

Der Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg und seine Tätigkeit in der Ukraine (1941-1944)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung des Doktorgrades

der Philosophie des Fachbereichs 04 Geschichts- und Kulturwissenschaften

der Justus-Liebig-Universität Gießen

vorgelegt von

Gutsul, Nazarii

aus Gießen

2013

Dekan: Herr Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg

1. Berichterstatter: Herr Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg

2. Berichterstatter: Herr Prof. Dr. Thomas Bohn

Tag der Disputation: 2. Juli 2013

	3
Inhaltsverzeichnis	3
I. Einleitung	7
1. Zur Konzeption des Forschungsprojekts	7
2. Zu den Archivquellen in Deutschland und der Ukraine	11
3. Forschungsstand	16
4. Aufbau der Arbeit	21
5. Zur Schreibweise der ukrainischen Ortsnamen	22
II. Eine Dienststelle für die „Sicherstellung der ideologischen und kulturellen Objekte von geistigen NS-Feinden“	24
1. Zur Gründung des <i>Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg</i>	24
2. Aufbau und Organisation der Stabsführung	29
3. Hauptaufgaben	37
4. Geplante Bibliotheken Rosenbergs	44
4.1. Die <i>Zentralbibliothek der Hohen Schule</i>	46
4.2. Die <i>Ostbücherei Rosenberg</i>	56
4.3. Die <i>Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage</i>	81
5. Zwischenfazit	86
III. Einsätze in den besetzten ukrainischen Gebieten (1941-1944)	88
1. Besetzte Ostgebiete: Gründung und Gliederung des <i>Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete</i>	88
1.1. „ <i>Sicherstellung und Bergung</i> “: Erste Einsätze in der Ukraine (1941-1942)	96
1.2. Ukrainisches Kulturgut 1942-1943	107

1.2.1. Bibliotheken	113
1.2.2. Archive	117
1.2.3. Fotos, Filme, Bilder	120
2. Kyïver Lagerungsstelle: Aufbau und Aufgaben	122
2.1. Umgang mit beschlagnahmten Kulturgegenständen	127
2.1.1. „Sicherstellung“	129
2.1.2. „Katalogisierung“	132
2.1.3. „Transport“	137
2.1.4. „Politische Ausarbeitungen“	139
2.1.5. „Politisch-ideologische Schulungen“	144
3. Umzug des ERR nach Schlesien (1943-1944)	147
3.1. Evakuierung aus Berlin	148
3.2. Rückzug aus den besetzten Ostgebieten	155
3.3. Besetzung von Schlesien durch die <i>Rote Armee</i>	165
4. Zwischenfazit	166
IV. Struktur des ERR in der Ukraine	168
1. Hauptarbeitsgruppen	168
1.1. Der Personalstab der Hauptarbeitsgruppe <i>Ukraine</i>	176
1.1.1. Stabseinsatzführung	176
1.1.2. Gruppen- und Einsatzleiter	180
1.1.3. Einsatzleiter bei den Sonderstäben	184
1.1.4. Einheimische Mitarbeiter des ERR	187
2. Arbeitsgruppen des ERR in der Ukraine	201

2.1. AG <i>West-Ukraine (Kiew)</i>	203
2.2. AG <i>Süd-Ukraine (Cherson)</i>	209
2.3. „Ostukrainische“ Arbeitsgruppen	213
2.3.1. AG <i>Ost-Ukraine (Dnepropetrowsk)</i>	213
2.3.2. AG <i>Kriwoj Rog</i>	217
2.3.3. AG <i>Ost-Ukraine (Charkow)</i>	218
2.4. AG <i>Krim (Simferopol)</i>	221
2.5. Sondereinheiten der HAG <i>Ukraine</i> (Sonderkommando und Vorkommando)	227
3. Zwischenfazit	228
V. Sonderstäbe des ERR	230
1. Gliederung und Aufgaben der Sonderstäbe	230
1.1. <i>Amerikanismus</i>	234
1.2. <i>Archive</i>	238
1.3. <i>Bibliotheken</i>	241
1.4. <i>Zentralbibliothek der Hohen Schule</i>	243
1.5. <i>Bildende Kunst</i>	245
1.6. <i>Musik</i>	248
1.7. <i>Presse</i>	250
1.8. <i>Sippenkunde</i>	251
1.9. <i>Volkskunde</i>	252
1.10. <i>Vorgeschichte</i>	254
1.11. <i>Weltanschauliche Information</i>	263
1.12. <i>Wissenschaft</i>	263

2. Zwischenfazit	268
VI. Konkurrenz und Kooperation	271
1. Sonderkommando <i>Künsberg (Auswärtiges Amt)</i>	273
2. <i>Ahnenerbe-SS</i>	286
3. ERR und <i>Wehrmacht</i>	291
3.1. Kultur- und Kunstschutz als Kooperation zwischen dem ERR und der <i>Wehrmacht</i>	291
3.2. Ideologische Schulungen und Ausstellungen des ERR für die <i>Wehrmacht</i>	300
4. Zwischenfazit	305
VII. Schlussfolgerungen	306
Abkürzungsverzeichnis	311
Ausgewählte Biographien	313
Abbildungsverzeichnis	317
Tabellenverzeichnis	317
Quellen- und Literaturverzeichnis	318
1. Archivquellen	318
2. Literatur	319
3. Internet	327
Danksagung	328
Ehrenwörtliche Erklärung zur Dissertation	329

I. Einleitung

1. Zur Konzeption des Forschungsprojekts

Die Tätigkeit des *Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg* (ERR) bedeutete eine einschneidende Zäsur für das kulturelle Erbe im gesamten östlichen Europa, insbesondere aber in der Ukraine. Deshalb ist sie in der älteren sowjetischen, aber auch in der deutschen und internationalen Forschung breiter behandelt worden (vgl. I.3). Allerdings war diese Forschung oft stark ideologisch motiviert und wollte vor allem den verbrecherischen Charakter des nationalsozialistischen (NS) Regimes und die Raubpolitik in den besetzten Gebieten demonstrieren. Deutschen Arbeiten fehlten oft die erforderlichen ukrainischen Landes-, Kultur- und Kunstkenntnisse. Schließlich standen dieser Forschung oft nur Teile der Archivalien aus dem Bundesarchiv und aus den ukrainischen und russischen Archiven zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund bemüht sich die vorliegende Arbeit, die Tätigkeit des ERR in all seinen Nuancen auf der Basis der verfügbaren Überlieferung und der ukrainischen Landeskenntnis des Autors neu zu analysieren. Leitend waren dabei folgende Fragestellungen:

1. Wie wurde die Organisation des ERR vor Ort aufgebaut? Welche Rolle spielten dabei tagespolitische Interessen, ideologische Vorgaben sowie nationalsozialistische Schwerpunkte und Vorkenntnisse?

2. Welche Ziele hatte der ERR im Osten? Wie waren die Verhältnisse zwischen dem ERR und dem *Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete* (RMfdbO)? Wie wurden Fragen der „Politik“, „Ideologie“, „Kultur“, „Kunst“, „Ukraine“, des „Bolschewismus“, „Judentums“, „Marxismus“ usw. von den Angehörigen des ERR behandelt?

3. Welche Personen haben die Einsätze für den ERR vor Ort durchgeführt? Wer waren die „Mitarbeiter“ des ERR? Welche Rolle spielten die „Hauptarbeitsgruppen“, „Arbeitsgruppen“, „Sonderkommandos“ und „Sonderstäbe“ in der gesamten Tätigkeit des ERR? Welche Rolle spielten volksdeutsche Mitarbeiter und einheimische ukrainische Beschäftigte?

4. Wie äußerte sich die Konkurrenz in der „Sicherstellung“ des Kultur- und Kunstguts? Welche NS-Organisationen bzw. Gruppen übten „ähnliche“ bzw. parallele Tätigkeiten aus?

Es ist in der Forschung allgemein bekannt, dass die Tätigkeiten des ERR eng mit der Entstehung der *Hohen Schule der NSDAP* (HS) und ihre wissenschaftlichen Bibliotheken verbunden waren. Die sogenannte „*Sicherung*“ der Bibliotheken, Archive und Museen in den besetzten Gebieten, zuerst im Westen, und später im Osten, war das Hauptmittel, um die leeren „Hüllen“ der neu geplanten Bibliotheken (*Zentralbibliothek der Hohen Schule der NSDAP* (ZBdHS), *Jüdische Bibliothek* oder *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage*, *Ostbücherei Rosenberg* (OBR), *Liberalismus-Bibliothek*, *Bolschewismus-Bücherei*) mit wertvollen Büchern auszufüllen. Die Archiv- und Museumsbestände in den okkupierten Ländern wurden auch im Namen der „*Erforschung des Bolschewismus und Judentums*¹“ systematisch durchsucht, konfisziert und nach Deutschland abgeliefert.

In der Forschung ist die Rede von „*Bergungsmaßnahmen*“ sowie von „*organisiertem Raub*“ des ukrainischen Kulturerbes unter der Okkupation des *Dritten Reiches*. Die Worte „*Bergungsmaßnahmen*“ und „*Raub*“ sind gegensätzliche Begriffe. Dahinter verbergen sich:

- 1) unterschiedliche Phasen der Tätigkeit des ERR, wie auch
- 2) unterschiedliche Bewertungen.

Zu 1) In den ersten Wochen bzw. Monaten nach dem Rückzug der sowjetischen Verwaltungsorgane ist es zu Plünderungen der verlassenen Bibliotheken, Museen und Archive gekommen. In diesem Fall war der ERR die einzige „*zivile*“ NS-Dienststelle, die mit der „*Überwachung und Sicherung*“ der verlassenen Kultureinrichtungen beauftragt worden war. In den ersten Monaten der Tätigkeit in den besetzten Ostgebieten beschäftigten sich die Mitarbeiter des ERR mit der „*Katalogisierung*,

¹ Das Konfiszieren der jüdischen Büchersammlungen im Osten wurde von Dr. Johannes Pohl, dem Leiter der *Hebraica-Abteilung* der *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage*, zusammen mit den Arbeitsgruppen des ERR koordiniert und durchgeführt. Mehr dazu in: Kühn-Ludewig, Maria: Johannes Pohl (1904-1960). Judaist und Bibliothekar im Dienste Rosenbergs. Eine biographische Dokumentation, Hannover, 2000.

Durchsuchung und Sortierung“ der „*verlassenen*“ Kulturgüter². Die „*sichergestellten*“ Gegenstände wurden in sichere Gebäude umtransportiert und eingelagert. Erst nach dem monatelangen Rückzug der *Wehrmacht* aus der Ukraine (1943-1944) kam es zur „*totalen Evakuierung*“, von allen „*sichergestellten und geretteten*“ Gegenständen. Diese „*Evakuierung*“ bezeichnete man in der sowjetischen, deutschen, russischen und ukrainischen Historiographie als „*Kunst- und Kulturreraub*“³. Hier wird die Tätigkeit des ERR sowohl synchron (Aktionen im Westen, im Osten, „*Evakuierungsprozesse*“ innerhalb des Reiches usw.), als auch diachron („*Sicherstellung*“ und „*Raub*“ im gleichen Raum) miteinander kontrastiert.

Zu 2) Hierbei geht es um die normative Ebene der Verwendung von Quellentermini wie „*Rettung*“, „*Sicherstellung*“ und „*Bergung*“. Es ist interessant, welche Begriffe von den Tätern, wie Franz Seiboth, Gerhard Utikal, Dr. Gottfried Ney, Dr. Johannes Pohl, Dr. Georg Winter⁴, Dr. Gerd Wunder, Dr. Hans Reinert, Dr. Herbert Gerigk, Dr. Martin Granzin, Dr. Josef Benzing, Dr. Paul Thomson, Dr. Erich Lüddeckens, Dr. Rudolph Stampfuß usw., verwendet wurden.

Übergreifend hat diese Untersuchung zum Ziel, neue Fragestellungen zur Osteuropa-, Ukraine-, NS-Kultur- und Restitutionsforschung, und auch zur Militär- und Besatzungsforschung im Kontext einer „*Dienststellenstudie*“ vorzustellen. Im Fokus steht die teilweise bürokratische Sammlungs-, Segregations- und Vernichtungstätigkeit einer NS-Dienststelle in den besetzten ukrainischen Gebieten während des Zweiten Weltkrieges. Die Besonderheit des gewählten Ansatzes besteht darin, dass der ERR in politischen, ideologischen, nationalen, kulturellen, regionalen und geographischen Kontexten erforscht wird.

Dies lässt weitere Fragestellungen in den Vordergrund rücken, die sich unter anderem mit der Erforschung der „*NS-Propaganda*“ beschäftigen. Ein Aspekt der Tätigkeit des ERR wurde mit der „*Auswertung und Säuberung*“ der archivalischen,

² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 150. Dienstbericht über die Errichtung einer Zentralstelle, Berlin, den 27.4.42.

³ Mehr über Kunst- und Kulturreraub schreiben Heuss, Anja; Hartung, Hannas; Hartung, Ulrike; Sebta, Tetiana; Kaševárova, Natalia; Maloletova, Nina; Lehr, Stefan; Manasse, Peter und andere.

⁴ Dr. Georg Winter war der Mitbegründer und erster Direktor des *Bundesarchivs* in Koblenz. Vgl. Lehr, Stefan: Ein fast vergessener „Osteinsatz“. Deutsche Archivare im Generalgouvernement und im Reichskommissariat Ukraine, Düsseldorf, 2007, S. 2.

bibliothekarischen und musealen Sammlungen verknüpft. Die politischen, historischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, archivarischen, bibliothekarischen und anderen (Kultur)Sammlungen dienten als „*wissenschaftliches Material*“ für die „*politischen und ideologischen*“ Ausarbeitungen und Forschungen über Osteuropa, besonders über die Politik, Ideologie, Geschichte, Kultur, Literatur, Wirtschaft, Volkskunde usw. in dieser Region. Das beschlagnahmte Material wurde in den „*neu konzipierten*“ Bibliotheken, Forschungsinstituten und Museen, die unter der Leitung Rosenbergs gebildet wurden, konzentriert und bearbeitet. Diese neuen ideologischen und propagandistischen Zentren sollten ihren Beitrag im Kampf gegen die „*ideologischen, kulturellen und geistigen Feinde der NSDAP*“ leisten⁵. So wollte das NS-Regime auch bereits etablierte „*diktatorische Praktiken*“ vom bolschewistischen bzw. kommunistischen Gegner lernen.

Dazu kommt die weitere Diskussionsthese, dass Alfred Rosenberg bestrebt gewesen sei, eine riesige Quellensammlung auf der Basis der beschlagnahmten Objekte in den von ihm verwalteten Gebieten zu behalten, um diese für seine eigenen Propaganda-, NS- und Bolschewismusforschungen über die Geschichte und Kultur, Wirtschaft und Mentalität, Sitten und Bräuche, Psychologie und Geographie von besetzten Völkern zu verwenden. Die erwünschten Objekte sollten durch die linientreuen deutschen Wissenschaftler ausgesucht und ausgewählt werden. Viele davon waren überzeugt, dass sie im Dienste der Wissenschaft ihre Aufgaben ausübten, obwohl man bei anderen Mittätern auch oft von reinen Karrieristen reden konnte. Die „Hauptverbündeten“ des ERR vor Ort waren in erster Linie Volksdeutsche, Ukrainer und Russen⁶. Ihre Loyalität zur Tätigkeit des ERR und ihre Bereitschaft zur Kollaboration lassen sich als eine Strategie des Überlebens in der Okkupationszeit erklären. Für die heimischen Arbeitskräfte, unter anderem für die ukrainische Stadtverwaltung, war es zunächst unproblematisch anzunehmen, dass ein „*Kultur- und Kunstschutz*“ ohne deutsche „*Unterstützung*“ sehr problematisch zu organisieren gewesen wäre⁷.

Diese Arbeit soll nicht zuletzt eine umfassende Untersuchung der Geschichte der NS-Kultur- und Kunstpolitik in der Ukraine in den 1940er Jahren realisieren, am

⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 31. Utikal berichtete über die Gründung des ERR und seine Aufgaben.

⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 10. Aufgaben von Prof. Sergius Kissel-Kisselewski beim ERR.

⁷ Zwei Drittel der kulturellen Verluste der Sowjetunion waren Verluste aus dem Gebiet der heutigen Ukraine. Vgl. Banghard, Karl / Schöbel, Gunter: Rückgabe ukrainischen Bücher. Die hohe Kunst des Loslassens in: Archäologisches Nachrichtenblatt, Berlin, 1996, 3, Bd. 1, S. 225.

Beispiel der „*Kultur- und Kunstschutzmaßnahmen*“ durch eine konkrete NS-Organisation in einem Raum und unter verschiedenen Verwaltungsorganen. Darüber hinaus leistet diese Arbeit als eine überregionale Studie zum ERR einen Beitrag zur Geschichte der Zentral-, Süd- und Ostukraine, der Krym und des Kuban (Vorkaukasus) in der Zeit der NS-Besatzung. Der ERR hat seine Aktionen sowohl in den Verwaltungsgebieten des *Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete* (Reichkommissariate *Ukraine* und *Ostland*), in Rumänien (Gebiet *Transnistrien*), dem Generalgouvernement (Distrikt *Galizien*), als auch in den rückwärtigen Heeresgebieten ausgeübt. Das Zentrum des ERR in der Ukraine befand sich in Kyïv (in NS-Quellen auch Kiew oder Kyjiw⁸), wo die Hauptarbeitsgruppe *Ukraine* (HAG *Ukraine*) ihr Hauptquartier hatte.

2. Zu den Archivquellen in Deutschland und der Ukraine

Diese Forschungsarbeit basiert grundsätzlich auf Archivakten aus den ukrainischen und deutschen Staatsarchiven in Kyïv und Berlin. Weiteres Archivmaterial, Biographien oder Strukturen der NS-Organisationen, wurde aus den Sammlungen der *Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltung zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen* in Ludwigsburg entnommen. Es sei betont, dass die Arbeit maßgeblich auf der Basis der erhaltenen Archivakten des ERR aufgebaut worden ist. Das heutige „*Einsatzstab-Archiv*“ befindet sich in den Archivsammlungen verschiedener Staaten, überwiegend in der Ukraine (CDAVO⁹, Bestände F.¹⁰ 3676, F. 3674, F. 3602 und KMF-8), in Deutschland (BArch¹¹ Bestände: NS 30, teilweise NS 15 und NS 8) und in Russland (RGVA¹², F. 1401). Die wenigen Archivmaterialien, die nicht untersucht wurden, befinden sich in Frankreich („*Collection Rosenberg*“ im *Centre de Documentation Juive Contemporaine*) und in Belarus (BDA¹³, F. 370). Sehr

⁸ Die NS-Schreibweise der geographischen Namen in der Ukraine war bis zum Ende nicht geklärt. Ein Beispiel dazu: Der Generalbezirk Kyjiw, Reichskommissariat Ukraine, 1942 (Entwurf nur für Dienstgebrauch).

⁹ Central'nyj Deržavnyj Archiv Vyščych Orhaniv Vlady (Kyïv).

¹⁰ „F.“ bedeutet „Fond“ auf Deutsch – Bestand.

¹¹ Bundesarchiv (Berlin).

¹² Rossijskij Gosudarstvennyj Vojennyj Archiv (Moskau).

¹³ Belaruskij Džaržaŭnyj Archiv (Minsk).

wahrscheinlich ist im Laufe des Zweiten Weltkrieges ein größerer Teil des ERR-Archivs (schätzungsweise bis zu 50%) verloren gegangen¹⁴.

Zur Untersuchung der zahlreichen Aspekte der Tätigkeit und Struktur des ERR wurde angestrebt, ein breites Spektrum veröffentlichter und unveröffentlichter Dokumente aus den Archiven in Deutschland und in der Ukraine einzubeziehen. Als Erstes wurden die Bestände aus dem *Staatlichen Zentralarchiv für die öffentlichen Regierungsorgane in der Ukraine* (CDAVO) ausgewertet. Besonders wichtig waren hier die Bestände:

F. 3676 „*Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg für die besetzten Ostgebiete, Stadt Berlin, Stadt Kyïv*“;

F. 3674 „*Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg für die besetzten Westgebiete und Niederlande*“.

Diese Akten zeigen die Innenstruktur des ERR, die „Beziehungen“ zwischen der Stabsleitung in Berlin und später in Ratibor (polnische Racibórz) und den Peripherie-Gruppen sowie die Aufgaben und Struktur der Haupt- und Arbeitsgruppen. Der Bestand F. 3674 ist sehr klein und weist nur auf wenige Aspekte aus der Tätigkeit des ERR in den besetzten niederländischen und belgischen Gebieten hin. Im Gegensatz dazu umfasst der Bestand F. 3676 ein breiteres und vielseitigeres Feld der Arbeit des ERR in den Jahren 1940-1945. In diesem ist die Tätigkeit der Mitarbeiter Rosenbergs in allen besetzten Ostgebieten dargestellt. Dabei sei darauf hingewiesen, dass die Archivakten des ERR mit unterschiedlichen Akten des RMfdbO, des SD und der SS, der Hitlerjugend (HJ) in der Ukraine, den kurzen Biographien und Personalakten der ukrainischen Nationalisten und Kollaborateure, den volksdeutschen Lehrern in der Ukraine usw. gemischt sind. Zusammen mit den Archivakten der HAG *Ukraine* kann man hier auch die Akten der anderen Hauptarbeitsgruppen, wie HAG *Ostland*, HAG *Nordfrankreich und Belgien* oder HAG *Niederlande* finden. Die meisten Archivbestände zeugen von einer engen Zusammenarbeit des ERR mit der Besatzungsverwaltung des Reichskommissariats *Ukraine* (RK *Ukraine*) und seinen Generalkommissariaten vor Ort. Ein großer Teil der Dokumente sind der „*Sicherstellung und Bergung*“ der ukrainischen Bibliotheken und dem Aufbau der OBR, der *Bibliothek des Institutes zur Erforschung der Judenfrage* und der ZBdHS

¹⁴ BArch NS 8/267. Bericht über Zerstörung einiger Dienststellen im November 1943. Einige Akten könnten von den Angehörigen des ERR in Oberschlesien im Frühling 1945 vernichtet worden sein.

gewidmet. Ein Teil der Archivalien aus der Kyïver Sammlung besteht aus den Berichten der Abteilung *Sichtung* des ERR, der HAG *Ukraine* und ihrer Arbeitsgruppen: AG *Kiew*, *Charkow* und *Cherson* über die Konfiszierung, Katalogisierung und Lieferung der Bücher für die OBR. Ein wichtiges Dokument dazu ist ein Aktenvermerk über die Geschichte und Aufgaben der OBR und ihre Rolle in der gesamten NS-Erziehung und Struktur der HS. Einige Dienstbriefe vermitteln auch Informationen über die abgelieferten Büchertransporte aus der Ukraine nach Schlesien in den Jahren 1942-1943¹⁵. Im Laufe der Arbeit mit den CDAVO-Akten wurde eine „*Stellungnahme*“ vom Stabsführer des ERR Utikal entdeckt¹⁶. Hierbei handelt es sich um ein Papier zur Gründung eines Sonderstabes unter dem Name *Einsatzstab der Dienststellen des Reichsleiters Rosenberg für die besetzten westlichen Gebiete und die Niederlande*. Es wurden auch die weiteren Aktivitäten und Aktionen des ERR beschrieben.

Zweitens wurden die umfangreichen Archivsammlungen des Bundesarchivs in Berlin ausgewertet. Die für das Forschungsprojekt wichtigen Bestände waren:

NS 8 „*Kanzlei Rosenberg*“;

NS 15 „*Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP*“;

NS 30 „*Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg*“.

In den dortigen Archivakten geht es um Aufbau, Struktur, Tätigkeit, Mitglieder und Mobilisierung der Arbeitskräfte des ERR für Einsatzaufgaben im Reich und in den besetzten Gebieten. In diesen Akten lässt sich auch eine intensive Zusammenarbeit und starke Konkurrenz zwischen den Institutionen Rosenbergs und den anderen NS-Organisationen und der *Wehrmacht* erkennen. Es ist auch interessant zu untersuchen, wie der ERR absolute Loyalität von damaligen sowjetischen bzw. ukrainischen und volksdeutschen Mitarbeitern gewinnen wollte. Andererseits kann man auch die Kulturpolitik Rosenbergs in den besetzten Ostgebieten als „Loyalitätsprüfung“ der dortigen Intelligenz diskutieren. Wie die Berliner Archivquellen zeigen, unterstützten viele heimische Bibliotheks-, Archivs- und Museumsmitarbeiter die Zusammenarbeit mit der Zivilverwaltung der beiden Reichskommissariate.

¹⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 22. Bericht über die Zusendung von 14 Kisten mit den Büchern für OBR.

¹⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 31. Bericht von Utikal.

Insgesamt kann man die ukrainischen und deutschen unpublizierten Archivadokumente des ERR in vier große Gruppen aufteilen:

1. Dokumente der Stabsführung und der Hauptabteilungen: Befehle, Instruktionen, Aufgaben;
2. Dokumente der Sonderstäbe, Sondergruppen, Hauptarbeitsgruppen und Arbeitsgruppen: Berichte, Aktenvermerke, Listen mit den beschlagnahmten Objekten usw.;
3. Dokumente zum Aufbau der OBR und der ZBdHS: Berichte, Liste mit den Signaturen und Büchern, Kataloge usw.;
4. Briefkorrespondenz zwischen dem ERR und anderen NS-Organisationen: Nachfragen, Listen mit den ausgeliehenen Büchern, Berichte über verlorene oder gesuchte Literatur usw.

Verschiedene „*Instruktionen*“, „*Vermerke*“, „*Berichte*“, „*Dienstkorrespondenz*“, „*Listen mit den evakuierten und geretteten Objekten*“, „*Ausarbeitungen*“ usw. zeugen von einer vielseitigen Tätigkeit des ERR in allen besetzten Gebieten. Davon ausgehend kann man schon jetzt sicher behaupten, dass es die Hauptaufgabe des ERR war, das Kulturerbe der besetzten Völker in Osteuropa in den Dienst der NS-Propaganda zu stellen.

Drittens wurde eine Reihe von publizierten Quellen ausgewertet. Ein Teil davon sind die Dokumente sowohl schon obengenannter Bestände als auch der anderen aus den Archiven in Deutschland, Russland, Polen, den USA und der Ukraine, die vielseitige Aspekte der Militär- und Okkupationspolitik des *Dritten Reichs* in der geteilte Ukraine darstellen:

- 1) Die ersten Akten aus den sowjetischen Archivsammlungen wurden schon in den 1960er und 1980er Jahren publiziert. Diese trugen mehr politisch-ideologischen Charakter und mussten die Verbrechen und die Barbarei der faschistischen Okkupanten darstellen¹⁷;

¹⁷ Vgl. Kostryba P. / Pilkevych S. / Ševčenko F. (Hrsg.): *Nimec'ko-fašysts'kyj okupacijnyj režym na Ukraïni. Zbirnyk dokumentiv ta materialiv*, Kyïv, 1963; *Istoriya zasterihaje: Trofejny dokumenty pro zločyny nimec'ko-fašysts'kych zaharbnikiv ta ičnych posibnykiv na tymčasovo okupovaniij terytorij Ukraïny v roky Velykoï Vitčyznjanoi vijny*, Kyïv, 1986.

2) In der unabhängigen Ukraine wurde seit den 1990er Jahren auch eine Reihe von Archivadokumenten aus den ukrainischen, deutschen und polnischen Archiven ausgewertet und herausgegeben. Diese Publikationen sollten a) die tragische Geschichte der Ukraine im Zweiten Weltkrieg darstellen¹⁸; b) das Alltagsleben in den besetzten ukrainischen Gebieten präsentieren¹⁹; c) die ukrainischen Verluste in Kultur, Bevölkerung, Wirtschaft usw. zeigen²⁰;

3) Eine besonders wichtige Publikation wurde von russischen Historikern herausgegeben. Sie haben in den russischen Archiven die Karteien der „sichergestellten, geretteten und ausgewerteten“ Kultur- und Kunstobjekte durch die Mitarbeiter des ERR gefunden. In diesen Karteien wurden die Namen der Angehörigen des ERR, Einsatzorte und die NS-Auswertung der Kulturobjekte abgebildet²¹;

4) Zu den wichtigen deutschsprachigen Publikationen für dieses Forschungsprojekt, die eine Beschreibung der Archivsammlungen und einige ausgewählte Dokumente enthalten, gehören: ein Buch mit der Beschreibung des Archivbestands NS 30 „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“; ein Band über den Bestand R 6 „Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete“; die Werke von Helmut Keiler und Ulrike Hartung über den Kunst- und Kulturrab durch die Einsatzgruppen des ERR und einige Werke zur Restitutionsfrage nach Kriegsende²².

Die ukrainischen und russischen Publikationen beinhalten die bis in die 1990er Jahre geheimen Archivakten (im Gegensatz zu den deutschen Studien, wo sie seit den 1960er zugänglich waren) aus den heutigen Kyïver und Moskauer Archiven. Einziger Nachteil der ukrainischen Bände bleibt die Übersetzung der deutschen NS-Akten auf

¹⁸ Vgl. Makovs'ka, Natalija: Archivy okupacii: 1941-1944, Kyïv, 2006; Kyïv u dni fašysts'koï navyly: za dokumentamy radjans'kych specslužb, Kyïv-L'viv, 2003.

¹⁹ Antonjuk, Natalija: Ukraïnske kulturne žyttja v „Heneralnij Hubernij“ (1939-1944), L'viv, 1997; Bjelaja, Olha: Muzej-Archiv perechodovoï doby, Kyïv, 2002.

²⁰ Istorija ukraïnskoï kultury: zbirnyk materialiv i dokumentiv, Kyïv, 2000; Dubrovina, Ljubov / Maloljetova Nina.: Nacysts'ka polityka ščodo vyvezenja bibliotečnych fondiv z okupovanyh schidnych terytorij u 1941-1944 rr. i formuvannja Schidnoï i Centralnoï bibliotek Vyščoï školy u Nimeččyni, Kyïv, 2008.

²¹ Bojcov, Mikhail / Vasiljeva, Tatiana: Kartoteka „Z“ operativnogo štaba „Reichsleiter Rosenberg“. Cennosti kultury na territorijach Rossii, Ukrainy i Belorussii 1941-1942, Moskva, 1998.

²² Das Bundesarchiv und seine Bestände: Übersicht / Aufl. 3 bearb. von Gerhard Granier, Josef Henke, Klaus Oldenhege, Boppard am Rhein, 1977; Hagner, Hartmut (Hrsg.): Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete: Bestand R 6, Koblenz, 1987; Keiler, Helmut: Offenbach Archival Depot office of military government land greater Hesse: Sammlung und Restitution des vom Einsatzstab Rosenberg geraubten Kulturgutes ab 1946 in Offenbach/Main, Giessen, 1993; Hartung, Ulrike (Hrsg.): Verschleppt und Verschollen: Eine Dokumentation deutscher, sowjetischer und amerikanischer Akten zum NS-Kunstraub in der Sowjetunion (1941-1948), Bremen, 2000.

Ukrainisch, was Forschungsschwierigkeiten für die westeuropäischen Historiker verursacht.

3. Forschungsstand

Die Forschungsarbeit über die Kultur- und Kunstpolitik in der Ukraine unter NS-Herrschaft bzw. über die „Schutz- und Rettungsmaßnahmen“ der Archive, Bibliotheken, Universitäten, Institute und anderer kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen macht es erforderlich, den Kriegsverlauf und die Besatzungsperiode, die Evakuierungsaufgaben sowohl von sowjetischen als auch von nationalsozialistischen Verwaltungsorganen, sowie die Kulturpolitik von einigen NS-Reichsministerien, -Behörden und einigen bevollmächtigten -Sondergruppen (Sonderkommando *Künsberg*, *Ahnenerbe-SS* usw.), integrierend und in ihrer Vielschichtigkeit zu betrachten. Die passenden Forschungskonzepte und -kontexte für die jeweiligen Kapitel wurden in Anlehnung an Vorbilder sowohl aus westeuropäischen und amerikanischen als auch aus russischen und ukrainischen Historiographien entnommen.

Die „Raubeinsätze“ des ERR, im Gegensatz zu den anderen Aspekten der Aktivitäten von den Mitarbeitern Rosenbergs in den besetzten Gebieten, wurden von vielen Historikern im Rahmen des „NS-Kunst- und Kulturreubs“ und der Restitutionsfragen der beschlagnahmten Kunstgüter in der Nachkriegszeit untersucht. Maßgeblich für die Erforschung der NS-Kunst- und Kulturpolitik sind die Arbeiten von deutschen Wissenschaftlern, wie Ulrike Hartung, Hannes Hartung, Gabriele Freitag, Andreas Grenzer, Stefan Lehr, Peter Manasse, Karl Banghard, Gunter Schöbel, Gunther Haase, Natalia Volkert, Manfred Komorowski und einigen anderen:

- Volkert und H. Hartung schreiben mehr über die allgemeinen Aspekte des Kunst- und Kulturreubs, der Restitutionsfragen und NS-Ostpolitik²³. Auch Banghard

²³ Volkert, Natalia: Kunst- und Kulturreub im Zweiten Weltkrieg: Versuch eines Vergleichs zwischen den Zielsetzungen und Praktiken der deutschen und der sowjetischen Beuteorganisationen unter Berücksichtigung der Restitutionsfragen, Frankfurt am Main, Berlin, Bern u.a. Lang, 2000; Hartung, Hannes: Kunstraub in Krieg und Verfolgung: die Restitution der Beute- und Raubkunst im Kollisions- und Völkerrecht, Berlin, 2005.

und Schöbel widmeten ihre Artikel Restitutionsproblemen (Rückgabe der archäologischen Bücher in den 1990er Jahren)²⁴;

- H. Hartung untersucht auch einige Methoden und Motivationen des Kunstraubs. U. Hartung hat auch einen interessanten Band zum NS-Kunstraub in der Sowjetunion aus amerikanischen, deutschen, ukrainischen und russischen Archivquellen zusammengestellt. Sie schreibt über die verschiedenen NS-Organisationen und die kulturelle Ausbeutung der besetzten Gebiete durch diese²⁵;

- die ideologischen Voraussetzungen der Beschlagnahmung des Kulturerbes in den besetzten Territorien beschreiben Freitag, Grenzer²⁶ und Adunka (mehr über den Raub der jüdischen Bibliotheken)²⁷;

- über die NS-Archiv- und Bibliothekspolitik in der Sowjetunion haben Lehr, Komorowski, Manasse, de Vries und Keil geforscht. Keil und Manasse schreiben über die Einsätze des ERR, benennen die Täter und betroffene Ortschaften²⁸. Ihre Forschungen basieren überwiegend auf deutschen Quellen, und präsentieren die Struktur der Stabsführung und Aufteilung des ERR auf die Sonderstäbe und Arbeitsgruppen. Behandelt werden aber weniger die konkreten Aufgaben und Tätigkeiten jeder Einheit aus dem Apparat des ERR. Keil konkretisiert jedoch einige „spezielle“ Angelegenheiten: und zwar den Raub der Freimaurerarchive und -bibliotheken in Westeuropa²⁹. Komorowski erforscht die Arbeit von deutschen Bibliothekaren im Dienste der NS-Wissenschaft und -Propaganda³⁰. Die vielseitige NS-Archivpolitik und die Aufgaben der deutschen Archivare im Osten beschreibt Lehr in seinem Buch über den archivarischen „Osteinsatz“. Diese Forschung von Lehr bietet neue Aspekte aus der Tätigkeit des Sonderstabes *Archive* des ERR, der ideologischen Bekämpfung der geistigen Feinde der NSDAP und einige Momente aus der

²⁴ Vgl. Banghard / Schöbel, Rückgabe.

²⁵ Vgl. Hartung, Verschleppt.

²⁶ Freitag, Gabriele / Grenzer, Andreas: Der deutsche Umgang mit sowjetischem Kulturgut während des Zweiten Weltkrieges: Ein Aspekt nationalsozialistischer Besatzungspolitik. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 45, 1997, H.2, S. 237-272.

²⁷ Adunka, Evelyn: Der Raub der Bücher: Plünderung in der NS-Zeit und Restitution nach 1945, Wien, 2002.

²⁸ Manasse, Peter: Verdwenen archiven en bibliotheken, Den Haag, 1995; Manasse, Peter M.: Verschleppte Archive und Bibliotheken: die Tätigkeit des Einsatzstabes Rosenberg während des Zweiten Weltkrieges, St. Ingbert, 1997.

²⁹ Keiler, Helmut: Raub von Kulturgut durch den Einsatzstab Rosenberg: Freimaurerbibliotheken und Archive für die „Hohe Schule“, Gießen, 1991.

³⁰ Komorowski, Manfred: Deutsche Bibliothekspolitik in der Sowjetunion (1941-1945). In: Bibliotheken während des Nationalsozialismus. Hrsg. von Peter Vodosek und Manfred Komorowski. Kommission bei Otto Harrasowitz, Wiesbaden, 1989, Bd. 1, S. 475-484.

Zusammenarbeit zwischen dem ERR, der *Landesverwaltung der Archive, Bibliotheken und Museen* im RK *Ukraine* und der Zivilverwaltung³¹. Der Historiker Willem de Vries untersuchte ganz detailliert eine Einheit des ERR – den Sonderstab *Musik*, und dessen Aktionen in Westeuropa³².

Zudem wurde sich in der vorhandenen Forschung mit der Tätigkeit des ERR und seiner Sonderstäbe in Bezug auf Aktionen anderer NS-Kunstrauborganisationen auseinandergesetzt. Dazu gehören die Publikationen von Anja Heuss über den „*Hauptkonkurrenten*“ des ERR – das Sonderkommando Künsberg³³ (SK Künsberg), und eine vergleichende Studie zur NS-Kunst- und Kulturpolitik in der Sowjetunion und in Frankreich³⁴, in der auch die Rolle der *Wehrmacht* beim Kunstraub dargestellt wurde. Zur Überkreuzung der kulturhistorischen und ideologischen Interessen des ERR und des *Ahnenerbes-SS* auf wissenschaftlicher und politischer Ebene schrieben Michael Kater, Anja Heuss, Helmut Keiler, Reinhard Bollmus und einige andere Historiker³⁵. Reinhard Bollmus erforschte, unter anderem, die Stellung des Amtes Rosenbergs im gesamten NS-System³⁶.

Im Kontext der Archiv- und Bibliotheksforschung, als wissenschaftliche Strukturen, folgt die Arbeit einer Reihe von Studien über den Zustand der ukrainischen Bibliotheken und Archive und ihrer Verluste in und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die amerikanische Wissenschaftlerin Grimsted behandelte mit ihren ukrainischen Kollegen/-innen wie Hennadij Borjak, Ljubov Dubrovina, Natalia Kaševarova, Nina Maloletova und Tetiana Sebta die Geschichte der sowjetischen bzw. ukrainischen

³¹ Lehr, Stefan: Ein fast vergessener „Osteinsatz“. Deutsche Archivare im Generalgouvernement und im Reichskommissariat Ukraine, Düsseldorf, 2007.

³² Vries, Willem de: „Sonderstab Musik“ – Organisierte Plünderungen in Westeuropa 1940-45, Köln, 1998.

³³ Heuss, Anja: Die „Beuteorganisation“ des Auswärtigen Amtes. Das Sonderkommando Künsberg und der Kulturgutraub in der Sowjetunion. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, München, 1997, Bd. 45, H.4, S. 536-556.

³⁴ Heuss, Anja: Kunst- und Kulturgutraub: Eine vergleichende Studie zur Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Frankreich und der Sowjetunion, Heidelberg, 2000.

³⁵ Kater, Michael H.: Das „Ahnenerbe“ der SS 1935-1945: Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches, 3. Aufl., München, 2001; Heuss, Anja: Prähistorische „Raubgrabungen“ in der Ukraine. In: Prähistorie und Nationalsozialismus: Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933-1945. Hrsg. von Achim Leube, Heidelberg, 2002. S. 545-551.; Keiler, Helmut: Restitution geraubten Kulturgutes 1946: Büchersammelstellen in der britischen Zone, Giessen, 1995; Bollmus, Reinhard: Das Amt Rosenberg, das Ahnenerbe und die Prähistoriker: Bemerkungen eines Historikers. In: Prähistorie und Nationalsozialismus: Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933-1945. Hrsg. von Achim Leube, Heidelberg, 2002. S. 21-48.

³⁶ Bollmus, Reinhard: Das Amt Rosenberg und seine Gegner. Studie zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, Stuttgart, 1970.

staatlichen Bibliotheken und Archive sowie ihrer Sammlungen in der Okkupationsperiode und nach Kriegsende³⁷.

Historikerinnen wie Tetiana Sebta, Natalia Kaševarova, Nian Maloletova und Viktoria Kalašnikova beschäftigten sich viel mit den Archivakten des ERR aus den Kyiver Sammlungen und ihrer Bedeutung für die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte der ukrainischen Städte. Ihre Publikationen sind überwiegend archivalische Quellenanalysen und Beschreibungen der Akten im Kontext der deutschen NS-Besatzungs- und Kulturraubpolitik³⁸. Kaševarova publizierte auch einen Artikel über Oskar Wendnagel, den Leiter der AG *Charkow*, und seinen Vortrag über die „*Begründung der historischen Rechte auf ukrainischen Territorien*“³⁹. Diese Forschung zeigt einige ideologische Motive der Aktionen des ERR in der Ukraine und ihre Bedeutung für die NS-Propaganda.

Es gab auch einen Versuch von Volodymyr Jaremenko auf Basis der Archivakten des CDAVO die Organisation und Struktur der HAG *Ukraine* des ERR zu beschreiben⁴⁰. Aber aufgrund unvollständiger Archivquellen wurde hier nur der Aufbau der Hauptarbeitsgruppe in den Jahren 1942-1943 beschrieben.

Im Kontext biographischer Analysen haben einige Forscher, sowohl aus der Ukraine als auch aus Deutschland, die Einsätze von einigen deutschen und einheimischen Wissenschaftlern beim ERR, als eine „*Karriere-Möglichkeit*“ oder „*Überlebensstrategie*“ dargestellt. Aus dieser Perspektive sind die Forschungen von

³⁷ Dubrovina Ljubov / Maloletova, Nina: Nacysts'ka bibliotečna polityka u period okupacii Kyjeva u 1941-43 i dolja knyžkovych fondiv biblioteki akademii nauk URSS, Kyiv, 2000, Bd. 5, S. 139-172.; Grimsted, Patricia Kennedy: Dolja Kyivskoho Centralnogo Archivu Davnich Aktiv u Druhij svitovij vijni: potrijna trahedija – nuščennja, pohrabuvannja, propahandy. In: Archivy Ukraïny, 4-6, Kyiv, 2002; Grimsted, Patricia Kennedy: The Fate of Ukrainian Cultural treasures during World War II: The plunder of archives, libraries, and museums under the Third Reich / Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 1991, Bd. 39 (1), Stuttgart, S. 53-80; Borjak Hennadij: Fundamentalnyj archeohrafičnyj dovidnyk z istorii bibliotek ta knyžkovych kolekcij periodu nacysts'koï okupacii Kyjeva. In: Archivy Ukraïny, 1-3, Kyiv, 2005, S. 380-383.

³⁸ Sebta Tetiana: Operatyvnyj štab rejchslajtera Rozenberha ta joho bibliotečna dijalis't v Ukraïni. In: Biblioteki Kyjeva v period nycysts'koï okupacii (1941-1943): Doslidžennja. Anotovanyj pokažčyk. Publikacii dokumentiv, Kyiv, 2004, S. 114-148; Kalašnikova Viktoria: Istoryko-kulturni cinnosti Ukraïny v period okupacii 1941-1943 rr. (na prykladi Charkivskoï, Stalinskoï ta Vorošylovhradskoï oblastej, Saporizžja, 2010; Kaševarova Natalia: Biohrafični džerela z archivu Operatyvnogo štabu rejchslajtera Rozenberha (1940-1945). In: Archivy Ukraïny, 2, Kyiv, 2010, S. 155-163; Kaševarova Natalia: Dejatelnct' Operativnogo štaba rejchslajtjera Rozenberga v okkupirovanoj Jevrope v period Vtoroj mirovoj vojny: spravocnik-ukazatel' archyvnych dokumentov iz kijevskich sobranij, Kyiv, 2006.

³⁹ Kaševarova Natalia: Obgruntuvannja istoryčnych prav na ukraïns'ki terytorii v ideolohičnij doktryni nacyzmu: promova hauptajnzac'fjurerera Oskara Vendnahelja na vidkrytti istoryko-archeolohičnoï vystavky u Charkovi 1 lystopada 1942 r. In: Archivy Ukraïny, 1-3, Kyiv, 2005, S. 221-233.

⁴⁰ Jaremenko Volodymyr: Sklad ta orhanizacija personalu Holovnoï robočoi hrupy Ukraïny Ajnzacštabu rejchslajtera Rozenberha v 1942-43 rr.: (za materialamy CDAVO Ukraïny). In: Archivy Ukraïny, 1-6, Kyiv, 2006, S. 189-199.

Maria Kühn-Ludewig (über Johannes Pohl)⁴¹, Esther Abel (über Peter Scheibert)⁴², Nina Maloljetova (über Josef Benzing)⁴³ und Ljubov Dubrovina (über Mykola Heppener)⁴⁴ besonders interessant.

Wenn es um Ego-Dokumente geht, so wurden von Lehr die Aufzeichnungen aus dem Tagebuch des Archivars Wolfgang Mommsen über seine Arbeit beim ERR in den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland* veröffentlicht⁴⁵. Teilweise wurde diese Publikation auch auf Ukrainisch übersetzt und herausgegeben⁴⁶. Aus seinen Erinnerungen können einige Aspekte zum „NS-Kunstschutz“ herausgelesen werden. Es lässt sich auch die Zusammenarbeit und Konkurrenz zwischen dem ERR, der *Wehrmacht* und einigen anderen Gruppen verfolgen und die Ausraubung ukrainischer Museen und Galerien durch deutsche Soldaten und Offiziere nachvollziehen. Auch sind die Erinnerungen von Carl Engel interessant, der seine Einsätze im RK *Ostland* ausübte⁴⁷. Andere Memoiren oder Tagebücher von Mitarbeitern des ERR sind nicht bekannt.

Die obengenannten Werke kann man als unvollständig bezeichnen, wenn es um die detaillierte Struktur und das Aufgabenfeld des ERR geht. Die Forschung untersuchte bis jetzt nur ganz fragmentarisch den Aufbau der Sonderstäbe und Arbeitsgruppen. Es mangelt an Studien, die die Verbindungen zwischen allen Einsatzgruppen, Sonderkommandos und Sonderstäben und dem Stabszentrum, NS-Hochschulen und Bibliotheken Rosenbergs darstellen. Mangelnde Kenntnisse der ukrainischen Sprache verhindern, dass die deutschen Wissenschaftler die Arbeiten ihrer ukrainischen Kollegen rezipieren. Bei den ukrainischen Forschern taucht sehr oft nur die einseitige Auswertung der Einsatzstabsakten auf. Die Ukrainer betrachten diese NS-Organisation

⁴¹ Kühn-Ludewig, Johannes Pohl.

⁴² Abel, Esther: Peter Scheibert – ein Osteuropahistoriker im „Dritten Reich“, Magister-Hausarbeit, Marburg/Gießen, 2007.

⁴³ Maloljetova Nina: Dijal'nist' nimec'koho bibliotekarja ta knyhoznavcja Jozefa Bencinha pid čas nacysts'koï okupacii Ukraïny (1941-1944). In: Studii z archivnoï spravy ta dokumentoznavstva. Deržkomarchiv Ukraïny. UNDIASD, Kyïv, 2007, Bd. 15, S. 159-164.

⁴⁴ Dubrovina Ljubov: M. V. Heppener – Ukraïns'kyj archivist i paleohraf ta joho archivni materialy u fondach CNB im. Vernadskoho AN Ukraïny. In: Ukraïns'kyj archeohrafičnyj ščoričnyk, 2, 1993, S. 32-36; Dubrovina Ljubov: Heppener Mykola Volodymyrovyč. Ukraïnski archivisty: Bibliohr. dovidn., Kyïv, 1999, S. 82-84.

⁴⁵ Lehr, Stefan (Hrsg.): Wolfgang A. Mommsen. Aufzeichnungen aus dem Baltikum, Polen und der Ukraine 1942-1944. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung, 1995, Bd. 44, Marburg L..

⁴⁶ Lehr, Stefan: „Jak vse ce, odnak, žachlyvo!“ Iz ščodennyka nimeckoho deržavnoho archivista Mommzena u period joho perebuvannja v Ukraïni pid čas Druhoï svitovoï vijny (1943). In: Pamjatky, 2008, Bd. 8, Kyïv, S. 430-477.

⁴⁷ Mangelsdorf, Günter (Hrsg.): Zwischen Greifswald und Riga. Auszüge aus den Tagebüchern des Greifswalder Rektors und Professors der Ur- und Frühgeschichte, Dr. Carl Engel, vom 1. November 1938 bis 26. Juli 1945, Stuttgart, 2007. Insbesondere die Seiten: 158, 159, 160, 162, 165, 166, 168, 175, 178, 193 usw.

meist als eine „*Kunstraubmaschine*“ und nicht als integralen Teil einer deutschen nationalsozialistischen Politik, Ideologie und Kultur.

4. Aufbau der Arbeit

Die Studie ist chronologisch gegliedert und beschäftigt sich zunächst mit folgenden Problemen der Geschichte des ERR: Gründung, Aufbau, Organisation, Arbeitseinsätze in Osteuropa, Konkurrenten. Die vorliegende Arbeit gliedert sich insgesamt in sieben Kapitel.

Das erste Kapitel stellt die Einleitung dar, in der die Konzeption der Arbeit, Archivquellen, Literatur und Ortsnamen vorgestellt und problematisiert werden.

Im Mittelpunkt des zweiten Kapitels stehen die Gründung, der Aufbau und die Organisation des ERR und seine Hauptaufgaben in den besetzten Gebieten. Ein Unterkapitel beschäftigt sich mit der Bildung der geplanten Bibliotheken Rosenbergs und der Rolle des ERR bei ihrem Aufbau.

Im dritten Kapitel wird die Tätigkeit des ERR in den besetzten ukrainischen Gebieten untersucht. In diesem werden die „*Bergungsmaßnahmen*“ und andere Aktionen des ERR in der Ukraine, Schlesien und Berlin vorgestellt. Im dritten Unterkapitel wird auch die Evakuierung des Einsatzstabsguts und der geraubten Kulturobjekte nach Schlesien und Deutschland behandelt.

Das vierte Kapitel untersucht die Struktur des ERR in der Ukraine. Es geht um die HAG *Ukraine*, ihre Arbeitsgruppen und heimischen Mitarbeiter. Das fünfte Kapitel bespricht anschließend die Sonderstäbe des ERR, ihre Gliederung und Aufgaben.

Das sechste Kapitel präsentiert die Hauptkonkurrenten des ERR im Bereich der Kultur- und Kunstbeschlagnahmen: das *Ahnenerbe-SS* und das SK *Künsberg*. Es wird auch auf die enge Zusammenarbeit der Dienststellen Alfred Rosenbergs und Hermann Görings eingegangen.

Das letzte Kapitel fasst die Ergebnisse zusammen und benennt Desiderata.

5. Zur Schreibweise der ukrainischen Ortsnamen

Die Schreibweise von ukrainischen Ortsnamen ist eine immer wieder aufkommende Diskussionsfrage. In der deutschen Historiographie sind die russischen Namen für die ukrainischen Ortschaften verbreitet. Das verursacht nicht selten Missverständnisse beim Lesen der ukrainischen wissenschaftlichen Arbeiten und geographischen Karten. Dieses Problem versuchte man noch 1941 zu lösen, um in die Orthographie der ukrainischen Ortsnamen Klarheit zu bringen. In den Vorgaben der Hauptabteilung I *Raumplanung* des RMfdbO für die Gebietskommissare heißt es:

„In Anbetracht des im allgemeinen die russische Schreibweise wählenden Kartenmaterials, wurden den beigefügten Verwaltungs- und Übersichtskarten die russischen Namen zugrunde gelegt. Die Ortsnamen erscheinen im Text in ukrainischer Form; für die wichtigsten ist im Anhang die russische Schreibweise beigegeben“⁴⁸

Jeder Gebietskommissar musste einen Entwurf bekommen, in dem in Tabellenform die Ortsnamen auf Russisch und Ukrainisch mit lateinischen Buchstaben gedruckt wurden. Diese Tabelle kann man im Anhang dieser Arbeit einsehen.

Um eine Irritation durch den Unterschied zwischen den gleichlautenden Ortsnamen und den Namen der Arbeitsgruppen und Sonderkommandos des ERR zu vermeiden, wurde Folgendes entschieden:

1) Die Namen der Arbeitsgruppen des ERR mit Ortsnamen bleiben so, wie in deutschsprachigen NS-Quellen;

2) Beim Auftauchen ukrainischer Ortsnamen wird die heute gebräuchliche ukrainische Schreibweise nach der wissenschaftlichen Transliteration verwendet, nur bei Zitierung der NS-Quellen oder anderer Dokumente wird die Originalschreibweise der Quellen beachtet.

Einige ukrainische Städte hatten in der Kriegszeit andere Namen als heute, wie beispielweise die Städte Luhans'k und Donec'k. In solchen Fällen sind die folgende Schreibweise vorgesehen: Vorosylovhrad für Luhans'k und Stalino für Donec'k. Die Hauptstadt der Ukraine wird Kyiv und nicht Kiew geschrieben. Der damalige Hauptsitz des Reichskommissars Erich Koch wird unter der Name Rivne publiziert. Die wichtigsten Einsatzorte des ERR, wie Lemberg (L'viv), Dnepropetrowsk

⁴⁸ Der Generalbezirk Kyjiw, Reichskommissariat Ukraine, 1942 (Entwurf nur für Dienstgebrauch); Der Generalbezirk Tschernihiw, Reichskommissariat Ukraine, 1942 (Entwurf nur für Dienstgebrauch).

(Dnipropetrovs'k), Nikolajew (Mykolaiv), Charkow (Charkiv), Kamenez-Podolski (Kamjanec'-Podil's'kyj), Kriwoj Rog (Kryvyj Rih), Krim (Krym), Odessa (Odesa) und einige andere werden auf Ukrainisch (wie in Klammern) geschrieben.

Die Namen der russischen Städte werden aus dem Kyrillischen in der wissenschaftliche Fassung transliteriert, wie zum Beispiel Pskov, Novgorod, aber Leningrad (heute St. Petersburg), Moskau (Moskva), Stalingrad (heute Volgograd).

Die Namen der heutigen polnischen aber damaligen west- und ostpreußischen, ober- und niederschlesischen Städte, so wie die baltische Städte Tallinn (deutsch Reval), Vilnius (Wilna), Kaunas (Kauen) usw. werden in deutscher Schreibweise angegeben. In den Klammern wird aber darauf hingewiesen, um welche heutige Stadt es sich handelt.

II. Eine Dienststelle für die „Sicherstellung der ideologischen und kulturellen Objekte von geistigen NS-Feinden“

1. Zur Gründung des *Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg*

Der Raub oder die „Sicherstellung“ des Kulturgutes durch die Arbeitsgruppen des ERR in Europa während des Zweiten Weltkriegs ist als ein „ideologischer Kampf“ gegen die „geistigen und politischen Feinde“ des *Dritten Reiches* zu verstehen. Sie waren sowohl ein Mittel der materiellen „Bereicherung“ als auch ein Element des Vernichtungskrieges gegen „Judentum und Bolschewismus“⁴⁹. Die „Etablierung“ der NS-Ideologie in Deutschland brauchte die „äußeren und inneren“ Feinde des neuen Regimes. Alfred Rosenberg beschäftigte sich, unter anderem, mit der Klassifizierung der ideologischen, politischen, geistigen und kulturellen Gegner der NSDAP und des Nationalsozialismus. Als *Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP*⁵⁰ versuchte er mit intellektuellen Mitteln die „gefährlichen und verderblichen“ Einflüsse, sowohl der modernen als auch jüdischen und bolschewistischen „Elemente“ für die „neue hochgermanische“ Kultur und Kunst zu erforschen⁵¹. Ab 1933 waren seine Gedanken in den Schul- und Lehrbüchern, Leitheften und Schulungsbriefen der verschiedenen NS-Organisationen zu finden. In den 1920er Jahren begann er seine aktive antibolschewistische Propaganda im öffentlichen Leben, die er in den 1930er radikalisiert Jahren fortsetzte⁵².

Am 12. September 1935 hielt Rosenberg auf dem Reichsparteitag in Nürnberg einen Vortrag über die bolschewistischen Wirtschaftstheorien und ihre angeblich bedrohliche Einwirkung auf die Welt. In seiner Broschüre, die im gleichen Jahr herausgegeben wurde, bezeichnete Rosenberg die bolschewistische Diktatur als eine „jüdische Diktatur“, die seit 1917 in Russland herrschen würde, von den Juden aufgebaut worden sei und ihre „jüdisch-bolschewistischen“ Einflüsse in anderen

⁴⁹ Vgl. Freitag / Grenzer, *Der deutsche*, S. 237.

⁵⁰ Umgangssprachlich „Amt Rosenberg“ in: Bollmus, *Das Amt*, 2002, S. 21; Kroll, Frank-Lothar: Alfred Rosenberg. Der Ideologe als Politiker. In: *Deutschbalten, Weimarer Republik und Drittes Reich*. Hrsg. im Auftr. der Karl Ernst von Baer-Stiftung in Verbindung mit der Baltischen Historischen Kommission von Michael Garleff, Bd. 1, Köln, Weimar, Wien, 2001, S. 147-166, S. 148.

⁵¹ Vgl. Vries, *Sonderstab*, S. 15. Die neue Dienststelle des *Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP* wurde am 24. Januar 1934 ins Leben gerufen. Das Konzept zur Reinheit der neuartigen Kulturpolitik Deutschlands hat Rosenberg 1928 vorbereitet.

⁵² Vgl. Kroll, Alfred, S. 149. Seine Ideen wurde auf den Schulungen der SS, SA und HJ vorgestellt.

Staaten Europas entwickel⁵³. Den Bolschewismus selbst betrachtete er als die „*letzte Konsequenz des Judentums in der Politik und Kultur*“. Deswegen plante Rosenberg eine umfangreiche Erforschung aller für ihn feindlichen Ideen, Kulturen und Praktiken, die gegen den Nationalsozialismus gerichtet worden waren. Diese pseudowissenschaftlichen Arbeiten sollten im Rahmen der geplanten Partei-Schule, der *Hohen Schule der NSDAP*, ausgeführt werden⁵⁴. Frank-Lothar Kroll, ist überzeugt, dass die damaligen „*modern*“ nationalsozialistischen Studien auf die Forschungen der Ideengeschichte ausgerichtet waren, d.h. dass die NS-Weltanschauung als „*moderne Metaphysik der Rasse*“, „*Nordische Universalgeschichte*“ und als „*Religionsersetzung*“ angesehen werden sollte⁵⁵.

Unter der Verwaltung seiner Kanzlei gründete Alfred Rosenberg eine Reihe von kulturellen, politischen und wissenschaftlichen Ämtern, die man als „Überwachungsbehörden“ bezeichnen kann. Einige von diesen Dienststellen bildeten die Zentren der späteren Sonderstäbe des ERR und der Forschungs- und Außenstellen der HS, zu deren Forschungszielen in erster Reihe der Antijudaismus und der Antibolschewismus gehörten:

Tabelle 1. Dienststellen Rosenbergs, 1940

Kanzlei Rosenberg: Dienststelle des Beauftragten des Führers	
Amt/Abteilung	Leiter
Amt <i>Schulung</i> (ab 1938 Amt <i>Lehrplanung</i>)	Friedrich Schmidt
Amt <i>Schrifttumspflege</i>	Hans Hagemeyer
Amt <i>Kunstpflge</i>	Dr. Walter Stang
Amt <i>Weltanschauliche Information</i> (bis 1937 <i>Archiv für kirchenpolitischen Fragen</i>)	Dr. Matthes Ziegler
Amt <i>Juden- und Freimaurerfragen</i> (später Amt <i>Sonderfragen</i>)	August Schirmer
Aufbauamt <i>Hohe Schule</i>	Prof. Dr. Alfred Baeumler
Abteilung <i>Wissenschaft</i>	Prof. Dr. Alfred Baeumler, ab 1941 Heinrich Härtle, ab 1942 Walter Groß
Abteilung <i>Vor- und Frühgeschichte</i> (später Amt)	Prof. Dr. Hans Reinerth
Abteilung <i>Naturwissenschaft</i>	Dr. Walter Groß

⁵³ Rosenberg, Alfred: *Der Bolschewismus als Aktion einer fremden Rasse*, München, 1935, S. 3, 4, 7, 10.

⁵⁴ Vgl. Bollmus, Reinhard: *Zum Projekt einer nationalsozialistischen Alternativ-Universität: Alfred Rosenbergs „Hohen Schule“*. In: *Erziehung und Schulung im Dritten Reich*. Hrsg. Manfred Heinemann, Bd. 2, Stuttgart, 1980, S. 125-152.

⁵⁵ Kroll, Alfred Rosenberg, S. 159.

Das Amt *Schulung* wurde 1938 in Amt *Lehrplanung* umbenannt und im Jahre 1942 in Hauptamt *Schulung und Erziehung* umgebaut, zu dessen Leiter Heinrich Bruhn ernannt wurde⁵⁶.

Zum Amt *Kunstpflege* gehörten auch:

Kulturpolitisches Archiv, zuerst vom Herbert Gerigk und ab 1939 von Hermann Killer geleitet;

Hauptstelle *Bildende Kunst* unter der Leitung von Robert Scholz (später – Leiter des Sonderstabes *Bildende Kunst*);

Hauptstelle *Musik*, erster Leiter war Friedrich Herzog und ab 1935 – Gerigk⁵⁷.

Die meisten Mitarbeiter des sogenannten „*Amtes Rosenberg*“ haben ihre Tätigkeit in den besetzten Gebieten im Westen und besonders im Osten ausgeübt. Viele von diesen Personen haben für ihre Forschungsprojekte, Institute, Universitäten, Bibliotheken usw. die „*erwünschten kulturellen und wissenschaftlichen Materialien*“ „*sichergestellt*“ und beschlagnahmt⁵⁸. Diese Arbeit verlief im Rahmen eines besonderen „*Einsatzstabes*“. Dieser „*Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg*“ wurde am 17. Juli 1940 in Paris⁵⁹ einberufen. Die Gründung dieser Organisation wurde mit dem Aufbau der ZBdHS verbunden. In dem gemeinsamen *Apparat der Dienststellen des Reichsleiters Rosenberg* unterlag der ERR der Hauptabteilung III *Sonderfrage* innerhalb des *Außenpolitischen Amtes* der NSDAP. Über die Entstehung des ERR berichtete sein Stabsführer, Gerhard Utikal, in einem späteren Bericht. Unter anderem tauchte dort auch der erste Name des Stabes auf: *Einsatzstab der Dienststellen des Reichsleiter Rosenberg für die besetzten westlichen Gebiete und die Niederlande*⁶⁰.

⁵⁶ Ebd.

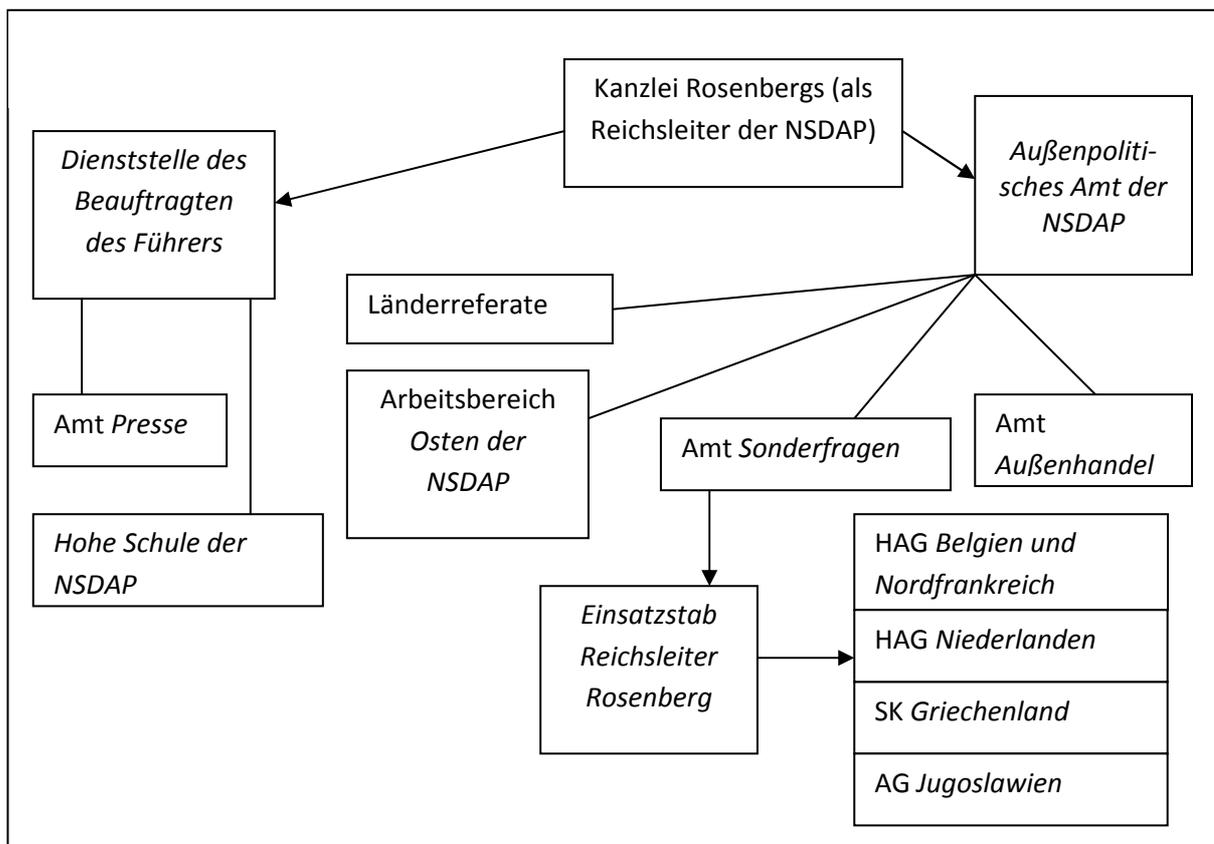
⁵⁷ Vgl. Bollmus, *Das Amt*, 1970, S. 137.

⁵⁸ Vgl. Vries, *Sonderstab*, S. 27.

⁵⁹ Die erste Adresse des Einsatzstabes war Hotel „Commodore“, Paris, ab März 1941 – Berlin-Charlottenburg-2, Bismarkstrasse, 1. In: Sebta, Tetjana: *Kyïvs’ka častyna materialiv Ajnzacštabu rejchlajtera Rozenberha*. In: *Archivy Ukraïny*, 1-6, Kyïv, 1997, S. 53-73.

⁶⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44. S. 31. Erste Stabsleiter war Dr. ing. Ebeling; Vgl. Sebta, *Kyïvs’ka*, S. 56.

Tabelle 2. ERR im Apparat Rosenbergs, Mai 1941



Vries zitiert ein Dienstbericht von Utikal, aus dem hervorgeht, dass

„der Einsatzstab eine Kriegseinrichtung des Reichsleiters Rosenberg sei. Seine Arbeit ergebe sich aus den Aufgabenstellungen der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. Sie sei durch Entscheidungen des Führers als kriegsnotwendige Aufgabe festgestellt worden“⁶¹

Die Mitarbeiter des ERR gehörten zum Wehrmachtsgelände. Ihre Einsätze sollten in den besetzten Gebieten, im gesamten Operationsgebiet und im Bereich der Militär- und Zivilverwaltung in einer Zusammenarbeit mit den anderen NS-Dienststellen ausgeübt werden.

Zu den ersten Aufgaben der neuen Organisation Rosenbergs gehörten die „Sicherstellung, Bergung, Auswertung und Bearbeitung“ der politischen und ideologischen Materialien aus Freimaurerlogen und kirchlichen Behörden, aus jüdischen Bibliotheken und anderen jüdischen und nichtjüdischen Privatsammlungen in

⁶¹ Zur Position und zu den Aufgaben des ERR vgl. Vries, Sonderstab, S. 38, 39.

den besetzten Gebieten im Westen. Wenige Monate später wurden die ersten zwei Hauptarbeitsgruppen für die Arbeitseinsätze in Belgien, Nordfrankreich und in den Niederlanden gebildet:

- die HAG *Belgien und Nordfrankreich* (gegründet am 1. September 1940);
- die HAG *Niederlande* (gegründet am 15. September 1940).

Im Herbst 1940 bekam der ERR einen neuen Namen und zwar: *Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg für die besetzten Gebiete* oder kurz *Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg*. Der Einmarsch der Wehrmachtstruppen in Griechenland und Jugoslawien⁶² ermöglichte die Einsetzung der Mannschaften des ERR in Saloniki, Athen und Belgrad. Das Sonderkommando *Griechenland* und die AG *Jugoslawien* sollten jüdische und freimaurerische Bibliotheken und Archive in Belgrad und Saloniki „sicherstellen“. Mit dem Beginn der Ostkampagne kamen die Mitarbeiter des ERR auch in der Sowjetunion an, und zwar im August 1941 im Baltikum, im September 1941 in Belarus und Russland und im Oktober 1941 in der Ukraine. Im Osten konzentrierten sich die Angehörigen des ERR auf die „Sicherstellung“ sowohl der privaten, insbesondere der jüdischen Kulturobjekte, als auch der staatlichen Museen, Bibliotheken, wissenschaftlichen Zentren und Institute. Der Umgang mit den Bibliotheken, Archiven und Privatsammlungen jüdischer Herkunft war ähnlich in allen Okkupationsgebieten: Dieses Privateigentum wurde konfisziert und ins Reich für die Forschungsstellen der HS oder für „spezielle“ NS-Sammlungen abtransportiert. Dass die Mitarbeiter Rosenbergs in den besetzten Ostgebieten wesentlich „aktiver“ agierten als im Westen, kann man mit dem Protektorat des RMfdbO und der engen Zusammenarbeit mit der *Wehrmacht* erklären⁶³. Zu den Hauptkompetenzen des ERR gehörten die Organisation der „Suche“ und „Sicherung“ des wichtigen ideologischen Materials, seine weitere Bearbeitung und spätere Abtransportierung zu den entsprechenden Lagerungsorten. 1942 wurde die Bearbeitung der beschlagnahmten Bestände in „*Katalogisierung, Beschreibung und Analysierung*“ getrennt. Zu dieser Arbeit wurden viele einheimische Bibliotheks- und Archivmitarbeiter angestellt und als Hilfskräfte bei den Arbeitsgruppen des Einsatzstabes eingesetzt.

⁶² Am 17. April 1941 kapitulierte Jugoslawien und am 23. April Griechenland.

⁶³ Mehr über die Zusammenarbeit zwischen dem ERR und dem Ostministerium in Kapitel III.

2. Aufbau und Organisation der Stabsführung

Mit dem Ausgangsdatum 17. Juli 1940 wurde die „*Bekämpfung der weltanschaulichen und kulturellen Feinde*“ des Nationalsozialismus durch das Beschlagnahmen „*kriegswichtigen Materials*“, wie der jüdischen, freimaurerischen und politischen Bücher, Archive, Kunstsammlungen und anderer Kulturobjekte, begonnen. Dieser „*wissenschaftlich ideologische Kampf*“ war gegen Juden, Freimaurer, Kommunisten und die mit ihnen „*verbündeten Mächte*“ gerichtet⁶⁴. Als erster Leiter des ERR wurde noch am 15. Juli 1940 Reichshauptstellenleiter Dr. Georg Ebert eingesetzt. Er blieb auf dieser Stelle bis zum Januar 1941⁶⁵. Danach wurde die Stabsführung durch Gerhard Utikal (offiziell seit Mai 1941) übernommen⁶⁶. Dr. Georg Ebert konnte weiter als Leiter einer Arbeitsgruppe in Paris arbeiten und wurde zum Stellvertreter Utikals (ab dem 11. Juni 1942) ernannt⁶⁷. Nach Dienstgrad waren beide Reichstellenleiter. In den ersten Wochen hatte der ERR eine einfache Struktur, ohne Abteilungen und Referate. Erst im Laufe der Arbeit wurde der ERR in den Jahren 1940-1944 weiter aufgebaut, strukturiert und den neuen Aufgaben angepasst⁶⁸.

Der ERR bestand aus der Stabsführung und den Einsatzmannschaften (Arbeitsgruppen, Hauptarbeitsgruppen, Sonderkommandos, Vorkommandos, Außenstellen usw.). Im Juli 1940, in der Zeit der Gründung, gab es nur eine kleine Gruppe von tätigen Personen: Leiter, Stellvertreter und einige Hilfskräfte, die zwischen folgenden Abteilungen verteilt wurden:

- das Hauptreferat *Organisation* (Leiter: Kurt von Behr);
- das Hauptreferat *Politik* (Leiter: Ingram⁶⁹).

Die Abteilung *Organisation* führte die allgemeine Verwaltung der Haupt- und Arbeitsgruppen durch. Zur „politischen“ Abteilung gehörte das Personalwesen der

⁶⁴ Vgl. Volkert, Kunst, S. 61.

⁶⁵ Vgl.: Schroeder, Werner: Der Raub von Kirchen- und Klosterbibliotheken durch den Sicherheitsdienst der SS, die Geheime Staatspolizei und den Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg. In: NS-Raubgut in Bibliotheken. Suche. Ergebnisse. Perspektiven. Drittes hannoversches Symposium. Hrsg. von Regine Dehnel, Frankfurt a. M., 2008. S. 55-68, S. 61; Vries, Sonderstab, S. 131.

⁶⁶ Vgl. Zellhuber, Andreas: „Unsere Verwaltung treibt einer Katastrophe zu...“ Das Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete und die deutsche Besatzungsherrschaft in der Sowjetunion 1941-1945, München, 2006, S. 150. Gerhard Utikal arbeitete später auch als Hauptstellenleiter des *Außenpolitischen Amtes* der NSDAP. Seit dem 20. August 1941 leitete Utikal auch die Hauptarbeitsgruppen in den besetzten Ostgebieten.

⁶⁷ Vgl. Keiler, Raub, S. 46.

⁶⁸ Vgl. Sebta, Tetjana: Krajove upravlinnja archiviv, bibliotek i muzeiv pry rajchskomisariati Ukraïny: Istoryčnyj narys. In: Archivy Ukraïny, 3-4, Kyïv, 2009, S. 111-127, S. 122.

⁶⁹ Vgl.: Heuss, Kunst, S. 252; Zellhuber, Unsere Verwaltung, S. 150. Vorname von Ingram so wie von mehreren Mitarbeitern des ERR sind unbekannt.

Gruppen⁷⁰. Der Hauptsitz der Stabsführung befand sich zuerst in Paris und später in Berlin, Margarethenstrasse 17-18. Im Sommer 1941 zogen einige Abteilungen des ERR in die Bismarkstraße 1, Berlin, um. Im November 1943 wurden diese Räume durch Bombenangriffe vollständig zerstört⁷¹.

Nach dem Einmarsch der *Wehrmacht* in die Sowjetunion wurde die Stabsführung in Referate und Abteilungen aufgeteilt. Diese Teilung war den ersten Aufgaben, wie „*Auswertung*“, „*Organisation*“ und „*Lösung der Sonderfragen*“ angepasst. Man sollte die Kunst- und Kulturgegenstände aus den verlassenen kommunistischen, jüdischen und freimaurerischen Wohnungen konfiszieren und für die ideologische Propaganda Rosenbergs nutzbar machen. Ab Juni 1941 wurden zahlreiche kleinere Sonderkommandos, Außenstellen, Verbindungsstellen und Einsatzgruppen gebildet. Die neu aufgebauten und verstärkten Sonderstäbe übten ihre Tätigkeit im Sinne der neu erarbeiteten Aufträge aus. Aufgrund der neuen Einsatzorte und Aufgaben änderte die Stabsführung die Struktur des ERR zwischen 1941 und 1944 mindestens drei Mal⁷². Die Hauptführung des ERR blieb in den Händen der Berliner Stabszentrale. Die Koordinierung der Haupt-, Arbeits- und Sondergruppen wurde in den unterschiedlichen Haupt- und Unterabteilungen der Stabsverwaltung ausgeführt. Das spiegelte sich in den Monats- und Wochenberichten wieder, welche die Gruppenleiter der Abteilung *Erfassung und Sichtung* zusenden mussten. Die ersten „Reformen“ der Stabsführung fanden 1941 statt. Damals wurden drei Abteilungen und zwei Referate aufgestellt:

- Die Abteilung *Organisation*, mit Hermann Langkopf an der Spitze, bestand aus vier Gruppen: *Innendienst*, *Personal*, *Beschaffung* und *Fahrbereitschaft*.

- Die Abteilung *Auswertung*, Leiter war zuerst Dr. Karl Brethauer und ab dem 1. November 1942 Stabseinsatzführer Herbert Lommatzsch (sein Stellvertreter war Stabseinsatzführer Dr. Gerd Wunder), bestand aus den Gruppen: *Allgemeines*, *Bücherei* (*Ostbücherei Rosenberg*), *Inventarisierung* und *Lichtbild* (Fotolabor).

- Die Abteilung *Sonderaufgaben* unter der Leitung Rehbocks beschäftigte sich mit den beschlagnahmten Kulturgütern von Juden und Freimaurern und wurde von Stabseinsatzführer Utikal persönlich betreut.

⁷⁰ In der Sowjetunion koordinierte das schon in Hauptabteilung I *Politik* umbenannte Hauptreferat *Politik* die Durchsuchung kommunistischer Archive.

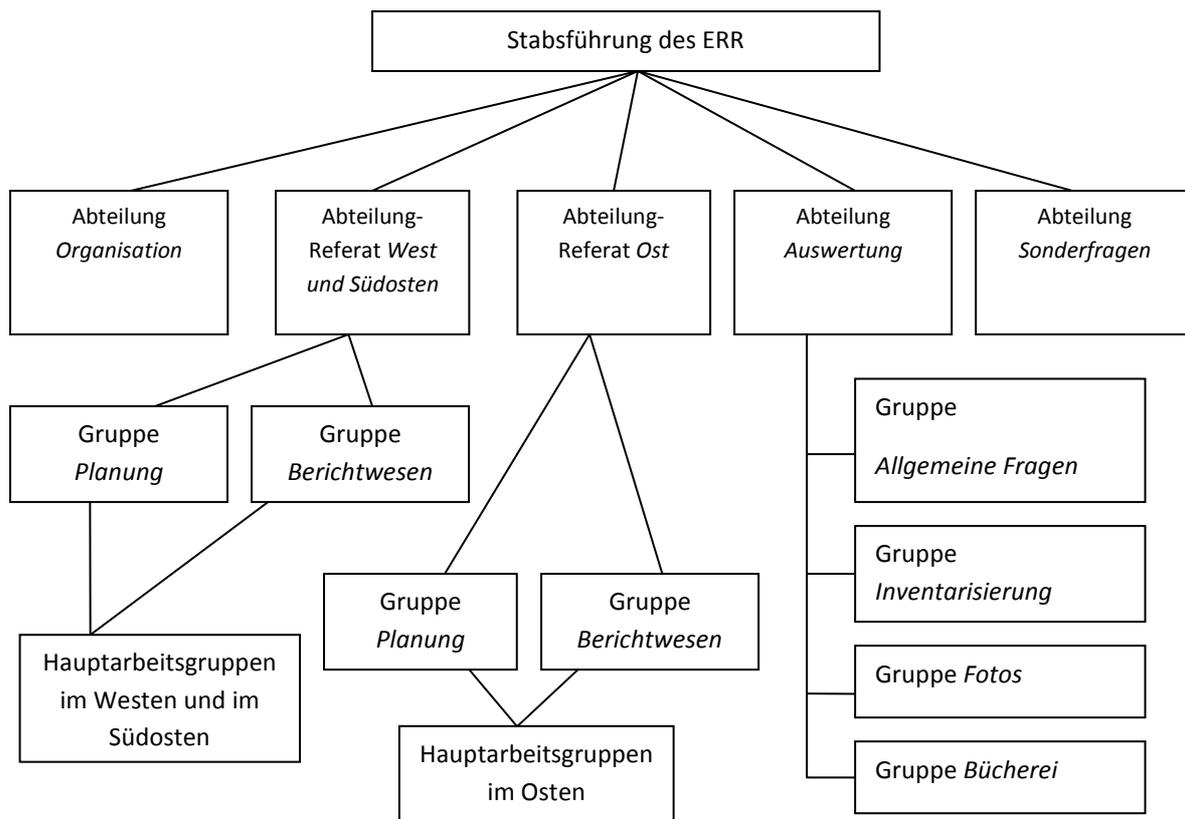
⁷¹ Vgl.: Vries, Sonderstab, S. 36; Keiler, Raub, S. 30. Eine der Abteilungen des ERR zog 1943 nach Ratibor um.

⁷² Vgl. Sebta, Kyivs'ka, S. 58.

- Das Referat *Westen und Südosten* unter der Leitung Ingrams, bestand aus zwei Gruppen: *Planung* und *Bericht*. Zu seinen Aufgaben gehörten die Koordinierung der Einsatzgruppen in den besetzten West- und Südgebieten.

- Das Referat *Osten* unter Leitung Dr. Herbert Will, bestand ebenfalls aus den Gruppen *Planung* und *Bericht* und koordinierte die Einsatzkräfte in den besetzten, sowjetischen Gebieten.

Tabelle 3. Struktur des ERR, 1941



Zu den allgemeinen Aufgaben der Abteilungen gehörten die Koordination der Haupt- und Arbeitsgruppen des ERR in den besetzten Gebieten, der Empfang der Dienstberichte und die Verstärkung der Kooperation zwischen den Arbeitsgruppenleitern und den Verantwortlichen der Dienststellen, Bibliotheken und Forschungsinstitute beziehungsweise Außenstellen der HS. Im Herbst 1941 gehörten fünf Hauptarbeitsgruppen (HAG *Frankreich*, HAG *Belgien und Nordfrankreich*, HAG *Niederlande*, HAG *Ostland*, HAG *Ukraine*) zum ERR, die Aufgaben in den besetzten Gebieten durchführten. Dazu gehörten noch die „südöstliche“ AG *Belgrad* und das Vorkommando (VK) *Saloniki*, die Beschlagnahmen, vor allem jüdischen Eigentums, auf der Balkanhalbinsel durchführten. Von der Binnenstruktur her wurden die beiden

Einheiten wie die Hauptarbeitsgruppen aufgebaut. Nach der Stabsreform im Januar 1943 wurden alle „Abteilungs-Referate“ und die Abteilung *Auswertung* in der Hauptabteilung II *Einsatzarbeit* zusammengeschlossen und in vier Gruppen aufgeteilt. Die alten Abteilungen: *Organisation* und *Sonderaufgaben*, wurden in die Hauptabteilung I *Organisation* und die Hauptabteilung III *Sonderfragen* umbenannt. Sie bekamen weitergehende Aufgaben⁷³.

Tabelle 4. Stabsführung des ERR, Januar 1943

Hauptabteilung I	Organisation	Personalabteilung
Hauptabteilung II	Einsatz	Erfassung und Sichtung der sichergestellten Kulturgegenstände
Hauptabteilung III	Sonderaufgaben	Erfassung der jüdischen Kulturobjekte und Bildenden Kunst

Die Hauptabteilung II *Einsatz* bestand aus den Abteilungen:

- IIa Referat *Westen und Südosten*;
- IIb Referat *Osten*;
- IIc Referat *Erfassung und Sichtung* mit den Gruppen *Erfassung, Sichtung, Information und Materialabgabe, Ostbücherei, Aktuelle Bearbeitung*;
- IId Referat *Berichtswesen und Zentralstelle*.

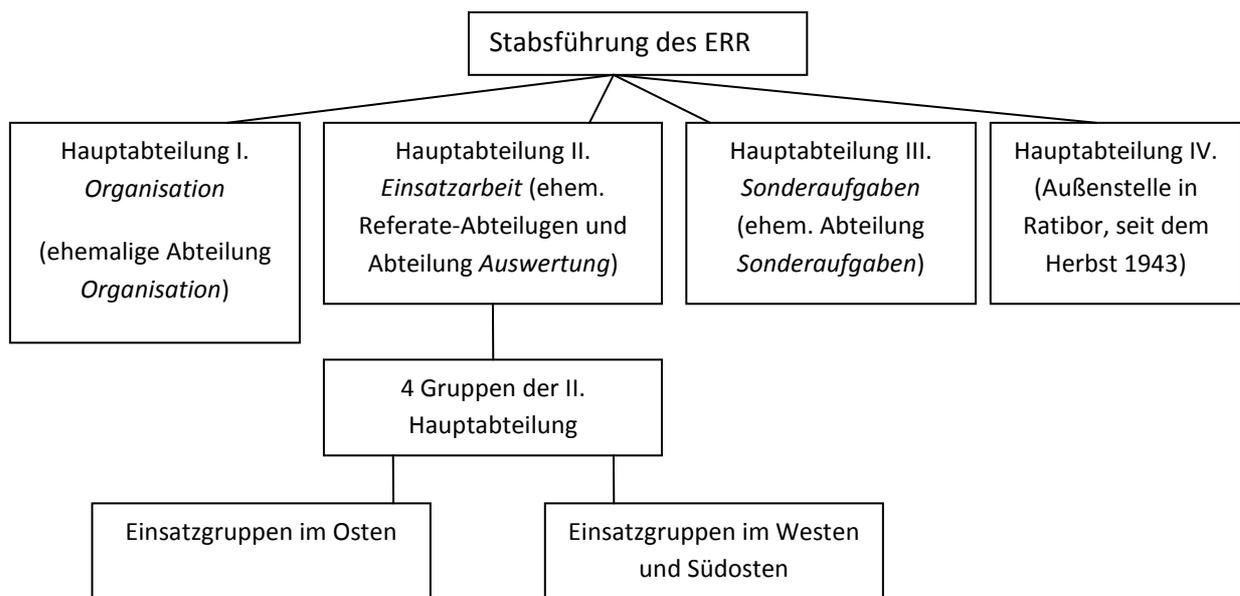
Im Sommer 1943 bekam die Abteilung IIc, die früher der Hauptabteilung II *Einsatz* unterlag, den neuen Namen Hauptabteilung IV *Auswertung* (Arbeitsname *Außenstelle Ratibor*) und wurde nach Schlesien verlegt⁷⁴. Ihre Aufgabe war es, eine neue Dienststelle des ERR in den oberschlesischen Städten Ratibor und Pless (Pszczyna) aufzubauen, wohin die Archivalien, Bibliothekssammlungen und anderes Stabsgut ausgelagert wurden⁷⁵.

⁷³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26a, S. 176-179. Utikal über Reorganisation des ERR.

⁷⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 141, S. 116. Im Bericht geht es um die neue Struktur des ERR seit dem November 1943. – Mitteilung 62: Neuorganisation der Stabsführung vom 21. März 1944.

⁷⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 67. Bericht vom 17. September 1943.

Tabelle 5. ERR, Oktober 1943



Diese Struktur lässt sich folgenderweise beschreiben:

- Hauptabteilung I: Abteilung I *Geschäftsverteilung und Organisation*, Leiter der Hauptabteilung I und Abteilung I war Rehbock; die Abteilung II *Organisation*, leitete Erich Zölffel;

- Hauptabteilung II: Leiter Ebeling, zu seinem Vertreter wurde Dr. Gerd Wunder ernannt. Zur Hauptabteilung II gehörten die Abteilungen IIa *Referat Osten* und IIb *Referat Westen*, die mit den Aufsichtsarbeiten und der Koordinierung der Dienststellen des ERR im Ausland betraut waren. Sie wurden von Will geleitet, der im Dezember 1942 eine Instruktion zur Bearbeitung und „Säuberung“ der „feindlichen“ Literatur im Osten verfasste und unter den HAG und AG verbreitete⁷⁶; die Abteilung IIc *Berichtswesen und Zentralstelle* unter der Leitung von Langkopf (Vertreter Wunder) diente als eine Verbindungsstelle zwischen dem RMfdbO und dem ERR. Zur Abteilung gehörten die Referenten des ERR, die als Verbindungsoffiziere bei den Reichskommissariaten und den Hauptarbeitsgruppen eingesetzt worden waren;

⁷⁶ Dokument 6, Ostabteilung an ERR, Will, Berlin-Charlottenburg, 22.12.42. CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 7. in: Dubrovina / Maloletova, *Nacysts'ka*, 2008, S. 13-15.

- Die Hauptabteilung III *Sonderaufgaben* unterstand der Leitung Rehbocks und beschäftigte sich mit Fragen des jüdischen Kulturguts⁷⁷;

- Die Hauptabteilung IV *Auswertung* unter Leitung Lommatzschs führte die Registrierung der sichergestellten Materialien durch⁷⁸.

Die Hauptabteilung II *Einsatzarbeit* wurde mit der Kontrolle der Hauptarbeitsgruppen beauftragt. Der Personalstab des ganzen ERR wurde bei der Hauptabteilung I *Organisation* koordiniert. Die Hauptabteilung III *Sonderaufgaben* war zum Beispiel für die Beschreibung, Lagerung und Konfiszierung der Kultur- und Kunstwerke jüdischen Eigentums zuständig. Die Hauptabteilung IV koordinierte den Transport der konfiszierten Güter, sowohl aus Berlin als auch aus den besetzten Gebieten nach Schlesien. Zu den Aufgaben der „Ratiborer Gruppe“ gehörten auch die „*Katalogisierung und Aussortierung*“ der eingetroffenen Materialien, ihre Sicherstellung und kurzzeitige Lagerung und hierfür die Auswahl und Vorbereitung passender Lagergebäude. Diese „Reformmaßnahmen“ hingen mit dem Rückzug der *Wehrmacht* aus der Sowjetunion und mit den Evakuierungsarbeiten des ERR in Berlin und in den besetzten Gebieten zusammen. Damit sich in diesem „*Chaos*“ Berichte der unterschiedlichsten Abteilungen und Referate nicht miteinander vermischten, bekam jede Stelle bzw. Abteilung ihre eigenen Signaturen. Diese sollten für die Archivierung der Berichte und anderer interner Dokumente behilflich sein. Die Archivsignaturen spiegeln die Struktur des Einsatzstabes wider. Die Nummern wurden folgenderweise verteilt:

- Hauptabteilung I (Stabseinsatzführer Rehbock, Stellvertreter Stabseinsatzführer Brethauer) wurde in sieben Gruppen aufgeteilt:

I/1 – *Persönlicher Referent des Stabsführers*;

I/2 – *Möbel und Verschlusssachen*;

I/3 – *Persönlicher Beauftragter des Stabsführers für die Kunsterfassungsaktion und Leiter der Arbeitsgruppe Louvre* (persönlich geleitet von Stabseinsatzführer Rehbock);

I/4 – *Abwehrbeauftragte des Einsatzstabes* (Haupteinsatzleiter Johannes Braune⁷⁹);

⁷⁷ Die Archivakten dieser Hauptabteilung wurden noch nicht identifiziert.

⁷⁸ Vgl. Keiler, Raub, S. 47.

I/5 – *Beschaffung, Kurierdienst, Nachschub* (OEF Jach);

I/6 – *Veröffentlichungen* (HEF Tenschert⁸⁰);

I/7 – *Sonderberichte* (EF Tost).

- Hauptabteilung II (OEF Will, Stellvertreter Stabseinsatzführer Zeiss) mit den folgenden Abteilungen:

Abteilung IIa *Referat Westen* (Zeiss), koordinierte die Arbeit in Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Jugoslawien und Griechenland;

Abteilung IIb *Referat Osten* (Will) verantwortete die Einsätze in der Sowjetunion;

- Hauptabteilung III (Stabseinsatzführer Dr. Zölffel) bestand aus den Abteilungen und Gruppen:

Abteilung IIIa:

Gruppe III/1 *Rechtsangelegenheiten, Anordnungen und Mitteilungen* (Zölffel);

Gruppe III/2 *Wehrmachtfragen, Veranstaltungen* (Gummert).

Abteilung IIIb:

Gruppe III/3 *Personal* (HEF Sklaschus);

Gruppe III/4 *Geschäftsverteilung* (HEF Webendörfer);

Gruppe III/5 *Registratur* (OEF Hechler).

- Hauptabteilung IV (Oberstabseinsatzführer Wunder, Stellvertreter Stabseinsatzführer Lommatzsch) mit den folgenden Gruppen:

Übersetzungsbüro (OEF Benrath);

Gruppe IV/1 *Archiv* (HEF Mücke);

Gruppe IV/3 *Materialaufbereitung* (HEF Reichardt);

⁷⁹ Braune war Einsatzleiter in Charkiv in den Jahren 1942 und 1943 und leitete die AG *Kriwoj Rog*.

⁸⁰ 1942 arbeitete Tenschert als Einsatzleiter bei der AG *Krim*.

Gruppe IV/4 *Auswertungseinsatz von Wissenschaftlern* (HEF Hans- Joachim Rudolph), zu dieser Gruppe gehörten auch die ukrainischen und russischen Gelehrten, die die beschlagnahmten Bücher aus der Sowjetunion bewerteten und übersetzten;

Gruppe IV/5 *Buchleihstelle* (HEF Ruhbaum);

Gruppe IV/6 *Ostbücherei* (HEF Hans Müller)⁸¹.

Ende 1943 umfasste die Organisation des ERR vier Hauptabteilungen in Berlin und Oberschlesien, fünf Hauptarbeitsgruppen, ca. 20 Arbeitsgruppen und andere Sondereinheiten in den gesamten, besetzten Gebieten. 1944 wurden die letzten Änderungen in der Stabsführung ausgeführt. Die Zahl der Hauptabteilungen wurde auf drei reduziert und diese wurden umbenannt:

- Hauptabteilung I *Auswertung* (Oberstabsführer Wunder);
- Hauptabteilung II *Außendienst* (Stabseinsatzführer Rehbock);
- Hauptabteilung III *Geschäftsführung und Personaleinsatz* (Stabseinsatzführer Zölffel).

Zur Stabsführung gehörten noch der *Chef der Finanzverwaltung* des ERR und der *Sonderbeauftragte für die Kunsterfassungsaktion*, der zugleich Vertreter des Beauftragten der „*Möbel-Aktion*“ war⁸². Ende 1944 wurden die Arbeitsgruppen und Hauptarbeitsgruppen als Einsatzeinheiten des ERR aufgelöst und ihre Mitarbeiter unter fünf Sonderkommandos verteilt:

- *Norden* (Oberstabseinsatzführer Ebeling);
- *Osten* (Hauptstabseinsatzführer Rudolf Proksch);
- *Südosten* (Stabseinsatzführer Georg Anton);
- *Süden* (HEF Maier);
- *Westen* (Stabseinsatzführer Muchow).

Zu den Aufgaben dieser Sonderkommandos gehörten die Bearbeitung und Auswertung der „*sichergestellten*“ Materialien, ihre Katalogisierung und Lagerung. Die Sonderkommandos *Süden*, *Südosten* und *Westen* versuchten die beschlagnahmten Kulturgegenstände aus den Balkanländern mit den letzten Transporten nach Deutschland zu verfrachten. Das Sonderkommando *Südosten* organisierte noch die ideologische Betreuung von kubanischen Kosaken in Belgrad, die gegen jugoslawische

⁸¹ BArch NS 30/47. Brief vom 9.11.43, Utikal aus Berlin an Wunder in Ratibor. Vgl. Keiler, Raub, S. 48, 49.

⁸² Vgl. Keiler, Raub, S. 50.

Partisanen kämpften. Dort wurden politische Bücher und solche mit unpolitischem, unterhaltsamem Charakter für Kosaken-Korps zusammengestellt.

Im Laufe des Krieges wurde die Struktur des ERR geändert. Der ERR wurde zu einer mächtigen Organisation ausgebaut, die sich mit ihren Einheiten fast alle besetzten Länder Europas erschloss. Ende 1944 wurden die Einsätze des ERR reduziert und in Oberschlesien zentriert.

3. Hauptaufgaben

Die Aufgaben des ERR wurden den politischen und ideologischen Überzeugungen Rosenbergs angepasst. Im Juli 1940 hatte Rosenberg dem Kommando Eberts die Aufgabe der „*ideologischen Bekämpfung der weltanschaulichen Feinde der NSDAP*“ zugewiesen, das hieß „*Sicherstellung*“, „*Bergung*“ und Ausführung der ideologisch-politischen Forschungen in den Archiven und Bibliotheken. Zu den weiteren Aufgaben gehörte die Konfiszierung der jüdischen Kultur- und Kunstgüter in Frankreich, Belgien und den Niederlanden⁸³. Ab 1941 weiteten sich die Einsätze des ERR nach Osten aus, um den Kommunismus und Bolschewismus zu erforschen. Ab Herbst 1941 begannen gewaltige Raub-, Überwachungs-, Transport- und Vernichtungsaktionen in den besetzten sowjetischen Gebieten unter dem Deckmantel des „*Kulturschutzes*“. Die gesamte Tätigkeit des ERR wurde mit dem Aufbau der *Hohen Schule der NSDAP*⁸⁴ verknüpft. Die NSDAP wurde mit der Finanzierung der HS beauftragt. Die Entstehung der HS und ihrer *Zentralbibliothek* wurde von Rosenberg persönlich kontrolliert. Er übernahm auch die Planung und Entwicklung „*seiner*“ Schule⁸⁵ und ihrer

⁸³ Vgl.: Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 13; Manasse, Verschleppte, S. 23; Vries, Sonderstab, S. 36; Piper, Ernst: Alfred Rosenberg: Hitlers Chefideologie, München, 2007, S. 501.

⁸⁴ Diese „wissenschaftliche Parteischule“ wurde im Herbst 1938 gegründet und am 29. Januar 1940 von Hitler anerkannt. Sie sollte sich mit der politischen und nationalsozialistischen Forschung und Lehre beschäftigen und die neue Parteielite erziehen. Führer-Erlass vom 29.1.1940 Errichtung der Hohen Schule. In: „Führer-Erlasse“ 1939-1945: Edition sämtlicher überlieferter, nicht im Reichsgesetzblatt abgedruckter, von Hitler während des Zweiten Weltkrieges schriftlich erteilten Direktiven aus den Bereichen Staat, Partei, Wirtschaft, Besatzungspolitik und Militärverwaltung. Zsgest. und eingeleitet von Martin Moll, Stuttgart, 1997, S. 111. Vgl.: Keiler, Raub, S. 45; Volkert, Kunst, S. 62; Manasse, Verschleppte, S. 22.

⁸⁵ BArch NS 8/267, S. 85. Im „*Reichsleiter-Terminkalender*“ wurden die „*dringenden Probleme*“ eingetragen, wie zum Beispiel am 22. April 1944 die Kraftwagen für Büchertransporte zu besorgen oder den Bericht über die heutige Lage der *Zentralbibliothek* (ZBdHS) zu überprüfen usw.

Forschungseinrichtungen⁸⁶. Die „*Sicherstellung und Bergung*“ der Büchersammlungen und anderer Kulturgegenstände durch den ERR sollten der geplanten ZBdHS dienen und ihre Bestände auffüllen. Parallel dazu wurden einige Büchereien als Filialen dieser Bibliothek aufgebaut. Die neue „*Schule*“ benötigte für ihre ideologischen und politischen Forschungen eine breite Palette an Büchern, Archivalien und anderen politischen und ideologischen Materialien. Dieses Kulturgut sollte der ERR zusammen mit den Mitarbeitern der geplanten Institute und Außenstellen der HS organisieren. Im Jahr 1940 nahmen die folgenden Forschungsstellen an den ersten Beuteaktionen im Westen teil:

- Das *Institut für Indogermanische Geistesgeschichte* München organisierte die archäologischen Ausgrabungen und die Suche nach den archäologischen Funden und Büchern über Archäologie⁸⁷;
- Das *Institut für Religionswissenschaften* Halle suchte nach theologischen Büchern und Altschriften;
- Die *Hochschule für Musik* Leipzig hatte Interesse an der Beschlagnahme von Musikinstrumenten, Noten und Partituren durch die Sonderstäbe des ERR.

Die meisten Forschungsobjekte, die ins Reich abtransportiert wurden, dienten der Volks- und Rassenkunde. Anhand jener wurde die Geschichte der „*arischen und nichtarischen Völker*“, ihre Politik, Ideologie, Geographie, Kunstgeschichte usw. erforscht. Die ersten beschlagnahmten Bücher für die ZBdHS (deren erste Adresse die Behrenstrasse 49, Berlin, war) trafen Ende 1940 ein⁸⁸. Sie wurden von den Mitarbeitern des Sonderstabes *Bibliotheken* ausgesucht und vom ERR geliefert.

Zu den Aufgaben des ERR gehörte auch die „*Bergung*“ von Gegenständen, die sich mit der jüdischen Religion und Kultur auseinandersetzten. Dazu gehörten Bücher, alte Schriften, Archivakten und Thorarollen, die man in Wohnungen jüdischer Familien, Synagogen und jüdischen Kultureinrichtungen, aber auch in staatlichen Bibliotheken und Archiven „*sicherstellte*“. Dieses „*Forschungsmaterial*“ arbeitete man für das *Institut zur Erforschung der Judenfrage* auf, das als *Außenstelle der Hohen Schule der NSDAP* am 26. März 1941 in Frankfurt am Main eröffnet worden war. Bei der

⁸⁶ Das Projekt der Hohen Schule wurde von Hitler, von Reichserziehungsminister Rust und Reichsschatzmeister Schwarz unterstützt. Vgl.: Bollmus, *Zum Projekt*, S. 125; Heuss, *Kunst*, S. 99.

⁸⁷ Es waren staatliche Museen und Forschungsinstitute betroffen.

⁸⁸ Die *Zentralbibliothek der Hohen Schule* wurde 1939 in Berlin gegründet. 1942 wurden ihre Bücherbestände nach Klagenfurt, Österreich, transportiert. Seit 1944 befand sich ihr Sitz in Tanzenberg (Österreich). Der Leiter der ZBdHS war Grothe, Direktor der Landesbibliothek in Kassel. Vgl. Manasse, *Verschleppte*, S. 24.

Eröffnungszeremonie führte Rosenberg, als *Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP*, das Wort und referierte über die Bedeutung der „*politischen Hochschule*“ und ihre zukünftigen Aufgaben⁸⁹. Bereits vor der Eröffnung des „*jüdischen Instituts*“ mussten entzogene Büchersammlungen und Kulturgegenstände aus jüdischem Besitz, die von Arbeitsgruppen Rosenbergs in Frankreich, Belgien und den Niederlanden geraubt worden waren, für eine „*antisemitische*“ Ausstellung in Frankfurt am Main erhalten. Es wird geschätzt, dass von Juli 1940 bis Dezember 1944 mehr als 20.000 Kunstgegenstände und Hunderte von Büchern aus jüdischem Besitz durch die Arbeitsgruppen beschlagnahmt wurden. Das ganze Material lagerte man in der „*Jüdischen Bücherei*“ des *Instituts zur Erforschung der Judenfrage*. Diese Bibliothek wurde zuerst von Wilhelm Grau und später von Johannes Pohl verwaltet⁹⁰.

Zu den ideologischen Aufgaben des ERR können noch die „*Sicherstellung*“ und Auswertung der Materialien zur Geschichte des Marxismus, Bolschewismus und Kommunismus gezählt werden. Rosenberg plante ein *Institut zur Erforschung des Bolschewismus* zu gründen⁹¹. Dazu brauchte er zusätzliches „*bolschewistisches Material*“ aus dem Osten, obwohl viele Gegenstände zu diesem Thema, wie Bücher und Gemälde bereits in Westeuropa beschlagnahmt worden waren.

Um schnell und „*effektiv*“ die Aufgaben Rosenbergs abzuarbeiten, mussten, neben den Arbeitsgruppen, auch die schon erwähnten, speziell eingerichteten Sonderstäbe eingesetzt werden⁹². Ihre Mitarbeiter sollten die geforderten Kunst-, Kultur-, Archiv- und Bücherobjekte „*sicherstellen*“, registrieren und sortieren. Sie führten die regelmäßige „*Suche*“ nach „*entarteten*“ oder „*germanischen*“ Kunstwerken oder politischen, freimaurerischen und jüdischen Archivakten durch. Einer dieser Sondereinsätze fand 1940 statt. Ziel war die Durchsuchung verschiedener Freimaurerlogen, die ihren Sitz in Paris hatten, wie die *Grande Loge de France*, *Grand Orient de France*, *Grande Loge Nationale Indépendante et Régulière pour la France et les Colonies Françaises*, *Grande Loge féminine de France* und anderer kleinerer, sowie die „*Sicherstellung*“ der Privatbibliotheken von verschiedenen politischen Emigranten,

⁸⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 159, S. 530, 545. Nach Frankfurt am Main wurden auch die Mitarbeiter der AG *Frankreich* und *Nordfrankreich-Belgien* eingeladen, sowie viele Parteifunktionäre der NSDAP, unter ihnen war auch der Landesgruppenleiter der NSDAP Walter Schulze.

⁹⁰ Anja Heuss nannte diese Bibliothek das „*Herzstück der Hohen Schule*“. In: Heuss, Kunst, S. 101.

⁹¹ Vgl. Keiler, Raub, S. 33. Seit 1944 beschäftigte sich die *Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der bolschewistischen Weltgefahr* mit der Frage des Bolschewismus und seiner Geistesgeschichte im 19. Jahrhundert.

⁹² Vgl.: Vries, Sonderstab, S. 36; Manasse, Verschleppte, S. 23.

Schriftsteller oder internationalen Journalisten⁹³. Die Aufgabenbereiche der Sonderstäbe lassen sich folgenderweise unterscheiden:

- *Bildende Kunst*: Der Bereich wurde von Kurt von Behr koordiniert. Er hat die Beschlagnahmung der Kollektionen im *Louvre*, die aus jüdischem Besitz stammten, organisiert. Es sei betont, dass der bereits im September 1940 gegründete Sonderstab *Bildende Kunst* sich meistens mit Beschlagnahmungen von Kunstgegenständen beschäftigte. Mit Schriftgut oder Archivakten hatte diese Gruppe fast nichts zu tun. Sie nahm aber an der *Aktion M* teil und war für das RMfdbO mit der Sichtung und Bergung des Mobiliars und der Kunst- und Kultursammlungen aus jüdischem Besitz zuständig⁹⁴;

- *Kirchen*: Die Einsätze wurden von Anton Deindl koordiniert. Die Aufgaben bestanden darin, Akten aus kirchlichen und bischöflichen Kanzleien und Seminaren zu beschlagnahmen;

- *Politische und ideologische Ostbüchereien und Archive*: Diese Abteilung wurde von dem *Sonderreferat Osten* unter der Leitung von Georg Leibbrandt dirigiert. Er beschäftigte sich mit Bibliotheken, die von den osteuropäischen Emigranten in Westeuropa gegründet worden waren. Von der Arbeitsgruppe wurden folgende osteuropäische Bibliotheken in Paris beschlagnahmt: „*Biblioteka Polska*“ (gegründet 1839) für die Sammlung der HS, die „*Turgenjew-Bibliothek*“ (gegründet von Ivan Sergeevič Turgenev) und die „*Ukrainische Bibliothek*“ (gegründet von Symon Petljura) für die OBR⁹⁵. Diese Büchersammlungen waren die ersten zur Geschichte des „*Ostraumes*“, die in die Hände Rosenbergs gelangten. Parallel wurden auch Archive von politischen Auswanderern aus Osteuropa sichergestellt;

- *Bibliotheken*: Dieser Bereich diente vor allem der „*Erweiterung*“ der Bibliotheken der HS. Diese erfolgte vor allem durch den Raub jüdischer und freimaurerischer Sammlungen, die in den westeuropäischen Bibliotheken lagerten, aber auch durch die Konfiszierung der Privatsammlungen jüdischer Professoren und

⁹³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 167, S. 12-127 und Ebd. Sp. 168, S. 1-40. Hier findet man eine Liste der konfiszierten Bücher und anderer Gegenstände aus Belgien.

⁹⁴ Vgl. Sebta, Kyïvska, S. 61.

⁹⁵ Vgl. Heuss, Kunst, S. 131. Es wurden ca. 300.000 Bücher für die „*Ostbücherei Rosenberg*“ konfisziert. Die meisten von ihnen wurden nach dem Krieg nach Moskau verlagert.

Dozenten⁹⁶. Organisiert wurden die Aktionen zuerst von Grau und später von Walther Grothe;

- *Musik*: Federführend in der Planung war hier Gerigk. Ziel war es, Kompositionen, Partituren, Schallplatten, Musikinstrumente und Musikarchive, die von vorherigen jüdischen Eigentümern in ihren Wohnungen zurückgelassen worden waren, zusammenzutragen. Parallel dazu suchte man nach Musikhandschriften deutscher Komponisten, die durch Truppen Napoleons als Kriegsbeute nach Frankreich verschleppt worden waren;

- *Geschichte*: Der Sonderstab *Vorgeschichte*, geleitet von Prähistoriker Reinerth, begann seine Tätigkeit im August 1940. Die Aufgabe bestand in der Erforschung und Neuinterpretierung der „*arischen Geschichte*“ der germanischen Völker. Die Mitarbeiter von Reinerth werteten die prähistorischen Funde und Archive der archäologischen Institute, zum Beispiel des *Instituts de Paléontologie Humaine* in Paris aus und führten für ihre Ziele vermeintlich wertvolle Artefakte aus. Hierzu führten sie Ausgrabungen in den besetzten, westlichen Gebieten durch. Auf Basis der neuen Materialien sollten Historiker Rosenbergs Theorien entwickeln, nach denen sich die Fortschritte der europäischen Kulturen unabhängig von asiatischen Einflüssen darstellen ließen⁹⁷;

- *Rassenkunde*: In diesem Bereich war Johann Schubert die führende Person. Seine Tätigkeit sollte er mit dem *Rassenpolitischen Amt der NSDAP* und dem Einsatzstab in Einklang bringen. Die Mitarbeiter von Schubert untersuchten französische Forschungen zu Rassenentwicklung, Rassenpflege und -hygiene.

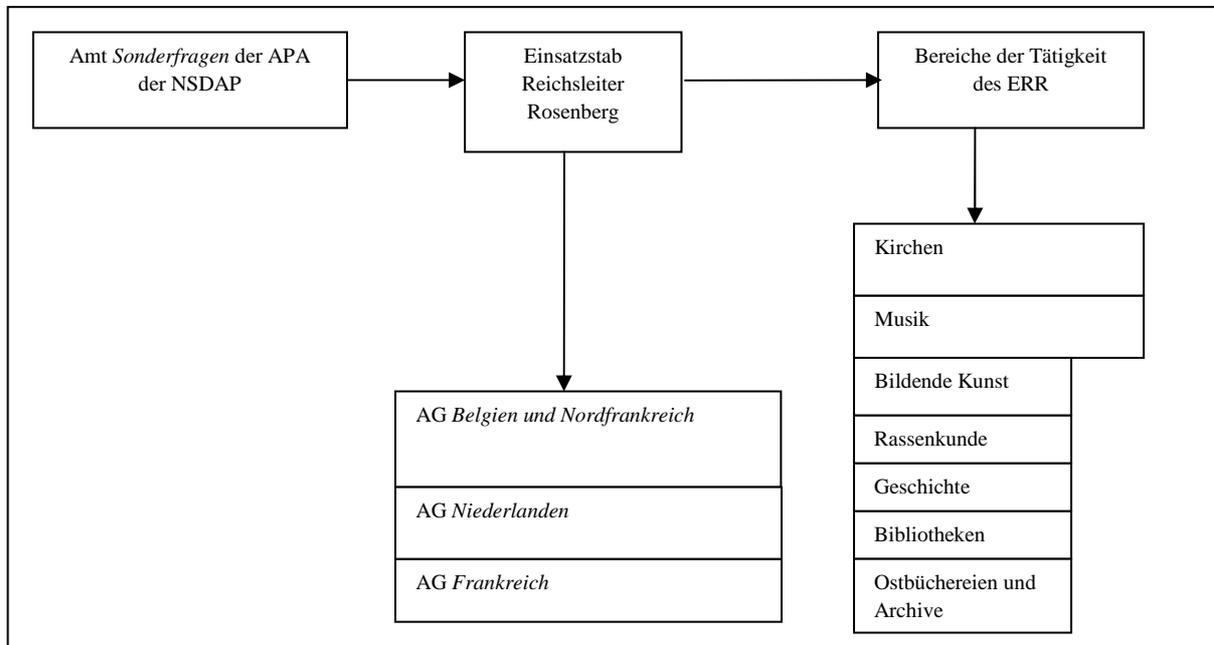
Die Aktionen der Arbeitsgruppen und Sonderstäbe des ERR wurden vom Propagandaministerium als „*Rückkehr verlorenen, nationalen Kulturerbes*“ gerechtfertigt und gefeiert. Im Mai 1941 unternahm Waldemar Hartmann, Mitarbeiter des Sonderstabes *Bildende Kunst*, eine Dienstreise nach Belgien, Frankreich und in die Niederlande. Seine Aufgabe war es, die Zusammenhänge zwischen der niederländischen Kultur und Kunst und der des Deutschen Reiches zu erforschen und ihre Einflüsse auf die Kunstszene in Frankreich, insbesondere im Burgund,

⁹⁶ Vgl. Heuss, Kunst, S. 132. Es wurden die Privatbibliotheken der Familien Lipschütz, Weiss, Rothschild und anderer konfisziert. Nach dem Krieg wurden die Bücher nach Frankreich restituiert.

⁹⁷ Diese Ideen wurden von Prof. Dr. Andree erarbeitet. Nach ihm haben seine Theorien Hülle und Wehrli weiter verbreitet. Hülle, Schneider und Modrijan organisierten zudem die archäologischen Grabungen in der Bretagne. Vgl. Heuss, Kunst, S. 145, 147.

nachzuweisen⁹⁸. Die Ergebnisse des Abschlussberichts Hartmanns dienten der Propaganda als Rechtfertigung für die Beschlagnahmungen der Kulturobjekte in Frankreich.

Tabelle 6. Arbeitsgruppen und Aufgaben des ERR, 1940



Die „Sicherstellung“ von gedruckten Werken war eine wesentliche Aufgabe in der Frühphase des ERR. Eine besondere Rolle kam den Wissenschaftlern zu, die im Dienste des ERR standen. Neben Grothe waren es die beiden Bibliothekare Struck, Direktor der Wiesbadener Bibliothek, und Wuthenow, Bibliotheksrat der Frankfurter Stadtbibliothek. Gemeinsam unternahmen sie viele Dienstreisen nach Paris, um dort die Bestände für die geplanten NS-Bibliotheken zu „sichern“. Bei ihren Aktionen wurden neben den Sonderstäben auch Angehörige der Geheimestaatpolizei (kurz Gestapo) und des Sicherheitsdienstes der SS (kurz SD) eingesetzt. Es wurden die Staats- und Stadtbibliotheken, die jüdischen und freimaurerischen Archiv- und Büchersammlungen durchsucht und die erwünschten Gegenstände als „politisch und kriegswichtiges Material“ ins Reich abtransportiert. Parallel dazu wurden auch die Kanzleien der hohen Kirchenbehörden, die für das Amt Rosenberg sehr interessant waren, überprüft und man konfiszierte Dokumente und teilweise ganze Bibliotheken⁹⁹. Um die „totale“ geistige

⁹⁸ BArch NS 8/265, S. 127. Bericht vom 21. Mai 1941.

⁹⁹ Vgl.: Schroeder, Der Raub, S. 61; Michalka, Wolfgang (Hrsg.): Das Dritte Reich. Band 1: Volksgemeinschaft und Großmachtspolitik 1933-1939, München, 1985, S. 147. Alfred Rosenberg war der

und weltanschauliche Überwachung in der Schulung und Erziehung der NS-Angehörigen zu erreichen, wollte Rosenberg das wichtigste Material so schnell wie möglich für seine ideologischen Forschungseinrichtungen gewinnen. Die Logistik des ERR war aber noch schwach. Hilfe bei Transportfragen wurde ihm von Seiten des *Auswärtigen Amtes* angeboten. In dessen Gebäuden wurden Zwischenlagerungsräume für die Beute Rosenbergs eingerichtet¹⁰⁰. Das Außenministerium hatte auch ein eigenes Interesse an den politischen und kirchlichen Akten. Man kann vermuten, dass die beschlagnahmten Objekte insgeheim von Beauftragten Ribbentrops durchgesehen und erst danach in den Depots Rosenbergs eingelagert wurden. Die „*Sicherstellung*“ bzw. Konfiszierung der Kulturobjekte in den besetzten Gebieten im Westen leisteten sowohl die Einheiten des ERR als auch die des *Auswärtigen Amtes* und des *Oberkommandos des Heeres* (OKH). Der ERR beutete überwiegend jüdische, freimaurerische und kirchliche Kulturgüter, das OKH militärische und kriegswichtige Akten, Karten und Bücher¹⁰¹ und das *Auswärtige Amt* die Akten der Botschaften und der Außenministerien aus. Die Interessen des ERR überkreuzten sich dabei auch mit denen der SS, besonders im Bereich Propaganda und Ostfrage. Deswegen arbeitete Rudolf Proksch ab September 1944 als Verbindungsmann des ERR mit der SS-Führung zusammen, was folgende Zeilen aus seinem Brief an Wunder darlegen:

„Ich werde im Laufe der nächsten Zeit voraussichtlich von Seiten des Einsatzstabes als Verbindungsmann zur SS abgestellt, um dort im Laden von Obergruppenführer General der Waffen-SS Berger die Ukraine-Frage mitzubearbeiten. Ich möchte dazu noch einige Fragen klären und habe mir verschiedene bisherige ukrainische Mitarbeiter nach hier eingeladen“¹⁰²

Die Angehörigen des ERR gehörten formal zur *Wehrmacht*. Sie mussten ein militärisches Dienstbuch haben und Militärdienst leisten. Diese Frage, sowie die Vollständigkeit und Richtigkeit der Ausführung der Dienstbücher, verwaltete HEF

Meinung, dass das Christentum verschwindet müsse, aber vorher wissenschaftlich erforscht werden solle. In: Rosenberg, Alfred: *Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit*, München, 1940.

¹⁰⁰ Vgl. Heuss, Kunst, S. 256.

¹⁰¹ Der Wehrmacht unterstanden auch die drei Kommissionen: Archiv-, Bibliotheken- und Kunstschutz, die nach den von Napoleon geraubten Kulturgütern suchten. Für diesen Zweck wurden die Listen der Kunstwerke von Max Duncker, dem Leiter des preußischen Archivs, aus dem Jahr 1870 verwendet. In: Heuss, Kunst, S. 261.

¹⁰² BArch NS 30/31. Brief vom 20.9.44, Proksch an Will. Nach Frauenberg hat er die Professoren Olchowsky und Martschenko eingeladen und suchte auch die Adresse von Prof. Steppa, um mit ihm darüber zu sprechen. Über diese geplante Zusammenarbeit ist aber wenig bekannt.

Schüller in Ratibor¹⁰³. Die Mitarbeiter des ERR waren überzeugt, dass sie Soldaten eines „*politischen Krieges*“ waren und keine Frontkämpfer. Aus einem Brief von Wunder an Luther aus dem RMfdbO geht hervor, dass er seine Aufträge als politisch und militärisch betrachtete¹⁰⁴. Einerseits war Wunder bewusst, welche Kampagne er und andere Mitarbeiter Rosenbergs führten. Der Fronteinsatz und der politische Auftrag standen für sie auf gleicher Ebene, für manche stand letzteres sogar höher. Andererseits zeugt ein weiterer Brief aus dem Nachlass von Wunder davon, dass von einigen Angehörigen der Mitarbeiter des ERR die politischen und ideologischen Gedanken und die Autorität Rosenbergs nicht anerkannt wurden. Sie konnten nicht verstehen, warum es so wichtig war, mit Büchern und Archivakten gegen die NS-Feinde zu kämpfen:

„[...] dass Rosenberg einer der führenden Köpfe des Reiches besser täte, mit dem Gewehr auf der Schulter zu dienen, als Reden zu halten, habe ich sehr wohl verstanden und auf mich bezogen [...] ich bin Soldat genug“¹⁰⁵

Davon ausgehend kann man vermuten, dass die konkreten Aufgaben des ERR und der Dienststellen nur einem begrenzten Kreis der Mitarbeiter Rosenbergs in Gänze bekannt waren. Im Januar 1943 wurden die Aufgaben des ERR in den besetzten Ost- und Westgebieten von ca. 350 Mitarbeitern durchgeführt¹⁰⁶.

4. Geplante Bibliotheken Rosenbergs

Im Rahmen der „*Sicherstellung und Bergung*“ der Kulturgüter aus Museen und anderen Kulturgebäuden wurden mit den Kräften der Sonderstäbe, Sonderkommandos und der Arbeitsgruppen des ERR die erwähnten, zahlreichen Sammlungen von Büchern, alten Schriften und Drucken, Archivakten, Karten und anderen gedruckten Materialien für die Bibliotheken und Forschungsinstitute, welche die Kanzlei Rosenbergs betreute, beschlagnahmt. Sie waren für die ZBdHS in Klagenfurt, für die *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage* in Frankfurt am Main und für die *Ostbücherei*

¹⁰³ BArch NS 30/31. Brief vom 15.11.44, Dienststelle in Ratibor an Richel in Frauenberg: „*Dienstbuch N 154 ist vervollständigt, aber ohne Wehrmachtsgültigkeitsvermerk*“

¹⁰⁴ BArch NS 30/47. Brief vom 30.10.42, Wunder an Luther.

¹⁰⁵ BArch NS 30/47. Brief vom 14.10.44, Wunder an seinen Onkel.

¹⁰⁶ Vgl. Volkert, Kunst, S. 61. Die meisten Einsätze wurden auf dem Territorium der Sowjetunion durchgeführt. Hier war der Personalstab am größten. Zu diesen 350 Mitarbeitern gehörten auch heimische Dolmetscher, Sekretärinnen und Kraftfahrer.

Rosenberg in Berlin vorgesehen. Die Aktionen sowie die Bearbeitung und Katalogisierung der gesamten Bestände dauerten allein für diese drei zentralen Bibliotheken Rosenbergs fast bis zum April 1945. Aus den zahlreichen Berichten der Hauptarbeitsgruppen *Ukraine* und *Ostland*, die sich in den Archiven in Berlin und Kyïv befinden, geht hervor, dass der Zeitaufwand der Arbeitsgruppen und Sonderkommandos für die Bibliotheken Rosenbergs sehr hoch war. Die Bücherbände für die ZBdHS und die OBR wurden in sogenannten „Sortierstellen“ in Berlin und später in Ratibor ausgewählt, katalogisiert und in Depots weitergeleitet¹⁰⁷. Im Gegensatz dazu lieferte man jüdische und hebräische Sammlungen sehr oft ohne wesentliche Vorbearbeitung und Beschreibung nach Frankfurt am Main. Vor der „Evakuierung“ in den Westen beschäftigten sich die Hauptarbeitsgruppen im Osten vor allem mit der Vorkatalogisierung und Vorsortierung der Bücher für die OBR. Für diese Arbeit wurden die meisten Arbeitskräfte des ERR in Kyïv, Minsk und Riga eingesetzt. Die *Büchereiabteilungen* der Hauptarbeitsgruppen waren auch für die Dublettenkataloge der OBR in Kyïv und Riga verantwortlich.

In der ukrainischen Hauptstadt führten die Bibliothekare der HAG *Ukraine* zunächst ihre Einsätze in der Bibliothek des *Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine* (kurz – „*Kirow-Bibliothek*“¹⁰⁸) durch. Bis zum Frühjahr 1943 schloss der ERR seine Aufgaben in allen Kyïver Bibliotheken ab. Nach der Errichtung der *Landesbibliothek* (LB) beim RK *Ukraine*, die die Büchersammlungen der *Ukrainischen Akademie der Wissenschaften*, der *Universitätsbibliothek* und anderen Bibliotheken einschloss, waren die Aktionen des ERR in ihren Gebäuden offiziell vom Reichskommissar begrenzt worden¹⁰⁹. Solche Beschränkungen waren aber gänzlich formal. Joseph Benzing, der die 1943 gegründete LB Kochs leitete, koordinierte die gesamte Bibliothekspolitik in der Ukraine 1941-1942 und die Aktionen des Sonderstabes *Bibliotheken*. Er wurde auch mit der Leitung der Abteilung *Büchereiwesen/Zentralbibliothek* bei der HAG *Ukraine* beauftragt. Diese Ernennung führte nicht zu einer Begrenzung, sondern zur Erweiterung der Kompetenzen (Bergung, Transport, Katalogisierung, Auswertung) des Sonderstabes *Bibliotheken* und des ERR insgesamt.

¹⁰⁷ Vgl. Keiler, *Restitution*, S. 6.

¹⁰⁸ Diese Bibliothek befand sich auf der „*Kirow-Strasse*“, weswegen sie in den deutschen Dokumenten als „*Kirow-Bibliothek*“ bezeichnet wurde. Heute ist das die *Parlamentarische Bibliothek der Ukraine*. Dort befand sich auch das größte Lagerungsdepot des ERR in der Ukraine.

¹⁰⁹ Vgl.: Sebta, *Operatyvnyj*, S. 11; Sebta, Tetiana: *Dokumental’ni fondy nimec’koï okupacijnoï vlydy 1941-1944 rr. u deržavnych archivach Ukraïny: Analiz informacijnoho potencialu*. In: *Archivy Ukraïny*, 2, Kyïv, 2010, S. 23-46, S. 31.

4.1. Die Zentralbibliothek der Hohen Schule

Die *Zentralbibliothek der Hohen Schule der NSDAP* war als ein wesentlicher Bestandteil der *Hohen Schulen der NSDAP* geplant. Diese „*Partei-Universität*“ sollte eine gehobene Schulungs- und Erziehungsstelle für die künftige Parteielite werden:

„*Die Verästelung der gesamten Schulung und Erziehung der NSDAP, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände hat es notwendig gemacht, dass zum Zweck der Sicherung der Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung sowohl durch einheitliche Herstellung und Zusammenfassung der Lehrmittel und Lehrstoffe als auch durch die Ausbildung der verantwortlichen Lehrer und Erzieher eine Hohe Schule der NSDAP gegründet wird*“¹¹⁰

Hitler hatte Rosenberg seine Unterstützung durch den „*Führer-Erlass*“ vom 29. Januar 1940 zugesichert¹¹¹. Alfred Baeumler wurde mit dem Aufbau der neuen Schule beauftragt. Er schrieb über die künftige Institution in seinen „*Grundlinien des Aufbaus der Hohen Schule*“ Folgendes:

„*Die Hohe Schule hat den Auftrag, der nationalsozialistischen Erziehung durch Forschung und Lehre zu dienen. Sie ist die zentrale Stätte der Forschung, Lehre und Erziehung*“¹¹²

Die Struktur dieser Institution bestand aus Referaten und Instituten, die zwischen 1941 und 1943 entstehen sollten:

- Referat *Wissenschaftliche Beratung*: Prof. Dr. Alfred Baeumler, Kurt Wagner¹¹³;
- *Institut zur Erforschung der Judenfrage* (Frankfurt am Main): Dr. Wilhelm Grau¹¹⁴, Dr. Klaus Schickert, Dr. Otto Paul¹¹⁵;
- *Institut für Religionswissenschaft* (Halle an der Saale): Prof. Dr. Wilhelm Brachmann;

¹¹⁰ Rosenberg, Alfred: Die Hohe Schule der NSDAP und ihre Aufgaben // http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/HS_DS_Ro_3706.pdf; Besucht am 10.02.2012.

¹¹¹ Vgl. Hartung, Verschleppt, S. 42.

¹¹² Baeumler, Alfred: Grundlinien des Aufbaus der Hohen Schule // http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/HS_DS_Bae.pdf; Besucht am 10.02.2012.

¹¹³ BAArch NS 8/267, S. 94. Alfred Baeumler als Leiter, Kurt Wagner als sein Stellvertreter, und Anatol von der Milwe-Schröder leiteten das Aufbauamt der Hohen Schule.

¹¹⁴ Wilhelm Grau war auch Herausgeber der Wissenschaftlichen Vierteljahresschrift des *Instituts zur Erforschung der Judenfrage*. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. Bd. 59. Hrsg. von Rudolf Buttmann und Georg Leyh, Leipzig, 1942, S. 273.

¹¹⁵ Vgl. Simon, Gerd: Chronologie Paul, Otto // <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrPaulO.pdf>; Besucht am 10.02.2012.

- *Institut für Übersee- und Kolonialforschung* (Hamburg): Prof. Dr. Gustav Adolf Rein;

- *Institut für indogermanische Geschichte* (München): Prof. Dr. Richard Harder;

- *Institut für Biologie und Rassenlehre* (Stuttgart): Prof. Dr. Walter Gross;

- *Institut für Deutsche Ostarbeit* (Krakau heute Kraków): Dr. Wilhelm Coblitz und Prof. Dr. Peter- Heinz Seraphim¹¹⁶;

- *Institut für nationalsozialistische Volkspflege* (Marburg): Prof. Dr. Richard Benzing;

- *Institut für die Erforschung des germanischen Raumes* (Kiel): geplant¹¹⁷;

- *Institut für Deutsche Volkskunde* (Rein bei Graz, die Zweigstellen in Wien, Prof. Dr. Spiess, und in Marburg, Forschungsstelle – *Deutsche Volkssprache*, Prof. Dr. Martin): Prof. Dr. Karl Haiding¹¹⁸.

Die Fertigstellung seiner HS plante Rosenberg erst für die Zeit nach Ende des Krieges. Die vorgesehene ZBdHS sollte ihren Hauptsitz zuerst in Berlin haben. Doch aufgrund der bereits seit dem 10. Oktober 1942 bestehenden Bedrohung durch Bombenangriffe wurden die meisten Bestände teilweise nach Tanzenberg und teilweise nach Annenheim am Ossiacher See (Kärnten, Österreich) ausgelagert.

Daher arbeiteten die Bibliothekare Rosenbergs die folgenden zwölf „Kerngebiete“ als Auswahlkriterien für das Beschlagnahmen der Bücher heraus:

1. Anthropologie, Biologie, Erblehre, Erbhygiene, Rassenkunde, Psychologie, Tier- und Pflanzenbiologie, Tierzucht;

2. Vorgeschichte, Paläobotanik, Paläozoologie;

3. Geschichte und Altertumskunde, als Randgebiete wurden Genealogie, Heraldik, Münzkunde (aus Sicht der Rassenlehre), Deutschumsgeschichte, Sozialgeschichte und Volkswirtschaft vorgesehen;

¹¹⁶ Peter-Heinz Seraphim war auch Autor zahlreicher Artikel in der Wissenschaftlichen Vierteljahresschrift *des Instituts zur Erforschung der Judenfrage*. In: Zentralblatt, S. 273. Er war auch Schriftleiter der Zeitschrift „*Der Weltkampf*“.

¹¹⁷ Vgl. Vries, Sonderstab, S. 101.

¹¹⁸ BArch NS 8/267, S. 16, 22. Briefe nach Rein bei Graz. Vgl.: Adunka, *Der Raub*, S. 16; Simon, *Rosenbergs*.

4. Indogermanistik: Iranologie, Indologie, Germanistik. Teildisziplinen waren Sprachwissenschaft, Orientalistik und Germanenrecht;

5. Volkskunde unter den Aspekten der Volksheilkunde, Zoologie und Botanik, Landwirtschaftliche Geschichte, Bauerntum, historische Rechtswissenschaft;

6. Philosophie, Psychologie, Pädagogik. Teildisziplinen waren Medizin als Geschichte, Astronomie und Kosmologie, Psychiatrie, Geschichte des Sports und der Feiergusaltung;

7. Religionswissenschaft: protestantische und katholische Theologie, Kirchenpolitik;

8. Kunst als Geschichte der Bildenden Kunst, Dichtung, Musik, des Theaters, Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Films und Funks;

9. Wissenschaftskunde, Methodik, Forschung der Nachschlagewerke und Enzyklopädien, Biographien und Zeitschriften;

10. Nationalsozialismus: Geschichte der Partei, Organisation und Gliederung, NS-Weltanschauung;

11. Große gegnerische Mächte des Nationalsozialismus;

12. Buch- und Bibliothekswesen.

Neben den Hauptforschungsgebieten gab es auch sogenannte „Randgebiete“ und „entlegene Wissenschaftsgebiete“:

1. Naturwissenschaft (Nachschlagewerke und Zeitschriftenreihen);

2. Allgemeine Zoologie und Botanik, Tier- und Pflanzenschutz, Geschichte der Wald- und Parklandschaften;

3. Paläontologie und Geologie;

4. Physik und Technik, mit den Spezialgebieten: Philosophie der Technik, Photographie in der Wissenschaft, Astrophysik;

5. Medizin: Erbpathologie, Erbbiologie, Physiologie;

6. Mathematik;

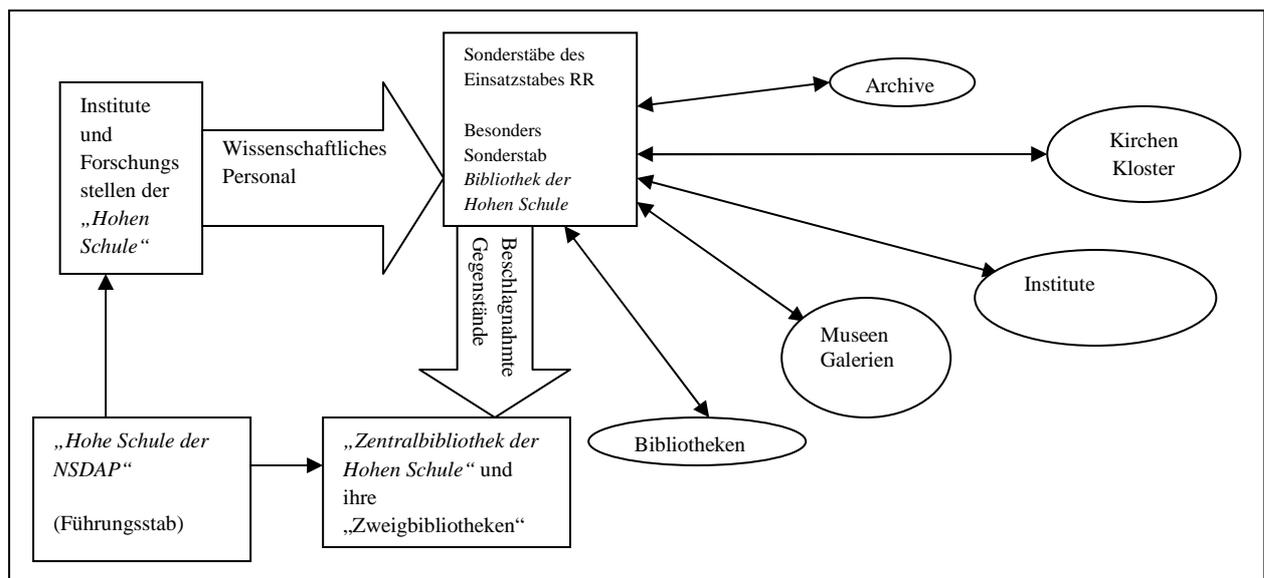
7. Erdkunde, Geschichte der Völker, Kartenlehre, Atlantenkunde;

8. Rechts- und Staatswissenschaft: Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Rechtsbräuche, Staatslehre;

9. Wehrwissenschaft und Kriegsgeschichte, Heeresgeschichte (dazu gehörten auch Wehrpolitische Erziehung, Wehrpsychologie usw.)¹¹⁹.

Diese Einteilung diente als „Kompass“ beim Beschlagnahmen der erwünschten Bestände. Wichtig ist, dass die Sprache, in welcher ein Buch geschrieben war, keine wesentliche Rolle spielte, solange das Werk zu den „Leitideen“ der Bibliothek passte. Alle konfiszierten Werke wurden daher nach Sprachen gruppiert oder entsprechend markiert (Altrussisch, Russisch, Latein, Deutsch, Französisch, Englisch usw.)

Tabelle 7. „Hohe Schule“ und Aktionen des ERR



Die Tätigkeit des ERR für den Aufbau der ZBdHS dauerte von 1940 bis Ende 1944. Viele von diesen Beständen aus den ost- und westeuropäischen Bibliotheken wurden später zwischen der ZBdHS und ihrer Ostabteilung (spätere *Ostbücherei Rosenberg*), und der jüdischen Büchersammlung des *Institutes zur Erforschung der Judenfragen* verteilt¹²⁰. Als Lagerorte waren Kyïv, Wilna, Kauen, Riga und Minsk

¹¹⁹ Dokument I/88 Merkblatt zur Anschaffungspolitik der Zentralbibliothek der Hohen Schule; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 6. In: Hartung, Verschleppt, S. 206-207.

¹²⁰ Die geplante HS diente als Modell für die Sicherstellung der jüdischen, freimaurerischen und ideologisch feindlichen Bibliotheken, Archive und anderen Kulturgüter aus West und Ost. Vgl. Keiler, Raub, S. 1.

geplant. In den dortigen Depots sollten die Mitarbeiter der Hauptarbeitsgruppen, Arbeitsgruppen und Sonderstäbe die Gegenstände nach entsprechenden Kriterien auswählen, aussortieren und danach nach Berlin zur Buchleiste der ZBdHS senden¹²¹.

Wie bereits angemerkt, war für die „*Sicherstellung*“ und Auswertung der Literatur für die ZBdHS der Sonderstab *Zentralbibliothek der Hohen Schule* zuständig. Als Verbindungsmann zwischen diesem Sonderstab, dem ERR und der ZBdHS diente Dr. Ulrich Cruse¹²². In einem Dienstbericht schrieb er, dass

„*die Zentralbibliothek auf alles angefallene Buchgut das erste Anrecht bekommen hatte. Die auf diese Weise für die Zentralbibliothek bereit gestellten Bücher wurden sogleich verpackt und nach Tanzenberg versandt*“¹²³

Ab Dezember 1941 war die Abteilung *Erfassung und Sichtung* des ERR in Berlin für diese Buchverteilung verantwortlich. Die Haupt- und Arbeitsgruppen sandten das von den Sonderstäben ausgewählte Büchermaterial ins Reich. In den Depots des ERR und des RMfdbO wurde dieses Büchergut aussortiert, verpackt und weiter zu den „*Endstationen*“ geschickt. Im Juli 1942 wurden die durch die HAG *Frankreich* konfiszierten Bestände direkt nach Tanzenberg verfrachtet. Die HAG *Niederlande* dagegen sammelte ihre Bestände zuerst an den Verteilungsorten in Amsterdam und Brüssel und ließ sie erst danach nach Österreich transportieren. Die Bücher aus den besetzten Ostgebieten, die nach Berlin geschickt wurden, teilte man in zwei Gruppen: die Bestände für die Ostabteilung der ZBdHS und für den Hauptbestand. Manche Bibliotheken aus dem Osten, wie zum Beispiel die Zarenbüchereien aus den Schlössern bei Leningrad, haben die Mitarbeiter des ERR unverzüglich nach Tanzenberg, Villach (Österreich) oder Ratibor befördert. Die NS-Funktionäre glaubten, dass die alten aristokratischen Büchersammlungen von der „*bolschewistischen Pest*“ nicht betroffen waren und ihre wertvollen, alten Drucke sehr hilfreich für die Ostforschung wären. Eine andere „*Bücherstelle*“ befand sich in Annenheim am Ossiacher See, mit der Postadresse St. Ruprecht bei Villach, Kärnten (Österreich)¹²⁴.

¹²¹ Vgl. Grimsted, Patricia Kennedy: Tracing Patterns of European Library Plunder: Books Still Not Home from the War. In: Jüdischer Buchbesitz als Raubgut. Zweites hannoversches Symposium. Hrsg. von Regine Dehnel, Frankfurt a. M., 2006, S. 139-156, S. 151.

¹²² Vgl. Adunka, Der Raub, S. 23.

¹²³ BArch NS 8/267, S. 141. Aus dem Bericht von Cruse.

¹²⁴ BArch NS 30/19. Brief vom Juni 1944, es geht um Bücher aus Kyïv, mit den Signaturen 50.001-53.100, die dorthin gesendet wurden.

In den Jahren 1941-1943 hat die ZBdHS zu dem 521 Pakete und 358 Kisten von nicht zum ERR gehörenden Organisationen erhalten. Von den Einsatzgruppen des ERR wurden zwischen 1942 und 1943 827 Kisten nach Tanzenberg zugestellt, davon 231 aus Berlin, 64 aus Paris, 174 aus dem Osten und 469 aus anderen Orten. Im Jahre 1943 wurden von der HAG *Niederlande* 1069 Kisten, der HAG *Frankreich* 764, der Abteilung *Erfassung und Sichtung* 357, der HAG *Ukraine* 125, der HAG *Ostland* 36, dem *Auswärtigen Amt* 295, der Außenstelle der ZBdHS in Annenheim 41 Pakete und 9 Kisten geliefert. Bis zum 1. Januar 1944 kamen insgesamt 562 Pakete und 3482 Kisten, davon 3013 vom ERR, mit verschiedenen, in erster Linie wissenschaftlichen Büchern und Zeitschriften an¹²⁵. Dazu befanden sich noch 200 Ladungen mit nicht sortierten Büchern der Arbeitsgruppen in Annenheim, die dort auf die weitere Bearbeitung und Katalogisierung warteten.

Tabelle 8. Büchertransporte für die ZBdHS

Absender	Jahr	Zahl
Organisationen allgemein ohne ERR	1941-43	521 Pakete, 358 Kisten
Einsatzgruppe des ERR: Stelle in Berlin Stelle in Paris Aus Stellen im Osten Andere Orten	1942-43	231 Kisten 64 174 469
HAG <i>Niederlande</i> HAG <i>Frankreich</i> Abt. <i>Erfassung und Sichtung</i> HAG <i>Ukraine</i> HAG <i>Ostland</i> Außenstelle in Annenheim	1943	1069 Kisten 764 357 125 36 41 Pakete, 9 Kisten
Auswärtiges Amt	1943	295
Insgesamt von allen Gruppen	1944	562 Pakete und 3482 Kisten

Die Inhalte der Kisten umfassten unterschiedlichstes Material. Aus einem Bericht geht hervor, dass die ZBdHS Folgendes bekam:

- 24 Kisten mit jüdischer Literatur;
- fünf Kisten mit religiösen Büchern;
- zwei Kisten mit übersetzten, schöngeistigen Ausgaben;
- neun Kisten mit politischen Schriften;

¹²⁵ BArch NS 8/267, S. 143, 144. Aus dem Bericht von Cruse.

- 89 Kisten mit musikalischen Werken für die Musikwissenschaft;
- 35 Kisten mit Kunstinstrumenten;
- eine Kiste mit Ausgaben über Theaterwissenschaft;
- zwei Kisten mit propagandistischen Ausarbeitungen;
- sechs Kisten Fachliteratur mit unbekanntem Inhalt;
- 178 Kisten für die verschiedenen Forschungsstellen der HS¹²⁶.

Es ist wichtig zu betonen, dass seit dem Beginn der Bombardierungen Berlins viele Büchertransporte verloren gegangen waren, beispielsweise verbrannten im Oktober und November 1943 mehr als 100 Ladungen mit Buchmaterial für die Institute der HS und Ämter der Dienststellen Rosenbergs in den Lagern der Speditionen „Hertling“ und „Franzkowiak“¹²⁷. Nach der kompletten Umsiedlung der Mitarbeiter und der Außen- und Ausleihstellen der ZBdHS im November 1943 nach Tanzenberg wurde am 1. November 1943 eine neue Dienststelle für die Auswahl und Katalogisierung der Bücher in Ratibor eröffnet, die von Haupteinsatzführer (kurz HEF) Ruhbaum geleitet wurde. Zu seiner Abteilung gehörten noch neun weitere Mitarbeiter: Einsatzführer (kurz EF) Homuth, EF Häfner, EF Penner, EF Juppe, EF Wolff, Haupteinsatzhelfer (kurz HEH) Helfrich, Obereinsatzhelfer (kurz OEH) Langner, Einsatzhelfer (kurz EH) Werner Koeppen¹²⁸.

Tabelle 9. Stab der (bibliothekarischen) Wissenschaftler bei der *Hohen Schule der NSDAP*

<i>Hohe Schule der NSDAP (Abteilung Zentralbibliothek)</i>	
Wissenschaftlicher Personalstab	Stab der Buchkommission
Ruhbaum (Obereinsatzführer (kurz OEF), Leiter)	Bauch
Bostunitsch	Docter
Büngen	Eggert
Penear	Juppe
Richter	Schulze
Schwartz	Thier
Wagner	

¹²⁶ BArch NS 8/267, S. 139. Bericht aus dem Jahr 1943.

¹²⁷ Ebd.

¹²⁸ Ebd., S. 140.

In der Abteilung Ruhbaums wurden neue Anweisungen zur Sortierung und Versendung der konfiszierten Druckmaterialien in den besetzten Gebieten erarbeitet, die die anschließend an die entsprechenden Hauptarbeitsgruppen und Arbeitsgruppen übermittelt wurden.

Laut den Berichten waren die Bibliothekarinnen Bauch, Juppe, Docter und Schulze und die Bibliothekare Eggert und Thier für die Katalogisierung und Aussortierung der beschlagnahmten Bücherbände verantwortlich. Die Übersetzungen der ukrainischen und russischen Bücher und ihrer Einleitungen führte Sergius Kissel-Kisselewski aus. Er arbeitete ab dem 1. Oktober 1942 bei der Stabsführung des ERR in Berlin als Hilfsdolmetscher. Am 1. Oktober 1943 bekam er die Stelle eines „selbständigen“ Übersetzers¹²⁹.

Vom 22. bis 26. Oktober 1943 fanden in Paris Besprechungen wegen der Büchererfassung und Auswertung des Materials für die ZBdHS und andere Forschungsstellen der HS statt. Die HAG *Ukraine* und *Ostland* bekamen genaue Instruktionen, welche Bücher sie nach Deutschland transportieren lassen und welche sie vernichten sollten. Die Mitarbeiter des ERR mussten auch die Listen mit den beschlagnahmten Beständen zusammenfassen und nach Berlin bzw. Ratibor schicken. Dort wurden die „wichtigen“ Bände ausgewählt und aus den Lagerorten im Osten bestellt¹³⁰. Die Überprüfung der Listen mit den „sichergestellten“ und katalogisierten Büchern gehörte zur Hauptaufgabe der Buchkommission der ZBdHS. Auf diese Art und Weise wollte man die Belastung der Transportwege durch unnötige Lieferungen vermeiden und die planmäßige Katalogisierung im Reich organisieren. Die ausgewählten Bände wurden mit einem besonderen Stempel der HS ausgezeichnet und durch die Logistik des ERR ins Reich transportiert¹³¹.

In der Ukraine wurden die Bücher von Paul Thomson ausgewählt. Zu seiner Verfügung standen die Mitarbeiter der wissenschaftlichen Abteilung der *Zentralbibliothek* und des Sonderstabes *Zentralbibliothek der Hohen Schule*, die Bibliothekar/innen Fr. Bünger, Fr. Penner, Schwartz-Bostunitsch, Richter und die zwei OEF Wunder und Ruhbaum¹³². In den besetzten sowjetischen Gebieten spielte bei der

¹²⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 5a, 8, 10-13.

¹³⁰ Vgl. Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 20.

¹³¹ Vgl.: Volkert, Kunst, S. 64; Bollmus, *Das Amt*, 1970, S. 44; Zinič, Margarita: *Pochiščennyje sokrovišča: Vyvoz nacistami rossijskich kulturnych cennocetj*, Moskva, 2003, S. 42.

¹³² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 2, 3.

Auswahl und Bewertung der Bücher Gottfried Ney auch eine wesentliche Rolle¹³³. Zu seinen Aufgaben gehörten die Koordinierung des Sonderstabes *Zentralbibliothek der Hohen Schule* im Osten und die Überprüfung der konfiszierten Bestände auf unwichtige Schul- und Lehrbücher oder Belletristik. Manche Einsätze wurden persönlich von dem Direktor der ZBdHS, Grothe, kontrolliert¹³⁴. Aktuelle Artikel aus dem bibliothekarischen Alltagswesen wurden im *Zentralblatt für Bibliothekswesen* veröffentlicht¹³⁵. Die genaue Zahl der Bücher, die in der Ukraine bzw. in allen besetzten Gebieten konfisziert wurden, wird aus den Berichten von Ney und Thomson sowie der Haupt- und Arbeitsgruppen nicht ersichtlich. Die Wochen- und Monatsberichte enthalten oft nur Buchtitel für die unterschiedlichen Forschungsbereiche. Im Zuge der Evakuierung des ERR wurden einige Ladungen für die ZBdHS, *Ostbücherei* und *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage* miteinander vertauscht und trafen in „falschen“ Depots ein¹³⁶. Daher ist es sehr problematisch, eine konkrete Zahl anzugeben.

Am 9. Oktober 1943 stattete Alfred Rosenberg der ZBdHS in Kärnten einen persönlichen Besuch ab¹³⁷. Neben der „*Inaugenscheinnahme*“ der Büchersammlungen und Lagerungsräume interessierte sich der Reichsleiter für die Biografien der Mitarbeiter (Familienstand, Herkunft, Schulbildung usw.), ihre Aufgaben und Probleme. Um die Arbeitsmotivation zu erhöhen, ordnete Rosenberg finanzielle Unterstützung für die Familien aller Behördenmitarbeiter der HS an¹³⁸. Dringende Aufbaufragen hinsichtlich der ZBdHS wurden häufig an Reichsleiter Rosenberg über seinen Adjutant vermittelt¹³⁹. Die Entwicklung und der Fortschritt beim Aufbau der ZBdHS verliefen sehr zügig. Bis Ende 1943 wurden ca. 400.000 Bücher katalogisiert oder aussortiert. Zu den ausgewerteten Beständen gehörten neben der im Westen gekauften und geraubten Literatur noch die aus der Sowjetunion:

2.500 Titel aus Riga,

¹³³ Vgl.: Adunka, *Der Raub*, S. 27; Sebta, *Operatyvnyj*, S. 13.

¹³⁴ BArch NS 8/265. Die Überprüfung der Arbeit des Sonderstabes *Bibliothek der Hohen Schule*.

¹³⁵ Dort veröffentlichten ihre politischen, ideologischen und wissenschaftlichen Artikel Johannes Pohl, Wilhelm Grau, Peter-Heinz Seraphim, Joris Vorstius, Gustav Abb, Paul Wahl, Rudolf Buttman, Georg Leyh und andere.

¹³⁶ Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 14. Laut den Berichten wurden aus Kyïv 130 Kisten mit 10.126 Büchern falsch zugestellt.

¹³⁷ BArch NS 8/267, S. 135. Aus dem Jahresbericht der ZBdHS.

¹³⁸ BArch NS 8/267. Die Briefe über die finanzielle Unterstützung der Mitarbeiter des ERR. Liste der Mitarbeiter der ZBdHS.

¹³⁹ BArch NS 8/265. Die Briefe von der ZBdHS an Adjutant Langer.

1.000 aus Novgorod,
 8.000 aus der Kyïver „*Bibikow-Sammlung*“,
 27.000 aus den Zarenschlössern bei Leningrad
 und aus vielen anderen Ortschaften¹⁴⁰.

Im Februar 1943 wurden die meisten der vom SK Künsberg¹⁴¹ konfiszierten Bestände an die Sammlung der ZBdHS über das *Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete* zugestellt:

3.000 Bände (Theologie, Philosophie, Geschichte, Erdkunde, Militärwesen) aus dem 16.-18. Jahrhundert auf Lateinisch und Französisch,
 300 Bücher (Theologie) aus dem 17. und 18. Jahrhundert auf Altrussisch,
 500 Bände des 19 und 20. Jahrhunderts auf Deutsch und Französisch
 sowie zahlreiche wissenschaftliche Zeitschriften¹⁴².

In den Besitz der HS gelangten auch zahlreiche wertvolle Bestände, insbesondere alte Drucke und Handschriften. Für sie war ein Extradepot in den Räumen des Schlosses Bruck bei Linz vorgesehen. Deshalb wollte man das landeskundliche Museum aus dem Schloss entfernen. In der Zwischenzeit lagerten die kostbaren Bücher im Schloss Karlsberg bei Tanzenberg, dem Sommersitz des Grafen von Goess¹⁴³.

Die Geschichte der ZBdHS endete im Mai 1945, nachdem die Briten die Büchersammlungen in Tanzenberg fanden. Sie sortierten die Literatur nach ihrer Herkunft und schickten sie in die Herkunftsländer zurück. Die Zahl der gefundenen Bücher umfasste 700.000 Bände, etwa 400.000 davon hatte der ERR in den besetzten Ostgebieten beschlagnahmt¹⁴⁴.

¹⁴⁰ Laut den Rechnungen von Anja Heuss. In: Heuss, Kunst, S. 173.

¹⁴¹ Mehr über Konkurrenten des ERR im Kapitel „*Konkurrenz und Kooperation*“.

¹⁴² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 202.

¹⁴³ BArch NS 8/267, S. 117. Bericht einer Arbeitsstelle.

¹⁴⁴ Vgl. Adunka, Der Raub, S. 36. Es wurden Bücher aus der Ukraine gefunden, z. B. aus der Bibliothek der *Akademie der Wissenschaften*, der *Historischen Bibliothek* und dem *Museum für Theaterkunst*, aber auch aus einigen jüdischen Sammlungen stammend.

4.2. Die Ostbücherei Rosenberg

Im Laufe des Krieges versuchte Alfred Rosenberg eine „*besondere Bücherei*“ mit „*rein*“ osteuropäischem, beziehungsweise russländischem, sowjetischem und bolschewistischem Material einzurichten, um die politischen, ideologischen, sozialen, kulturellen und historischen Aspekte des Lebens in den besetzten Ostgebieten zu erforschen. Diese osteuropäische Bücherei wurde vorerst als *Ostabteilung für die Erforschung des Bolschewismus und Osteuropa* und als Teil der ZBdHS geplant¹⁴⁵. Die künftige OBR sollte eine der wichtigsten Büchersammlungen des *Dritten Reiches* in den Bereichen „*Bolschewismus*“, „*Sowjetunion*“, „*Trotzkismus*“, „*Russisches Reich*“ und „*russische/sowjetische Geschichte und Politik*“ werden.

Bis 1939 wurden die ersten Themenfelder für die weiteren *osteuropäischen Forschungen* Rosenbergs erarbeitet und weiter entwickelt. Darunter fielen „*Rassen und Territorium*“, „*Osteuropa und Bolschewismus*“, „*Deutsche und Deutschtum im Osteuropa bzw. in der Sowjetunion*“, „*nationale Minderheiten in Osteuropa und in der Sowjetunion*“ usw. Zuvor waren zwischen 1936-1938 in Zusammenarbeit mit ukrainischen Wissenschaftlern unter der Leitung von Prof. Volodymyr Kubijovyč erste Nationalitätenkarten der Sowjetunion und des osteuropäischen Raums für die Reichsbehörden erstellt und herausgegeben worden¹⁴⁶. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Ausstellung des *Ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts* in Berlin in Form von Plakaten, Karten und Broschüren präsentiert¹⁴⁷ und möglicherweise später für die NS-Propaganda verwendet.

Die Bücher für die geplante OBR sammelten die Gruppen und Sonderstäbe des ERR in allen besetzten Ost- und Westgebieten – im Westen wurden die Sammlungen der politischen Emigranten konfisziert. Solche Einsätze führten die Sonderstäbe *Zentralbibliothek der Hohen Schule, Wissenschaft, Bibliotheken* und die Hauptarbeitsgruppen *Ukraine* und *Ostland* zusammen mit ihren Arbeitsgruppen durch. Mit der „*Sicherstellung*“ der Bücher wurde im Winter 1941/42 in den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland* und auf der Krym begonnen. Im Februar

¹⁴⁵ Dokument I/73 Die Entwicklung der Ostbücherei, Lommatzsch; BArch NS 30/163. In: Hartung, Verschlepp, S. 174-180.

¹⁴⁶ Die Ukraine in Karten und Diagrammen, Berlin, 1936; Vgl. Kuusisto, Seppo: Alfred Rosenberg in der nationalsozialistischen Außenpolitik 1933-1939, Helsinki, 1984, S. 161.

¹⁴⁷ Das Institut wurde am 10.11.1926 unter der Leitung von Dr. Dmytro Dorošenko in Berlin gegründet, um „die ukrainische Intelligenz mit dem deutschen Geistesleben bekannt zu machen und zu verhindern, dass sie panslawistisch (Prag) oder deutschfeindlich (Krakau) unterrichtet würde“. Vgl. Kumke, Karsten: Das Ukrainische Wissenschaftliche Institut in Berlin: zwischen Politik und Wissenschaft. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, Bd. 43, 2, Wiesbaden, 1995, S. 218-253.

1942 legte Ney die vorläufigen „*Grundsätze der Funktion und Nummerierung*“ der bolschewistischen Bücher den Hauptarbeitsgruppen in den Ostgebieten vor¹⁴⁸. Die HAG *Ostland* bildete als erste Hauptarbeitsgruppe ein großes Sammlager in Riga. Die weiteren Arbeitsdepots waren in Smolensk, Minsk und Dorpat vorgesehen. In den Lagerorten des ERR trafen zuerst die sowjetischen Bestände, die sich mit der Zeit der sowjetischen Besetzung Lettlands, Litauens und Estlands beschäftigten, ein. Als zweites „*sicherte*“ man die Literatur mit politischen und ideologischen Inhalten aus den lettischen, litauischen und estnischen Bibliotheken. Sie wurden vor Ort ausgewertet, katalogisiert und erst danach nach Riga versandt. Dort wurden sie nach Sprachen sortiert. Jede Sprache bekam ihren eigenen Buchstaben. Neben der Sprachmarkierung hatten die Aufstellungen laufende Nummern. Die Literatur für die ZBdHS wurde durch einen besonderen Stempel markiert. Es sei betont, dass allein im Generalbezirk *Lettland* 1941-1942 circa drei Millionen Bände beschlagnahmt wurden¹⁴⁹. Diese Masse an Schrifttum konnten die Arbeitsgruppen der HAG *Ostland* nicht sofort zur Verfügung stellen. Daher wurden Ausgaben „von Interesse“ ausgewählt, in alphabetischer Reihenfolge in Kataloge eingetragen und diese nach Riga gesandt. Dort wurden sie zuerst „geprüft“ und dann die gewünschten Bände bestellt. Im Mai 1942 transportierte die Stabsführung des ERR aus dem Rigaer Depot die sogenannte „*bolschewistische Sammlung*“ der Bücher, etwa 15.000 Titel (davon 5.000 Titel für die ZBdHS), nach Berlin. Daraus stammte der Grundstock, aus dem sich die OBR bildete. Zu dieser Zeit wurde auch die Verkartung und Nummerierung der Bücher erarbeitet und eine Zifferngruppe von 1 bis 50.000 zugewiesen¹⁵⁰.

Im Herbst 1941 wurden die zahlreichen Büchersammlungen in Kyiv, Charkiv, Cherson, Dnipropetrovs'k, Odesa und Simferopol sichergestellt und nach der Überprüfung in einen provisorischen Katalog eingetragen. Dieser bildete einen Zentralbuchkatalog der HAG *Ukraine*, in dem viele Titel der Lehr-, Berufs- und Fachliteratur, unterhaltenden Literatur und Militärausgaben festgehalten wurden. Die erste Büchererfassungsstelle in der Ukraine richtete die HAG *Ukraine* in Kyiv ein, wo man die Literatur aus den besetzten ukrainischen Gebieten und später auch aus Südrussland sammelte und bearbeitete. Sowohl die „*baltischen*“, als auch die „*ukrainischen*“ Arbeitsgruppen hatten bis zum Mai 1942 ihre eigenen lokal bedingten

¹⁴⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 130. Die Instruktion für die Entwicklung der Ostbücherei Rosenberg. Auf den 18 Seiten.

¹⁴⁹ Dokument I/73 Die Entwicklung der Ostbücherei, Lommatzsch; BArch NS 30/163. In: Hartung, Verschleppt, S. 174-180.

¹⁵⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 130.

Regeln zur Katalogisierung und Beschreibung der konfiszierten Bücher entwickelt. Die von Ney ausgearbeiteten Vorschriften wurden in der Ukraine nicht übernommen. Ein Teil der Büchersammlung aus der Ukraine wurde nach der Auswertung direkt nach Berlin an die OBR ausgeliefert¹⁵¹. Des Weiteren sind in der Ukraine drei *Sammel- und Bergungszentren* in Kyïv, Charkiv und Cherson eingerichtet worden. Nachdem eine der größten Bibliotheken der Ukraine, die Charkiver „*Korolenko-Bibliothek*“, in die Hände des ERR geriet, wurde mit der detaillierten Bearbeitung ihrer Kataloge und Schriftgutsammlungen begonnen¹⁵². Unter der Leitung von Thomson und mit der Hilfe heimischer Hilfskräfte wurden die interessantesten und wichtigsten Bände, insgesamt etwa 25.000 Titel, ausgewählt und zum Abtransport nach Berlin vorbereitet. Sie verbrannten jedoch im März 1943 in Folge einer kurzen Einnahme der Stadt durch die *Rote Armee* vollständig¹⁵³. Ab Mai 1942 versuchte man das Bucherfassungssystem der HAG *Ukraine* in die OBR einzugliedern. Die Mitarbeiter der Abteilung *Erfassung und Sichtung* bei der Stabsführung sollten die Kataloge der beiden Hauptarbeitsgruppen vergleichen und ein gemeinsames System der Bücherbeschreibung und Katalogisierung konzipieren. Man kann feststellen, dass seit Juni 1942 die OBR die Rolle eines Zentrums für die „*Sicherung und Sichtung*“ aller Bücher, die der ERR und seine Sonderstäbe im Osten „*kassierten*“, einnahm.

Die erste Sitzung bezüglich der weiteren Aufgaben im Hinblick auf die OBR fand erst im Oktober 1942 in Riga statt. Durch die Abteilung *Sichtung* der Stabsführung wurde den Einsatzgruppen der HAG *Ukraine* und *Ostland* mitgeteilt, dass sie künftig die „*bolschewistischen*“ Bücher mit ideologischen und politischen Inhalten wissenschaftlich zu bearbeiten und in Bergungsdepots zu sichern hätten, da dieses Schriftgut nach dem Krieg für die „*politische Arbeit im Osten*“ verwendet werden könnte. Zugleich waren sie für Schulungen und Vorträge an der HS vorgesehen. Auf der Sitzung wurde zudem entschieden, dass die NS-Organisationen und andere Reichsbehörden, die Literatur aus dem Osten benötigten, diese als Dubletten bekommen könnten. Die Ausleihe der Literatur sollte bis zur Eröffnung der Bücherei begrenzt und nur mit Sondererlaubnis ermöglicht werden¹⁵⁴. Ausnahmen waren Bestellungen von

¹⁵¹ Ebd., S. 131.

¹⁵² Nach der „*Sicherstellung*“ begann die Vernichtung der übrigen Bücher. Sehr wichtige Sammlungen der Charkiver „*Korolenko-Bibliothek*“ wurden teilweise von der *Roten Armee* verbrannt, teilweise von der *Wehrmacht* für die Befestigung der Straßen genutzt, mehr dazu in: Piper, Alfred, S. 503.

¹⁵³ Dokument I/73 Die Entwicklung der Ostbücherei, Lommatzsch; NS 30/163. In: Hartung, Verschleppt, S. 174-180.

¹⁵⁴ Dokument 5, Instruktion der Abteilung *Sichtung* an die Arbeitsgruppen in der Ukraine, Kiew, 12.10.42; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 58. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S. 10-13.

Militärangehörigen, falls sie Material, insbesondere für die Kriegsführung, benötigten. Dieses durfte zur Verfügung gestellt werden. Es wurden auch die Titelsignaturen für die Suche nach gewünschten Beständen ausgearbeitet.

Tabelle 10. Titelsignaturen der OBR, Oktober 1942

Signaturen	Sprache
D1, D2, D3 usw.	für deutschsprachige Bücher
R1, R2, R3 usw.	russische
En1, En2, En3 usw.	englische
Es1, Es2, Es3 usw.	estnische
Le1, Le2, Le3 usw.	lettische
Li1, Li2, Li3 usw.	litauische
P1, P2, P3 usw.	polnische
F1, F2, F3 usw.	französische
U1, U2, U3 usw.	ukrainische
W1, W2, W3 usw.	weißruthenische
V1, V2, V3 usw.	andere Sprache
Sondersignaturen für Zeitungen und Zeitschriften	
Z1, Z2, Z3 usw.	

Jede Haupt- und Arbeitsgruppe sollte bei der Katalogisierung diese Signaturen beachten und benutzen. Es wurde auch vorgesehen, eine Dubletten-Sammlung zusammenzustellen, von jedem Buch sollten – falls möglich – mindestens zehn Dubletten besorgt werden. Die zusammengetragenen und sortierten Bände wurden von den Bibliothekaren des ERR kartiert. Eine Karte konnte nur einen Buchtitel enthalten und 1.000 Karten bildeten eine Karteikiste. In der Stabsführung waren für 1943 etwa 159.000 Buchtitel zur Kartierung geplant. Die Karteikarten, so wie auch die Karteikisten, wurden nach der Bedeutung für den Krieg ausgesondert, zum Beispiel „Statistik“, „Nationalitätsfrage“, „Agrarfrage“, „Staat und Verwaltung“, „Wehrwesen“ usw. Der Hauptkatalog mit den Hauptbücherbeständen wurde in Berlin behalten. Ein weiterer Katalog war für Kyïv vorgesehen und die Dubletten-Sammlung

sollten in Riga gelagert werden¹⁵⁵. Die HAG *Ukraine* sollte auch eine „ukrainische Bücherei“ als Abteilung der OBR betreuen und diese regelmäßig mit ukrainischem Schriftgut auffüllen. So waren zum Beispiel die Bestände aus der „*Korolenko-Bibliothek*“ in Charkiv dafür vorgesehen.

Im April 1943 schätzte Herbert Lommatzsch, Leiter der OBR, den Bestand der Bibliothek auf etwa 150.000 verschiedene Buchtitel mit eigener Nummer, nach Herkunft sortiert. Die Nummern von 1 bis 50.000 gehörten unter Aufsicht der HAG *Ostland*, die HAG *Ukraine* kümmerte sich um die Ziffern von 50.001 bis 150.000. Die OBR in Berlin enthielt in ihrem Hauptmagazin 40.000 Titel auf Russisch. Dazu zählten Titel mit den Nummern von 1 bis 24.000 und von 30.000 bis 37.000 aus Riga (davon von 18.000 bis 19.000 aus Kauen), von 49.000 bis 50.000 aus Novgorod, von 50.001 bis 53.000 und von 70.000 bis 78.000 aus Kyïv. Die Signaturen von 40.000 bis 41.000 waren für Berlin vorgesehen. In Minsk und Kyïv standen noch weitere Bestände unter den Nummern 24.000 – 32.000 und 90.000 – 97.000, insgesamt 70.000 Bände, zum Abtransport nach Berlin bereit¹⁵⁶. Unter den besonderen Signaturen waren auch die Sammlung von „*verbotenen Bolschewisten-Büchern*“ mit circa 6.000 Titeln und die *Bibliothek des Gottlosenverbandes* mit 3.000 Titeln.

Ein Jahr nach der Bibliotheksgründung waren ungefähr 70.000 Titel bearbeitet und katalogisiert, 80.000 blieben noch in der Bearbeitungsstufe. Die Bücherei sollte mit den Beständen aus der Kyïver „*Kirow-Bibliothek*“ um bis zu 159.000 Titel oder 226.000 Bände erweitert werden. Außerdem wurde auch eine Erweiterung des „*Dubletten-Depots*“ in Riga (von bis zu 100.000 Titeln) und in Kyïv (mit circa 20.000 Titeln) geplant. Seit August 1943 bezeichnete man die Kyïver Dubletten-Sammlung als „*Ersatzbücherei*“ der OBR. Sie sollte die Berliner Sammlung im Falle einer Vernichtung ersetzen¹⁵⁷. Aus dem Bericht von Lommatzsch kann man auch viel über die Art der Bücher erfahren:

Die Bestände unter den Signaturen von 1 bis 40.000 waren die bolschewistischen Werke (fast 90%);

40.000-41.000 waren rein militärische Bücher;

¹⁵⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 170. Bei einigen Dienststellen Rosenbergs wurden auch spezielle Bibliotheken eingeplant, die ihre Bestände aus den Ergänzungsorten der OBR später bekommen sollten.

¹⁵⁶ Ebd., S. 133.

¹⁵⁷ Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 16.

49.000-50.000 stammten aus den Novgoroder Bibliotheken;

50.000-53.000 aus den Kyïver Bibliotheken;

70.000-78.000 aus der Flavianischen Bücherei¹⁵⁸ der *Kyïver Lawra* mit überwiegend zaristischen Büchern und mit sehr wertvollen Beständen aus dem 18. Jahrhundert;

90.000-98.000 war vor allem besonders wichtige technische Literatur.

In einer *Sonderabteilung* der OBR gab es außerdem eine Sammlung der sowjetischen und russischen Nachschlagewerke mit etwa 2.000 Bänden. Dazu gehörten alle „*Großsowjetischen, Kleinsowjetischen, agrarischen, medizinischen und technischen Enzyklopädien*“ (Ausgabejahre: 1936, 1937, 1938)¹⁵⁹.

Im April 1943 hatte der Leiter der OBR während einer Dienstreise durch die besetzten Ostgebiete einen neuen Arbeitsplan zur Ergänzung der Bibliothek erstellt und an die Hauptarbeitsgruppen übermittelt. Laut diesem Plan sollten die Mitarbeiter des ERR nur solche Bestände auswählen, die die „*besonderen Verhältnisse*“ der russischen und bolschewistischen Politik, Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Weltanschauung darstellen konnten. Aus den Gebieten wie Technik, Naturwissenschaft, Industrie, Medizin und anderen Fachrichtungen sollte man das Material, das Darstellungen über die „*bolschewistischen Besonderheiten*“ enthielt, entnehmen. Als wichtige Ergänzungsquelle diente die Kyïver „*Kirow-Bibliothek*“ (Thomson war für die Büchersendungen aus der Ukraine zuständig¹⁶⁰). Weiterhin sollten die alten „*zaristischen*“ Buchsammlungen und die Bibliotheken der Akademien, Universitäten und Hochschulen in Charkiv, Simferopol, Poltava, Dnipropetrovs'k, Cherson, Mykolaïv usw. Nachschub liefern. Bis zum November 1943 sollte die OBR schon arbeitsbereit sein und den Dienststellen der NSDAP und des *Dritten Reiches* zur Verfügung stehen¹⁶¹.

Im Juni 1943 fand in Minsk ein weiteres Treffen der Mitarbeiter des ERR statt, um die wichtigsten Fragen der Erfassung und Bearbeitung von Büchern und Zeitschriften zu besprechen¹⁶². Nach kurzen Diskussionen wurden die Grundsätze für die kommende

¹⁵⁸ Mehr über Flavian auf der Seite 102.

¹⁵⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 205.

¹⁶⁰ Ebd., S. 166.

¹⁶¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 171.

¹⁶² Ebd., S. 76. Die Vertreter der HAG *Ukraine* waren OEF Schüler und Thomson.

Aufnahme und Verteilung beschlagnahmter Werke zusammengefasst und ein neuer Erweiterungsplan der OBR erarbeitet. Laut diesem sollten alle Bestände nach Sprachen sortiert und in drei Sprachgruppen aufgeteilt werden:

I. Bücher auf Russisch;

II. Fremdsprachige Bücher (Deutsch, Englisch, Französisch usw.);

III. Anderssprachige Bücher (ukrainisch, weißrussisch und andere Sprachen der Sowjetunion).

Zur Gruppe „*Russische Sprache*“ gehörten¹⁶³:

- die „vorrevolutionären“ Bestände über „*Judentum*“, „*Freimaurerei*“, „*Sozialdemokratie*“, „*Marxismus*“, revolutionäre, philosophische und theologische Werke. Außerdem sollten die russischen Bücher aus den Zarenzeiten konfisziert werden, um Russland und die russischen Menschen „*besser*“ verstehen zu können, wie zum Beispiel die geographischen und naturkundlichen Beschreibungen und Atlanten Russlands und anderer Länder unter russischer Verwaltung, die großen Wirtschafts- und Statistikhandbücher und -nachsschlagwerke, die wichtigen, zusammenfassenden Werke zu Geschichte, Literatur und Geisteswissenschaft, Bücher über Kunst, Architektur, Musik und Museen des russländischen Reiches, Bände des russländischen Rechts, vor allem aus dem XIX. Jahrhundert, wissenschaftliche Werke der prominenten Gelehrten, wissenschaftlicher Gesellschaften, Akademien und Universitäten;

- die Bücher auf Russisch, die nach 1917 herausgegeben wurden und in denen es um die Sowjetunion hinsichtlich ihrer Landesbeschaffenheit, Bevölkerung, Geschichte und insbesondere über das „*Erkenntnis und Wesen der historischen Entwicklung des Bolschewismus und von ihm gegründeten politischen und ideologischen Strömungen*“ ging. Priorität hatte zudem politische und weltanschauliche Inhalte „*sicherzustellen*“, die über die *Kommunistische Partei* und ihren Einfluss auf die bolschewistische Erziehung, Kunst und Musik, das Kino und Theaterwesen, die Literatur und Wirtschaft, das Sozialwesen und die Wissenschaft berichten konnten. Dazu gehörten auch bibliographische Werke;

- Übersetzungen aus Fremdsprachen, die der geistigen Geschichte gewidmet waren und die lange, systemkonforme, bolschewistische Einleitungen enthielten. Darüber

¹⁶³ Ebd., S. 65.

hinaus wurden die militärischen Vorschriften zu politischer Schulung und sozialer Betreuung der Rotarmisten, Abhandlungen zur Militärgeschichte und zu anderen, ähnlichen Bereichen beschlagnahmt.

Nicht alle Bücher auf Russisch waren für die Sammlungen der OBR geeignet. Die sogenannten Bücher aus Zarenzeiten, die Russland sehr „fern“ behandelten oder die „veralteten Werke“ aus den Bereichen *Rechtswesen, Wirtschaft, Wehrwesen, Technik, Mathematik* und *Naturwissenschaft* sollten nicht konfisziert werden. Das betraf auch bolschewistische Fach- und Lehrbücher, die nur für einen kleinen Expertenkreis geschrieben worden waren, zum Beispiel die Maschinen- und Apparatbeschreibungen, technische Bücher, die militärischen Ausbildungsvorschriften, die medizinischen Fachbücher und andere, die aus ideologischer und politischer Sicht keinen Erkenntniswert erwarten ließen.

Für bereits konfiszierte Bücher, die in das Konzept der OBR nicht passten, wurden folgende Maßnahmen beschlossen:

- Werke aus „*vorbolschewistischen*“ Zeiten, wie schöngeistige Literatur bekannter Schriftsteller, sollten ebenfalls gesammelt und den russischen oder russischsprachigen Freiwilligenverbänden oder den Ostarbeitern zur Verfügung gestellt werden. Aus den Nachdrucken der kommunistischen Zeit sollten nur die Einleitungen entnommen und der Rest weiter als „*normale*“ Bücher verwendet werden. Die Werke der „*nicht freizugebenden*“ russischen Schriftsteller sollte man vernichten;

- Bücher aus der Zarenzeit mit wissenschaftlichem Inhalt, sofern sie die ZBdHS nicht beanspruchte, konnten an die Bibliotheken im RK *Ostland* übergeben werden. Diese Bände standen aber weiter unter der Obhut des Innenministeriums;

- sowjetische Bücher über Agrarbau konnten den entsprechenden Dienststellen des RMfdbO zugestellt werden, falls diese sie benötigten;

- Druckschriften über Technik, Maschinen- und Apparatbeschreibungen, technische Lehrbücher und andere Literatur dieser Art sollten interessierten Wehrmachtdienststellen, wie dem *Wirtschaftsstab Ost*, der *Wirtschaftsinspektion* und anderen, sowie weiteren deutschen Zivilstellen zur Verfügung gestellt werden;

- militärische Bücher und Ausbildungsvorschriften sowie Bücher zu Militärtaktiken sollten dem *Beauftragten des Chefs der Heeresbücherei* geschickt werden;

- die Schulbücher zu Zoologie, Botanik, Chemie, Physik, Sport und Kinderbücher waren für die Schulabteilung des RK *Ukraine* von Interesse;

- Lehrbücher für Deutsch und Russisch sollten an die Dolmetscherabteilungen des *Ostministeriums* abgegeben werden;

- alle „*nicht verwendbaren*“ Bücher sollten vernichtet werden¹⁶⁴.

In der OBR wurden die Werke sowohl auf Russisch als auch auf Deutsch, Französisch und Englisch gesammelt. Diese Literatur war nur wichtig, sofern diese von der Geschichte der Sowjetunion und des Bolschewismus handelte oder die Weltanschauung der Bolschewiken präsentierte. Des Weiteren wurden die Bücher in Fremdsprachen, die über die Sowjetunion, das Russländische Reich und die Osteuropäische Geschichte wesentliche Information enthielten, „*sichergestellt*“.

Die Bücher, die nicht in diese Bibliotheken aufgenommen wurden, teilte man folgenderweise auf:

- Druckschriften deutscher Emigranten, die nach dem 30.01.1933 im alten Deutschen Reich oder in der Sowjetunion, in Österreich und in der Tschechoslowakei herausgegeben wurden, mussten an die „*Emigrantenbücherei*“ oder die „*Antifa-Bücherei*“ übergeben werden;

- deutsche Klassiker und Bücher deutscher Schriftsteller, die zum Lesen zugelassen waren, sendete man an die Schulverwaltungen der besetzten Ostgebiete für die deutschen und heimischen Schulen sowie an die Soldatenbüchereien;

- die ersten oder frühen Ausgaben deutscher Klassiker und andere wertvolle Ausgaben waren für die Bibliotheken im Baltikum vorgesehen, als Zeugnisse „*des Einflusses der deutschen Kultur*“ in dieser Region;

- die deutschen, französischen und englischen Wissenschaftswerke durften nach der „*Ausmerzung der Werke jüdischer Autoren*“ an die wissenschaftlichen Bibliotheken

¹⁶⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 65.

im RK *Ostland*, wie die Landesbibliothek und Universitätsbibliothek in Riga, die Universitätsbibliothek in Dorpat oder die Zentralbibliothek in Kauen überreicht werden;

- die englischen und französischen Klassiker und schöngeistige Literatur, die nicht von der ZBdHS beansprucht wurde, sollte man den heimischen Bibliotheken übergeben oder vernichten;

- die englischen und französischen Lehrbücher, die noch benutzbar waren, wurden an Oberschulen und ähnliche Institute gesendet;

- die Werke jüdischer Autoren oder anderer weltanschaulicher Gegner des Reiches, sowie jüdische und freimaurerische Bücher übergab man dem *Institut zur Erforschung der Judenfrage*¹⁶⁵.

Die Bücher „*in den anderen Sprachen der Sowjetunion*“ wurden ebenso behandelt, wie die fremdsprachige Literatur. Sie sollten aber bei der Kartierung entsprechende Signaturen (ukrainisch, weißrussisch, armenisch usw.) bekommen. Solche Bestände wurden in den folgenden Bücherei-Abteilungen gesammelt:

- in der „*Estland-Bücherei*“ in Riga mit bolschewistischen Büchern auf Estnisch;

- in der „*Lettland-Bücherei*“ in Berlin, mit 4.000 bolschewistischen Werken;

- in der „*Litauen-Bücherei*“ in Berlin;

- in der „*Weißruthenien-Bücherei*“ in Minsk mit 4.000 Titeln, die zur Verfügung des ERR und Gebietskommissariats stand;

- in der „*Ukraine-Bücherei*“ (sie wurde zusammen mit den russischen Titeln mit dem Vermerk „U“ gemischt)¹⁶⁶.

Dazu konnte man noch die „*Trotzkisten-Bücherei*“ rechnen, in der Bücher aus den Geheimdepots der Kyïver und Charkiver Bibliotheken gesammelt wurden¹⁶⁷. Es wurde auch geplant, eine Liste mit 100 Namen bekannter sowjetischer Maler, Dichter und Schriftsteller zu erstellen und in eine besondere Namenskartei einzutragen. Die gesamte Zusammensetzung der OBR umfasste 1943 insgesamt 35 Fachrichtungen, unter anderem Wehrwesen (4.400 Titel), Industrie und Technik (3.500), Unterhaltungsliteratur (6.200), Bolschewismus (7000), Rassen- und Bevölkerungslehre

¹⁶⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 66.

¹⁶⁶ Ebd., S. 134.

¹⁶⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 209.

(100), Volkskunde (100), Vorgeschichte (100), Sprachwissenschaft (100) usw.¹⁶⁸ Auffällig sind die Unterschiede bei den Titelzahlen in den verschiedenen Bereichen. Das könnte man mit dem geringen Interesse in der Sowjetunion an Forschungen zu Rassen-, Volks- und Bevölkerungskunde erklären. Die Sowjets erforschten lieber die Politik, ideologische Strömungen und die Geschichte der Partei in der Sowjetunion.

Die Bibliothekare des ERR beschäftigten sich auch mit der Erfassung von Zeitschriften. Die OBR besaß eine große Sammlung sowjetischer Periodika. Die 400 wichtigsten, bolschewistischen Zeitschriften, die von 1928 bis 1935 herausgegeben worden waren, sowie die Sonderausgaben und 3.000 Belegexemplare wurden im Berliner Depot gelagert. Eine separate Zeitschriftensammlung bildeten die Ausgaben aus Simferopol aus den Jahren 1939-1941. Die Mitarbeiter der HAG *Ukraine* in Kyïv sollten den Berliner Katalog um bis zu 2.300 Titel, davon 1.850 auf Russisch, erweitern. Für den Kyïver Katalog der bolschewistischen Zeitschriften waren die Signaturen ab „701“ vorgesehen, jene bis „700“ gehörten zum Riga-Katalog. Als Lager- und Bearbeitungsgebäude für die Zeitschriften bestimmte man die Räume der „*Kirow-Bibliothek*“ und der *Volodymyr-Kathedrale*¹⁶⁹. Die Zeitschriftenabteilung der OBR in Berlin leitete Frau Römmig¹⁷⁰. Wie viele Tausend Zeitschriften in der Kriegszeit vom ERR beschlagnahmt wurden, kann man nicht nachvollziehen; die Archivakten geben keine genauen Zahlen an.

Im Laufe des Aufbaus der OBR tauchte eine Reihe von verschiedenen Schwierigkeiten auf. Eine wesentliche war, dass die Mitarbeiter des ERR Probleme mit der Sammlung und Erforschung der Bücher hatten. Es war für sie nicht immer klar, welches Buch über „*den geistigen Ursprung und die Geschichte des Bolschewismus*“ oder über die „*Gesamtauswirkung des bolschewistischen Systems in Russland*“ handelte. Ebenso war es für sie problematisch, die „*wirtschaftlichen, industriellen und technischen Probleme der Bolschewisten*“ zu verstehen und zu beschreiben¹⁷¹. Nicht alle Bibliothekare der OBR konnten das Material der „*weltanschaulichen*“ Gegner, besonders die „*geistigen Quellen*“ des Bolschewismus und seine Auswirkungen in der Sowjetunion, identifizieren, auswerten und beschreiben. Fast keiner von ihnen besaß

¹⁶⁸ Ebd., S. 8. Die volle Liste.

¹⁶⁹ Dokument 5, Instruktion der Abteilung Sichtung an die Arbeitsgruppen in der Ukraine, Kiew, 12.10.42; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 58. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S. 10-13.

¹⁷⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 67, 76, 196.

¹⁷¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 137.

eine „entsprechende Bildung und Vorbereitung“¹⁷². Der Direktor der OBR beschwerte sich über den Mangel der bibliothekarischen Fachkräfte hinsichtlich ihrer „starken politischen Schulung“. Dieses Problem wurde bis zum Ende des Krieges nicht gelöst.

Die Durchführung der „ideologischen, politischen und historischen Bewertung“ des beschlagnahmten Materials verlief ebenfalls nicht problemlos. Hierbei sei betont, dass bei den Auswahlkriterien häufig das „Alter“ und nicht die „politische Einsatzfähigkeit“ der Bände eine wesentliche Rolle spielte. Hinsichtlich ihres Wertes für die Bibliothek Rosenbergs standen aber die politischen und ideologischen Ziele an erster Stelle, und nicht für „ein Antiquariat zu sammeln oder eine Buchschatzkammer für die Bibliophilen aufzubauen“¹⁷³. Um die Sammlung eines „Antiquariats“ bei den „Oststellen“ zu vermeiden, sollten die Bücher mit Ausgabedatum bis 1850 direkt an die Sammelstellen der ZBdHS gesendet werden. Die Ausgaben von nach 1850 stellte man der OBR zur Verfügung. Man befand sich in einem Dilemma, da eine große Zahl der konfiszierten Bücher ohne weitere Bearbeitung und Beschreibung nach Berlin gesendet wurde. Die Mitarbeiter der Ergänzungsstellen arbeiteten nicht systematisch. Das verursachte eine Ansammlung unsortierter Literatur, die aufgrund schlechter Behandlung zusehends beschädigt wurde. Deswegen wollten die Mitarbeiter der Bibliotheken Rosenbergs die Kataloge der Hauptarbeitsgruppen mit den Hauptbüchermagazinen vergleichen, um Wiederholungen der Büchertitel zu vermeiden.

Die ausgewählten Bände für die *Organisation Todt*¹⁷⁴, die *Wehrmacht* und andere Behörden und Forschungsinstitute des Reiches wurden häufig nicht angefragt, obwohl die OBR in den Jahren 1942-1943 viele Bestände als „Schenkung“ an die Dienststellen vorsah, zum Beispiel für die *Abteilung für Fremde Heere* (OKH) 173 Bücher, für die *Abteilung für Kriegsgeschichte* (OKW) 41, für die *Seekriegsleitung* drei, für die *Abteilung Presse und Propaganda Ost* (RMfdbO) 20, für die *Abteilung Auswertung* (ERR) 175, für den *Aufbaustab K* (RMfdbO) elf. Etwa 600 weitere Bücher wurden 20 Abteilungen und Dienststellen des RMfdbO zugestellt¹⁷⁵. Einige Bücher waren für die Sonderbibliotheken der verschiedenen Dienststellen Rosenbergs vorgesehen. Sogar die

¹⁷² Dokument I/73 Die Entwicklung der Ostbücherei, Lommatzsch; BArch NS 30/163. In: Hartung, Verschleppt, S. 174-180.

¹⁷³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 138.

¹⁷⁴ Die *Organisation Todt* entstand in 1938 für den Bau des *Westwalls* und später übernahm den Aufbau von militärischen Objekten. Ihr erster Leiter war Fritz Todt.

¹⁷⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 204. aus dem Bericht vom 5. Januar 1943.

Leiter der Sonderstäbe wollten ihre fachspezifischen Büchereien haben¹⁷⁶. Die OBR sollte die entsprechenden und erwünschten Dubletten aussuchen und zustellen.

Trotz dieses Aufwandes und dem gewaltigen Ausmaße an Büchern waren manche Personen mit der Tätigkeit und den Aufgaben der Bücherei unzufrieden. Aleksander Nikuradse, Leiter der Abteilung *Kontinentaleuropäische Forschung* der RMfdbO, war der Meinung, dass „*die Ostbücherei ein ungeordnetes Bücherlager großen Stiles von sichergestelltem Feindgut darstellt, aus dem jeder beliebige Mengen an Büchern sich für seine Zwecke aussuchen könne*“¹⁷⁷. Er entnahm selbst eine Reihe von Werken für die kleine Bücherei der *Kontinentaleuropäischen Forschung* in Schwarzenfeld (Oberpfalz). Im April 1944 wollte Nikuradse auch die Büchersammlungen aus L'viv für seine Forschungsstelle requirieren. Im Juni 1944 hatte er Setschkarew¹⁷⁸ und seine Kollegin Marie Mayer nach Ratibor geschickt, um die relevante Literatur für seine Forschungsabteilung zu „*sichern*“¹⁷⁹. Davon ausgehend kann man vermuten, dass die hochrangigen Mitarbeiter des Apparates Rosenbergs ohne große Schwierigkeiten Zugang zu erwünschten Beständen hatten und jede Menge Publikationen zu ihrer Verfügung stehen hatten. Die deklarierten Regeln der Bücherei wurden in der Tat nicht vollständig umgesetzt. Diese Unordnung kann nur von der mangelnden Organisation der OBR zeugen. Es gab auch Ideen (zum Beispiel von Stabseinsatzführer Lommatzsch), die Sammlungen der OBR nach Kriegsende unter den verschiedenen Hochschulen im Osten zu verteilen und die alten technischen und militärischen Bücher zu vernichten. Er war der Ansicht, es solle nur das Material übrig bleiben, welches das „*Verständnis des Bolschewismus*“ und die „*Änderungen in der russischen nachrevolutionären Gesellschaft*“, besonders in Politik, Kultur, Weltanschauung, Wirtschaft und sozialen Verhältnissen, umfassten¹⁸⁰.

1943 arbeiteten circa 80 verschiedene Reichsinstitute und Reichsbehörden mit der „*Ostbücherei Rosenberg*“ zusammen. Sie konnten über etwa 159.000 Bände beziehungsweise etwa 600.000 Bücher verfügen¹⁸¹. In dem Jahr nahm auch die *Ausleihabteilung*, unter der Leitung von Bibliothekarin Redlich, ihre Arbeit auf. Die

¹⁷⁶ Ebd., S. 141.

¹⁷⁷ BArch NS 30/19, Brief vom 28.2.44 von Will, wo die Meinung von Prof. Nikuradse zitiert wurde.

¹⁷⁸ Wahrscheinlich geht es um Professor Vsevolod Setschkareff, geboren in Charkiv, der als Heeresdolmetscher und Assistent an der Universität Graz arbeitete.

¹⁷⁹ BArch NS 30/19, Briefe vom 4.4.44 an Ratibor, und vom 7.6.44 an Berlin.

¹⁸⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 142.

¹⁸¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 203. Hartung, Verschleppt, S. 41. Laut Manasse und Piper umfasste diese Bücherei in 1944 schon 1 Million Bücher. Vgl.: Manasse, Verschleppte, S. 26; Piper, Alfred, S. 503.

Bibliothekarinnen war für die Ausleihe der Literatur persönlich zuständig. Da die ausgeliehene Literatur sehr oft nicht zurück geschickt wurde, versendete sie Briefe mit der Bitte die Bücher zurückzubringen. Diese Meldungen bekamen sowohl Privatpersonen als auch Reichsinstitutionen¹⁸². Ob die ausgeliehenen Bücher jemals zurückkehrten, bleibt unbekannt.

Außerdem gab es eine Reihe von Personen, die auf erwünschte bzw. bestellte Literatur warteten. Es handelte sich um Aufträge, die die OBR nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht ausführen konnte. Solche Bestellungen kamen zum Beispiel von:

- Brüscheiler aus der *Antikomintern*, der Zeitschriften aus der Ukraine¹⁸³ bestellte;

- Granzin, AG Kiew, der ein Buch von Hermann Fehst „*Bolschewismus und Judentum*“ anfragte¹⁸⁴;

- Wunder und Mücke. Sie erwarteten Bücher, die dem Buch von Proksch über „*Die strukturelle Veränderungen des russischen Volkskörper durch den Bolschewismus*“ ähnlich waren¹⁸⁵;

- HEF Rudolph. Er wollte Literatur über die Ehe und Familie in der Sowjetunion¹⁸⁶;

- dem „*Wirtschaftsinstitut Ostland*“, das sich die *Kleinsowjetische Enzyklopädie* von 1937 wünschte, insbesondere die Bände 4, 5, 6 und von 1928 die Bände 1 und 10, sowie den Atlas der UdSSR¹⁸⁷;

- den Münchener Universitäten, die sich Material zur Geschichte Byzanz erhofften;

¹⁸² Ebd., S. 24-26, 34-38, 40-45. Zum Beispiel die NS-Ordensburg „*Falkenburg am Crossinsee*“, wo die Abteilung des *Instituts für politische Erdkunde* ansässig war, die Stabsführung des ERR (Reichsstellenleiter Ebeling musste acht Bücher und den „*Großsowjetischen Weltatlas*“ zurückgeben), Dr. Newers von der *Forschungsgesellschaft für die Straßenwesen*, das *Oberkommando der Kriegsmarine*, die *Arbeitsgemeinschaft Forst- und Holzwirtschaft im europäischen Ostraum*, Dr. Othmar Feyl, Leiter der „*Reinhard-Heydrich-Stiftung*“, das Historische Seminar der Universität Posen, die Dolmetscher-Lehrabteilung des RMfdbO, das *Generalverkehrsdirektorium Osten Warschau-Prag*, die Personalabteilung des RMfdbO, das *Institut für Osteuropäisches Recht* der Albertus-Universität und viele andere.

¹⁸³ Ebd., S. 21.

¹⁸⁴ Ebd., Sp. 4, S. 23.

¹⁸⁵ Ebd., Sp. 213, S. 30.

¹⁸⁶ Ebd., S. 2.

¹⁸⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 177.

- der Stabsführung des ERR (Atlas der Kommandieren der RKKA¹⁸⁸) usw.

Man bestellte auch die großen „*Russisch-Deutsch Wörterbücher*“, Bücher mit russischen Novellen (z.B. Deuchler für seinen Russischunterricht in Hamburg) oder Literatur über den „*Zweiten Kongress der Slawen*“ in Moskau vom 4-5. April 1942¹⁸⁹. Die Ausgaben und Ausarbeitungen des Leningrader *Instituts für Slawenkunde* wurden auch im RMfdbO erwartet.

In den Jahren 1942 und 1943 „stellten“ nicht nur die Mitarbeiter des ERR die Literatur für die OBR „sicher“. Viele Bücher wurden vom Oberkommando der Wehrmacht (OKW), von unterschiedlichen Dienststellen und Sicherheitsbehörden beschlagnahmt. Beispielweise wurden ca. 1.000 Kisten in Paris von der Gestapo aus den Privatsammlungen russischer Emigranten beschlagnahmt und nach Berlin gesendet. Ca. 7.000 Bände mit historischen, archäologischen, politischen, geographischen, militärischen und anderen Inhalten konfiszierten die Angehörigen des SK Künsberg¹⁹⁰. Diese Literatur fand Thomson bei einer Sichtung im Depot des Auswärtigen Amtes und requirierte sie für die Sammlungen der OBR. Es handelte sich um:

- 450 Bände aus dem 18. Jahrhundert;
- 500 – aus den Jahren 1800-49;
- 800 – aus den Jahren 1850-1917;
- 5.500 – sowjetische Ausgaben aus den Jahren 1918-1941.

Zusammen mit diesen Beständen wurden auch eine „*volle Sammlung der Gesetze des Russischen Reiches, 1647-1913*“ – ca. 200 Bände, die „*Zusammenfassung der Gesetze, 1857-1913*“ – ca. 150 Bände, viele Kunstmappen und Alben mit Anschauungstafeln zur russischen Geschichte, Porträts berühmter russischer Persönlichkeiten aus dem 18-19. Jahrhundert, Bilder der altrussischen Architektur, Materialien zur russischen Ikonenmalerei (z.B. Werke von Lichačov), Reproduktionen

¹⁸⁸ Ebd., Sp. 228, S. 157, 161. RKKA – Raboče-krestjanskaja Krasnaja armija (Rote Arbeiter und Bauerarmee).

¹⁸⁹ Ebd., Sp. 44, S. 24; Sp. 213, S. 3, 107. Das Buch über den „*Zweiten Allslawischen Kongress*“ wurde Reichard, dem Leiter der Hauptabteilung IV/3, erst im März 1944 in Ratibor gefunden. Dazu auch: BArch NS 30/19. Brief vom Stabsleiter in Ratibor vom 23.3.44. Im Buch wurden die „*panslawistischen Bestrebungen und Äußerungen in der Sowjetunion*“ behandelt.

¹⁹⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 191.

der kaiserlichen Emigranten aus Russland und viele andere Gegenstände verfrachtet¹⁹¹. Ca. 6.000 Bücher und 10.000 Zeitschriften wurden von der *Geographischen Dienststelle* des Auswärtigen Amtes für die Bibliothekare Rosenbergs zugestellt. Nicht alle Werke wurden in den besetzten Gebieten beschlagnahmt. Manche Bücher kauften die Mitarbeiter des ERR auch in neutralen Ländern. Brüsweiler, ein Verbindungsmann zum Büro *Antikomintern*, benutzte seine eigenen Devisen, um Bücher in der Schweiz zu kaufen. Aus einem Brief von HEF Rudolph an die Stabsführung geht hervor, dass „für die Zukunft von der Stabsführung die notwendigen Voraussetzungen für einen solchen Bücherkauf geschaffen werden“ müssten¹⁹². Aber wie wichtig diese gekauften Bestände für die ideologischen und propagandistischen Arbeiten und Ausarbeitungen waren, vertieft der Brief Rudolphs nicht.

Die Bücher in westeuropäischen Sprachen wurden 1944 in einer *Westeuropäischen Abteilung* der OBR behandelt. Diese Abteilung umfasste überwiegend die Bestände in Englisch, Deutsch und Französisch, deren Inhalte die Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Geschichte der Sowjetunion und Russland beleuchteten: Zum Beispiel „*Der Zar und seine Juden*“ von Aram Kurt, „*Unser Kampf*“ und „*Die Volksfront zum Kampf gegen Faschismus und Krieg*“ von Georgi Dimitrow, „*Faschismus in Deutschland*“ und „*Der weiße Affe*“ von Myroslav Isztsan, „*Der Nationalsozialismus in der Sowjetunion*“ von Hans Kohn, „*Geschichte der Ukraine von Urzeiten bis 1920*“ von Borys Krupnyzkyj, „*Wir kämpfen für ein Räte-Deutschland*“ von Wilhelm Pieck, „*Judentum und Christentum*“ von Wladimir Solowjoff, „*Als ich Volkskommissar war*“ von Jizchak Steinberg, „*Hitler versprach Arbeit und Brot, Hitler brachte Hunger und Tod*“ von Erich Wagner, „*Die Agrarpolitik des Nationalsozialismus*“ von Nathan Steinberger usw.¹⁹³. Die Bände stammten aus verschiedenen Bibliotheken, meistens von politischen Emigranten, weniger aus Botschaften und Konsulaten und aus der Sowjetunion. Diese Sammlung war ziemlich groß. Sie sollte mit den deutschsprachigen Ausgaben über Bolschewismus Deutschen ohne russische Vorkenntnisse dienen. Schon im Herbst 1944 gab es auch einen Plan eine große „*Arbeitsbücherei West*“ aufzubauen, die die Bestände in westeuropäischen Sprachen einbinden sollte¹⁹⁴. Die *Westeuropäische Abteilung* der OBR konnte die zahlreiche westeuropäische Literatur nicht mehr fassen und bearbeiten. Bis Ende 1944 wurde die *Westeuropäische Abteilung*

¹⁹¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 200, 201. Unter den Büchern waren auch die verbotenen ukrainischen Schriftsteller.

¹⁹² BArch NS 30/31. Brief vom 7.10.44, HEF Rudolph.

¹⁹³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 9, 213. Bericht vom Mai 1943.

¹⁹⁴ BArch NS 30/31. Brief vom 18.10.44, Dienststelle in Ratibor an Will in Frauenberg.

aber nicht überarbeitet, nur der Name zu „NR [nichtrussisch] -Abteilung“ geändert. Zu den Sammlungen der „nichtrussischen Bücherei“ gehörten noch sogenannte „antideutsche“ Literatur (die seit 1914 herausgegeben wurde) sowie amerikanische und liberalistische Bücher, die von dem Sonderstab *Amerikanismus* ausgewählt und bearbeitet worden waren¹⁹⁵. Mit der Leitung dieser *Ostbücherei-Abteilung* wurde OEF Redlich beauftragt. Im Dezember 1944 wurden manche der Sammelstellen des ERR in Frauenberg, Annenheim und Tanzenberg unter ihrer Führung besucht und die Bücher, die inhaltlich zur „NR-Abteilung“ gehörten, mitgenommen und nach Ratibor gebracht. Diese Bücher katalogisierte man später und sandte einige Dubletten davon zurück nach Frauenberg. Außerdem wurden ca. 42 Kisten der katalogisierten Dubletten der „NR-Abteilung“ zusammen mit einigen sowjetischen Enzyklopädien an die „*Liberalismus-Bücherei*“ in Frauenberg übersandt¹⁹⁶.

Wegen der Änderung im Frontverlauf mussten alle Lagerungsstellen der OBR in der Ukraine zusammen mit dem „*Dubletten-Katalog*“ und der „*Ersatzbibliothek*“ im Oktober 1943 nach Ratibor umgelagert werden. Nach Schätzungen ukrainischer Forscher, wurden von Februar 1943 bis Oktober 1943 aus den Kyïver Depots des ERR ca. 57.143 Bände und aus den Charkiver 7.446 Bände zuerst nach Berlin und dann nach Ratibor, umgelagert¹⁹⁷:

Tabelle 11. Die Bücher aus ukrainischen Bibliotheken für die OBR, 1943

Nº	Empfangsort	Datum, Waggon	Menge, Beschreibung	Bände
1	Berlin	24.02.43 „Oppeln 4636“	126 Kisten: <i>Trotzkisten-Bibliothek</i> (26 Kisten), Bolschewistika (44 Kisten), <i>Flavianische Bibliothek</i> (62 Kisten)	19.940 Bd.
2	Berlin	7.05.43 „Kassel 81271“	77 Kisten: „ <i>Gottlosenbibliothek</i> “ (23 Kisten), Bolschewistika (54 Kisten), Zeitschriften (22 Kisten), 17 Paketen	8.643 Bd.
3	Ratibor	27.09.43	42 Kisten mit Bolschewistika	10.186 Bd.
4	Moršyn	20.10.43	Dubletten und Ersatzbibliothek	17.700 Bd.
5	Berlin	21.04.43 aus Charkiv	Technische Literatur, Enzyklopädien, system. Katalog	7.446 Bd.
6	Ratibor	10.08.43	Bücher	674 Bd.
Insgesamt				64.589 Bd.

¹⁹⁵ Manche Forscher sprechen allerdings von einer Abgrenzung der Abteilung in zwei Bibliotheken, die „*Nichtrussische*“ und „*Amerikanismus und Liberalismus*“. Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 20.

¹⁹⁶ BArch NS 30/31. Brief vom 8.9.44, Thomson an Will in Frauenberg.

¹⁹⁷ Die Tabelle enthält nur die Daten der Büchersendungen für die OBR, die in den ukrainischen Archiven dokumentiert sind. Wie viele Bücher mit kleinen Transporten oder Sendungen nach Berlin und Ratibor versendet wurden, ist unbekannt. In: Sebta, *Operatyvnyj*, S. 18-19.

Im Herbst 1943 wurden die Lagerungs- und Sammelstellen der OBR von Berlin (Postadresse Berlin, NW 40, Alt-Moabit, 130¹⁹⁸) nach Ratibor verlegt. In dieser Zeit begann ein intensiver Nachrichtenwechsel zwischen verschiedenen Gruppen des ERR und der Leitung der Bibliothek, um die verlorene oder bei den Bombenangriffen vernichtete Literatur als Dublette aus den besetzten Gebieten wieder zu bekommen. Thomson, Leiter der Bibliothek, suchte auch nach den Beständen, die in Berlin geblieben oder vergessen worden waren¹⁹⁹ (z. B.: die Bücher über die Staatsbank der UdSSR, die wirtschaftlichen Hefte aus den Jahren 1927 bis 1932 usw.). Außerdem hatte er eine Liste von Büchern vorbereitet, die „umgehend“ nach Ratibor gesendet werden müssten²⁰⁰. Er meinte, dass ohne diese Ausgaben die Büchersammlung der OBR nicht vollständig sein könne. In einem anderen Brief von Thomson ging es um die Kontrolle der Ausleihe der Bücher: Die Literatur dürfe man nur über Ratibor bestellen und nicht aus anderen Lagern des ERR²⁰¹. Man diskutierte damals, wie viele Bücher wegen nicht kontrollierter Ausleihe verschwunden seien. Nach den Evakuierungsmaßnahmen blieb nur noch eine *Zweigstelle der Ostbücherei* in Berlin in der Gertraudenstraße 4-7, die den Leihverkehr zwischen Berlin und Schlesien besorgte. Diese zog erst im Januar 1944 nach Oberschlesien um²⁰². Grund für diese „spontane“ Evakuierung war ein Brief vom „*Kaufhaus Rudolph Hertzog*“, einer Organisation, der die Versorgung der Bevölkerung in Berlin oblag: Die Depots dieser Firma waren ausgebombt worden und die neuen Räume in der Gertraudenstraße 1-7 waren notwendig für die weiteren Versorgungsarbeiten²⁰³. Für diesen Umzug brauchte der ERR zehn Waggons. Die Transportmittel wurden von der *Wehrmacht* bereitgestellt. Das Bibliotheksgut wurde in sieben Waggons nach Kranstädt²⁰⁴ und in drei Waggons nach Ratibor geliefert²⁰⁵. Um die evakuierten Bücher nicht auf dem Boden stapeln zu müssen, wurden noch ca. 20 Bücherregale aus Wilna von der HAG *Ostland* nach Ratibor übersendet²⁰⁶.

Nach der Evakuierung der OBR nach Ratibor teilte man ihre Bestände in 36 Fachrichtungen und Forschungsgebiete. Jedes Gebiet umfasste zwischen hundert und mehreren tausend Titeln.

¹⁹⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 32.

¹⁹⁹ BArch NS 30/31. Brief vom 16.11.44.

²⁰⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 1.

²⁰¹ BArch NS 30/31. Brief vom 7.12.44, Thomson aus der Stabsführung, Hauptabteilung I/6 – *Ostbücherei*, an den ERR in Frauenberg.

²⁰² BArch NS 30/19. Bericht vom 13.1.44, Redlich, Leiterin der OBR.

²⁰³ Ebd. Brief, vom 28.12.43, Knaut aus der Stadtpräsidium zu Berlin.

²⁰⁴ Polnihsce Krzanowice bei Ratibor.

²⁰⁵ BArch NS 30/19. Bericht vom 24.1.44, EF Homuth an Hauptabt. IV in Ratibor.

²⁰⁶ Ebd. Brief vom 26.1.44, EF Gert Spinkler.

Tabelle 12. Aufteilung der Bücherbestände in der OBR, 1. Januar 1944²⁰⁷

N	Fach-/Forschungsrichtung	Zahl der Titel
1	Politik	1411
2	Rechtswesen	965
3	Sozialwesen	2466
4	Wehrwesen	5044
5	Wirtschaft	2036
6	Industrie und Technik	3979
7	Verkehr	464
8	Land- und Forstwirtschaft	1546
9	Rassen und Bevölkerung	169
10	Volkskunde	439
11	Vor- und Frühgeschichte	130
12	Geschichte	4417
13	Biographien	2426
14	Religion	698
15	Philosophie	944
16	Psychologie	325
17	Pädagogik	1486
18	Schul- und Lehrbücher	1398
19	Jugend und Kinder	1204
20	Sprachwissenschaft	395
21	Wörterbücher	233
22	Literaturwissenschaft	2804
23	Schöne Literatur	8640
24	Kunst	3470
25	Erd- und Volkerlehre	2111
26	Naturwissenschaft	2156
27	Mathematik	376
28	Medizin	1533
29	Turnen, Sport, Spiel	620
30	Buch- und Schriftwesen	487
31	Nachschlagewerke	1244
32	Wissenschaft	112
33	Juden und Freimaurer	601
34	Bolschewismus	10.217
35	Baltische Staaten	185
36	Verschiedenes	193
Insgesamt		66.924

Eine Sonderstellung besaß die Literatur über die Sowjetunion²⁰⁸. Diese wurde in einer „Sonderkartei“ (dem sogenannten „*Roten Katalog*“) zusammengefasst, um den Interessierten die Sucharbeiten zu erleichtern. Bis Ende 1944 war die Sammlung der Bücherei auf 119.150 Titel angestiegen. Aus dem Dienstbericht von Thomson geht

²⁰⁷ Dokument I/80 OBR Stand vom 1. Januar 1944, Graphische Darstellung der Stärke der einzelnen Sachgebiete, handschriftlich; BArch NS 30/58. In: Hartung, Verschleppt, S. 193.

²⁰⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 97. Im September 1943 wurden ca. 60.000 Bände nach Ratibor evakuiert, der Rest sollte später eintreffen.

sogar hervor, dass der Aufbau der Bibliothek abgeschlossen sei: „*Die OBR steht heute, wo dieser Bericht gegeben wird, im Wesentlichen fertig da*“²⁰⁹.

In Wirklichkeit war sie noch nicht arbeitsbereit. Die meisten beschlagnahmten Bestände befanden sich noch in der Bearbeitungsphase, obwohl viele Bücher schon in die verschiedenen Forschungsrichtungen eingeteilt und alphabetisch katalogisiert und systematisch registriert worden waren. In Ratibor und der dortigen Umgebung wurde einer der größten Bücherbestände aus den besetzten Ostgebieten in den Depots der OBR gelagert. Diese „*Bücherreserve*“ sollte für die weiteren Ergänzungen der Bibliothek dienen und umfasste ca. 150.000 Titel (davon 109.000 auf Russisch, 2.300 auf Deutsch, 1800 auf Französisch und 770 auf Englisch)²¹⁰. Es sei vermerkt, dass man die Bestände auf Ukrainisch und Belorussisch in einem anderen Depot lagerte und wegen des Raummangels später nach Ratibor liefern wollte. Parallel wurden auch die Sammlungen der Zeitschriften aus der Sowjetunion bearbeitet. Der Stabsleiter in Ratibor, Reinhardt, bat um die Zusendung der sowjetischen Zeitschriften wie „*Bäuerin*“, „*Arbeiterin*“, „*Bäuerin und Arbeiterin*“ und „*Die Frau in der Gesellschaft*“²¹¹. Diese sollten die Hauptarbeitsgruppen noch zusätzlich nach Ratibor senden. Einige Artikel aus diesen Zeitschriften wurden den Experten für die Auswertung und Beschreibung zugestellt²¹². Diese Ausarbeitungen wurden später im Einsatzstabsarchiv gelagert.

Im März 1944 setzte die OBR ihre Arbeit in Ratibor intensiv fort, wie zuvor im Jahre 1943 bereits in Berlin. Zwischen Januar und März 1944 wurden die Bestände aus der Minsker „*Lenin-Bibliothek*“ in 17 Waggons nach Ratibor und Kranstädt geliefert. Die meisten Bestände aus diesem Transport wurden wegen des Zeitmangels sehr schlecht verpackt. Das verursachte die Beschädigung vieler Bücher. Diese wurden auf einem Gelände ohne Dach und festen Boden hinterlassen. Unbearbeitet und vergessen waren auch die Kisten mit den Büchern und Archivakten (ca. 394 Kisten) aus Mogiljov, die auch auf die Bearbeitung warteten²¹³. Einige Fragen bleiben noch offen: Warum wurden diese Bücher- und Archivakten zuerst so weit weg verschleppt und danach vergessen und wer war hierfür verantwortlich? Im Gegensatz dazu wurden die Bücher aus Riga in Kisten verpackt und zur weiteren Aufstellung und Bearbeitung vorbereitet.

²⁰⁹ Dokument I/79 Bericht über den Stand der OBR, Ratibor, 14.12.44, Thomson; BArch NS 30/58. In: Hartung, Verschleppt, S. 192.

²¹⁰ Ebd.

²¹¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 5.

²¹² Ebd., S. 28.

²¹³ Dokument I/77 Vierteljahresbericht der OBR, Ratibor, 17.4.44; BArch NS 30/55. In: Hartung Verschleppt, S. 189.

Im Frühling 1944 wurde auch die erste Struktur der OBR erarbeitet und vorgestellt. Diese neue Organisation sollte die Bibliotheksarbeit verbessern, um die wissenschaftlichen und aufklärenden Leistungen für die Wissenschaftler zu vertiefen. Die Bibliothek wurde in sieben Abteilungen aufgeteilt²¹⁴. Der Bibliothekspersonalstab setzte sich folgendermaßen zusammen:

- Abteilung I *Sichtung*: Leiter Thomson, dazu gehörten auch die Untergruppen:

Vorsortierung (Chomjakow und Mandrowski)

Dubletten (Bitterpasch, Kiwscharjowa und Glinski);

- Abteilung II *Titelaufnahme und Kataloge*, unter der Leitung von Redlich, zu ihr gehörten die Gruppen:

Titelaufnahme (Gorocholinskaja und Woloschina),

Titelübersetzung (Marosch und Benjamin),

Vervielfältigung (Borkowski und Schädler),

Katalog „A“ (Graschewitsch),

Katalog „S“ (Redlich und Klowatzkaja),

„*Nichtrussische Abteilung*“ (Lintwarewa und Schädler als Schreibkraft);

- Abteilung III *Büchermagazine*: Leiterin Römmich. Sie leitete die Katalog-Gruppen:

Nummerierter Katalog (Römmich),

Katalog der Außenstelle in Kranstädt (Surowa und Naryschkin, Karatschewzew),

Katalog in Ratibor (Koslowskaja),

Katalog in der „*Villa Nova*“ (Aleksandrenko, Damscha, Nenadykewitsch und Ponomarenko);

- Abteilung IV *Ausleihe*: Leiterin Redlich; Hilfskräfte: Rose, Blagowerow; und Lintwarewa für „*Nichtrussische Abteilung*“;

²¹⁴ BArch NS 30/38. Bericht vom 31.3.44, OBR.

- Abteilung V *Bibliographie*: Leiter Thomson; Hilfskräfte waren Klowatzkaja und Zarapkin;

- Abteilung VI *Lagerverwaltung und Expedition*: Leiter Wekesser;

- Abteilung VII *Kanzlei*: Leiterin Benjamin, die Schreibkräfte waren Borkowski und Schädler.

Der Büchereipersonalstab wurde durch wenige wissenschaftliche Mitarbeiter komplettiert, die neben der Bücherbearbeitung, der Erfassung und Katalogisierung auch die Angehörigen des ERR und einige Vertreter der NS-Dienststellen und Privatpersonen mit den entsprechenden Erlaubnisscheinen bedienen sollten²¹⁵. Die Leser konnten die gewünschten Bücher nicht nur im Lesesaal nutzen, sondern auch per Fernausleihe bestellen. Mit den Fragen der Ausleihe der Bücher beschäftigte sich die Einsatzleiterin Redlich. Ihre persönlichen Fachhilfskräfte waren Frauen Iwanowa und Rose. Die Leiterin der gesamten Kataloge der OBR in Ratibor und der Büchereiaußenstellen in Kranstädt war Frau Römmich. Zu ihren Hilfskräften gehörten Chomjakow, Mandrowski, Naryschkin und Surowa. Die Kanzlei der Bücherei leitete OEF Schüller mit den Schreibkräften: Benjamin und Borkowski²¹⁶.

In der OBR arbeiteten Volks- und Reichsdeutsche sowie einige sowjetische Zivilisten. Die Reichsdeutschen saßen in den führenden Stellen, die Volksdeutschen konnten die kleineren Einsatzgruppen oder Dolmetscherabteilungen leiten. Die sowjetischen Mitarbeiter beschäftigten sich mit kleineren, nicht so wichtigen Aufgaben. Im Vergleich zu den sowjetischen Mitarbeitern wurden die Reichs- und Volksdeutschen besser versichert und mit höheren Belohnungen ausgezeichnet. Ihre Besoldung wurde vom Reichsschatzmeister bezahlt. Sie konnten auch Krankheitsurlaub nehmen und nach Hause zur Familie fahren. Seit Frühling 1944 mussten die Mitarbeiter in Krankheitsfällen ein Attest an die Hauptabteilung I/3 der Stabsführung einreichen. Das Attest war nur bei einer Krankheit, die länger als 3 Tage dauerte, nötig²¹⁷. Die sowjetischen Hilfskräfte hatten keine Möglichkeit bei Erkrankung Urlaub zu bekommen. Sie wurden gezwungen, ihre Aufgaben jeden Tag durchzuführen. Man kann hier sogar über eine Art „bibliothekarische Zwangsarbeit“ reden, obwohl diese nicht mit der Zwangsarbeit bei der *Organisation Todt* oder in den Konzentrationslagern

²¹⁵ BArch NS 30/38. Benutzungsordnung der OBR vom 25.4.44.

²¹⁶ Ebd., Bericht vom 21.3.44, OBR, Arbeitsverteilung.

²¹⁷ BArch NS 30/19. Anordnung vom 30.3.44, an die Hauptabteilung IV in Ratibor.

vergleichbar war. Viele sowjetische Bibliothekare bzw. Wissenschaftler hatten die Sowjetunion „freiwillig“ verlassen und waren nach Deutschland umgezogen. Es mangelt aber an schriftlichen Erinnerungsberichten der beteiligten Personen, um diese Thesen genauer zu untersuchen.

Sowohl in Berlin als auch in Ratibor kümmerte sich die OBR weiterhin um die Kontakte mit den Reichsinstitutionen und verschiedenen Dienststellen, mit den Haupt- und Arbeitsgruppen und den Sonderstäben des ERR. Ab März 1944 wurden viele Bücher an verschiedene Institute und Bibliotheken des Reiches ausgeliehen²¹⁸. Das Referat *Judenforschung* des *Instituts Deutsche Ostarbeit* in Krakau schrieb an Will in Ratibor:

„[V]on Prof. Kissel-Kisslewski habe ich [der Referatsleiter] erfahren, dass Ihre Dienststelle über eine ganze Reihe von Exemplaren der bolschewistischen Enzyklopädien verfügt. (...) [Daher frage ich,] ob uns von Ihrer Stelle eventuell ein Exemplar überlassen werden kann“²¹⁹?

Die *Albertus-Universität* in Königsberg suchte für das *Institut für Ostforschung* und das *Dolmetscher-Institut* klassische russische Werke und Wirtschafts-Fachliteratur. Und das *Institut für Osteuropäisches Recht* bestellte zaristische und bolschewistische Rechtswissenschaftsbücher²²⁰. Der Nürnberger Forschungskreis *Federung und Dämpfung von Gleiskettenfahrzeugen* der Kraftfahrzeugkommission beim *Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion*, dessen Leiter Dr. Ing. habil. E. Lehr war, brauchte sowjetische Fachbücher zur Bearbeitung der „*schwebenden Fragen auf dem Gebiet der Federung von Geländefahrzeugen, insbesondere Vollkettenfahrzeugen und Panzern*“²²¹. Die „*Armenische Bücherei*“ beim RMfdbO fragte nach Büchern für das „*armenische Urlauberheim*“ bei Dresden und für das

²¹⁸ Ebd., Brief, undatiert; Briefe vom 28.2.44, 4.4.44 und 7.6.44, Brief vom 25.3.44, Brief vom 23.3.44. Zum Beispiel beantragte der SD aus Berlin antireligiöse bolschewistische Literatur, die *Kontinentaleuropäische Forschungsstelle* des RMfdbO in Schwarzenfeld interessierte sich für die evakuierte Bibliothek aus der Westukraine. Die „*Deutsch-Russische Schule O.f.J.*“ in Berlin-Schönefeld, die nach Luhatschowitz in Mähren evakuiert wurde, benötigte Bücher von Puschkin, Krylov, Lermontov, Gogol, Dostoevski, Ostrovski und anderen Schriftstellern zum Studium der russischen Literatur. Die Abteilung *Fremde Heere Ost* des Generalstabs des Heeres bestellte neue militärwissenschaftliche Ausarbeitungen und Bücher. Das Amt *Abwehr* des OKW brauchte die Literatur in den russischen und kaukasischen Sprachen für die Betreuung der „*landeseigenen Verbände in der Deutschen Wehrmacht*“. Das *Institut für Wasserbau* der Technischen Universität zu Berlin, dessen Leiter Dr. Adolf Ludin war, benötigte sowjetische Fachbücher zum Wasserbau und Wasserbautechnik.

²¹⁹ Ebd., Brief vom 6.4.44.

²²⁰ Ebd., Briefe vom 14.4.44 und 18.4.44. Zu dieser Zeit gab es nur zufällige Bücherlieferungen nach Königsberg.

²²¹ BArch NS 30/19. Brief vom 12.4.44. Ein Vermerk im Brief: „*Titel und Texte bitte in Originalabfassung*“.

„Schulungslager Wustrau“ bei Ruppin²²². Sogar die NS-Ordensburg „Falkenburg am Crössinsee“ bestellte Material für ihre politischen und ideologischen Schulungen²²³. Der Leiter der Außenstelle der HS in Frankfurt, Schickert, bat um die „Großen Sowjetischen Enzyklopädien“ und die „Jüdische Enzyklopädie“, da die vom ERR eingetroffenen Bücher noch nicht „ausgepackt und katalogisiert“ worden seien²²⁴. Das *Institut zur Erforschung der Judenfrage* war zusammen mit seiner Bibliothek nach Hungen in Oberhessen evakuiert und seine Bücherbestände dort in Kisten eingelagert worden. Manche Sonderstäbe des ERR, wie z. B. der Sonderstab *Volkskunde*, fragten noch im Januar 1944 Deutsch-Ukrainische Wörterbücher an, um Übersetzungen von Büchern aus der Vor- und Frühgeschichte durchzuführen²²⁵. Außerdem bestellte derselbe Sonderstab Bücher über russische Feste und Lieder, die das *Institut für Deutsche Volkskunde* benötigte²²⁶. Neben den Bestellungen erhielten die Bibliothekare der OBR auch einige Danksagungen. Eine davon kam von Prof. Konrad Bittner, dem Direktor der Reichsuniversität in Posen²²⁷. Er dankte für die „wichtigen Bestände“, die aus den Sammlungen der Bibliothek nach Posen gesendet worden waren²²⁸.

Es ist auch bekannt, dass manche Mitarbeiter der unterschiedlichsten Reichsbehörden versuchten, Exemplare aus der Sammlung der OBR für ihre Privatbibliotheken zu bestellen, so zum Beispiel Prof. Gerhard von Mende, der Referatsleiter *Kaukasus* beim RMfdbO. Er schrieb in einem Brief²²⁹, dass er am 22. November 1943 total ausgebombt worden sei, wobei auch seine „persönliche russische Bibliothek“ verloren gegangen sei. Deswegen brauche er dringend die neuen Ersatzbücher aus den Sammlungen der OBR. Ein weiteres Beispiel war der Bürgermeister in Ratibor. Dieser bestellte medizinische Bücher für einen Chirurg aus Charkiv, Dr. Gerasim Pigarjow, der seine Tätigkeit in der Ratiborer Klinik ausübte und eine „kleine Fachbibliothek“ benötigte²³⁰. Im Gegensatz dazu wollte der Gauschulungsleiter in Niederschlesien, Hans Venatier, Bücher über das Leben Stalins sowie dessen Werke und die Geschichte der *Kommunistischen Partei* Deutschlands zum Lesen bekommen²³¹, da er seine politischen

²²² Ebd., Brief vom 5.4.44 an Ratibor über Leibbrandt, „Politische Abteilung“ des RMfdbO.

²²³ Ebd., Brief vom 18.5.44, Burgkommandant Meissner.

²²⁴ Ebd., Brief vom 12.5.44 aus Hungen in Oberhessen an Wunder in Ratibor.

²²⁵ Ebd., Brief vom 26.1.44, Stadtthaler.

²²⁶ Ebd., Brief vom 26.8.44, Haiding.

²²⁷ Polnische Poznań.

²²⁸ BArch NS 30/19. Brief vom 3.6.44.

²²⁹ Ebd., Brief vom 7.2.44 an Wunder.

²³⁰ BArch NS 30/19. Brief vom 21.4.44 vom Bürgermeister von Ratibor.

²³¹ Ebd., Brief vom 28.10.44 aus Breslau. Interessant ist hierbei, dass noch kurz vor der Einnahme Breslaus der dortige Gauleiter kommunistische Literatur haben wollte.

und ideologischen Kenntnisse verbessern wollte. Einige Personen, wie zum Beispiel Zeiss aus der Abteilung IIc beim ERR, der für die Koordinierung der Hauptarbeitsgruppen und die Büchersendungen zuständig war, bestellten englische oder andere fremdsprachige Bücher über Russland und die Sowjetunion²³². Außerdem wollte Zeiss Bücher über die Geschichte der Chazaren und anderer Völker aus dem osteuropäischen Vorraum zur seiner persönlichen Verfügung haben. Diese Bestellung übersendete ihm Frau Römmich erst im November 1944 per Kurier²³³. Die Büchersammlungen der OBR wurden auch für die ideologischen Schulungen der Kriegsgefangenen verwendet. In einigen Kriegsgefangenenlagern organisierte ein „*Propagandaspezialist*“ aus der Propagandaabteilung der Kanzlei Rosenberg, Dipl. Ing. Alexander Schirokow, die Vorträge²³⁴. Auch ein Lager der *Organisation Todt* in Friedrichsdorf bei Falkenberg in Pommern bestellte Bestände auf Russisch für die politische Betreuung seiner Zwangsarbeiter: *„für propagandistische und Betreuungszwecke der OT-Lehrlager und der ostvölkischen OT-Arbeiter werden dringend Bücher in russischer Sprache benötigt, und zwar sowohl propagandistischen als auch unterhaltenden Inhalt. Ferner auch populäre Fachliteratur“*²³⁵. Die *Organisation Todt* bekam vom Reichspropagandaministerium daraufhin mitgeteilt, dass in Ratibor politische und ideologische Literatur lagere. Im Jahre 1944 übte die HAG *Südosten*²³⁶ des ERR in Belgrad die Betreuungs- und Ideologearbeit mit einem russischen Schutzkorps, einem „*Kosakenregiment*“, aus und benötigte für diesen Einsatz ca. 1.000 Bücher zu Geschichte, Politik und Ideologie²³⁷. Entsprechende Literatur wurde regelmäßig bei der OBR bestellt.

Die Geschichte der OBR endete im April 1945, als die Bücher aus ihrer Sammlung in Ratibor und einigen anderen Nachbarorten von der sowjetischen Armee als *Trophéen* gebeutet wurden. Zusammen mit dieser Literatur haben die Geheimdienste aus Moskau auch die Archivakten des ERR und des RMfdbO beschlagnahmt und in die Sowjetunion abtransportiert. Diese Dokumente wurden zuerst in Kyïv gelagert und dort bearbeitet. Danach ist ein Teil der geheimen Akten des ERR, des RMfdbO und der OBR in die Sowjetunion versendet worden²³⁸. Heutzutage ist das zersplitterte Archiv des

²³² Ebd., Brief vom 24.2.44.

²³³ Ebd., Brief vom 2.11.44, Hauptabteilung IV/6 *Ostbücherei* an Zeiss, Übersendung der Bücher über die Chazaren.

²³⁴ Ebd., Brief vom 19.5.44, Chef der Propagandaabteilung (in Dombrau) an Ratibor.

²³⁵ Ebd., Brief vom 7.4.44, Frontführer Kleineidam an Wunder in Ratibor.

²³⁶ Eine neue HAG wurde 1944 gebildet.

²³⁷ BArch NS 30/19. Brief vom 8.3.44, Leiter der HAG *Südosten*, Anton, an Ratibor.

²³⁸ Mehr dazu in Kapitel III.

Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg in der Ukraine und in Deutschland einer der wichtigsten Bestände zur Erforschung des Schicksals der osteuropäischen Büchersammlung Rosenbergs und der Herkunft der Bücher, die dort gelagert wurden²³⁹. Die *Ostbücherei Rosenberg* wurde als eine ideologische und politisch-wissenschaftliche NS-Institution betrachtet. Sie hatte die ihr zugeordneten Funktionen jedoch nur teilweise demonstrieren können und nie umfassend gearbeitet. Der ERR war dabei die wichtigste NS-Organisation, die die Bücher für die geplante OBR gesammelt und bearbeitet hatte.

4.3. Die Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage

Die Eröffnung des *Instituts zur Erforschung der Judenfrage* fand am 26. März 1941 statt. Dieses wurde als erste Außenstelle der HS in der Bockenheimer Landstrasse 68 in Frankfurt am Main feierlich eröffnet. Die Stelle sollte die ideologisch wichtigste antijüdische Zweigstelle der zukünftigen „*Partei-Universität*“ werden²⁴⁰. An der Spitze des neuen Instituts stand Dr. Wilhelm Grau. Er wurde bereits im Juli 1940 zum Direktor des geplanten Institutes ernannt, und später durch Dr. Klaus Schickert ersetzt²⁴¹. Für die Ausführung der gestellten antisemitischen Forschungsaufgaben waren der Aufbau eines „*jüdischen Archivs*“ und einer „*jüdischen Bücherei*“ im Rahmen des Instituts vorgesehen. Die geplante „*jüdische Bibliothek*“ sollte eine wesentliche Rolle in der gesamten Tätigkeit des Instituts spielen, in der alle erbeuteten Sammlungen der Judaika und Hebraika gesammelt werden sollten. Der Grundbestand der Institutsbibliothek sollte sich aus den jüdischen und hebräischen Bücherkollektionen der *Frankfurter Universitäts- und Stadtbibliothek* entwickeln und später durch die Bestände aus anderen europäischen Bibliotheken erweitert werden.

Seit März 1941 wurde Johannes Pohl mit dem Aufbau der „*jüdischen Bibliothek*“ beauftragt. In den Jahren 1941-1943 wurden aus den besetzten westeuropäischen Gebieten ganze Bibliotheken zusammen mit Tausenden von Büchern nach Frankfurt geliefert. Die größten konfiszierten Sammlungen waren:

²³⁹ Vgl. Kaševárova, Natalia: Archiv Operatyvnoho štabu Rozenberha jak džerelo z istorii vykorystanja nacysts'kymy ustanovamy dokumentalnoï spadščyny narodiv okupovanych kraïn Schidnoï Jevropy. Archivy Ukraïny, 1-2, Kyïv, 2009, S. 92-104.

²⁴⁰ BArch NS 30/19. Bericht von Pohl, den 29.4.43.

²⁴¹ Vgl. Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich: Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt a. M., 2007, S. 521.

- die *Bibliothek der Alliance Israélite Universelle* aus Paris, Judaika und Hebraika – 40.000 Bände;
- die *Bibliothek der Pariser Rabbinerschule*, Judaika und Hebraika – 10.000 Bände;
- die *Bibliothek der Fédération des Sociétés Juives de France*, Judaika auf Russisch – 4.000 Bände;
- die Bestände der Pariser Buchhandlung *Lipschütz*, Hebraika und bibliographische Werke – 20.000 Bände;
- die Büchersammlung aus dem Besitz der Familie Rothschild – 28.000 Bände;
- das Archivmaterial des Pariser Bankhauses Rothschild aus den letzten hundert Jahren – 760 Kisten;
- die „*Rosenthaliana*“ aus Amsterdam – 20.000 deutschsprachige Bände;
- die Bibliothek der sephardischen Gemeinde in Amsterdam, Hebraika – 25.000 Bände;
- die Büchersammlungen der jüdischen Gemeinden in Griechenland – 10.000 Bände;
- die Bücher aus den Sonderaktionen im Rheinland, Sammelstelle in Neuwied – 5.000 Bände;
- die Bücher der deutschen Finanzämter – 100.000 Bände²⁴².

Der größte Teil der Literatur bestand aus Talmud-Schriften und -Traktaten. Außerdem wurden für diese Bibliothek Texte von jüdischen und nichtjüdischen Autoren über das Judentum, den Judentum und die Freimaurerei konfisziert. Laut Grau umfasste die „*Judenfrage*“ „*alle Bezirke des Denkens und Lebens, im Bereich der Wirtschaft, der Innen- und Außenpolitik, in den philosophischen und religionswissenschaftlichen Bezirken nicht weniger als in denen der Jurisprudenz, der Rassenkunde, der Literaturgeschichte und der politischen Geschichte*“²⁴³.

²⁴² BArch NS 30/19. Bericht vom 29.4.43, Pohl. Die Finanzämter konfiszierten in den jüdischen Familien viele Privatbibliotheken.

²⁴³ Zentralblatt, 1942, S. 489.

Deswegen wurden in den besetzten Ländern nicht nur jüdische und hebräische Bücher, sondern auch andere „*weltanschauliche und historische*“ Materialien von jüdischen Autoren auf Jiddisch und Hebräisch wie z. B. die Literatur und Zeitungsausschnitte zur „*Dreyfus-Affäre*“²⁴⁴, verschiedene Broschüren, Bibliographien usw. beschlagnahmt. Es wurden auch zahlreiche jiddische Literaturwerke „*sichergestellt*“ und später von den Fachbibliothekaren aussortiert und nach Frankfurt am Main gesendet.²⁴⁵

Seit Herbst 1941 wurde Pohl als Mitarbeiter in allen Arbeitsgruppen auch für die Auswahl der Bücher, Altschriften und Zeitschriften in den Reichskommissariaten „*Ukraine*“ und „*Ostland*“ eingesetzt²⁴⁶. Seine intensivste Tätigkeit übte Pohl zwischen dem 20. und 24. Oktober 1942 in Kyïv in einem Keller in Podil²⁴⁷ aus. Diese gut sortierte und katalogisierte Sammlung von Hebraika und Judaika wurde von sowjetischen Bibliothekaren aus den Kyïver Bibliotheken vor dem Krieg zusammengesucht und teilweise beschrieben. Es wurde eine sowjetische Bibliothek der jüdischen Kultur und Geschichte geplant. Von Pohl wurden Tausende von hebräischen und jüdischen Büchern untersucht und zum Versand nach Frankfurt am Main (ca. 27.663 Bände) vorbereitet. Weitere ca. 35.000 Bände aus Podil sollten später zum Altpapier geschickt werden. Viele Bestände wurde zusammen mit ihrem Katalog und ihren Kartenkarteien versendet²⁴⁸. Die Durchführungsarbeiten in diesem jüdischen Depot wurden durch elf ukrainische Mitarbeiter ausgeführt²⁴⁹. Es sei betont, dass diese aussortierte Literatur zu 99% aus hebräischen und rabbinischen Schriften bestand. Nur 1% der Literatur umfasste jüdische Bücher auf Russisch und russischsprachige Zeitschriften über das Judentum und die Kultur der Juden in der Sowjetunion. Nach dem Ende dieser Aktion schrieb Pohl einen Artikel, in dem er die Konfiszierung der jüdischen Sammlungen in der Sowjetunion folgenderweise erklärte: „*[E]rst durch den Ostfeldzug sind wir u.a. auch in den Besitz jener jiddischen-sowjetischen Literatur gekommen, die deutschen Lesern in den Jahren nach 1933 nur sehr spärlich zugänglich war*“²⁵⁰.

²⁴⁴ Mehr dazu: <http://www.assemblee-nationale.fr/histoire/Dreyfus/index.asp>. Besucht am 19.9.2012.

²⁴⁵ Vgl. Keiler, Raub, S. 1.

²⁴⁶ Vgl.: Keiler, Restitution, S. 5; Piper, Alfred, S. 500.

²⁴⁷ Ukrainisch Podil, russisch Podol, deutsch Unterstadt. Stadtbezirk in Kyïv.

²⁴⁸ Dokument I/54 Wochenbericht (in der Zeit von 20.-24.10.42), Pohl; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 50a.

In: Hartung, Verschlepp, S. 134.

²⁴⁹ Die Namen der ukrainischen Hilfskräfte sind unbekannt.

²⁵⁰ Zentralblatt, 1942, S. 271.

Die politische oder ideologische Einschätzung der sowjetischen Sammlungen fehlt in seinem Artikel. Diese sollte er erst später nach der Katalogisierung und Bearbeitung der beschlagnahmten Bücher geben. Insgesamt wurden zwischen September 1942 und Oktober 1943 ca. 167.000 Bände Judaika und Hebraika aus Kyïv nach Frankfurt am Main transportiert. Diese Büchertransporte bestanden aus:

- der Sammlung der „geschlossenen“ jüdischen Staatsbibliothek – ca. 45.000 Bände;
- Judaika und Hebraika aus der Sammlung der *Akademie der Wissenschaften der Ukraine* – ca. 56.000 Bände;
- der Sammlung des jüdischen Konservatoriums und Seminars – 60.000 Bände;
- sowie anderen jüdischen und hebräischen Sammlungen – ca. 6.000 Bände.

Neben den Büchern wurden auch alte wertvolle Folianten²⁵¹ und Thorarollen, zahlreiche Zeitungen sowie Zeitschriften und Musiknoten beschlagnahmt²⁵². Aus dem Bericht vom Pohl geht hervor, dass aus den Ostgebieten (Riga, Kauen, Minsk, Kyïv usw.) ca. 280.000 Bände sowjetisch-jiddischer und polnisch-jiddischer Schriften sowie anderes Talmudschrifttum bis zum 1. April 1943 „sichergestellt“ worden waren²⁵³. Parallel zu den jüdischen Kulturobjekten wurden auch sowjetische Enzyklopädien für die „*jüdische Bibliothek*“ gesammelt und durch die Logistikfirma „*Franzkowiak*“ im Herbst 1943 nach Frankfurt geliefert²⁵⁴.

In einem Bericht vom 29. April 1943 wurden die konkreten Zahlen der beschlagnahmten Bestände für die *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage* beschrieben: Es handelte sich um ca. 550.000 Bände oder 3.300 Kisten, die den Grundstock der Sammlung der geplanten „*jüdischen Bibliothek*“ bilden sollten, 325 Kisten oder 24.000 Bände lagerten noch in Berlin. Ca. 220.000 Bände oder 650 Kisten waren in den Einsatzorten des ERR. Sie wurden nur zum Teil verpackt. 300.000 Bände befanden sich schon in Frankfurt (davon wurden nur 150.000 Bände ausgepackt). Nach den Schätzungen von Pohl seien vom 1. Mai 1941 bis zum 31. März 1943 nur 27.848 Bände katalogisiert worden. Man habe für diese Literatur einen Zettelkatalog (sortiert

²⁵¹ Der Foliant ist ein großes Buch in Folio-Format.

²⁵² Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 12-13.

²⁵³ BArch NS 30/19. Bericht vom 29.4.43, Pohl.

²⁵⁴ Ebd., Brief vom 12.5.44.

nach Verfasser und Sachgebiet) angelegt²⁵⁵. Er stellte ferner fest, dass seine Bibliothek für Forschungsarbeiten noch nicht bereit sei. Die Lesesäle waren auch nicht vollständig ausgerüstet. Die Bedeutung der zukünftigen Bücherei schätzte er jedoch hoch ein: „[I]m Zuge der Neuordnung Europas wird in Frankfurt am Main die Fachbibliothek zur Judenfrage entstehen [...] – nicht nur für Europa sondern für die Welt“²⁵⁶.

Über die wissenschaftlichen Aufgaben der Bibliothekare des *Instituts zur Erforschung der Judenfrage* ist bekannt, dass sie einige kurze Beschreibungen und Auswertungen der konfiszierten Bände anfertigen sollten²⁵⁷. Außerdem wurden die beschlagnahmten Bücher zusammen mit anderen jüdischen Kulturgegenständen bei einigen Ausstellungen präsentiert. Sie sollten der „*Forschung, Lehre und Erziehung des deutschen Menschen*“ dienen²⁵⁸. Die konfiszierten Kunst- und Kulturobjekte aus jüdischen Privatsammlungen, wie Bücher, Handschriften, wertvolle Gemälde und Skulpturen usw. wurden sowohl in Frankfurt als auch in Mainz und Wiesbaden in Form einer Wanderausstellung präsentiert.

Im Herbst 1943 wurde die „*jüdische Bibliothek*“ zusammen mit ihren Büchersammlungen nach Hungen und Lich (Mittelhessen) wegen der Bombenangriffe auf Frankfurt am Main evakuiert und in den dortigen Schlössern gelagert. Für die Bergung und den Transport der jüdischen Sammlung war Adolf Trende, der von 1927 bis 1934 als Bibliothekar der *Preußischen Nationalbank* und von 1934 bis 1944 als Bibliothekar der *Deutschen Sparkassen* gearbeitet hat, zuständig²⁵⁹. Die Tätigkeit des Instituts und insbesondere der Bibliothek bestand nach der Evakuierung überwiegend aus der Aussortierung und Katalogisierung der ausgewählten und unsortierten Büchersammlungen. Die Mitarbeiter bereiteten ebenfalls Aufsätze und Artikel für verschiedene antijüdische Sammelbände und Zeitungen vor, in erster Linie für den „*Weltkampf*“²⁶⁰. Einige Texte und Aufsätze wurden sogar von ausländischen antisemitischen Wissenschaftlern in Publikationen zusammengefasst²⁶¹. Die Wünsche nach antijüdischen und antibolschewistischen Materialien und die Anfrage von Rosenberg für dessen „*jüdische Bibliothek*“ bekam Schickert über den persönlichen

²⁵⁵ BArch NS 30/19. Bericht vom 29.4.43, Pohl.

²⁵⁶ Ebd.

²⁵⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 1.

²⁵⁸ Dokument I/89 Die Bibliothek zur Erforschung der Judenfrage, 29.04.43, Pohl; BArch NS 30/19. In: Hartung, Verschleppt, S. 208-209.

²⁵⁹ Vgl. Adunka, Der Raub, S. 27.

²⁶⁰ BArch NS 8/266, S. 33.

²⁶¹ BArch NS 8/266, S. 78, 79. So hat zum Beispiel Klaus Schickert im März 1944 über Koeppen an Rosenberg eine antijüdische Arbeit von Prof. Wladikin von der Universität Sofia gesandt, um die Zustimmung Rosenbergs für die Publikation zu erlangen.

Referent Rosenbergs, Biedermann, mit dem er in telefonischer und telegraphischer Verbindung stand²⁶². Über Biedermann wurden auch die Artikel, Zusammenfassungen und Ausarbeitungen der *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfragen* an Rosenberg geleitet. Bis Kriegsende blieb Schickert der Leiter des „*jüdischen Instituts*“ und seiner Bibliothek. Otto Paul arbeitete als sein stellvertretender Leiter bis Ende 1944 und starb nach einem Jahr Krankheit in Hungen²⁶³. Im Jahre 1944 arbeiteten im Institut und in seiner Bibliothek in Frankfurt bzw. in Hungen ungefähr 37 Personen²⁶⁴. Die Mitarbeiter des *Lehrstuhls für Judenkunde* der Frankfurter Universität arbeiteten mit ihnen zusammen. Der Leiter des Lehrstuhls, Prof. Kuhn, erledigte zudem einige ideologische Aufgaben für Rosenberg und seine Dienststellen²⁶⁵.

Die *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage* in Frankfurt am Main war nur teilweise funktionsbereit; besonders betraf dies die Zeit nach den schweren Bombenangriffen auf Frankfurt, nach denen die Bücherei zusammen mit den anderen Abteilungen des Instituts nach Hungen und Lich verlegt worden war. Sie konnte ihre Arbeit nie vollständig aufnehmen. Die jüdischen Bücherbestände wurden zusammen mit anderen bibliothekarischen Gütern in kleineren Ortschaften im heutigen Mittelhessen versteckt, wo sie den Krieg überlebten. Ca. 2 Millionen Bücher wurden dorthin zugestellt, die man im Laufe der nächsten Jahre, 1944-1945, bearbeiten wollte²⁶⁶. Nach dem Krieg sind die Bestände der *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage* nach Paris, Amsterdam, teilweise in die Sowjetunion, nach Griechenland und Polen restituiert worden.

5. Zwischenfazit

Der *Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg* wurde 1940 in Paris gegründet. Seine Aufgaben bestanden zunächst in der „*Sicherstellung*“ der jüdischen und freimaurerischen, kommunistischen und bolschewistischen, religiösen und kirchlichen Bücher-, Archiv- und Kultursammlungen in den besetzten west- und südeuropäischen

²⁶² Ebd., S. 17. Eine Anfrage vom 25. September 1944 betraf den Feldmarschall Mannerheim und die Frage, ob er ein Freimaurer gewesen sei, S. 33.

²⁶³ Ebd., S. 24. Aus dem Telegramm an die Ehefrau von Paul.

²⁶⁴ Ebd., S. 19. Weihnachtsgrüße an Rosenberg haben 37 Personen unterschrieben.

²⁶⁵ Ebd., S. 22.

²⁶⁶ Nach den Rechnungen von Heuss stammten ca. 300.000 Bände aus den Ostgebieten in: Heuss, Kunst, S. 174.

Ländern. Seit 1941 führte der ERR seine Aktionen in den besetzten sowjetischen Gebieten durch. Zwischen 1940 und 1944 wurde die Struktur des ERR, sowohl in den besetzten Gebieten als auch in Berlin, geändert. Diese Reformen der Stabsführung und der Einsatzgruppen hatten eine Erweiterung seiner Aufgaben und des Stabspersonals zur Folge. Der ERR stand im Dienste der NS-Ideologie und -Politik. Die „sichergestellten“ Objekte, insbesondere die Literatur, wurden für die drei Bibliotheken Rosenbergs vorgesehen. Die ZBdHS sollte die größten Büchersammlungen zur Geschichte Deutschlands, Europas und der Welt, zur Politik und Weltanschauung, zur Volkskunde und Geographie, zur Religion und Kunst enthalten. Die *Ostbücherei Rosenberg* wurde als ein wissenschaftlich-bibliothekarisches Zentrum zur Erforschung der besetzten sowjetischen Gebiete in verschiedenen Bereichen, insbesondere Geschichte, Politik, Ideologie, Kultur, Kunst, Volkskunde, Militär, Geographie, Wissenschaft und Medizin geplant. Als dritte bibliothekarische Institution wurde die *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage* eingerichtet. Ihre Bestände umfassten die konfiszierten jüdischen und freimaurerischen Bücher, welche nur der antijüdischen Propaganda dienen sollten. Keine der drei genannten Bibliotheken nahm jemals ihren Betrieb vollständig auf. Nach der Befreiung Deutschlands wurden sie durch die Alliierten aufgelöst.

III. Einsätze in den besetzten ukrainischen Gebieten (1941-1944)

1. Besetzte Ostgebiete: Gründung und Gliederung des *Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete*

In den 1930er bis 1940er Jahren besaß Alfred Rosenberg eine führende Position in der NSDAP, hatte aber keinen weitreichenden Einfluss auf die gesamte Politik des *Dritten Reiches*. Seit 1933 leitete er das *Außenpolitische Amt* der NSDAP. Ab 1934 wurde er zum *Beauftragten des Führers für die Überwachung der geistigen und weltanschaulichen Schulung der NSDAP* ernannt²⁶⁷. Am 31. März 1941 gründete Rosenberg das Amt *Osten* der NSDAP. Dieses wurde im April 1941 in *Abteilung für die Behandlung der Ostfragen* umbenannt²⁶⁸. Diese Abteilung war das zentrale Fundament für den Aufbau des *Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete* oder *Ostministerium* (kurz RMfdbO), das am 17. Juli 1941 gegründet wurde²⁶⁹. Ein Jahr später schrieb Rosenberg im „*Verordnungsblatt*“ des *Ostministeriums* an das gesamte *Reichskorps Ost* Folgendes:

*„Der Führer hat mich durch Erlass vom 17. Juli 1941 zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete ernannt und mir die Leitung der Gesamtverwaltung dieser Gebiete übertragen. Unter mir hat der Führer Reichskommissariate bestellt, denen die gesamte Verwaltung der ihnen anvertrauten Gebiete obliegen“*²⁷⁰.

Zum Vertreter des Ostministers wurde Alfred Meyer, der NS-Gauleiter aus dem Gau *Westfalen-Nord*, ernannt. Die führenden Kräfte der Haupt-, Arbeits- und Sonderabteilungen im Ministerium und in den zukünftigen Reichskommissariaten und auch in den Haupt- und Gebietskommissariaten konnte Rosenberg persönlich aussuchen und berufen²⁷¹. Aber die Reichskommissare sowie die Generalkommissare wählte Hitler selbst aus.

²⁶⁷ Lehr, Ein fast, S. 189.

²⁶⁸ Hagner, Reichsministerium, S. I; Vgl. Jerabek, Blanka: Das Schulwesen und die Schulpolitik im Reichskommissariat Ukraine 1941-1944: Im Lichte deutscher Dokumente, München, 1991, S. 24; Jerabek, Blanka: Škilna sprava ta škilna politykav rejchskomisariati „Ukraina“ 1941-1944: U svitli nimeckych dokumentiv, Kyïv, 2008.

²⁶⁹ BArch B 162/20421, S. 1; „Führer-Erlasse“, S. 187. Laut diesem Erlass wurden die besetzten Gebiete in Reichskommissariate, Generalbezirke und Kreisgebiet eingeteilt.

²⁷⁰ Verordnungsblatt des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete, Berlin, 1942, S. 4.

²⁷¹ In: „Führer-Erlasse“, S. 187. Auf solche Weise hat Hitler die Führungspositionen in den besetzten Ostgebieten mit seinen Leuten gesichert. Die Reichskommissare fühlten sich wie Vertreter des Führers, weswegen sie die Politik von Rosenberg nicht durchführen wollten. Später kam es in der Verwaltung der besetzten Gebiete zu Konflikten zwischen beiden Reichskommissaren und Rosenberg.

Unter der Verwaltung des RMfdbO waren zwei Reichskommissariate: *Ukraine* (Reichskommissar Erich Koch, Gauleiter in Ostpreußen) und *Ostland* (Reichskommissar Hinrich Lohse, Gauleiter in Schleswig-Holstein). Die weiteren fünf Reichskommissariate, die in den besetzten sowjetischen Gebieten geplant wurden, hat Rosenberg nicht ins Leben gerufen.

Das RK *Ukraine* bestand in seiner größten Ausdehnung aus den folgenden Generalbezirken (in Klammern sind die Generalkommissare genannt):

- *Wolhynien* (SA-Obergruppenführer Heinrich Schöne);
- *Shitomir* (Regierungspräsident in Münster Kurt Klemm, vom Oktober 1942 bis August 1942);
- *Kiew* (SA-Oberführer Waldemar Magunia);
- *Nikolajew* (Oberstleutnant Ewald Oppermann);
- *Dnepropetrowsk* (SS-Oberführer Claus Selzner);
- *Taurien* (Gauleiter Alfred Frauenfeld)²⁷².

Im RK *Ostland* gab es insgesamt vier Generalbezirke:

- „*Estland*“ (SS-Obergruppenführer Karl-Siegmund Litzmann);
- „*Lettland*“ (Oberbürgermeister in Lübeck Otto-Heinrich Drechsler);
- „*Litauen*“ (Adrian-Theodor von Renteln);
- „*Weißruthenien*“ (Gauleiter in Brandenburg Wilhelm Kube, wurde am 23. September 1943 getötet; sein Nachfolger war SS-Gruppenführer Curt von Gottberg)²⁷³.

²⁷² BAarch B 162/20422, S. 253, 254; Mehr zu diesem Thema: Torzecki, Ryszard: Die Rolle der Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsmacht in der Ukraine für deren Okkupationspolitik 1941 bis 1944. In: Europa unterm Hakenkreuz: Okkupation und Kollaboration (1938-1945). Beiträge zu Konzepten und Praxis der Kollaboration in der deutschen Okkupationspolitik. Hrsg. von Werner Röhr, Berlin-Heidelberg, 1994, S. 239-272; Lower, Wendy: Nazi Empire-Building and the Holocaust in Ukraine, North Carolina, 2005; Lower, Wendy: Hitlers Kolonisatoren in der Ukraine. Zivilverwalter und der Holocaust in Shitomir. In: Fackelträger der Nation. Elitenbildung in den NS-Ordenburgen, Köln, Weimar, Wien, 2010, S. 199- 227; Dallin, Alexander: Deutsche Herrschaft in Russland 1941-1945: Eine Studie über Besatzungspolitik, Düsseldorf, 1958; Hasenclever, Jörn: Wehrmacht und Besatzungspolitik in der Sowjetunion: Die Befehlshaber der rückwärtigen Heeresgebiete 1941-1943, Paderborn, 2010; Madajczyk, Czeslaw: Vom „Generalplan Ost“ zum „Generalsiedlungsplan“. In: Der „Generalplan Ost“: Hauptlinien der nationalsozialistischen Planungs- und Vernichtungspolitik. Hrsg. von Mechthild Rössler, Sabine Schleiermacher, Cordula Tollmien, Berlin, 1993, S. 12-19; Bräutigam, Otto: Überblick über die besetzten Ostgebiete während des 2. Weltkrieges, Tübingen, 1954; Ilnytzkyj, Roman: Deutschland und Ukraine 1934-1945: Tatsachen europäischer Ostpolitik. Ein Vorbericht, München, 1958; Chiari, Bernhard: Alltag hinter der Front. Besatzung, Kollaboration und Widerstand in Weißrussland 1941-1944 (Schriften des Bundesarchivs, 53), Düsseldorf, 1998.

²⁷³ BAarch B 162/20422, S. 253.

Es sei betont, dass das neu gegründete Reichsministerium eine komplizierte Struktur hatte, die mindestens dreimal geändert wurde. An der Spitze des RMfdbO stand das *Büro des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete*. Dieses wurde vom SA-Standartenführer, Koeppen, geleitet, der auch als ein Verbindungsführer des Ministeriums zum Führerhauptquartier fungierte. Zum Ministeriumsbüro gehörten:

- der persönliche Referent des Reichsministers – Dr. Joachim Marquardt, SA-Standartenführer;

- der Pressechef – Carl Craz;

- der Beauftragte für Sonderfragen – Walter Malletke.

Der Ständige Vertreter von Reichsminister Meyer leitete im RMfdbO auch sein persönliches Büro, das sich mit den folgenden Verwaltungsfragen beschäftigte:

- *Sonderabteilung Treuhandverwaltung*, Leiter Hermann Reinbothe;

- *Generalreferat für Wirtschaftsfragen*, Generalreferent Wilhelm Allwörder;

- *Generalreferat für Raumordnung*, Generalreferent Heinrich Siemer;

- *Beauftragte für die Arbeitskräfte aus den besetzten Ostgebieten* (Harry Henningsen)²⁷⁴.

Demselben Büro unterlagen auch einige Verbindungsführer zu den anderen Reichsbehörden:

- *Reichsministerium für Bewaffnung und Munition* –Martinsen;

- *Reichsportministerium* – Oehlke;

- SA-Führung – SA-Brigadenführer Girgensohn;

- Reichsführer-SS und der deutschen Polizei – SS-Obergruppenführer und General der *Waffen-SS* Berger;

- *Hauptamt Ordnungspolizei*, Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei – Major der Schutzpolizei Müller;

²⁷⁴ BArch B 162/20422, S. 246, 247.

- *Reichssicherheitshauptamt* und *Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums*, und auch Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei – SS-Sturmbannführer Brandenburg²⁷⁵.

Dieser Einsatz von Verbindungsoffizieren hatte den Zweck eine koordinierte und bessere Zusammenarbeit der zahlreichen Reichsbehörden und anderen Dienststellen in den neu besetzten Ostgebieten aufzubauen. Die NS-Führung wollte eine „effektive Ostpolitik“ in Gang setzen.

Dem Büro des Ministeriums unterstand ein großer Ministeriumsapparat. Dieser wurde von Rosenberg mehrmals reformiert und „verbessert“. Diese Umstrukturierungen wurden meistens mit politischen, militärischen oder wirtschaftlichen Aspekten verbunden.

Die erste Struktur des RMfdbO umfasste die Hauptabteilungen, die die Leitlinien von Rosenbergs Ostpolitik darstellten (auch Tabelle 13.):

- Hauptabteilung I *Politik*;
- Hauptabteilung II *Allgemeine Verwaltung*;
- Hauptabteilung III *Wirtschaft*;
- Hauptabteilung IV *Technik*²⁷⁶.

Diese Abteilungen wurden direkt vom Ministerialbüro aus vom Reichsminister regiert. An ihren Spitzen standen Hauptabteilungsleiter und deren Vertreter. Es sei aber betont, dass zwei wichtige Bereiche, die polizeilichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, aus dem Kompetenzbereich Rosenbergs herausgenommen waren. Die Sicherheits- und Polizeifragen in den besetzten Ostgebieten waren durch Hitler an Himmler übergeben worden. Die wirtschaftlichen Aspekte gehörten zu den Befugnissen von Reichsmarschall Göring²⁷⁷. Aber nach Abstimmung mit Meyer wurde angeboten, einen gemeinsamen Leiter für die entsprechenden Abteilungen im *Wirtschaftstab Ost*, *Vierteljahresplan*, *Reichsernährungsministerium* und RMfdbO einzusetzen und ins

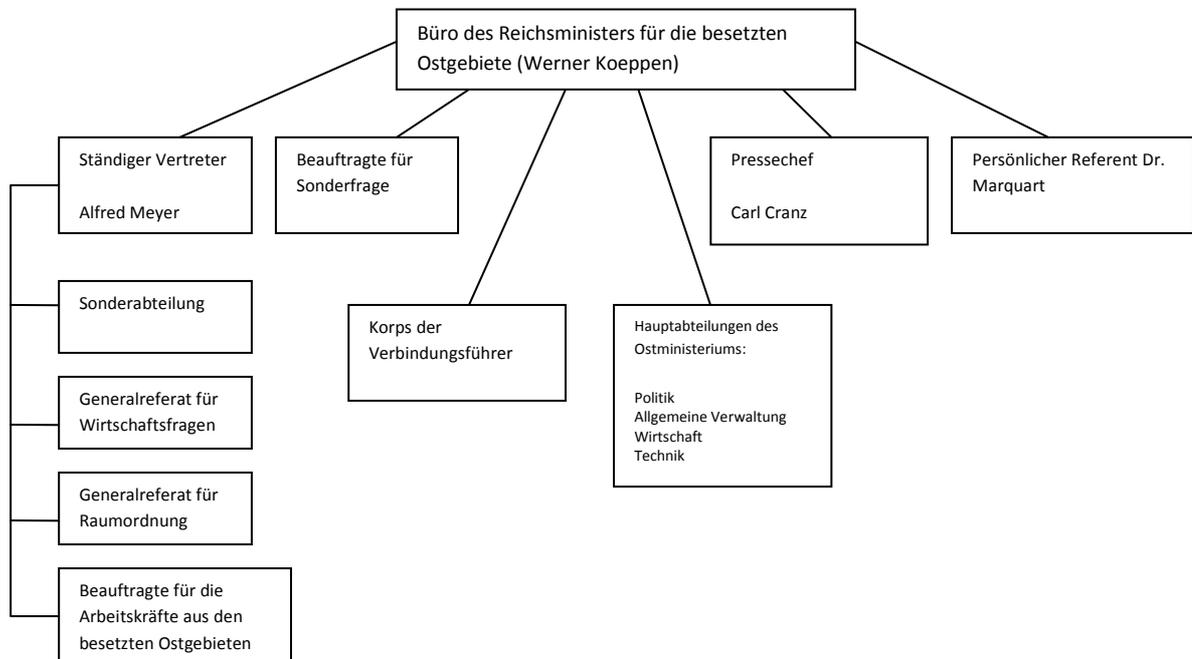
²⁷⁵ F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 50. Zustand am 12. Juli 1943.

²⁷⁶ Zellhuber, *Unsere*, S. 107; Andreas Zellhuber nennt das *Ostministerium* ein „Chaosministerium“, weil seine Strukturen und Tätigkeiten nicht klar genug und verständlich waren, S. 157.

²⁷⁷ Vgl.: Lower, *Hitlers*, S. 200; Pajouh, Christine: *Die Ostpolitik Alfred Rosenberg 1941-1944*. In: *Deutschbalten, Weimarer Republik und Drittes Reich*. Hrsg. im Auftr. der Karl Ernst von Baer-Stiftung in Verbindung mit der Baltischen Historischen Kommission von Michael Garleff, Bd 1, Köln, Weimar, Wien, 2001, S. 167-196, S. 174. Seit dem März 1941 leitete Göring die Wirtschaftsverwaltung des Reiches.

Büro dieses Ministeriums einzugliedern²⁷⁸. Eine solche Personalunion sollte eine wichtige Rolle für die Abstimmung der Tätigkeiten verschiedener NS-Behörden vor Ort spielen.

Tabelle 13. Apparat des RMfdbO, 1941.



Nach weniger als zwei Monaten, am 3. September 1941, wurde Rosenbergs Ministerium bereits zum ersten Mal umgebaut. Dazu führten folgende Gründe:

- höhere Arbeitsbelastung;
- hohe Bevölkerungszahlen in den besetzten Gebieten und konkurrierende Akteure;
- NS-Ostpolitik: Konflikt zwischen den Vorgaben des Propagandaministeriums und der Realität vor Ort;
- Anfangsschwierigkeiten der noch jungen Abteilungen der Reichskommissariate.

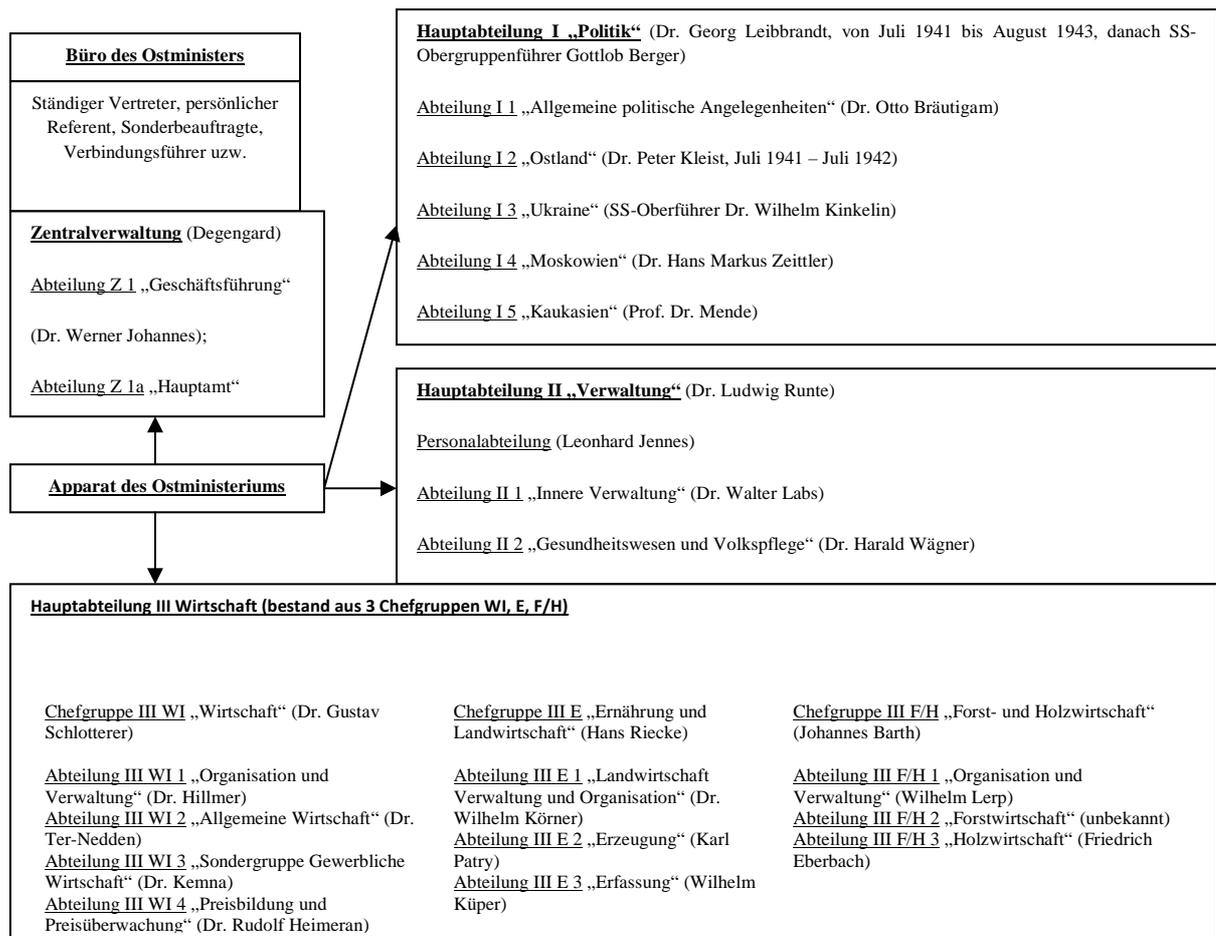
Das RMfdbO wurde in Hauptabteilungen und Abteilungen gegliedert und aufgeteilt (Tabelle 14.).

²⁷⁸ Vgl. Pajouh, Die Ostpolitik, S. 175.

Tabelle 14. RMfdbO, September 1941.

Hauptabteilung I <i>Zentralverwaltung</i>	
Hauptabteilung II <i>Politik</i>	Abteilungen: <i>Allgemeine Fragen</i> <i>Ostland</i> <i>Ukraine</i> <i>Kaukasus</i> <i>Kultur</i> <i>Presse und Aufklärung</i> <i>Jugend</i> <i>Frauen</i>
Hauptabteilung III <i>Allgemeine Verwaltung</i>	Abteilungen: <i>Allgemeine Fragen</i> <i>Medizinwesen</i> <i>Veterinärwesen</i> <i>Arbeitswesen</i> <i>Rechtswesen</i> <i>Finanzen</i> <i>Wissenschaft und Kultur</i>
Hauptabteilung IV <i>Wirtschaftliche und Technische Kooperation</i>	Abteilungen: <i>Gewerbliche Wirtschaft</i> <i>Ernährung und Landwirtschaft</i> <i>Forst- und Holzwirtschaft</i> <i>Rüstungswirtschaft</i> <i>Technik</i> <i>Bankwesen und Währung</i> <i>Preisbildung und Preisüberwachung</i> <i>Verkehr</i>

Im Frühjahr 1942 gab es die dritte Umstrukturierung und Vergrößerung des Ministeriums. Die alte Hauptabteilung I *Zentralverwaltung* wurde in „*Zentralverwaltung*“ an sich umbenannt. Die Zahl der Hauptabteilungen wurde auf drei reduziert: *Politik*, *Verwaltung* und *Wirtschaft*, die dritte Hauptabteilung *Wirtschaft* in drei Chefgruppen aufgeteilt. Jede Abteilung bekam ihre eigene Signatur. Nach den Signaturen wurden auch die Archivmagazine des Ministeriums angelegt. Der Zuschnitt des Büros des Reichsministers wurde aber nicht geändert.

Tabelle 15. Apparat des RMfdbO, 1942²⁷⁹.

Dem Apparat des RMfdbO unterstand auch eine besondere Hauptabteilung *Arbeit* unter Leitung von Rudolf Peukert und folgende Nebenstellen:

1. *Archiv der Kontinentaleuropäischen Forschung* (Prof. Dr. Alexander Nikuradse);
2. *Zentralstelle für Ostforschung* (Prof. Dr. Leo von zur Mühlen);
3. *Deutsches Büro* (Dr. Georg Leibbrandt);
4. *Monopolstelle* des RMfdbO (Stellvertreter Dr. Karl Lange);
5. *Zentralstelle für Angehörigen der Völker des Ostens* (Dr. Walter Gutkelch)²⁸⁰.

²⁷⁹ BArch B 162/20421, S. 4; Job Zimmermann, geboren am 27.3.1884 in Berlin, war Ministerialdirigent des RMfdbO; BArch B 162/20421, S. 25e.

²⁸⁰ BArch B 162/20422, S. 247-252. Die Zusammenfassung des Apparats des RMfdbO erstellte Staatsanwalt Dr. Gollrad.

Als Koordinator für die gesamte Ostpolitik im Rahmen des Ministeriums arbeitete Leibbrandt, der Leiter der Hauptabteilung I *Politik*²⁸¹. Seine Abteilung beschäftigte sich auch mit der Kulturpolitik in den besetzten Ostgebieten. Im Rahmen dieser Hauptabteilung wurden noch neun kleine Gruppen gebildet. Sie sollten die Überwachung und Gewährleistung der Richtlinien der Kulturpolitik Rosenbergs kontrollieren. Zu ihren Kompetenzen gehörten:

- allgemeine Kultur der besetzten Völker;
- Schulpolitik;
- Wissenschaft und Forschung;
- Schrifttum;
- Musik;
- Theater;
- bildende Kunst;
- Religionspolitik²⁸².

Aus dieser Aufteilung ist abzulesen, dass die allgemeine Koordinierung der Tätigkeit des ERR zu den Aufgaben der Hauptabteilung I *Politik* gehörte.

Die Hauptarbeitsgruppen des ERR haben die meisten Kulturgegenstände in den beiden Reichskommissariaten nach Aufträgen von Rosenberg „*sichergestellt und betreut*“. Die ihn interessierenden Kulturobjekte sollten „*zur Erforschung der Tätigkeit der Gegner des Nationalsozialismus*“ und „*für die nationalsozialistische Forschung im allgemeinen geeignet*“ sein²⁸³. Die General-, Gebiets- und Hauptkommissare wurden verpflichtet, jegliche Hilfe und Unterstützung bei den Einsätzen des ERR anzubieten. Die Finanzierung des ERR verwaltete der Reichsschatzmeister der NSDAP, was für das Budget des RMfdbO eine Entlastung war.

Am 1. August 1941 übernahm Rosenberg als Reichsminister auch die Verwaltung in den drei baltischen Sowjetrepubliken und einigen Regionen der Ukraine und Weißrusslands vom OKW²⁸⁴.

²⁸¹ Dallin, Deutsche, S. 98. Leibbrandt stammte aus einer Familie in der Nähe von Odesa.

²⁸² Jerabek, Das Schulwesen, S. 25.

²⁸³ Dokument I/12, Betrifft: Sicherstellung von Kulturgütern in den besetzten Gebieten, Berlin, den 20.08.41. In: Hartung, Verschleppt.

²⁸⁴ Vgl. Chiari, Alltag, S. 51.

1.1. „Sicherstellung“ und „Bergung“: Erste Einsätze des ERR in der Ukraine (1941-1942)

Im Juli 1941 beauftragte Rosenberg als *Reichsminister für die besetzten Ostgebiete* den Leiter des ERR, Gerhard Utikal, und seine Arbeitsgruppen mit den operativen Arbeiten in den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland*. Zu ihren Hauptaufgaben gehörten die „Sicherstellung“ und „Auswertung“ der Kulturobjekte von „bolschewistischen Feinden der NSDAP“ für die politischen, weltanschaulichen und ideologischen Forschungsziele. Die beiden Reichskommissare wurden über die Aktionen des ERR informiert:

„[W]ie Sie wissen, hat ein Einsatzstab von mir als Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP in den gesamten westlichen Gebieten und neuerdings auch auf dem ganzen Balkan Sicherzustellungen von Kulturgütern durchgeführt, die für eine kommende nationalsozialistische Forschung von Wert sein können. Wie ich Ihnen mündlich mitteilte, werde ich auch für die besetzten Ostgebiete den gleichen Einsatzstab in Tätigkeit treten lassen, und ich beauftrage Sie hiermit, innerhalb Ihres Reichskommissariats alle Kulturgüter sicherzustellen, die zur Erforschung der Tätigkeit der Gegner des Nationalsozialismus und für die nationalsozialistische Forschung geeignet sind. [...] In der Durchführung der Aufgabe wird es zweckmäßigerweise wie bisher vor sich gehen, dass die Polizei die gewünschten Beschlagnahmungen durchführt und dass dann durch meinen Einsatzstab eine Sichtung der Bestände vorgenommen wird. Ich lege Ihnen die entsprechenden Befehle für den Westen bei“²⁸⁵.

Dort wurde auch verzeichnet, dass die „Sicherung und Bergung“²⁸⁶ der „politisch wichtigen“ Objekte dem ERR unter der Leitung von Utikal übergeben wurde²⁸⁷. Es ist interessant, dass, im Vergleich zu den besetzten Westgebieten, im Osten der ERR fast alle gewünschten Objekte konfiszieren und abtransportieren konnte. Eine Zustimmung der Militärbehörden war in diesem Fall nicht nötig. Es sollte später nur reguliert werden, welches Material man in den Reichskommissariaten beließ und welches für weitere Forschungen dem ERR oder den Außenstellen und Instituten der HS zugestellt werden sollte. Die Gebäude der Museen, Bibliotheken und Archive sollten von den

²⁸⁵ Dokument I/13, „Betrifft Sicherstellung von Kulturgütern in den besetzten Ostgebieten“, Berlin, den 20.08.41. In: Hartung, Verschleppt.

²⁸⁶ Mehr über Begriff „Sicherstellung“ im Unterkapitel 2.1.1. „Sicherstellung“.

²⁸⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 50. Eine Kopie des Briefes von Rosenberg hat auch Gauamtsleiter Franz Seiboth, Hauptleiter der HAG *Ukraine*, bekommen.

Kulturreferenten oder anderen Beauftragten der Gebiets- und Generalkommissare versiegelt und überwacht werden. Die Arbeitsgruppen des ERR wurden auch für weitere Durchsuchungen bolschewistischer Akten der verschiedenen Verwaltungs- und Parteibehörden abgestellt²⁸⁸.

Obwohl die beiden Strukturen, ERR und RMfdbO, dem Reichsleiter Rosenberg unterstanden, herrschten zwischen ihnen bürokratische und von Konkurrenzdenken geprägte Auseinandersetzungen. Deswegen konnte der ERR am ehesten im Rahmen der konkreten Organisationen oder Abteilungen des RMfdbO seine Tätigkeit ausüben²⁸⁹.

Fast ein Jahr später bestätigte ein „Führer-Erlass“ vom 1. März 1942 die Befähigung des ERR zu „*planmäßiger geistiger Bekämpfung*“ von Juden, Freimaurern und den „*mit ihnen verbündeten weltanschaulichen Gegnern*“ des Nationalsozialismus als „*eine kriegsnotwendige Aufgabe*“ der Arbeitsgruppen von Utikal²⁹⁰. Unter anderem zeigte Erlass, dass die politische Macht von Rosenberg im Jahre 1942 noch stark war.

Im Sommer 1941 wurde die Prämisse herausgegeben, dass im Laufe des schnellen Angriffs auf die Sowjetunion die Akten der ausländischen Gesandten und Botschaften, der Parteiarchive und der staatlichen und Geheimbibliotheken, die Dokumente über die Landwirtschaft, Industrie und Rohstoffe, sowie die Literatur zur Erd- und Rassenkunde, zu Militär und Kartenmaterialien „*sichergestellt*“ werden sollten. Danach sollte dieses Material für die Bewertung und Bearbeitung weiter ins Reich abtransportiert werden. Dokumente, die bei der weiteren Kriegsführung helfen könnten, mussten sofort den entsprechenden Reichsbehörden zugestellt werden.

Für den ideologischen, politischen und kulturellen Kampf wurden sowohl die NS-Politiker und Ideologen als auch Wissenschaftler, wie Bibliothekare, Archivare und Historiker, eingesetzt. Beispielsweise wurde kurz nach dem Angriff auf die Sowjetunion der Vorsitzende des *Vereins der Deutschen Bibliothekare*, Dr. Gustav Abb, vom *Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung*, später auch vom *Reichsminister für die besetzten Ostgebiete*, zum *Kommissar für die Sicherung der Bibliotheken und Betreuung des Buchgutes im östlichen Operationsgebiet* ernannt²⁹¹. Unter seiner Leitung sollten auch ideologische und politische Bücher sowie Altdrucke für die HS „sichergestellt“ werden. Ein anderer Wissenschaftler, der Generaldirektor

²⁸⁸ Piper, Alfred Rosenberg, S. 497.

²⁸⁹ Sebta, Operatyvnyj, S. 5.

²⁹⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 49.

²⁹¹ Vgl. Volkert, Kunst, S. 57.

des Preußischen Archivs und Präsident des Reichsarchivs in Potsdam, Dr. Ernst Zipfel, wurde von Rosenberg zum *Kommissar für den Archivschutz* in den besetzten Ostgebieten ernannt²⁹². Er sollte als Leiter des Sonderstabes *Archive* die „*Sicherstellung, Bewertung und den Umtransport*“ der Archive in den besetzten Gebieten organisieren²⁹³.

Im Laufe des Krieges gegen die Sowjetunion wurden die meisten Gebiete der Ukraine noch im Jahre 1941 besetzt. Das wichtigste Kultur- und Wissenschaftszentrum der damaligen *Sowjet-Ukraine*, Kyïv, wurde von den Divisionen des XXIX. Armeekorps der 6. Armee am 19. September 1941 eingenommen²⁹⁴.

Die erste Einsatzgruppe des ERR wurde, laut dem Erlass von Rosenberg²⁹⁵, erst am 3. Oktober 1941 gebildet und in die Ukraine abkommandiert. Reichskommissar Koch sollte zuerst mit eigenen Mitteln in seinem Reichskommissariat versuchen, die Kulturgüter „*sicherzustellen*“, bevor die Arbeitsgruppen von Utikal ihre Einsatzorte erreichten. Die erste Gruppe hieß HAG *Ukraine* und hatte ihren ersten Sitz kurz in Kyïv, danach bis Mitte 1942 in Cherson. Die Tätigkeit des ERR, besonders seiner HAG *Ukraine*, kann man in fünf Perioden einteilen:

I – Beginn der Vorarbeit (Oktober 1941 – April 1942): Aufbau der Struktur der HAG *Ukraine*, Versiegelung und Sichtung der wichtigsten Bibliotheken, Museen, Archive, wissenschaftlichen Einrichtungen, die „*oberflächliche*“ Beschreibung der beschlagnahmten Objekte;

II – Haupttätigkeit des ERR (April 1942 – Oktober 1943): Aussortierung und Katalogisierung der Bücher für Rosenbergs Bibliotheken, Katalogisierung der Archiv- und Museumssammlungen, neue Gliederung der Arbeitsgruppen;

III – Rückkehr der HAG *Ukraine* nach Deutschland (Oktober 1943 – Januar 1944): „*Zwangsevakuierung*“ der beschlagnahmten Bücher, Museumsgüter und

²⁹² Vgl. Manasse, *Verschleppte*, S. 110, über die Abkommandierung von Winter aus Frankreich in die Ukraine für die Inventarisierung der Archive im Osten.

²⁹³ Zu seinem Stab gehörten auch bekannte Archivare, wie Winter, Dülfer, Weise und andere.

²⁹⁴ Vgl.: Arnold, Klaus J.: *Die Eroberung und Behandlung der Stadt Kiew durch die Wehrmacht im September 1941: Zur Radikalisierung der Besatzungspolitik*, München, 1999, S. 43; Golczewski, Frank: *Die Kollaboration in der Ukraine*. In: *Kooperation und Verbrechen: Formen der „Kollaboration“ im östlichen Europa 1939-1945*, Göttingen, 2003, S. 151-182, S. 169. Am 24. September wurden vom Stadtkommandant Generalmajor Kurt Eberhard die „*Vergeltungsmaßnahmen*“ gegen Juden und Partisanen eingeteilt. Die Sicherheitsdienste stellten als erste die Archivakten sicher und suchten nach jüdischen und bolschewistischen Listen.

²⁹⁵ Bojcov, Vasiljeva, *Kartoteka „Z“*, S. 14. Die HAG *Ostland* hat noch am 20. August 1941 ihre Tätigkeit im RK *Ostland* aufgenommen.

Archivakten nach Schlesien, Bayern und in die Steiermark, den Hauptsitz des ERR in die Westukraine (Galizien) verlegt;

IV – „Bergung“, Katalogisierung und Auswertung der beschlagnahmten Gegenstände (Februar 1944 – 20. Oktober 1944): Vorbereitung der politischen und ideologischen „*Ausarbeitungen*“ und Vorträge, der Hauptsitz der HAG befand sich in Bialystok (heute Białyłstok), ab Juli 1944 – Frauenberg, am 20. Oktober 1944 kommt es zur Auflösung der HAG *Ukraine* und einer Umstrukturierung des ERR²⁹⁶;

V – Bibliothekarische und Übersetungs-Tätigkeit des ERR und seiner damaligen Mitarbeiter (Oktober 1944 – April 1945). Die Tätigkeit des ERR wurde nie offiziell eingestellt, sondern durch die Alliierten im Mai 1945 beendet.

Es sei betont, dass die Arbeitsgruppen des ERR nicht die ersten Sondereinheiten vor Ort auf der Jagd nach politischen, ideologischen und, sehr oft, kulturhistorischen Objekten waren. Schon im Sommer 1941 wurden alle staatlichen Bibliotheken, Museen und Archive in den besetzten Ostgebieten geschlossen. Diese sollten zuerst nur von den Mitarbeitern des ERR untersucht werden. Doch andere Gruppen waren bereits früher vor Ort: ein Sonderkommando des Auswärtigen Amtes (kurz AA) unter der Leitung von Künsberg, ein Einsatzkommando unter der Leitung von Paulsen, eine geologische Arbeitsgruppe des Reichskommissars für die Ukraine, eine kleine Gruppe von Dr. Hans Koch aus der Breslauer Universität und von Prof. Dr. Peter-Heinz Seraphim von der Greifswalder Universität. Es sei aber betont, dass die Angehörigen des AA (SK Künsberg) die Bücher ohne jegliche Zustimmung der Zivil- oder Militärverwaltung im September 1941 beschlagnahmten und abtransportierten. Diese Truppe beschlagnahmte für sie wichtige partei-politische Archive und Bibliotheken und sandte diese ohne jegliche Genehmigung nach Deutschland. Zu gleicher Zeit suchten auch die Sicherheitsdienste und die Geheime Staatspolizei in den „*sichergestellten*“ Archiven und verlassenen sowjetischen Verwaltungsgebäuden nach Akten und Listen von „*ideologischen, rassischen und politischen*“ Feinden des Reiches. Erst nach zwei Wochen übergaben sie die Bibliotheken und Archive dem ERR²⁹⁷.

Die Tätigkeit des ERR in der Ukraine in den Jahren 1941-1942 wurde durch die HAG *Ukraine* ausgeübt und mit den Kräften von drei Arbeitsgruppen (AG *West-*

²⁹⁶ Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 7-9.

²⁹⁷ Dokument 1, Franque an Erich Koch, Rowno/Kiew, 10.11.41, CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 4. In: Dubrovina, Maloletova, *Nacysts'ka*, S. 5-6.

Ukraine, AG *Ost-Ukraine* und AG *Süd-Ukraine*) durchgeführt. Ihre Mitarbeiter durften auch in den östlichen Operationsgebieten der *Wehrmacht* ihre „*Bergungsmaßnahmen*“ ausüben. Dies war möglich, da eine gegenseitige Übereinstimmung zwischen dem RMfdbO und dem OKH im Bereich des *Bibliotheken- und Archivschutzes* vorlag. Otto Bräutigam wurde als Verbindungsmann zwischen dem RMfdbO und OKH eingesetzt²⁹⁸.

Im Rahmen ideologischer Aufgaben sollten die Arbeitsgruppen im Osten sowjetische Propagandaschriften, Werke von Lenin, Stalin, Engels, Marx, Trotzki, jüdische Schriften und Altdrucke, sowie Informationen über die „*Rexisten und Rexbewegungen*“²⁹⁹ in der Sowjetunion konfiszieren, aussortieren und ins Reich abtransportieren³⁰⁰. Zu den „*besonderen*“ Aufgaben gehörten die Beschlagnahmung der Literatur über Juden und „*jüdische Einflüsse*“ in der Ukraine und der gesamten Sowjetunion. Die Bücher mit einer solchen Thematik sollten dem *Institut zur Erforschung der Judenfrage* in Frankfurt am Main zugestellt werden³⁰¹. Die jüdischen und hebräischen Archive, Bibliotheken und Sammlungen in den Reichskommissariaten *Ostland* und *Ukraine* wurden von Pohl durchsucht³⁰². Er wurde zusammen mit einigen Akademikern an diesem Institut eingestellt und gehörte bis 1943 zum Personal der Stadtbibliothek in Frankfurt³⁰³. Im Jahre 1943 wurden die Bibliotheksstellen des Frankfurter *Instituts zur Erforschung der Judenfrage* von der Stadt übernommen und der direkten Leitung der NSDAP unterstellt. Pohl hat als Bibliothekar, Archivar und Referent für jüdische und hebräische Literatur beim „*Welt-Dienst*“ und „*Pressedienst*“ und als Mitarbeiter des obengenannten Instituts, in Zusammenarbeit mit dem ERR, wichtige jüdische und hebräische Sammlungen in Kyïv, Charkiv, Minsk, Riga und Reval „*sichergestellt*“, bearbeitet und zur Ablieferung nach Frankfurt am Main vorbereitet und begleitet³⁰⁴.

Im Winter 1941-1942 haben die Arbeitsgruppen nach den Meldungen der Einsatzleiter die wichtigsten Bestände, Akten und Sammlungen „*gesichert*“. Die erste

²⁹⁸ Heuss, Kunst, S. 161.

²⁹⁹ Es geht um die Berichte, Artikel und Vorträge über die *Rexisten* in der Sowjetunion. Die *Rexisten* waren die belgischen Anhänger der faschistischen Bewegung *Rex* in Wallonien und kollaborierten mit dem NS-Regime.

³⁰⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 73, 76.

³⁰¹ Ebd., S. 77. Aus einem Bericht von Hagemeyer, dem Leiter der Hauptstelle *Überstaatliche Macht*, vom 21. September 1943.

³⁰² Leiter der Hebraica-Abteilung der Frankfurter *Bibliothek zur Erforschung der Judenfrage*. In: Kühn-Ludewig, Johannes, S. 6.

³⁰³ Vgl. Kühn-Ludewig, Johannes Pohl, S. 7.

³⁰⁴ 1943 hat er 21.000 Bände aus der Abteilung *Judaika* der *Lenin-Bibliothek* in Minsk nach Hungen gesendet. Heuss, Kunst, S. 179.

Konfiszierung und Auswertung der sowjetischen bzw. bolschewistischen Bücher wurde ohne konkrete Hinweise durchgeführt. Zudem konnten die Mitarbeiter der Arbeitsgruppen selbst entscheiden, welche Literatur für die weiteren „ideologischen“ Forschungen entbehrlich war und diese „als Altpapier verwenden“. Erst 1943 wurden mehr oder weniger genaue Kriterien zur Auswahl der Bücher festgelegt und unter den Einsatzmannschaften verbreitet³⁰⁵.

Die ersten Funde des ERR im RK *Ukraine* stammen aus der Stadt Berdyčiv (Gebiet Žytomyr). Im Oktober 1941 erreichten die Mitarbeiter der noch nicht formierten HAG *Ukraine* diese Stadt und konfiszierte dort die Bibliotheksgebäude der römisch-katholischen Kathedrale. Neben den beschlagnahmten Büchern, die einfach beschrieben wurden, „entdeckte“ man auch persönliche Gegenstände von Honoré de Balzac und eine Orgel, auf der Frederik Chopin gespielt hatte³⁰⁶. Die Gegenstände von berühmten Schriftstellern und Komponisten wurden verpackt und für den Abtransport nach Deutschland vorbereitet. Die Berichte aus Berdyčiv waren die ersten Dienstberichte der Einsatzgruppe des ERR aus dem neuen Operationsgebiet und somit Beginn der „aktiven“ Tätigkeit des ERR in der Ukraine.

Die Mitarbeiter Rosenbergs suchten dabei nicht in kleineren Städten nach Beute, sondern wollten so schnell wie möglich die wichtigen Kultur-, Politik- und Industriezentren der *Sowjet-Ukraine*, wie Kyïv und Charkiv, erreichen. *Die Bibliotheken der Akademie der Wissenschaften* und *die Bibliothek der VKP(b)*³⁰⁷ in Kyïv sowie die „Korolenko-Bibliothek“ in Charkiv³⁰⁸ sollten als wichtigste „Auslagerungs- und Auswahlorte“ für die Büchereien der Reichsbehörden, Universitäten und, in erster Linie, für die ZBdHS der NSDAP dienen³⁰⁹. Zugang zu diesen Staatsbibliotheken hatten nur die Angehörigen des ERR oder Beauftragte der SS und der Polizei. Die anderen „nicht strategisch wichtigen“ Stadtbibliotheken wurden für eine beschränkte Benutzung eröffnet. Man durfte dort nur die „geprüfte“ Literatur zum Lesen ausleihen.

Am 5. Oktober 1941 erreichte der ERR Kyïv. Aus einem Dienstbericht von Dr. Schwitz³¹⁰, Mitarbeiter der HAG *Ukraine*, kann man interessante Informationen über

³⁰⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 65-67. Über die Aufnahme und Verteilung der angefallenen Bücher. Mehr auch im Kapitel II.4.

³⁰⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 1, S. 7, 11. Berichte über die „ersten Funde“ des ERR in der Ukraine.

³⁰⁷ Vsesojuznaja Kommunistitscheskaja Partija (Bolschewiki) – Kommunistische Allunions-Partei der Bolschewiken.

³⁰⁸ Von 1918 bis 1934 war Charkiv die Hauptstadt der *Sowjet-Ukraine*.

³⁰⁹ Bollmus, *Das Amt*, 1970, S. 146.

³¹⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 1, S. 3.

den Zustand der Kyïver Bibliotheken zu dieser Zeit entnehmen. Er behauptet hierin, dass einige Bibliotheken, wie zum Beispiel die alte Universitätsbibliothek, ihre Bücher „fast völlig verloren“ hätten: Die wertvollen Ausgaben wären von den sowjetischen Bibliothekaren unter den anderen sowjetischen wissenschaftlichen Bibliotheken verteilt worden. Ein Teil ihrer Sammlungen wurde an das *Pädagogische Institut* abgeliefert, welches schon ab September 1941 unter der Kontrolle der *Wehrmacht* stand und später der Verwaltung des Generalkommissars übergeben wurde. Aus dem Bericht geht auch hervor, dass im August-September 1941 die sowjetische Verwaltung die wichtigsten historischen und wertvollsten Bestände nach Ufa (Russland) evakuierte. Der Restbestand der damaligen Universitätsbibliothek in den Räumen des *Pädagogischen Instituts* umfasste ca. 500.000 Bücher. Neben dieser Bibliothek wurde auch die *Bibliothek des Medizinischen Instituts* mit ca. 250.000 Bänden in zwei verschiedenen Lagerungsorten gefunden und „sichergestellt“. Eine der größten Büchersammlungen, die man auf ca. 4.000.000 Bücher schätzte, befand sich in der *Bibliothek der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften*. Aus den Akademischen Sammlungen wurden nur einige „unschätzbar wertvolle“ Handschriften von den sowjetischen Mitarbeitern mitgenommen und im September 1941 in den Ural evakuiert. Diese Literatur wurde zwischen den verschiedenen Filialen verteilt:

- Korolenko-Strasse 58a und Ševčenko-Strasse 14 (Archäologie und Orientalistik);
- in der *Volodymyr- und Sofia-Kathedrale* in Podil (Zeitschriften, Zeitungen und Broschüren).

Bis Ende Oktober 1941 wurden die meisten Bibliotheksgebäude den Angehörigen des ERR übergeben. Jedoch unterlagen viele Büchersammlungen der meisten wissenschaftlichen und akademischen Einrichtungen noch bis zum 5. November 1941 der Kontrolle des SK Künsberg, wie der Dienstbericht von Schwitz zeigt. Die anderen Bibliotheken, die sich auf dem Territorium der *Kyïver Lawra*³¹¹ befanden, wie die *Staatliche Ukrainische Historische Bibliothek*, die Bücherei Erzbischofs Flavian (diese umfasste ca. 120.000 Bände und 60.000 Broschüren), die *Antireligiöse Bibliothek* (mit ca. 1.000 Bänden) und einige andere, wurden schon früher von der *Wehrmacht* requiriert und versiegelt. In der *Kyïver Lawra* wurden, neben den sowjetischen

³¹¹ *Kyïver Lawra* (auch *Lawra-Kloster*) war und ist ein wichtiges orthodoxes Höhlenkloster in der Ukraine.

Bibliotheken, auch kleine Privatbibliotheken von verschiedenen Fürsten und anderen Adligen aus dem Russischen Reich gefunden. Es ist anzunehmen, dass die wichtigen Altdrucke aus der Sammlung der *Kyïver Lawra-Druckerei* von sowjetischer Seite rechtzeitig zuerst nach Charkiv und später nach Ufa verlagert wurden. Die Aussortierung und Beschreibung der Bibliotheken durften die Mitarbeiter der AG *West-Ukraine* oder die Beauftragten des Reichskommissars durchführen. Einige Monate später waren dann die jeweiligen Sonderstäbe, wie *Vorgeschichte*, *Wissenschaft*, *Zentralbibliothek der Hohen Schule* und *Bibliotheken* zusammen mit den Arbeitsgruppen oder Vertretern des Kulturreferats des RK *Ukraine* für die Auswahl der Bücher zuständig.

Nach der Besetzung der ukrainischen Hauptstadt wurden auch alle beschädigten und übriggebliebenen Archivgebäude durch die Militär- und Sicherheitsdienste versiegelt und zuerst von der Gruppe von Künsbergs und einigen Polizeibeamten untersucht. Im Oktober 1941 bearbeiteten die Archivare des ERR, Georg Winter, Martin Granzin und ein heimischer Mitarbeiter, Miakowski³¹² die verbliebenen Archivakten, sortierten sie aus und katalogisierten diese. Einige Archivakten wurden als „kriegsnotwendige“ behalten, besonders 150 Akten aus dem *Archiv der Roten Armee*. Sie wurden vom Vertreter des Chefs des Heeresarchivs, Oberst Höld, beschlagnahmt³¹³. In den Archiven suchten die NS-Sicherheitsdienste nach Angaben über bolschewistische Organisationen, deren Aufgaben und Mitgliederlisten. Aus der Sicht des Einsatzstabes gehörten zu den relevanten Archivakten auch diejenigen, die Information über deutsche Siedlungen und Kolonien, über jüdische Gemeinden und Vereine, über Jugend-, Kirchen- und verbotene Organisationen enthielten. Regelmäßig wurden auch die Gebäude des NKVD³¹⁴ auf Akten über nationalistische, zaristische und andere Bewegungen durchsucht.

Die Museen in der Ukraine, die zum Verwaltungsapparat des Reichskommissariats gehörten, konnten die Mitarbeiter des ERR intensiv untersuchen und Gegenstände von Interesse beschlagnahmen. Besonders die archäologischen, historischen und volkskundlichen Funde und Bestände waren für die weitere wissenschaftliche, ideologische und politische Forschung wichtig. Die archäologischen Fonds der zahlreichen ukrainischen Museen wurden vom Sonderstab *Vorgeschichte*

³¹² Miakowski war der ehemalige Direktor des *Haupt- und Zentralarchivs* in Kyïv. Granzin arbeitete als Archivar beim ERR und war später bei der Zivilverwaltung tätig.

³¹³ Vgl. Heuss, Kunst, S. 183.

³¹⁴ NKVD ist die Abkürzung für *Narodnyj komissariat vnutrennich del* (Innenministerium der UdSSR).

entzogen und beschrieben. Für diese Arbeit wurden anerkannte deutsche Archäologen und Prähistoriker eingesetzt. Zwischen 1941 und 1942 wurden die meisten Museumsräume in den Großstädten, wie Kyïv, Charkiv, Dnipropetrovs'k usw. „sichergestellt“ und für propagandistische Ausstellungen verwendet. Die Exponate sollten das „*germanisch-normannische*“ Erbe in den besetzten Ostgebieten und die Einflüsse der „*germanischen Kultur*“ auf ukrainischem Territorium darstellen. Solche Veranstaltungen waren überwiegend nur für deutsche Besucher zugänglich. Zur gleichen Zeit wurden auch die Bezirks- und Gebietsmuseen geschlossen und versiegelt. Ihr Museumsgut wollte man für den Aufbau der *Zentralen Bezirks- und Gebietsmuseen* verwenden. Diese neu eingerichteten Ausstellungen, Galerien und Kunstsammlungen, sollten, laut der NS-Ostpolitik, „*die Nationalgefühle der Ukrainer nicht wecken*“³¹⁵ und die deutschen Soldaten vor Ort politisch und ideologisch erziehen.

Für die Aufbauarbeiten in den Museen wurden neben deutschen auch heimische Museumsmitarbeiter eingesetzt. Sie durften nur unter Kontrolle von deutschen Leitern aus dem ERR oder dem Reichskommissariat arbeiten. Ihre Aufgabe war es, die „neuen ukrainischen Museen“ dem ganzen Reichsmuseumssystem entsprechend anzupassen. Gleichzeitig wurde von Reichskommissar Erich Koch und gegen die Pläne des ERR die Einrichtung eines *Zentralmuseums für Europäische Kunst* geplant. Daher wollte er alle westeuropäischen Objekte aus ukrainischen Museen in Rivne bergen und für die Ausstellungen in seiner Galerie nutzen. Von Seiten des ERR war auch eine Ausstellung vorgesehen, die die „*verbotene und verfolgte Kunst*“ in der Ukraine darstellen sollte. Eine solche Exposition hatte Dr. Otto Klein³¹⁶ in Kyïv vorbereitet und lange Zeit begleitet³¹⁷. Es wurden auch andere „*antibolschewistische und propagandistische*“ Ausstellungen in Kyïv, Charkiv, Simferopol, Cherson, Jalta und Dnipropetrovs'k vorbereitet und auch durchgeführt.

In der Struktur des ERR gab es jedoch keinen konkreten Sonderstab für die „Sicherstellung und Bergung“ der Museen. Diese Aufgabe übte der Sonderstab *Wissenschaft* aus. Seine Tätigkeit verlief von Oktober 1941 bis April 1942 in Kyïv, danach in Charkiv, Dnipropetrovs'k, Simferopol und anderen Städten. Unter der Leitung von Franque untersuchte der Sonderstab *Wissenschaft* viele akademische und

³¹⁵ Heuss, Kunst, S. 191. Das bedeutete, dass dort die ukrainische Kultur und Geschichte nicht besonders stark präsentiert werden sollte. Stattdessen wollte man die germanische und deutsche Geschichte in der Ukraine und den Kampf gegen Bolschewiken darstellen.

³¹⁶ Otto Klein war Einsatzleiter in der AG *West-Ukraine*. 1942 war er Mitarbeiter des Sonderstabes *Vorgeschichte* und hatte seine Einsätze auf der Krym in Kerč durchgeführt.

³¹⁷ Vgl. Heuss, Kunst, S. 191.

wissenschaftliche Institutionen in Kyïv, wie zum Beispiel die *Kyïver Universität*, das *Polytechnische und Pädagogische Institut*, den *Botanischen Garten*, das *Landwirtschaftliche und Volkswirtschaftliche Institut*, die Stadt- und Staatsbibliotheken und verschiedene Gebäude für Kulturveranstaltungen, wie Theater, Kinos, Clubs, Museen. Es wurden auch Berichte über die Institute der *Akademie der Wissenschaften*, ihren Zustand und die Zahl der Mitarbeiter angefertigt. Im Jahr 1942 gab es noch Pläne zur Reorganisierung des damaligen wissenschaftlichen Systems der Ukraine mit der Absicht, diese „zur Verfügung“ der deutschen Wissenschaft und Industrie zu stellen³¹⁸. Es sei auch betont, dass von Franque die Idee einer engen Zusammenarbeit mit der SK Künsberg unterstützte. Er war aber vollkommen dagegen, dass Künsberg separate Sendungen von Beständen ins Reich unternahm. Der Leiter des Sonderstabes *Wissenschaft* war sich sicher, dass die Bücher in den Sammlungen vor Ort hilfreicher sein könnten als in Deutschland. Andererseits gab es noch keinen Befehl zur Umlagerung der sowjetischen Bibliotheken und Museen.

Im Oktober 1941 übernahm der ERR die Kontrolle über die Museen in *Kyïver Lawra*. Die Hauptkathedralen des Höhlenklosters und das dortige „*Gottlosenmuseum*“, das den Kampf der Sowjetunion gegen die Kirche illustrierte, wurden für Wehrmachtsangehorige geöffnet. Das *Historische Museum*, das sich auf dem Territorium der befand, wurde von der NS-Propaganda zur Darstellung von Zeugnissen „*germanischer und normannischer*“ Einflüsse in der Ukraine angefertigt. Das Gelände des Höhlenklosters, besonders seine Gänge und Höhlen, war ein beliebter Besichtigungsort unter den deutschen Soldaten. Aber wegen der Gefahr, dass das ganze Kloster und seine Nebengebäude vermint worden sein könnten, war sein Territorium bis Ende Oktober 1941 noch geschlossen³¹⁹. In den letzten Oktobertagen wurde die *Lawra-Kloster* vom Leiter der HAG *Ukraine*, Franz Seiboth, und vom Leiter der AG *West-Ukraine*, Karl Rosenfelder, untersucht. Bis zu dieser Zeit stand das ganze Territorium des Klosters unter der Überwachung des Höheren SS- und Polizeifuhrers Friedrich Jeckeln. Nach informellen Verhandlungen zwischen Rosenberg und Himmler wurde das Kloster der Verwaltung des ERR unterstellt. Anfang November 1941 wurde das ganze Territorium des Klosters für Zivil- und Wehrmachtsbesucher gesperrt. Wenige Tage später wurde seine Hauptkathedrale von aus der Distanz gezündeten sowjetischen

³¹⁸ Vgl. Kaševarova, Natalia: Dejatelnost zonderštaba „Nauka“ Operativnogo štaba rejchljajtera Rozenberga po konfiskacii cennostej naučnych učreždenij Ukrainy (1941-1943 hh.). In: Biblioteki nacyonalnoj akademii nauk: Problemy funkcionirovanija, tendencii rozvitija, Kyïv, Bd. 3, 2005, S. 3.

³¹⁹ Dokument I/50 Aktennotiz, Kiew, den 25.10.41, Rosenfelder, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 221. In: Hartung, Verschleppt, S. 128.

Minen zerstört. Die Explosion beschädigte auch die Gebäude der Museen. Der ERR versuchte das Museumsgut zu retten und in sichere Gebäude zu verlagern. Zuerst wurden die Sammlungen des „*Gottlosenmuseums*“ verpackt und umtransportiert. Einige Tage später verlagerte man die *Lawra-Bibliotheken* und die historischen Archivsammlungen³²⁰. Von all den so genannten „*Rettungsaktionen*“ des ERR war diese Sicherstellung des *Lawra-Guts* tatsächlich eine solche, denn mit dieser Bergungsmaßnahme wurden zahlreiche Exponate aus den Klostergebäuden geschützt.

Laut einem Dienstbericht der HAG *Ukraine*³²¹ wurden die Gegenstände aus den Museen und Kirchen des Höhlenklosters zuerst in einer Schule gelagert. Sie sollten später an die neu geplanten Museen in Kyïv übergeben werden. Es wurde auch behauptet, dass nur ca. zehn Prozent des geretteten Materials aus „*politischer und ideologischer Hinsicht*“ wichtig waren. Dieses sollte erst nach seiner Beschreibung und Katalogisierung zu den relevanten Forschungsstellen des Reiches geschickt werden, wie zum Beispiel die Tafeln, die die Geschichte der Entstehung der Ikonen zeigten (sie wurden an das *Dörner-Institut* in München gesendet). Die bolschewistischen Gemälde wurden für die *Forschungsstelle der Weltanschauung des Bolschewismus* vorgesehen. Die sehr kostbaren orthodoxen Ikonen wurden zuerst nur inventarisiert und fotografiert. Ihre weitere Sendung nach Deutschland wurde ausgeschlossen, weil sie für die Deutschen „*unbekannt und uninteressant*“ seien³²².

Ab dem 1. Januar 1942 wurde Olga Heubel, die Referentin für Kunst bei der Abteilung II des Generalkommissariats *Kiew* (kurz GK *Kiew*), mit der Betreuung der Museenfrage beauftragt. Sie befasste sich mit folgenden Museen in Kyïv: *Museum für westeuropäische und orientalische Kunst*, *Russisches Museum*, *Museum für ukrainische Kunst*, *Museum für Architekturgeschichte*, *Sophien-Kathedrale* und *Kyryl-Kirche*. In den ersten Monaten der deutschen Besatzung wurden diese Museumsgebäude von der ukrainischen Stadtverwaltung geleitet. Die Übernahme dieser Museen und Kirchen war der Versuch der ukrainischen Vertreter in der Stadtregierung Kyïvs, diese für die ukrainische politische und ukrainisch nationalistische Propaganda zu verwenden. Unter der formalen ukrainischen Stadtverwaltung blieb nur das *Ševčenko-Museum*. Die wertvollsten Exponate aus diesem waren von den sowjetischen Mitarbeitern im August

³²⁰ PA R 27575 Bericht vom SK *Künsberg*. Die Hauptkathedrale der Lawra wurde am 3. November 1941 gesprengt.

³²¹ Dokument I/52 Aktennotiz, Kiew, den 6.06.42, Roskamp, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 49. In: Hartung, Verschleppt, S. 131.

³²² Ebd.

1941 nach Osten evakuiert worden. Aus der Verwaltung des Gebietskommissars wurden die Museen auf dem Territorium der *Kyïver Lawra* bzw. das *Archäologische Museum* und das *Historische Museum* ausgeschlossen. Sie gehörten zur Kompetenz der HAG *Ukraine* und ihrer AG *West-Ukraine*. Nur der Leiter der AG *West-Ukraine*, Klausberg, und der Leiter des Sonderstabes *Vorgeschichte* in der Ukraine, Stampfuß, konnten selbst eine Entscheidung über die weitere Verlagerung der Gegenstände aus den Museen in Lawra treffen. Von ihnen wurde entschieden, dass die wichtigsten archäologischen Bestände zusammen mit den Exponaten des „*Gottlosenmuseums*“ zur weiteren Untersuchung nach Berlin verlagert werden sollten. Aus Reihen der ukrainischen Intelligenz gab es in dem Zusammenhang zudem den Plan, ein *Ukrainisches Zentralmuseum* zu bilden und dort ukrainisches Museumsgut im Sinne einer „*Deutsch-Ukrainischen Freundschaft*“ zu zeigen. Diese Pläne wurden von Reichskommissar Koch jedoch abgelehnt³²³.

Man kann resümieren, dass sich in den ersten vier Monaten (Oktober 1941 bis Januar 1942) die Mitarbeiter des ERR mit der Konfiszierung und Überprüfung der bolschewistischen und kommunistischen Literatur beschäftigten. Die gleichen Aufgaben führten die Fachleute Rosenbergs auch in den rückwärtigen Gebieten der *Wehrmacht*, entsprechend der Abkommen zwischen Rosenberg und Göring durch und zwar ohne Zustimmung der Reichskommissare³²⁴. Die Museumsexponate wurden ebenfalls beschrieben und wenige von ihnen zum Abtransport nach Deutschland vorbereitet und teilweise versandt. Man versuchte die sichergestellten Kultureinrichtungen dem Dienste der nationalsozialistischen Propaganda zu unterstellen.

1.2. Ukrainisches Kulturgut 1942-1943

Anfang 1942 kam es zu weiteren Spannungen zwischen dem ERR und der Zivilverwaltung in den besetzten Ostgebieten. Seit Januar 1942 wurde die Tätigkeit des ERR in der Ukraine neu organisiert und durchstrukturiert. Laut dem „*Führer-Erlass*“ vom 1. März 1942 bekamen Gerhard Utikal und seine ERR-Mitarbeiter mehr Rechte

³²³ Dokument I/53 Betr. Museen in Kiew, Kiew, den 5.1.42, Franque, BArch Film 13743. In: Hartung, Verschleppt, S. 132-133.

³²⁴ Dokument 6, Stabsleitung über die Literatur im Osten, 22.12.42; CDAVO F. 3206, Op.5, Sp. 7. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S.13-15.

und Pflichten in Bezug auf die Bekämpfung der „geistigen, politischen und ideologischen Feinde“ des Reiches³²⁵. Die oben beschriebene Kulturpolitik des ERR gefiel den General- und Reichskommissaren nicht. Sie wollten die Kunstschatze weiter in ihrem Besitz behalten, weswegen sie versuchten, seine Tätigkeit zu begrenzen³²⁶.

Am 7. April 1942 gab der Rosenberg einen neuen Erlass für die Reichskommissare im *Ostland* und in der *Ukraine* über die Kompetenzen des ERR bei der Sicherstellung sowohl der Kulturgüter und wichtige Forschungsmaterialien als auch der wissenschaftlichen Einrichtungen im gesamten okkupierten Ostgebiet aus. Laut diesem Erlass wurde der ERR „mit der Erfassung und einheitlichen Bearbeitung der Kulturgüter, des Forschungsmaterials und der wissenschaftlichen Einrichtungen aus den Bibliotheken, wissenschaftlichen Instituten, Museen usw., die in öffentlichen, kirchlichen oder privaten Räumen vorgefunden werden“³²⁷ beauftragt. Die Zivilverwaltung durfte die Kulturgegenstände nur in besonderen „Ausnahmefällen“ zur Abwendung „drohender Gefahren“, wie eines Gebäudeeinsturzes, bei Feindeinwirkung oder Witterungseinflüssen, sicherstellen und zu sicheren Orten transportieren. Es durften nur die vom ERR zugelassenen Personen die „Sicherung, Sichtung und Auswertung von Kulturgütern“ ausüben³²⁸. Die Zivilverwaltung musste den ERR immer informieren, wenn Kultur- und Kunstobjekte ihren „gewöhnlichen“ Ort „verlassen“ sollten, was den beiden Reichskommissaren nicht gefallen konnte. Deswegen wurde drei Wochen später am 27. April 1942 durch den Erlass Rosenbergs eine *Zentralstelle zur Erfassung und Bergung von Kulturgütern in den besetzten Ostgebieten* (kurz *Zentralstelle*) errichtet. Aus diesem Grund schrieb er den Reichskommissaren:

„Zum Leiter der Zentralstelle bestimme ich den Stabsführer des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg, Parteigenosse Utikal. Dieser ist dem Leiter der Hauptabteilung I (Politik) unmittelbar unterstellt und führt seine Dienstgeschäfte nebenamtlich“³²⁹.

Diese *Zentralstelle* sollte sich mit „gefährdeten“ Kulturgütern befassen. Die „Bergungsmaßnahmen“ sowie die „Sicherstellung“ und Erfassung der Gegenstände sollte der ERR durchführen und zwar in formaler Kooperation mit den Zivilbehörden

³²⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 50. Kopien von „Führer-Erlass“; Ebd., S. 49. Erlass von Rosenberg an den Reichskommissaren in der *Ukraine* und in *Ostland*.

³²⁶ Vgl. Heuss, Kunst, S. 163.

³²⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 150, S. 2. Der Erlass wurde vom Leibbrandt, Leiter der Hauptabteilung I *Politik* des RMfdbO, unterschrieben.

³²⁸ Dokument I/18, Erlass vom 9.4.42, Berlin. In: Hartung, Verschleppt.

³²⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 150, S. 1. Erlass des RMfdbO.

des RMfdbO. In den jeweiligen Hauptabteilungen *Politik* der beiden Reichskommissariate wurden auch die *Sonderreferate für die Erfassung und Bergung von Kulturgütern* vorgesehen, deren Chefs dem Leiter der HAG *Ukraine* und *Ostland* und dem Leiter der „*politischen Abteilung*“ der Reichskommissariatsverwaltung unterstanden. Mit einer solchen Verteilung der Kräfte wollte Rosenberg alle Kultureinrichtungen und Kulturobjekte direkt unter seine Kontrolle bringen und es vermeiden, dass die Reichskommissare ihre „*eigene*“ Kunst- und Kulturpolitik durchführten. Die *Zentralstelle* sollte auch die Überwachung von Kulturgütern ausführen, die vor der Gründung des ERR von den anderen Zivil-, Wehrmachts- und Sicherheitsbehörden verschleppt oder konfisziert wurden³³⁰. Zu ihren Kompetenzen gehörte auch das Aussuchen von wichtigen Materialien für Militär und Wirtschaft³³¹. Im Sinne Rosenbergs sollten die Bücherbände mit politischen und ideologischen Stoffen, besonders die bolschewistischen und kommunistischen Werke, über die *Zentralstelle* als Tarnung für seinen ERR ins Reich abtransportiert werden. Offiziell betreute diese *Zentralstelle* die Arbeit, inoffiziell der ERR.

In den besetzten Gebieten sollten nur Dubletten und Kopien der beschlagnahmten Bücher verbleiben. Ein Mitarbeiter des ERR, Zeiss, war der Auffassung, „*dass es besser wäre, wenn diese Buchbestände im Osten bleiben würden, wo sie von der Zivilverwaltung und der Militärverwaltung viel nötiger gebraucht werden*“³³². Er wollte den „*Hin- und Hertransport*“ vermeiden und die Kräfte für weitere „*wichtige*“ Einsätze aufsparen. Deswegen wurden auch von ihm die Inspektions- und Dienstreisen in die besetzten Gebiete organisiert, um die Tätigkeit und die Probleme der Haupt- und Arbeitsgruppen kennenzulernen. Ein anderer Inspekteur, Herbert Lommatzsch (Stabseinsatzführer und Leiter der Abteilung *Sonderfragen*), unternahm ebenfalls eine solche Reise nach Wilna (1.-4.08.42), nach Kyïv (8.-20.08.42), und nach Riga und Reval (11.-20.09.42)³³³. Solche Dienstreisen wurden von vielen hochrangierten Mitarbeitern der Stabsführung in Berlin unternommen, um die „*Sicherstellungsaktionen*“ besser zu erfassen und die „*Bergungsmaßnahmen*“ vor Ort zu begutachten.

³³⁰ Es war schon bekannt, dass die Beschlagnahmungen nicht nur von Zivilbehörden, sondern auch durch Offiziere der Wehrmacht und der SS durchgeführt wurden. Zinič, *Pochiščenyje*, S. 40.

³³¹ Zellhuber, *Unsere*, S. 153.

³³² Dokument I/26 Tätigkeit verschiedener Gruppen, Berlin, den 27.6.42, Zeiss. In: Hartung, *Verschleppt*, S. 87.

³³³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 161-181. Vierteljahresbericht von Lommatzsch.

Zu den weiteren wichtigen Aufgaben des ERR bzw. der *Zentralstelle* gehörte die „*Sicherstellung*“ der Hochschulen, Institute, unterschiedlichen Forschungseinrichtungen und anderen wissenschaftlichen Zentren. Zuerst wurden die Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Laboratorien, Lehrstühle und Stationen³³⁴ in Kyiv untersucht. Die AG *Ost-Ukraine*, *Süd-Ukraine* und *Krim* haben in der Folge zusammen mit den Angehörigen des Sonderstabes *Wissenschaft* eine ganze Reihe von Bildungszentren in ukrainischen Städten „*sichergestellt*“ und versiegelt:

- in Charkiv: *Physisch-Technisches Institut*, Lehrstuhl für *Technische Aerodynamik des Maschinenbauinstituts*, *Technologisches Institut*, *Institut für Energetik*, *Geophysiologisches Laboratorium*, *Institut für Metallurgie und Eisen*, Staatsuniversität und ihre Bibliothek, Observatorium, *Polytechnisches Institut*,
- in Dnipropetrovs'k: *Institut für Bergbaumechanik*, *Institut für Metallindustrie*, *Institut für Bakteriologie*, Staatsuniversität und ihre Bibliothek;
- in Poltava: *Gravimetrisches Labor*;
- auf der Krym: *Biologisches Labor* in Karadah, Sternwarte bei Simferopol.

In Kyiv, Charkiv und Dnipropetrovs'k wurden auch alle medizinische Institute, Universitätsgebäude und ihre Filialen sowie zahlreiche Laboratorien „*sichergestellt*“. Für diese Arbeit wurden die Vertreter des Sonderstabes *Wissenschaft* beauftragt. Dr. Fritz Puschke und seine Assistentin Dr. Leonora Puschke-Retzlaff besichtigten mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltungen Krankenhäuser, Kliniken, medizinische Institute und Hochschulen in den Großstädten und konfiszierten das Material von Interesse, besonders über das Gesundheitswesen und Epidemien³³⁵. In Universitätsmagazinen wurden auch die Bücher der medizinischen Lehrstühle und Institute gesammelt und zur weiteren Katalogisierung in den Sammelstellen vorbereitet.

Von 1941 bis Sommer 1943 führten die Arbeitsgruppen des ERR in den besetzten Ostgebieten ca. 2.275 Einsätze durch. Hierbei handelte es sich um 375 Einsätze in Archiven, fast 1.000 in Bibliotheken und Büchereien, mehr als 500 in Instituten und Forschungseinrichtungen und 400 in Museen und Galerien³³⁶. In der Abteilung

³³⁴ Es geht hier um meteorologische und geodätische Stationen der *Akademie der Wissenschaften*.

³³⁵ Kaševarova, *Dejatelnost*, S. 7.

³³⁶ Volkert, *Kunst*, S. 70.

Erfassung und Sichtung, die für die meisten Arbeitsmaßnahmen zuständig war, wurde eine Zentralkartei für die Erfassung der Kulturgegenstände eingerichtet. Diese Kartei bestand aus vier folgenden Sachkarteien:

„*Ortschaftskartei*“;

„*Sachkartei*“;

„*Kartei von Personen und Dienststellen*“ [die die Bergung durchführten];

„*Kartei der Kulturgüter*“ [die ins Reich transportiert wurden]³³⁷.

Die „*Ortschaftskartei*“ wurde auch „*Grundkartei*“ genannt. Sie bestand aus zwei Karteikarten: eine erste für das Operationsgebiet der *Wehrmacht* und eine zweite für das Gebiet der Verwaltung des RMfdbO. Die Karteikarten für den internen Gebrauch wurden nach Namen der Haupt- und Arbeitsgruppen des ERR gegliedert. Die Karteien für die Zivilverwaltung waren nach Nummern eingeordnet: die ersten fünf Ziffern bezeichneten die „*Ortschaft*“, wo sich das Kulturobjekt befand (die erste Ziffer für das Reichskommissariat, die zweite für das Generalkommissariat, die nächsten drei für den Ort). Weitere zwei Ziffern standen für das „*Sachgebiet*“ („*Archive*“, „*Bibliotheken*“, „*Museen*“ usw.)³³⁸. Es wurde auch ein „*weißes Karteiblatt*“ mit den entsprechenden Nummern für jede nicht vorgesehene Untergruppe vorbereitet. Diese Untergruppen konnten auch ihre Nummerierung haben. Als Beispiel zur Erklärung einer „*Ortschaftskartei*“:

„*Die Einsatzstelle erhält die Nummer 12001/14/1. Die Nummer setzt sich wie folgt zusammen:*

1 Reichskommissariat (Ostland),

12 Generalkommissariat Lettland,

12001 Riga,

/14 Kirchenarchive;

³³⁷ Dokument I/31 Aktenvermerk Zentralkartei, Berlin, den 20.5.42, Lommatzsch, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 147. In: Hartung, Verschleppt, S. 94.

³³⁸ Vgl. für weitere Beispiele der Zentralkartei: Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z““.

/I erste Arbeitsstelle³³⁹“

Die so genannte „Dienststellenkartei“ bestand aus Nummern, die die Kennzeichnung, die Dienstanschrift und den Namen des Stellenleiters, wo dieses Objekt sich befand, beinhaltete. In der vierten Kartei befanden sich Information über die Markierung und Herkunft eines Objektes, seinen Standort, die verantwortliche Dienststelle, die Genehmigung der *Zentralstelle* für den Umtransport und das Datum der Verlagerung nach Deutschland. Frau Kurig wurde vom Stabsvertreter des ERR Lommatzsch für die Bearbeitung der Karteien eingesetzt. Ihre Hilfskräfte waren Frau Bethe, zuständig für die Karteien im RK *Ostland* und Frau Krulig für das RK *Ukraine*.

Der ERR hatte auch ein internes Publikationsorgan: die „Anordnungen und Mitteilungen“ (ab 1942). Dieses Blatt berichtete über die Aufgaben und Arbeiten der Sonderstäbe sowie Haupt- und Arbeitsgruppen³⁴⁰. Dort wurde auch über ihre Sonderaktionen berichtet. Man schrieb auch über „Propaganda-Aktionen“, bei denen kirchliche Kulturobjekte und Bibeln an die heimische Bevölkerung „verschenkt“ wurden. Solche Unternehmungen fanden überwiegend im RK *Ostland* statt. Im Dezember 1942 überreichte die AG *Weißruthenien* zwei alte Ikonen und eine Grabdecke an die „weißruthenische“ Stadtverwaltung in Smolensk, während die HAG *Ostland* in Riga an die Orthodoxen eine Bibel aus Novgorod übergab³⁴¹. Es gibt keine konkreten Informationen über solche Maßnahmen im RK *Ukraine*. Diese Aktionen sollten die Deutschen insgesamt und nicht nur den ERR als „Retter des Kulturerbes“ darstellen. Letztlich kann gesagt werden, dass die Mitarbeiter, besonders die Wissenschaftler, aus dem ERR in ihren Berichten über die „Rettung und Sichtung“ der sowjetischen wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen und über ihre Bedeutung für das *Deutsche Reich* und Volk auch darüber berichteten, wie „groß und wichtig“ die Bibliotheken im Osten waren und wie „tief“ diese „von bolschewistischer Propaganda“ getroffen worden seien. In einigen Dienstberichten geht es auch um die „Verluste“ der Universitäten und Institute im Laufe der sowjetischen Evakuierung

³³⁹ Dokument I/31 Aktenvermerk Zentralkartei, Berlin, den 20.5.42, Lommatzsch, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 147. In: Hartung Verschlepp, S. 95.

³⁴⁰ Vries, Sonderstab, S. 161.

³⁴¹ Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 21. Es gab noch eine Übergabe von 23 Ikonen in Riga im Mai 1944.

sowie um die verbliebenden sowjetischen Wissenschaftler, die für Deutschland dienlich sein könnten³⁴².

Es wurde in den besetzten sowjetischen Gebieten ein großes „*Forschungspotenzial*“ entdeckt, das von Deutschen erforscht werden sollte. Diese „*Forschungen*“ verliefen dann in drei große Richtungen: „*Bibliotheken*“, „*Archive*“ sowie „*Fotos, Bilder und Filme*“ und wurden als „*Sicherstellungs- und Rettungsaktionen*“ dargestellt.

1.2.1. Bibliotheken

Die Bibliotheken in der Ukraine haben drei „Vernichtungswellen“ im Zweiten Weltkrieg überlebt. Ihre Büchersammlungen wurden durch die Einnahme der Städte durch die *Wehrmacht*, durch die „*Sicherungsaktionen*“ des ERR und anderer NS-Organisationen und durch die Wiedereroberung durch die *Rote Armee* sehr stark getroffen. Diese „drei Wellen“ haben die gewaltigen Verluste im gesamten ukrainischen Bibliotheksbestand verursacht.

1942 begann der ERR seine „*Sicherungs- und Buchaufnahmearbeiten*“ im RK *Ukraine*. Die ausgewählten und aussortierten Bücher sollten schon ab dem 1. Juli 1942 katalogisiert werden. Als Zentrum zur Aufnahme der Bücher aus den ukrainischen und südrussischen Städten wurde Kyïv ausgewählt. Drei Personen waren für die Bibliotheksarbeit in der Ukraine verantwortlich: Dr. Gottfried Ney als Bibliothekar, Dr. Erich Zöllfel als Leiter der Abteilung *Zentralbibliothek* der HAG *Ukraine*, und Schüller (Vorname unbekannt) als Leiter der Abteilung *Erfassung* der HAG *Ukraine*. Ney als Bibliothekar koordinierte die Vorsortierung der Bücher für die ZBdHS und für einige andere Forschungsstellen der HS. Zu seiner Gruppe gehörten die Mitarbeiter der AG *Kiew*, einige Sonderstäbe und heimische Hilfskräfte. Der Sitz des bibliothekarischen Einsatzes befand sich in der „*Kirow-Bibliothek*“. Durch die Hilfe des Kyïver Stadtkommissars, General Kurt Eberhard,³⁴³ hatten die Angehörigen des ERR für die Bearbeitung und Katalogisierung der Literatur und für ihre Auslagerung das Gebäude

³⁴² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26a, S. 50, 51, 131, 226. Berichte der Arbeitsgruppen; Vgl. auch: Kaševárova, *Dejatelnost*, S. 6.

³⁴³ Kurt Eberhard war auch Kommandant der Feldkommandantur 195. In: Arnold, *Die Eroberung*, S. 43.

dieser Bibliothek erhalten. Dorthin wurden die Bücher aus den anderen sichergestellten Bibliotheken, Museen und Häusern umgelagert, deren Räume beschädigt waren. Zum Beispiel aus den vom Feuer beschädigten Gebäuden der *Kyiver Lawra* (aus den damaligen „*Kloster-Bibliotheken*“ ca. 5.000 Bücher und Altdrucke, aus dem *Atheistischen Museum* ca. 500 Bibeln, aus der *Historischen Bibliothek* ca. 200.000 Bände) oder aus der jüdischen „*Estrada-Bibliothek*“ ca. 50.000 Bände. Es wurden auch 40 Kisten mit verschiedenen Fotonegativen und Diapositiven mit politischen und propagandistischen Inhalten „*sichergestellt*“. Sie wurden unter der Leitung von Haupteinsatzleiter Rudolf Proksch (seit 1944 Leiter der HAG *Ukraine*) aussortiert und beschrieben³⁴⁴. In den Räumen der „*Kirow-Bibliothek*“ katalogisierte, beschrieb und verpackte die provisorische „*Buchkommission*“ unter der Leitung von Ney zusammen mit den Mitarbeitern des Sonderstabes *Zentralbibliothek der Hohen Schule* die Bücher für die Bibliotheken der HS. Zu dieser Kommission gehörten: Theodor Eggert, Inge Docter, Maria Schulze, Rosemarie Juppe, Thier und Frau Bauch (ihre Vornamen sind unbekannt)³⁴⁵. Diese Kommission sammelte Bücher über den Bolschewismus und Kommunismus für ca. 50 Schulen der NSDAP, die das „*fürchterliche Gesicht*“ des sowjetischen Bolschewismus und seine „*Verschmelzung*“ mit dem Judentum zeigen sollten³⁴⁶. Ein weiterer Lagerungsort wurde in Podil in einem Buchhandel eingerichtet. Mit der dortigen Literatur arbeitete EF Kaben. Am 8. Juni 1942 begann er die „*sichergestellten*“ Bücher zuerst nach Sprachen (Russisch, Polnisch, Deutsch, westeuropäische, deutschsprachige Judaika und Hebraika) auszusortieren und für den Abtransport zur „*Kirow-Bibliothek*“ vorzubereiten.

Eine weitere Tätigkeit des ERR in der Ukraine bestand in der Vorbereitung verschiedener Kataloge für die beschlagnahmten Bücher und Zeitschriften. Es wurden mindestens vier Kataloge zusammengefasst: ein alphabetischer, ein systematischer, einer nach dem Herkunftsort und ein Zeitschriftenkatalog. Die Literatur bekam in diesen Katalogen auch einen Vermerk über die Sprache (Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch, Estnisch, Lettisch, Litauisch, Deutsch, Französisch oder Englisch). Besondere Vermerke hatten die Bücher aus jüdischen Sammlungen und Bibliotheken, ebenso die „*trotzkistische Literatur*“ (die in der Sowjetunion verboten worden war) und „*atheistischen Bücher*“. Von dieser „*besonderen*“ Literatur wurden in Kyiv ca. 6.000 Bände der „*trotzkistischen*“ und 2.000 Bände der „*atheistischen*“ Literatur sowie ca.

³⁴⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 252-255. Monatsbericht von Erich Zöllfel für April 1942.

³⁴⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 5, 8. Berichte.

³⁴⁶ Ebd., Sp. 228, S. 139. Bericht.

26.200 Bände zur Ideologie des Bolschewismus aus den *Bibliotheken der Roten Armee* (davon 1.200 Bände aus Dnipropetrovs'k) bearbeitet und katalogisiert³⁴⁷. Ney bereitete die bibliothekarischen Hinweise vor, wie man die Namen der Bücher richtig zu transkribieren und zu nummerieren habe, welche Notizen auf die Buchumschlägen zu schreiben seien und nach welchen Kriterien die Literatur zu verteilen sei³⁴⁸. Die Selektion, Katalogisierung und Beschreibung der ausgewählten Bücher gehörte zu den wichtigsten Arbeiten des ERR im Jahre 1942. Die meisten Bücher wurden vom Sonderstab *Bibliotheken* ausgesucht. Erich Zölffel, als Leiter der Abteilung *Büchereiwesen* (später *Zentralbibliothek*) koordinierte diese Sucharbeiten. Bis März 1942 besaß Dr. Josef Benzing diese Stelle, der auch als Leiter des Sonderstabes *Bibliotheken* in der Ukraine arbeitete. Benzing „stellte“ im Winter 1941-1942 die Bücher aus herrenlosen oder jüdischen Wohnungen und aus einigen Kyïver Kultureinrichtungen „sicher“ und ließ sie in Depots der Hauptarbeitsgruppe *Ukraine* verladen. Es ist unbekannt, wie viele Bücher und andere Kulturobjekte der Sonderstab *Bibliotheken* unter der Leitung von Benzing in 1941-42 konfiszierte und welche davon nach Deutschland versendet wurden. Laut einem Erlass vom 6. Juni 1942 wurde Benzing zum Leiter der LB beim RK *Ukraine* ernannt. Die Bücherbestände der Bibliothek der *Akademie der Wissenschaften* der Ukraine und der Kyïver Universitätsbibliothek sollten die Hauptbestände der neu gegründeten Bibliothek bilden³⁴⁹. Seit Juni 1942 wurde der Zugang für andere NS-Organisationen zu diesen Bibliotheken beschränkt. Eine Ausnahmegenehmigung besaß nur der ERR, da Benzing noch in seinem Dienste stand. Die Bibliotheken, sowohl in anderen kleinen Städten und Regionen der Ukraine, als auch in Belarus und Südrussland, gehörten zum „Einzugsgebiet“ des ERR. Die heimischen Direktorinnen und Direktoren solcher Büchereien mussten entweder jeden Monat oder jedes Vierteljahr einen Bericht über den Zustand der Bücher und ihre Anzahl schreiben³⁵⁰. Nach diesen Berichten wurden die Bestände konfisziert oder makuliert. Manchmal wurden die gewünschten Bücher nach Kyïv übersandt.

1942 hatten die „*Bücheraktionen*“ die Form einer normalen „*Sicherstellung und Bergung*“ von Literatur, die in beschädigten Gebäuden lagerte. Die Frage über die

³⁴⁷ Ebd., S. 161-181. 50.000 Bände von Judaika wurden 1942 nach Frankfurt geliefert, ebenso viele sollten noch bearbeitet werden.

³⁴⁸ Ebd., S. 250, 251. Bericht

³⁴⁹ Dokument 3, Erich Koch über die Gründung der *Landesbibliothek*, Rowno, 6.06.42; CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 16. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S. 9.

³⁵⁰ BArch NS 30/19. Berichte der Bibliothekarinnen aus der Krym.

„totale“ Ablieferung der Bücher oder anderer Kulturobjekte aus Kyïv wurde noch nicht berührt. Aus Charkiv, Cherson und Dnipropetrovs'k wurden ebenfalls keine größeren Buchtransporte nach Berlin abgefertigt. Nur von der AG *Krim* wurden ca. 1.000 Lehrbücher an das *Forschungsinstitut für das Kontinentale Europa* gesendet und in Vorošylovhrad wurden gedruckte sowjetische Propagandamaterialien aus den Jahren 1941-1942 aufgefunden und nach Berlin übersandt³⁵¹. Die Mitarbeiter der AG *Kiew* sammelten für die Bibliothek der Stabsführung des ERR in Berlin eine Reihe von Großenzyklopädien, Reiseführern über die Sowjetunion, Sprachlehrbüchern und Schulungsmaterialien über internationale kommunistische Organisationen und Vereine sowie Werke über sowjetische Außenpolitik³⁵². Erst Ende 1942 wurden ca. 5.000 Altdrucke aus der „*Lawra-Bibliothek*“ in Kyïv an die ZBdHS übergeben³⁵³. Diese Bücher aus den Gebieten Geschichte, Rechtswissenschaft, Geographie, Volkskunde usw. sollten germanische und normannische Einflüsse in der Kyïver Rus', im Russländischen Reich und in der Ukraine nachweisen. In kürzester Zeit wurden auch die sowjetischen und zaristischen Nachschlagewerke, Enzyklopädien und Wörterbücher aus den verschiedenen Fachbereichen „*sichergestellt*“ und nach Klagenfurt, wo der Sitz der ZBdHS geplant wurde, übersendet.

Im Oktober 1942 informierte Lommatzsch in einem „*Aktenvermerk*“³⁵⁴ an die Arbeitsgruppen in der Ukraine über Richtlinien der „*Erfassung des Gesamtschrifttums des Bolschewismus*“. Er schrieb, dass die Bestände in Bibliotheken und anderen Orten entsprechend des Erscheinungsjahrs vor und nach 1917 aufgeteilt werden müssten. Die vorrevolutionären Ausgaben sollten in den Bibliotheken vor Ort verbleiben. Die bolschewistische oder sowjetische Literatur sei zu konfiszieren und nach der Aussortierung und Beschreibung in „*gesicherten Räumen*“ zu lagern. Die Bücher aus den Bereichen „*Technik*“, „*Naturwissenschaft*“, „*Medizin*“ und „*Kunst*“ konnten für die Benutzung belassen werden, aber nur in dem Fall, wenn sie „*keinen propagandistischen oder ideologischen Charakter*“ besäßen. Die Werke der „*vorbolschewistischen*“ und „*nichtrussischen*“ Autoren konnten nach der Entfernung der „*ideologischen Einleitungen und Zitate*“ weiter für Leser zur Verfügung stehen. Religiöse Bücher wie die Bibel und Evangelien konnte man ebenfalls weiterhin ausleihen und lesen. Im Gegensatz dazu sollten die Bände der „*Gottlosenbewegung*“

³⁵¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 161-181. Berichte der HAG *Ukraine*.

³⁵² Ebd., S. 253. Berichte der HAG *Ukraine*.

³⁵³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 143. Berichte der HAG.

³⁵⁴ Dokument I/22: F. 3676, Op. 1, Sp. 249. Aktenvermerk vom 23.10.42, Lommatzsch. In: Hartung, Verschleppt.

nicht zugänglich gemacht werden. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die „kriegswichtigen und für die Wehrmacht interessanten“ Bücher konfisziert und den Wehrmachtbibliotheken übersendet werden sollten.

Neben bolschewistischen Büchern wurde auch jüdische Literatur und anderes Kulturerbe von Juden in der Ukraine entführt. Der Leiter der AG *Kiew*, HEF Rudolph, schrieb im Oktober 1942 an den Reichskommissar für die Ukraine, dass seine Gruppe eine „Erlaubnis“ für den Abtransport der jüdischen und hebräischen Bücher nach Frankfurt am Main benötigte. Es handelte sich um ca. 250.000 Bücher aus dem „jüdischen Seminar“ und 5.000 Bände aus dem „jüdischen Konservatorium“³⁵⁵, die für die „Judenforschung“ ausgewählt wurden. Seit Oktober 1942 begann Johannes Pohl seine Tätigkeit als Einsatzleiter und Bibliothekar bei der HAG *Ukraine*. Er und zwölf ukrainische Arbeitskräfte bearbeiteten die hebräischen und jüdischen Bücherbände in Podil. In der Zeit vom 20. bis 24. Oktober 1942 suchten sie ca. 63.000 Bände durch. Aus dieser Menge wurden ca. 28.000 Bände für das *Institut zur Erforschung der Judenfrage* in Frankfurt am Main ausgewählt. Die restlichen ca. 35.000 Bände behandelte man als Altpapier. Es sei betont, dass zur Makulatur auch die Bücher ausgeschieden wurden, die noch vor dem Krieg durch sowjetische Mitarbeiter, die sich mit den jüdischen Büchersammlungen beschäftigt hatten, ausgewählt worden waren³⁵⁶.

1.2.2. Archive

Im September 1941 fangen die militärischen, später auch die zivilen, Archivare ihre „Bergungsarbeiten“ in den Kyïver Archiven an³⁵⁷. Die Verhandlungen zwischen dem Präsident des Reichsarchivs, Zipfel, und dem Leiter des ERR, Gerhard Utikal, betreffend der „Sicherstellung“ der Archive im Osten, fanden erst im Oktober 1941 statt³⁵⁸. Als führende Person für die geplanten Archivarbeiten in der Ukraine wurde Dr. Georg Winter vorgesehen. Er arbeitete zuerst als Angestellter des Sonderstabs *Archive*

³⁵⁵ Dokument 4, Rudolph an Reichskommissariat *Ukraine*, Rowno, 3.10.42; CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 4. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S. 9-10.

³⁵⁶ Dokument I/54 Wochenbericht, Pohl, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 50a. In: Hartung, Verschleppt, S. 134.

³⁵⁷ Stefan Lehr schrieb, dass die deutschen Archivare schon am 17. September 1941 in Kyïv Maßnahmen ergriffen hatten, um in den Archiven zu arbeiten. Kyïv wurde von der Wehrmacht aber erst am 19. September 1941 eingenommen. In: Lehr, Ein fast, S. 182.

³⁵⁸ Lehr, Ein fast, S. 189.

bei der HAG *Ukraine* in den dortigen Archivgebäuden. Einige Monate später wurde er zum *Kommissar für Archivschutz* ernannt. Im Dezember 1942 übernahm Winter nach der Anordnung des Reichskommissars Koch die *Landesverwaltung der Archive, Bibliotheken und Museen* beim RK *Ukraine*³⁵⁹. Der Sitz dieser *Landesverwaltung* war in Kyiv vorgesehen. In dieser Zeit wurde im RK *Ukraine* auch ein *Landesamt für die Vor- und Frühgeschichte* unter der Leitung von Prof. Rudolf Stampfuß gegründet. Zu den Aufgaben dieser Behörde gehörten, neben der Überwachung der vor- und frühgeschichtlichen Funde und Ausgrabungsorte in den Museen und archäologischen Instituten, auch die Betreuung von archäologischen Sammlungen³⁶⁰. Diese zwei neuen Dienststellen im Apparat des Reichskommissars sollten offiziell die Kulturobjekte in der Ukraine überwachen. Jedoch blieben deren Mitarbeiter zugleich Angehörige des ERR.

Im Sommer 1942 bearbeitete Martin Granzin, als Archivar bei der AG *Kiew* und zugleich im RK *Ukraine*, sehr intensiv das *Archiv der Revolution* in Kyiv. Unter den zahlreichen Archivakten fand er auch ca. 3.000 Militärkarten aus den Jahren 1917-1923, die zusammen mit anderen Militärakten nach Berlin versandt wurden³⁶¹. Dieses Material, insbesondere die Archivakten, sollte die Verbreitung des Bolschewismus, den Volkswiderstand gegen kommunistische Verwaltungen und die Kriegstaktik der *Roten Armee* darstellen und für „*Lehr- und Propaganda-Ziele*“ verwendet werden. Im *Archiv der Revolution* gab es auch Akten, die die erste Begegnung deutscher Soldaten mit bolschewistischen Truppen in der Ukraine 1918 darstellte. Zudem wurde Material über die Einstellung der ukrainischen Bevölkerung den Deutschen gegenüber während des Ersten Weltkrieges gesucht. Zusätzlich durchforstete Granzin zusammen mit Pohl jüdische Archive. Zahlreiche von ihm bearbeitete Akten wurden zusammen mit 50.000 Bänden aus der jüdischen „*Estrada-Bibliothek*“ zum Abtransport nach Frankfurt am Main vorbereitet und im Oktober-November 1942 verfrachtet.

Die Bearbeitung der Archivbestände wurde nach entsprechenden Verzeichnissen, zum Beispiel „*Politik*“, „*Wirtschaft*“, „*Verwaltung*“ usw., aufgeteilt und nach politischen Inhalten durchsucht. Neben diesen Akten gab es noch einige, die man als „*besondere Akten*“ bezeichnete: Volksdeutschtumsarchive und Dokumente über

³⁵⁹ Vgl. Sebta, *Krajove*, S. 111-127.

³⁶⁰ Vgl.: Hartung, *Verschleppt*, S. 37; Bollmus, *Das Amt*, 2002, S. 32. Bollmus begründet die Bildung des *Landesamtes für die Vor- und Frühgeschichte* von Reichskommissar Koch, als seine eigene Vision der Besatzungspolitik in der Ukraine. Koch versuchte die Tätigkeit des ERR zu verbieten.

³⁶¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 161-181. Vierteljahresbericht vom Stabseinsatzführer Lommatzsch, vom 1. Juli 1942 bis 30. September 1942.

Deutschland. Dieses Material musste direkt der Hauptabteilung I *Politik* überreicht werden³⁶². Die ukrainischen Archive wurden in zwei Gruppen aufgeteilt: die Archive der deutschen Zivilverwaltung (dazu gehörten auch zivile sowjetische Archive) und „*politische Archive*“. Die „*politischen*“ Archivakten sollten von den Angehörigen der Arbeitsgruppen und Sonderstäbe des ERR betreut werden und im Dienste der NS-Politik, Verwaltung und Forschung stehen. Ihre Bestände wurden besonders „*geschützt*“, in sicheren Gebäuden gelagert und für ihre Bearbeitung nur „*überprüfte und qualifizierte*“ Mitarbeiter aus dem einheimischen bzw. ukrainischen Personal ausgewählt.

Zu weiteren Archivmaßnahmen gehörten die „*Sicherstellung und Rettung*“ der Archive, die sich nicht in den Archivgebäuden vor Ort befanden. Die Mitarbeiter des Sonderstabes *Archive* sollten nach von Bolschewiken evakuierten Archivgütern suchen und diese zu den früheren Lagerungsorten zurückbringen. Mit der Hilfe des SD wurden die einheimischen Archivarbeiter ausfindig gemacht und über die sowjetische „*Evakuierung*“ befragt.

Es ist wichtig zu betonen, dass neben der „*Bergung*“ auch die Vernichtung angeblich unwichtiger Dokumente durchgeführt wurde. Eine solche Entscheidung durfte nur nach einer fachlichen Überprüfung und Zustimmung der Archivstellen und „*kompetenten Personen*“ in die Tat umgesetzt werden. Die Benutzung, Ausleihe und Vernichtung der nicht benötigten Archivakten stand unter der Kontrolle zuerst des Archivreferats und später der *Landesverwaltung der Archive, Bibliotheken und Museen* beim Reichskommissariat. Bis Ende 1942 wurden von den AG *Ost-Ukraine* und *Krim* auch einige Parteiarchive oder ihre Reste in Saporizžja und Dnipropetrovs'k und ein „*politisch wichtiges*“ *Zentralhistorisches Archiv* in Simferopol „*sichergestellt*“ und bearbeitet³⁶³.

Neben Winter und Granzin durchsuchte die ukrainischen Archive auch der Vertreter des *Instituts zur Erforschung des Magdeburger Rechts*³⁶⁴, Dr. Franz Klein. Zusammen mit den Mitarbeitern der Sonderstäbe *Wissenschaft* und *Archive* wurden von ihm die Stadtarchive und Bibliotheken in Kyïv, Vinnycja, Žytomyr, Kamjanec'-

³⁶² Dokument I/33 Richtlinien für das Archivwesen in den besetzten Ostgebieten, Berlin w 35, den 16.07.43, Bräutigam, CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 2. In: Hartung, Verschleppt, S. 98.

³⁶³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 161-181. Aus dem Bericht von Lommatzsch ist unklar, ob diese Archive nach Deutschland gesendet oder am Fundort verblieben sind.

³⁶⁴ Das Institut wurde von dem Magdeburger Oberbürgermeister Fritz-August Markmann 1940 in Magdeburg gegründet und gehörte nicht zur „Hohen Schule der NSDAP“.

Podil's'kyj, Proskuriv (heute – Chmelnyč'kyj), Kremeneč' und anderen Städten besucht. Von dort wurden einige Handschriften zur Geschichte des Magdeburger Rechts und seiner historischen Tradition in den ukrainischen Städten konfisziert. Aber nicht alle beschlagnahmten Objekte wurden direkt nach Magdeburg für die Auswertung und Beschreibung versendet³⁶⁵. Dazu brauchte man eine Sondergenehmigung vom ERR. Nach dem Krieg waren die Magdeburger Aktenbücher aus Kyïv nicht wieder auffindbar.

1.2.3. Fotos, Filme, Bilder

Ein erhöhtes Interesse des ERR erweckten sowjetische bzw. bolschewistische Filme, Fotos und Bilder. Die Stadt Kyïv besaß die zweitgrößten Kino- und Fotosammlungen in der Sowjetunion. Das Kyïver *Film-, Foto- und Diapositiv-Archiv* wurde im Oktober 1941 „sichergestellt“. Aus seinen Räumen wurden Kisten mit ca. 70.000 Diapositiven als „sowjetisches propagandistisches Material“ nach Berlin abgeliefert³⁶⁶. In diesem Archiv fanden die Mitarbeiter der AG *West-Ukraine* auch ca. 90.000 politische und propagandistische sowjetische Plakate und mehr als 132.000 Fotos. Ca. 2.000 schickte man 1942 nach Berlin. Wenn es um Filme geht, so wurde die größte Zahl von bolschewistischen Filmen, ca. 200, von der AG *Süd-Ukraine* in der Stadt Cherson „entdeckt“ und ins Reich verschickt.

In Kyïv, Charkiv und Dnipropetrovs'k befanden sich große Sammlungen von bolschewistischen Bildern, die vermeintlich das Alltagsleben in der Sowjetunion darstellen sollten. Diese wurden für „weitere politische Ausarbeitungen“ ausgesucht und beschlagnahmt. In Kyïv sendete man zuerst 70 von solchen Bildern und Gemälden nach Berlin. Später wurden 12 von ihnen als „interessant“ für die Propaganda bezeichnet³⁶⁷.

³⁶⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 58, S. 187-189. Berichte der HAG *Ukraine*.

³⁶⁶ Das *Allukrainisches Zentralarchiv für Foto und Kino* umfasste vor dem Krieg ca. 117.052 Stücke verschiedener Foto- und Diapositivmaterialien und ca. 50.000 m Kinofilme. Das ganze Archiv wurde der Geschichte der *Sowjet-Ukraine* gewidmet. Nach dem Krieg wurden vom NKVD in Wien 17.190 und in Dresden 50.000 Diapositive gefunden und restituiert. Vgl. Jemeljanova, Tetjana: *Z istoriï povernennja fotodokumentiv CDKFFA Ukraïny im. H.S. Pšenyčnoho, vyvezenych u roky Druhoï svitovoï vijny*. In: *Archivy Ukraïny*, 1-2, Kyïv, 2009. S. 244-248, S. 244.

³⁶⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 161-181.

Bei der HAG *Ukraine* wurde ein Fotolabor in Kyïv eingerichtet. Die Mitarbeiter dieses Laboratoriums hatten unterschiedliche Aufgaben, wie fotografische Dokumentation der Arbeit der Angehörigen des ERR, die Entwicklung der sowjetischen Negative usw. Die Mitarbeiter wurden zum Beispiel in Gruppen oder als einzelne Personen bei der Arbeit oder vor den Diensthäusern fotografiert. Parallel fotografierte man auch die inneren Diensträume des ERR auf der „*Schewtschenko-Strasse 8*“ und einige Hilfsgebäude auf der „*Kirow-*“, „*Darwin-*“ und „*Prorisna-Strasse*“, so dass nicht nur Rosenberg über die Tätigkeit der Gruppe gut informiert wurde. Die Fotos sollten nämlich später in Zeitungen publiziert und für die Propaganda verwendet werden³⁶⁸. Im Gebäude auf der „*Kirow-Strasse*“ sollten das Karteien- und Übersetzerbüro, die Zeitschriftenabteilung und andere Abteilungen fotografiert werden. Nach Abstimmung mit OEF Fuchs (Fotolaborleiter) wurden die Abtransporte der „*Judaika*“ und „*Hebraika*“ aus Podil und der Büchersammlung aus dem Depot „*Estrada-Bibliothek*“, die Lagerung und Verpackung der Bücher, die Aufladung der Bände auf Autos und in Waggons fotografisch festgehalten. Zu den weiteren Aufgaben des Fotolabors gehörten auch die Aufnahmen in der *Volodymyr-Kathedrale*, beispielweise das Abfotografieren der Kataloge der dortigen Zeitschriftenabteilung. Es sollte auch Material aus dem „*Haupt- und Judenarchiv*“ zusammen mit Granzin und seinen Mitarbeitern, dem *Historischen Museum* mit Dr. Paul Grimm und dem *Ukrainischen Zentralmuseum* sowie einige bolschewistische Bilder und Gemälde, Werke der „*entarteten Kunst*“ und eine Ausstellung von lebenden ukrainischen Malern aufgenommen werden³⁶⁹. Das Fotolabor bestand aus zwei Diensten, nämlich dem *Innen- und Außendienst*. Der *Innendienst* wertete Fotos aus und entwickelte sowie vergrößerte sie. Hier wurden auch die Fotoalben von den sowjetischen Städten sowie viele Reproduktionen von den Archivakten, Bildern und Portraits angefertigt. Der *Außendienst* (dazu gehörten die Fotografen Klein, Kress, Lipke und andere) wurde für die Aufnahmearbeiten der Stadt und ihrer Stadtteile eingesetzt. Es wurden die beiden Dnipro-Ufer, deutsche Kaffeehäuser, der „*Heldenfriedhof*“, jüdische Friedhöfe, kirchliche Denkmäler, die *Kyïver Lawra* zusammen mit ihren Kirchen und den Mönchen, die Katakomben, das *Vydubekyj-Kloster*, typische Wohnungen aus der zaristischen und bolschewistischen Zeit und viele weitere Gebäude auf Lichtbildern fixiert. Für propagandistische Ziele wurden von den Fotografen auch die von den

³⁶⁸ Die Fotos des ERR aus dem RK *Ukraine* wurden in den Archiven bis heute nicht gefunden. Aber es gibt eine ganze Reihe von Lichtbildern aus dem RK *Ostland*.

³⁶⁹ Dokument I/30 Arbeitsplan für das Fotolabor, Kiew, den 6.10.42, Rudolph, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 219. In: Hartung, Verschleppt, S. 93.

Bolschewiken zerstörten und beschädigten Kyïver Kirchen und Kathedralen fotografiert, sowie deren Innenräume, welche in Archive, Bibliotheken, Schulen, Sporthallen, Werkstätten umgestaltet wurden. Ebenso fertigte man Bilder vom „*Wiederaufbau*“ der Kirchen und der Renovierung der Altäre nach September 1941 an sowie von den Stellen, wo früher die von Bolschewiken zerstörten Kirchen standen. Eine andere Fotografin des ERR, Frau von Klot (Vorname unbekannt), bereitete eine Ausarbeitung über die Kirchen und Kloster in Kyïv vor. In den anderen Einsatzstädten, wie Charkiv, Dnipropetrovs'k, Jalta, Simferopol, Poltava usw. wurden ähnliche Fotomaßnahmen durchgeführt.

Im Sommer 1943 wurde mit der Evakuierung des von der HAG *Ukraine* beschlagnahmten Kino-, Foto- Bücher- und Bildmaterials aus den ukrainischen Lagerungsorten begonnen. Mehrere Gegenstände gingen im Laufe des Umtransports verloren. Zwischen 1945 und 1947 wurde ein Teil des Foto-Archivs in die Ukraine restituiert. Die letzten ukrainischen Negative aus Deutschland sind 1997 eingetroffen³⁷⁰.

2. Kyïver Lagerungsstelle: Aufbau und Aufgaben

Die Stadt Kyïv wurde als Hauptsitz der HAG *Ukraine* und AG *West-Ukraine* (später AG *Kiew*) ausgewählt. Nach der Bildung der Zivilverwaltung in Kyïv durften die Angehörigen des ERR in der „*Kirow-Bibliothek*“ arbeiten und konnten deren Räume als Depot für konfiszierte Literatur und andere Kulturgegenstände nutzen. Dorthin wurden die Bücher, Archivakten und Bilder aus allen Einsatzorten der HAG *Ukraine* zugestellt. In den Räumen der „*Kirow-Bibliothek*“, wo sich auch die Abteilung *Zentralbibliothek* der HAG *Ukraine* befand, wurden die Verpackungs-, Aussortierungs- und Katalogisierungsarbeiten der beschlagnahmten Gegenstände durchgeführt. Am 1. Oktober 1942 bestand diese Abteilung aus folgenden Unterabteilungen:

1. „*Buchsicherstellung*“ (Dettmann);
2. „*Buchsichtung, Verkartung, Komplettierung*“ (Webendörfer);
3. „*Zeitschriftensichtung, Verkartung, Komplettierung*“ (Zölffel);
4. „*Zeitschriftenbibliographie*“ (Schock);

³⁷⁰ Jemeljanova, *Z istorii*, S. 245.

5. „Buchtransporte“ (Fuchs)³⁷¹.

Die Abteilung *Zentralbibliothek* unterstand der Abteilung *Erfassung und Planung* der HAG *Ukraine* (Leiter Erich Zölffel). Die bibliothekarischen Angelegenheiten sowie die Leitung des Bibliotheksstabs, koordinierte HEF Fritz Webendorfer. Die Mitarbeiter der Abteilung *Erfassung und Planung* beschäftigten sich mehr mit der Bearbeitung der Bilder, Plakate, Filme, Archivadokumente und Transportfragen. Im Gegensatz dazu führten die Angehörigen der Abteilung *Zentralbibliothek* die Katalogisierung und Auswertung der beschlagnahmten Bücher und Handschriften aus. Die bearbeiteten Bestände dienten der Erweiterung der Sammlungen der OBR sowie der ZBdHS und anderer NS-Bibliotheken.

Neben dem Depot der „*Kirow-Bibliothek*“ gab es noch zwei weitere Bücher-Depots die Sammelstelle in Podil und die jüdische „*Estrada-Bibliothek*“ mit Sammlungen zur jüdischen Kultur. Ein Sonderdepot für die beschlagnahmten Fotos, Diapositive und Filme wurde in der „*Prorisna-Strasse*“ eingerichtet. Die *Volodymyr-Kathedrale* wurde als ein separates Depot für Zeitschriften und Zeitungen ausgewählt. Aus einem Bericht der Mitarbeiter der HAG *Ukraine* geht hervor, dass dort sowjetische Zeitungen und Zeitschriften (ca. 950 Zeitungs- und ca. 1.760 Zeitschriftentitel, herausgegeben in der Sowjetunion) gelagert wurden³⁷². Diese Presseausgaben sollten auch katalogisiert und für die Leser der OBR zur Verfügung gestellt werden.

Die Leitung aller Sammelstellen übte HEF Georg Anton aus. Die fachliche Betreuung, besonders der Literatur, wurde von Joseph Benzing geleistet³⁷³. Im Juni und Juli 1943 wurde OEF Schüller zum Leiter der Abteilung *Erfassung* (alte Abteilung *Erfassung und Sichtung*) der HAG *Ukraine* ernannt. Am 30. Juli 1943 gab er neue Regeln für die Aufnahme und Lagerung der Bücher in die Ergänzungsmagazine der OBR bekannt. In seinem Dienstbericht heisst es:

„Die *Ergänzungsmagazine* vereinigen die vom *ERR* sichergestellten *Buchbestände*, die in der *OBR-Berlin* aus *Raumangel* keine Aufnahme finden können, deren *Erhaltung* aber wegen ihres Wertes für eine zukünftige *Forschung* geboten erscheint³⁷⁴“.

³⁷¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 189-190. Bericht der HAG *Ukraine*.

³⁷² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 21-23. Bericht der HAG *Ukraine*.

³⁷³ Vgl. Lehr, Ein fast, S. 198.

³⁷⁴ BArch NS 30/19. Erlass vom 30.7.43, OEF Schüller.

Einer dieser Ergänzungsmagazine, das „Ersatzdepot“ der OBR, wurde auch in Kyiv vorgesehen. Abteilungsleiter Schüller berichtete jeden Monat über neue Bücher aus der Kyiver Sammelstelle, um die Dubletten, „unnützer Bücher“ in der Berliner Sammlung zu vermeiden. Dort waren nämlich die Bücherlisten verglichen und viele Dubletten gefunden worden³⁷⁵. Später wurden „neue Regeln“ für die Kyiver Gruppe ausgearbeitet:

„I. Aufgenommen werden unbedingt:

1) Veröffentlichungen der Akademien, Hochschulen, wissenschaftlichen Institute und gelehrten Gesellschaften (Trudy, Sapiski, Ssoobschtschenia, Jeshegodniki etc.), sowohl der vor- als auch der nachrevolutionären Zeit (vor und nach 1918).

2) Quellenmaterial jeglicher Art (Dokumente) ohne Zeitgrenze.

3) Alles wissenschaftliches Schrifttum der Gebiete: Medizin, Naturwissenschaften, Technik (im weitesten Sinn), Land- und Forstwissenschaft, Mathematik, soweit nicht veraltet. (Diese Gebiete sind in der OBR-Berlin nur in enger Auswahl vertreten)

4) Archäologie (alles).

5) Kunst (alles, auch Ausstellungskataloge!).

6) Gute Klassikerausgaben, auch aus der Zeit vor 1918.

7) Nachschlagewerke (seit etwas 1880).

II. Mit Auswahl aufgenommen wird vorrevolutionäres Schrifttum folgender Gebiete:

1) Politische Geschichte

2) Innenpolitik (besonders Nationalitätenfrage und Kolonisation)

3) Wirtschaftsgeschichte

4) Kulturgeschichte

5) Erd- und Völkerkunde

6) Rechtsgeschichte

³⁷⁵ Ebd. Brief vom 28.7.43, OEF Schüller.

7) *Literaturgeschichte*

8) *Kriegsgeschichte*

9) *Religionsgeschichte*

10) *Juden- und Freimaurer-Literatur*

Die Auswahl beschränkt sich auf namhafte wissenschaftliche Werke, die noch aktuelle Bedeutung haben (Zeitgrenze etwa 1880).

III. Nichtaufgenommen werden:

1) *Schulbücher*

2) *Marx-Engels-Lenin-Stalinausgaben*

3) *Broschüren populären Inhalts, sofern sie nicht von politischer Bedeutung sind.*

Der Aufnahme unterliegen auch alle Werke, die in den Augen der Leiter der Buchsammellager genügend Wert besitzen, um der Vernichtung entzogen zu werden, so vor allem besonders schöne Buchausgaben, künstlerisch illustrierte Werke, Bücher mit wertvollen Einbänden, alte Drucke (16-18. Jahrhundert), Handschriften usw.

Zeitschriften in engerem Sinne sind der Zeitschriftenabteilung zuzuführen³⁷⁶.

Diese neuen Aufnahmerichtlinien von Schüller und der Stabsführung kann man als Vorbereitung zur Evakuierung des ERR aus den besetzten ukrainischen Gebieten nach Deutschland betrachten. Alle Bücher, die von den Mitarbeitern der Hauptarbeitsgruppen „gesichert“ und nach solchen Kriterien verteilt wurden, hatten die „höchste Bedeutung“ für die nationalsozialistischen Forschungen zu Osteuropa, zum osteuropäischen Territorium, des Judentums und des Bolschewismus. Für die Aufnahme von Literatur für die OBR dienten aber noch die am 8. April 1943 von Thomson erarbeiteten Regeln³⁷⁷. Die Bücher teilte man in 35 Fachrichtungen auf, damit die Sucharbeit für die deutschen Wissenschaftler erleichtert wurde³⁷⁸.

³⁷⁶ BArch NS 30/19. Erlass vom 30.7.43, OEF Schüller, Abteilung *Erfassung* der HAG *Ukraine*, Original an Stabsführung IIc und Durchschlag an Stabsführung IIb.

³⁷⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 36-41. Bericht der HAG *Ukraine*.

³⁷⁸ Ebd. Sp. 213, S. 8. Die größten Bereiche umfassten sogar mehrere Tausend Titel, die kleinsten – nur einige Hundert: z. B. „*Wehrwesen*“ – ca. 4.400, „*Industrie und Technik*“ – 3.500, „*Unterhaltungsliteratur*“ – 6.200, *Literatur über Bolschewismus* – 7.000. Die anderen Fachrichtungen,

Im September 1943 übergab OEF Schüller die Liste mit den Bücherbeständen seiner Abteilung dem „*Transport-Referat*“, um diese Bestände zur Ablieferung vorzubereiten. Obereinsatzleiterin Elisabeth Pirson, die neue Leiterin der „*Zentralbücherei*“, notierte aus diesem Grund in einer Übergabeakte:

„Betr.: Übergabe der Buchbestände und Karteien in der Zentralbücherei des Einsatzstabes RR in Kiew am 21.9.43.

Im Gebäude der Zentralbücherei befinden sich am 21.9.43 noch folgende dem ERR gehörige Buchbestände und Karteien:

etwa 50.000 Bde vorbolschewistischer Bücher zum allergrößten Teil für die Durchsicht vorsortiert,

etwa 3.000 Bde Bolschewistika unsortiert,

etwa 30.000 Bde Schulbücher,

etwa 33.000 Hefte Zeitschriften (davon Wladimir Kathedr. 3.000),

an verkarteten Beständen liegen in der Zentralbücherei:

verpackt:

1) 12 Kisten mit rd 2.400 Bden poln. und westeurop. Bestände für die HS

2) 12 Kisten mit rd 10.500 Bden Restbestände der OBR (Kernbibliothek)

unverpackt:

1) etwa 800 Bde Kernbibliothek (Restbestände stammten aus Charkow, Cherson und der Kiewer Stadtbibliothek)

2) etwa 9.900 Bde Ergänzungsmagazin

3) etwa 8.900 Bde Ersatzbibliothek für die OBR

4) etwas für die deutsche Abteilung

5) etwa 22.800 Bde Dubletten

6) 228.000 Hefte Zeitschriften

An Karteien liegen in der Zentralbibliothek:

- 1) 8 Kästen handschriftlichen Karten „Trotzkisten“
- 2) 30 Kästen Hauptkatalog (davon 2 Kästen Dublettenfehler)
- 3) A- und S-Kataloge für Berlin und Riga je 3 Kästen
- 4) Nummernkatalog (Original-Karten, handschriftlich) 47 Kästen
- 5) Nummernkatalog für Berlin 7 Kästen³⁷⁹“.

Insgesamt wurden in den Lagerungsdepots der HAG *Ukraine* bis Oktober 1943 ca. 116.000 Bde. eingelagert. Diese Bestände stammten aus dem gesamten RK *Ukraine*, der Krym und dem südwestlichen Teil Russlands. Sie wurden teilweise katalogisiert und zum Abtransport vorbereitet. Im September und Oktober 1943 wurden auch die anderen Lagerungsstellen der HAG *Ukraine* mit Büchern, Bildern, archäologischen Funden, Archivakten usw. ausgeräumt und nach Oberschlesien verfrachtet.

2.1. Umgang mit beschlagnahmten Kulturgegenständen

Den Umgang mit beschlagnahmten Kulturgütern kann man in fünf Phasen einteilen: „Sicherstellung“, „Katalogisierung“, „Transport“, „Politische Ausarbeitungen“ und „Politisch-Ideologische Schulungen“.

Die „Sicherstellung“ (1941-1943) umfasste die *Selektion* des ideologischen oder kulturellen Materials, die *Durchsuchung* der relevanten Gebäude und die *Überwachung* aller politischen, historischen, jüdischen und kirchlichen Gebäude. Zu dieser Phase gehörten auch die „Rettungs- und Bergungsmaßnahmen“ von gefährdeten Gegenständen. Dazu gehörte auch die Makulierung der nicht benötigten Bestände.

Die nächste Etappe stellte die „Katalogisierung“ (1942-1944) dar. Die Mitarbeiter des ERR sollten die „sichergestellten“ Objekte (Bücher, Bilder, Fotos, Filme, Gebäude, Archiv usw.) beschreiben und katalogisieren. Diese Gegenstände wurden dann zur

³⁷⁹ BArch NS 30/19. Übergabeakt vom 21.9.43, vorbereitet von der OEF Pirson.

Stabsführung gesendet. Dort wurde eine Entscheidung darüber getroffen, welche beschlagnahmten Bestände nach Deutschland geliefert werden sollten und wie man dieses Kulturgut weiterverwenden könnte.

Nach der „*Katalogisierung*“ folgte fast immer die „*Transport-Frage*“ (1941-1944). Die „*sichergestellten*“ und katalogisierten Gegenstände, insbesondere jüdische und hebräische Bücher, bolschewistische und andere ideologische Werke sowie archäologische Funde wurden häufig verlegt. Es gab zwei Wege: lokal und überregional. *Lokal* wurden gefährdete Objekte aus beschädigten Gebäuden und Räumen in einer Stadt umgelagert. Sehr oft wurden Bücher von einer Sammelstelle zu einer anderen verlagert (in Kyïv z.B. „*pendelten*“ die Bücher zwischen der „*Kirow-Bibliothek*“, dem Lagerungsdepot in Podil und der LB). *Überregional* transportierte man die beschlagnahmten Kulturgüter aus anderen ukrainischen und südrussischen Städten nach Kyïv, damit diese dort ausgewertet und deponiert werden konnten. Zu den *überregionalen Transporten* gehörte auch die Verlagerung der ausgewählten ideologischen, politischen und kulturellen Materialien aus den besetzten Gebieten ins Reich. Seit September 1943 wurde von der Seite des ERR immer häufiger über „*Evakuierung*“ und nicht über „*(Um)transportieren*“ gesprochen.

Die „*sichergestellten*“, katalogisierten und zu entsprechenden Orten transportierten Gegenstände wurden danach „*ausgewertet*“. Als „*Auswerten*“ verstand man „*politische Ausarbeitungen*“ (1943-1944). Die Texte sollten sowohl von deutschen, als auch einheimischen Wissenschaftlern für die nationalsozialistische Propaganda verfasst werden.

Die „*politischen Ausarbeitungen*“ und die „*sichergestellten*“ Kulturobjekte verwendete man als „*Aufklärungsmaterial*“ bei „*politisch-ideologischen Schulungen*“ (1942-1944). Diese Schulungen wurden für Soldaten und Parteianghörige, sowohl in den besetzten Gebieten (neu eröffnete Museen, Propaganda-Ausstellungen, Bibliotheken) als auch im Reich (Parteitage usw.), organisiert. Manche Schulungen wollte man direkt vor Ort durchführen. Die „*Bearbeitungsphasen*“ des konfiszierten Kulturguts zeigen, dass der ERR seine Einsätze im Rahmen der ideologischen NS-Aufgaben ausgeübt hat.

2.1.1. „Sicherstellung“

Alle Kultur-, Kunst-, insbesondere ideologischen und politischen Objekte unterlagen der ersten Phase der Tätigkeit des ERR – der „Sicherstellung“. Was bedeutete eigentlich „Sicherstellung“ für die Angehörigen des ERR? Man kann nur vermuten, dass sie unter diesem Begriff „Bergung oder Rettung“ verstanden. Aus heutiger Perspektive gesehen, ist „Sicherstellung“ auch ein Synonym zur „Konfiszierung“ und „Rettung“ zu behandeln. Die „Sicherstellung“ von Lagerungsorten, wie Bibliotheken, Archivgebäuden, Kirchen, Kathedralen, Schulen, Kellern, Museen, Schlösser usw., bedeutete ihre „Überwachung“ und „Versiegelung“. Und mit der „Sicherstellung“ von Büchern, Archivakten und Museumsbeständen war die „Konfiszierung“ und „Absperrung“ in überwachten Räumen gemeint.

Nach der Ankunft des ERR in den Städten wurden als Erstes Archivgebäude und die dortigen Archivakten „sichergestellt“. Diese Tätigkeit führte häufig zu „Kämpfen um die Archive“ zwischen konkurrierenden NS-Behörden. SD und SS suchten dort nach „Staatsfeinden“, der ERR benötigte ideologisches und politisches Material für Propaganda und der Beauftragte der Wehrmacht fahndete nach „kriegswichtigen“ Akten usw. Georg Winter koordinierte die „Sicherstellung“ der Archive bei der HAG *Ukraine*. Im Sommer 1942 besuchte er die größten ukrainischen Städte: Charkiv, Poltava, Kremenčuk, Kirovohrad, Saporizžja, Dnipropetrovs'k, Kryvyj Rih, Cherson, Mykolaiv, Žytomyr, Berdyčiv, Černihiv, Melitopol und einige andere, um den Zustand der dortigen Archive besser zu erfassen und diese zu konfiszieren. Zur „Sicherstellung“ gehörte auch die Zusammenfassung der ungeordneten Archivsammlungen nach den alten Verzeichnissen und Findbüchern und die Suche nach „verlorenen“ Archivbänden. Bis Ende 1942 wurden alle ukrainischen Archive „sichergestellt“:

„Während seines zweieinhalb Monate langen Einsatzes im Rahmen des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg veranlasste Winter, dass die größeren Archive aus der jeweiligen ukrainischen Stadtverwaltung herausgenommen und der zuständigen deutschen Dienststelle in den Generalkommissariaten unterstellt wurden.“³⁸⁰

Die Konfiszierung der Bücher gehörte zu den wesentlichen Bestandteilen der Tätigkeit des ERR. Die „sichergestellten“ Bücherbände wurden der Abteilung *Büchereiwesen* (später die Abteilung *Zentralbibliothek*) zugestellt, deren Leiter bis Ende

³⁸⁰ Lehr, Ein fast, S. 191.

Märzes 1942 Josef Benzing (danach Erich Zölffel) war³⁸¹. In den ersten Monaten ihrer Tätigkeit beschäftigten sich die Mitarbeiter dieser Abteilung mit der „*Sicherstellung*“ von Büchersammlungen aus herrenlosen und jüdischen Wohnungen. Als Weiteres wurden auch kleinere Bibliotheken verschiedener Kyïver Kultureinrichtungen beschlagnahmt, wie zum Beispiel:

das „*Literatur-Haus*“;

Museumsbibliotheken aus der *Kyïver Lawra*,

Bibliotheken verschiedener Vereine, Klubs, Organisationen.

Die Überwachung von solchen Einrichtungen gehörte auch zu den Aufgaben der Beauftragten des ERR. Sie sollten die „*verlassenen*“ Güter zu den „*sicheren*“ Sammelstellen umtransportieren.

Nach Verhandlungen mit dem General- und Stadtkommissar Waldemar Magunia wurden für die HAG *Ukraine* als Lagerungsort für die beschlagnahmten Kulturobjekte die Gebäude der „*Kirow-Bibliothek*“ zur Verfügung gestellt. Durch die Bemühungen des HEF der HAG *Ukraine* Georg Anton, wurden auch andere Kyïver Bibliotheken unter die Kontrolle des ERR gestellt. Unter ihnen:

die Bibliothek des *Atheistischen Museums*;

die Büchersammlung des *Theatermuseums*,

die Bücherei des *Hauses der Agitatoren*;

die *Bibliothek der Pioniere* und die Bibliotheken anderer Arbeiter- und Parteiverbände³⁸².

Sehr gründlich verliefen die „*Bergungs- und Sicherungsaktionen*“ in dem Kyïver Höhlenkloster, wo zahlreiche literarische, propagandistische, religiöse und kulturelle Objekte gefunden und zu „*sicheren*“ Depots gebracht wurden. In den Räumen des „*Lawra-Kosters*“ lagerten die ausgeliehenen Bücher aus den Leningrader Bibliotheken, die Sammlungen der Kyïver *Historischen Bibliothek*, die Bestände der alten „*Kloster-Bibliothek*“ und ca. 500 Bibeln mit wertvollen Einbänden, die sich in der „*gefährdeten*“ Schatzkammer des *Atheistischen Museums* befanden und dort „*sichergestellt*“ wurden.

³⁸¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 252. Bericht von Zölffel.

³⁸² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 253. Bericht der HAG *Ukraine*.

Dieses Material sollte nach der „ausführlichen Katalogisierung und Beschreibung“ ins Reich geliefert werden, da es für die „*politischen Forschungen*“ des ERR wichtig war. Insgesamt wurden im Jahre 1942 von den Bibliothekaren der HAG *Ukraine* ca. 200.000 Bücherbände aus Kyïver historischen Sammlungen und ca. 40 Kisten mit Diapositiven auf dem Territorium der *Kyïver Lawra* konfisziert und zu „*sicheren*“ Depots geliefert³⁸³. Speziell dazu wurden auch Kriterien für die Auswertung der Objekte aus der „*Lawra-Bibliothek*“ für die Mitarbeiter des ERR erarbeitet³⁸⁴. Die Evakuierung der Kulturgegenstände aus den Gebäuden des „*Lawra-Klosters*“ wurde als „*vordringlich*“ behandelt. Seit November 1941 war der Klosterkomplex nach der Löschung der Brände für die Bücherlagerung unbenutzbar geworden. Die Hauptkathedrale und ihre Nebengebäude waren schwer beschädigt³⁸⁵. In diesem Fall kann man „*Sicherstellung*“ als „*Rettungsaktion*“ bezeichnen.

Die vom ERR „*sichergestellten*“ Bücher stammten nicht nur von eigenen „*Beuteaktionen*“, sondern manchmal auch von Angehörigen der Zivilverwaltung. Im Jahre 1943 wurden vom Generalkommissar der Stadt Kyïv Bücher aus den Sammlungen der „*Flavian-Bibliothek*“ und Altdrucke aus der „*Potocki-Bücherei*“ den Lagerungsorten des ERR als „*Geschenk*“ überstellt³⁸⁶.

Neben den deutschen gab es auch ukrainische Stimmen, die sich zur „*Sicherstellung*“ des ukrainischen bzw. sowjetischen Kulturguts äußerten. Im Februar 1942 bat die ukrainische Stadtverwaltung in Kyïv den ERR um die „*Sicherstellung*“ wichtiger Objekte. Der Leiter der Kyïver *Handelsabteilung*, Herr Babak, überreichte die Schlüssel von den Geschäften der Buchhandelskette *Knyhokulttorh* dem Vertreter des ERR. Laut des Aktenvermerks des Inspektors der Stadtverwaltung, Herr Antonenko, gab es in den dortigen Geschäften viele Bücher und Bücherregale, die „*gesichert*“ werden sollten. Den Akt der Übergabe hat Herr Krochmaljuk, aus der Stadtverwaltung, versiegelt und unterschrieben³⁸⁷. Erst 1943 wurde die dortige Literatur von den Bibliothekaren des ERR ausgewählt und in der „*Kirow-Bibliothek*“ gelagert.

Zusammen mit Archivakten und Büchern wurden auch Bilder und Gemälde mit bolschewistischen Motiven „*sichergestellt*“. Am 12. Februar 1943 konfiszierten die

³⁸³ Ebd., Sp. 44, S. 67-69. Bericht der HAG *Ukraine*.

³⁸⁴ Ebd., Sp. 228, S. 254. Bericht der HAG *Ukraine*.

³⁸⁵ Ebd.

³⁸⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 114. Die zwei Bibliotheken gehörten zu den „*Lawra-Sammlungen*“.

³⁸⁷ Ebd., S. 240, 241. Laut diesen Akten gab es in diesen Geschäften insgesamt Waren im Wert von 235.469 Rub. Aber nur Waren in Wert von 38.025 Rub. wurden übergeben.

Vertreter der HAG *Ukraine*, Dietrich Roskamp und Klein, zusammen mit den Mitarbeitern der AG *Dnepropetrowsk* in einem Dnipropetrovs'ker Museum eine Reihe von „ideologischen“ Malereien. Obwohl Anton in seinem Bericht einen Vermerk machte, dass diese Objekte „nicht bolschewistische“ gewesen seien, wurden diese von Kunze „sichergestellt“, nach Kyiv geliefert und später nach Rivne umtransportiert³⁸⁸. Weitere Gemälde wurden aus den Museen für *Westeuropäische Kunst* und *Russische Kunst* 1943 beschlagnahmt³⁸⁹.

Ab Frühling 1942 wurden die beschlagnahmten Kultur- und Kunstgüter, besonders Bücher, Gemälde und Archivalien, in spezielle Karteien für „sichergestellte“ Kunst- und Kulturobjekte eingetragen³⁹⁰.

2.1.2. „Katalogisierung“

Zu den weiteren Aufgaben des ERR gehörte auch die „Katalogisierung“ der konfiszierten Objekte. Regelmäßige, präzise und ausführliche Berichte über die „Bearbeitung, Auswertung und Katalogisierung“ des beschlagnahmten Materials waren für die Stabsführung sehr wichtig. Sowohl die Hauptarbeitsgruppen als auch die Arbeitsgruppen und Sonderstäbe, mussten jede Woche und jeden Monat ihre Arbeitsberichte über den Arbeitsverlauf und die Zahl der katalogisierten Gegenstände direkt nach Berlin senden.

Zusammen mit den Berichten wurden auch so genannte „statistische Karteien“ geführt. Diese Listen enthalten Information über die beschlagnahmten Bücher, Gemälde, Archivakten und durchsuchte Gebäude. Ab Herbst 1941 mussten die Einsatzleiter zwei Exemplare solcher Karteien ausfüllen. Eine Kartei davon wurde für die örtliche Arbeitsgruppe und die andere für die Stabsführung in Berlin vorgesehen. Ein Jahr später mussten schon vier Karteien für ein „gerettetes“ Objekt erstellt werden:

eine Kartei für die Arbeitsgruppe,

eine für die vorgesetzte Hauptarbeitsgruppe,

³⁸⁸ Ebd., S. 101, 102. Bericht der AG *Kiew*.

³⁸⁹ Ebd., Sp. 44, S. 72-74. Bericht der HAG *Ukraine*.

³⁹⁰ Dokument I/30 Aktenvermerk Zentralkartei, Berlin, den 20.5.42, Lommatzsch, F. 3676, Op. 1, Sp. 147. In: Hartung, Verschleppt, S. 94, 95; Vgl. Volkert, Kunst, S. 69.

zwei Karteien für die Stabsführung.

Die Karteien wurden bei den Arbeitsgruppen nach dem geographischen Prinzip, in den Hauptarbeitsgruppen und in der Stabsführung nach Sachbereichen und nach der Herkunft sortiert. In jeder Kartei beschrieb der Fachbearbeiter oder Einsatzleiter den Zustand des Objektes. Manchmal wurden auch dieselben Gegenstände von Mitarbeitern verschiedener Einsatzgruppen oder Sonderstäbe beschrieben, aber anders markiert. Deswegen gehörte auch das Vergleichen der Karteikataloge zu den Aufgaben des Einsatzstabes, um Wiederholungen in den Katalogen zu vermeiden.

Es gab mindestens drei unterschiedliche Formulare der „*Kartei-Kataloge*“:

1. mit den Feldern: „*Verpackung*“, „*Lagerung*“ und „*Abtransportieren*“;
2. mit den Feldern: „*Getroffene Maßnahmen*“, „*Art*“, „*Umfang*“ und „*Zustand des Materials*“;
3. „*vorläufige*“ Karteien mit dem Feld: „*Befund*“.

In jeder Kartei wurden einige standardisierte Informationen eingetragen: „*Zustand des Objektes nach den Kampfverläufen*“, „*wie und von wem wurde das Objekt sichergestellt*“, „*Lieferung des Materials nach Berlin*“ usw. Warum die drei Typen der Karteiformulare ausgeführt wurden, bleibt unklar. Es lässt sich vermuten, dass es mit neuen Regeln für die Katalogisierung verbunden war. Zuvor hatte jede Arbeitsgruppe ihr eigenes Karteisystem, welches man vereinheitlichen wollte. Eine weitere Vermutung ist, dass man diese drei Varianten der Karteiformulare für die verschiedenen Abteilungen der Stabsführung des Einsatzstabes plante, die sich im Laufe der Evakuierung miteinander vermischten.

Wenn es um die Markierung der Karteien geht, so wurden diese in der Stabsführung mit den Buchstaben „A“ und „Z“ gekennzeichnet. Deswegen entstanden zwei ähnliche Kartotheken: „*Alphabetische*“ und „*Zusätzliche*“. Man bezeichnet die Kartei „A“ als die „*Hauptkartei*“ und die Kartei „Z“ als ihre Dublette. Manche Forscher vermuten, dass die Kartei „A“ ein „*Geographischer Katalog*“ und „Z“ ein „*Fach- oder Sachmagazin*“ gewesen sei³⁹¹.

³⁹¹ Vgl. Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z““, S. 27. Es gibt keine deutliche Erklärung der Karteien in amtlichen Dokumenten.

Die Untersuchung zeigte, dass die Kartei „Z“ in die sechs „*Hauptabteilungen*“ oder „*Hauptfachrichtungen*“ unterteilt wurde:

1. „*Archive*“,
2. (vermutlich „*Geheime Sachen*“) ³⁹²,
3. „*Schulen und Forschungsinstitute*“,
4. „*Museen*“,
5. „*Architektur*“ (unter anderem auch Denkmäler),
6. „*Allgemeine Informationen*“.

Diese „*Hauptabteilungen*“ bestanden aus weiteren „*Unterabteilungen*“:

1. „Archive“:
 - 11 – „*Gebiets- oder Oblastarchive*“;
 - 12 – „*Gerichtsarchive*“;
 - 13 und 14 – unbekannt;
 - 15 – „*historische Archive*“ (150 – Einzelne historische Dokumente, 151 – Sammlung historischer Dokumente);
 - 16 – „*Sippenkundliche Archive*“ (160 - Kirchenarchive);
 - 17 – unbekannt;
 - 18 – „*Sonderarchive*“ (181 – Kinoarchive, 1810 – Einzelfilme, 182 – Fotoarchive, 1820 – Einzelne Fotos, 183 – Volkskunde, 1830 – Deutsche Kolonisten, 1831 – Muttersprache, 184 – Theaterarchive, 185 – Plakaten);
2. „(Geheime Sachen)“;
3. „Schulen und Forschungsinstitute“:
 - 30 – „*Schulen*“ (300 – Grundschulen, 301 – Berufsschulen, 302 – Höhere Schulen);

³⁹² Mit dieser Nummer wurde bis jetzt keine einzige Karte gefunden. Wahrscheinlich sind die Karteien unter dieser Kennzeichnung in Berlin im Laufe der Bombenangriffe komplett verloren gegangen.

31 – unbekannt;

32 – „*Naturwissenschaftliche Institute*“ (326 – Astronomie, 329 - Pflanzenkunde);

33 – „*Medizin*“ (330 – Zahnmedizin, 331 – Hautkrankheiten, 332 – Bakterien und Epidemien, 333 – Hygiene und Allgemeine Wohlfahrt, 334 – Tierarzneikunde, 335 – Pharmazeutische Institute, 336 – Röntgeninstitute, 337 – Krankenhäuser);

34 – „*Wehrwissenschaftliche Institute*“;

35 – „*Wirtschaft*“ (350 – Landwirtschaft, 351 – Handel);

36 – „*Bildungswesen*“ (360 – Pädagogik);

37 – „*Bibliotheken*“ (372 – Klubbibliotheken, 373 - Dienststellenbibliotheken);

38 – „*Musik*“ (380 – Musikschulen);

4. „Museen“:

40 – „*Historische Landesmuseen*“ (400 – Landesmuseen, 401 – Volkskundemuseen, 402 – Historische Museen);

41 – „*Bildende Kunst*“ (410 – Bildersammlungen, 412 – Einzelne Museumsgegenstände, 414 – Ikonen);

42 – „*Technische Museen*“ (421 – Wissenschaft und Technik);

43 – „*Weltansicht*“ (430 – Politisch-propagandistische Museen, 431 – Atheistische, 432 – Judenmuseen);

5. „Architektur“:

50 – „*Gebäude*“ (500 – Historische Gebäude, 501 – Schlösser; 503 – Theater, Kino, Zirkus, 504 – Kirchen, 505 – Synagogen, 506 – Moscheen);

51 – „*Öffentliche Denkmäler*“;

52 – „*Einzelstücke*“ (520 – Steinplastik);

6. „Allgemeine Informationen“:

60 – „*Geschichte*“;

61 – „*Landeskunde*“ (610 – Geographie, 611 – Bodenschätze, 612 – Bevölkerung);

62 – „*Politik*“ (620 – Stimmungsberichte, 621 – Verwaltung);

63 – „*Kultur*“ (630 – Wissenschaft und Hochschule, 631 – Bildende Kunst);

64 – „*Wirtschaft und Handel*“³⁹³.

Die Informationen aus den Karteien dienten auch für die Zusammenfassung der „*Ortskataloge*“. Die weiteren „*Sonderkataloge*“ wurden auch von Bibliothekaren des ERR für die beschlagnahmten Bücher aus dem Osten zusammengeführt. Im Frühjahr 1942 wurde der erste Schritt von drei Mitarbeitern der HAG *Ukraine*, Ney, Zölffel und Schüller, in diese Richtung unternommen. Von ihnen wurden die „*Schwierigkeiten der Buchaufnahmearbeiten*“ in der Ukraine besprochen³⁹⁴. Ab dem 1. Juni 1942 wurde schon mit einer „*einfachen Kartierung*“ begonnen. Ney erarbeitete zusammen mit Zölffel Hinweise für die richtige Transkription und Übersetzung russischer und ukrainischer Worte, Namen und Ortschaften. Es wurden auch Instruktionen für die „*Katalogisierung*“ (Nummerierung und Beschreibung) von Büchern ausgefertigt und unter den Mitarbeitern der HAG *Ukraine* verbreitet³⁹⁵. Die Bücher wurden nach „*verbotener und freizugebender Literatur*“ sortiert. Die „*Buchbearbeiter*“ mussten auch die bolschewistischen Einleitungen und Vorworte aus den Bücherbänden entfernen und vernichten. Die politisch und ideologisch „*wichtigen*“ Werke sollten nach Deutschland, entweder für die OBR, oder für ZBdHS geliefert werden³⁹⁶. Wenn die Bücher für Bibliotheken vorgesehen waren, musste zunächst ein Katalog nach Berlin geschickt werden. Später folgte ein Buchtransport zusammen mit den Listen der katalogisierten Literatur.

Ein großer Teil der „*Katalogisierung*“ in der Ukraine leisteten einheimische Volksdeutsche und Ukrainer. Laut einer „*Instruktion über die Bibliotheken in der Ukraine*“, durften nur „*Reichs- und Volksdeutsche*“ und „*geprüfte*“ Ukrainer dort arbeiten. Russen, Juden oder andere Nationalitäten sollten zu „*vertraulichen*“ Arbeiten

³⁹³ Es wurden die publizierten Karteien aus dem Moskauer Archiv analysiert. Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z“, S. 343, 344.

³⁹⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 1-3. Diese Bibliotheksinstruktion wurde im April 1942 verarbeitet und 1943 nochmals erweitert.

³⁹⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 251. Bericht der HAG *Ukraine*.

³⁹⁶ Vgl. Hartung, Verschleppt, S. 38.

nicht herangezogen werden. Anfang 1942 arbeiteten bei der Bibliothek des ERR ca. 42 Personen³⁹⁷ und Anfang 1943 schon 50³⁹⁸, davon:

13 Bibliothekarinnen,

14 Übersetzerinnen

1 Übersetzer (Aleksander Kotelnikow),

1 Wächter

15 Hilfskräfte

6 „*Reichsdeutsche*“.

1943 wurden drei „*fleißige*“ Bibliothekarinnen, Binjawska (Ukrainerin), Bengelsdorf (Ukrainerin) und Fjodorowa (Volksdeutsche), vom Hauptverwaltungsführer der HAG *Ukraine* Müller nach Berlin abkommandiert, um den dortigen Bibliothekseinsatz zu verstärken³⁹⁹.

Die Katalogisierungsarbeiten liefen nicht nur in den Zentralsammelstellen im Osten ab. Diese Tätigkeit des ERR wurde auch in Berlin und später in Ratibor bis zum März 1945 ausgeübt.

2.1.3. „Transport“

Die nächste Bearbeitungsphase kann man als „*Transport*“ bezeichnen. Die Angehörigen des ERR sollten die „*sichergestellten*“, katalogisierten und ausgewählten Objekte zuerst in geringem Maße und später nach dem Fronteinbruch möglichst schnell ins Reich abtransportieren. Die „*Transporte*“ kann man in zwei Gruppen einteilen: „*lokale*“ und „*überregionale*“. Die „*überregionalen*“ Transporte bestanden aus zwei Etappen:

³⁹⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 28, S. 1. Berichte der AG *Kiew*.

³⁹⁸ Ebd., S. 2, 6, 7.

³⁹⁹ Ebd., S. 2.

- gezielte Ablieferung der ausgewählten Bücher und Archivakten (und anderen Kulturguts) für die Bibliotheken und Forschungseinrichtungen Rosenbergs zwischen 1941-43;

- „chaotische“ Evakuierung aller beschlagnahmter Gegenstände (Bücher, Archivakten, Bilder, Museumsfunde, Zeitschriften usw.) aus den besetzten Gebieten 1943-44.

Die in den Jahren 1941-1943 ausgewählten Gegenstände wurden nach Abstimmung mit der Stabsführung nach Deutschland überführt. Im Jahre 1942 zum Beispiel wurden die ersten ausgewählten Bücherbestände dem *Institut zur Erforschung der Judenfrage* zugestellt. In seinem Bericht (September 1942) schrieb der Hauptgruppenleiter der HAG *Ukraine* Georg Anton, dass am 25. September 1942 unter seiner Kontrolle ca. 45.000 Bücher, überwiegend Judaika und Hebraika, nach Frankfurt versendet wurden⁴⁰⁰. Drei Woche später traf ein Brief aus Deutschland in Kyïv ein. In dem bestätigte man, dass am 5. Oktober 1942 ein Wagon mit hebräischen und jüdischen Büchern aus der Ukraine angekommen sei⁴⁰¹. Solche Bestätigungsberichte findet man in den heutigen Archiven des ERR ganz selten. Sie könnten aber über das Schicksal der transportierten Kulturobjekte mehr aussagen, als die Dienstberichte von Einsatzleitern.

In Berlin war Herbert Lommatzsch für die Transportfrage und Kontrolle der eingetroffenen Waggons und Kisten verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehörte die Überprüfung der Berichte und Transportlisten der Hauptarbeitsgruppen. Lommatzsch fasste auch die Anfragen der erwünschten Gegenständen zusammen und übermittelte diese an die Hauptarbeitsgruppen weiter. Zum Beispiel, schrieb er am 6. April 1943 an die HAG *Ukraine*:

„die Kartensammlungen, Fotoplatten, 12 Kisten mit den Zeitschriften, die Atheistische Bibliothek, die Regale und Schränke [sind] nach Berlin abzuschicken“⁴⁰²

Dieses Gut sollte für die HS, OBR und anderen Forschungsstellen bereitgestellt werden. Aus einem anderen Aktenvermerk geht hervor, dass die Logistik bzw. die Transporte für den ERR von der Firma „Franzkowiak“ organisiert wurden:

⁴⁰⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 39, S. 2.

⁴⁰¹ Ebd., S. 4.

⁴⁰² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 65. Bericht von Lommatzsch.

„3) von der Firma Franzkowiak müssten dazu 25 Kisten aus Kiew herausgezogen werden, die die Fortsetzung dieses Schriftgutes bilden [...];

6) weiter ist von Franzkowiak die „Antireligiöse Bibliothek“ (135.000) herauszuschicken⁴⁰³“

Über andere Privat-Spediteure in den besetzten Ostgebieten ist wenig bekannt.

Es sei betont, dass die ersten Rapporte über Lieferungen der beschlagnahmten Bestände nicht immer deutlich und vollständig waren. Im Jahre 1943 wurde von EF Helfrich eine Versand-Instruktion für die Arbeitsgruppen zusammengefasst, wie man die Transportlisten ausfüllen sollte⁴⁰⁴. Bei der Beförderung der Kultur- und Kunstgegenstände und anderer Materialien wurden einige davon beschädigt oder verschwanden. Verluste gelieferter Objekte, besonders der Bücher, wurden einerseits durch unzureichende Verpackungen und ungeeignete Transportmittel verursacht. Andererseits sollen einheimische Mitarbeiter oft anstatt ausgewählten und „forschungswichtigen“ Beständen „minderwertige Drucke“ verschickt haben⁴⁰⁵.

2.1.4. „Politische Ausarbeitungen“

Das „sichergestellte“ Material wurde bearbeitet und die Ergebnisse wurden in Form von Artikeln präsentiert. Die beauftragten Mitarbeiter des ERR sollten auch einige „ideologisch-politische“ konfiszierte Gegenstände auswerten und so genannte „Ausarbeitungen“⁴⁰⁶ schreiben. Dazu wurden auch einige Themen vorgesehen, wie „Arisierung“, „Arisierung der Wirtschaftselite“, „antisemitische Wirtschaftspropaganda“, „Judengettos“, „Bolschewismus“, „jüdischer Bolschewismus“, „jüdische Einflüsse in der Roten Armee“, „Juden in der Sowjetunion“, „Juden in Europa“ usw. Diese „Werke“ sollten die Besonderheiten des Judentums, Bolschewismus und weiterer „kultureller, politischer und ideologischer Feinde der NSDAP“ darstellen. Manche Ausarbeitungen sollten Stalin und die *Kommunistische Partei* an der Spitze aller „antinationalsozialistischen Kräfte“ zeigen

⁴⁰³ Ebd., Sp. 213, S. 46. Aktenvermerk.

⁴⁰⁴ Ebd., Sp. 2, S. 23, 23 (Rückseite), 31, 32. Bericht von Helfrich.

⁴⁰⁵ Vgl. Chiari, Alltag, S. 93.

⁴⁰⁶ Ausarbeitungen waren „analytische“ Werke (Artikel, Vermerke, Auskünfte, Analyse, Bibliographien, Übersetzungen mit Kommentaren usw).

und den „*antibolschewistischen Kreuzzug Hitlers*“ als „*Schutz Europas*“ darstellen⁴⁰⁷. Als Material für diese Ausarbeitungen wurden auch die „*Befragungen*“ zahlreicher sowjetischer Kriegsgefangener verwendet, besonders ihre Meinung über das sowjetische Alltagsleben und dessen Probleme, ihre Stellung zu Regierungsfragen und zur Partei usw.⁴⁰⁸ Die Sammlungen bolschewistischer Fotos, Plakate und Gemälde sowie zahlreicher Schallplatten und Filme wurden auch für die Ausarbeitungen verwendet. Eine wesentliche Rolle in diesen Texten spielte die Ukraine. Manche Forscher Rosenbergs betrachteten dieses Land als „*Schlüssel zur Sicherung der deutschen Machtposition in Osteuropa*“ und behandelten die Ukrainer als „*historische Feinde*“ von Polen, Juden und Bolschewiken⁴⁰⁹. Reichsleiter Alfred Rosenberg war schon vor dem Krieg gegen die Sowjetunion der Auffassung, dass ein bewaffneter Kampf in der Ukraine ohne „*richtige Politik*“ keinen Erfolg haben werde. Man sollte die Völker der besetzten Länder im Osten für sich gewinnen und zu einer Zusammenarbeit bewegen. Die Parolen über die „*Befreiung der unterdrückten Völker vom Bolschewismus und Judentum*“ sollten daher als „*Schlüsselzugang*“ zu den Ukrainern, Russen, Belorusen, Letten, Esten und anderen Völkern dienen⁴¹⁰. Reichsminister Rosenberg wollte „*antisemitische und antibolschewistische Stimmungen*“ in der ukrainischen Gesellschaft weiterentwickeln und verbreiten. Deswegen bekam die HAG *Ukraine* die Aufgabe, Material über die „*jüdischen Einflüsse*“ in der kommunistischen Partei in der Ukraine und in den ukrainischen Städten sicherzustellen und zu bearbeiten. Danach sollte dieses unter den Zivilisten, Ostarbeitern und den Kriegsgefangenen verbreitet werden.

Eine der ersten Ausarbeitungen der HAG *Ukraine* hieß „*Zur Wohnungspolitik der Sowjets in Kiew*“, verfasst von Rudolph, dem Haupteinsatzleiter der AG *Kiew*. Seine Arbeit handelte von den *Wohnungs-Konsum-Genossenschaften* und von jüdischen Zuwanderern in Kyïv zwischen 1923 und 1941. Er schrieb, dass die Kyïver Bürgerschaft wegen der Zuwanderung von Juden systematisch vergrößert worden sei. Laut seinen Berechnungen wohnten 1935 ca. 650.000 Menschen in der Stadt, wovon nur 25,4% Ukrainer gewesen und der Anteil der Juden bis auf 32,1% angestiegen sei. Rudolph behauptete, dass alle Juden die bolschewistische Macht unterstützt hätten,

⁴⁰⁷ Vgl. Bullock, Allan: *Hitler. Eine Studie über Tyrannei*, Düsseldorf, 1971, S. 107.

⁴⁰⁸ Dokument I/76 über die Tätigkeit des ERR; BArch Film 13747, Aufn. 1382-1385. In: Hartung, Verschleppt, S. 187-188.

⁴⁰⁹ Vgl. Wach, Philipp-Christian: *Der Fall Theodor Oberländer: (1905-1998). Ein Lehrstück deutscher Geschichte*, Frankfurt a. M., 2000, S. 51.

⁴¹⁰ Vgl. Ilnytzkyj, Deutschland, S. 12, 13.

weshalb sie bessere Arbeitsstellen hätten besetzen können und in größeren Wohnungen im Stadtzentrum wohnen würden. Außerdem könnten sie zusammen mit der bolschewistischen Verwaltung die Wohnflächen von „Nichtjuden“ konfiszieren und diese jüdischen Familien zur Verfügung stellen. „Nichtjüdische“ bzw. ukrainische Familien müssten in „Kommunalwohnungen“ umziehen und nur ein Zimmer mit allen Familienmitgliedern teilen, damit jüdische Familien 2-3 Zimmerwohnungen beziehen könnten⁴¹¹. Die „systematische Unterdrückung der Nichtjuden“ und die „Zusammenarbeit der Juden“ mit den Bolschewiken waren die Leitideen auch anderer Ausarbeitungen von Rudolph und sollten Propaganda-Zielen dienen. Bei der Bearbeitung und Publikation von solchen Texten wurden die „offiziellen sowjetischen statistischen Ziffern“ verwendet, die sehr „wissenschaftlich und überzeugend“ wirken sollten.

Mit den Ausarbeitungen des ERR beschäftigten sich die meisten EF und HEF in der Ukraine, wie Häfner, Helbing, Maier, Nerling, Deichholz, Rudolph, Pohl, Benzing, Granzing, Winter und andere. In ihren Diensten standen einige sowjetische Mitarbeiter, die für ideologische Werke oder Bücher kurze Vermerke oder „Bewertungen“ verfassten, wie über das Werk „Die Stimmungen in der Rote Armee“⁴¹² von Alexandrow (Vorname unbekannt), „Bewertungen“ für die Bücher „Ergebnisse der Herrschaft der roten bolschewistischen Sterne fürs Volk“⁴¹³ von Kokot (Vorname unbekannt) oder „Wer ist Hitler und was will er?“⁴¹⁴ von Alexej Tolstoj. Diese Werke waren antibolschewistisch ausgelegt und beinhalteten Anschauungsmaterial zur Erforschung der NS-Feinde. Für manche Ausarbeitungen wurden auch ukrainische und russische Mitarbeiter, wie Prof. Martschenko oder Prof. Kissel-Kisselewski, eingesetzt, die die ukrainisch- und russischsprachigen Artikel ins Deutsche übersetzten⁴¹⁵. Von ihnen wurden einige Artikel aus der Zeitung „Sarja“ (Stern) übersetzt oder antibolschewistische Äußerungen von Erzbischof Sergius publiziert. Die sowjetischen Übersetzer schrieben für Wunder auch einige Artikel über die jüdischen Siedlungen in der Sowjetunion⁴¹⁶. Für Pohl bereiteten sie einige Vorlagen zu seinen Vorträgen über Juden im sowjetischen Staatsapparat in Lettland und Litauen vor⁴¹⁷. Zu den späteren

⁴¹¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 217, 218. Einige Ausarbeitungen des ERR.

⁴¹² Ebd., Sp. 50a, S. 9. Bericht der Dienststelle in Ratibor.

⁴¹³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 50a, S. 12.

⁴¹⁴ Ebd., S. 54.

⁴¹⁵ Ebd., Sp. 17, S. 122, 131, 132, 138. Es wurden auch die Artikel über die Philosophie und Ethik von Tschernyschewskyj und anderen russischen Revolutionären übersetzt und analysiert.

⁴¹⁶ Ebd., Sp. 17, S. 116-119.

⁴¹⁷ Ebd., Op. 1, Sp. 50a, S. 3.

Ausarbeitungen des Einsatzstabes gehörte auch ein „*Bolschewistisches Kaleidoskop*“. Dieses wurde von Proksch in Frauenberg verfasst. In einem Kapitel aus dem „*Kaleidoskop*“ („*Die Sklavinnen der Maschinen*“) wurde das angebliche Schicksal der Frauen innerhalb des Bolschewismus geschildert:

„*Damit die Revolution gelingt, brauchen wir die Frau. Um sie zu haben, muss man sie aus dem Heim herausholen. Man muss in ihr die egoistischen und instinktiven Gefühle der Mutterliebe zerstören. Die Frau ist nichts als eine Hündin, ein Weibchen, wenn sie ihre Kinder liebt*⁴¹⁸“

Dies war einer der ersten Versuche Frauen für antibolschewistische Propaganda einzusetzen. Proksch sollte sogar zu dem gleichen Thema einen Vortrag für Parteiangehörige in Kur-Hessen im Dezember 1944 halten. Eine Reihe der Ausarbeitungen berichteten auch über die „*Steuer- und Preisbildung in der Sowjetunion*“. Manche Ausarbeitungen basierten auf Artikeln aus europäischen Zeitungen über Juden und Bolschewiken, wie zum Beispiel „*Die Arbeit der Kommunisten-Juden in der Roten Armee*“ und „*Stalins Weg*“ aus dem „*Sydsvenska Dagbladet*“ oder „*War Lenin Russe?*“ aus dem „*Berlingske Tidende*“⁴¹⁹. Diese Artikel wurden auch als Kopien innerhalb der verschiedenen Arbeitsgruppen und Abteilungen des ERR und des RMfdbO verbreitet.

Der Übersetzer Nolden war für die Bearbeitung englischsprachiger Artikel zuständig⁴²⁰. „*Juden- und Bolschewistenfragen*“ wurden auch in den verbündeten Ländern des *Dritten Reiches* behandelt, weshalb die kroatische, finnische, italienische und ungarische Presse regelmäßig durchforstet und in den Ausarbeitungen verwendet wurde. Ein Beispiel dazu ist ein Bericht über das Buch „*Feladatok*“ von Ödön Málnási, einem ungarischen Nationalsozialisten aus Pécs. In seinem Werk wurden die Probleme der Ungarn und der ungarischen Juden behandelt. Dort ging er auch auf die Einflüsse der Juden auf die ungarische Innen- und Außenpolitik ein, über deren Folgen für die Ungarn und über die „*jüdische Gefahr*“ für das ungarische Volk⁴²¹. Die Übersetzung

⁴¹⁸ BArch NS 30/31. Brief vom 5.12.44, Stabsführung, Hauptabteilung I/4, an Rudolph Proksch.

⁴¹⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 2, S. 19, 35-41, 42-49.

⁴²⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 16, 18.

⁴²¹ Ebd., S. 64. aus dem Bericht geht hervor, dass am 25. November 1942 Malnasi Ödön von einem ungarischen Gericht verurteilt wurde.

solcher „wichtiger“ Materialien oder Manuskripte gehörte zur *Übersetzer-Abteilung* beim ERR⁴²².

Manche Ausarbeitungen hatten auch einen „individuellen Charakter“. Zum Beispiel sollte für das *Institut zur Erforschung der Judenfrage* Material sichergestellt werden, dessen Inhalt den schwedischen Film „*Der ewige Jude*“ von Pettersson und Bendel (Vornamen unbekannt) besser erklären könnte. Das hatte damit zu tun, dass „viele Angehörigen der Wehrmacht und Partei nicht gut“ hätten verstehen können, warum der Film „antisemitisch“ und „besonders wichtig“ sei⁴²³. Die Mitarbeiter des ERR sollten „passende und erklärende“ Literatur in den HAG *Ukraine* und *Ostland* suchen und für weitere Bearbeitungen nach Berlin schicken. Als Ergebnis wurden im Oktober 1943 für Wehrmachtoffiziere und Parteiangehörigen Vorträge über die „antijüdischen und bolschewistischen Filme“, „Judentum“ und die „Sowjetunion“ von Pohl und Wunder gehalten⁴²⁴. Ein weiteres Beispiel sind Ausarbeitungen für das *Osteuropa-Institut* in Breslau (Wrocław). Dieses Institut brauchte eine „besondere“ Ausarbeitung über bolschewistische Eisenbahnknoten. Eine solche wurde über die „Eisenbahnbauten in der UdSSR“ von Ostrolenko verfasst⁴²⁵. Die zweite (*Eisenbahnbauten in Sowjetrußland in der Periode der Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland*) schrieb Oberemko, welche am 28. August 1944 beendet wurde⁴²⁶. Bestellungen oder Selektionen von erwünschten Werken wurden durch HEF Tenschert aus der Hauptabteilung I/c beauftragt. Die Arbeitsgruppen der HAG *Ostland* haben auch ihre eigenen Ausarbeitungen vorbereitet. Sie wurden von HEF Speer katalogisiert und kontrolliert. Nach der Stilllegung dieser HAG im Herbst 1944 wurden diese Texte in Frauenberg gelagert und archiviert⁴²⁷.

Im November 1944 war die Zahl der Ausarbeitungen schon so hoch, dass der HEF Dr. Georg von Krusenstjern, Leiter der Hauptabteilung I/3 in Ratibor, einen Brief an den HEF in Frauenberg, Rudolf Proksch, über die „*Vermeidung der Doppelarbeit*“ geschrieben hatte. Zu dieser Zeit fand er schon eine Menge von gleichen bzw. ähnlichen Ausarbeitungen im *Archiv des ERR* vor. Aus diesem Grund schrieb er, dass man die Ausarbeitungsthemen, besonders ihre Aufgliederung und speziellen Ausrichtungen, die

⁴²² BArch NS 30/31. Eine Reihe von Briefen von der Hauptabteilung I/1 an die anderen Abteilungen des ERR, wegen der Übersendung der relevanten und übersetzten Manuskripte oder Ausarbeitungen.

⁴²³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 159, S. 36.

⁴²⁴ Ebd., Sp. 17, S. 61.

⁴²⁵ BArch NS 30/31. Brief vom 16.10.44, Stabsführung an Rudolf Proksch.

⁴²⁶ Ebd. Bericht vom 14.9.44, Mücke, Leiter des Archiv. Diese Ausarbeitung war mit der Nummer U (Ukraine) 93 markiert.

⁴²⁷ BArch NS 30/31. Brief vom 18.10.44, Dienststelle in Ratibor an *Außenstelle* in Frauenberg.

sich in Bearbeitung befänden und geplant wurden, zu seiner Abteilung senden sollte, um Weiderholungen zu vermeiden⁴²⁸. Man wollte Arbeitspotential und Zeit sparen und neue Themen entwickeln.

Zwischen 1940 und 1945 wurden ungefähr 3.000 verschiedenen Ausarbeitungen (und auch Bewertungen, Vorträge und Artikel) von den Mitarbeitern der Arbeitsgruppen und Sonderstäbe des ERR verfasst und archiviert. Dieses Material sollte als NS-Propaganda unter unterschiedlichsten Bevölkerungskreisen (deutschen und besetzten) verbreitet werden. In der Praxis wurde dies aber nicht vollständig realisiert. Andererseits wurde diese Tätigkeit des ERR indirekt mit der „*Sicherstellung und Bergung*“ der Kulturgüter in den besetzten Ostgebieten verknüpft, was nochmals von dem ideologischen und politischen Hintergrund dieser Organisation zeugt.

2.1.5. „Politisch-ideologische Schulungen“

Im Rahmen der politischen Erziehung der Angehörigen des NS-Staates wurde eine Reihe von politisch-ideologischen Schulungen organisiert. Einige von ihnen sollten „*ideologische und politische Kenntnisse*“ der Gauleiter über die besetzten Länder, insbesondere im Osten, verstärken und besser strukturieren. Manchmal sollten Schulungen in Form von „*Schulungsfahrten*“ in die Ukraine organisiert werden. In der Vorbereitung zu solchen Veranstaltungen spielte der ERR auch eine wesentliche Rolle. Seine Mitarbeiter hatten die Aufgabe, eingeladene Personen zu begleiten, für ihre Unterkunft zu sorgen sowie die Vorlesungen und Schulungsmaterial vorzubereiten.

Eine solche „*Schulungsfahrt*“ durch die besetzten ukrainischen Gebiete bereite auch der Stabsführer des ERR Utikal für die Gauleiter vor. Es sollte die „*Überwachung, Erfassung und Bergung von Kulturobjekten und Gebäuden*“ und ihre politische Bedeutung in den besetzten Ostgebieten vorgestellt werden⁴²⁹. Die Arbeitsgruppen des ERR wurden beauftragt diese „*Schulungsgruppe*“ zu begleiten. Zu den organisatorischen Aufgaben gehörte auch die Bearbeitung verschiedener Themen aus

⁴²⁸ Ebd. Brief vom 21.11.44.

⁴²⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 150, S. 1. Brief an die Reichskommissare für *Ostland* und die *Ukraine*, vom 27.04.1942.

der Geschichte des Judentums, des Bolschewismus, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der sowjetischen Wirtschaft, der Politik, Geschichte, Kultur und so weiter.

Im Jahre 1942 plante das Verwaltungsamt der Dienststellen des Reichsleiters Rosenberg⁴³⁰ im Rahmen der *Reichsarbeitsgemeinschaft zur Schulung der gesamten NS-Bewegung* eine „nationalsozialistische Schulungsreise“ für 80 Parteigenossen, überwiegend für die Gauleiter und deren Stellvertreter. Die Finanzierung der Reise sollte die Reichsfinanzverwaltung der NSDAP (Sachbearbeiter Künzler) übernehmen. Für die inhaltliche Ausführung und die Reisevorbereitung wurde seitens der Reichsleitung der NSDAP Bauch eingesetzt. Dr. Helmut Stellrecht koordinierte diese „Schulung“ als Vertreter von „Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistlichen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP“. Von diesen Beamten wurde ein vorläufiger Plan für diese „Ukraine-Reise“ vorbereitet:

1. Abfahrt am 30. September 1942 aus Berlin ins RK *Ukraine*;
2. am 1.10.42 – Ankunft in Kovel, Begrüßung durch den Leiter der HAG des ERR. Übernachtung in Kovel;
3. am 2.10 Abfahrt nach Kyïv. Dort im Gebäude des ehemaligen *Lenin-Museums* sollten Mitarbeiter des ERR Vorträge über „*Die Arbeit des ERR*“, „*Kulturpolitik der Bolschewisten*“ und „*Aus der Vorgeschichte des Landes*“ halten. Danach sollte eine Stadtrundfahrt mit der Besichtigung der *Sophien-Kathedrale* und „*Andreaskirche*“ und des Gebiets der alten Warägersiedlung stattfinden;
4. am 3.10 war die Stadt Charkiv an der Reihe mit einer Besichtigung des Traktorenwerks. Thomson sollte einen Vortrag über „*Die sozialen Probleme der Sowjetunion*“ halten;
5. am 4.10 – Ankunft auf der Krym. Übernachtung in einem „*volksdeutschen Dorf*“;
6. am 5.10 wurde der Besuch von Simferopol, Eski-Kermen und der Ausgrabungsstätten der Gotenstadt bei Doros vorgesehen;
7. am 6.10 sollten alle Teilnehmer zuerst in Sevastopol eintreffen und dort die Ruinen von Chersones anschauen. Danach Abreise nach Jalta, wo ein

⁴³⁰ Sein Sitz befand sich in Berlin-Charlottenburg 2, Bismarkstrasse 1.

„Kameradschaftsabend“ mit Wehrmichtsangehörigen und mit der Vorführung sowjetischer Filme eingeplant wurde;

8. am 7.10 – Reise entlang der Südküste der Krym, Ausflüge nach Massandra, Nikita, Gursuf, Alušta und Rückfahrt nach Simferopol. In Simferopol sollten ukrainische, tatarische und russische Spielgruppen einen Theaterabend für die Gauvertreter und Angehörigen des ERR organisieren;

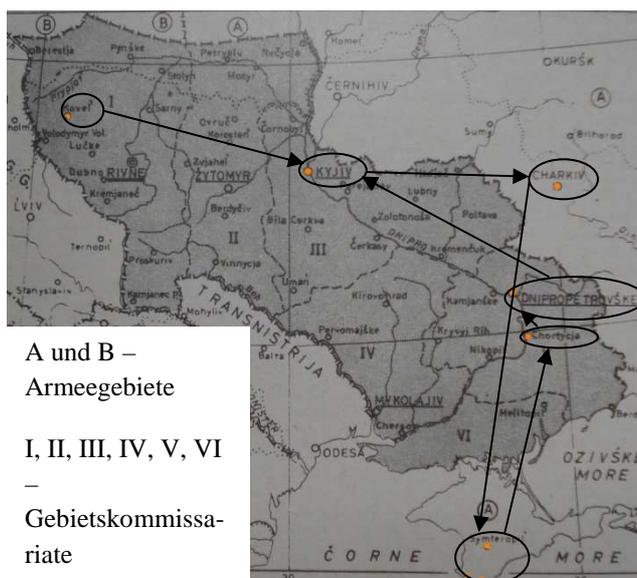
9. am 8.10 – Ankunft in Saporizžja, um dort das größte sowjetische Wasserkraftwerk und eine Mennonitensiedlung auf der Insel Chortycja zu besichtigen;

10. der 9. Oktober wurde der Stadt Dnipropetrovs'k gewidmet, besonders für die Besichtigung des *Werks von Petrowskyj*, der verschiedenen sowjetischen Bauten und der Industrie- und Arbeiterviertel;

11. am 10.10 – Rückkehr nach Kyiv. An dem Tag wurden Ausflüge zur *Kyiver Lawra*, den „*Kyiver Höhlen*“, dem deutschen „*Heldenfriedhof*“, den Hochhäusern der bolschewistischen Partei, dem Zarenschloss und dem Judenfriedhof vorgesehen. Es sollte auch ein „*Zusammensein*“ mit den Angehörigen des ERR stattfinden;

12. der 11. Oktober stand zur freien Verfügung: Büchereien, Museen, Märkte, Kommissionsgeschäfte, Motorbootfahrt. Am Abend war Abfahrt nach Berlin⁴³¹.

Karte 1. RK Ukraine und geplante „Ukraine-Reise“, 1942⁴³².



⁴³¹ BArch NS 1/644. Plan der „Schulungsfahrt“ in die Ukraine.

⁴³² Hintergrund für die Karte: Kubijovyč, Volodymyr: *Encyklopedia of Ukraine in 2 Volumes*, Paris, New York, 1973, Volume II/7, S. 2462.

Es wurde ein Sonderzug mit Schlaf- und Speisewagen für diese Reise bestellt, um eine bequeme Fahrt zu organisieren und eine schnelle Verbindung zwischen den Hauptreiseorten in den zivilverwalteten Gebieten zu erreichen. Laut einer Wiedervorlage an der Reichsfinanzverwaltung der NSDAP vom 2. September 1942 wurde die Finanzierung der „Ukraine-Reise“ aller Gauvertreter bis zum 1. März 1943 verschoben. Als Grund dafür wurde angegeben, dass „wegen Arbeitsüberlastung [...] die Gauschulungsleiter nicht fahren“ könnten⁴³³.

Die „politisch-ideologischen Schulungen“ in die Ukraine fanden niemals statt. Aber die Vorbereitungsarbeiten zu solchen „Aufklärungsveranstaltungen“ zeigen noch einmal, wie zersplittert und breit die Aufgaben und „Sondereinsätze“ des ERR in der Ukraine waren und wie wichtig im ideologischen Sinn ukrainisches Territorium für die NS-Politik war.

3. Umzug des ERR nach Schlesien (1943-1944)

Die Evakuierung des ERR bestand aus zwei Etappen. Die erste Phase die im Sommer 1943 begonnen wurde und bis Dezember 1943 dauerte, wurde mit dem Umzug des Stabes aus Berlin verbunden. In dieser Zeit zogen einige Abteilungen der Stabsführung aus den Berliner Reichsbehörden nach Ratibor. Die zweite Phase ist mit der Rückkehr der Haupt- und Arbeitsgruppen aus den besetzten Ostgebieten verknüpft: die „Evakuierung“ von allen sichergestellten Objekten ins *Deutsche Reich*. Diese zweite Etappe kann man auch als einen direkten „Raub der Kulturgüter“ bezeichnen, obwohl die Mitarbeiter selbst nur von einer „Bergung und Sicherung“ der Kulturgüter gesprochen haben⁴³⁴. Der Abtransport der Kunst-, Kultur-, Archiv- und Bibliothekssammlungen nach Westen wurde als „notwendige“ Maßnahme bezeichnet und unter das Motto der „Rettung der Kulturgegenstände vor den Bolschewisten“ gestellt⁴³⁵.

Im Herbst 1943 musste der ERR seinen Sitz von der Bismarkstrasse 1 (Hotel am Knie) in die Margaretenstrasse 17 in Berlin verlegen. Wie der Stabsleiter in Ratibor,

⁴³³ BArch NS 1/644. Die Wiedervorlage der Finanzierung einer „Ukraine-Fahrt“.

⁴³⁴ Vgl. Volkert, Kunst, S. 72.

⁴³⁵ Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 19.

HEF Reichardt, in seinem Bericht schrieb, wurden wegen der „*britischen Terrorangriffe [...] die meisten Gebäude des ERR und des RMfdbO beschädigt*“⁴³⁶. Deswegen musste man die Abteilung II c *Erfassung und Sichtung* zusammen mit der OBR aus Berlin nach Ratibor evakuieren. Die Mitarbeiter dieser Abteilung konnten unter der Leitung von Oberstabseinsatzführer Gerd Wunder⁴³⁷ ihre Arbeit sicherer in Schlesien fortsetzen. Die Eisenbahnverbindung mit Oberschlesien war noch sicher, was sehr wichtig für eine schnelle Verlagerung der Hauptabteilung IV *Erfassung und Sichtung* nach Ratibor und Umgebung war. Die Evakuierung des Stabes wurde von EF Homuth teilweise im August und überwiegend im September 1943 organisiert. Die Logistik wurde durch die Firma „*Robert Haberling & Co*“ übernommen⁴³⁸.

Am 22. November 1943 wurde das Zentralamt der Dienststellen von Rosenberg zusammen mit den meisten Archiven seiner Behörden in der Bismarkstrasse 1 von Bomben völlig zerstört. Hierbei ist auch ein Teil der Dokumente des ERR verloren gegangen⁴³⁹, jedoch sind viele Archivakten rechtzeitig nach Ratibor abtransportiert worden. Sie wurden dann in Form eines *Archivs des Einsatzstabes* organisiert. In diesem Archiv wurden auch die Dienstberichte und Arbeitsdokumentationen der Haupt- und Arbeitsgruppen aus dem Osten archiviert.

3.1. Evakuierung aus Berlin

Bis zur Zerstörung des RMfdbO-Gebäudes gab es wenige Stimmen über die Umsiedlung des Apparats Rosenbergs in sichere Ortschaften. Nach den massiven Bombenangriffen auf Berlin 1943 folgten große Evakuierungsmaßnahmen der meisten Dienststellen von Reichsleiter Rosenberg nach Schlesien, Bayern und Österreich⁴⁴⁰. Die ersten Transporte wurden mit den Sammlungen der ZBdHS nach Tanzenberg und der OBR nach Ratibor und Pless abgewickelt. Für die bessere Koordinierung der

⁴³⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 38, S. 5, 12. Berichte von Reichardt vom 26. November und vom 1. Dezember 1943.

⁴³⁷ Ebd., Sp. 17, S. 4. Wunder war seit dem August 1942 der Leiter der Abteilung II c und Leiter der Ostbücherei Rosenberg.

⁴³⁸ Ebd., S. 5, 6.

⁴³⁹ Vgl. Vries, Sonderstab, S. 71.

⁴⁴⁰ Dokument I/93 Tagesbericht W9, 19.1.44; BArch Film 2694, Aufn. 973/666-668. In: Hartung, Verschlepp, S. 213-214. In einem Brief an den Gauleiter und Reichsstatthalter von Sachsen, Mutschmann, wurden die Bombenangriffe als „*englisch-amerikanische[...] Terrorangriffe auf die Reichshauptstadt*“ bezeichnet. –

Evakuierungsmaßnahmen wurde ein „*Umsiedlungskommando*“ des ERR unter der Leitung von Lommatzsch gebildet⁴⁴¹. Zu den Aufgaben dieses Kommandos gehörte die Umsiedlung der Abteilung IIc *Erfassung und Sichtung*. Das „*Umsiedlungskommando*“ wurde in zwei Abteilungen aufgeteilt: ein *Abbaukommando* in Berlin und ein *Aufbaukommando* in Ratibor. Zum *Abbaukommando* gehörten:

- Homuth – Transportfrage;
- Rietz – Technische Frage der Verpackung;
- Kalnbach – Verpackung der Bestände der Ostbücherei;
- Frau Docter – Schreibkraft.

Das *Aufbaukommando*, manchmal auch „*Vorkommando Ratibor*“ genannt⁴⁴², bestand aus folgenden Personen:

- Lommatzsch – Leiter des Kommandos;
- Krulick – Technischer Aufbau;
- Frau Wegerhoff – Aufbau der *Westeuropäischen Abteilung* der OBR;
- Frau Raffel – Schreibkraft.

Als Erstes wurden 10 Schreibtische, 5 Schreibmaschinentische, 2 Sortiertische, 2 Schränke, 5 einfache Tische, 20 Stühle und die Regale mit Regalbrettern nach Ratibor geliefert. Neben den technischen Sachen wurde auch ein Teil der Bestände der OBR gesendet, die meisten davon mit sowjetischer Herkunft:

- Karteischränke aus Charkiv;
- Bücher mit den Signaturen von 50.000 bis 53.000 aus Kyiver Sammlungen und die Bücherbestände der *Westeuropäischen Abteilung* der OBR;
- Nummernkarteien der OBR;
- „*Trotzkisten-Bibliothek*“;
- je 2 Exemplare der sowjetischen Nachschlagewerke;

⁴⁴¹ BArch NS 30/38. Bericht vom 5.8.43, Lommatzsch.

⁴⁴² Ebd. Bericht vom 2.9.43, Lommatzsch.

- die „wichtigsten“ Bücher aus Riga (ausgewählt von Ney);
- die ganze Sammlung vom SK *Künsberg*;
- Bände des *Geographischen Dienstes*;
- Bücher aus Dnipropetrovs'ker Bibliotheken.

Dieses Material wurde nach dem „*Auswertungsarbeitsplan Ost*“⁴⁴³ systematisiert und in Karteien eingetragen. Die Arbeitseinsätze des ERR in Oberschlesien wurden unter der Leitung von Reichardt, Rudolph und Mücke fortgesetzt. Am 16. September 1943 trafen die anderen Mitarbeiter in Ratibor ein⁴⁴⁴. Für das Personal des ERR, sowohl in Ratibor als auch später in Frauenberg, wurden als Unterkunftsräume Holzbaracken eingerichtet. Insgesamt wohnten dort 64 Personen – 24 männliche und 40 weibliche Deutsche. Nur wenige höhere Beamte bekamen Wohnungen in der Stadt⁴⁴⁵.

Die unterbrochene Arbeiten in Berlin, wie die Übersetzungen der sowjetischen und englischsprachigen Artikel, die Bearbeitungen der Berichte, die Zusammenfassung eines sowjetischen Stichwörterlexikons für den Innengebrauch des RMfdbO, das Verfassen politischer und ideologischer Ausarbeitungen und einige andere Aktivitäten, wurden entweder fortgesetzt oder aufs Neue begonnen. Für Übersetzungen wurden auch einige Russen, unter anderem Alexandrow mit seiner Ehefrau, eingesetzt. Eine gut geplante und organisierte Arbeit an dem neuen Aufenthaltsort brachte ihre Ergebnisse schon bis Ende 1943: ca. 190 Ausarbeitungen wurden von September bis Ende Oktober 1943 vorbereitet. Sie wurden unter den unterschiedlichsten Reichsbehörden und Stellen verteilt. 11 Werke bekam die *Wehrmacht*, 22 das RMfdbO, 80 verschiedene Dienststellen der NSDAP usw. Die früheren Ausarbeitungen (ca. 515) sind im *Archiv des ERR* gelagert und katalogisiert worden. Die größte Anzahl von ihnen stammte aus dem Osten und der Reichshauptstadt: Riga – 132, Minsk – 114, Kyiv – 110, Berlin – 119 und weniger aus dem Süden und Westen: Belgrad – 13, Paris – 13, Brüssel – 12, Frankfurt – 2⁴⁴⁶.

⁴⁴³ Näheres über diesen Plan ist unbekannt.

⁴⁴⁴ Dokument I/78 Arbeitsbericht (Abteilung *Erfassung und Sichtung*), Ratibor, 7.10.43; Institut für Zeitgeschichte MA 244. In: Hartung, Verschleppt, S. 190-191.

⁴⁴⁵ BArch NS 30/31. Bericht vom 7.9.44.

⁴⁴⁶ Dokument I/78 „Arbeitsbericht“ (Abteilung *Erfassung und Sichtung*), Ratibor, 7.10.43; Institut für Zeitgeschichte MA 244. In: Hartung, Verschleppt, S. 190-191. Warum die Zahl der Ausarbeitungen aus Westeuropa: Paris, Brüssel und Frankfurt so klein war, ist aber unbekannt.

Der ERR setzte auch eine enge Kooperation mit anderen Hauptämtern der Dienststellen Rosenbergs fort, wie *Überstaatliche Mächte*, *Wissenschaft* und *Schrifttum*. Mit dem Hauptamt *Überstaatliche Mächte* wurde die Publikation von „*Roten Mitteilungen*“ über die „*Arbeit und Mission*“ des Nationalsozialismus im Osten geplant, jedoch wurde wegen der Luftangriffe das Projekt nicht realisiert. Die Berichte über die vorläufige Arbeit des ERR publizierte man im „*Mitteilungsblatt B*“ des RMfdbO. Von August bis Oktober 1943 wurden aus allen Berliner Einsatzstabslagerungsorten und den Depots der Speditionsfirmen „*Rudolph-Hertzog*“ und „*Franzkowiak*“ die Bücher, Archivakten und andere Kulturobjekte vollständig zu sicheren Ortschaften abtransportiert und in Baracken oder anderen Gebäuden gelagert⁴⁴⁷. Im Oktober und danach im November 1943 wurden in Ratibor auch die Bücher und Archive der Arbeitsgruppen aus der Ukraine deponiert. Als Erstes wurden die Sowjetischen Enzyklopädien und technische Bücher verfrachtet.

Die evakuierten Abteilungen *Bewertung* und *Erfassung und Sichtung* wurden in einer Hauptabteilung IV im Herbst 1943⁴⁴⁸ unter der Leitung von Wunder vereinigt⁴⁴⁹. Ihre Aufgaben bestanden in der Bewertung, Erfassung, Sichtung und Koordinierung der Evakuierung von Arbeitsgruppen aus allen besetzten Gebieten. Die neue Abteilung sollte auch die Archivierung der eingetroffenen Berichte durchführen⁴⁵⁰, da Ratibor als Ort für die Lagerung des *Archivs des ERR* ausgewählt worden war. Die Abteilungen der Hauptabteilung IV bekamen für ihre „*Dienstbedürfnisse*“ Diensträume und Baracken. Der Hauptabteilung IV/5 standen zum Beispiel die Räume in zwei Baracken und im Schloss Tunskirch zur Verfügung. Die Hauptabteilung IV/6 bekam die Gebäude einer Synagoge, eine „*Villa Nova*“ und auch zwei Baracken. Nach dem Umzug des „*Kultur-Politischen Archivs*“ nach Pless bekam die OBR für ihre Ausleihstelle und den Lesesaal Räume im Kaufhaus „*Ebel*“. Die *Zeitschriftenabteilung* erhielt das Gasthaus „*Erholung*“ und zwei Baracken⁴⁵¹. Die Hauptabteilung IV war für die gesamte „*Sicherung und Bergung*“ von Beute des ERR zuständig.

⁴⁴⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 2, S. 16. Einen Brief von Hechler, Einsatzleiter, über die letzten Abtransporte nach Ratibor. Vgl. Vries, Sonderstab, S. 67. Um das restliche Gut zu verpacken, wurden 5.000 Reichspostsäcke gekauft.

⁴⁴⁸ Ebd., Sp. 17, S. 90. Bericht vom 3. Oktober 1943 über die komplette Evakuierung der Abteilung IIc nach Ratibor.

⁴⁴⁹ BArch NS 30/47. Brief vom 9.11.43, Utikal an Wunder.

⁴⁵⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 160, S. 100, 148. Die Briefe von Einsatzleiter Muchow aus Brüssel über die beschlagnahmten Bücher für das *Institut zur Erforschung der Judenfrage*.

⁴⁵¹ BArch NS 30/31. Aktenvermerk vom 12.7.44.

In den ersten drei Jahren gab es in der Struktur des ERR kein separates Archiv oder Archivamt. Die „*Archiv-Fragen*“ gehörten zur Abteilung *Erfassung und Sichtung*, danach zur Hauptabteilung IV (Gruppe *Archiv*) und nach der letzten Reform vom 18. Oktober 1944 zur Hauptabteilung I (Abteilung 1 *Archiv des Einsatzstabes*). Zum Leiter des Archivs wurde HEF Mücke ernannt⁴⁵². Die erste Aufgabe der *Archiv-Abteilung* bestand in der Sammlung von Dienstberichten, inneren Erlassen und anderen Dienstdokumenten und deren Vereinigung in organisierte Archivakten. Später wurden auch die Ausarbeitungen, Zeitungsartikel, Übersetzungen der politischen und ideologischen Texte und Flugblätter sowie „*politisch-ideologische Ausarbeitungen*“ usw. archiviert. Die Archivakten sicherte man in den Lagern in Ratibor und teilweise in Pless. Das ganze archivarische Material wurde nach „*Sondersignaturen*“ aufgeteilt. Alle Ein- und Ausgangsdokumente jeder Dienststelle, Sondergruppe, Sonderkommando, Arbeitsgruppe und anderer Organisationen bekamen ihre Signatur. Die Sondersignaturen beinhalteten Dienstberichte der Stabsführung, der Hauptabteilungen, der Haupt- und Arbeitsgruppen und der Dienststelle in Ratibor. Besondere Signaturen hatten die Korrespondenz zwischen dem ERR und den anderen NS-Behörden und die „*Anordnungen und Mitteilungen*“ der Stabsführung und des RMfdbO. Es gab aber auch eine ganze Reihe von Dienstbriefen, die keine Signaturen, Eingangsstempel oder Autoren enthielten. Ihre Herkunft kann man nur auf Grund einer Inhaltanalyse identifizieren. Die zusammenfassende Tabelle 16. bietet einen Überblick von Dienststellen und ihren Dokumenten, die im Archiv des ERR verblieben sind.

Tabelle 16. Signaturen von Dienstdokumenten des ERR-Archivs. Stand 1944⁴⁵³

Nr.	Obertitel von Aktennamen	Untertitel von Aktennamen
1	Einsatzstab	10 Stabsführung; 100 Stabsführer; 101 Haupt I; 102 Haupt II; 103 Haupt III
11	HAG und SK	110 HAG <i>Ostland</i> ; 111 HAG <i>Mitte</i> ; 112 HAG <i>Ukraine</i> ; 113 HAG <i>Südost</i> ; 114 Skdo <i>Italien</i> ; 115 <i>Dänemark</i> ; 116 HAG <i>Frankreich</i> ; 117 HAG <i>Belgien</i> ; 118 HAG <i>Niederlande</i> ;
12/ 13	Ämter des Hauses und Sonderstäbe	120 Zentralamt; 121 Amt Ausstellungen; 122 Presseamt; 123 Amt Außendienst und Berichterstattung; 124 Hauptamt Schulung und Erziehung; 1240 Amt Lehrmittel; 1241 Amt Wehrmachtschulung; 125 Hauptamt Überstaatliche Macht; 1250 Hagemeyer; 1251 Härtle; 126 Hauptamt Wissenschaft und Sonderstab Wissenschaft; 127 Hauptamt Kunstpflege; 1270 Amt Bildende Kunst und Sonderstab; 1271 Amt Musik und Sonderstab Musik; 1272 Amt Theater; 128 Amt Volkskunde und Feiergusaltung; 129 Amt Vor- und Frühgeschichte / und Sonderstab; 130 Amt Kulturpolitisches Archiv und Sonderstab; 131 Hauptamt Schrifttum und Sonderstab; 132 Verwaltungsamt Berlin; 133 Hohe Schule; 1330 Institut zur Erforschung der Judenfrage; 1331 Weltdienst; 1332 ZB der HS und Sonderstab Bibliothekwesen; 1333 Sonstige Institute der HS; 1334 Forschungsstellen der HS; 134 Sonderstab Archive
14	Ferngespräche	
2	Partei, Wehrmacht, Behörden	20 NSDAP; 200 Reichsleitung und Gauleitung; 201 Parteidienststellen in Ratibor; 21 Wehrmacht; 210 OKW, OKH; 211 Wehrmeldeamt Ratibor; 212 sonstige Wehrmachtdienststellen; 22 Behörden; 220 Reichsministerium für d.O.; 221 Finanzämter (jüdische Buchbestände); 222 Behörden in Ratibor; 223

⁴⁵² Ebd. Die Briefe von Mücke an die Sonderstäbe, andere Hauptabteilungen und Außenstellen.

⁴⁵³ BArch NS 30/38. Entwurf zum Aktenplan der Hauptabteilung IV, Archiv, in Ratibor.

		sonstige Behörden
3	Allgemeine Schriftwechsel	
4	Dienststelle Ratibor (Hauptabteilung IV)	40 Dienststellenleiter; 401 Aktenvermerke und Entwürfe; 41 Gruppe Archiv; 42 Gruppe Westauswertung; 43 Gruppe Reichardt; 44 Gruppe Rudolph; 45 Gruppe Buchleitstelle; 46 Arbeits- und Materialeinsatz; 47 Personalakten und Mobsachen; 48 noch eine Stelle
5	Berichte	50 Hauptabt. IV; 500 Vierteljahresberichte; 501 Monatsberichte; 502 Wochenberichte; 503 Dienstreiseberichte; 504 Sonderberichte; 505 Dienstbesprechungen; 51 HAG und SK; 510 HAG <i>Ostland</i> ; 511 HAG <i>Mitte</i> ; 512 HAG <i>Ukraine</i> ; 513 HAG <i>Südost</i> ; 514 Skdo <i>Italien</i> ; 515 <i>Dänemark</i> ; 516 HAG <i>Frankreich</i> ; 517 HAG <i>Belgien</i> ; 518 HAG <i>Niederlanden</i> ; 519 Berichte anderen Dienststellen und Veröffentlichungen
6	Anordnungen	60 Anordnungen und Mitteilungen der Stabsführung; 61 Sonstige Anordnungen der Stabsführung; 63 Sonstige; 630 Mitteilungsblatt; 631 Rednerdienst weltanschauliche Schulungsarbeit
7	Mitteilungsblatt	

Wie schon erwähnt wurde, umfasste das *Archiv des Einsatzstabes* auch die „*politisch-ideologischen Ausarbeitungen*“ und propagandistische Aufsätze von einigen Mitarbeitern der Arbeitsgruppen und Dienststellen Rosenbergs⁴⁵⁴. Diese Texte hatten auch ihre eigenen Signaturen und Archivbezeichnungen. Die Signaturen „****/2“ wurden zum Beispiel für die „*amerikanischen*“ und „****/70“ für die „*sowjetischen*“ Ausarbeitungen vorgesehen⁴⁵⁵. Jede dieser „*Arbeiten*“ wurde nicht nur archiviert, sondern auch katalogisiert. Man konnte sie oder eine Kopie dieser per Fernausleihe zum Lesen bekommen. Das Ausleihen und die Verbreitung der „*politischen und ideologischen Ausarbeitungen*“ gehörten auch zu den Aufgaben des Archivs. In der Dienstkorrespondenz des ERR sind manche Titel zusammen mit ihren Signaturen beschrieben worden. Es wurden die folgenden Werke aus dem Archiv bestellt:

„1. 6111/70 *Das sowjetisches Familienleben*;

2. 62120/2 *Unser Amerika*;

3. 626/2 *Amerika am Kreuzweg*;

4. 6341/2 *Ernst Toller über Amerika und UdSSR*;

5. 647/70 *Worauf beruhte die Autorität der sowjetischen Regierung bei den Bauern*;

6. 670/2 *Der Amerikaner und sein Jude*⁴⁵⁶“

⁴⁵⁴ Dokument I/76 über die Tätigkeit des ERR; BArch Film 13747, Aufn. 1382-1385. In: Hartung, Verschleppt, S. 187-188.

⁴⁵⁵ Unter dem Zeichen „*“ versteht man eine Ziffer, mit der der Arbeitsbereich der Ausarbeitung vermerkt wurde. Die Ziffer hinter dem Zeichen „/“ bedeutete das Land.

⁴⁵⁶ BArch NS 30/31. Brief vom 29.11.44, Mücke, Hauptabteilung I/1 *Archiv*, an Will, Leiter des Sonderstabs *Amerikanismus* in Frauenberg.

Es sei betont, dass es neben den deutschsprachigen Ausarbeitungen auch russisch- oder ukrainischsprachige gab, welche die einheimischen Mitarbeiter des ERR verfasst hatten. Solche Texte sollten bei der Hauptabteilung I (Abteilung Ib/6, *Übersetzungsbüro*) übersetzt und erst danach katalogisiert werden. Interessant dabei war, dass die wichtigen Arbeiten aus der ukrainischen und russischen Sprache von Frau Fleck übersetzt wurden⁴⁵⁷. Jeden übersetzten Aufsatz kontrollierte Abteilungsleiter Brethauer persönlich.

Neben Ausarbeitungen wurden auch Auswertungen und Zusammenfassungen von einigen politischen und ideologischen Texten bzw. Büchern vorbereitet. Beispielsweise wurden von den Mitarbeitern des Sonderstabes *Amerikanismus* einige sowjetische Texte ausgewertet und katalogisiert. Diese kurzen Zusammenfassungen enthalten die gleichen Signaturen wie die „*politisch-ideologischen Ausarbeitungen*“ (***/2 – für amerikanische Texte, ***/70 – für sowjetische):

„6334/70 *Der Charakter des russ. Volkers usw.*

6341/70 *Ein neues Buch von Walter Lippmann*

6442/70 *Sozialistischer Wettbewerb – Kapitel IV*

6442/70 *Sozialistischer Wettbewerb – Kapitel V*⁴⁵⁸“

Im *Archiv des Einsatzstabes* wurden auch die Übersetzungen von sowjetischen Büchern gelagert. Die übersetzten Texte stammten sowohl von sowjetischen Hilfskräften als auch von Deutschen: Dr. Karl-Heinz Esser, Einsatzleiter in den AG *Estland* und *Ingermanland* der HAG *Ostland*, übersetzte selbst die von ihm beschlagnahmten Bücher über die Sowjetunion und überreichte diese Mücke zur Archivierung. Ein anderer Einsatzleiter Thomson wurde mit der Übersetzung von „*bolschewistischen Kunstbüchern*“ beauftragt⁴⁵⁹. Seine Ergebnisse wurden später auch archiviert. Die besonders wichtigen Ausarbeitungen, Übersetzungen und Auswertungen wurden nach der Ausfertigung von Kopien unter den anderen Abteilungen des ERR

⁴⁵⁷ Ebd. Brief vom 29.12.44 an die Hauptabteilung *Ukraine i. L.*, Abteilung Sichtung in Frauenberg (Steiermark). Es geht um die Übersetzung einer Arbeit von Sosnowy über Bolschewismus, die aber wegen der Enziehung durch das Arbeitsamt nicht bis zum Ende übersetzt wurde. Frau Fleck sollte auch die Übersetzungen für HEF Proksch übernehmen.

⁴⁵⁸ BArch NS 30/31. Brief vom 27.12.44, Mücke aus Ratibor an den Sonderstab *Amerikanismus*.

⁴⁵⁹ Ebd. Brief vom 11.11.44 an den Sonderstab in Frauenberg an der Enns über die bolschewistischen Bücher.

bzw. NS-Dienststellen für propagandistische Ziele verteilt. Das *Archiv des Einsatzstabes* wurde auch mit einer solchen Verteilung beauftragt.

Im März 1945 wurden die Archivakten aus Oberschlesien teilweise nach Bayern und Österreich evakuiert, wo sie in die Hände der Amerikaner gerieten. Die verbliebenen Akten in Ratibor und Pless wurden von der *Roten Armee* beschlagnahmt.

3.2. Rückzug aus den besetzten Ostgebieten

Der Rückzug der HAG *Ukraine* und ihrer Gruppen aus der Ukraine begann im Sommer 1943. Der gesamte Prozess dauerte von September 1943 bis zum Januar 1944. Die Leitung der HAG *Ukraine* verlagerte ihren Sitz aus Kyïv zuerst nach Truskavec⁴⁶⁰, danach nach Šyroke und Berezivka⁴⁶¹. Die HAG *Ukraine* hatte ihren letzten ukrainischen Sitz Ende 1943 in der Stadt Moršyn. Von dort aus wurde sie nach Bialystok evakuiert, wo sie bis zum Frühjahr 1944 ihre Tätigkeit ausübte und Berichte von diversen Arbeitsgruppen und Sonderkommandos empfing⁴⁶². In Bialystok hatte die Abteilung *Erfassung* der HAG *Mitte* (ehemalige HAG *Ostland*) einen kurzen Aufenthalt, welche später ebenfalls nach Ratibor evakuiert wurde⁴⁶³. Durch diese polnische Stadt verliefen die Evakuierungswege der Arbeitsgruppen des ERR, deren Gegenstände vom Spediteur „*Otto Podoll*“ nach Ratibor und Frauenberg geliefert wurden. Der OEF Natusch, zuständig für die Geschäftsführung der Dienststelle in Ratibor und OEF Kurzweil, Leiter in Frauenberg, waren verantwortlich für die Verpackung und Sendung der „*Trophäen*“ des ERR ins Reich⁴⁶⁴.

Der Abtransport der Museums-, Archiv-, und Bibliotheksgüter aus Kyïver Depots wurde zuerst von Winter, dem Leiter der *Landesverwaltung der Archive, Museen und Bibliotheken* und zugleich dem Leiter der Sonderstab *Archive*, nach Kamjanec'-Podil's'kyj durchgeführt, wo sich sein Arbeitssitz seit dem 27. September 1943 befand,

⁴⁶⁰ BArch NS 30/19. Bericht vom 18.10.43, HAG-Leiter Anton an Ratibor über den Transport der sieben Kisten mit den Katalogen der „*Kirow-Bibliothek*“ aus Kyïv.

⁴⁶¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26, S. 1, 6. Aus den Berichten von Johannes Braune, Leiter der AG *Kriwoj Rog*.

⁴⁶² Ebd., Sp. 38, S. 12, 14, 19. Berichte.

⁴⁶³ BArch NS 30/19. Brief vom 31.3.44, Müller an Ratibor.

⁴⁶⁴ BArch NS 30/31. Brief vom 31.11.44, Natusch an Kurzweil, wegen einer Rechnung des Spediteurs „*Otto Podoll*“.

bevor er danach nach Ratibor wechselte⁴⁶⁵. In Richtung Kamjanec'-Podil's'kyj wurden auch zahlreiche ukrainische Archivalien aus der Hauptstadt verbracht: die Aktenbücher (XV.-XVII. Jhd.) aus dem *Historischen Archiv*, die Aktenbücher mit dem „*Magdeburger Recht*“, die Handschriften aus der LB und weitere Gegenstände anderen Typs. Es gingen jedoch auch viele Gemälde und Bilder aus dem *Museum für West- und Osteuropäische Kunst* auf diesem Wege verschollen. Der Transport dieses Kunstguts wurde von der Reichskommissariatskanzlei koordiniert. Winter vermutete, dass diese Kulturobjekte zu den Lagerungsorten von Koch gebracht worden waren⁴⁶⁶. Aus seinem Bericht geht hervor, dass aus Kyiv insgesamt drei Eisenbahnwaggons mit zahlreichen Kulturobjekten nach Ostpreußen abtransportiert wurden. In der Zeit der Stationierung des Amtes von Winter in Kamajneč'-Podil's'kyj sollte Oberarchivrat Latzke die Akten zum „*Ausströmen des Magdeburgsches Rechts*“ und zu deutschen Siedlungen aus dem Stadtarchiv konfiszieren und eine Ausarbeitung über deutsche Kolonisten verfassen.

In den letzten Tagen ihres Aufenthalts in Kyiv verpackten die Mitarbeiter der HAG *Ukraine* die Transporte mit ihrem Behördengut (die Archivakten, die Bibliothek, Bürobedarf, die Verwaltungsakten) und verlagerten diese unter der Kontrolle von EF Fuchs zuerst nach Truskavec'. Zusammen mit diesem Gut wurden auch die Gegenstände aus dem Charkiver *Museum für Kunst* abtransportiert. Diese Exponate wurden von EF Pfeiffer verpackt und mit den Transporten zuerst nach Rivne geliefert. Aus der Verzeichniskartei des Begleitungsbriefes dieses Transportes kann abgelesen werden, dass im September 1943 der ERR 96 ukrainische Gemälde, 185 westeuropäische Bilder, 12 Holzschnitte und Kupferstiche, 25 Teppiche und Wandbehänge abgeliefert hat. Direkt nach Ratibor wurden auch die Büromaterialien aus der Abteilung *Erfassung* der HAG *Ukraine* übersendet, darunter 42 Kisten mit Büchern für die OBR, 7 Kisten mit dem Gesamtkatalog der OBR, eine Kiste mit Literatur für die ZBdHS, 21 Kisten mit Zeitschriften, 12 Kisten mit Bildermappen, 11 Pakete mit Musterexemplaren sowjetischer Zeitschriften, 9 Pakete und 7 Rollen mit bolschewistischen Bildern und Gemälden, 22 Kisten mit sowjetischen Filmen, viele Pakete und Kisten mit Negativen und Diapositiven aus dem *Kino-Foto-Archiv*, das Material des Sonderstabes *Wissenschaft* (dieses wurde von Hüttig ausgewählt und verpackt), eine Kiste mit bolschewistischen Büchern auf Deutsch und viele andere Sachen.

⁴⁶⁵ Vgl. Heuss, Kunst, S. 197.

⁴⁶⁶ Dokument I/61 Tagebericht 8, Kamenez-Podolsk, 1.10.1943, CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 8, 15. In: Hartung, Verschleppt, S. 140.

Leiter des Sonderstabes *Vorgeschichte* verpackte und verfrachtete aus Kyïv archäologische Sammlungen und historische Museumsbestände des *Archäologischen Museums* und die Sammlungen des *Ukrainischen Museums* nach Krakau. Unter den Exponaten gab es traditionelle ukrainische Bekleidung, wie Kleider, Blusen, Hemden, Mäntel, Röcke, Überröcke, zahlreiche Stickereimuster, Brokate, ukrainische Ostereier, Haushaltbesteck aus Holz usw. Das *Ukrainische Museum* wurde nach dem Räumungsbefehl der Stadt Kyïv verlagert. Aus einem Aktenvermerk geht hervor, dass seine Sammlungen „unverzüglich“ verlagert werden müssten. Diese Objekte dürften nicht in die Hände von Bolschewiken fallen. Beim Verladen dieses Museums wurden zusätzlich 13 heimische Mitarbeiter eingesetzt⁴⁶⁷. Es sei erwähnt, dass die wenig bekannte *Außenstelle des ERR* in Krakau am 18. Oktober 1943, laut dem Befehl von Utikal, gebildet und von HEF Hülle geleitet wurde⁴⁶⁸. In Krakau befand sich auch das *Institut für Deutsche Ostarbeit*. Die vielen evakuierten Gegenstände aus Kyïv, Dnipropetrovs'k, Poltava, Sevastopol, Saporiz'zja usw. waren für Sammlungen und Ausstellungen dieses Instituts vorgesehen, weswegen sie im Depot der *Außenstelle* „gesichert“ wurden. Der größte Teil des ukrainischen Materials sollte später weiter nach Oberschlesien abtransportiert werden. Wie aus dem Bericht von Hülle hervorgeht, wollten die Dienststellen des Generalgouvernements nicht ausreichende Räume zur Verfügung stellen. Aber in Krakau konnten immerhin die vor- und frühhistorischen sowie volkskundlichen Sammlungen des *Landesinstituts für Vorgeschichte* aus Kyïv gesichert werden. Neue Räumlichkeiten in Krakau für die zahlreichen evakuierten Objekte aus der Ukraine zu gewinnen, war für die Mitarbeiter des ERR unmöglich. Man versuchte im dominikanischen Kloster einige Keller als Lagerungsort zu nutzen. Dazu wurde die Zustimmung des Erzbischofs eingeholt⁴⁶⁹. Eine Mannschaft ukrainischer Fachleute wurde für die Begleitung der Museumsbestände eingesetzt⁴⁷⁰. Sie waren auch für die Lagerung und Katalogisierung der Exponate verantwortlich. Ab Mitte November sollten diese Ukrainer ihre Einsätze in Ratibor weiterleisten.

Andererseits gab es auch Schwierigkeiten mit der Überwachung und Information über die eintreffenden ukrainischen Materialien. Manche Waggons waren mit Ladungen aber ohne Beschreibung oder mit ungepackten, einfach gestapelten Gegenständen

⁴⁶⁷ Es geht um die letzten Sendungen der HAG *Ukraine* aus Kyïv zwischen 24.9.43 und 1.10.43. Dokument I/58 Aktenvermerk für den Reichsleiter, Berlin, 21.10.43, Zeiss; BAK B 323/495. In: Hartung, Verschleppt, S. 138-140.

⁴⁶⁸ Dokument I/85 Halbmonatsbericht 9.-31.Oktober 1943, Krakau, 2.11.43, Hülle; F. 3676, Op. 1, Sp. 225. In: Hartung, Verschleppt, S. 201-202.

⁴⁶⁹ Ebd.

⁴⁷⁰ Die Namen dieser Personen konnten noch nicht festgestellt werden.

beladen worden. Die Entladung solcher Transporte war auch sehr problematisch, da erstens keine Begleitbriefe existierten und zweitens aufgrund der Bahnvorschriften, nach denen man nur zwei normal geladene Waggons pro Nacht entladen durfte⁴⁷¹. Die zuständigen Personen wollten in diesem ganzen Evakuierungsprozess mehr Ordnung und Zeit gewinnen. Bis jetzt bleibt unbekannt, wie viele Transporte Krakau erreicht haben und welche Gegenstände letztlich dort entweder verblieben oder weiter nach Ratibor verfrachtet worden sind.

Die Mitarbeiter des ERR mussten die Kulturgüter so schnell wie möglich aus dem Gebiet der Kampfhandlungen evakuieren. Die nicht rechtzeitig evakuierten Kulturgüter aus Kyiv, die die HAG *Ukraine* in den Kyiver Lagerungsorten besessen hatte, sollte ein *Nachkommando* unter der Leitung von Mansfeld im Oktober 1943 überwachen, verpacken und mit den Wehrmachtstransporten nach Westen liefern. Dieses Kommando wurde auch beauftragt, in der Kyiver Sperrzone die Kontakte zur *Wehrmacht* zu pflegen und die „*Bergung*“ der verbliebenen Kulturgegenstände zu organisieren. Die Gruppe bestand aus folgenden Personen: OEF Schüller, OEF Wöhl, Stampfuß, OEF Spatz, OEH Gareuter und vier einheimische Mitarbeiter. Zur Verstärkung des Kommandos am 7. Oktober wurden Stauer, Pfeiffer und Pauls abkommandiert. Zu ihren Aufgaben gehörten die Verpackung und Transportierung der Lehrbücher. Am 9. Oktober trafen in Kyiv weitere Angehörige des ERR ein: Winter, Benzing und Beins. Sie sollten die restlichen Bücher und Archive aus den Kyiver Sammlungen zum Abtransport vorbereiten⁴⁷². Gleichzeitig wurden auch andere Kultureinrichtungen und Institutionen, wie das Opernhaus, das *Pädagogische Institut*, das *Institut für Vorgeschichte* und einige andere, durchsucht und versiegelt. Diese Maßnahmen sollten in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Ic der 75-Division und der VII. Artillerietruppe der *Wehrmacht*, und der Stadtkommandantur verlaufen.

Bis zum 10. Oktober 1943 wurden durch das *Nachkommando* mindestens acht Waggons mit Büchern, den restlichen Beständen des *Vorhistorischen Museums* und des *Ukrainischen Museums* und einige Exponate aus der *Sophien-Kathedrale* verpackt und ins Reich verlagert. Für den späteren Abtransport verblieben einige Kisten aus dem *Kino-Foto-Archiv* und einige Pakete für die OBR. Die Angehörigen des ERR waren die letzten „*Zivildeutschen*“, die in der gesperrten Zone von Kyiv ihre Arbeiten noch

⁴⁷¹ Dokument I/85 Halbmonatsbericht 9.-31.Oktober 1943, Krakau, 2.11.43, Hülle; F. 3676, Op. 1, Sp. 225. In: Hartung, Verschleppt, S. 201-202.

⁴⁷² Dokument 9, Bericht des *Nachkommandos*, OEF Schüller, Kyiv, 10.10.43; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 51. In: Dubrovina, Maloletova, Nacysts'ka, S. 21-22.

ausüben konnten⁴⁷³. Es ist auch bekannt, dass einige Transporte dieses *Nachkommandos* direkt nach Troppau (Opava) abgeliefert wurden. In den Waggons befanden sich „*politische und ideologische Materialien*“, davon zehn Kisten mit Büchersammlungen aus der LB:

- die alten Handschriften (Signaturen P1 und P2);
- Altdrucke (Sign. Ct1 und Ct5); Musikalien (Sign. Mys.2);
- Kunstausgaben (Sign. Nck1);
- „Ukrainika“ (Sign. KHNG1) und anderes Material⁴⁷⁴.

Diese Literatur wurde in einem Bunker des Reichsarchivs aufbewahrt.

Die „Evakuierungswege“ der Kulturgüter aus der Ukraine verliefen auch über Rivne, L’viv und Kamjanec’-Podil’s’kyj. Beispielsweise verschickte im September 1943 Hülle, HEF im Sonderstabe *Vorgeschichte* in der Ukraine, neun voll beladene Waggons mit Museumsfunden, archäologischen Objekten und Büchern aus Kyiv, Poltava und Dnipropetrovs’k über Rivne, L’viv und Krakau weiter nach Oberbayern⁴⁷⁵. In einem Dienstbericht der HAG *Ukraine* an die Hauptabteilung IV ist zu lesen, dass „*Waggon München 22743 am 27.9.43 nach München verladen*“ wurde. In diesem Waggon⁴⁷⁶ befand sich folgende Ladung:

„42 Kisten der Bücher für die Ostbücherei Rosenberg, 7 Kisten mit den Katalogen und Karteien, 1 Kiste mit den Bänden für die Hohe Schule (die elf anderen Kisten mussten wegen Raummangel im Waggon in Kiew bleiben), 21 Kisten mit den Zeitschriften, 12 Pakete mit den Musterexemplaren der Zeitschriften, 2 Pakete mit den leeren Karteizetteln, 12 Kisten mit den Bildermappen, 9 Pakete und 7 Rollen mit den bolschewistischen Bildern (8 Pakete mussten aber noch in Kiew bleiben) und 22 Pakete mit den bolschewistisch-ideologischen Filmen⁴⁷⁷“.

In diesem Fall wurde fast jede Kiste mit einer eigenen Nummer und Signatur ausgezeichnet. Unnummeriert waren die Pakete mit Negativen und verschiedenen Diapositiven, mit Filmstreifen (Stehbildern) und Fotopositiven aus dem *Kino-Foto-*

⁴⁷³ Zeiss dankt in seinem Aktenvermerk für diese „*erfolgreiche Arbeit in erster Linie dem rücksichtslosen persönlichen Einsatz von Stabseinsatzführer Anton*“ und seinen Mitarbeitern. Dokument I/58 Aktenvermerk für den Reichsleiter, Berlin, 21.10.43, Zeiss; BAK B 323/495. In: Hartung, Verschleppt, S. 140.

⁴⁷⁴ Dokument I/84 Auszug aus der Zusammenstellung über die aus der Ukraine nach Troppau überführten Bestände, Troppau, 7.2.44; CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 31.1. In: Hartung, Verschleppt, S. 200.

⁴⁷⁵ Vgl. Hartung, Verschleppt, S. 41.

⁴⁷⁶ BArch NS 30/19. Bericht vom 22.11.43, HAG-Leiter Anton berichtete, dass in diesem Waggon auch das Nachlassmaterial von Schriftsteller Zensky (Sergei Sergejew-Zenskyj von der Krym) geliefert wurde.

⁴⁷⁷ Ebd. Bericht vom 27.9.1943, HAG *Ukraine* an Ratibor.

Archiv, eine Kiste aus Dnipropetrovs'k vom „*Sonderkommando aus Stuttgart*“ (Leiter Hütting), eine Kiste der Abteilung *Erfassung* mit deutschsprachigen „*Bolschewistika*“, die Einsatzstellenkartei der Ukraine und die Akten der Abteilung I der HAG *Ukraine*.

Zusammen mit den beschlagnahmten Objekten sind auch einige einheimische Wissenschaftler, die bei den Hauptarbeitsgruppen arbeiteten, ins Reich mitgenommen worden. Sie mussten später einige Bücherbestände und Zeitungen und auch die vor- und frühhistorischen Funde aus ukrainischen und südrussischen Museen, die vom Leiter des Sonderstabes *Vorgeschichte*, Reinerth, ausgewählt wurden, in Höchstädt an der Donau (Bayern) bearbeiten und auswerten. Das „*gemischte*“ Material aus dem Osten wurde nach Oberbayern im Winter 1943/44 aus L'viv und Krakau umtransportiert und im Höchstädter Schloss deponiert. Diese „*Kulturbeute*“ wurde von russischen und ukrainischen Mitarbeitern 1944 katalogisiert und beschrieben⁴⁷⁸.

Einige Gegenstände wurden in diesem „Evakuationschaos“ aus Versehen falsch versendet. Zum Beispiel wurde das Material für L'viv nach Ratibor geschickt⁴⁷⁹ und ein Waggon, abgesendet vom ERR für die Stabsführung nach Ratibor, traf zufällig in Breslau ein. Dort befanden sich 98 Kisten mit Zeitschriften, Büchern und Diapositiven, 12 Kartons mit Büchern, 11 Rollen mit Filmen, 9 Verschläge, 63 Ölgemälde aus den Kyiver Museen. Dieser Transport wurden an das „*Salesiana-Kloster*“ in Buxheim an Lettner adressiert⁴⁸⁰. Zeiss aus der Stabsführung in Ratibor appellierte an das Referat *Osten* (RMfdbO) jemanden nach Breslau und L'viv zu schicken, um diese Räumungsgüter zu bearbeiten und an die richtigen Adressen zu schicken.

Aus den Depots in Riga und Wilna wurde über Königsberg und weiter nach Deutschland das Material der HAG *Ostland* evakuiert. Aber erst im April und Anfang Mai 1944 trafen die ersten Transporte mit Kulturgegenständen aus dem RK *Ostland* in Kolberg (Pommern) und in Lehrberg (Bayern) ein. Otto Nerling, Leiter der HAG *Ostland*, unterstützte zusammen mit von Krusenstjern, Leiter des Vorkommandos *Pskow*, die Idee, dass die sowjetischen Wissenschaftler, Archivare und Bibliothekare aus dem RK *Ostland* nach Deutschland mitgenommen werden sollten. Man wollte mit ihrer Hilfe die Bearbeitung, Beschreibung und Aussortierung der „*sichergestellten*“

⁴⁷⁸ Vgl. Schöbel, Günter: Hans Reinerth: Forscher, NS-Funktionär, Museumsleiter. In: *Prähistorie und Nationalsozialismus: Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933-1945*. Hrsg. von Achim Leube, Heidelberg, 2002. S. 321-357, S. 356.

⁴⁷⁹ BArch NS 30/19. Bericht vom 27.9.43.

⁴⁸⁰ Dokument I/86 „Aktenvermerk“, Berlin, 22.10.43, Zeiss; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 6. In: Hartung, Verschleppt, S. 203.

Materialien aus der Sowjetunion besser organisieren und eine möglichst schnelle Katalogisierung erreichen⁴⁸¹. Es sei betont, dass neben den „*historischen Archiven*“ auch die kommunistischen „*Partei-Archive*“ konfisziert und zur Bearbeitung verlagert wurden. Im April 1943 wurden die ersten relevanten Bestände aus dem „*Partei-Archiv*“ in Smolensk von den Arbeitskräften des Sonderstabes *Archive* nach Wilna abtransportiert. Diese Archivakten waren dort von dem russischen Mitarbeiter Morosow beschrieben und verpackt worden. Seitens des Sonderstabes *Archive* war für diese Aktion Wolfgang Mommsen, Staatsarchivrat im RK *Ostland*, verantwortlich. Unter seiner persönlichen Kontrolle waren vom 31. März bis zum 12. April 1943 nicht nur die Smolensker Archive, sondern auch die in Vitebsk, Brjansk und Gomel beschlagnahmten worden. Die Akten wurden in 5 Eisenbahnwaggons nach Wilna abtransportiert, darunter: die Bestände der Kanzlei des Gouverneurs und seiner Verwaltung in Smolensk, das „*Kommunistische Archiv*“, die Kirchenbücher, die Judenregister und andere Dokumente. Die größte Zahl der Materialien stammte aus der Zarenzeit. Aber es sei auch betont, dass die besonders wichtigen Akten aus den 1930er Jahren von der sowjetischen Regierung aus Smolensk und anderen Städten zur Sicherung nach Moskau überführt wurden⁴⁸². In die Hände des ERR gerieten nur die „*vergessenen*“ Reste.

Im Oktober 1943 verschickte die HAG *Mitte* ihre „*Beute*“ ebenfalls nach Ratibor. Aus den Berichten des Leiters der Gruppe, Langkopf, lässt sich entnehmen, dass die „*politisch wichtigen*“ Gegenstände wie bolschewistische Gemälde aus den Sammlungen des Sonderstabes *Bildende Kunst* und vom Sonderstab *Bibliotheken* konfiszierte Bücher aus der „*Radziwillbibliothek*“ in Minsk nach Ratibor geliefert wurden⁴⁸³. Dorthin hat man auch die sowjetischen Filme aus den belorussischen Kinos geschickt. Unter ihnen gab es verschiedene Lehr- und Schulfilme, wie zum Beispiel einen „*Kurs der Flugtheorie*“, „*Die 6. Tagung des Obersten Rates der UdSSR*“, „*Die Parteimitgliederkarte*“, „*Die Methodik der Artillerie*“, „*Der Hund im Krieg*“, „*Die Schule der Stalinschen Kommissare*“, „*Pferdepflege*“ und andere⁴⁸⁴. Diese Filme wurden für die Auswertung der „*bolschewistischen Propaganda und Ideologie in der Roten Armee*“ sichergestellt. Sie sollten sowohl für politische als auch für militärische Ziele dienen. Die konfiszierten Kulturbestände aus den Lagerungsorten in Minsk und

⁴⁸¹ Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 20. Unter anderem geht es um die Familien der neun Gelehrten aus der Sowjetunion. Die Namen der Familien sind unbekannt.

⁴⁸² Dokument I/45 Bericht des Staatsarchivrats Mommsen, Riga, den 19.04.43, BArch NS 30/160. In: Hartung, Verschleppt, S. 120.

⁴⁸³ BArch NS 30/19. Bericht vom 15.10.43, Langkopf an die Hauptabteilung II in Ratibor, Franziskanerkloster.

⁴⁸⁴ Ebd. Bericht vom 11.10.43, die Liste der Filme für den ERR.

Mogiljow sind 1943/44 teilweise nach Ratibor (Bücher, Archivakten) und teilweise ins Kloster nach Buxheim in der Schwäbischen Alb (Gemälde, Archivakten) geliefert worden⁴⁸⁵. Im Dezember 1943 wurden die letzten Verpackungen und Abtransporte der beschlagnahmten Kulturobjekte von den HAG Mitte in Minsk und in Riga durchgeführt. Im Januar 1944 ist auch die Minsker „*Lenin-Bibliothek*“ fast vollständig nach Ratibor übersendet worden⁴⁸⁶. Die Evakuierungsarbeiten aus Belarus wurden vom Leiter der Hauptabteilung II, Zeiss, koordiniert⁴⁸⁷.

Lagerungsorte des ERR befanden sich auf dem ganzen Territorium des *Dritten Reiches*. Als die Endstationen der *beschlagnahmten* Kulturgegenstände wurden die Städte Troppau, Ratibor, Pless, Buxheim, Lehrberg, Höchstädt, Kolberg und Tanzenberg (Lagerungsort für die Bücher der HS) vorgesehen. Die beschlagnahmten Ölgemälde wurden meistens in Buxheim gelagert⁴⁸⁸. Neben bolschewistischen Bildern im Buxheimer „*Salesianerkloster*“ wurde auch die Beute aus osteuropäischen Synagogen „*gesichert*“⁴⁸⁹. Mehrere Kunstobjekte wurden zusammen mit der Beute von Koch verlagert und von den Mitarbeitern der *Landesverwaltung der Archive, Bibliotheken und Museen* in Schlössern in Ost- und Westpreußen aufbewahrt. Ein Lagerungsort für ukrainische Museumsbestände wurde in Richau bei Wehlau (heute russ. Snamensk) und im Herrenhaus „*Wildenhoff*“ in Ostpreußen eingerichtet. Zur Beute des Reichskommissars gehörten wertvolle Gemälde und alte Ikonen aus ukrainischen Museen und Privatsammlungen. Seitens des ERR wurde der Versuch unternommen, mindestens ein Verzeichnis der Kunstobjekte zu erstellen, weil diese Kulturgegenstände „*von hoher ethischer und kulturpolitischer Bedeutung*“ seien⁴⁹⁰. Mit diesem Kulturgut arbeitete zum Beispiel Frau Rohde, die Leiterin eines Museums in Ostpreußen⁴⁹¹. Im September 1944 übersandte der Chef des Führungsstabes *Politik* der Dienststellen Rosenbergs einen Führerbefehl an Koch: Museumsobjekte aus ehemals besetzten Ostgebieten in Ostpreußen sollten von nun an auf eine Liste eingetragen werden

⁴⁸⁵ Vgl. Volkert, Kunst, S. 71.

⁴⁸⁶ BArch NS 30/19. Bericht vom 22.1.44, Leiter der HAG *Mitte*, Langkopf, an der Hauptabteilung II in Berlin.

⁴⁸⁷ Ebd. Briefe vom 22.1.44 an Nerling und 21.1.44 an die HAG mit den Sitzen in Riga (*Ostland*), Minsk (*Mitte*) und Bialystok (*Ukraine*).

⁴⁸⁸ Ebd. Brief vom 17.11.43 aus Ratibor.

⁴⁸⁹ BArch NS 30/19. Brief vom 6.1.44, Einsatzführer Krulick aus Ratibor an Speditionsfirma „*Schippan*“ wegen der Verlagerung des Gutes aus Synagogen zu Buxheim zur Hand von Herrn Leutner und Lettner.

⁴⁹⁰ Dokument I/59 Betr.: Vorlage einer Liste rückgeführter Kunstgegenstände aus der Ukraine, Berlin, 12.9.44; Nürnberger Prozessakten. Dok. USSR 372. 055PS. In: Hartung, Verschleppt, S. 141.

⁴⁹¹ Dieses Depot wurde in 1945 vollständig verbrannt. Vgl. Heuss, Kunst, S. 200.

und diese seien besonders zu überwachen⁴⁹². Im Schloss Langenau bei Nassau war ein „*Bergungsdepot*“ des Sonderstabs *Musik* eingerichtet worden, wo auch die beschlagnahmten Musikalien versteckt wurden⁴⁹³. In der Burg des Städtchen Colmberg bei Ansbach wurden Gemälde aus einigen ukrainischen und französischen Galerien und Museen gelagert⁴⁹⁴. Sie wurden vom Sonderstab *Bildende Kunst* beschlagnahmt.

Der Stellvertreter des ERR, Lommatzsch, wollte Ende 1944 im Auftrag des Regierungsdirektors der Regierungsschulabteilung, Habich, feststellen, welche Kulturgegenstände durch die Haupt- und Arbeitsgruppen sowie Sonderstäbe in der Ukraine „*gesichert*“ wurden. Er versuchte sich mit dem ehemaligen Leiter der HAG *Ukraine*, Anton, und anderen Mitarbeitern der Hauptarbeitsgruppe in Verbindung zu setzen, um Auskunft über die ukrainischen Kulturgüter zu bekommen. Lommatzsch suchte auch nach sämtlichen archäologischen Gegenständen aus den Museen in Kerč und Feodosia, nach der „*Goten-Sammlung*“ vom „*Höhlenmuseum*“ bei Bachčysaraj, nach Kunstsammlungen und einem Goldschatz aus den Schlössern bei Alupka sowie nach den Museumsexponaten aus dem *Vorhistorischen Museum* in Kyiv. Es wurde von ihm vorgeschlagen, die verlorenen Bestände in den Bergungsorten der anderen Dienststellen Rosenbergs zu suchen⁴⁹⁵. Besonders interessierte sich der Einsatzstabsleiter für die archäologischen und historischen Sammlungen, die vom Sonderstab *Vorgeschichte* und persönlich von Stampfuß beschlagnahmt worden waren. Die Spuren dieser Objekte sind beim Transport nach Krakau verschwunden. Neben den vorhistorischen Exponaten suchte man auch nach den Kunstwerken aus dem Charkiver Museum, die Ebeling aus der AG *Charkow* zwischen 1942 und 1943 im Kunstmuseum konfisziert hatte:

„*ca. 120 Gemälde italienischer, flämischer, niederländischer und französischer, sowie Wiener Maler;*

ca. 80 ukrainische moderne Bilder (Wassilkowsky, Bergamos) und

ca. 50 Ikonen;

⁴⁹² Dokument I/59 Betr.: Führervorbehalt für Kunstwerke aus den besetzten Ostgebieten, Berlin, 14.9.44; Nürnberger Prozessakten. Dok. USSR 372. 055PS. In: Hartung, Verschleppt, S. 142.

⁴⁹³ Vgl. Vries, Sonderstab, S. 83.

⁴⁹⁴ Vgl. Hartung, Verschleppt, S. 43.

⁴⁹⁵ Dokument I/65 Betr.: Geborgene Kulturgüter aus der Ukraine, Ratibor, 24.8.44, Lommatzsch; BArch NS 30/53. In: Hartung, Verschleppt, S. 151-152.

12 Blatt mittelalterliche Originalgraphik (darunter Dürerholzschnitte, Lucas, Cranach usw.);

4 Bibelhandschriften⁴⁹⁶“

Diese Gemälde sollte die HAG *Ukraine* zu einem Lagerungsort in Bayern schicken. Als Verpackungsmaterial für die Charkiver Beute sollten alte ukrainische Teppiche dienen. Bei der Stabsführung wusste man, dass diese Objekte in Kyiv eingetroffen waren. Wohin sie weiter gesendet wurden, war der Leitung des ERR unbekannt. Man kann nur vermuten, dass diese Kunstsammlung von Reichskommissar Koch konfisziert und irgendwo in Ostpreußen gelagert wurde.

Die Hauptarbeitsgruppen des ERR führten ihre Tätigkeit in den besetzten Ostgebieten bis März 1944 durch. Danach wurden sie in Ratibor teilweise aufgelöst. Wegen des Kriegschaos wussten nicht alle Dienststellen Rosenbergs von der Reform der ERR-Abteilungen. Zum Beispiel sendete OEF Helbing, Hauptabteilung I/6 des RMfdbO, die „Anordnungen und Mitteilungen“ am 8. Juli 1944 nach Bialystok. Diese kamen aber wieder nach Ratibor zurück, weil die dortige Stelle stillgelegt und nach Frauenberg umgezogen war⁴⁹⁷. Die Umstrukturierung des ERR umfasste nur die mobilen Einsatzgruppen und nicht die Stabsführung. Ab Juni 1944 wurden die meisten Mitarbeiter des ERR in Schlesien konzentriert und einige Dienststellen gebildet. Etwa wurde am 5. Juni 1944 eine *Außenstelle* in Frauenberg für die Vorbereitung der Dubletten-Ersatzbücherei der OBR gegründet⁴⁹⁸. Zum Personalstab des Frauenberger Einsatzes gehörten: OEF Kurzweil (Leitung der Dienststelle) und EF Untermann (Geschäftsführung)⁴⁹⁹. Bei der *Außenstelle* arbeiteten auch noch drei weitere Kurier: Reichelt, Krulig und Reinsch. Später kamen auch HEF Proksch und Tenschert, OEF Wöhl, EF Künkel und Greife, sowie die russischen Hilfskräfte Alexander und Helena Soboleff aus Bialystok an. Im Sommer 1944 hatte die Mannschaft in Frauenberg nur kleinere Aufgaben: Wöhl und Greife sollten eine „Ausarbeitung“ („Die Ergebnisse dreijähriger Verwaltungstätigkeit deutscher Verwaltungsorgane in der Ukraine“) von

⁴⁹⁶ Ebd.

⁴⁹⁷ BArch NS 30/31. Brief vom 29.7.44, Lommatzsch; Ebd. Brief vom 17.7.44, Abteilung Sichtung der HAG *Ukraine*; Brief vom 2.8.44, OEF Helbing an Proksch.

⁴⁹⁸ BArch NS 30/31. Bericht vom 17.7.44, die Wochenberichte wurden folgendermaßen aufgeteilt: Original nach Stabsführung, Hauptabteilung II, Durchschlag – an Stabsführung, Hauptabteilung IV, und ein Durchschlag für die Außenstelle in Frauenberg.

⁴⁹⁹ Dazu noch HEH Frau Fichtna, HEH Pauli Strnisko und EH Frau Gorki für die Verwaltung und Küchenaufsicht; Malermeister Zipper – Hausmeister (er musste nur die Räume und Gänge bemalen. Mit dem Kunstraub hatte er nichts zu tun).

einem unbekanntem ukrainischen Autor übersetzen. Ein Teil der Arbeit mit dem Untertitel „*Was ist zu tun*“ (ca. 50 Seiten) wurde schon im August 1944 nach Ratibor zur „*Auswertung*“ gesendet. HEF Tenschert bereitete einen „*Sonderauftrag zum Reichsschulungstag*“ vor. Am Ende des Sommers 1944 trafen noch einige Transporte in Frauenberg ein, unter anderem 37 Kisten mit Büchern und eine Kiste der Werke von Stalin und Lenin auf Deutsch. Die Speditionsfirma „*Carl-Anton Schippan*“ lieferte diese Waren zusammen mit den Büchern nach Frauenberg⁵⁰⁰. Es wurde dorthin auch eine neue Mitarbeiterin, EH Frau Cech, für das „*richtige Schreiben der Berichte und Korrekturen der Ausarbeitungen*“, gesendet.

Das Alltagsleben in Frauenberg verlief recht „still“. Die Leute beschäftigten sich mit den Büchern und Ausarbeitungen. In der freien Zeit konnten die Mitarbeiter des ERR sogar Ski laufen, wofür 20 Paar Skier zur ihrer Verfügung standen. Niemand erwartete eine baldige Evakuierung aus Schlesien. Ihre Arbeitszimmer und Badezimmer wurden mit Öfen ausgestattet. Das Gebäude hatte aber ein beschädigtes Dach. EF Untermann musste sich um die Reparatur kümmern. Er bestellte auch bei der Stadtverwaltung Brennholz und Kohle.

3.3. Besetzung von Schlesien durch die *Rote Armee*

Im Januar 1945 erreichten die Truppen der *Roten Armee* Schlesien. Die Stabsführung musste dieses Gebiet verlassen und weiter nach Süddeutschland umziehen⁵⁰¹. Die Archivakten, unter anderem die Berichte der Arbeits- und Hauptarbeitsgruppen und zahlreiche erbeutete Bücher, wurden nach Bad Staffelstein ins Kloster und auf das Schloss Banz (Bayern) abtransportiert. Im März 1945 fand die letzte Evakuierung von Akten des ERR nach Zell am See statt⁵⁰². Stabseinsatzleiter Webendorfer, ehemaliger Leiter der Abteilung *Erfassung und Sichtung* der HAG *Ukraine*, war für diese „*Bergungsmaßnahmen*“ verantwortlich. In den letzten Märztagen wurden auch viele beschlagnahmte Bücher, Bilder und andere Kulturobjekte von Ratibor zu verschiedenen Depots in Österreich transportiert.

⁵⁰⁰ BArch NS 30/31. Brief vom 10.8.44, Natusch an Dienststelle in Frauenberg.

⁵⁰¹ Ratibor wurde am 31. März 1945 von der *Roten Armee* nach dem Ende der *Oberschlesischen Operation* eingenommen.

⁵⁰² Depots des ERR befanden sich im Schloss Fischhorn und im Schloss Heuberg (Bayern).

Im April 1945 fielen die meiste Kunst- und Kulturbeute des ERR sowie ein Teil von Dienstdokumenten des ERR in die Hände amerikanischer und sowjetischer Geheimdienste. Leider gibt es keine Berichte von der Seite der Stabsführung des ERR über ihre letzten Arbeitstage. Nach dem Krieg trafen die Archivakten sowie die vom ERR geraubten Kulturobjekte in verschiedenen Ländern ein. Sie wurden unter verschiedenen Bibliotheken, Archiven und Instituten verteilt: *Institut for Jewish Research* in New York, *Département d'études hébraïques et juives* in Paris, *Hoover Public Library* in California, *Library of Congress* in Washington, das *Bundesarchiv* in Berlin und Koblenz, *Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie* in Amsterdam, verschiedene Archive in Moskau, Kyïv, Riga und Minsk⁵⁰³. Die gefundenen Kulturgegenstände wurden von den Alliierten nach der Identifizierung zurück in die befreiten Länder restituiert. Viele Objekte wurden aber nicht gefunden.

5. Zwischenfazit

Der Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg übte seine Tätigkeit schon seit 1940 in den besetzten west- und südeuropäischen Ländern aus. Nach der Okkupation der Ukraine erreichten die Einsatzmannschaften des ERR im Oktober 1941 die ukrainischen Städte. Die Einsätze der Mitarbeiter Rosenbergs wurden in den besetzten Ostgebieten durch das RMfdbO koordiniert, bei dem die Kontrolle über den ERR einer politischen Abteilung unterlag. Die Arbeit des ERR in der Ukraine kann man in zwei Phasen aufteilen: die „*Sicherstellung*“ und die „*Evakuierung*“.

Die „*Sicherstellung*“ wurde als Begriff für die Überwachung und Konfiszierung der verlassenen staatlichen und privaten Gebäude verwendet. Die beschädigten Räume der Kultureinrichtungen wurden „*sichergestellt*“ und die sich darin befindlichen Objekte zu vermeintlich sicheren Depots abtransportiert. Die konfiszierten Objekte wurden später in den Lagerungsorten beschrieben und katalogisiert. Dieses Material sollte später für die geplanten NS-Bibliotheken und Forschungsinstitute als Lehr- und Auswertungsmaterial dienen.

⁵⁰³ Zur Evakuierung des ERR aus Ratibor: Vgl.: Keiler, Raub, S. 42; Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 29; Hartung, Verschleppt, S. 44, 45; Vries, Sonderstab, S. 77.

Die zweite Phase der Arbeit des ERR – die „*Evakuierung*“ – fand überwiegend in den Jahren 1943 und 1944 statt und wurde mit dem Transport sichergestellter Kulturobjekte assoziiert. Diese Tätigkeit lässt sich als „*Raub des Kulturerbes*“ bezeichnen. 1943 wurden die meisten „*sichergestellten*“ Objekte aus der Ukraine ins Reich abtransportiert. Dieses Kulturgut wurde als „*deutsches*“ behandelt, weshalb es nicht in Hände der Bolschewiken fallen sollte. Die relevanten ukrainischen Archive, Bibliotheken, Museen, Forschungsinstitute und weitere Schul- und Kultureinrichtungen wurden komplett nach Westen verlagert. Die Evakuierungswege endeten meistens in Schlesien und Bayern.

Neben der „*Sicherstellung*“ und „*Evakuierung*“ beschäftigte sich der ERR mit der Auswertung beschlagnahmter Objekte. Es wurden viele Ausarbeitungen verfasst. Sie sollten sowohl für Propaganda, als auch für die „*politisch-ideologischen Schulungen*“ dienen. Diese Schulungen waren für die Gauleiter vorgesehen und sollten in der Ukraine unter der Begleitung der Angehörigen des ERR stattfinden.

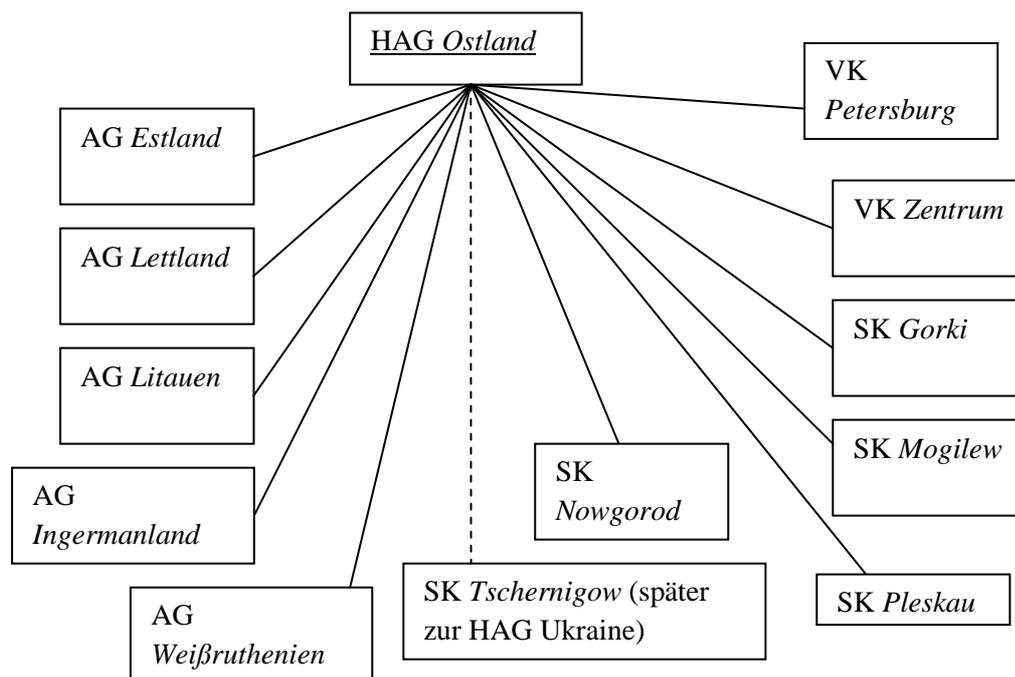
Nach der Evakuierung des ERR nach Schlesien beschäftigten sich seine Mitarbeiter überwiegend mit der Aussortierung und Katalogisierung der „*sichergestellten*“ Bücher und Archivakten. Das ausgewählte und geordnete Material wurde für die Sonderbibliotheken Rosenbergs vorgesehen. Die Tätigkeit des ERR, insbesondere die Innendokumentation, wie Briefe, Erlasse, Berichte, Telegramme, wurde in einem Einsatzstabsarchiv gesichert, welches nach Kriegsende über verschiedene Archiven verstreut wurde.

IV. Struktur des ERR in der Ukraine

1. Hauptarbeitsgruppen

Im Sommer 1941 bekam Alfred Rosenberg die Territorien der RK *Ukraine* und *Ostland* unter seine Kontrolle. Unter der formalen Administration des RMfdbO musste der Stabsführer des ERR Gerhard Utikal mit seinen Mitarbeitern in beiden Reichskommissariaten die „fachspezifischen Bergungs- und Forschungsaufgaben“ in den wichtigsten historischen, wissenschaftlichen und kulturellen Zentren der besetzten Territorien in der Sowjetunion organisieren. Mit der „Sicherstellung und Überwachung“ der beschlagnahmten Kultur- und Wissenschaftsobjekte wurden die zwei gebildeten Gruppen *Ukraine*, unter HEF Franz Seiboth, und *Ostland*, unter HEF Otto Nerling, beauftragt. In den Jahren 1941-1942 leitete Friedrich Schüller aus dem Abteilungs-Referat *Ost* des RMfdbO die Koordinierung der östlichen Gruppen⁵⁰⁴.

Tabelle 17. Die HAG *Ostland*, 1941-1943



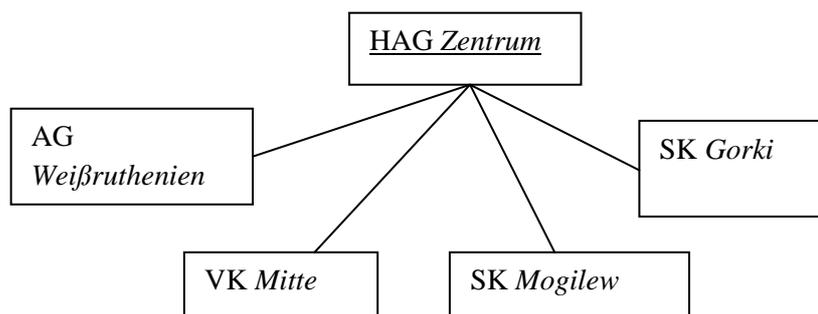
Am 20. August 1941 begann Nerling mit seiner HAG *Ostland* in den besetzten Territorien Litauens, Lettlands, Estlands, Belarus, teilweise ebenfalls in Nordwestrussland (Pskov, Nowgorod, Smolensk, Umgebungen von Leningrad) und kurzzeitig in der Ukraine (Černihiv) zu arbeiten. Der Sitz des ERR im RK *Ostland* wurde in einem Gebäude in der Wilhelm-Purwit-Straße 18 in Riga eingerichtet.

⁵⁰⁴ Vgl. Zinič, Pochiščenyje, S. 24.

Strukturell bestand die HAG *Ostland* aus den AG *Litauen*, *Lettland*, *Estland*, *Weißruthenien* sowie *Ingermanland*. Dazu gehörten auch zwei Vorkommandos: VK *Petersburg* und VK *Zentrum* sowie fünf Sonderkommandos (kurz SK): *Nowgorod*, *Pleskau*, *Mogilew*, *Tschernigow* und *Gorki*⁵⁰⁵. Die meisten Arbeitsgruppen wurden mit einem konkreten Territorium bzw. besetzten Land verknüpft und nach den damaligen administrativen Gebieten der Sowjetunion benannt. Die AG *Weißruthenien* und *Ingermanland* hatten einen historischen Hintergrund, der mit der Geschichte und Politik der NS-Propaganda verknüpft wurde. Der Name „*Ruthenien*“ war eine alte Bezeichnung der Kyiver Rus. Im Gegensatz dazu war der Name „*Ingermanland*“ nicht sehr alt. Im 16.-18. Jahrhundert war das Territorium des Ingermanlandes (heute Leningrader Gebiet Russlands) ein Teil des Schwedischen Königreichs gewesen. Beide Namen sollten an die normannischen Wurzeln des Gebietes appellieren und ein historisches „*Germanentum*“ vor Ort „rekonstruieren“. Mit diesem Bezug waren Wunder, Esser, Stöve, Speer und von Krusenstjern beauftragt. Sie sollten die „*Sicherstellung und Bergung*“ der Zarenschlösser in Zarskoje Selo, Gačina, Pavlovsk, Peterhof und Oranienbaum überwachen⁵⁰⁶.

Zu den ersten strukturellen Veränderungen der Hauptarbeitsgruppen im Baltikum kam es im Mai 1943. Das VK *Zentrum* wurde in die neue HAG *Zentrum* umgewandelt. Ihr Hauptsitz befand sich in Minsk. Diese HAG bestand aus der Arbeitsgruppe *Weißruthenien*, dem VK *Mitte*, und zwei SK *Gorki*⁵⁰⁷ und *Mogilew*.

Tabelle 18. Die HAG *Zentrum*, 1943



Im September 1941 beauftragte der Reichskommissar für das *Ostland*, Heinrich Lohse, den ERR in den Generalkommissariaten *Weißruthenien*, *Lettland*, *Litauen* und

⁵⁰⁵ Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z“, S. 16.

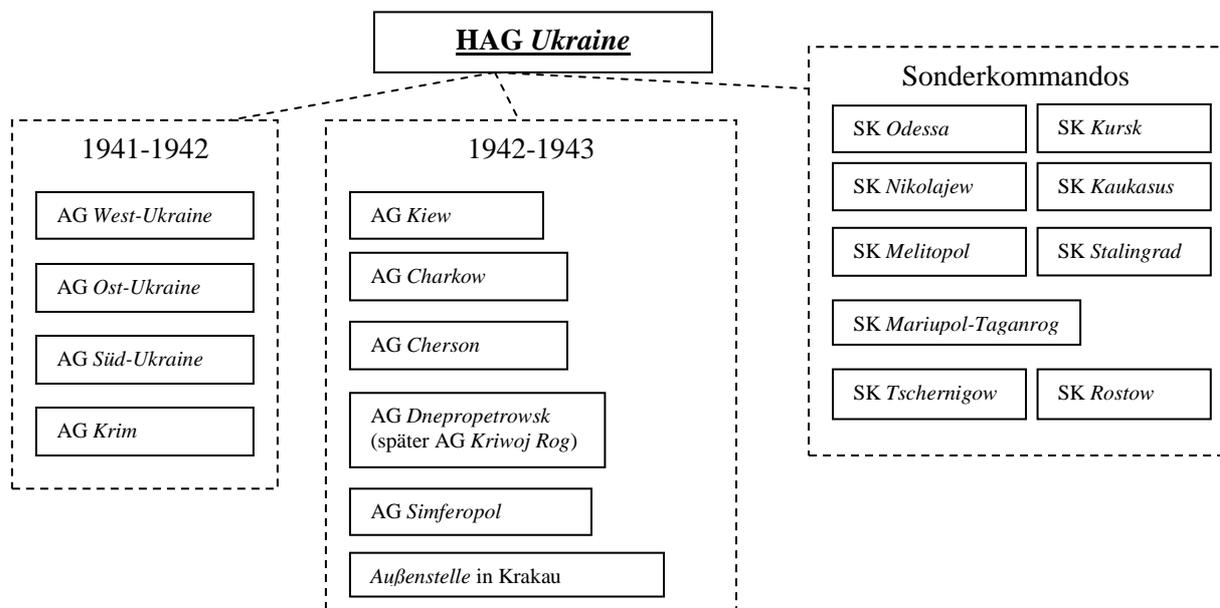
⁵⁰⁶ Dokument I/34 Bericht, Riga, den 3.12.41. In: Hartung, Verschleppt, S. 99.

⁵⁰⁷ Eine Stadt in Belarus unweit von Mogiljow.

Estland sowohl alle Synagogen als auch Archive und Bibliotheken der jüdischen Gemeinden und Freimaurerlogen „sicherzustellen“ sowie alle jüdischen Bücher- und Kunstgeschäfte, staatliche Archive und Büchersammlungen der politischen, insbesondere kommunistischen, Verbände (Kommunistischen Partei, Jugendvereine usw.) vollständig zu konfiszieren. Bei diesen Aufgaben sollten auch die Zivilverwaltung und die Sicherheitskräfte mithelfen. Später wurden solche Aktionen auch in den sowjetischen Staatsbibliotheken, Archiven und historischen Museen befohlen.

Am 3. Oktober 1941 nahm die zweite und zugleich größte HAG des ERR, *Ukraine*, ihre Aktivitäten auf. Zu ihrem Einsatzgebiet gehörten fast 3/5 der heutigen Ukraine, einige Gebiete in Südrussland und im Nordkaukasus. Als Hauptquartier des ERR im RK *Ukraine* diente das Gebäude in der Ševčenkostraße 8 in Kyïv. Zuerst bestand diese HAG aus zwei kleinen Arbeitsgruppen: *West-Ukraine* und *Süd-Ukraine*. 1942 wurden aus der AG *Süd-Ukraine* noch die AG *Ost-Ukraine* und *Krim* ausgegliedert⁵⁰⁸. Im Jahre 1943 umfasste im RK *Ukraine* die HAG *Ukraine* schon fünf Arbeitsgruppen: *Kiew*, *Charkow*, *Cherson*, *Krim* und *Dnepropetrowsk*. Im Herbst 1943 zog die AG *Dnepropetrowsk* in die Stadt Kryvyj Rih um und bekam den Namen AG *Kriwoj Rog*.

Tabelle 19. Die HAG *Ukraine*, 1941-1943



⁵⁰⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26, S. 33, 34; Ebd., Sp. 228, S. 187. Die Zahl der Gruppen war nicht immer stabil. Die AG *Ost-Ukraine* existierte bis zum 12. Dezember 1942, danach wurde sie umbenannt und umgebaut.

Unter der Verwaltung der HAG *Ukraine* standen auch neun Sonderkommandos: *Odessa*, *Melitopol*, *Nikolajew*, *Tschernigow*, *Mariupol-Taganrog*, *Kaukasus* (in manchen Dokumenten *VK Kaukasus*), *Stalingrad*, *Kursk* und *Rostow*. Im Sommer 1943 wurde auch eine *Außenstelle* der HAG *Ukraine* in Krakau gebildet, wo die archäologischen und historischen Funde aus den ukrainischen Museen gelagert wurden, die der Sonderstab *Vorgeschichte* konfisziert hatte. Am 3. Oktober 1941 hatte der Reichskommissar für die *Ukraine*, Erich Koch, den Befehl zur Durchführung von „*Sicherstellungsmaßnahmen*“ der Kulturgüter erhalten. Bei dieser Aufgabe sollten ihm die Einsatzgruppen des ERR behilflich sein, welche sich unter der Leitung von Seiboth befanden. Die Arbeitsgruppen wurden zuerst in Berdyčiv, später in Kyïv, Cherson und Mykolaïv eingesetzt. 1942 beauftragte Rosenberg die Angehörigen seines ERR im gesamten Reichskommissariat mit der „*Sicherstellung und Bergung der Kulturgüter*“. Ihre Tätigkeit wurde mit der Zustimmung von Keitel und Göring auch auf einige Gebiete der Militärverwaltung ausgeweitet.

Karte 2. RK *Ukraine*, 1942⁵⁰⁹



Die Mitarbeiter des ERR begannen ihre Aktionen mit dem Sammeln von Informationen über die Museen, Archive, Bibliotheken und Institute. Anschließend

⁵⁰⁹ Die Karte aus: Kubijovyč, Encyklopedia, S. 2462.

wurden die Evakuierungsberichte der sowjetischen Verwaltung gesucht und ausgewertet. Man wollte die sowjetischen Evakuierungswege der Museen, Archiv und anderer „Forschungsobjekte“ verfolgen. Des Weiteren wurde auch nach den sowjetischen Bergungsdepots für Archiv- und Museumsbestände gesucht. Nach den Schätzungen der Mitarbeiter der AG *West-Ukraine* wurden ca. 2.000 Gemälde, die meisten Gold- und Silberfunde, einige Skulpturen und Dutzende altrussische Ikonen durch die sowjetische Seite aus den Kyïver Museen im Sommer 1941 nach Osten evakuiert⁵¹⁰. Dies war allerdings nur ein kleiner Teil der zahlreichen Kultur- und Kunstschatzen des drittgrößten Kulturzentrums der Sowjetunion.

Im Winter 1941/42 wurden in Kyïv die Gebäude mit den verbliebenen Kultur- und Kunstobjekten und den zahlreichen wissenschaftlichen Forschungsgegenständen von den Beauftragten des ERR durchsucht und versiegelt. Diese Einrichtungen sollten vor natürlichen und militärischen Schäden „*gesichert und bewahrt*“ werden, in dem die zerstörten Dachböden, sowie die zerbrochenen Fensterscheiben und beschädigten Türen repariert oder durch neue ersetzt wurden⁵¹¹. In den stark beschädigten Räumen führten die Gruppen des ERR zusammen mit den Vertretern der Kyïver Zivilverwaltung sogenannte „*Sicherungs- und Bergungsmaßnahmen*“ durch. Die sich in Gefahr befindlichen Stücke oder Sammlungen wurden in andere, sichere Gebäude umgelagert. Zu diesen Arbeiten berief man auch ehemalige einheimische Mitarbeiter der geschlossenen Bibliotheken, Museen und Archive ein. Die einheimischen Spezialisten wurden für die Aussortierung und Katalogisierung des „*sichergestellten*“ Materials eingesetzt. Diese Hilfskräfte wurden von Gelehrten aus unterschiedlichen Forschungsinstitutionen des *Dritten Reiches* verwaltet. Die spezialisierten Fachleute wurden in den Sonderstäben zusammengefasst. Ihre Aufgaben bestanden im Aussuchen, Sammeln, Beschreiben und Auswerten von konfiszierten Büchern, Archivadokumenten, Handschriften, alten Drucken, Gemälden und anderen „*interessanten Gegenständen*“.

Mindestens fünf große Museen hatten in Kyïv für die Mitarbeiter des ERR eine wesentliche Bedeutung. Zu dieser Museumsgruppe gehörten: das *Museum für Westeuropäische Kunst*, das *Museum für Russische Kunst*, das *Museum für Ukrainische Volkskunde*, das *Historische Architekturmuseum* sowie das *Lenin-Museum*⁵¹². Aus

⁵¹⁰ Vgl. Heuss, Kunst, S. 189.

⁵¹¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 150, Bericht über die Sicherstellung der Kulturgüter.

⁵¹² Im *Museum für die Westeuropäische Kunst* wurden die Privatsammlungen von Chanenko und Čavinskyj behalten. Im *Museum für die Russische Kunst* wurde die Privatsammlung von Tereščenko bewahrt. Im *Museum der Ukrainischen Volkskunde* wurden die Gegenstände der ukrainischen Volkskunst

diesen Museen sind einige wertvolle Exponate von der sowjetischen Regierung vor dem deutschen Einmarsch evakuiert worden. Nur die Sammlungen aus dem *Lenin-Museum* wurden vollständig nach Sibirien abtransportiert. Die neue ukrainische Zivilverwaltung in Kyïv versuchte das Museumsgut zu sichern und die Museen für das Publikum aufs Neue zu öffnen. Parallel zu den Museen wurden auch die Stadtbibliotheken und Buchhandlungen von der Stadtverwaltung versiegelt und überwacht⁵¹³. Ihre Bestände wurden zuerst von den „politischen“ Vertretern des RMfdbO oder des Sicherheitsdienstes überprüft. Neben den Museen wurden auch die Zeugnisse des „kommunistischen Erbes“ durchsucht, wie z. B. die Archive der Kommunistischen Partei und „ideologisch-politische Literatur“ in den Stadtbibliotheken. Es sei betont, dass das einzige fast vollständige Archiv der *Kommunistischen Partei der Ukraine* in Dnipropetrovs'k 1942 gefunden wurde. Dieser wichtige Archivfund wurde vom damaligen Leiter der AG *Ost-Ukraine* (später AG *Dnepropetrowsk*), Erich Lüddeckens, zusammen mit Winter und einigen ukrainischen Archivaren bearbeitet, aussortiert und zum Abtransport ins Reich vorbereitet⁵¹⁴. Zu den weiteren Interessenbereichen des ERR gehörten die Archivgebäude. Für die rassistisch-ideologischen Forschungen wurden die jüdischen und volksdeutschen Archivakten und Kirchenbücher von deutschen Archivaren konfisziert, um dieses Material später für die „Erforschung der Judenfrage“ und des Deutschtums auf dem Territorium der Sowjetunion, bzw. der Ukraine, zu verwenden⁵¹⁵. In den ersten Monaten des Jahres 1942 arbeiteten Lüddeckens und Granzin, Archivar und Einsatzleiter bei der AG *Kiew*, besonders intensiv in Städten wie Kyïv, Dnipropetrovs'k, Mykolaïv, Cherson und Melitopol. Neben den vielen „kulturpolitischen Objekten“ wurden auch einige jüdische Büchersammlungen und Archive „sichergestellt“. Eine wesentliche Hilfe bei der Konfiszierung des jüdischen Kulturguts leistete Winter, der zuerst als *Beauftragter des Generaldirektors der Staatsarchive* und später als *Kommissar für den Archivschutz* in den besetzten Ostgebieten seine Aufgaben ausübte. Nebenbei durchsuchte er auch die verschiedenen „Geheimabteilungen“ ukrainischer Bibliotheken und Staatsarchive, wo er politische Akten konfiszierte.

und die archäologischen Bestände gelagert, die von den Archäologen Vincent Chvojko und Belaševskij ausgegraben worden waren.

⁵¹³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 246. Es wurde eine Liste der Filialen der sowjetische Büchereikette *Knyhokulttorh* zusammengestellt: Chreščatyk 10, Funduklejevs'ka 20, Funduklejevs'ka 12, Dmytrivs'ka 14, Velyka Vasylkivs'ka 25, Dmytrivs'ka Vasylkivs'ka 33, Dorohožyc'ka 1, Petropavlivs'kyj Majdan 5 und der Zentralstelle: Hostynnyj Rjad 34 und Saksahans'koho 44. Die vorhandenen Bücher durften nur die Mitarbeiter des ERR durchsuchen..

⁵¹⁴ Vgl. Heuss, Kunst, S. 190.

⁵¹⁵ Vgl. Lehr, Ein fast.

Viele jüdische und hebräische Druck- und Handschriftenbestände sammelte man für eine Außenstelle der HS in Frankfurt am Main⁵¹⁶. Die Arbeitsgruppen in der Ukraine sollten ihre Berichte über alle jüdischen und antijüdischen Bücher und Handschriften, die konfisziert wurden, nach Frankfurt zum *Institut zur Erforschung der Judenfrage* übersenden. Nach dem Eingang der Berichte setzten die Büchertransporte ein. Als erstes wurden die Sammlungen der sogenannten „*Estrada-Bibliothek*“ und aus dem Kyïver „*Juden-Seminar*“, insgesamt ca. 50.000 Bücher, abtransportiert⁵¹⁷. Manche Gegenstände wurden sowohl in der Ukraine als auch in Deutschland auf ideologischen und propagandistischen Ausstellungen und Schulungen (beispielsweise „*Juden und ihre Stellung in der Sowjetunion*“, „*Die Bedeutung der kommunistischen Partei in der Sowjetunion und Judentum*“, „*Die bolschewistisch-jüdischen Einflüsse auf die Osteuropäer*“, „*Juden als Weltparasiten*“ usw.) gezeigt⁵¹⁸. Am 15. Juni 1943 wurde Wunder, der Haupteinsatzleiter der HAG *Ostland*, offiziell nach Berlin und wenige Tage später nach Kyïv eingeladen, um den Vortrag „*Juden und Bolschewismus*“ bei einem „*Propagandakurs*“ zu halten⁵¹⁹. In einem Bericht schrieb Lommatzsch (Stabseinsatzführer in Ratibor und Leiter der OBR), dass die Arbeitsgruppen Rosenbergs im Osten nach dem Beginn des Krieges relativ ineffektiv gearbeitet hätten⁵²⁰. Diese Gruppen beschäftigten sich mit der „*Sicherstellung*“ und Aussortierung der „*geretteten*“ Objekte und Funde. Einerseits wollte man dieses Material sofort ins Reich zur Bearbeitung abtransportieren und die Kultureinrichtungen, wie Museen, Bibliotheken oder Archive, sollten lediglich als kurzfristige Zwischendepots genutzt werden. Andererseits wurde eine große Menge ideologischer, politischer und kultureller Materialien „*gefunden*“, welche zur schnellen Ablieferung nicht geeignet waren. Daher mussten diese Gegenstände an Lagerungsorten der Haupt- und Arbeitsgruppen gestapelt werden. In den Jahren 1941-1942 war noch keine allgemeinverbindliche Kennzeichnung für Transporte und Kisten ausgearbeitet worden, so dass manche verpackte Objekte mit gleichem Stempel, ähnlicher Markierung oder unkorrekter Beschreibung des Inhalts in falsche Hände gerieten. Um diese Probleme zu beheben, wurden die Vorbereitungsarbeiten vor Ort organisiert. In Kyïv wurde das Material „*gesichert*“, katalogisiert und erst nach der „*Bestellung*“ versendet. Reichsleiter Alfred Rosenberg war, im Gegensatz zu Lommatzsch, überzeugt, dass die Okkupation der

⁵¹⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 39, S. 5-7.

⁵¹⁷ Ebd., Sp. 228, S. 187.

⁵¹⁸ Ebd., Sp. 44, S. 42.

⁵¹⁹ Ebd., Sp. 2, S. 14.

⁵²⁰ Mehr über diesen Dienstbericht in: Vries, Sonderstab, S. 71.

Ostgebiete dauerhaft sein würde, aufgrund dessen von ihm die Tätigkeit des ERR nur für die Kriegszeit vorgesehen wurde. Nach Kriegsende sollten alle „*sichergestellten*“ Kultur- und Kunstgüter an die Zivilverwaltung der Ostgebiete zurückgeschickt werden. Nur die „Forschungsmaterialien“ für die HS sollten in Deutschland verbleiben und für ideologische Schulungen und Forschungen zugänglich sein.

Am 20. August 1941 war Utikal und sein ERR in besetzten Ostgebieten mit der „*Sicherstellung*“ aller Kulturgüter, die zur „*Erforschung*“ der Gegner des Nationalsozialismus sowie für die nationalsozialistische Forschung geeignet waren, beauftragt worden⁵²¹. Mehr als ein halbes Jahr später und zwar im April 1942 bildete Rosenberg eine *Zentralstelle zur Erfassung und Bergung von Kulturgütern in den besetzten Ostgebieten*, die inoffiziell dem ERR und offiziell der Hauptabteilung *Politik* des RMfdbO untergeordnet war. Diese Stelle sollte die „*Betreuung*“ der Archive, Bibliotheken, Museen, Galerien und Forschungsinstitute in den beiden Reichskommissariaten gewährleisten. Die Mitarbeiter des ERR bekamen die führenden Posten in der *Zentralstelle* und konnten ihre bisherige Tätigkeit als Zivilbeamte ohne weitere Konflikte mit den Reichskommissaren Koch und Lohse fortsetzen. Die Kyïver Forscherin Tetjana Sebta vermutet, dass die Standorte der Hauptarbeitsgruppen und ihre wichtigen Sammel- und Lagerungsstellen für die konfiszierten Bestände von der neu gebildeten *Zentralstelle* mitbenutzt wurden⁵²². In diesen Depots wurden auch die bibliographischen und wissenschaftlichen Arbeiten, die Katalogisierung und Auswertung der Bücher und Zeitschriften durchgeführt. Von Seiten des Reichskommissars für die Ukraine, Koch, wurde der Versuch unternommen, die gesamten Archive, Bibliotheken und Museen seiner vollen Kontrolle zu unterstellen. Am 7. Dezember 1942 verkündete er die Gründung der *Landesverwaltung der Archive, Bibliotheken und Museen* in seinem Reichskommissariat mit dem Dienstsitz in Kyïv. Zu deren Leiter wurde Winter berufen. Zu den vorrangigen Aufgaben der *Landesverwaltung* gehörten die „*Überwachung und Sicherung*“ der Archivakten, Bibliothekssammlungen und Museumsbestände auf dem gesamten Territorium des Reichskommissariats. Der Reichskommissar vertrat außerdem die Meinung, dass dieses Material die Geschichte des gesamten „*Ostraumes*“ aus einer neuen Perspektive darstellen würde⁵²³. Des Weiteren sollten diese Bestände für die politischen und propagandistischen Ziele in den besetzten Gebieten dienen. Man führte Verhandlungen

⁵²¹ Vgl. Hartung, Verschleppt, S. 29.

⁵²² Vgl. Sebta, Kyïvska, S. 53-73.

⁵²³ Vgl. Lehr, Ein fast, S. 197.

zwischen dem ERR und dem Reichskommissariat über die Übergabe von politisch und ideologisch wichtigen Büchern. Die HAG *Ukraine* sollte den Mitarbeitern des Reichskommissariats in der Sowjetunion verbotene ukrainische und sowjetische Literatur, kommunistische und jüdische Bücher, zaristische Altschriften usw. überreichen. Bis zum Sommer 1943 unterstützte Winter als Leiter dieser neuen Dienststelle, die Arbeitsgruppen des ERR bei der Überführung der jüdischen und hebräischen Bestände nach Deutschland. Seine Mitarbeiter leisteten eine Aussortierungs- und Katalogisierungsvorarbeit der konfiszierten jüdischen Objekte und bereiteten die Ablieferung von mehreren Tausend Gegenständen vor.

Von Sommer bis Herbst 1943 wurde die HAG *Ukraine* für die „Evakuierung“ des konfiszierten Kultur- und Kunstguts nach Oberschlesien, Österreich und Bayern eingesetzt. Am Ende des Jahres 1944 wurde die HAG *Ukraine* zusammen mit der HAG *Ostland* zu einem Sonderkommando *Osten* (SK *Osten*) umstrukturiert. Zum Leiter der Gruppe wurde Stabs Einsatzführer Proksch ernannt, der mit seinen Mitarbeitern die Auswertung und Katalogisierung der beschlagnahmten Gegenstände in Ratibor, Pless und Frauenberg durchführen sollte. Zwischen Dezember 1944 und April 1945 befand sich der Sitz dieses Sonderkommandos in Frauenberg⁵²⁴.

1.1. Der Personalstab der HAG *Ukraine*

1.1.1. Stabs Einsatzführung

Der gesamte Personalstab der HAG *Ukraine* war in vier Gruppen unterteilt:

- Stabsführung;
- Gruppenleitung;
- Einsatzleiter;
- Hilfskräfte.

Zu den zentralen Führungskräften gehörten der Stabs Einsatzleiter und die Hauptgruppenleiter. Zum ersten Stabs Einsatzleiter wurde Gauamtsleiter, Seiboth (April

⁵²⁴ BArch NS 30/31. Brief vom 7.12.44, Stabs Einsatzführer Proksch an die Stabsführung I/3 in Ratibor, wegen der Aufstellung der laufenden und geplanten Arbeiten in Frauenberg.

1942 – August 1942), ernannt⁵²⁵. Ab Oktober 1941 war er der Leiter der AG *West-Ukraine* und koordinierte zugleich die Tätigkeit der AG *Ost-Ukraine*. Sein Nachfolger war SA-Sturmbannführer und Kreisamtsleiter Georg Anton, der diese Stelle von August 1942 bis Juli 1943 einnahm. In diesem Zeitabschnitt war der ERR überwiegend mit der „*Sicherstellung*“, Katalogisierung und Aussortierung beschäftigt. Im Juli 1943 wurde Roskamp zum Leiter der HAG in der Ukraine befohlen. Unter seiner Führung wurden die „Evakuierungsmaßnahmen“ Richtung Deutschland organisiert. Bis Anfang Februar 1944 koordinierte HEF Roskamp den Transport der beschlagnahmten Kultur- und Kunstgütern aus den ukrainischen Depots nach Schlesien. Es sei darauf verwiesen, dass Roskamp von November 1941 bis April 1942 als Einsatzleiter bei der AG *Süd-Ukraine* in den Städten Mykolaïv, Biloserka, Cherson und Kachovka arbeitete. Der letzte Gruppenleiter der HAG *Ukraine* war Rudolf Proksch (Februar 1944 – Oktober 1944)⁵²⁶. Im Jahre 1943 hatte er schon, als Leiter der Abteilung *Sichtung*, die Konfiszierung und Katalogisierung des Archivs-, Bibliotheks- und Museumsguts koordiniert und persönlich kontrolliert. Deswegen wurde er mit der Bergung und Verteilung der aus der Ukraine verschleppten politischen und ideologischen Objekte in Ratibor beauftragt. Generell war ein Stabseinsatzführer für allgemeine Arbeiten und Organisation, Einsatzaufgaben für die Arbeitsgruppen und Sonderstäbe verantwortlich. Zu seinen Kompetenzen gehörte auch die Zusammenfassung der Monatsberichte. Der Stabseinsatzführer selbst sollte jede Woche die Wochenberichte der Einsatzleiter der Arbeitsgruppen und Sonderkommandos einsammeln, sortieren und an die Stabsführung weitersenden. Der Stabseinsatzleiter führte auch persönlich einige Einsätze (als Einsatzleiter bei kleineren Gruppen) durch, wie beispielsweise die „*Bergungs- und Sicherungsmaßnahmen*“ in den Bibliotheken, Museen oder Archiven. Besonders aktiv war Seiboth auf dem Gebiet der „*Sicherstellung*“, Verpackung und des Versands von Museumsgegenständen und Büchern aus Gebäuden der „*Kyïver Lawra*“.

Die HAG *Ukraine* bestand aus sechs Abteilungen (Tabelle 20.). Die wesentliche Rolle bei den Einsätzen in der Ukraine spielte aber die Abteilung *Erfassung und Planung*, deren Leiter Webendörfer (1943) war. Zu seinen Hauptaufgaben gehörten die „*Richtlinien der Bibliotheksarbeit*“⁵²⁷, die Registrierung der beschlagnahmten Bücher, die Büchertransporte, die Kooperation und Kontakte zwischen den Arbeitsgruppen und

⁵²⁵ Vgl.: Sebta, *Operatyvnyj*, S. 6; Keiler, *Raub*, S. 37.

⁵²⁶ CDAVO F.3676, Op. 1, Sp. 38, S. 1, 2, 5, 6. Die Briefe von den Stabseinsatzleitern der HAG *Ukraine*.

⁵²⁷ Mehr dazu im Kapitel II.4.

Sonderstäben⁵²⁸. Webendörfer war zunächst Einsatzleiter in den Städten Stalino und Berdjans'k, wo seine Einsatzgruppe die bolschewistischen Propagandafilme und das politische Material in den Museen und Archiven „sicherstellte“.

Tabelle 20. Aufteilung der Stabsführung der HAG *Ukraine*, 1942

Stabsführung	
Abteilung <i>Sichtung</i>	Depots mit dem Kulturgut
Abt. <i>Erfassung und Planung</i>	Arbeitsgruppen, Sonder- und Vorkommandos, Außenstellen
Abt. <i>Auswertung</i>	Berichte
Abt. <i>Büchereiwesen</i> (später <i>Zentralbibliothek</i>)	Bibliothek des ERR in Kyïv
Abt. <i>Organisation</i>	Personalstab
Abt. <i>Hausverwaltung</i>	Gebäude mit den Dienststellen der HAG <i>Ukraine</i>

Im Sommer 1942 verwaltete Schüller die Abteilung *Erfassung und Planung*. Unter seiner Führung wurden die Lieferungen der jüdischen Büchersammlungen von Kyïv nach Frankfurt am Main organisiert. Im Herbst 1942 führte er als Einsatzleiter des SK *Kaukasus* die Einsätze in Krasnodar und Rostov durch und wurde im Jahre 1943 durch Webendörfer ersetzt. Zu den wichtigsten Mitarbeitern der Abteilung *Auswertung*, der späteren Abteilung *Zentralbibliothek*, gehörte auch Paul Thomson. Er beschäftigte sich zunächst mit der Aussortierung und Katalogisierung der beschlagnahmten Bücher aus den Kyïver und Charkiver Bibliotheken, die vom ERR zwischen 1941 und 1942 „sichergestellt“ wurden. Im August 1943 wurde Thomson für die Evakuierungsarbeiten der OBR eingesetzt. Der Einsatzleiter und spätere Dienststellenleiter in Frauenberg, Kurzweil, war für die „Sonderaufnahmen“ in der Abteilung *Sichtung* bei der HAG *Ukraine* verantwortlich. Er durchsuchte die Kunstmuseen in Luc'k und Kyïv und die Gemäldegalerien in Charkiv und Dnipropetrovs'k. 1944 leitete Kurzweil als Dienststellenleiter des ERR in Frauenberg die HAG *Ukraine*, die nach dem Umzug nach Schlesien den Namen HAG *Ukraine i. L.* (Oktober 1944) bekam. Ihre Tätigkeit bestand aus der Vorbereitung von „Ausarbeitungen und Auswertungen“ der

⁵²⁸ Dokument 5, Instruktion der Abteilung *Sichtung und Planung*, Webendörfer, Kiew, 12.10.42; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 58. In: Dubrovina, Maloletova, Nacysts'ka, S. 10-13.

„sichergestellten und evakuierten“ Objekte⁵²⁹. Zusammenfassend kann man die Stabsführung in folgender Tabelle 21. darstellen:

Tabelle 21. Personalstab der Stabsführung in der Ukraine, 1941-1944

<u>Name. (Vorname)</u>	<u>Funktion und Zeitraum</u>	<u>Dienstort</u>
<u>Seiboth, Franz</u>	Haupteinsatzleiter (1941-1942)	Berdyčiv, Kyïv, Cherson
<u>Anton, Georg</u>	Haupteinsatzführer (1942-1943)	Kyïv
<u>Roskamp, Dr. Dientrich</u>	Haupteinsatzführer (1943-1944)	Kyïv
<u>Proksch, Rudolf</u>	Haupteinsatzführer (1944)	Moršyn, Truskavec', Bialystok
<u>Kurzweil, Franz</u>	Einsatzführer für Sonderaufgaben (1942-1943)	Kyïv, Dnipropetrovs'k, Cherson
<u>Granzin, Dr. Martin</u>	Archivar bei der HAG (1942-1943)	Kyïv
<u>Benzing, Dr. Josef</u>	Abt. Büchereiwesen (1942-1943)	Kyïv
<u>Thomson, Dr. Paul</u>	Abt. Büchereiwesen (1942-1943)	Kyïv
<u>Schüller</u> (Vorname unbekannt)	Obereinsatzführer, Abt. Erfassung (1942)	Kyïv
<u>Webendörfer, Fritz</u>	Abt. Erfassung, Leiter der Bibliothek in Kyïv (1943)	
<u>Müller</u> (Vorname unbekannt)	Hauptverwaltungsführer (1942-1943)	Kyïv
<u>Zölffel, Erich</u>	Abt. „Erfassung und Sichtung“, Leiter	Kyïv
<u>Langkopf, Hermann</u>	Abt. Organisation (1942)	Kyïv
<i>Außenstelle</i> in Krakau (1942-1944) (Leiter unbekannt)		
Nach(hut)kommando in Kyïv (September-Oktober 1943), Leiter Dr. Mansfeld (Vorname unbekannt)		

Bei der Reorganisation der Abteilungen und Hauptabteilungen der Stabsführung wurden auch ihre bisherigen Leiter versetzt. Einige erfahrene hochrangige Einsatzleiter wurden mit den wenig beliebten Referatsleiterstellen beauftragt. Die anderen Mitarbeiter wollten oder konnten nicht mehr direkt bei der Stabsführung arbeiten. Beispielsweise wurde Will mit dem Aufbau des Sonderstabes *Amerikanismus* und der Bücherei *Liberalismus* in Schlesien beauftragt. In seinem Brief an Wunder (seit 1944 Leiter der OBR in Ratibor), mit dem er 1942 in der Hauptabteilung II unter der Leitung von Ebeling zusammengearbeitet hatte, schrieb er:

⁵²⁹ Barch NS 30/31. Bericht vom 8.8.44, Kurzweil, Dienststellenleiter in Frauenberg.

„Ich glaube, dass Du insofern die Entwicklung nicht richtig siehst, dass ich unvermittelt das Interesse an [dem] Einsatzstab verloren habe. Einerseits habe ich das Interesse zwar nicht verloren, andererseits ist mein Rückzug aus der Arbeit des Einsatzstabes mehr ein planmäßiges Absetzen als ein unvermittelter Rückzug.“⁵³⁰

Diese Passagen zeugen von den Änderungen und Problemen in der Leitungsstrategie und von Umbauprozessen in den Hauptaufgaben des ERR. Man kann nur vermuten, dass der Rückzug des ERR nach Schlesien keine weiteren Möglichkeiten für die Karriere der Einsatzleiter anbieten konnte. Wahrscheinlich kam es zu ideologischen oder taktischen Auseinandersetzungen zwischen den damaligen Gruppenleitern und der neuen Stabsführung, wobei aber nicht über konkrete Problemfälle gesprochen wurde.

1.1.2. Gruppen- und Einsatzleiter

Bei der HAG *Ukraine* arbeiteten mindestens sechs Leiter der Arbeitsgruppen und ca. 50 Einsatzleiter. Sie führten ihre Aufgaben im RK *Ukraine*, in *Transnistrien* und im rückwärtigen Heeresgebiet *Süd* aus. Die Gruppenleiter standen eine Stufe unter den Hauptgruppenleitern. Zu ihren Kompetenzen gehörte die Leitung von Arbeitsgruppen, Sonder- und Vorkommandos. Wenn ein Gruppenleiter vor Ort einen Einsatz führte, so wurde er in den Dienstberichten auch als Einsatzleiter genannt. Seine Einsatzaufgaben konnte er persönlich oder mit seinen Mitarbeitern in den Bibliotheks-, Archiv- und Museumsgebäuden ausüben, was bedeutete, dass er entschied, welches Material „sicherzustellen“, zu vernichten oder der vorläufigen Katalogisierung zuzuführen war. In den Städten, in denen Arbeitsgruppen stationiert waren, wurden auch die Lagerungsdepots eingerichtet.

Jeder Leiter einer Arbeitsgruppe musste einmal in der Woche einen *Wochenbericht* über die Tätigkeit seiner Gruppe verfassen und eine Liste mit konfiszierten Gegenständen beifügen. Außerdem sollte der Einsatzleiter die Unterkünfte für seine Einsatzmannschaften besorgen und Kontakt zur Stadtverwaltung und den SS- und Polizeibeamten vor Ort aufnehmen. Die meisten Arbeitsgruppen waren nicht sehr groß und umfassten vier bis sieben Personen. Außerdem gehörten zum Gruppenpersonal

⁵³⁰ BArch NS 30/31. Brief vom 20.9.44, Will an Wunder.

auch die Fahrer, Hausbediensteten und einheimischen Hilfskräfte. Bei den Vorbereitungen zum Abtransport wurden zusätzliche Helfer eingesetzt, zum Beispiel für Verpackung, Verladung und Aussortierung. Im Budget des ERR waren eine separate Finanzierung und Etatkarten für Mitarbeiter jeder Arbeitsgruppe und jedes Sonderkommandos vorgesehen. Der Leiter der Gruppe bekam mehr Geld als die anderen Einsatzleiter. Zusätzlich wurden noch Mittel für die Transporte oder Präsentationen (Ausstellungen, Vorträge usw.) über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe eingeplant⁵³¹. Bei der Hauptarbeitsgruppe wurde, sowie in jeder Arbeitsgruppe, ein Hausverwaltungsführer eingesetzt, der für das Licht, das Heizmaterial, die Fensterscheiben, die Seife, die Handtücher, das Wasser, die Versorgung und die Wohnungen der Mitarbeiter verantwortlich war. Die Verwaltung der Gebäude der HAG *Ukraine* wurde von Hauptverwaltungsführer Müller durchgeführt⁵³². Die erste Arbeitsgruppe, die in der Ukraine eingesetzt wurde, war die AG *Ukraine*⁵³³, deren erster Leiter, zudem der erste Einsatzleiter in Luc'k, Berdyčiv und Kyiv, Seiboth war. Nach der Verlegung der Gruppe im November 1941 in die südliche Ukraine, wurde in Kyiv eine Außenstelle des ERR, die AG *West-Ukraine*, gebildet. Zu ihrem Chef wurde Herbert Clausberg ernannt. Zu den Einsatzleitern der AG *West-Ukraine* gehörten zwischen 1941 und 1942:

- Rudolph und Helene von Kieseritzky (Einsätze in den Bibliotheken);
- Werner Schmitz und Klein (Durchsuchungen der Museen);
- Herbert Schmidt und Torges („*Sicherstellung*“ der Archive).

Es gab auch Personen, die einerseits Angehörige der Arbeitsgruppen waren und zugleich Einsätze bei den Sonderstäben ausübten, zum Beispiel:

- Hans Lorenzen (Sonderstab *Volkskunde*, er untersuchte die Kyiver Archive und Museen);

⁵³¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 159, S. 32. Als Beispiel, Etat der AG *Belgien* für den Juni 1941 (für die AG in der Ukraine noch nicht gefunden): Leiter Ebeling – 620 RM; Einsatzleiter: Muchow – 465 RM, Vogel – 465 RM, Wörmke – 465 RM, Otto – 360 RM; Chauffeur – 250 RM; Bedienung – 80 RM; Haushilfe – 50 RM. In dem Etat war auch ein Dispositionsfond vorgesehen: Transporte – 100 RM, Kisten – 300 RM, laufende kleine Ausgaben – 300 RM, manchmal auch die Repräsentation der Arbeitsgruppe oder Vorbereitung der Ausstellungen – 330 RM.

⁵³² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 28, S. 2. Aus einem Bericht der HAG *Ukraine*; dazu Ebd., Sp. 17, S. 72. Brief von Jach an Müller, es geht um Seife und Handtücher für die *Zentralbibliothek* des ERR in Kyiv.

⁵³³ Ebd., Sp. 59, S. 177. Über die Bildung der zwei Arbeitsgruppen in der Ukraine.

- Karl Rosenfeld (Sonderstab *Weltanschauliche Information*, er sammelte die politischen und kirchlichen Bücher und anderes Material);

- Johannes Pohl (*Institut zur Erforschung der Judenfrage*, Auswertung und Lagerung der Judaika und Hebraika);

- Martin Granzin (Verbindungsmann zwischen der AG *West-Ukraine* und dem Sonderstab *Archive*). Er hat als Archivar im Jahre 1941-1942 die Archivgebäude in Kyïv und Poltava untersucht und die relevanten politischen Akten nach Berlin abtransportieren lassen.

Im November 1941 wurde in Cherson die AG *Süd-Ukraine* gebildet, um das wichtige Material in den süd- und ostukrainischen Städten „sicherzustellen“⁵³⁴. Ein Grund für die Bildung dieser neuen Gruppe war, dass Kyïv zu weit von den südukrainischen Städten entfernt lag, wodurch eine optimale Koordinierung nur schwer zu gewährleisten war. Zum Leiter der südlichen Gruppe wurde Roskamp ernannt. Zu den Einsatzorten der AG *Süd-Ukraine* gehörten die Städte:

- Mykolaïv (Einsatzleiter: Roskamp),
- Cherson (Einsatzleiter: Berent, Kaulich, Hans Röck, Weisser),
- Odesa (Einsatzleiter: Kundert, Skolaude).

Im Sommer 1942 wurde die AG *Süd-Ukraine* in eine kleine Verbindungsstelle, die AG *Cherson*, umgewandelt⁵³⁵, zu deren Leiter Richard Wöhl ernannt wurde. Zugleich war Wöhl Einsatzleiter in Cherson, wo er Bücher für die OBR beschlagnahmte. Zusätzlich wurden zwei neue Arbeitsgruppen eingesetzt, die AG *Ost-Ukraine* und *Krim* (letztere existierte als eine Vorgruppe seit Februar 1942). An dieser Stelle ist wichtig zu erwähnen, dass die Einsatzleiter der AG *Ost-Ukraine* und *Krim* in den noch nicht zur Zivilverwaltung gehörende Gebieten für die „Bergungsmaßnahmen“ in den Bibliotheken, Archive und Museen zuständig waren⁵³⁶. Die AG *Ost-Ukraine* hatte ihren ersten Sitz in Dnipropetrovs’k unter der Leitung von Oskar Wendnagel. Zur Gruppe gehörte auch das VK *Charkow* mit ihrem Leiter Lüddeckens, der seine Einsätze als Einsatzleiter von kleinen Mannschaften zuerst in Berdjans’k und später in Charkiv, besonders in den dortigen Archiven, durchführte. Die AG *Ost-Ukraine* bekam im

⁵³⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 52, S. 55.

⁵³⁵ Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 7.

⁵³⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 59, S. 157.

August 1942 neue Aufgaben aus Berlin und zog von Dnipropetrovs'k nach Charkiv um. Dort setzte sie ihre Einsätze als AG *Charkow* fort. Als Arbeitsgruppenleiter wurde Wendnagel eingesetzt, der im Oktober 1942 als Einsatzleiter der AG *Charkow* auch Einsätze in Saporizžja und Dnipropetrovs'k durchführte und einige historische Objekte in den dortigen Museen erbeutete. Zum Personalstab der Gruppe gehörten: Hans Braun, Johannes Braune und andere. Sie durchsuchten Museen und Bibliotheken. Zur AG *Charkow* gehörte auch eine Außenstelle, die AG *Dnepropetrowsk*, mit ihrem Leiter Erich Lüddeckens⁵³⁷. Im Herbst 1943 zog diese Stelle nach Kryvyj Rih um. Hier wurde sie zur AG *Kriwoj Rog* umbenannt und setzte unter der Leitung von Braune ihre Tätigkeit weiter fort.

Die AG *Krim* wurde von Februar bis August 1942 von Hauptstellenleiter Schmidt verwaltet⁵³⁸. Zusammen mit den Archäologen Künzig, Stampfuß und Weisser, die zum Sonderstab *Vorgeschichte* gehörten und sich mit der Gotenforschung beschäftigten, besichtigte Schmidt die Städte Sudak, Simferopol, Sevastopol, Saky, Kerč, Čufud-Kale, sowie alte Gotensiedlungen, schweizerische Friedhöfe (im Dorf Zürichtal hat Künzig die Lichtbilder von alten Grabsteinen aufgenommen), die Sternwarte und andere Orte und konfiszierte relevante Gegenstände und Bücher. Rosenfeld suchte für den Sonderstab *Weltanschauliche Information* Propaganda-Material in Sevastopol und schickte dieses weiter nach Berlin.

Im Sommer 1942 wurde die AG *West-Ukraine* in die AG *Kiew* umbenannt. Zu ihrem Leiter wurde Roskamp ernannt. Dieser durchsuchte zwischen Mai und Juli 1942 zusammen mit den Einsatzleitern Lange und Pischke die *Kyiver Lawra*. Andere Einsatzleiter, wie von Franque, Winter, Pohl und Zölffel, führten die „Konfiszierungs- und Bergungsmaßnahmen“ in den Kyiver Museen, Archiven und Bibliotheken durch. Die von den Einsatzleitern vorbereiteten Beschreibungen der beschlagnahmten Objekte wurden von der Schreibkraft, Frau Hauber, abgetippt und archiviert. Für Transport- und Verpackungsfragen war EF Kurzweil verantwortlich. Nächster Gruppenleiter der AG *Kiew* war Rudolph (1942-1943). 1942 beschlagnahmte er in Podil in Kyiv jüdische und hebräische Bücher für das *Institut zur Erforschung der Judenfrage*⁵³⁹.

⁵³⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 75, S. 299.

⁵³⁸ Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 7.

⁵³⁹ Dokument 4, Leiter der AG *Kiew* an RK *Ukraine* wegen der jüdischen Bücher, Rowno, 3.10.42; CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 4. In: Dubrovina, Maloletova, Nacysts'ka, S. 9-10.

Die Position des Einsatz- oder Gruppenleiters war eine der wichtigsten im Apparat des ERR, weil diese Mitarbeiter das Material vor Ort aussuchten und darüber nach Berlin berichteten. Der Einsatzleiter koordinierte seine Mannschaft und diese übte an einem konkreten Ort die konkreten Aufgaben zur „*Sicherstellung*“ der Objekte aus. Jedes Mitglied einer solchen Mannschaft konnte auch seine eigenen Einsätze als Einsatzleiter durchführen. In den Monatsberichten wurden Gruppen- und Einsatzleiter als „*Einsatzleiter*“ (ganz selten „*Haupteinsatzleiter*“) erwähnt.

1.1.3. Einsatzleiter bei den Sonderstäben

Im Grunde genommen gab es keinen konkreten Unterschied in der Personalstruktur zwischen den Sonderstäben und den Arbeitsgruppen des ERR. Jedes Sonderstabkommando oder seine kleinere Untergruppe wurde von einem Sonderkommandoleiter vor Ort geführt, obwohl der Chef des gesamten Sonderstabes normalerweise seinen Sitz in Berlin hatte und von dort die Einsatzaufgaben seiner Einsatzgruppen koordinierte. Die Aufgaben der Sonderstabsangehörigen (sie waren auch Mitarbeiter des ERR) wurden im „*Führer-Erlass*“ vom 1. März 1942 und dem OKW-Befehl vom 30. September 1942 als „*kriegsnotwendig bezeichnet*“⁵⁴⁰. Die Dienststellen der *Wehrmacht* und der Zivilverwaltung sollten die erforderliche Beihilfe bei den Arbeitsaufträgen der Sonderstäbe leisten⁵⁴¹. Einige Aufträge konnten die Sonderstäbe direkt vom Stabsführer des ERR im Namen der NSDAP und des Reiches erhalten. Jegliche Aktionen jedes Sonderstabes mussten als erstes von Stabsführer Utikal genehmigt werden. Nach der Ankunft vor Ort musste der Einsatzleiter den Leiter der Arbeitsgruppe und den Stadtkommandanten kontaktieren und seine dienstlichen Angelegenheiten abstimmen. Erst danach sollte er mit der Arbeit anfangen. Für die gesamten Aktivitäten der Angehörigen des ERR waren freundliche Beziehungen zwischen den Einsatzleitern der Arbeitsgruppen und der Sonderstäbe besonders wichtig. Eine gemeinsame Einsatzgruppe konnte sich aus den Einsatzleitern der unterschiedlichen Sonderstäbe und einer Arbeitsgruppe zusammensetzen. Die Mitarbeiter des Sonderstabes hatten das relevante Material auszusuchen, auszuwerten und auszusortieren. Anschließend sollten die Angehörigen der Arbeitsgruppe dann die

⁵⁴⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 49, Kopie des „*Führer-Erlasses*“ über die Aufgaben des ERR.

⁵⁴¹ Dokument I/25 Auftrag, NS 30/160. In: Hartung, Verschleppt, S. 86.

ausgewählten Gegenstände verpacken und zu den Lagerungsorten transportieren. Die Einsatzleiter der Sonderstäbe mussten außerdem die Wochen- und Monatsberichte zusammenfassen, wissenschaftliche Einrichtungen durchsuchen und die Transporte für das beschlagnahmte Forschungsmaterial anfordern. An den Lagerungsorten wurde dann die Auswertung und Katalogisierung der beschlagnahmten Gegenstände mit Hilfe der Einsatzleiter der Sonderstäbe durchgeführt.

In der Ukraine übten mindestens elf Sonderstäbe, die ca. 60-70 Mitarbeiter umfassten, ihre aktiven Operationen aus. Als aktive Einsatzleiter können 30-40 Personen benannt werden, die als zivile Wissenschaftler bei den verschiedenen Reichsforschungsstellen, Bibliotheken oder Museen beschäftigt waren (siehe Kapitel V). Einige davon arbeiteten als Zivilbeamte beim Reichskommissariat oder dem RMfdbO. Zum Beispiel wurde Benzing, Abteilungsleiter *Büchereiwesen* der HAG *Ukraine* (später Abteilung *Zentralbibliothek*), zum Leiter des Sonderstabes *Bibliotheken* ernannt. Ende 1942 wurde er zum Vorsitzenden der LB des RK *Ukraine* ernannt. Daneben arbeitete Benzing außerdem bis Juni 1942 als Leiter des Sonderstabes *Zentralbibliothek der Hohen Schule*. Als Einsatzleiter in den Bibliotheken der *Akademie der Wissenschaften* der Ukraine konfiszierte, katalogisierte und wertete er die Bücher für die HS und die LB in Kyïv aus. Im Oktober 1943 lieferte Benzing zusammen mit Winter und Beins die letzten beschlagnahmten Bücher aus den Kyïver Bibliotheken nach Ratibor und Tanzenberg⁵⁴². Ein weiterer wichtiger Einsatzleiter der Sonderstäbe, insbesondere des Sonderstabs *Zentralbibliothek der Hohen Schule*, war Ney, der seine anfängliche Tätigkeit in der HAG *Ostland* vom 1. November 1941 bis 1. Juni 1942 anschließend in der HAG *Ukraine* vom 1. Juni 1942 bis 31. Dezember 1942 fortgesetzt hatte. Zu seinen Aufgaben gehörten:

- die Auswahl von Büchern für die OBR und die ZBdHS;
- bibliothekarische Fachvorschläge zur Buchkonfiszierung;
- die Auswertung von beschlagnahmten Büchersammlungen usw.

Eine der „Sonderaufgaben“ von Ney bestand in der „*Sicherstellung*“ der Literatur, die für die Verwaltung und Reichswirtschaft nützlich sein könnte. Andererseits beschlagnahmte er die Bestände, die „*die Seele der Russen und Russlands*“ zu verstehen helfen sollte⁵⁴³. Ein anderer „*bibliothekarischer*“ Einsatzleiter in der Ukraine,

⁵⁴² Dokument 9, Bericht des Nachkommandos in Kiew, 10.10.43; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 51. In: Dubrovina, Maloletova, Nacysts'ka, S. 21-22.

⁵⁴³ Dokument 7, Jahresbericht von Dr. Ney, Riga, 5.01.43; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 136. In: Dubrovina, Maloletova, Nycysts'ka, S. 15-19.

von Franque, übte seine Tätigkeit als Leiter des Sonderstabes *Wissenschaft* in den AG *Kiew*, *Charkow* und *Dnepropetrowsk* aus. Er verfasste einen „Überblick“ über die Sammlungen der Kyiver Bibliotheken und ihren Wert für Reichskommissar Koch⁵⁴⁴. Darin schrieb er, dass die wertvollen Bibliotheken geschlossen werden sollten, um den Zugang für nicht erwünschte Organisationen zu begrenzen. Die Besichtigung von solchen Gebäuden sollte nur den Beauftragten des Reichskommissars oder des ERR vorbehalten sein. Außerdem urteilte von Franque, dass aus den Büchersammlungen insbesondere die Bände aus den Bereichen *Medizin*, *Biologie* und *Chemie* in vollem Umfang nach Deutschland gesendet werden sollten.

Daneben gab es auch ausgebildetes Archivpersonal im Dienste des ERR. Die Archivare gehörten zum Sonderstab *Archive*. Der Leiter des Sonderstabes, Zipfel, hatte zwei Amtssitze: in Berlin als *Kommissar für den Archivschutz* und in Potsdam als *Präsident des Reichsarchivs*. Außerdem war er auch Generaldirektor des *Preußischen Staatsarchivs*. Seit Oktober 1942 koordinierte Zipfel zusätzlich die Tätigkeit des Sonderstabes *Archive* in den besetzten Ostgebieten. Zu seinem Vertreter im RK *Ukraine* war Winter ernannt worden, der von November 1941 bis September 1942 als Einsatzleiter der HAG *Ukraine* die Archive in Kyiv, Poltava, Kirovohrad, Dnipropetrovs'k, Luc'k, Nižyn, Charkiv, Rivne und Pryluky sichtete. Im August 1942 hatte er als Einsatzleiter bei der AG *Weißruthenien* die Archive in Gomel, Minsk und Brest-Litovsk „sichergestellt“ und ausgewertet. Im Mai 1942 wurde Winter zum *Kommissar für den Archivschutz* und zum *Leiter der Archive, Bibliotheken und Museen* im RK *Ukraine* berufen. Ab Oktober 1942 führte er seine Einsätze dann als Leiter des Sonderstabes *Archive* bei der HAG *Ukraine* durch. Im Dienste Rosenbergs standen auch Historiker, Archäologen, Biologen, Theologen und andere Wissenschaftler, die unter den verschiedenen Sonderstäben als Sondereinsatzleiter verteilt wurden. Andererseits sei betont, dass keine Arbeitsgruppe, Hauptarbeitsgruppe, Sonderkommando, Sonderstab oder Außenstelle einen „festen“ Personalstab besaß. Viele Mitarbeiter, zumeist die Einsatz- und Obereinsatzleiter, „wanderten“ oft zwischen den unterschiedlichen Abteilungen und Gruppen des ERR hin und her⁵⁴⁵. Man kann auch von einem „Austausch“ der Angehörigen der verschiedenen Dienststellen unter Rosenberg sprechen. Wie aus einem Brief des Referenten der Abteilung *Kulturpolitik*

⁵⁴⁴ Dokument 1, Bericht von Dr. von Franque, Rowno, Kiew, 10.11.41; CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 4. In: Dubrovina, Maloletova, Nacysts'ka, S. 4.

⁵⁴⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 50a, S. 5. Aus einem Bericht vom Leiter der HAG *Kiew*, Rudolph, geht hervor, dass es einen jährlichen Personalaustausch zwischen den Organisationen und Gruppen des ERR gab.

des RMfdbO an den Leiter der HAG *Ostland* hervor geht, seien die meisten Beteiligten mit der Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen zufrieden gewesen:

„Riga, den 31.12.1942

Lieber Parteigenosse Nerling⁵⁴⁶!

Das alte Jahr geht zur Neige. In der Rückschau rücken all die Offenen Abende in Erinnerung, die ich im Einsatzstab Rosenberg erleben durfte. Dafür möchte ich Ihnen nochmals besonders herzlich danken. Das neue Jahr möge Ihnen und Ihrem Mitarbeiterstab guten Erfolg in Ihrer Arbeit bringen und die gute Kameradschaft festigen und vertiefen, die zwischen dem Einsatzstab und der Abteilung Kulturpolitik⁵⁴⁷ immer bestanden hat⁵⁴⁸“.

Die Einsatzleiter bei den Sonderstäben hatten verschiedene Funktionen. Die wichtigsten waren die „*Sicherstellung*“, Auswertung und Bearbeitung der relevanten Objekte. Die Einsatzleiter entschieden, welche Gegenstände zu den Außenstellen der HS und ihrer Bibliotheken zu senden waren und was vor Ort bleiben sollte.

1.1.4. Einheimische Mitarbeiter des ERR

Die einheimischen Mitarbeiter des ERR in den besetzten Ostgebieten setzten sich aus Russen, Belarussen, Ukrainern, Letten, Litauern, Esten, Tataren und Juden zusammen. Ihre Zahl umfasste ca. 3.000 Personen: Professoren, Ingenieure, Agrarwissenschaftler, Statistiker, Ökonomen, Mediziner, Techniker und andere. Sie wurden als Hilfskräfte bei der „Erforschung“ der verschiedenen Bereiche des „*sowjetischen Menschen*“ und des Lebens in der Sowjetunion beschäftigt. Neben den Hilfsarbeiten für deutsche Forschung mussten sie bei der „*Sicherung und Bergung*“ der Bibliotheken, Archive, Universitäten, Institute und anderen Einrichtungen helfen und bei der Sichtung, Beschreibung, Katalogisierung und Verpackung der beschlagnahmten Gegenstände Unterstützung leisten⁵⁴⁹. Von der Durchsuchung der Archive, Bibliotheken

⁵⁴⁶ Leiter der HAG *Ostland*.

⁵⁴⁷ Eine Abteilung des RMfdbO.

⁵⁴⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 150, S. 3. Aus der Silvesterkarte von Friedrich Neugebauer, kurzfristiger Mitarbeiter der HAG *Ostland*.

⁵⁴⁹ Dokument I/76 über die Tätigkeit des ERR; BArch Film 13747, Aufn. 1382-1385. In: Hartung, Verschleppt, S. 187-188.

und Museen wurden die Einheimischen normalerweise ausgeschlossen. Nach der Gründung der *Landesverwaltung* im RK *Ukraine* wurden ca. 140 Ukrainer, einige Volksdeutsche und Russen unter der Aufsicht von 12 Reichsdeutschen zur Arbeit eingesetzt. In Kyïv führten die ukrainischen Mitarbeiter der dortigen Stadtverwaltung mit der Zustimmung des ERR die Inventarisierung und „*Sicherung*“ der Archiv- und Bibliothekssammlungen und ihre Konzentrierung in den neuen Bibliotheks- und Archivgebäuden und die neue Zusammenfassung der Kataloge und Dokumentationen durch. Außerdem begleiteten sie die Einsatzleiter bei den „Sucharbeiten“. Wenige Ukrainer, überwiegend Historiker, bereiteten Radiosendungen über die Geschichte der Ukraine im Rahmen der deutschen Propaganda zu folgenden Themen vor: „*Altrussische und Altukrainische Ikonen*“ (P. Kulshenko), „*Deutsche Architekten in Kyiv*“ (S. Giljarow), „*Zarenschlösser in Kyiv*“ (W. Mijakowskyj), „*Magdeburger Recht in der Ukraine*“ (N. Polonska-Wasylenko), „*Ostslawisches Schrifttum und altukrainische Literatur*“ (M. Hoepfener), „*Volksdeutsche in Kyiv in der Zarenzeit*“ (O. Geibel)⁵⁵⁰.

Tabelle 22. Mitarbeiter des Hauptsitzes der *Landesverwaltung* in Kyïv. Reichs- und Volksdeutsche, Ukrainer⁵⁵¹

Vorname, Name	Stelle	Zeit der Arbeit bei der LV
Dr. Georg Winter (1895-1961)	Leiter der LV, Leiter des Landesmuseums	16.12.42-20.02.1944
Dr. Ernst August Beins (1903-1944)	Leiter des Landesarchivs	18.12.42-15.11.43
Dr. Walter Latzke (1904-1991)	Leiter der gesamten Archive im RKU	22.06.42-30.09.44
Dr. Josef Benzing (1904-1981)	Leiter der gesamten Bibliotheken und der Landesbibliothek	1.03.43-5.01.44
Dr. Heinrich Matile (1894-19??)	Leiter des Naturhistorischen Museums in Kyïv	05.43-31.10.44
Willi Pfeiffer	Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Museen	20.09.43-31.10.44
Adalbert Holtz (1905-19??)	Finanzfragen	22.06.43-11.43
Bernhard Knoch	Dolmetscher	19.06.43-01.44
Helene Hanson	Dolmetscherin	05.43-30.09.43
Ewald Strandmann	Dolmetscher	03-09.43
Helene Lorenz (1896-19??)	Sekretärin	26.02.43-29.02.44

⁵⁵⁰ Sebta, Krajove, S. 118.

⁵⁵¹ Ebd., S. 117.

Mykola Hoepener (1901-1971)	Mitarbeiter	1.10.43-07.44
Luisa Falkewytz (1876-19??)	Mitarbeiterin	1.10.43-07.44
Warwara Darjan (1901-19??)	Mitarbeiterin	1.10.43-07.44

Es sei erwähnt, dass Hoepener bei der Reichskommissariatsverwaltung als Leiter der Abteilung *Museen* arbeitete. Er war für die Inventarisierung und Begleitung aller Museumsgegenstände aus den Kyïver Museen zuständig. Er übernahm die vom ERR übergebenen Gegenstände aus den Sammlungen der *Kyïver Lawra* zur Aufbewahrung in seiner Abteilung. Im Depot der Abteilung *Museen* lagerten unter anderem: 228 Gemälde für die *Westeuropäische Abteilung*; 570 Bilder und Ikonen für die *Osteuropäische Abteilung*; 567 Bilder und Ikonen und 635 Stücke aus den Kirchen sowie religiöse Bekleidung für die *Ukrainische Abteilung*⁵⁵². Zu den weiteren Aufgaben von Hoepener gehörten auch der Verleih von Objekten für Ausstellungen und die Rückgabe der religiösen Bestände an die Kirche und Gemeinden. Mit der Zustimmung von Hoepener wurden 80 bolschewistische Gemälde aus der *Ukrainischen Abteilung* konfisziert und zum Zweck ideologischer Forschungen dem ERR übergeben⁵⁵³. Im Herbst 1943 begleiteten Hoepener, Falkewytz und Darjan die Evakuierung der Sammlungen aus den Kyïver Depots des ERR und des RMfdbO nach Troppau und Ratibor. Eine andere Mitarbeiterin, Kulshenko, wurde mit der Überführung der Bilder und Gemälde aus Kyïv nach Königsberg und Wildenhof in Ostpreußen beauftragt⁵⁵⁴. Im September 1943 wurden der ukrainische Leiter der Abteilung *Landesarchiv*, Tyschtschenko, die ukrainische Landesmuseumsleiterin Kultschenko, der stellvertretende Bibliotheksleiter Hoepener, die Bibliothekarin Falkewytz, und die Bibliothekshilfskraft Darjan aus Kyïv nach Kamjanec'-Podil's'kyj evakuiert. Die einheimischen Mitarbeiter sollten die reichsdeutschen Beamten: Dolmetscherin Hanson, Dolmetscher Strandmann, Staatsarchivrat Beins und Büroleiter Holtz ersetzen, die ihren Arbeitsplatz gewechselt hatten oder zur *Wehrmacht* einberufen worden waren⁵⁵⁵.

Das *Landesarchiv* in Kyïv arbeitete mit dem Sonderstab *Archive* zusammen, weswegen die ukrainischen Archivare, die auch dort arbeiteten, oft auch Aufgaben für den ERR durchführten. Das *Landesarchiv* wurde von Beins zusammen mit dem

⁵⁵² Unter der Abteilung versteht man hier „Referat“. Die Abteilung *Museen* beim RK *Ukraine* bestand aus 3 Abteilungen (Referaten).

⁵⁵³ Vgl. Sebta, Krajove, S. 119.

⁵⁵⁴ Ebd., S. 118.

⁵⁵⁵ Dokument I/61 Tagesbericht 8, Kamenez-Podolsk, 1.10.1943; CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 8, 15. In: Hartung, Verschleppt, S. 140.

„ukrainischen Direktor“ Mijakowskyj geleitet. Die Struktur des Archivs umfasste fünf Abteilungen:

- Abt. I – *Kiewer Zentralarchiv für die alten Akten* (Polonska-Wasylenko);
- Abt. II – *Zivil-, Gesellschafts- und Bildungseinrichtungen* (Ostrohradska);
- Abt. III – *Wirtschaft, Gericht, Kirchen und Klöster* (Janowskyj, später – Tyschtschenko);
- Abt. IV – *Behörden nach 1917* (Barabaschew);
- Abt. V – *Gedruckte Medien* (Schpylewytsh)⁵⁵⁶.

Laut einer Instruktion, die von dem Stabseinsatzleiter Anton und dem Leiter der Abteilung *Erfassung* Webendörfer unterschrieben wurde, durften beim ERR in der Ukraine nur Volksdeutsche und Ukrainer arbeiten⁵⁵⁷. Beim RK *Ostland*, wie bei der HAG *Ostland*, arbeiteten mehr russische Archivare. Zum Beispiel führte Morosow die Einsätze im Smolensker Archiv durch. Mommsen, der Leiter des Sonderstabes *Archive* im Baltikum, schrieb über diesen Archivar Folgendes:

„[...] die Auswahl (der Bestände) erfolgte in Zusammenarbeit mit dem russischen Archivar Morosow, der nicht die geringsten Widerstände zeigte, und ich habe keine Zweifel daran, dass tatsächlich die wichtigsten Bestände abtransportiert worden sind, soweit deren Feststellung bei der erforderlichen Eile möglich gewesen ist⁵⁵⁸“.

Man kann nur vermuten, dass die „erfolgreiche“ Zusammenarbeit der einheimischen Mitarbeiter bei der „Bergung“ der Archive, besonders in den Jahren 1943 und 1944, mit der Wahrscheinlichkeit ihrer Vernichtung durch die sich der Hauptstadt und anderen Städten der Ukraine nähernde Front erklärt werden kann. Im Gegensatz dazu wurde die „Sicherung und Rettung“ der Bibliotheken aus den Einsatzgebieten der HAG *Ostland* und *Mitte* nicht so stark von den einheimischen Einsatzkräften unterstützt. Der Leiter der HAG *Mitte*, Stabseinsatzführer Langkopf, äußerte seine Unzufriedenheit mit den Einheimischen wegen der Verpackung und Lieferung der „Weißruthenischen Bücherei“. Er wies darauf hin, dass die „Russen“ nicht genug kontrolliert und viele „Fehler“ machen würden, „wieder die gleichen Dubletten eingepackt und verschickt“ hätten. Als Ergebnis stapelten sich bei der OBR

⁵⁵⁶ Vgl. Sebta, Krajove, S. 113.

⁵⁵⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 50, 51. Instruktion für die „Kirow-Bibliothek“.

⁵⁵⁸ Dokument I/45 Bericht des Staatsarchivrats Mommsen, Riga, den 19.04.43. In: Hartung, Verschleppt, S. 121.

und in ihren Depots zahlreiche „*nicht wichtige*“ Dubletten. Die Einsatzmannschaften müssten in den Lagerungsorten eine „*doppelte unnötige*“ Arbeit durchführen⁵⁵⁹.

Mit einem weiteren Einsatz, der für die ukrainischen Bibliotheken von der Einsatzstabsleitung geplant war, gab es aber keine wesentlichen Probleme. Seiboth, noch zu seiner Zeit als Leiter der HAG, wollte circa 700 ukrainische Arbeitskräfte für die „*schnelle Umstrukturierung und neue Katalogisierung*“ der ukrainischen Bibliotheken einsetzen. Er wollte im Laufe von einem Jahr etwa 10 Millionen Bücher und Zeitschriften neu ordnen und in den Dienst der „*deutsch-wissenschaftlichen Forschungen*“ stellen⁵⁶⁰. Wie viele ukrainische Mitarbeiter in Wirklichkeit bei diesen bibliothekarischen Arbeiten beschäftigt worden waren, wurde nicht berichtet. Es ist aber bekannt, dass ein ukrainischer Einsatz, der zehn bis elf ukrainische Hilfskräfte umfasste, vom 20. bis 24. Oktober 1942 Pohl in den Bibliotheken in Podil beim „*Aussortieren, Anreichen und Stapeln*“⁵⁶¹ der jüdischen und hebräischen Bände geholfen hatte.

Eine andere Mannschaft mit ukrainischen Mitarbeitern wurde in der Bibliothek der *Akademie der Wissenschaften* zuerst unter der Leitung von Fedorow und wenige Monate später unter Populjach beschäftigt. Diese Bibliothek gehörte zur Kyïver Stadtverwaltung und wurde vom Referenten Tarnawskyj geleitet. Zu seinem Referat gehörten 425 Bibliotheken, die „*registriert und versiegelt*“ wurden, darunter 16 wissenschaftliche und 279 private⁵⁶². Die Listen mit diesen Bibliotheken haben die Angehörigen der Sonderstäbe und AG *Kiew* für ihre „*Sicherungsarbeiten*“ 1942-1943 verwendet. Volksdeutsche und Ukrainer wurden meist für die Sortierung, Katalogisierung, Übersetzung und Verpackung der Bücher und Archivakten eingesetzt⁵⁶³. Zwei Dienstberichte aus dem Jahr 1943 nennen 42, später 50 einheimische Hilfskräfte, die in der Bibliothek der HAG *Ukraine* arbeiteten⁵⁶⁴:

- 13 Bibliothekarinnen;
- 14 Übersetzerinnen;

⁵⁵⁹ BArch NS 30/19. Bericht aus Minsk vom 11.4.44.

⁵⁶⁰ Vgl. Hartung, Verschleppt, S. 30.

⁵⁶¹ Dokument I/54 Wochenbericht, Pohl, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 50a. In: Hartung, Verschleppt, S. 134.

⁵⁶² Maloletova, Biblioteki, S. 23.

⁵⁶³ Aus dem Tagebuch von Iryna Chorošunova, die als bibliothekarische Hilfsarbeiterin in der Bibliothek unter Leitung von Benzing arbeitete. Laut ihren Worten, rettete Benzing sie vor der Gestapo und half ihr die Stadt mit Transporten des ERR zu verlassen. In: Hajdabura, Valerij: *Teatr miž Hitlerom i Stalinym: Ukraïna. 1941-1944. Doli mytciv, Kyïv, 2004, S. 23.*

⁵⁶⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 28, S. 1, 6, 7.

- 1 Übersetzer (Alexander Kotelnikow);
- 15 Arbeitskräfte (ohne Angaben des Geschlechts);
- 1 Wächter.

In den Jahren 1942 und 1943 leitete Pirson die *Zentralbibliothek* des ERR in der Ukraine⁵⁶⁵. Ihr Personal bestand überwiegend aus Volksdeutschen. Diese erhielten einen guten Arbeitslohn und bessere Arbeitsbedingungen. Trotzdem waren sie mit der Arbeit in Kyiv nicht besonders zufrieden. Aus den Briefen an die Hauptverwaltung der HAG *Ukraine* geht hervor, dass die Bibliothekarinnen durch ihre Aufgaben und Entlohnungen nicht besonders motiviert wurden. Sie hielten ihre Tätigkeit für „*sehr schwer*“ und „*nicht genug bezahlt*“⁵⁶⁶. Einige Mitarbeiterinnen, sowohl Ukrainerinnen als auch Deutsche, wurden zur Arbeit bei der Stabsführung in Berlin und bei der OBR in Ratibor eingesetzt⁵⁶⁷. Für besonders „*wichtige*“ Einheimische oder Volksdeutsche versuchte man auch in Einzelfällen eine Finanzhilfe zu gewährleisten. Zum Beispiel bat Stabsleiter Reichardt den Proksch darum, Geld für die medizinische Behandlung von Sosnowy zu bewilligen. Denn obwohl dieser Mitarbeiter des *Osteuropa-Instituts* in Breslau war, schrieb er auch einige ideologische Schriften für den ERR. Seit August 1944 lag Sosnowy im Krankenhaus und brauchte finanzielle Unterstützung für eine Behandlung⁵⁶⁸. Beim ERR arbeitete eine Gruppe von „*russischen*“ bzw. sowjetischen Ingenieuren unter der Leitung von Andrussow. Sie beschäftigten sich mit der Übersetzung der wirtschaftlichen Literatur und schrieben gleichzeitig „*Ausarbeitungen*“ für die OBR⁵⁶⁹. Zu dieser Gruppe gehörten Moloschina, Sokolnikow, Karatschewzew, Kuznecow, Hessburg und Buchhalter Mandrowski⁵⁷⁰. Weitere „*sowjetische*“ Übersetzer haben ihre Tätigkeit in Pless ausgeübt, unter ihnen war auch der Archivar Morosow. Er verfasste einige Bibliographien bolschewistischer Bücher unter den Titeln „*Planmäßigkeit des Lebens*“, „*Erziehung der Massen: in der Schule, im Komsomol, in der Roten Armee, in den Berufsverbänden, während und nach der Arbeitszeit*“ usw. HEF Müller aus Pless war mit Morosows Arbeit sehr zufrieden

⁵⁶⁵ Ebd., S. 2.

⁵⁶⁶ Ebd., S. 2; Ebd., Sp. 57, S. 2, 3, 5. Die Mitarbeiter wurden auch verpflichtet, die Krankenversicherung zu bezahlen.

⁵⁶⁷ Ebd., Sp. 17, S. 52. Ein Brief über die Bekleidung der neuen Mitarbeiterin. Ebd., S. 56, 59. Bericht der Abteilung IIc, der Stabsführung. Ebd., Sp. 228, S. 1. Befehl von OEF Schüller..

⁵⁶⁸ BArch NS 30/31. Brief vom 22.8.44, Reichardt an Proksch.

⁵⁶⁹ BArch NS 30/19. Brief vom 26.3.44.

⁵⁷⁰ Ebd. Aktenvermerk vom 15.3.44. EF Homuth, Hauptabteilung IV, berichtet Sklaschuss dem Leiter der Hauptabteilung I.

und gab ihm die „besten Noten“⁵⁷¹. Morosow war auch bestrebt die „psychologischen und psychischen Aspekte“ in der Sowjetunion weiter zu untersuchen. Ein anderer sowjetischer Ingenieur, Ostrolenko, erstellte Ausarbeitungen über die sowjetischen Eisenbahnbauten und das Eisenbahnsystem. In Folge dieser „Ausarbeitung“ hat er auch einige Bücher und Nachschlagewerke zur sowjetischen Bahngeschichte erarbeitet, ausgewertet und übersetzt. Einige von seinen Werken wurden von den Außenstellen der HS als interessant angesehen⁵⁷². Wichtige Dienste leisteten auch die Professoren Olchowski und Martschenko aus der Ukraine⁵⁷³. Zu ihren Aufgaben gehörte die Zusammenfassung historisch-ideologischer und politischer Aufsätze für die Propaganda. Proksch bestellte diese Männer für zwei Tage nach Frauenberg, um mit ihnen Besprechungen wegen der „ukrainischen Politik“ zu führen⁵⁷⁴. Anschließend wurden sie „in Marsch für die beabsichtigte Aussprache der Ukrainepolitik“ gesetzt⁵⁷⁵. Die Inhalte dieser Diskussion blieben unbekannt. Ein weiterer ukrainischer Professor, Kostiantyn Steppa, besaß ebenfalls eine wichtige Position in der deutschen „Ukrainepolitik“⁵⁷⁶. Er arbeitete bei einer Außenstelle des RMfdbO in Plauen (Vogtland) und kurz beim ERR in Ratibor. Aber seine „Karriere“ begann Steppa im September 1941 als Leiter der *Abteilung für Kultur und Ausbildung* bei der Kyïver Stadtverwaltung. Er gründete auch die ukrainische *Stadtarchivverwaltung* und das *Zentralarchiv der alten Akten*. Im November und Dezember 1941 war er Rektor der neu eröffneten „Kiewer Universität“. Ab Januar 1942 arbeitete er als Redakteur der Zeitung „Das neue ukrainische Wort“ (ein wichtiges Mittel der deutschen Propaganda in der Ukraine in den Jahren 1941-1943). Im Herbst 1944 sollte auch er sich wegen der „Ukrainefrage“ dringend in Frauenberg einfinden. HEF Rudolph schrieb diesbezüglich an Stellenleiter Proksch:

„Bitte fordere ihn nicht in einem Privatbrief, sondern in einem dienstlichen Schreiben an und lege möglich gleich eine Dringlichkeitsbescheinigung für die Fahrt nach Frauenberg bei, damit er die Fahrkarten erhält“⁵⁷⁷

⁵⁷¹ Ebd. Brief vom 10.11.44, HEF Müller an Lommatzsch.

⁵⁷² Ebd. Brief vom 16.10.44, Stabsführung, HEF Tenschert an Proksch in Ratibor, wegen der Bestellung aus dem Breslauer *Osteuropa-Institut*.

⁵⁷³ Martschenko wird später der Mitgründer des „*Instituts zur Erforschung der Geschichte und Kulturen der UdSSR*“ in München (1950).

⁵⁷⁴ BArch NS 30/19. Brief vom 20.9.44, Proksch an Wunder.

⁵⁷⁵ BArch NS 30/31. Brief vom 21.9.44, Rudolph, Hauptabteilung IV/4, an Proksch.

⁵⁷⁶ Vgl. Verba, Ivan: Kost Šteppa. In: *Ukraïnskyj istoryčnyj žurnal*, Kyïv, 1999 (4). S. 98-114.

⁵⁷⁷ BArch NS 30/31. Brief vom 21.9.44, Rudolph an Proksch.

Über die konkreten Aufgaben von Steppa gibt es keine Aufzeichnungen. Es ist nur bekannt, dass er seit September 1943 bei der „*Propaganda-Abteilung*“ des RMfdbO arbeitete und die reichsdeutsche Staatsangehörigkeit beantragte⁵⁷⁸. Zu seinen Aufgaben gehörten auch die Übersetzung der „*Ausarbeitungen*“ der ukrainischen „*wissenschaftlichen*“ Mitarbeiter und die Vorbereitung propagandistischer Artikel für einige NS-Zeitungen. Warum Steppa und die beiden anderen Professoren im September 1944 so dringend in Frauenberg benötigt wurden und welche „*Ukraine-Frage*“ sie dort diskutieren sollten, lässt sich bis heute nicht beantworten.

Des Weiteren ist interessant, dass nicht alle einheimischen Wissenschaftler des ERR deutsch sprechen und verstehen konnten. Diese Personen wurden mit der Vorbereitung von einigen Artikeln oder Zusammenfassungen auf Russisch oder Ukrainisch beauftragt. Als Beispiel hierfür kann der einheimische Mitarbeiter Olschewski angeführt werden. Er beschäftigte sich mit der Sortierung und Katalogisierung von beschlagnahmten Büchern, schrieb einige Zusammenfassungen und „*Ausarbeitungen*“, obwohl er kein Deutsch konnte. Im September 1944 wurde Olschewski für einen Sondereinsatz beim Lagerungsdepot des ERR in Südböhmen persönlich vom Stabseinsatzführer, Lommatzsch, abkommandiert. Wegen seiner mangelnden deutschen Sprachkenntnisse, konnte er nur in Begleitung des Kuriers Bruse nach Frauenberg fahren⁵⁷⁹.

Auch bei den großen „*wissenschaftlichen*“ Einsätzen in den Museen waren einheimische Hilfskräfte beteiligt. Sie wurden in den ersten Monaten der Besetzung vom ERR „*betreut*“ und später von der Stadtverwaltung kontrolliert. Am 1. März 1943 wurde das *Landesmuseum* in Kyïv eröffnet. Dort wurden die Exponate aus dem *Museum für West- und Osteuropäischen Kunst*, dem *Museum für Russische Kunst* und dem *Museum für Ukrainische Kunst* unter einer Verwaltung vereint. Als Leiter des Museums wurde Winter eingesetzt. Seine Vertreterin war Olga Geibel, Referentin für Kultur- und Kunstfragen beim RK *Ukraine*. Die neue „*Museumsorganisation*“ bestand aus drei Abteilungen: der *Westeuropäischen Abteilung* (Giljarow), der *Osteuropäischen Abteilung* (Kulshenko) und der *Ukrainischen Abteilung* (Woljanskyj). Die Gruppe der *Westeuropäischen Abteilung* bestand neben Guljarow aus Kolenko, Scherstjukowa, und Kolesko (Museumsarchiv). Diese Abteilung fasste im August 1943 eine detaillierte Liste der ins Reich evakuierten Gegenstände für den ERR zusammen. Von Giljarow

⁵⁷⁸ Vgl. Verba, Kost, S. 102. Der Großvater von Steppa war Deutscher.

⁵⁷⁹ BArch NS 30/31. Brief vom 28.9.44, Lommatzsch an Proksch.

wurde neben den drei offiziellen Exemplaren noch ein viertes abgetippt und im Museumsarchiv versteckt. Die Evakuierung des Museums dauerte bis zum 20. September 1943, danach wurden die ukrainischen Mitarbeiter entlassen. Nach der Befreiung von Kyïv konnten die Museumsmitarbeiter des Museumsarchivs die Liste mit den verschleppten Exponaten nicht finden, da sie vernichtet oder gestohlen worden war⁵⁸⁰.

Zur Zeit der Eröffnung hatte das *Landesmuseum* 23 Mitarbeiter. Bis April 1943 wurde das Museum noch um verschiedene Museen, wie das *Naturhistorische* unter der Leitung von Dr. Heinrich Matile und das *Architektur-Historische* unter der Leitung von Oleksa Powstenko erweitert. Ein ukrainischer Archäologe, Schumowskyj, arbeitete als Museumsdirektor beim *Gebiets- und Kreismuseum* in Rivne und pflegte gute Kontakte zum Sonderstab *Vorgeschichte*. Stampfuß verwaltete, als Leiter des *Bezirksamtes für Vor- und Frühgeschichte* beim RK Ukraine und zugleich als Direktor des *Vorhistorischen Museums* im damaligen *Lenin-Museum*, alle *Historischen Museen* im gesamten RK *Ukraine*. Dort arbeiteten sowohl die Angehörigen des Sonderstabes *Vorgeschichte* als auch die anderen Dienststellen des ERR zusammen mit ukrainischem Personal. Die einheimischen Hilfskräfte sollten die neuen Kataloge der Museumsexponate vorbereiten und mit den alten sowjetischen Beschreibungen vergleichen. Neben ihren Tätigkeiten in den administrativen Einrichtungen übten die Einheimischen ihre Arbeit auch bei einigen Sonderstäben des Einsatzstabes aus. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die sowohl Russen als auch Ukrainer waren, wurden als Hilfskräfte zur Verpackung und zum Abtransport der konfiszierten Kulturgüter eingesetzt. Manche von ihnen begleiteten sogar freiwillig die Evakuierungstransporte nach Westen. Zum Beispiel half der Archäologe und letzter sowjetischer Bürgermeister von Novgorod, Wassilij Ponomarew, dem Sonderstab *Vorgeschichte* die Kunstschatze aus dem Museum „*Novgoroder Kreml*“ zu beschreiben und im Jahre 1944 nach Greifswald abzutransportieren. Hierbei handelte es sich um Gegenstände, die er nicht den Bolschewiken überlassen wollte. Der Universitätsdirektor in Greifswald, Prof. Dr. Carl Engel, leitete den Einsatz des Sonderstabes *Vorgeschichte* bei der AG *Weißruthenien* und koordinierte den Transport der Novgoroder Schätze nach Deutschland. Er benötigte Ponomarew für die Beschreibung und Katalogisierung der

⁵⁸⁰ Dokument II/15 Anlage zu den Materialien über den Raub von Kunstschatzen durch die Hitlerfaschisten aus dem Museum für westliche Kunst, 1.10.44, Giljarow; GARF F. 7445, Sp. 2, D. 139. In: Hartung, Verschleppt, 250-251.

„sichergestellten“ archäologischen Funde⁵⁸¹. Eine weitere Gruppe ukrainischer Wissenschaftler arbeitete in Höchstädt⁵⁸² unter der Leitung der deutschen Archäologen Paul Grimm und Werner Hülle. Zur Arbeitsgruppe gehörten: Prof. Peter Kurinny (Mitarbeiter der Ukrainischen *Akademie der Wissenschaften*), Neonila Kordysch (seit Sommer 1944, Betreuerin für die Gegenstände aus Charkiv und Černihiv in Höchstädt), Valeria Kozłowska (kam durch L'viv und Ratibor nach Höchstädt im April 1944, arbeitete unter der Leitung von Stampfuß als Archäologin und Prähistorikerin), Konstjantyn Moschtschenko (ukrainischer Volkskunstexperte aus Poltava), Boris Berwenglinsky (ukrainischer Archäologe, seit April 1944 in Höchstädt, davor arbeitete er in Krakau), Alexis Scheweliew (mit seiner Ehefrau, Archäologe und Direktor des Museums in Kerč)⁵⁸³. Diese ukrainischen Hilfskräfte wurden in den Jahren 1942-1943 mit Aufgaben des Sonderstabes *Vorgeschichte* beauftragt. Anschließend wurden sie zwischen 1943-1944 zusammen mit den Transporten des Sonderstabes zum Depot in Höchstädt evakuiert. Stampfuß beauftragte sie mit der Katalogisierung und Auswertung der archäologischen Museumsexponate. Bei den Arbeitsgruppen des ERR haben die einheimischen Ortskräfte bei der Überwachung und Beschreibung der beschlagnahmten Funde, Archive und Bibliotheken geholfen.

Von der Seite des SD wurden die damaligen Direktoren und Mitarbeiter der verschiedenen Kultur- und Lehrinrichtungen in den besetzten Gebieten wieder zu ihren alten Arbeitsstellen berufen. Sie mussten als Erstes für die Inventarisierung der verbliebenen Museums- und Bibliotheksgegenstände sorgen. Die Archive blieben aber für die damaligen Mitarbeiter geschlossen. Ihre Gebäude durchsuchten die Polizei und danach die Angehörigen des ERR. In den Jahren 1942-1943 sollten die ukrainischen Archivare die Archivakten neu katalogisieren und beschreiben. Seit Frühjahr 1942 hatte der Einsatzleiter der AG *Süd-Ukraine* und später der AG *Cherson*, Wöhl, zusammen mit den einheimischen Mitarbeitern Tschebelenko (Ukrainer) und Lobkowskyj (Volksdeutscher) zahlreiche Lehrbücher für die OBR ausgewählt und zur Verbringung ins Reich vorbereitet. Lobkowskyj, der zur Stadtverwaltung der Stadt Cherson gehörte und die Schulabteilung leitete, musste sich auch um die Überwachung der ausgewählten und verpackten Bücher kümmern⁵⁸⁴. Im März 1943 verließen die Büchertransporte Cherson in Richtung Berlin. Im Rahmen des Sonderstabes *Wissenschaft* übte Prof. Dr.

⁵⁸¹ Vgl.: Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 331; Zinič, Pochiščenyje, S. 49, 50.

⁵⁸² Höchstädt an der Donau, Bayern.

⁵⁸³ Dokument III/3 Memorandum. Subject: Höchstädt, Schloss, Repository – Report of inspection and action, Jr. Charles P. Parkhurst. In: Hartung, Verschleppt, S. 289-291.

⁵⁸⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 24.

Ponirowskyj seine Einsätze in den Charkiver Forschungsinstituten aus. Als damaliger Mitarbeiter des *Instituts für Veterinärmedizin* wurde er für die Aussortierung und Beschreibung der Institutsarchivakten und Büchersammlungen eingesetzt. Bei der HAG *Ukraine* wurde auch ein Fotolabor für die Aufnahme propagandistischer Lichtbilder eingerichtet. Es wurde vom Fotografen Klein geleitet und für die Entwicklung und Vergrößerung der Filme ein einheimischer Fotograf engagiert⁵⁸⁵.

Die einheimische Zusammenarbeit mit dem ERR war nicht nur in der Ukraine und im Baltikum verbreitet, sondern auch im Kuban-Gebiet. Im September 1942 wurde bei einem Einsatz des VK *Rostow* ein Depot des *Museums „Lermontow-Haus“* in Pjatigorsk „sichergestellt“. Die dortigen Kunstobjekte, insbesondere die archäologischen Funde, stammten überwiegend aus dem *Historischen Museum* in Rostov. Mit der Überwachung und Beschreibung dieser Kulturobjekte wurden Frau Jakowina, die damalige Direktorin des *Museums „Haus von Lermontow“*, beauftragt. Die „sichergestellten“, katalogisierten und verpackten Objekte wurden mit ihrer Hilfe an die Kommandantur der Stadt Pjatigorsk übergeben und später zusammen mit anderen Kulturgegenständen nach Schlesien abtransportiert. Im September 1943, nach der Einnahme des Kuban-Gebiets durch die sowjetischen Truppen, wurde Frau Jakowina vom *Obersten Rat der UdSSR* „mit einer Medaille für die Rettung der nationalen Kunstwerke“ ausgezeichnet⁵⁸⁶. Die sowjetische Regierung wusste über ihre Zusammenarbeit mit den Deutschen nichts.

Eine wichtige Außenstelle des ERR befand sich in Schlesien in einigen Häusern der Stadt Pless. Diese Dienststelle gehörte zur Verwaltung der Hauptabteilung IV und umfasste viele „sowjetische“ Hilfskräfte. Der Leiter der Stelle war Müller. Seine Vertreterin war Frau Koch, die später durch den EF Fuchs ersetzt wurde.

Nach Pless zogen noch folgende Dienststellen um:

- die Abteilung *Zeitschriften* der OBR,
- das Amt *Ausstellungen*,
- das Amt *Kultur-Politisches Archiv*,
- das Amt *Theater*.

⁵⁸⁵ Dokument I/52 Aktennotiz, Kiew, den 6.06.42, Roskamp, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 49. In: Hartung, Verschleppt, S. 131.

⁵⁸⁶ Bojcov, Vasiljeva, Kartateka „Z“, S. 332.

Erich Zölffel, Leiter der Hauptabteilung III *Erfassung und Sichtung*, war „überrascht“ hinsichtlich der Evakuierung des Amtes *Kultur-Politisches Archiv* nach Pless. Er wollte diese Stelle in Ratibor sehen. Aus diesem Grund bat er um eine Stellungnahme von Stabseinsatzführer Lommatzsch, der erklärte:

„Durch den Landrat wurde in Ratibor mitgeteilt, dass durch die Wehrmacht die Turnhalle und die Berufsschule in Pless zur Einrichtung von Lazaretten beschlagnahmt [worden sind]“⁵⁸⁷.

Früher gehörten diese Gebäude zum ERR, aber wegen des Krieges mussten einige Dienststellen in Baracken oder in andere Städte umziehen. Auch das *Kultur-Politische Archiv* sollte seinen Sitz nach der Evakuierung wechseln. Für die ersten evakuierten Personen aus dem Osten versuchte Dienstleiter Natusch eine Unterkunft zu organisieren, besonders für die Übersetzerinnen und für andere Mitarbeiter des ERR. Um diese Personen einzuquartieren, bestellte Natusch aus Ratibor bei der Holzverwaltung in Juliusburg (Dobroszyce, Powiat Oleśnica) Holz für die Baracken und besorgte 16 Öfen für die künftigen Wohnungen. Ein Malermeister Zipper sollte diese Baracken streichen⁵⁸⁸. Für das Übersetzungsbüro wurden Deckenbeleuchtungen montiert, Büromaterial, Nachschlagewerke, ein Fahrrad und eine Couch geliefert⁵⁸⁹. Trotz dieser Bemühungen waren die behelfsmäßigen Räume nicht warm genug und sehr feucht. Bei Regen tropfte es auf die Betten. Eine russische Mitarbeiterin, Frau Studiotowa, bat bei der Stabsführung um besseren Winter- und Regenschutz in den Baracken, in denen die Russen arbeiteten und wohnten⁵⁹⁰. Die ersten Bewohner der Baracken in Pless waren die Mitarbeiterinnen und Übersetzerinnen der HAG *Ostland*:

„Russin, Köchin Olga Jegorowa aus Libau; Volksdeutsche, Übersetzerin Irma Heintze (Buchaufnahme in Riga) und ihre Mutter Alice; Volksdeutsche, Übersetzerin Kern, Buchauswertung; Alice Bange, Titelübersetzerin; Alma Schneeback, geb. Bange, Büchereihilfsangestellte in Riga; Natalie Schewinskis, Kartei der russischen Bücherei in Riga“⁵⁹¹.

⁵⁸⁷ BArch NS 30/31. Brief vom 31.7.44, Lommatzsch an die Hauptabteilung III in Berlin.

⁵⁸⁸ Ebd. Briefe vom 26.8.44, an Untermann, Leiter der Dienststelle in Frauenberg, und an Dr. ing. Karl Weicken, Leiter der Holzverwaltung in Juliusburg.

⁵⁸⁹ Ebd. Brief vom 19.8.44, Natusch.

⁵⁹⁰ Ebd. Brief von Studiotowa an Uhlich.

⁵⁹¹ BArch NS 30/31. Brief vom 9.8.44, Lommatzsch an Frau Koch in Pless.

Bis November 1944 wurde das Bibliothekspersonal erweitert und bestand dann aus elf Frauen⁵⁹². Unter ihnen waren Ludmila und Galina Gerassimowa. Sie stammten aus Smolensk und arbeiteten mit dem Zeitschriftenkatalog. Auch die Frauen Sepp und Heinze waren als Sekretärinnen und arbeiteten parallel als Übersetzerinnen bei der *Übersetzerabteilung*. Die Übersetzerinnen arbeiteten unter der Leitung von EF Kalmbach. Er übersetzte die „*vertraulichen Ausarbeitungen*“ des ERR. Zu einigen geheimen Aufgaben wurden auch die anderen Reichsdeutschen eingesetzt. Zum Beispiel musste Frau Kern „*streng vertraulich*“ die „*Ausarbeitung*“ der „*bolschewistischen Zeitung „Sa Rodinu*“, Frau Hollbeck ein Werk „*Geschichtswissenschaft und Marxismus*“ von Prof. Filimonow übersetzen. Frau Michelson übersetzte einige „*Ausarbeitungen*“ von Morosow Morosow und seine Ehefrau Maria, die sich mit dem Smolensker Parteiarchiv beschäftigten und einen neuen Katalog für diese Akten anlegen sollten⁵⁹³. Im November 1944 bestellte von Krusenstjern, Leiter des *Übersetzerbüros* in Ratibor, zur Bewertung einige Akten des Kommunistischen Parteiarchivs aus Smolensk und „*Ausarbeitungen*“ von Morosow⁵⁹⁴. Die Frauen Schneeback und Bange als Volksdeutsche durften Übersetzungen nur für die Zeitschriftenabteilung schreiben⁵⁹⁵. Die unbekanntenen Übersetzerinnen übersetzten im September und Oktober 1944 folgende ukrainischsprachigen „*Ausarbeitungen*“: „*Winnitza und Katyn*“ und „*Erschießen*“ von Fessenko und Danilowskyj, „*Dekret von Beletzkyj*“ und „*Wirtschaftslenkung*“ von Kokolskyj, „*Das Verwahrlosenwesen in der UdSSR*“ von Morosow⁵⁹⁶, ein Manuskript „*Die sowjetische schöne Literatur als Werkzeug zur Vorbereitung des kommunistischen Weltkrieges*“ von Frau Baranowa und einige andere Artikel.

Die Übersetzergruppe in Pless bekam immer mehr Aufgaben. Infolgedessen beauftragte die Stabsführung von Krusenstjern, eine zusätzliche Verstärkung in Ratibor zu bilden. Im November 1944 wurden auch die „*Ausarbeitungen*“ von Popljuiko, Kulshenko, Olchowski, Skarshinski, Danilowski, Drosdowski, Steppa, Kakurin, Sawtschenko, Tartakowski, Gordejew, Wyshnewsky und anderen Autoren übersetzt und für propagandistische Aufgaben aufbereitet⁵⁹⁷. Im Dezember 1944 gründete die

⁵⁹² Ebd. Brief vom 10.11.44, Müller an Lommatzsch.

⁵⁹³ Ebd. Brief vom 10.11.44, Müller an Lommatzsch. Das Parteiarchiv aus Smolensk befand sich in Pless.

⁵⁹⁴ Ebd. Brief vom 22.11.44.

⁵⁹⁵ Ebd. Monatsbericht vom 3.10.44, Müller.

⁵⁹⁶ Ebd. Brief vom 5.12.44, Müller an von Krusenstjern. Die andere Ausarbeitung „*Die sowjetische Steuerpolitik und Zwangsenteignung*“ von Morosow hat EF Pastor übersetzt.

⁵⁹⁷ BArch NS 30/31. Briefe vom 2.10.44, 5.10.44, 17.10.44, 2.11.44, Benrath aus der Übersetzungsabteilung in Ratibor an Müller in Pless.

Stabsführung des ERR eine *Arbeitsgemeinschaft für die Übersetzungsarbeiten* aus neun russischen Mitarbeitern⁵⁹⁸. Zu dieser Mannschaft gehörte auch Martschenko, der die „*Ausarbeitungen*“ zum Thema „*Die Internationale Bedeutung der russischen Befreiungsbewegung*“ und einige Aufsätze aus der Zeitung „*Pravda*“ auswertete und zusammenfasste⁵⁹⁹. Die „*russischen*“ (bzw. „*sowjetischen*“) Übersetzer machten viele grammatische und stilistische Fehler in ihren Arbeiten. Deswegen wurde Frau Hollbeck mit der Korrektur der übersetzten Texte, Artikel und Manuskripte beauftragt. Sie hat auch für Benrath, den Stellvertreter des Übersetzerbüroleiters in Ratibor, Beispiele häufig vorkommender Übersetzungsfehler zusammengefasst⁶⁰⁰. Hilfe bei der Auswertung und Übersetzung einiger Bücher und propagandistischer Texte leistete die HAG *Südosten*, die vorübergehend in Pless stationiert wurde. Zu ihrem Leiter wurde Stabseinsatzführer Georg Anton ernannt. Zu dieser HAG gehörten auch EF Wiekberg, HEH Grese, HEH Michalok und EH Ressin⁶⁰¹.

Im Oktober 1944 führte Lommatzsch einige „*Innovationen*“ bei der Organisation des ERR in Ratibor und Pless ein. Am 18. Oktober 1944 wurde die Hauptabteilung IV in Hauptabteilung I umbenannt. In den Monatsberichten wurde statt „*Außenstelle*“ oder „*Dienststelle Pless*“ die Bezeichnung „*Zeitschriftenabteilung*“ oder „*Übersetzerbüro*“ verwendet⁶⁰². Hauptverwaltungsführer in Pless blieb Müller, zu seinem Dienststellenleiter wurde EF Walter Serrin ernannt. Am 1. November 1944 kam es wieder zu einer Reorganisation und Umbenennung der Abteilungen in Schlesien. Laut der neuen „*Regeln*“ wurde die Abteilung von Müller in Hauptabteilung I/3 – *Untergruppe Zeitschriften* umbenannt⁶⁰³.

Ein Schwerpunkt der Aufgaben in Pless lag im Herbst 1944 in der „*Katalogisierung, Signierung und Titelübersetzung*“⁶⁰⁴. Die Außenstelle in Pless besaß eine große Sammlung bolschewistischer Zeitschriften in deutscher Sprache, die zur „*Nicht-russischen-Abteilung*“ der OBR in Ratibor gehörten. Bei der *Zeitschriftenabteilung* wurden auch die sowjetischen wissenschaftlichen Zeitschriften und Zeitungen deponiert, die ca. 4.000 Titel umfassten. Man hatte einen umfangreichen Katalog mit propagandistischen und sowjetischen Zeitungen anzulegen. Außerdem geht

⁵⁹⁸ Ebd. Brief vom 13.12.44, Haupteinsatzführer vom Krusenstjern an Müller.

⁵⁹⁹ Ebd. Brief vom 30.12.44, Benrath aus dem Übersetzerbüro an Müller.

⁶⁰⁰ Ebd. Brief vom 12.12.44.

⁶⁰¹ Ebd. Monatsbericht vom 3.10.44, Müller.

⁶⁰² Ebd. Brief vom 19.10.44, Lommatzsch an Müller.

⁶⁰³ Ebd. Brief vom 22.11.44, die neue Struktur ab 1.11.44.

⁶⁰⁴ BArch NS 30/31. Monatsbericht vom 1.11.44, Müller.

aus einem Monatsbericht von Müller hervor, dass aus einer Zweigstelle der HAG *Mitte* in Kobryn viele weißruthenische und ukrainische Schulbücher nach Pless geliefert wurden. Dieses Material sollten die sowjetischen Mitarbeiter auswerten und beschreiben. Aus einem anderen Depot der HAG *Ostland* wurden noch einige weitere Transporte zugestellt:

„18 Kisten mit russischer Belletristik an das Sonderlager des Ostministeriums in Wustrau Kreis Ruppın (verantwortlich – Russe Peter Viktorov);

2 Kisten mit russischen Kirchenbüchern aus Pinsk an das Reichsarchiv in Troppau;

10 Kisten Lebensmittel aus Riga an Hauptverwaltungsführer Müller in Ratibor;

2 Kisten Privateigentum von Dr. Nerling nach Lissa, Wartheland“⁶⁰⁵

Die Bücher sollten neu sortiert, katalogisiert und zu den Lagerungsorten weiter gesandt werden. Aber schon Ende November 1944 begannen die Angehörigen des ERR mit der Vernichtung dienstlicher Akten, Dokumente, Listen der Volksdeutschen und geheimer Befehle. Das Dienstarchiv des Einsatzstabes wurde zur Evakuierung nach Bayern vorbereitet⁶⁰⁶. In dieser Zeit ergriff die *Wehrmacht* auch bereits Maßnahmen zur Verteidigung der Städte Ratibor und Pless. Fast alle „sowjetischen“ Frauen aus dem ERR wurden zur Hilfe bei den Schanzarbeiten eingesetzt. Manche von ihnen halfen auch bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Die reichsdeutschen Staatsangehörigen *„beteiligten sich, soweit es erforderlich und [sie] körperlich dazu imstande“⁶⁰⁷* waren. Sie sollten selber entscheiden, wie viel sie sich zumuten konnten.

2. Arbeitsgruppen des ERR in der Ukraine

Wie schon in vorherigen Kapiteln dargestellt wurde, betätigte sich als Erstes die AG *Ukraine* in der Ukraine. Nach wenigen Wochen des Aufenthalts in Kyïv wurde der Einsatz nach Cherson verlegt. Dort wurde eine lokale Gruppe – die AG *Süd-Ukraine* –

⁶⁰⁵ Ebd. Monatsbericht vom 3.10.44, Müller.

⁶⁰⁶ Ebd. Aktenvermerk vom 27.11.44, hierin geht es um die Telefonate von EF Serrin mit dem Landrat in Pless.

⁶⁰⁷ Ebd. Monatsbericht vom 1.11.44, Müller.

gebildet. In dieser Zeit gründete man auch eine zentrale Führungseinheit für die ukrainischen Einsätze – die HAG *Ukraine*. Sie sollte kleinere regionale Arbeitsgruppen verwalten und eine „produktive“ Arbeit des ERR im RK *Ukraine* und teilweise im rückwärtigen Heeresgebiet *Süd* organisieren. Sowohl die neue Hauptarbeitsgruppe als auch ihre Arbeitsgruppen wurden für die „*Sicherstellung*“, „*Katalogisierung*“ und „*Transporte*“ der zahlreichen Kulturobjekte eingesetzt. Ende 1941 und Anfang 1942 arbeiteten auf dem ukrainischen Territorium vier Arbeitsgruppen:

AG *West-Ukraine* (Kyïv),

AG *Süd-Ukraine* (Cherson),

AG *Ost-Ukraine* (Dnipropetrovs’k),

AG *Krim* (Simferopol).

Ab Dezember 1942 wurden die Arbeitsgruppen umbenannt und neu aufgeteilt⁶⁰⁸:

AG *Kiew*,

AG *Charkow*,

AG *Dnepropetrowsk* (ab Herbst 1943 – AG *Kriwoj Rog*),

AG *Cherson*,

AG *Simferopol*.

Der Personalstab der Arbeitsgruppen in der Ukraine war nicht groß und variierte abhängig von Ortschaft, Einsatzaufgaben und der Zahl der „*sichergestellten*“ Kultureinrichtungen. Als erstes wurde das „*Buchmaterial*“ in allen Großstädten der Ukraine und später auch Südrußlands beschlagnahmt und über die Sammelstellen in Rostov, Dnipropetrovs’k, Simferopol, Cherson, Charkiv und Kyïv nach Berlin (später nach Ratibor) befördert. Manche Berichte weisen auch auf das „*Bergungs- und Transport-Chaos*“⁶⁰⁹ hin, das damals herrschte. Um dieses zu vermeiden und nur erwünschtes Material zu bekommen, wurden Empfehlungen für die richtige Ausführung und korrektes Schreiben der Wochen- und Monatsberichte für die Arbeitsgruppen ausgesprochen. In solchen Arbeitsberichten sollten wichtige Informationen zur Tätigkeit der Arbeitsgruppen und der kleineren Einsatzgruppen oder des Sonderkommandos kurz

⁶⁰⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 124.

⁶⁰⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 41.

resümiert werden. In der Praxis sollte man folgende Fragen beantworten: Welches Material wurde bereits transkribiert, übersetzt und in Karteien erfasst? Wie viele Bücher gehörten zum Hauptbestand und wie viele davon waren Dubletten? Wie viele Zeitschriften und in welcher Sprache wurden sie bearbeitet und katalogisiert? Was wurde fotografiert und abtransportiert? Wer war für die Einsätze zuständig gewesen?⁶¹⁰ usw. Ein Monatsbericht war im Prinzip ein großer Wochenbericht, nur um die Informationen über die abfotografierten Gegenstände, Beschreibungen der historischen Gebäude und Denkmäler usw. ergänzt.

Die Arbeitsgruppen arbeiteten vor Ort oft mit den Sonderstäben des ERR zusammen. Zum Beispiel wurden die historischen Museen vom Sonderstab *Vorgeschichte* durchsucht und die erwünschten archäologischen Objekte zu seiner Außenstelle in Krakau, die von diesem Sonderstab betreut wurde, übersendet. Ein weiteres Beispiel zeigt die Kooperation mit dem Sonderstab *Bildende Kunst*. Die Angehörigen dieses Sonderstabes wählten Bilder und Gemälde aus den Museen und Galerien in Kyïv, Dnipropetrovs'k, Charkiv und anderen Städten aus und die Arbeitsgruppen transportierten dieses Gut zuerst nach Rivne und später weiter nach Deutschland. Auch fand weitere Zusammenarbeit mit den Sonderstäben *Wissenschaft*, *Bibliotheken*, *Archive* usw. statt.

Zur Tätigkeit der Arbeitsgruppe gehörte auch die Durchführung von „Sonderaufgaben“, wie beispielsweise die Begleitung der archäologischen Ausgrabungen, die vom Sonderstab *Vorgeschichte* im Sommer 1943 durchgeführt wurden. Die AG *Dnepropetrowsk* grub dabei die Grabhügel (Kurgane) in der Nähe der Städte Dnipropetrovs'k und Saporizžja aus. Und die AG *Krim* führte „Forschungsgrabungen“ der gotischen Kurgane in der Nordkrym und in der Stadt Kerč durch. Das Ende der Tätigkeit der Arbeitsgruppen des ERR in der Ukraine kam Anfang des Jahres 1944, als alle Einsatzgruppen nach Schlesien evakuiert wurden.

2.1. AG West-Ukraine (Kiew)

Im Oktober 1941 kam die erste Arbeitsgruppe des ERR in Kyïv an. Aus dieser Gruppe, die auch später als Grundstock für die anderen Arbeitsgruppen in der Ukraine

⁶¹⁰ Ebd, S. 43.

diente, wurde am 27. November 1941 eine Arbeitsgruppe, genannt als *West-Ukraine*, für die „*Forschungs- und Untersuchungsarbeiten*“ in Kyïv und Umgebung gegründet⁶¹¹. Der Hauptsitz dieses Einsatzes befand sich in Kyïv. Zum ersten Arbeitsgruppenleiter wurde Herbert Clausberg ernannt. Seit April 1942 saß Rudolph an dieser Stelle.

Im Januar 1942 musste Rudolph auf Befehl von Reichsleiter Rosenberg einen Bericht über die durch seine Arbeitsgruppe „*sichergestellten und geretteten Kulturgüter*“ in Kyïv zusammenfassen⁶¹². Die Tätigkeit der Kyïver Gruppe war mit den gesamten Aktivitäten der HAG *Ukraine* eng verbunden. Dieser Einsatz war einer der größten in der Geschichte des ERR und umfasste im April 1942 27 Mitarbeiter⁶¹³.

Tabelle 23. Führende Einsatzleiter der AG *West-Ukraine (Kiew)*, 1941-1943

<u>Leiter der Arbeitsgruppe:</u>	<u>Archive:</u> Granzin – Einsatzleiter,
Clausberg – Leiter der AG (Nov. 1941-Apr. 1942), Einsatzleiter, später Reichstellenleiter	Lorenzen – Einsatzleiter;
Rudolph – Leiter der AG (Apr. 1942-Frühjahr 1943), Einsatzleiter	Torges – Einsatzleiter,
Roskamp – Leiter der AG (Frühjahr 1943-Okt. 1943), Einsatzleiter	<u>Bibliotheken:</u> Rosenfelder – Einsatzleiter,
Mansfeld – Leiter des „Nachkommandos“ (Okt. 1943)	Kieseritzk, – Einsatzleiterin,
	Pohl – Einsatzleiter, Judaika, Hebraika,
	Kaben – Einsatzleiter, Judaika,
	<u>Museen:</u> Pischke – Einsatzleiter,
	Lange – Einsatzleiter, auch Bibliotheken
	Klein – Einsatzleiter, Leiter der <u>Fotolabor</u>

Zu den ersten Einsätzen der AG *West-Ukraine* (November/Dezember 1941) gehörte die „*Rettung und Bergung*“ der Kultureinrichtungen vor der Vernichtung und den Schäden „*durch die Niederschläge und einheimische Bevölkerung*“ in Kyïv, Berdyčiv, Fastiv und Bila Cerkva. Parallel zu diesen „Sicherungsarbeiten“ wurden auch die Beschreibungen der Zustände der Bibliotheken, Archive und Museen zusammengefasst und nach Berlin übersandt. Die Berichte der AG *West-Ukraine* aus der ersten Hälfte des Jahres 1942 sprechen vor allem von „*Sicherung*“ und weniger von einer Konfiszierung der Kulturobjekte in Kyïv. Im April 1942 berichtete der EF

⁶¹¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 59, S. 177.

⁶¹² Ebd., Sp. 228, S. 237.

⁶¹³ Ebd., Sp. 52, S. 60.

Clausberg auch über den Zustand der *Balzak-Bibliothek* in Berdyčiv. Im Hauptquartier Rosenbergs wurde sich für die Verlegung dieser Bibliothek ausgesprochen⁶¹⁴. Es wurde aus „*kulturell-ideologischer*“ Sicht als sehr bedeutsam angesehen. Grundsätzlich wurde zu dieser Zeit aber wenig über die „Massenräumung“ der Kultureinrichtungen in der Ukraine sowohl öffentlich als auch intern gesprochen.

Im Dezember 1942 wurde die AG *West-Ukraine* in AG *Kiew* umbenannt⁶¹⁵, obwohl der Name „*Kiew*“ schon seit Frühjahr 1942 benutzt wurde. Die Tätigkeit der AG verlief weiter in der größten Stadt der *Sowjet-Ukraine*. In dieser Zeit wurden viele zaristische und andere Altdrucke, verschiedene propagandistische Filme und Materialien, bolschewistische Bilder und Gemälde, Plakate, Zeitschriften in den Regionen gesammelt und extra der ZBdHS übersendet⁶¹⁶. Im Sommer 1942 begannen die Mitarbeiter der Abteilung *Büchereiwesen* der HAG *Ukraine*, Lerich und Steinmann, zusammen mit den Einsatzkräften der AG *Kiew* die Bücherbestände der Kyïver Bibliotheken, Institute und Archive, der Buchhandlungen *Knyhokulttorh*⁶¹⁷ usw. zu durchsuchen. Im August 1942 wurde die ausgewählte Literatur nach ihrer „*Spezialisierung*“ aussortiert und „*Wert und Bedeutung*“ eingeschätzt⁶¹⁸. Der Leiter der AG *West-Ukraine* konfiszierte zwischen dem 3. und 7. August 1942 persönlich Dutzende von Büchern aus dem Themenbereich der Kunst und Kunstgeschichte sowie einige politische und ideologische Werke und lieferte sie zum Depot der HAG *Ukraine*⁶¹⁹.

Bis Oktober 1942 wurden die Bestände der Kyïver Stadtbüchereien, Forschungsinstitute, Museen, Archive und anderer Gebäude zu weiteren „*Bearbeitungsarbeiten*“ vorbereitet. Das bedeutete, dass die ausgewählten Bücherbestände in die Bibliothek der HAG *Ukraine* („*Kirow-Bibliothek*“) abgeliefert wurden. Dort sollte diese Literatur für die OBR und die ZBdHS bearbeitet werden⁶²⁰. Der Leiter dieses „Bibliotheksdepots“, Webendorfer, koordinierte auch die Büchertransporte der anderen Arbeitsgruppen nach Kyïv. Parallel dazu fassten die Mitarbeiter des ERR auch einen „*Kiewer Katalog*“ der sowjetischen Zeitschriften mit 495 Titeln (circa 46.000 Bände) zusammen. Dieser Katalog wurde mit dem Katalog der

⁶¹⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 54, 55.

⁶¹⁵ Ebd., Sp. 228, S. 124.

⁶¹⁶ Ebd., S. 128. Es geht um 7.000 Bücher aus der Zarenzeit und 6.000 Altdrucken und Handschriften.

⁶¹⁷ Ebd., S. 240, 241.

⁶¹⁸ Ebd., S. 249.

⁶¹⁹ Ebd., S. 248.

⁶²⁰ Ebd., S. 182.

„*trotzkistischen Bibliothek*“⁶²¹ und mit den Regalen für die Bibliotheken Rosenbergs ins Reich abtransportiert. Neben den Büchern und Zeitschriften wurden auch zahlreiche sowjetische Zeitungen konfisziert. In einem sowjetischen Geheimdepot wurde die Zeitung „*Nowa Rada*“ aus dem Jahr 1918, die als Sprachrohr der Ukrainischen Sozialisten in der Zeit der *Ukrainischen Volksrepublik* fungiert hatte, entdeckt⁶²². Diese Zeitung zeigte den Mitarbeitern des ERR die „*Verbreitung der bolschewistischen Idee in der Ukraine*“ sowie den der Kampf der Ukrainer mit der bolschewistischen Invasion. Es gab auch Überlegungen dieses Material für Propaganda zu verwenden.

1942 arbeitete auch eine Dienststelle *Fotolabor* der AG *Kiew* in der Proriska-Straße, wo eine Sammlung der verschiedenen Fotoarchive und Karten „*gesichert*“ wurde. In dem dortigen Fotolabor wurden die Negative entwickelt, Artikel und Bücher, Bilder und Gemälde fotografiert, unterschiedliche Fotokopien der beschlagnahmten Gegenstände gemacht und weiter nach Berlin geleitet.

Zusammen mit dem sowjetischen Kultur- und Kunstgut wurde von den Mitarbeitern der AG *West-Ukraine* zahlreiches jüdisches Material beschlagnahmt. Die wesentlichen Zeugnisse der jüdischen Kultur in Kyïv befanden sich in zwei Gebäuden: im „*jüdischen Seminar*“ und in der jüdischen Bibliothek (in Archivquellen wurde sie als „*Estrada-Bibliothek*“ bezeichnet⁶²³). Nach Schätzung von Pohl wurden ca. 30.000 jüdische Bücher nach Deutschland transportiert und ca. 35.000 Bücher vernichtet⁶²⁴. Im Juli 1943 wurden die „*Reste*“ der jüdischen Sammlungen in Kyïv aussortiert und zum Abtransport nach Deutschland vorbereitet⁶²⁵. Am 31. August 1943 ist dieses jüdische Kulturgut zusammen mit den sowjetischen Bildern aus dem „*Ukrainischen Museum*“ nach Ratibor abgeliefert worden⁶²⁶.

Aus einem Dienstbericht aus dem Januar 1943 geht hervor, dass die meisten Bände für die ZBdHS (125 Kisten), die Universität in Dorpat (51 Kisten), die OBR (circa 20.000 Bände), die Stabsverwaltung (6 Kisten) noch vor der „*großen*“

⁶²¹ Die „*trotzkistische Bibliothek*“ war eine Sammlung der in der Sowjetunion verbotenen Bücher von Trotzki und seinen Nachfolgern. Solche „*Büchereien*“ hat der ERR in Kyïv und Charkiv „*sichergestellt*“.

⁶²² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 44.

⁶²³ Ebd., Sp. 228, S. 125. Aus dieser Bibliothek waren 50.000 Bücher für das *Institut zur Erforschung der Judenfrage* in Frankfurt am Main vorgesehen.

⁶²⁴ Ebd., Sp. 50a, S. 10, 11, 14.

⁶²⁵ Ebd., Sp. 228, S. 30. Aus dem Brief von Winter an Benzing vom 9. Juli 1943.

⁶²⁶ Ebd., S. 3, 75, 76. Ca. 80 bolschewistische Bilder und Gemälde wurden auf Befehl von Winter am 27. März 1943 aus dem „*Ukrainischen Museum*“ in Kyïv und 50 weitere Bilder aus anderen Einrichtungen konfisziert. Kurzweil, AG *Kiew* hat die Konfiszierung durchgeführt.

Stadträumung im Oktober 1943 verpackt und versandt wurden⁶²⁷. Seit April 1943 wurden die Angehörigen der AG *Kiew* zur Arbeit im Gebäude der „*Kirow-Bibliothek*“ eingesetzt. Sie sollten auch die Einsatzkräfte der HAG *Ukraine* bei ihrer *Bücherbearbeitung* verstärken⁶²⁸. Aus einem Vierteljahresbericht der Kyiver Gruppe aus dem Jahr 1943 geht hervor, dass die Bearbeitung von ca. 2.462 Büchertiteln (1.975 auf Russisch und 487 auf Ukrainisch) durchgeführt wurde. Dies entsprach 185.466 Buchexemplaren, davon 160.216 auf Russisch und 25.250 auf Ukrainisch. Alleine im April 1943 wurden 12.097 Büchertitel bearbeitet und in die Kataloge der HAG *Ukraine* eingetragen⁶²⁹. Die meisten katalogisierten Bestände umfassten kommunistische, bolschewistische oder propagandistische Inhalte. Sie sollten der „*Erforschung des Bolschewismus*“ dienen und wurden im Sommer 1943 teilweise nach Ratibor verfrachtet⁶³⁰.

1943 bereitete die AG *Kiew* eine Reihe von so genannten „*Ausarbeitungen*“ aus den Bereichen „*Kommunismus*“, „*Bolschewismus*“ und „*Judentum*“ in der Sowjetunion bzw. in der Ukraine vor. Diese „*Ausarbeitungen*“ sollte als „*wissenschaftliche Resümees*“ der „*ideologisch feindlichen*“ Bücher und Artikel behandelt werden. Einige Einsatzleiter des ERR in Kyiv verfassten regelmäßig solche Texte und sendeten diese nach Berlin. Ein Beispiel solcher „*ideologischen Resümees*“ ist die Ausarbeitung „*Zur Wohnungspolitik des Sowjets in Kiew*“ vom Leiter der Gruppe, Rudolph⁶³¹. Sie behandelte die Gründung der „*Wohnungs-Konsum-Genossenschaften*“ (WKG), an deren Spitzen die „*bolschewistischen*“ Juden aus der Kommunistischen Partei gestanden hätten. Diese WKG kümmerten sich um die „*Versorgung der jüdischen Bevölkerung*“ in Kyiv. Rudolph behauptete, dass sich die Bevölkerung einerseits systematisch wegen der Verstädterung und andererseits wegen der „*Zuwanderung der Juden*“ vergrößerte⁶³². Man kann nur vermuten, dass solche und

⁶²⁷ Dokument I/55 Monatsbericht, den 28.02.43, Fuchs, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 54. In: Hartung, Verschleppt, S. 135.

⁶²⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 24.

⁶²⁹ Ebd., Sp. 213, S. 98.

⁶³⁰ Ebd., Sp. 228, S. 68.

⁶³¹ Ebd., Sp. 213, S. 217.

⁶³² Ebd., S. 218.

ähnliche „Ausarbeitungen“ für die Schulungen über „Bolschewismus“ und „Judentum“ benutzt werden sollten.

Ein weiteres Beispiel ist eine „Ausarbeitung“ 6201/72 mit dem Titel „Die Zerstörung und Verwahrlosung von Kulturgütern durch die Bolschewisten in Kiew“ von Granzin⁶³³. Der Autor schrieb über die Zerstörung von einigen Kirchen und Kathedralen in Kyïv seit dem Beginn der „bolschewistischen Herrschaft“. Desweiteren beschrieb er auch den kommunistischen Handel mit kirchlichen Kostbarkeiten aus den Kyïver Klöstern und Kirchen. Welche Quellen Granzin ausgewertet hat, bleibt unbekannt. Sowohl in diesem Aufsatz als auch in den anderen gibt es keine Fußnoten oder Quellenangaben. Welche statistischen und wirtschaftlichen Daten für solche „Resümees“ ausgewertet wurden, bleibt ebenfalls ungeklärt. Unbekannt ist auch, warum diese „Ausarbeitungen“ auf Deutsch und nicht auf Russisch oder Ukrainisch geschrieben wurden und wie dieses Material für „antijüdische Propaganda“ unter den Einheimischen verwendet werden sollte. Andererseits wurden manche Informationen für die „Ausarbeitungen“ von den einheimischen Mitarbeitern des ERR vorbereitet. Einige Ukrainer wurden für die Bearbeitung, Beschreibung und Übersetzung der Bücher in der Bibliothek des ERR bei der AG *Kiew* engagiert. Die genaue Zahl und die Aufgaben der einheimischen Arbeitskräfte in diesem Zusammenhang liegen noch im Dunkeln. Es ist aber bekannt, dass das Bibliothekspersonal und die Übersetzer bessere Wohnungen hatten, Heizungsmaterial von der Stadtverwaltung bekamen, Geld verdienten usw. Wegen Unterkunft und Verpflegung konnten sie direkt den Stabsverwaltungsleiter Müller kontaktieren⁶³⁴. Zu seinen Kompetenzen gehörten unter anderem das Reparieren der Heizung in allen Dienst- und Wohngebäuden der Angehörigen des ERR, die Besorgung von Glasscheiben und anderer Reparaturmaterialien für beschädigte Räume usw.⁶³⁵ Die ukrainischen Hilfskräfte konnten an Müller ihre dienstlichen und privaten „Bitten“ richten.

Die AG *Kiew* arbeitete an ihrem „Stammeinsatzort“ bis zum Oktober 1943. In der Folge wurden ihre Mitarbeiter und mit ihnen die HAG *Ukraine* nach Westen verlegt. In Kyïv blieb für kurze Zeit nur ein „Nachkommando“ unter der Leitung von Mansfeld zurück. Die Gruppe bestand aus einigen Mitarbeitern der AG *Kiew* und HAG

⁶³³ BArch NS 30/31. Brief vom 2.10.44, Mücke aus Ratibor an Will in Frauenberg.

⁶³⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 131,132.

⁶³⁵ Ebd., Sp. 165, 166.

*Ukraine*⁶³⁶, die das restliche Material in den damaligen Sammelstellen des ERR „sichern“ und evakuieren sollten. Für die Transportaufgaben der AG *West-Ukraine* bzw. *Kiew* war die Firma „*Franzkowiak*“ verantwortlich⁶³⁷. Ihre Transporte standen der *Transportstelle* der AG *Kiew*, unter der Leitung von HEH Fuchs, zur Verfügung. Von dort aus sendete man die verpackten Bücher direkt zu den Empfangsorten.

Kurz vor der Einnahme der Stadt Kyïv durch sowjetische Truppen wurden die beschlagnahmten Objekte aus dem „*Historischen*“, „*Architektonischen*“ und „*Ukrainischen Museum*“ und die Bücher aus der „*Kirow-Bibliothek*“ im letzten Wagen nach Ratibor abtransportiert⁶³⁸. Im November 1943 wurde die AG *Kiew* aufgelöst.

2.2. AG *Süd-Ukraine (Cherson)*

Die Geschichte der AG *Süd-Ukraine* begann im November 1941, als Mitarbeiter der AG *Ukraine* nach Cherson kamen. In Cherson kam es zur Bildung der HAG *Ukraine*. Einige Woche später, am 27. November 1941, wurde die AG *Süd-Ukraine* mit dem Sitz in der Stadt Cherson ins Leben gerufen⁶³⁹. Diese südukrainische Stadt liegt in der Mitte zwischen Odesa, Mykolaïv, Melitopol und Simferopol und wurde zu einem Zwischenlagerungspunkt und einer Dienststelle des ERR. Außerdem befanden sich in Cherson einige durch die Kampfverhandlungen nicht zerstörte Bibliotheken und Hochschulen, Parteigebäude und Museen. Diese Kultureinrichtungen wurden von den Angehörigen des ERR konfisziert, versiegelt und durchsucht. Im November 1941 wurde Rudolph als erster Leiter der AG *Süd-Ukraine* eingesetzt. Seine Einsatzmannschaft umfasste damals acht Mitarbeiter.

Tabelle 24. Einsatzmannschaft der AG *Süd-Ukraine (Cherson)*, 1941-1942

Rudolph, Leiter
Weisser
Kundert
Richard (späterer Leiter der AG im Jahre 1943)
Roskampf
Berent
Skolaude
Thile

⁶³⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 51, S. 100.

⁶³⁷ Ebd., Sp. 213, S. 46.

⁶³⁸ Ebd., Sp. 51, S. 69.

⁶³⁹ Ebd., Sp. 59, S. 177.

Zu den Aufgaben der AG *Süd-Ukraine* gehörten die „*Sicherstellung*“ und „*Sammlung*“ der Kulturgegenstände (Bücher, Lehrbücher, Nachschlagewerke, Bilder, Filme, Plakate, Museumsfunde usw.) sowohl im Auftrag für die Bibliotheken und Forschungsinstitute der HS als auch für die anderen ideologischen und propagandistischen Dienststellen Rosenbergs. Die zentrale Aufgabe bestand im Beschlagnahmen von Literatur für die OBR und die ZBdHS. Im Sommer 1942 wurden unter der Leitung des Hauptgruppenleiters der HAG *Ukraine*, Anton, zusammen mit den Mitarbeitern der AG *Süd-Ukraine* in Cherson ca. 26 Kisten mit Büchern für das RMfdbO, ca. 14 Kisten für die OBR und 12 Kisten mit je 130 verschiedenen Lehrbüchern für andere Dienststellen abtransportiert. Dieser Buchtransport wurde unter der Transportnummer „07181336“ nach Berlin zugestellt⁶⁴⁰.

Ein kleineres Sonderkommando der AG *Süd-Ukraine*, das SK *Odessa*, übte seine Tätigkeit auf rumänischem Territorium aus. Der Leiter und zugleich der Beauftragte des Sonderstabes *Wissenschaft*, Thile, durchsuchte zusammen mit anderen Vertretern des ERR von April bis September 1942 die Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen im rumänisch besetzten Odesa. Die anderen Angehörigen des SK *Odessa*, wie Kundert und Skolaude, suchten nach politischen und historischen Archivakten. Die beiden „stellten“ zahlreiche Sippenakten der Deutschen Kolonisten im Odesa-Gebiet und in Bessarabien, Kirchenbücher, die Bibliothekssammlungen der Universität und des *Instituts von Lyssenko* in Odesa „sicher“. Besonderes Interesse widmete die Leitung des ERR den ideologischen und politischen Beständen der *Stadtbibliothek*, die vor dem Krieg die drittgrößte in der Ukraine gewesen war. Ein großer Teil des beschlagnahmten Materials wurde noch in demselben Jahr ohne Genehmigung von rumänischer Seite aus nach Cherson geliefert⁶⁴¹.

Weitere Aktionen der AG *Süd-Ukraine* fanden im Naturschutzgebiet „*Askania-Nova*“ (Neu-Askanien) statt. In diesem Reservat lebten verschiedene Steppentierarten, die sowohl aus der südlichen Ukraine als auch aus verschiedenen afrikanischen und asiatischen Gebieten stammten (zum Beispiel Elenantilopen oder Przewalski-Pferde). Der Zoo und der botanische Garten auf dem Gelände von „*Askania-Nova*“ wurden von der Familie von Ferdinand Fein errichtet. Sein Urenkel Friedrich Falz-Fein (seit 1915 – Freiherr von Falz-Fein) hatte eine Bibliothek und einige andere Gebäude zu Forschungszwecken gebaut. Die Vertreter des ERR besuchten zusammen mit den

⁶⁴⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 22.

⁶⁴¹ Vgl. Kaševárova, *Dejatelnost*, S. 8.

Angehörigen des Sonderstabes *Wissenschaft* das Naturreservat. Sie beschlagnahmten die dortige Bibliothek, mit circa 25.000 Bänden aus der Biologie, der Medizin, dem Veterinärwesen, der Landwirtschaft, mit Forschungstagebüchern, verschiedenen Alben und Tierbildern und beförderten diese vermutlich im Sommer 1943 nach Deutschland⁶⁴². Nach 1945 wurden einige Bücher aus dieser Sammlung restituiert.

Ab Dezember 1942 firmierte die AG *Süd-Ukraine* in der Dienstkorrespondenz schon als AG *Cherson*. Bis Januar 1943 wurde der Personalstab der AG *Cherson* teilweise aufgelöst und in eine Verbindungsstelle *Cherson* umstrukturiert. Diese Stelle sollte die „*Bergungs- und Transportarbeiten*“ der HAG *Ukraine* im gesamten südukrainischen Gebiet koordinieren. Ihre Räumlichkeiten wurden auch als Zwischenlager für die beschlagnahmten Objekte genutzt. Die Einsatzeinheiten der AG *Süd-Ukraine* führten ihre Tätigkeit nicht nur in Cherson, sondern auch in anderen südukrainischen Städten durch. Besonders intensiv verlief diese Arbeit im Sommer und Herbst 1943. Im Sommer 1943 wurden mehrere Transporte mit wissenschaftlichen, historischen, politischen, ideologischen und wirtschaftlichen Büchern aus Odesa, Mykolaïv, Kachovka, Melitopol, Mariupol und anderen Städten nach Kyïv geliefert. Alleine im August 1943 sendeten, laut den „*Beschreibungslisten*“, die Mitarbeiter des ERR mindestens 30 Kisten mit Büchern. Vier Kisten davon wurden unterwegs gestohlen. Die anderen sind im „*aufgebrochenen Zustand*“ nach Kyïv gelangt⁶⁴³. Neben politischer und ideologischer Literatur wurden auch zahlreiche Lehrbücher und sowjetische Nachschlagewerke „*gesichert*“. Im März 1943 hat der damalige Leiter der AG *Cherson*, Wöhl, zusammen mit Čebelenko, einem ukrainischen Fachlehrer, und Lobkovskyj, dem Leiter der Schulabteilung der Stadtverwaltung, die Lehrbücher für Rosenbergs Büchereien konfisziert. Diese Aufgabe erteilte Thomson von der OBR. Als Schul- und Lehrbuchdepot dienten die Räume des *Pädagogischen Instituts*. Im dortigen Gebäude wurde die Literatur aussortiert und verpackt. Aus den Berichten der AG *Cherson* geht hervor, dass die Schulbuchsammlung folgende Fachrichtungen und Schulklassen umfasste: Bücher für die Volksschule (1-4 Klasse), Bücher für die Mittelschule (5-10 Klasse), Lehrbücher für allgemeine und spezielle Methodik, Bücher aus dem Finanz-Wirtschaftlichen Technikum, Bücher aus dem Autostraßen-Technikum und Technikum für Seefahrt und Fischerei, medizinische Lehrbücher, Bücher für das

⁶⁴² CDAVO F. KMF-8, Op. 1, Sp. 272, r. 94, k. 1407-1415, Bericht vom April 1942.

⁶⁴³ Ebd. F. 3676, Op. 1, Sp. 55, S. 34.

Landwirtschaftliche Technikum und Institut (besonders für die Industrialisierung der Landwirtschaft), Bücher und Lehrmaterial des *Pädagogischen Instituts*⁶⁴⁴.

Der obengenannte Lobkovskyj war zusammen mit dem stellvertretenden Gebietskommissars, Latine, auch für die Überwachung und Ablieferung dieser Literatur zuständig⁶⁴⁵. Das ganze Material wurde bis Ende Juli 1943 zum Abtransport nach Kyiv vorbereitet⁶⁴⁶. Die Dienstberichte aus Cherson zeigen aber nicht genau, was die Mitarbeiter des ERR aus den Schul- und Lehrbüchern der Hochschulen in Cherson entnehmen und untersuchen wollten. Man kann nur vermuten, dass es sich um die Motive und die Rolle des Bolschewismus bei der Erziehung der sowjetischen Jugendlichen handelte.

Zusammen mit der Chersoner Arbeitsgruppe in der Südukraine führten einige Sonderstäbe (*Wissenschaft, Vorgeschichte, Volkskunde* usw.) ihre Aktionen durch. Im Frühjahr 1942 wurden von den Angehörigen des Sonderstabes *Wissenschaft* in Cherson und Mykolaïv die dortige Fachhochschule und die weitere Institute durchsucht und ihre Bibliothekssammlungen „sichergestellt“. Parallel dazu wurden auch detaillierte Berichte über den Zustand des *Institutes für Schiffbau* in Mykolaïv und dessen Projekte für sowjetische Werften zusammengefasst. Thiele, der sich mit der Untersuchung des „*Schiffsinstituts*“ beschäftigte, beschrieb die Geschichte des Instituts, seine Ausstattung und Labore, die Lehrkräfte und die Studentenschaft. Die fachspezifische Bibliothek des Instituts erweckte auch seine „erhöhte“ Aufmerksamkeit. Von den Mitarbeitern des Sonderstabes *Wissenschaft* wurde aus den dortigen Büchersammlungen die Literatur aus verschiedenen Fachbereichen, wie „*Schiffbau*“, „*Architektur*“, „*Hafenbau*“, „*Metallurgie*“, „*Hydrodynamik*“, „*Schiffwirtschaft*“, „*Schiffbaugeschichte Russlands und der Sowjetunion*“ usw. konfisziert⁶⁴⁷. Eine Zusammenarbeit existierte auch zwischen der AG *Süd-Ukraine* und dem Sonderstab *Vorgeschichte*. Die Angehörigen des Sonderstabes werteten die historischen und vorhistorischen Sammlungen aus den Museen in Cherson und Mykolaïv aus, beschlagnahmten und transportierten diese weiter nach Krakau. In derselben Zeit konfiszierten die Vertreter des Sonderstabes *Sippenkunde* aus den Kreis- und Gebietsarchiven die Kirchenbücher und Akten zur Geschichte des Deutschtums. Diese Gruppe führte ihre Tätigkeit bis Oktober 1943

⁶⁴⁴ BArch NS 30/19. Abschrift, die Schulbüchersammlung aus Cherson, undatiert.

⁶⁴⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 24; BArch NS 30/19. Abschrift für HAG *Ukraine* vom 27.3.43, Einsatzleiter Wöhl.

⁶⁴⁶ BArch NS 30/19. Brief vom 30.7.43, Wunder, Hauptabteilung *Erfassung und Sichtung*, an der HAG *Ukraine*.

⁶⁴⁷ CDAVO F. KMF-8, Op. 1, Sp. 272, r. 94, k. 1004-10024, Bericht von Thiele.

durch. Ende Oktober wurden ihre Mitarbeiter zuerst nach Truskavec' evakuiert und dort der HAG *Ukraine* angeschlossen⁶⁴⁸.

2.3. „Ostukrainische“ Arbeitsgruppen

Zu den ostukrainischen Arbeitsgruppen gehörten: die frühere AG *Ost-Ukraine* und spätere AG *Dnepropetrowsk* und AG *Charkow*, sowie die AG *Kriwoj Rog*. Die AG *Ost-Ukraine* führte ihre Tätigkeit im Generalbezirk *Dnepropetrowsk* und im westlichen Teil des rückwärtigen Heeresgebiets *Süd* durch. Im Sommer 1942 wurde diese Arbeitsgruppe in zwei Gruppen geteilt: die AG *Dnepropetrowsk* und die AG *Charkow*. Im August 1943 bildete die Leitung des ERR die AG *Kriwoj Rog*. Sie diente als eine Art Verbindungsstelle und sollte die „Evakuierung“ der beschlagnahmten Sammlungen aus der Ostukraine sichern.

2.3.1. AG *Ost-Ukraine (Dnepropetrowsk)*

Die Stadt Dnipropetrovs'k wurde von der *Wehrmacht* am 25. August 1941 eingenommen. Die ersten Mannschaften des ERR trafen dort aber erst im November 1941 ein. Als Erstes wurde eine Außenstelle *Ost-Ukraine* in Dnipropetrovs'k gebildet. Sie sollte die Vorarbeit in den Instituten, Hochschulen, Archiven und Museen ausführen und die Gebäude „sicherstellen“ und versiegeln. Im Februar 1942 zogen die meisten Mitarbeiter dieser Gruppe nach Charkiv um, wo sie die „vollständige“ AG *Ost-Ukraine* bildeten. In Dnipropetrovs'k blieb weiter nur Außenstelle. Zum ersten Leiter der Dnipropetrovs'ker Dienststelle des ERR wurde Erich Lüddeckens, von Beruf Archivar, eingesetzt. Im Laufe des Jahres 1942 baute er diese Außenstelle zur Arbeitsgruppe aus. Im Jahre 1943 wurde er durch Oskar Wendnagel ersetzt⁶⁴⁹.

In den Jahren 1942-1943 bestand der Personalstab der AG *Dnepropetrowsk* aus den Mitarbeitern der HAG *Ukraine* und aus Vertretern von verschiedenen Sonderstäben:

⁶⁴⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 54, S. 109.

⁶⁴⁹ Ebd., Sp. 26, S. 10, 12, 13, 15.

Archive (Einsatzleiter Winter, er suchte nach politischen und historischen Archiven);

Weltanschauliche Information (Einsatzleiter Rosenfeld, er sammelte auch Material über Religionen in der Ost- und Südukraine);

Volkskunde (Einsatzleiter Lorenzen und Thiele, sie beschlagnahmten volkskundliche Gegenstände);

Wissenschaft (Einsatzleiter Klein, Thomson, Reißner, Puschke und Puschke-Retzlaff sie durchsuchten die Universität und Forschungsinstitute);

Bildende Kunst (Kunze und Klein, konfiszierten „bolschewistische Gemälde“ und andere „bolschewistische“ und sowjetische Kunstgegenstände);

Vorgeschichte (Stampfuß, als Leiter des Sonderstabs *Vorgeschichte* in der Ukraine, er führte in Dnipropetrovs'k Ausgrabungen durch und sammelte Material zur Gotenforschung).

Zu den ständigen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe, die für die Logistik und für die Kontakte zur Stadtverwaltung zuständig waren, gehörten: Stadthaler, Stahl, Ströbel, Winzer, Groth, Hormung, Hüttig und einige andere Hilfskräfte. Ihre Aufgaben bestanden in der Überwachung der Depots und der anderen Gebäude, die zur Verwaltung des ERR gehörten. Im Sommer 1942 gehörte auch eine Außenstelle in Saporizžja zur AG *Dnepropetrowsk*. Zu ihr gehörten die Vertreter des Sonderstabes *Vorgeschichte*, die auf der Dnipro-Insel Chortycja unter der Leitung von Wendnagel archäologische Ausgrabungen durchführten. Im Sommer 1942 arbeiteten im Rahmen der AG auch ungarische Historiker und Archäologen (Laszlo, Nagy, Taggan und Fettich) und einige ukrainische Hilfskräfte unter der Leitung des Archäologen Kosar. Sie wurden zur Hilfe bei den archäologischen Ausgrabungen auf der Insel Chortycja in Zaporizžja (unter der Leitung von Einsatzleiter Lorenzen) und auf dem Dnipro-Bogen bei Dnipropetrovs'k (unter der Kontrolle von Einsatzleiter Modrijan) eingesetzt. Eine weitere Gruppe des Sonderstabes *Vorgeschichte* und der AG (Gerke, Grimm und Hülle) besuchte diese Ausgrabungsorte im Sommer 1942 und leistete eine „*wissenschaftliche Begleitung*“. Alle entdeckten Funde sollte der Fotograf des ERR, Heinz Dürr, abfotografieren und diese Bilder für weitere Auswertungen nach Berlin schicken. Im Sommer 1943 wurden die meisten Gegenstände aus den Ausgrabungsstellen der AG *Dnepropetrowsk* nach Krakau evakuiert. Die zwei Beauftragten des ERR, Winter und

Lüddeckens, suchten auch für die Sonderstäbe *Sippenkunde* und *Archive* schriftliche Dokumente zur Erforschung des Deutschtums in Dnipropetrovs'k aus und beschlagnahmten diese⁶⁵⁰.

Wie schon erwähnt wurde, führten im Rahmen der AG *Dnepropetrowsk* auch die Vertreter des Sonderstabes *Wissenschaft*, Fritz Puschke und Leonora Puschke-Retzlaff, ihre Aktionen aus. Im Sommer 1942 wurden von den beiden Wissenschaftlern die medizinischen Einrichtungen von Interesse, wie die Bibliothek des *Hauses des Arztes*, die Bibliothek des *Instituts für Bakteriologie*, die Bibliothek des *Instituts Mutter und Kind*, die Bibliothek des *Instituts für Hygiene* und andere, durchsucht und zusammen mit den Mitarbeitern der Arbeitsgruppe große Sammlungen an medizinischen Büchern „sichergestellt“⁶⁵¹. Im September und Oktober 1942 besuchte Thomson, als Leiter des Sonderstabes *Wissenschaft* und damals auch Direktor des *Geologisch-Paläontologischen Instituts* in Posen, persönlich Dnipropetrovs'k. Von ihm wurden die paläontologischen, mineralogischen und geologischen Sammlungen, sowie diejenigen der *Dnipropetrovs'ker Bergbauakademie* und private Büchersammlungen von Professoren und Wissenschaftlern durchsucht, ausgewertet und vieles davon beschlagnahmt. Zusammen mit den anderen Angehörigen der AG *Dnepropetrowsk* besichtigte Thomson *das Institut für Petrographie, das Institut für Mineralogie, das Institut für Geologie, das Institut für Hydrologie* und *das Institut für Geomorphologie* und äußerte sich über ihre „weitere Benutzung“⁶⁵². Bis zum Sommer 1943 wurden von der AG *Dnepropetrowsk* die folgenden Bibliotheken der Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen „sichergestellt“:

die Forschungsinstitute der *Dnipropetrovs'ker Universität: für Hydrologie, für Botanik, für Klimatologie, für Psychologie, für Angewandte Medizin* (circa 260.000 Bände, zusammen mit der Universitätsbibliothek);

das *Institut für Metallurgie* (120.000 Bände);

das *Institut für Radioelektronik* (50.000 Bände);

das *Institut für Bergbau* (100.000 Bände);

das *Institut für Chemische Technologie* (60.000 Bände);

⁶⁵⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26, S. 18, 30.

⁶⁵¹ Ebd. F. KMF-8, Op. 1, Sp. 272, r. 1, k. 4907018-4907020.

⁶⁵² Ebd., Sp. 275, r. 94, k. 1095-1097. Bericht vom 28.10.42, Thomson.

das *Institut für Physik-Chemische Forschungen* (5.000 Bände);

das *Institut für Transportwesen* (50.000 Bände);

die *Fachhochschule für Technik* (30.000 Bände)⁶⁵³.

Diese „sichergestellten“ Bände, die man noch im Sommer in den „sicheren“ Gebäuden lagerte, waren aber nicht für den Abtransport nach Deutschland vorgesehen. Noch im Herbst 1942 wollte die Stadtverwaltung ein „*Polytechnisches Institut*“ oder eine „*Fachhochschule*“ vor Ort neu eröffnen. Es waren fünf Fakultäten vorgesehen: „*Bergbau*“, „*Chemische Technologie*“, „*Metallbau*“, „*Mechanik*“ und „*Hochbau*“. Die konfiszierten Bücher sollten das Fundament für die geplante „*Hochschulbibliothek*“ bilden⁶⁵⁴. Ein Jahr später, im Herbst 1943, ist ein Teil dieser Bücher trotzdem nach Ratibor geliefert worden. Neben den wissenschaftlichen Büchern wurde auch historische, ideologische und politische Literatur „*gesammelt*“ und nach Kyïv verlagert. Die meisten Bücher waren für die Bibliotheken Rosenbergs vorgesehen⁶⁵⁵. Das beschlagnahmte Material sollten die Mitarbeiter des ERR für ihre „*Ausarbeitungen*“ über Bolschewismus, Kommunismus und Judentum im Dnipropetrovs'ker Gebiet verwenden. Im Februar 1943 wurden neben den Bücherbänden auch bolschewistische Bilder und Gemälde aus den Sammlungen der Stadtmuseen von Roskamp, dem Leiter der HAG *Ukraine*, zusammen mit den Mitarbeitern aus Dnipropetrovs'k konfisziert. Diese „*ideologisch wichtigen*“ Gegenstände wurden unter der Kontrolle von Kunze zur Sammelstelle in Kyïv geliefert. In seinem Bericht schrieb Roskamp eine Bemerkung zu diesen Bildern, dass diese „*nichtbolschewistisch*“ gewesen seien, aber für die „*antibolschewistische Propaganda*“ genutzt werden könnten⁶⁵⁶.

Seit Februar 1942 gehörten alle Archivgebäude und Museen in Dnipropetrovs'k zur Verwaltung des Stadtkommissariats. In diesen durfte man ohne Billigung durch den Gebiets- oder Reichskommissar keine Beschlagnahmen durchführen. Die Mitarbeiter des ERR mussten ihre Durchsuchungsarbeiten zuerst mit der Kanzlei des *Reichskommissars für die Ukraine* abstimmen und konnten erst danach mit ihren „*Bergungsmaßnahmen*“ beginnen. Durch den Reichskommissar wurden die

⁶⁵³ Vgl. Kaševárova, *Dejatelnost*, S. 8.

⁶⁵⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 75, S. 410-418. Bericht vom 17.11.42, Erich Reißner.

⁶⁵⁵ Ebd., Sp. 213, S. 109. Für die OBR wurde ein Halbwagen mit ukrainischen und russischen Büchern, Zeitschriften und Bildmappen nach Kyïv geliefert.

⁶⁵⁶ Ebd., Sp. 228, S. 101, 102.

Beschlagnahmen in den folgenden Kultureinrichtungen erlaubt: im *Historischen Kreisarchiv*, im Dnipropetrovs'ker Gebietsarchiv, im *Stadtarchiv* und im *Archiv der Kommunistischen Partei*. Außerdem durfte der ERR in den verschiedenen Museen, wie dem *Historischen*, dem *Zoologischen*, dem *Revolutions-* und dem *Kunstmuseum* seine Tätigkeit ausüben. Zu den weiteren „*besonderen Interessen*“ des ERR gehörten auch die Kanzleien der Kirchen und die Freimaurerlogen in Dnipropetrovs'k. Ihre Archivakten wurden zusammen mit den Parteiarchivakten und den Gegenständen des „*Revolutionsmuseums*“ „besonders“ behandelt und in „*sichere*“ Gebäude verlagert⁶⁵⁷. Später lieferte man diese Objekte nach Ratibor. Im Sommer 1943 wurde in der Stadt Kryvyj Rih eine neue Außenstelle der AG *Dnepropetrowsk* gebildet. Durch diese Dienststelle verliefen die Evakuierungswege des ERR von Osten nach Westen. Im September 1943 schloss sich die Arbeitsgruppe aus Dnipropetrovs'k mit ihrem Einsatz in Kryvyj Rih zusammen und setzte ihre Tätigkeit als AG *Kriwoj Rog* weiter fort.

2.3.2. AG *Kriwoj Rog*

Die AG *Kriwoj Rog* nahm ihre Tätigkeit im Sommer 1943 in der Stadt Kryvyj Rih auf. Zu ihren Aufgaben gehörten die Durchführung der „*Bergungsmaßnahmen*“ sowie der Weitertransport der konfiszierten Objekte aus den Sammelstellen der AG *Dnepropetrowsk*. Außerdem sollten die Mitarbeiter dieser Gruppe auch einige Bibliotheken der Arbeits- und Parteivereine, der Institute und Fachhochschulen in Kryvyj Rih „*sicherstellen*“ und „*interessante*“ Materialien konfiszieren. Mit der Leitung dieses Einsatzes wurde Braune beauftragt. Zwischen Oktober 1941 und August 1943 arbeitete er als Einsatzleiter bei den Arbeitsgruppen *Ost-Ukraine*, *Dnepropetrowsk* und *Charkow*. Ab September 1943 leitete Braune die AG *Kriwoj Rog*. Er hatte diese Stelle auch nach dem Zusammenschluss mit der AG *Dnepropetrowsk* weiter inne und war ihr Leiter bis zur vollständigen Evakuierung nach Ratibor im Januar 1944.

Aus den wenigen Berichten dieser Arbeitsgruppe geht hervor, dass schon im Herbst 1943 die Lage für die weitere Tätigkeit des ERR in der Ukraine nicht „*besonders gut*“ war, weswegen alle Einsatzgruppen zusammen mit den beschlagnahmten Gegenständen nach Westen evakuiert werden mussten. Die

⁶⁵⁷ Dokument I/56 Der Stadtkommissar, Dnjepropetrowsk, 26.2.42; Aus dem Archiv in Dnipropetrovs'k, CDAVO F. 2276, Op. 1, Sp. 110. In: Hartung, Verschleppt, S. 136.

Evakuierung des ostukrainischen Depots wurde nicht mehr über Kyïv, sondern direkt nach Moršyn und Truskavec' durchgeführt. In diesen vorkarpatischen Städten richtete die Stabsführung der HAG *Ukraine* ein *Zwischenhauptquartier* ein. Von dort aus wurden die „Umsiedlungsprozesse“ aus dem Reichskommissariat nach Ratibor koordiniert⁶⁵⁸. Im Januar 1944 trafen die letzten Angehörigen der AG *Kriwoj Rog* in Bialystok ein, wo der nächste Stutzpunkt des ERR eingerichtet wurde. Die Gruppe wurde dort aufgelöst. Ihre Mitarbeiter wurden zu weiteren Einsätzen bei der Hauptabteilung IV der Stabsführung in Oberschlesien eingesetzt. Die Mannschaft aus Kryvyj Rih gehörte zu den kleinsten, aber vollständigen Arbeitsgruppen des ERR in der Ukraine. Die einzelnen Berichte von Braune bieten aber keine umfassende Darstellung der Tätigkeit der Gruppe und des Personalstabs. Man kann aber behaupten, dass mit der Evakuierung der AG *Kriwoj Rog* die gesamte Tätigkeit des ERR im RK *Ukraine* zum Erliegen gekommen ist.

2.3.3. AG *Ost-Ukraine* (AG *Charkow*)

Im Frühling 1942 kamen die Vertreter der AG *Ost-Ukraine* aus Dnipropetrovs'k in der Stadt Charkiv an. Diese neue Dienststelle bekam den vorläufigen Namen AG *Charkow* und Oskar Wendnagel wurde zu ihrem Leiter ernannt. Zu seinem Personalstab gehörten die Vertreter der HAG *Ukraine* und der Sonderstäbe, unter anderem: Paffen (Logistikfrage), Braune, Braun, Himpel, Thomson, Fischer (Bibliotheksfrage), Pohl (Judaistik, seit Sommer 1942), Winter (Archivfrage), Puschke und Frau Puschke-Retzlaff (Medizinische Anstalten). Als Erstes wurde von diesen Personen „*die Inspizierung der Bibliotheken, Forschungs-, Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen*“ durchgeführt⁶⁵⁹. Bis zum Sommer 1942 beschlagnahmten die Mitarbeiter der AG *Charkow*, zusammen mit den Kollegen aus den Sonderstäben (in erste Linie – *Wissenschaft* und *Bibliotheken*), die Büchersammlungen der Charkiver Universität (ca. 500.000 Bände, davon 230.000 Bände aus den Bereichen Medizin und Jura, und 180.000 Bände des *Lehrstuhls für Geschichte und Philologie*). Als Weiteres wurden die folgenden wissenschaftlichen Bibliotheken untersucht und ihre Bücher konfisziert:

⁶⁵⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26, S. 1, 6.

⁶⁵⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26, S. 31.

- des Universitätsobservatoriums (7.000 Bände);
- der Lehrstühle des *Charkiver Polytechnischen Instituts für Maschinenbau* (180.000 Bände), für *Chemie* (80.000 Bände), für *Bauwesen* (30.000 Bände), für *Elektrochemie* (25.000 Bände);
- des *Instituts für Metallindustrie* (8.000 Bände);
- des *Forschungsinstituts für Steinkohle* (300.000 Bände, der größte Teil davon wurde stark beschädigt);
- des *Forschungsinstituts für Angewandte Chemie* (5.000 Bände);
- des *Instituts für Silikate* (9.000 Bände);
- des *Instituts für Energiewissenschaft* (2.500 Bände, der größte Teil der Bücher wurden von der sowjetischen Regierung evakuiert);
- des *Instituts für den Arbeitsschutz* (1.000 Bände);
- der *Charkiver Veterinärhochschule* (die Reste der nicht von Sowjets evakuierten Bände);
- des *Forschungsinstituts für Agrarmelioration und Forstwirtschaft* (die nicht verbrannten Bände);
- des *Landwirtschaftlichen Instituts* (350.000 Bände);
- des *Instituts für die Experimentale Medizin* (12.000 Bände);
- des *Instituts für Endokrinologie* (15.300 Bände);
- des *Instituts für Röntgenologie und Onkologie* (6.000 Bände)⁶⁶⁰.

Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Angehörigen des ERR der *Staatlichen Gebietsbibliothek von V. Korolenko* („*Korolenko-Bibliothek*“). Diese Bibliothek wurde im Jahre 1886 gegründet und umfasste 1941 etwa 1.200.000 Bände. Seit Frühling 1942 wurden ihre Bücherbestände regelmäßig durchsucht, „*ausgewertet*“ und in kleinen Partien nach Kyïv und Berlin abtransportiert. Man betonte, dass die „*Korolenko-*

⁶⁶⁰ CDAVO F. KMF-8, Op. 1, Sp. 272, r. 1, k. 4906698-4906796. Berichte über den Zustand der Charkiver Bibliotheken.

Bibliothek“ das größte Bücherdepot des ERR in der Ostukraine gewesen sei⁶⁶¹. In den Gebäuden der „*Korolenko-Bibliothek*“ wurde die Literatur aus den anderen Stadtbüchereien deponiert und katalogisiert. Die Katalog-Listen mit den beschlagnahmten und beschriebenen Büchern verglichen die Mitarbeiter der AG *Charkow* mit denen der anderen „*Dublettenkataloge*“ aus Riga, Minsk und Berlin. Wenn es in Berlin oder in Riga an Beständen mangelte, wurden diese aus Charkiv zugeliefert. Die ausgewählten Bücher wurden in zwei verschiedene Arten von Listen eingetragen. Eine Liste enthielt zwei Punkten: „*Abteilung (Fach)*“ und „*Menge*“. In anderen Liste gab es fünf Felder: „*Nummer*“, „*Signatur*“, „*Fachabteilung*“, „*Menge der Bücher*“, „*Datum der Absendung*“ (nach Kyïv)⁶⁶². Die meisten Listen wurden von den Bibliothekaren des Sonderstabes *Bibliothek* zusammengefasst und bei den „Suchaktionen“ benutzt. In der Charkiver Bibliothek wurden auch die Bücher aus den geheimen NKVD-Sammlungen „*sichergestellt*“. Unter dieser Literatur befanden sich auch verbotene Bücher auf Ukrainisch, die Werke der ukrainischen politischen Opposition wie auch zahlreiche trotzkistische Bücher.

Neben den politischen und „*geheimen*“ Ausgaben wurden auch jüdische Büchersammlungen durch den Vertreter des *Instituts zur Erforschung der Judenfrage*, Pohl, ausgesucht und beschlagnahmt. Er hat zahlreiche Sammlungen hebräischer und jüdischer Altdrucke, Bücher und Urkunden jüdischer Organisationen und religiöser Gruppen in den Charkiver Archiven und Bibliotheken ausgewertet und konfisziert. Dieses Material wurde später zur Lieferung nach Frankfurt am Main vorbereitet⁶⁶³. Im November 1942 wurde der größere Teil der jüdischen und hebräischen Sammlungen aus Charkiv und Umgebung nach Hessen verfrachtet. Im Herbst 1942 wurden ca. 7.000 Bände aus der „*Korolenko-Bibliothek*“ auch für die Fachabteilungen der OBR und der ZBdHS, die überwiegend politische, ideologische, technische, naturwissenschaftliche und geographische Inhalte besaßen, katalogisiert und ins Reich geliefert⁶⁶⁴. Im September 1942 wurde auch eine kleine Sammlung der deutschsprachigen ethnographischen Literatur aus dieser Bibliothek entnommen und dem „*Volkskundlichen Institut*“ der HS zugestellt⁶⁶⁵.

⁶⁶¹ Ebd. F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 82, 83.

⁶⁶² Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 16.

⁶⁶³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 50a, S. 1, 6, 7.

⁶⁶⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 109.

⁶⁶⁵ Vgl. Sebta, *Operatyvnyj*, S. 16.

Für den Sonderstab *Wissenschaft* arbeiteten zwei Beauftragte, Frau Puschke-Retzlaff und ihr Mann Puschke. Sie durchsuchten zusammen mit anderen Angehörigen der AG *Charkow* und der Stadtverwaltung die medizinischen Einrichtungen, Institute und Hochschulen und konfiszierten Material zum „*Gesundheitswesen*“, zur „*Behandlung verschiedener Krankheiten*“, zu „*Medizinischen Statistiken*“ usw. Zu ihren weiteren Aufgaben gehörten auch die „*Sicherstellung*“ der Akten und des Forschungsmaterials aus dem *Charkiver Veterinärmedizinischen Institut*. Das Durchsuchen des Instituts wurde mit Hilfe eines alten einheimischen Mitarbeiters, Prof. Ponirowskyj, geleistet. In Charkiv wurden auch die Gemälde der bolschewistischen Maler aus den Museen, Ausstellungen und Arbeiterclubs ausgesucht und konfisziert. Die Kunstwerke sollten den bolschewistischen Forschungen Rosenbergs dienen. Diese beschlagnahmten Bilder, zusammen mit den Büchern, Archivakten und anderen Gegenständen, sollten für die deutsche Industrie und Wissenschaft wie auch für die NS-Propaganda und Politik verwertet werden.

Das Ende der Tätigkeit in Charkiv kam im August 1943. Nach der „*Belgorod-Charkiver Operation*“ der sowjetischen Armee (vom 3. August bis zum 23. August) wurde die Stadt Charkiv von der deutschen Okkupation befreit. Anfang August verließen die Einsatzmannschaften der AG *Charkow* die Stadt zusammen mit ihrer „Kulturbeute“. Zuerst zogen sie nach Dnipropetrovs’k und dann nach Kyïv um⁶⁶⁶. Es sei aber erwähnt, dass nach der „*zweiten Schlacht*“ um Charkiv im Mai 1943 viele Bücherdepots und andere Sammelstellen des ERR in der Stadt vernichtet wurden⁶⁶⁷. Die verbliebenen Reste der Literatur und andere Objekte waren teilweise noch im Juni nach Kyïv evakuiert worden. Seit Ende August 1943 findet sich kein Name der AG *Charkow* in den Dienstberichten des ERR mehr. Sie wurde vermutlich noch in Kyïv aufgelöst.

2.4. AG *Krim (Simferopol)*

Die AG *Krim* wurde im Oktober 1941 als ein Sonderkommando der HAG *Ukraine* gegründet. Erst Anfang des Jahres 1942 hatte dieser Einsatz seinen Hauptsitz in

⁶⁶⁶ Vgl. Kaševarova, *Dejatelnost*, S. 10.

⁶⁶⁷ Mehr über diese Schlacht in: Glantz, David: *Kharkov 1942: Anatomy of a Military Disaster through Soviet Eyes*, Shepperton, 1998.

Simferopol erreicht. In dieser Stadt wurde in der Puschkinstrasse 27 ein Hauptquartier eingerichtet, in dem die ersten drei Mitarbeiter, ein Dolmetscher und ein PKW-Fahrer arbeiteten. Die AG *Krim* übte ihre Tätigkeit nicht auf dem Territorium des RK *Ukraine* aus, sondern in dem rückwärtigen Heeresgebiet *Süd*. Zu den Haupteinsatzorten der Gruppe gehörten die Städte Simferopol, Sevastopol, Jalta, Sudak, Kerč und andere Ortschaften. In den ersten Tagen wurden Wissenschaftszentren und Filialen der *Akademie der Wissenschaften* der Ukraine und weitere Forschungsinstitute in fast allen Städten der Krym von den Angehörigen des ERR durchsucht und versiegelt. Parallel wurden auch die Gebäude der alten Zarenschlösser intensiv „erforscht“ und ihr Inventar beschrieben. Zur Tätigkeit der AG *Krim* gehörten auch die deutschen und schweizerischen Siedlungen und ihre kulturellen Einflüsse auf der Krym⁶⁶⁸, die von den Mitarbeitern Rosenbergs besichtigt und beschrieben wurden. Die Vertreter der AG *Krim* erforschten in Kooperation mit den Beauftragten der Sonderstäbe *Vorgeschichte* und *Volkskunde* die Spuren der „*germanischen Goten*“, ihre Siedlungen und Traditionen auf der Halbinsel. Im Grunde genommen waren die Aufgaben der AG *Krim* ähnlich wie die der anderen Einsatzgruppen des ERR in den besetzten Gebieten: die Bibliotheks-, Archiv-, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen sollten „*sichergestellt*“, versiegelt und ausgewertet werden. Die konfiszierten und ausgewählten Bücherbestände wurden in den Sammelstellen bearbeitet und weiter nach Kyïv oder Berlin befördert⁶⁶⁹.

Tabelle 25. Personalstab der AG *Krim*, Januar 1942

Leiter der AG <i>Krim</i>	Schmidt
Personalstab	Berent, Künzig, Langer, Podiebrad, Tenschert

Im Frühling 1942 sind zur AG *Krim* weitere Beauftragte der Sonderstäbe des ERR eingegliedert worden, unter ihnen:

- Stampfuß, Klein und Walter Matthes aus dem Sonderstab *Vorgeschichte*;
- Rosenfeld aus dem Sonderstab *Weltanschauliche Information*;

⁶⁶⁸ Auf der Krym gab es im XIX. Jahrhundert einige schweizerische Kolonisten-Siedlungen.

⁶⁶⁹ Vgl. Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z“, S. 17.

- Webendorf aus dem Sonderstab *Archive*;
- Weisser aus dem Sonderstab *Volkskunde*;
- Schwartz, Fischer und Braun aus dem Sonderstab *Wissenschaft*.

Von Mai bis Dezember 1942 durchsuchten diese Mitarbeiter eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Instituten in Sevastopol, Simferopol und Kerč und beschlagnahmten wissenschaftliche Literatur im *Institut für Weiterbildung* (12.000 Bände), im *Pädagogischen Institut* (200.000 Bände), im *Institut für Medizin* (100.000 Bände), im *Institut für Landwirtschaft* (60.000 Bände) und im *Institut für Ichthyologie* (die ganze Bibliothek war von der sowjetischen Regierung nach Krasnodar evakuiert worden). In den dortigen Bibliotheken wurden fast alle Bücher „sichergestellt“ und „ausgewertet“. In demselben Jahr wurden auch die Sammlungen des *Instituts für die Phytopathologie* in Simferopol, des *Biologischen Labors* in Sevastopol, des *Botanischen Gartens* in Nikita (besonders seine Bibliothek und die Gartenabteilungen für „Weinbau“, „Subtropische Pflanzen“, „Dekorative und Technische Fauna“, die „Biochemische und Physiologische Laboratorien“, die „Agrometeorologische Station“ und andere Räume) durchsucht und beschrieben⁶⁷⁰.

Im Herbst 1942 „stellte“ der Mitarbeiter des Sonderstabes *Wissenschaft*, Schwartz, die biologische Forschungsstation und ein *Radioastronomisches Observatorium* auf der Krym „sicher“. In seinem Bericht schrieb er über die fachliche Ausrüstung des Labors, über die wertvollen mineralogischen, geologischen und zoologischen Sammlungen und über die Reste des großen Herbariums, die in den dortigen Räumen „gesichert“ wurden. Im Observatorium befand sich auch eine kleine Bibliothek, die in einigen Wochen nach Simferopol transportiert wurde⁶⁷¹. Ein anderer Mitarbeiter des Sonderstabes *Wissenschaft*, Braun, „stellte“ die biologische Forschungsstation „*Karadah*“ im Krymgebirge, die von Prof. Dr. Vjazemskij gegründet wurde, „sicher“. Diese Station gehörte zu den zahlreichen Forschungsstationen der *Akademie der Wissenschaften* der Sowjetunion und besaß eine Fachbibliothek aus wertvollen fachspezifischen Bänden (ca. 50.000) mit zoologischen, biologischen, meereskundlichen, geologischen und anderen Inhalten. Da ein Teil der

⁶⁷⁰ CDAVO F. KMF-8, Op. 1, Sp. 275, r. 94, k. 1341-1352. Berichte aus dem Jahr 1942.

⁶⁷¹ Ebd., k. 1360, Bericht von Schwartz.

Bücher im Laufe des Krieges verloren ging, wollte Braun die restlichen Bestände nach Simferopol liefern und dort bearbeiten⁶⁷².

Die Aufmerksamkeit des ERR hatte auch das *Meteorologische Labor* in Simejis erregt. Seine Räume wurden ebenfalls von Braun versiegelt und beschrieben. Dieses Forschungslabor bestand aus drei Abteilungen: „*Meteorologie*“, „*Luft-Chemische Überwachung*“, „*Aktinometrische*⁶⁷³ und *Elektrostatische Überwachung der Atmosphäre*“. Dort befand sich auch eine Fachbibliothek mit Bücherbänden aus den Bereichen der Meteorologie, Chemie, Physik, Aktinometrie, Anemometrie, die teilweise von Braun konfisziert wurden. In Simejis beschlagnahmte der ERR auch eine Sternwarte mit einer astronomischen Bibliothek (10.000 Bände). Fischer, Beauftragter des Sonderstabes *Wissenschaft*, bezeichnete diese Bücherei als „*eine der Besten in der ganzen Sowjetunion*“. Die wertvollen Ausgaben und Zeitschriften aus den dortigen Sammlungen wurden direkt nach Berlin geliefert. Die anderen „*gesicherten*“ Bücher sollten die Sammlungen ähnlicher Observatorien in Deutschland erweitern⁶⁷⁴. Die Sternwarten und Observatorien sowie die neuen sowjetischen Technologien und Methoden in der Erforschung des Weltraums waren für die deutschen Forscher genau so interessant wie die politischen und ideologischen Werke.

Unter die Kontrolle des ERR fielen nicht nur die großen wissenschaftlichen Institutionen und Zentren der Kultur, sondern auch die kleineren Dorf- oder Bezirksbibliotheken. Diese örtlichen Büchersammlungen wurden von den einheimischen Mitarbeitern überwacht. Jeden Monat, manchmal alle drei Monate, je nach Größe der Bücherbestände, mussten die Direktorinnen oder Direktoren dieser Büchereien einen Bericht über die Zahl der Bücher und der Lesesaalbesucher, entweder auf Deutsch, Russisch oder Ukrainisch, zusammenfassen und nach Simferopol schicken. Zwei weitere Beispiele zeigen, was diese Berichte darstellten:

Beispiel 1: Einmonatsbericht von der Bibliotheksleiterin Dewischewa aus Simejis:

„1656 – Bücher;

1603 – erlaubt vom ERR [zum Lesen];

⁶⁷² CDAVO F. KMF-8, Op. 1, Sp. 275, r. 94, k. 1425, 1426, Bericht von Einsatzleiter Braun.

⁶⁷³ „Aktinometrie“ ist die Messung der Strahlung von den Himmelskörpern.

⁶⁷⁴ Vgl. Kašvarova, *Dejatelnost*, S. 10.

67 Leser“⁶⁷⁵

Beispiel. 2: Ein typischer 3-Monatsbericht:

„1750 Bücher;

950 darf man lesen;

335 noch nicht kontrolliert;

112 vom ERR konfisziert;

3 zum Altpapier;

350 für die Kontrolle am Ort;

115 Leser sind gemeldet“⁶⁷⁶

Fast jeden Monat besuchten die Beauftragten des ERR die Bibliotheken in kleinen Städten und sortierten die Bücher in einem separaten Zimmer. Sie sperrten die verbotenen oder die für sie interessanten Bücher in einen „gesicherten“ Raum. Die „unwichtige“ Literatur wurde vernichtet. Es sei betont, dass diese Ortsbibliotheken nur für Wehrmachtangehörige, „beauftragte Zivilisten“ und andere bevollmächtigte Personen zugänglich waren. Die Besucher durften die gewünschten Werke nur im Lesesaal lesen.

Zu weiteren Interessen des Krymer Einsatzes des ERR gehörten auch Museen und Ausstellungen. In diesem Sinn war das *Museum der Höhlen-Städte* in Čufud-Kale⁶⁷⁷ aus vorhistorischer Perspektive sehr wichtig. Das Museum diente auch als ein Ausstellungsraum von „sichergestellten“ Funden, weil hier auch die Spuren von alten Gotensiedlungen gefunden worden waren. Die karaimische Gemeinde der Stadt übernahm die Betreuung des Museums. Sie übernahm sogar die Dachbodenreparatur des Hauses, um neben den gotischen auch ihre eigenen historischen Bestände zu sichern⁶⁷⁸. Die anderen Museen, wie zum Beispiel in Simferopol, Kerč, Jalta, Sudak und in anderen Städten, wurden versiegelt und zusammen mit den damaligen einheimischen

⁶⁷⁵ BArch NS 30/19, Bericht vom 28.12.43.

⁶⁷⁶ Ebd., Bericht vom 27.12.43 von der Bibliotheksleiterin der Stadtbibliothek in Saryj Krym, Hawrilowa.

⁶⁷⁷ In der tatarischen Sprache bedeutet dies „Judenfestung“.

⁶⁷⁸ BArch NS 30/19, Bericht vom 27.11.43, Leiterin des Museum, Dubinskaja.

Museumsarbeitern durchsucht. Es wird behauptet, dass die wichtigsten Gegenstände und Kunstobjekte aus diesen Kultureinrichtungen rechtzeitig vor dem deutschen Einmarsch in die „Tiefen“ der Sowjetunion evakuiert wurden.

Um die beschlagnahmten Werke der bildenden Kunst „auszuwerten“ und auszuwählen, wurden die Mitarbeiter des Sonderstabes *Bildende Kunst* am 24. September 1942 nach Simferopol abkommandiert. Im Auftrag des Leiters der HAG *Ukraine* beschrieben sie die im Schlosskeller von Alupka „gefundenen“ Gemälde und äußerten sich über ihre weitere Benutzung. Die Angehörigen der AG *Krim* waren für diese Aufgaben nicht kompetent genug. Die Bilder, die sie in Alupka fanden, waren eine Leihgabe des *Russischen Museums* aus Leningrad. Man zählte 183 Objekte von bedeutenden russischen Malern und auch wenige Arbeiten von sowjetischen Künstlern. Diese Sammlung sollte vollständig zusammen mit den Katalogen und Abbildungen nach Berlin abtransportiert werden⁶⁷⁹. Man kann nur vermuten, dass diese Gemälde zusammen mit den anderen Gegenständen aus den Sammelstellen in Simferopol im Dezember 1943 nach Bialystok geliefert wurden. Es ist bekannt, dass zur weiteren „Kulturbeute“ der AG *Simferopol* unter anderem der Nachlass von Sergej Sergejew-Zenskyj und Gegenstände, überwiegend die Möbelstücke, aus den Zarenschlössern gehörten. Diese Objekte wurden zusammen mit den letzten Evakuierungstransporten der *Wehrmacht* 1943 nach Deutschland mitgenommen⁶⁸⁰.

Seit Dezember 1942 trug die AG *Krim* den Namen *Simferopol*. Die Gruppe arbeitete auf der Krym bis Ende 1943, danach wurden ihre Mitarbeiter nach Moršyn und Truskavec' evakuiert. Zum Schluss lässt sich sagen, dass die überwiegende Tätigkeit des Krymer Einsatzes mit der „Sicherstellung“ und Auswertung der beschlagnahmten Bücher, des Museumsguts oder der anderen Objekte verknüpft war. Die Übersetzung der Büchertitel und der kurzen Zusammenfassungen der Bücherinhalte führten die einheimischen Bibliothekskräfte unter Leitung des Biographen Freschko aus⁶⁸¹. Die meisten Bücher wurden für die OBR und die ZBdHS über die Sammelstelle in Simferopol zuerst nach Kyïv und danach nach Ratibor abtransportiert. Bis Januar 1944 wurde die AG *Simferopol* abgewickelt.

⁶⁷⁹ Dokument I/64 Abschrift Sonderstab *Bildende Kunst*, Simferopol, 20.10.42, Roskamp; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 49. In: Hartung, Verschleppt, 149-150.

⁶⁸⁰ BArch NS 30/19. Bericht vom 22.11.43 von Anton, Leiter der HAG *Ukraine*, aus Morschyn an Ratibor.

⁶⁸¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 17, S. 29.

2.5. Sondereinheiten der HAG *Ukraine* (Sonderkommando und Vorkommando)

Die „vielseitige“ Tätigkeit des ERR in der Ukraine sollten neben den Arbeitsgruppen auch die Vor- und Sonderkommandos organisieren. Diese kleineren Sondereinheiten konnten in kurzer Zeit die wichtigen politischen und wissenschaftlichen Einrichtungen in den besetzten Städten erreichen und „sicherstellen“. Sie bildeten die Basis für die Gründung der Arbeitsgruppen. Zu ihren Aufgaben gehörten die erste Versiegelung und Überwachung der Museen, Bibliotheken und Archivgebäude, die „Sicherstellung“ der gefährdeten Objekte, der Aufbau der Sammelstellen und Hauptquartiere für die geplanten Arbeitsgruppen usw.⁶⁸² Die Katalogisierung, Auswertung, Beschreibung und Vorbereitung der politischen „Ausarbeitungen“ wurden aus den Kompetenzen der Sonderkommandos ausgeschlossen. Besonders aktiv arbeiteten die Vor- und Sonderkommandos in den Kampfgebieten und auf den militärverwalteten Territorien, wo die Arbeitsgruppen ihre Tätigkeiten nicht vollständig durchführen konnten. Die mobilen Kommandos wurden für „Dienstreisen“ in die weit entfernten ost- und südkrainischen und südrussischen Städte vorbereitet. Diese Einheiten wurden in den Jahren 1941-43 vom Leiter der Abteilung *Organisation* der HAG *Ukraine*, Langkopf, koordiniert. Als erstes Sonderkommando der HAG *Ukraine* kann man das SK *Krim* bezeichnen, das im Oktober 1941 errichtet wurde. Zu seinem Leiter wurde Webendorf ernannt, der zusammen mit einem Dolmetscher, Kurt Wagner, und einem Autofahrer, im Oktober 1941 die Nordkrym erreichte⁶⁸³. Bereits im November 1941 wurde diese Sondereinheit als AG *Krim* bezeichnet und bekam einen neuen Personalstab.

Im Jahre 1942 übten folgende Sonderkommandos ihre Tätigkeit im Rahmen der HAG *Ukraine* aus:

- Das Vorkommando (manchmal auch Sonderkommando genannt) *Kaukasus* (Leiter Kaben, Mitarbeiter: Bartsch, Pischke, Schüller) führte die „Sicherungsmaßnahmen“ im Kuban-Gebiet und im Vorkaukasus durch;
- Das Vorkommando (oder Aufbaustab oder Sonderkommando) *Stalingrad* (Leiter SA-Obergruppenführer, Benecke) sollte die Museen und Archive in Stalingrad „sicherstellen“;

⁶⁸² Vgl. Sebta, Kyïvska, S. 61.

⁶⁸³ Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z“, S. 18.

- Das Sonderkommando *Odessa*, führte die Aufgaben der AG *Süd-Ukraine* in Odesa und Umgebung aus;
- Die Sonderkommandos für die Städte Stalino und Vorošylovhrad (Leiter Langkopf);
- Das Vorkommando (auch Sonderkommando) *Rostow* (Leiter Röck)⁶⁸⁴.

Eine genaue Liste solcher Kommandos und ihrer Mitarbeiter lässt sich nur teilweise anhand der Dienstberichte und Korrespondenz rekonstruieren. Bis Anfang 1943 wurden alle Vor- und Sonderkommandos zurückgezogen.

Tabelle 26. Sondereinheiten der HAG *Ukraine*, 1941-1942

Name des Kommandos	Einsatzgebiet
SK <i>Krim</i>	Nordkrym, Okt. 1941
(Vorkommando) SK <i>Kaukasus</i> ⁶⁸⁴	Nordkaukasus, Kuban, 1942
SK <i>Odessa</i>	Odesa, Transnistrien, 1942
(Vorkommando) SK <i>Stalingrad</i>	Stalingrad, Wolga-Gebiet, 1942
(Vorkommando) SK <i>Rostow</i>	Rostov, Don-Gebiet, 1942
SK <i>Tschernigow</i>	Nordukraine, 1941
SK für die Städte Stalino und Vorošylovhrad	Ostukraine, 1942
SK <i>Kursk</i>	Westrussland, 1942
SK <i>Melitopol</i>	Südukraine, 1942

3. Zwischenfazit

Die Hauptarbeitsgruppen bestanden aus den Arbeitsgruppen, Sonderkommandos und Vorkommandos. Jede Gruppe arbeitete in einer konkreten Stadt bzw. in einem Gebiet. Manche Arbeitsgruppen (AG *Krim*, AG *Süd-Ukraine* usw.) arbeiteten auch auf größeren Territorien und übten ihre Tätigkeit in verschiedenen Städten aus. Die Tätigkeit der Haupt- und Arbeitsgruppen kann man ebenfalls in jene zwei Phasen aufteilen: (1) „*Sicherstellung*“ (Einnahme der kulturellen und künstlerischen Sammlungen aus den ukrainischen bzw. sowjetischen Archiven, Bibliotheken und Museen durch die deutsche Verwaltung, unter ihrer Kontrolle standen auch alle Forschungs- und Bildungseinrichtungen, wie Universitäten, Institute und Labors), (2)

⁶⁸⁴ Vgl. Sebta, Kyïvs'ka, S. 53-73.

„Evakuierung“ (Transport der beschlagnahmten Gegenstände über Zwischenstationen ins Reich). In erster Linie wurden diejenigen Objekte ausgesucht, die für den Kampf gegen die ideologischen, politischen und gestiegen Feinde der NSDAP geeignet waren. Alle Einsatzgruppen des ERR hatten die Sonderaufgabe der Konfiskation der jüdischen und freimaurerischen Kultur-, Kunst-, Ritual- und Religionsgegenstände. Diese wurden nach Frankfurt am Main dem *Institut zur Erforschung der Judenfrage* zugestellt.

Der Personalstab der Haupt- und Arbeitsgruppen bestand aus Reichs- und Volksdeutschen sowie aus Einheimischen. Die Hauptarbeitsgruppen bestanden aus der Stabsführung, Gruppenleitung, Einsatzleitung und den Hilfskräften. Die Einheimischen arbeiteten als wissenschaftliche Hilfskräfte in allen Einsätzen, Arbeitsgruppen und Abteilungen des ERR mit. Die meisten Einheimischen waren Wissenschaftler (Historiker, Archäologen, Museumsmitarbeiter, Archivare) und arbeiteten bei einigen zivilen Stellen des Reichskommissariats.

Zwischen den Jahren 1941 und 1944 arbeiteten auf dem Territorium der Ukraine neuen Sondereinheiten der HAG *Ukraine*. Von ihren Mitarbeitern wurden tausende Bücher und dutzende Bilder, hunderte Archivakten und Kunstobjekte ins Reich geliefert.

V. Sonderstäbe des ERR

1. Gliederung und Aufgaben der Sonderstäbe

Sowohl die Arbeitsgruppen als auch die Sonderkommandos konnten nicht das ganze Material an ihren jeweiligen Einsatzorten auswählen, „auswerten“ und bearbeiten. Man brauchte dazu „vielseitige Fachleute“ aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Bereichen. Die Aufgabe von solchen „Spezialisten“ bestand vor allem in der wissenschaftlichen Beratung von Aushilfsmitarbeitern. Diese Personen wurden von den Reichsuniversitäten und Dienststellen Rosenbergs ausgewählt und den Fachgruppen oder Sonderstäben angeschlossen. Zwischen den Jahren 1940-1944 wurden diese Fachspezialisten und Wissenschaftler aus den verschiedenen Forschungs-, Kunst- und Kulturbereichen in die Sonderstäbe integriert. In dieser Zeit entstanden und arbeiteten mindestens zwölf Sonderstäbe des ERR, die die „operativen Aufgaben“ in den besetzten Gebieten zusammen mit den Haupt- und Arbeitsgruppen durchführten:

- Sonderstab *Archive*: „*Sicherung und Ordnung*“ der Archive in den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion;

- Sonderstab *Sippenkunde*: „*Wahrnehmung der Belange des Reichssippensamtes*“ im Operationsgebiet „*Osten*“, „*Sicherung*“ der Kirchenbücher und anderen Sippenquellen;

- Sonderstab *Wissenschaft*: „*Sicherstellung*“ des wissenschaftlichen Materials und der wissenschaftlichen Einrichtungen im Hinblick auf die Erforschung des Bolschewismus und Kommunismus;

- Sonderstab *Volkskunde*: Beschlagnahmen der Zeugnisse der Volkskulturen in den besetzten Gebieten, insbesondere der Volksdeutschen, und der Zeugnisse der deutsch-germanischen Einflüsse auf die einheimischen *Volkskulturen*;

- Sonderstab *Presse*: „*Sammlung und Analyse*“ der Presse in den besetzten Gebieten (gegründet 1944);

- Sonderstab *Bibliotheken*: „*Sicherung und Ordnungsarbeiten*“ in den Bibliotheken in den besetzten Ostgebieten;

- Sonderstab *Zentralbibliothek der Hohen Schule*: „*Wahrnehmung*“ der Interessen der HS, „*Sicherstellung*“ der Bücher für ihre ZBdHS;

- Sonderstab *Musik*: Erfassung der Musikwerke, Musikhandschriften und Musikinstrumente;
- Sonderstab *Weltanschauliche Information*: Erforschung der „*völkischen und sozialen Lebensräume*“ auf anderen Kontinenten;
- Sonderstab *Vorgeschichte*: „*Sicherstellung und Bergung*“ des Museumsmaterials und die Erforschung der Bodendenkmäler in Hinblick auf die deutsch-germanischen Einflüsse auf die „*einheimische*“ Geschichte;
- Sonderstab *Bildende Kunst*: Überwachung der Werke der deutsch-germanischen und westeuropäischen Maler, „*Sicherstellung*“ der bolschewistischen Gemälde für ihre „*weitere Erforschung*“;
- Sonderstab *Amerikanismus*: „*Bewertung*“ der amerikanischen Werke aus Politik und Geschichte und „*Auswertung*“ der amerikanischen Zeitungen, die, zum Beispiel, in den sowjetischen Bibliotheken konfisziert wurden⁶⁸⁵.

Die Leitung der Sonderstäbe befand sich im Reich. Vor Ort arbeiteten nur ihre Vertreter, die zusammen mit den Fachspezialisten die „*örtlichen*“ Sonderstäbe bildeten und die eigentliche Arbeit leisteten. Die Mitarbeiter dieser „Sondereinheiten“ führten die „*Bewertung*“ und Konfiszierung der Materialien für die NS-Forschung durch. Zusammen mit den Angehörigen der Haupt- und Arbeitsgruppen oder Sonderkommandos koordinierten sie die Abtransporte der beschlagnahmten Objekte. Manchmal, in „Sonderfällen“, durften auch die Bevollmächtigten des Sonderstabes „*sofortige*“ Transportmaßnahmen ausführen⁶⁸⁶. Deutsche Spezialisten richteten ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Bibliotheken und Archive. In den besetzten Gebieten im Westen und später im Süden wurden sowohl Archiv- und Bibliotheksgegenstände als auch Kunstwerke aus den jüdischen Sammlungen konfisziert. Im Gegensatz dazu waren die Sonderstäbe in den besetzten Ostgebieten mehr mit dem staatlichen Eigentum beschäftigt. Als Erstes wurde das „politisch interessante Material“ konfisziert⁶⁸⁷. Die „*besonderen Aufgaben*“ der Sonderstäbe

⁶⁸⁵ Es gibt auch die Auffassung, dass die ersten Sonderstäbe nach den Abteilungen der Kanzlei des *Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP* gebildet wurden. Diese Abteilungen waren: „*Lehrplanung*“, „*Weltanschauliche Information*“, „*Schrifttumspflege*“, „*Wissenschaft*“, „*Vorgeschichte*“, „*Kunstpflge*“, „*Kulturpolitisches Archiv*“, „*Musik*“ und „*Bildende Kunst*“. Vgl. Sebta, *Operativnyj*, S. 3-4.

⁶⁸⁶ Vgl.: Bojcov, Vasiljeva, „*Kartoteka „Z“*“, S. 17, 18; dazu auch: Zinič, *Pochiščenyje*, S. 26.

⁶⁸⁷ Vgl. Freitag, Grenzer, *Der deutsche*, S. 239.

waren auch solche, wie die der Arbeitsgruppen und Hauptarbeitsgruppen. Die erwünschten Bücher wurden konfisziert, „wissenschaftlich ausgewertet“ und zum Abtransport vorbereitet⁶⁸⁸.

Die Außenstellen und Forschungsinstitute der HS waren das „Hauptreservoir“ für die Einsatzkräfte der Sonderstäbe. Diese Rolle spielten auch die folgenden Einrichtungen der HS:

das *Institut für Religionswissenschaft*;

das *Übersee-Institut*;

das *Institut für Indogermanische Geistesgeschichte*;

das *Institut für Volkspflege*⁶⁸⁹;

das *Institut zur Erforschung der Ostfrage*⁶⁹⁰;

das *Institut für Biologie und Rassenlehre*⁶⁹¹;

das *Institut zur Erforschung der Judenfrage* usw.

Für diese und einige andere Außenstellen sah man im Rahmen der ZBdHS auch Zweigbibliotheken vor. Das Material sollten die Beauftragten der Institute bei den Sonderstäben für diese Fachbüchereien aussuchen und ins Reich spedieren. Zum Beispiel arbeitete der Leiter des *Instituts für Religionswissenschaft*, Brachmann im RK *Ostland* (in Riga) und stellte theologische und kirchenhistorische Bücher und Archivalien für seine Ausarbeitungen über „*Religionen*“ und „*Kirchengeschichte*“ im RK *Ostland* sicher⁶⁹². Sein Assistent, Hans Flöter, sammelte die Bände für die Bildung des theologischen Sektors der ZBdHS zusammen mit dem Sonderstab *Zentralbibliothek der Hohen Schule* in Riga, Dorpat und Wilna⁶⁹³. Die anderen Mitarbeiter und Abteilungsleiter desselben Instituts, Roland Schütz (Abteilung *Spätjudentum*), Mechthild Dallmann (Abteilung *Religion*), Gottfried Westenburger (Abteilung *Mittelalterliche und Kirchliche Geschichte*), Bischoff (Abteilung *Gräzistik*), Zastraun (Abteilung *Germanistik*), Untermann (Abteilung *Neue Geschichte*), Heinz Oepfert

⁶⁸⁸ Dokument 5, Instruktion der Abteilung *Sichtung* an die Arbeitsgruppen in der Ukraine, Kiew, 12.10.42; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 58. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S. 10-13.

⁶⁸⁹ BArch NS 8/265 S. 190. Aus der Aktennotiz.

⁶⁹⁰ Ebd. S. 194. Aus den Aufgaben für die Außenstelle in Prag.

⁶⁹¹ Ebd. S. 202, 208 Die Einrichtung des Instituts in Stuttgart kostete 54.680 RM.

⁶⁹² Ebd. S. 77. Der Brief von Brauchmann an Rosenberg, vom 1. Juni 1942.

⁶⁹³ Ebd. S. 84.

(Abteilung *Alte und Neue Kirchengeschichte*) führten keine Konfiszierungen der Materialien in den besetzten Gebieten durch. Zu ihren Aufgaben gehörten „nur“ die Bewertung der beschlagnahmten Bestände und die Zusammenfassung der Ausarbeitungen aus den verschiedenen Bereichen der Geschichte der Kirche und des Christentums⁶⁹⁴. Die Ergebnisse dieser Ausarbeitungen wurden zusammen mit anderen Artikeln in der „*Zeitschrift für Geistes- und Glaubensgeschichte*“ publiziert⁶⁹⁵.

Ein weiteres Beispiel betrifft das *Institut für Indogermanische Geistesgeschichte*, eine Außenstelle der HS in München. Einige Institutsmitarbeiter wurden für die Beschlagnahmen der Bücher und Archive aus den folgenden Bereichen eingesetzt:

- „*Staatswissenschaft*“;
- „*Rassenkunde in Europa und Erblehre*“;
- „*Vorgeschichte der arischen Völker*“;
- „*Europäische Vorgeschichte*“;
- „*Volkskunde und deutsche Volkskunde der Gegenwart*“⁶⁹⁶.

Diese Fachrichtungen wurden später in Lehrstühle der HS umgewandelt. Im September 1942 wurde auch eine *Arbeitsgemeinschaft für griechisch-iranische Altertumsforschung in den besetzten Ostgebieten* (München) ins Leben gerufen. Die Forschungen in diesem Bereich sollte Harder leiten. Zu seinem Vertreter wurde Reinerth, Leiter des Sonderstabes *Vorgeschichte*, ernannt, um die Zusammenarbeit zwischen dem Sonderstab *Vorgeschichte* und der neu gebildeten Arbeitsgemeinschaft zu verstärken. In seinem Brief vom 29. September 1942 schrieb Rosenberg an Harder:

„*Vom 21.9.42 habe ich Dr. Reinerth mit der Feststellung, Sicherung, Erforschung der vor- und frühgeschichtlichen germanischen und slawischen Funde und sonstigen Hinterlassenschaften in den Museen, wissenschaftlichen Instituten, Privatsammlungen und an den sonstigen Orten der besetzten Ostgebiete beauftragt*“⁶⁹⁷

⁶⁹⁴ BArch NS 8/265, S. 95. Die Liste der Mitarbeiter in Halle und ihre Aufgaben.

⁶⁹⁵ BArch NS 8/266, S. 137. Brief vom 3. Januar 1945, Brachmann an Rosenberg über die Stilllegung des Instituts. Die genannte Zeitschrift sollte als Publikationsorgane der HS dienen und wurde 1944 herausgegeben.

⁶⁹⁶ BArch NS 8/265, S. 117.

⁶⁹⁷ BArch NS 8/265, S. 159. Brief von Rosenberg an Harder.

Reinerth und seine Mitarbeiter sollten auch Objekte aus der „*Indologie und Iranistik*“ für das *Institut für Indogermanische Geistesgeschichte* „sicherstellen“ und nach München liefern. Es ist sehr schwer zu sagen, wie viele Mitarbeiter aus den Außenstellen der HS für die Sonderstäbe und Einsatzkommandos des ERR ihre Hilfe geleistet haben. Aber es ist bekannt, dass die Transporte der ausgewählten und konfiszierten Gegenstände regelmäßig ins Reich befördert wurden. Man kann nur vermuten, dass ein Sonderstab sehr „flexibel“ war und die Mitarbeiter oft rotierten. Neue Arbeitskräfte wurden aus den Universitäten, Forschungsstellen, Archiven, Bibliotheken und Museen rekrutiert. Die meisten Objekte, die die Sonderstäbe konfiszierten, wurden in Karteien eingetragen. Diese wurden zusammen mit den Wochen- und Monatsberichten der Haupt- und Arbeitsgruppen zu den Lagerungsstellen zur weiteren „*Bearbeitung*“ gebracht. Die Auflösung der Sonderstäbe und ihrer Personalstäbe fand zwischen August 1944 und März 1945 statt.

1.1. Amerikanismus

In Frauenberg an der Enns (Steiermark) übte der Sonderstab *Amerikanismus* seine Aufgaben aus. Er wurde im September 1944 im Einvernehmen mit dem Hauptamt *Überstaatliche Macht* der Dienststellen Rosenbergs errichtet⁶⁹⁸ und von OEF Herbert Will geleitet⁶⁹⁹. Der Sonderstab sollte Informationen über die USA und alle publizierten Arbeiten und literarischen Werke, die sich mit dem „Problem“ des „*Amerikanismus*“ befassten, sammeln und für NS-Schulungen bearbeiten sowie für andere Zwecke weiterverbreiten⁷⁰⁰. Diese „*Ausarbeitungen*“ sollten die amerikanische Politik, Sozialwissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und andere Bereiche des öffentlichen Lebens erklären. Zum Beispiel beschrieb einer der ersten „*Artikel*“ („*Frieden und Krieg. Die Außenpolitik der Vereinigten Staaten*“) die außenpolitischen Verhältnisse der USA⁷⁰¹.

⁶⁹⁸ BArch NS 30/31. Brief vom 21.9.44, Stabsführer Utikal an Wunder in Ratibor, wegen der Gründung des Sonderstabes *Amerikanismus*. Als erster Leiter wurde Will vorgesehen.

⁶⁹⁹ Ebd. Brief vom 23.11.44, Obereinsatzführer Will an Ratibor.

⁷⁰⁰ Ebd. Die *Ausarbeitungen* des Sonderstabes *Amerikanismus*: 62120/2 „*Unser Amerika*“, 626/2 „*Amerika am Kreuzweg*“, 670/2 „*Amerika und sein Jude*“ und andere.

⁷⁰¹ BArch NS 30/31. Brief vom 28.9.44, über die neue „*Ausarbeitung*“, Autor – unbekannt.

Die Angehörigen des Sonderstabes *Amerikanismus* führten keine Einsätze in den besetzten Gebieten durch. Aber manche von ihren Tätigkeiten waren durchaus mit der Sowjetunion verbunden. Wie, zum Beispiel, der Vergleich der Lebensläufe der sowjetischen Regisseure und Architekten und ihrer amerikanischen Kollegen⁷⁰², oder die Übersetzung der amerikanischen Bücher über die Sowjetunion und Russland und die Erarbeitung von Kommentaren (als Beispiel, das Buch von Nicholas Mikhailov „*Land of the Soviets*“⁷⁰³). Es wurden auch andere Übersetzungen und kurze Einführungen zu zahlreichen amerikanischen Büchern erfasst, die der ERR in den besetzten Ländern beschlagnahmte. Der Sonderstab sammelte auch die sowjetischen Bücher über die USA. Diese Literatur wurde später übersetzt, um Informationen über das sowjetische Bild von Amerika zu bekommen⁷⁰⁴. Eine Übersetzerin, Frau von Knobloch, bearbeitete die englischsprachige Literatur. Sie übersetzte sogar ein ganzes Buch „*This above all*“⁷⁰⁵ von Eric Knight. Andere Mitarbeiterinnen, Nerling und Duchscherer, arbeiteten mit sowjetischen Büchern, die die Probleme „*Bolschewismus*“, „*Amerikanismus*“ und „*Bolschewismus gegen Amerikanismus*“ beleuchteten⁷⁰⁶. Es wurde auch einiges Material der sowjetischen Propaganda für das Archiv des ERR ausgewertet und übersetzt, wie zum Beispiel „*Stalins Rede anlässlich der Parade der Roten Armee*“, der „*Befehl des Obersten Befehlshabers (Stalin)*“ Teil I vom 23.2.1943 und Teil II vom 1.5.1943, das „*Sowjetische antireligiöse Alphabet*“ und andere Ausgaben⁷⁰⁷.

Im Sommer 1944 wurde in einem Entwurf zum „*Aufbau des Sonderstabes „Amerikanismus“*“ vorgeschlagen, alle Bücher über den „*Liberalismus*“ und „*Amerikanismus*“ aus der Hauptabteilung *Erfassung und Sichtung* und anderen Hauptabteilungen und Außenstellen des ERR in Frauenberg bei dem geplanten Sonderstab *Amerikanismus* in einer „*Liberalismus- und Amerika-Bücherei*“ zusammenzufassen⁷⁰⁸:

„*Die Gebiete des Liberalismus und des Bolschewismus berühren sich vor allem im 19. Jahrhundert in philosophischen Fragen sehr stark. Der Marxismus ist ein umfangreiches Gebiet, das beiden angehört und beide interessiert [...] Nach den*

⁷⁰² Ebd. Brief vom 23.11.44, Leiter des Sonderstabes, Will, bat bei der Stabsführung in Ratibor um Auskunft über die Bolschewiken Meyerhold (Regisseur) und Iofan (Architekt) für seine „*Ausarbeitungen*“.

⁷⁰³ Ebd. Brief vom 15.11.44, Will an Wunder in Frauenberg, über die Übersendung der Bücher, die in New York herausgegeben wurden.

⁷⁰⁴ Ebd. Brief vom 17.10.44, Thomson, Ostbücherei, an Will, Sonderstab *Amerikanismus*.

⁷⁰⁵ Dieses Buch behandelte die Juden im Staatsapparat der USA.

⁷⁰⁶ BArch NS 30/31. Brief vom 7.11.44, Sonderstab *Amerikanismus* an Wunder.

⁷⁰⁷ Ebd. Brief vom 22.11.44, Archiv des ERR, die Werke standen unter den Nummern 620/70 und 660/70.

⁷⁰⁸ BArch NS 30/31. Bericht vom 30.9.44, Lommatzsch.

Arbeitsforderungen, die in der Ostbücherei festgestellt worden sind, würde sich die Liberalismus- und Amerikanismus-Bücherei rein aus praktischen Gründen zu einer Bücherei der gesamten westlichen Welt auswachsen. Sie müsste darüber hinaus die Geschichte seit der Zeit der Französischen Revolution berücksichtigen, müsste auf staatsrechtliche, philosophische, politische und soziale Entwicklungen weitgehend Rücksicht nehmen“⁷⁰⁹

Deswegen war die Bearbeitung von entsprechenden Büchern eine der Hauptaufgaben des ERR, die der Sonderstab *Amerikanismus* umsetzen sollte. Als Weiteres wurden auch ein „Dublettenfond“ für eine solche Bibliothek in Ratibor und eine „Auspackstelle“ in Hungen (Hessen) vorgesehen. Diese „Liberalismus-Sammlung“ sollte in der Nähe von Ratibor lagern, um die Nutzung der beiden Bibliotheken („*Liberalismus*“ und OBR) zu erleichtern und eine schnelle Bearbeitung der Buchbestände zu ermöglichen. Dabei wurde der Begriff „*Amerikanismus*“ und „*Liberalismus*“ auf sehr große „*Forschungsbereiche*“ ausgedehnt und sollte zahlreiche Buchbestände umfassen. Man sollte nicht nur die Bücher sammeln, die eine

„speziell als Amerikanismus anzusehende Erscheinung behandeln, sondern möglichst alles Schrifttum über Amerika, so weit es imstande ist, die Erscheinung des Amerikanismus zu erläutern“⁷¹⁰

Nach solchem Prinzip wurden dann auch die Buchbestände über den „*Liberalismus*“ gesammelt. Es sei betont, dass diese „*liberalistischen*“ Bücher überwiegend aus Frankreich stammten. Es wurden zuerst ca. 20.000 Bände als „*Hauptsammlung*“ vorgesehen. Die ersten Bücher stammten aus besetzten französischen Gebieten (ca. 5.000 Bände), aus Belgien (ca. 1.500 Bände) und aus den Niederlanden (ca. 500 Bände). Diese Literatur wurde vom ERR in 4.000 Kisten in Ratibor und in ca. 1.000 Kisten in Hungen ausgelagert und zur Katalogisierung vorbereitet. Andere Bücher sollten aus den Sammlungen der ZBdHS kommen. Will wurde mit der Organisation und Verwaltung der neu gegründeten Bücherei beauftragt. Als „*Sortierungsbeauftragter*“ wurde Ruhbaum aus Ratibor vorgesehen. Er und die Mitarbeiter der „*Auspackstelle*“ in Hungen sollten die entsprechenden Bestände auswählen und nach Frauenberg an der Enns senden. Den Grundsammlungen der Bücherei „*Liberalismus*“ wollte man auch die Bibliotheken der *Institute für*

⁷⁰⁹ Ebd.

⁷¹⁰ Ebd.

Sozialwissenschaften, Staatsrecht, Politik und weitere Büchersammlungen aus Paris, Amsterdam, Brüssel und anderen okkupierten Städten Europas eingliedern. Thomson, der Leiter der OBR, stellte einen vorläufigen Plan der Arbeitskräfte der zukünftige „*Liberalismus-Bücherei*“ auf. An der Bibliothek sollten folgenden Arbeitsstellen besetzt werden:

„1 *Katalogkraft*;

2 *Aufnahmekräfte*;

2 *Schreibmaschinenkräfte*;

1 *Kraft, die den Katalog in Ordnung hält und vervollständigt (...)*

1 *Ausleihkraft*;

1 *Magazinverwalter*;

1 *Gehilfe*;

Für die Zeitschriftenabteilung würden mindestens nochmals 3-6 Kräfte benötigt“⁷¹¹

Die benötigten Arbeitskräfte sollte die Hauptabteilung IV des ERR aussuchen und nach Frauenberg abkommandieren. In Ratibor konnte diese Bibliothek nicht zur Aufstellung gebracht werden, weil dort die Gefahr aufgrund von Luftangriffen zu groß war. Auch in Frauenberg gab es Probleme, weil das dortige Gebäude nicht „*ausreichende Übernachtungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten für eine solche umfangreiche Bücherei bietet*“⁷¹². Trotz „*Platzmangel*“ wurde diese Bücherei in Frauenberg an der Enns eingerichtet. Der Bahnhof in Frauenberg lag sehr „*ungünstig für den Abtransport zur Dienststelle*“ und hatte keine Güterabfertigung, deswegen wurden alle Bahnsendungen über den Bahnhof in Ardning, Steiermark, (die Postadresse blieb: ERR, Frauenberg 3, Post Admont/Steiermark) abgefertigt. Dorthin wurden auch die Fahrscheine der Büchertransporte geschickt, damit die „*ordnungsmäßigen Abholungen*“ gewährleistet waren⁷¹³.

⁷¹¹ BArch NS 30/31. Thomson über die Arbeitskräfte, *Stabsführung IV*, vom 30.9.44.

⁷¹² Ebd. Bericht vom 30.9.44, Lommatzsch.

⁷¹³ BArch NS 30/31. Brief vom 12.9.44, EF Untermann, Geschäftsführer in Frauenberg an Natusch, Hauptabteilung II, Geschäftsführung in Ratibor.

Der Sonderstab *Amerikanismus* arbeitete auch mit der *Fotoabteilung* des ERR zusammen. Diese Abteilung fertigte Fotokopien von den Abzügen aus den amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften an, die Zusatzblätter oder Ergänzungen zu den Berichten enthielten⁷¹⁴. Dieses Bildmaterial sollte man in einem Dienstarchiv und im Archiv des ERR sichern und systematisieren. Die Tätigkeit des Sonderstabes endet zwischen Januar und Februar 1945. Die Bestände der geplanten „*Liberalismus-Bibliothek*“ wurden nach dem Krieg zu den Stammbibliotheken restituiert.

1.2. *Archive*

Die Tätigkeit des Sonderstabes *Archive* umfasste die „*Sicherstellung*“ des Archivmaterials der „*weltanschaulichen und ideologischen*“ Gegner des Nationalsozialismus, die „*Bergung der Deutschtumsakten*“ und die Vorbereitung der Archive zur „*Übergabe*“ an die Ziviladministration. Die Archivare des Sonderstabes waren von Rosenberg für die „*Betreuung*“ und zunächst die „*Ordnung*“ in den Archiv- und Verwaltungsgebäuden in beiden Reichskommissariaten zuständig. Der Leiter der „*Politischen Abteilung*“ (Hauptabteilung) des RMfdbO, Leibbrandt, kandidierte auch als Leiter des Sonderreferats *Archivwesen*. Er wollte die Koordinierung des „*Archivschutzes und der Archivsicherstellung*“ in den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland* übernehmen (womit er auch beauftragt wurde). Von der Seite des *Reichsarchivs* in Potsdam interessierte sich Zipfel, damaliger Generaldirektor der *Preußischen Archive* und Direktor des *Reichsarchivs*⁷¹⁵, für die Archive in den besetzten Ostgebieten. Deswegen wurde nach den Verhandlungen zwischen ihm, Leibbrandt und Scheidt, dem Leiter der kulturpolitischen Abteilung beim RMfdbO, ein *Archivreferat* im Rahmen desselben Ministeriums erstellt. Zu den Aufgaben dieser Behörde gehörten die „*Sicherstellung*“ der politischen Archivsammlungen und der „*Schutz*“ der Archivgebäude. Als Vertreter Zipfels im Osten und als „*Militärverwaltungsrat für den Archivschutz*“ beim rückwärtigen Heeresgebiet *Süd* wurde Dr. Georg Winter und den Archivschutz im rückwärtigen Heeresgebiet *Mitte*⁷¹⁶

⁷¹⁴ Ebd. Brief vom 2.9.44, Will die Fotoabteilung.

⁷¹⁵ Am 23. Juli 1943 wurde Zipfel zum *Kommissar für den Archivschutz* ernannt.

⁷¹⁶ Vgl. Heuss, Kunst, S. 165.

Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, und damit im rückwärtigen Heeresgebiet *Nord* Dr. Erich Weiße eingesetzt.

Im Herbst 1941 nach den Besprechungen zwischen Zipfel und Utikal, wurde einer „vertieften“ Zusammenarbeit zwischen den Archivaren des *Reichsarchivs* und den Arbeitsgruppen des ERR zugestimmt⁷¹⁷. Laut diesen Verhandlungen wurden die Reichsarchivare im Dienste Rosenbergs eingestellt. Die wenigen politischen und einige historische Archivalien aus Kyïv, Charkiv, Dnipropetrovs'k, Minsk, Smolensk und anderen Städten wurden zum „*Interessenbereich*“ der Arbeitsgruppen des ERR erklärt. Die Mitarbeiter Zipfels bekamen den Zugang zu den Archivegebäuden in den zivil- und militärverwalteten Gebieten, die unter der Kontrolle der Arbeitsgruppen Rosenbergs standen. Sie sollten die sowjetischen Archive dem Reichsarchivsystem eingliedern. Die Hauptstadt der heutigen Ukraine war als ein wichtiges politisches und kulturelles Zentrum des Russländischen Reiches und als Sitz der Großfürsten der Kyïver Rus bekannt. Seit langer Zeit wurden in Kyïv verschiedenste Archivakten gesammelt und aufbewahrt. In sowjetischen Zeiten waren die bedeutendsten von ihnen: Das *Zentralarchiv der alten Akten*, das *Zentralhistorische Archiv*, das *Archiv der Oktoberrevolution*, die Archivakten der Kommunistischen Partei, die Magdeburger Akten von Kyïv und viele andere. Einige alte Archivalien wurden auch in den Räumen des *Kyïver Lawra* deponiert: Dokumente, Urkunden und Manuskripte aus dem 14. bis zum 19. Jahrhundert, die kirchlichen und klösterlichen Akten usw. Im Juli und August 1941 evakuierte die sowjetische Verwaltung einen Teil der wichtigsten Archive aus Kyïv weiter in den Osten der Sowjetunion. Ein Großteil des „*Geheimmaterials*“ aus den Archivepots des NKVD und der Partei wurde in den Archivkellern vernichtet. Trotz dieser Maßnahmen gerieten viele Akten, besonders aus den Sammlungen des *Kyïver Lawra*, wie das *Atheisten-Museum* und das *Kino-Foto-Archiv*, in die Hände des ERR⁷¹⁸.

Erst im Mai 1942 konnte Utikal, als Leiter der *Zentralstelle*, den Sonderstab *Archive* ins Leben rufen. Zum Leiter des neuen Sonderstabes wurde Zipfel ernannt. Seine Stellvertreter waren Winter⁷¹⁹, in der Ukraine und im rückwärtigen Heeresgebiet

⁷¹⁷ Vgl. Lehr, Ein fast, S. 189.

⁷¹⁸ Mehr dazu im Kapitel über die HAG *Ukraine* und AG *Kiew*.

⁷¹⁹ Dr. Winter war, laut Anja Heuss, ein „Ein-Mann-Sonderstab“ und hätte seine Einsätze eigenständig ausgeübt. In: Heuss, Kunst, S. 166.

Süd, und Mommsen in den rückwärtigen Heeresgebieten *Nord* und *Mitte*⁷²⁰. Diese Männer bildeten auch eine „Verbindungskette“ zwischen dem Sonderstab *Archive* und der Stabsführung des ERR. Im Juli 1942 wurde dazu ein Sonderreferat *Archivwesen* beim RMfdbO und ein *Archivreferat* beim RK *Ostland* unter der Leitung von Mommsen errichtet. Es wurden auch Archivreferenten für das GK *Weißruthenien* (Hans Rall) und GK *Lettland* (Kurt Dülfer) eingestellt. Diese Männer leiteten die Gruppen des Sonderstabes *Archive* vor Ort. Im Vergleich dazu, gab es in der Ukraine keinen solchen Vertreter bei Winter. Ab dem Dezember 1942 gehörte das Archivwesen im Reichskommissariat offiziell zu den Kompetenzen der Zivilverwaltung⁷²¹.

Zu den weiteren Tätigkeiten der Mitarbeiter des Sonderstabes *Archive* gehörten auch das „Aussuchen“ und Konfiszieren der *Abteilung der jüdischen Akten* aus dem *Zentralarchiv der UdSSR*. Diese jüdische Sammlung umfasste viele Dokumente der jüdischen Organisationen, Vereine, Gemeinden, Synagogen und anderen Strukturen in der Ukraine. Das gesamte Material wurde von der sowjetischen Regierung in einer *Archivabteilung* gesammelt, aber vor dem Krieg nicht nach Osten evakuiert⁷²². Deswegen wurde das gesamte jüdische Archiv aus Kyïv durch die HAG *Ukraine* nach Frankfurt am Main für das *Institut zur Erforschung der Judenfragen* abtransportiert. Diese Akten sollten für Forschungen über die „*Tätigkeit und Einwirkung*“ der jüdischen Bevölkerung auf ukrainischem Territorium verwendet werden.

Im Vergleich zu den historischen oder jüdischen Archiven waren die „Suchmaßnahmen“ nach den politischen „*Parteiarchiven*“ für die Mitarbeiter des Sonderstabes nicht besonders „erfolgreich“ verlaufen. Im Jahr 1943 wurde ein vollständiges „*Parteiarchiv*“ des Smolensker Gebiets von Mommsen in Smolensk „*sichergestellt*“ und 1944 nach Ratibor geliefert⁷²³. In der Ukraine wurden „*nur die Reste*“ (einzelne Bestände) der kommunistischen Gebietsarchive gefunden. Die bolschewistischen Parteiakten wurden, beispielsweise, in Dnipropetrovs'k und

⁷²⁰ Dokument I/27 Arbeitsauftrag für den Sonderstab *Archive*, Berlin, den 2.10.1942, Utikal, Stabsführer; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 221. In: Hartung, Verschleppt, S. 88; Vgl.: Lehr, Ein fast, S. 195.

⁷²¹ Ebd.

⁷²² Vgl. Heuss, Kunst, S. 184. In den 1920er Jahren wurden die jüdischen Dokumente von dem *Jüdischen Forschungs- und Kulturinstitut* gesammelt und nach seiner Auflösung wurden diese Aktensammlungen an die Abteilung des *Zentralarchivs der UdSSR* übergeben. In diesem Archiv befanden sich auch die Akten des *Jüdisch-Proletarischen Instituts*. Mit der Bearbeitung der jüdischen Archive beschäftigten sich Granzin und Winter, so wie auch Pohl.

⁷²³ Vgl. Zinič, Pochiščennyje, S. 27.

Saporizžja gefunden und beschlagnahmt⁷²⁴. Sie wurden auch nach Ratibor gesandt und mit Hilfe der ukrainischen Archivare dort sortiert und beschrieben⁷²⁵.

Der Sonderstab *Archive* „sicherte“ zudem die Archivquellen über die Geschichte und Kultur der deutschen Siedler in der Ukraine. Ein Teil von diesen Akten wurde in einer Sammlung von Reichsamtsleiter, Leibbrand, aufbewahrt. Sie wurden von den Archivaren bei den Sonderkommandos *Odessa* und *Mariupol-Taganrog* in Odesa, Taganrog und Mariupol „sichergestellt“. Leibbrand wurde als ein „Spezialist“ für die deutschen Siedlungen im Russischen Reich und in der Sowjetunion angesehen und wollte eine „Dokumentensammlung“ zu dieser Frage als Privatbesitz aufbauen⁷²⁶. Die Tätigkeit des Sonderstabes verlief bis Anfang des Jahres 1944. Vermutlich endete seine Arbeit aber spätestens nach der Evakuierung der östlichen Lagerungsstellen des ERR. Seine Mitarbeiter wurden darauf zur Katalogisierung und Sortierung der beschlagnahmten Archivakten in Ratibor und Pless herangezogen.

1.3. Bibliotheken

Parallel zum Sonderstab *Zentralbibliothek der Hohen Schule* nahm der Sonderstab *Bibliotheken* (genannt auch Sonderstab *Dr. Abb*) seine Tätigkeit auf. Die Arbeit dieses Sonderstabes bestand in der „Sicherstellung“ aller Bibliotheken in beiden Reichskommissariaten. Er unterstützte dazu die „bibliothekarischen Arbeitsaufgaben“ der anderen Sonderstäbe⁷²⁷. Gustav Abb wurde vom *Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung*, Bernhard Rust, zum *Kommissar für die Sicherung der Bibliotheken und Betreuung des Buchgutes in den östlichen Operationsgebieten* ernannt⁷²⁸. Rosenberg erkannte diesen „Reichsbibliothekar“ als einen bibliothekarischen Kommissar an. Im September 1941 erlaubte der „*Ostminister*“ im Rahmen des ERR einen Sonderstab *Bibliotheken* zu bilden⁷²⁹. Zu dieser Einheit Abbs gehörten acht Bibliothekare der *Preußischen Staatsbibliothek*, die inoffiziell dem

⁷²⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 228, S. 167-181. Im Oktober 1942 wurden die Akten der Parteiarchive aus Dnipropetrovs'k und Saporizžja „bearbeitet“ und nach Deutschland transportiert.

⁷²⁵ Die Namen der ukrainischen Archivare sind unbekannt.

⁷²⁶ Vgl. Volkert, Kunst, S. 66.

⁷²⁷ Dokument I/24 Auftrag des Sonderstabes *Dr. Abb*, Berlin, den 27.6.42, Zeiss. In: Hartung, Verschlept, S. 85.

⁷²⁸ Mehr über Abb in: *Biblioteki naukowe w generalnym gubernatorstwie w latach 1939-1945. Wybór dokumentów źródłowych. Wybór i opracowanie Andrzej Mężynski*, Warszawa, 2003.

⁷²⁹ Vgl. Kühn-Lüdewig, Johannes, S. 122.

RMfdbO und offiziell dem Reichsminister Rust unterstanden. Die „*Sicherstellung*“, „*Überprüfung*“ und die „*Pflegearbeiten*“ wurden als die Hauptziele der Tätigkeit des neu gebildeten Sonderstabes in den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland* und in den rückwärtigen Heeresgebieten bezeichnet. Im militärischen Operationsgebiet arbeitete Abb zusammen mit den anderen Sonderstäben Rosenbergs und mit den Kollegen aus den Heeresgruppen *Nord*, *Mitte* und *Süd* und stellte die Bibliotheken dort unter seinen „*Schutz*“⁷³⁰. Zu weiteren Aufgaben des Sonderstabes gehörte auch das Aussuchen der erwünschten Bücher für die HS. Man sollte die Bücher für die Katalogisierung und weitere Sortierungen an die ZBdHS und Büchersammelstellen der Hauptarbeitsgruppen des ERR zustellen. In der Praxis mussten die Mitarbeiter von Abb den „*Bibliothekenschutz*“ organisieren, um die Beschlagnahmung der kommunistischen, bolschewistischen und jüdischen Werke für die Mitarbeiter des ERR zu erleichtern.

Im Sommer 1942 wurde das Personal des Sonderstabes an die Zivilverwaltung angegliedert. Josef Benzing, Vertreter von Abb bei der HAG *Ukraine*, wurde zum Beauftragten des Bibliothekswesens im RK *Ukraine* ernannt. Und Dr. Albert Richel, Vertreter von Abb im RK *Ostland*, bekam die entsprechende Stelle im RK *Ostland*. Die beiden Bibliothekare arbeiteten zugleich für das RMfdbO, den ERR und das *Reichserziehungsministerium*⁷³¹. Die Einsätze und Aufgaben für das *Reichserziehungsministerium* von Abb, wie zum Beispiel die „*Bergung*“ von einigen Werken von Johannes Kepler und Georg Eimmart aus den Archivsammlungen der Stadt Poltava oder die Konfiszierung von Drucken aus dem Bereich der Astronomie, überkreuzten sich nicht mit der Bibliothekspolitik des ERR und wurden deswegen vom RMfdbO genehmigt⁷³².

Die „*Sicherstellung*“ und der „*Schutz der Bibliotheken*“ waren die wesentlichen Aufgaben des Sonderstabes Abbs. Man versuchte diese Bibliotheken, insbesondere, ihre

⁷³⁰ Die Verbindungsleute zwischen dem Sonderstab Abbs und den Heeresgruppen waren: *Süd* – Dr. Werner Schmitz, *Mitte* – Dr. Walter Abel, *Nord* – Dr. Götz von Selle.

⁷³¹ Vgl. Heuss, Kunst, S. 163. Auf Grund seiner „*Äußerungen, Warnungen und Mahnungen*“ schrieb Anja Heuss über Gustav Abb als über einen Bibliothekar, der die Bibliotheken vor den Kriegsschäden und Plünderungen beschützen wollte und seine Tätigkeit nicht in den Rahmen der „*Germanisierungspolitik*“ stellte. Die anderen Wissenschaftler beschreiben Abb als einen Karrieristen und Opportunisten. Dazu vgl. auch: Pirożynski, Jan / Ruszajowa, Krystyna: Die nationalsozialistische Bibliothekspolitik in Polen während des Zweiten Weltkrieges. In: *Bibliotheken während des Nationalsozialismus*, hrsg. von Peter Vodosek und Manfred Komorowski, Wiesbaden, 1989, Bd. 1, S. 199-232.

⁷³² Vgl. Heuss, Kunst, S. 162. Der Sonderstab Abbs sollte auch das Material in der Pulkova-Sternwarte bei Leningrad sicherstellen. Astronomie gehörte weniger zu den Interessen Rosenbergs als andere Fachgebiete.

Büchersammlungen dem Reichsbibliothekssystem anzupassen. Dazu sollte ein einheitliches Ausleihsystem erarbeitet werden. Nur Zivilbeamte, Wehrmachtssoldaten und Personen mit einer speziellen Genehmigung konnten die Literatur tatsächlich benutzen. Zudem sollte Abb als Bibliothekskommissar auch ein „*neues bibliothekarisches System*“ entwickeln und die neu geplanten OBR an die bestehenden Reichsbibliotheken anpassen. Insgesamt wurden vom Sonderstab Abbs ca. 900 Bibliotheken im Osten „*sichergestellt*“ und „*geschützt*“⁷³³.

1.4. Zentralbibliothek der Hohen Schule

Die Geschichte des Sonderstabes *Zentralbibliothek der Hohen Schule* begann mit dem Aufbau der ZBdHS (1939). Dieses „Bibliotheksprojekt“ wurde durch das Reichsfinanzamt finanziert und von Reichsleiter Rosenberg koordiniert. Die Leitung der „*neuen Bibliothek*“ sollte Grothe übernehmen, der von 1925 bis 1939 als Direktor der Landesbibliothek in Kassel gearbeitet hatte⁷³⁴. Zu seinen Aufgaben gehörten die Sammlung und Katalogisierung der Bücher für jene Bibliothek der geplanten HS. Die beschlagnahmte Literatur wurde für mehrere Zweigbibliotheken der „*ideologischen und politischen, fachspezifischen*“ Institute der HS vorgesehen, unter anderem für:

die *Bibliothek für die arische Geistesgeschichte,*

die *Bibliothek für die Biologie und Rassenlehre,*

die *Bibliothek für die Erforschung der Judenfrage und Freimaurerei,*

die *Bibliothek für Geographie und Wirtschaft,*

die *Bibliothek für die Religionswissenschaft,*

die *Bibliothek für die Ostforschung,*

die *Bibliothek für die Germanenforschung,*

die *Bibliothek für die Volkskunde* usw.

⁷³³ Vgl. Adunka, *Der Raub*, S. 16.

⁷³⁴ Vgl. Ebd.

Im Osten wurden die Bibliotheken und Archive teilweise unter die Kontrolle des ERR und der Verwaltung der Ziviladministration gestellt. Rosenberg war überzeugt, dass im Gegensatz zum Westen die Bibliotheken und Archive in der Sowjetunion mit ideologischen und politischen Beständen „überfüllt“ seien. Dieses Material wollte man für die Erforschung des Bolschewismus und Kommunismus ausnutzen. Ihre aktive Tätigkeit in den besetzten sowjetischen Gebieten begannen die Vertreter des Sonderstabes im Herbst 1941 mit der „Sicherstellung“ und „Bearbeitung“ der sowjetischen Literatur. In erster Linie wurden Bücher über „Judentum“, „Bolschewismus“, „Kommunismus“ und „Deutsche Geschichte im Osten“ „gesichert“, gesammelt und abgeliefert. Zudem wurde das Schriftgut aus den Bereichen „Biologie“, „Anthropologie“, „Vorgeschichte“, „Geschichte“, „Archäologie“, „Genealogie“, „Heraldik“, „Numismatik“, „Indogermanistik“, „Orientalistik“, „Volkskunde“, „Philosophie“, „Religion“, „Kunst“, „Bildende Kunst“, „Allgemeine Wissenschaft“, „Bibliothekswissenschaft“, „Nationalsozialismus“, „Gegner des Nationalsozialismus“ und anderer „Fachrichtungen“, die der NS-Ideologie und Politik dienen konnten, ausgewählt und in den Lagerungsstellen des ERR gesammelt⁷³⁵. Eine angeblich „produktive“ Arbeit und Durchführung aller geplanten Aufgaben wurde in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen des ERR ausgeführt⁷³⁶. Die Führung der HAG *Ukraine* leistete hierzu ihren Beitrag. Im Jahre 1941 wurde beschlossen, eine Fachbibliothek für die „Ostforschung“ bei der ZBdHS zu gründen. Diese wurde später in OBR umbenannt und unterstand der Verwaltung des ERR. Die ausgewählten und katalogisierten Bücher wurden von den Hauptarbeitsgruppen *Ukraine* und *Ostland* direkt nach Berlin für diese geplante Bibliothek gesendet.

Wie schon erwähnt wurde, gehörte zur Aufgabe dieses Sonderstabes auch die „Sicherstellung“ der jüdischen Bibliotheken. Pohl, als Mitarbeiter und Beauftragter des *Instituts für die Erforschung der Judenfrage* und des Sonderstabes *Zentralbibliothek der Hohen Schule* war verantwortlich für die Beschlagnahme der Bücher für die Zweigbibliothek der ZBdHS in Frankfurt am Main. In Kyïv betraf dies die Bibliothek des *Instituts für jüdisch-proletarische Kultur* (in ERR-Archivdokumenten als „*Estrada-Bibliothek*“ bezeichnet), die des jüdischen Seminars in Kyïv und einige kleinere jüdische Büchersammlungen der *Akademie der Wissenschaften* und Teile der Charkiver „*Korolenko-Bibliothek*“. Die von Pohl ausgewählten Bestände wurden zuerst in Kyïv

⁷³⁵ Dokument 2, Hinweisung für den Sonderstab *Wissenschaft*, Berlin, 19.12.41. In Dubrovina, Maloletova, *Nacysts'ka*, S. 7-8.

⁷³⁶ Vgl. Adunka, *Der Raub*, S. 23.

von den Mitarbeitern der HAG *Ukraine* unter der Leitung von Benzing katalogisiert und zur Lieferung ins Reich bereit gestellt. Auch ein gewisser Ney war seit November 1941 Mitarbeiter des Sonderstabes *Zentralbibliothek der Hohen Schule* und führte seine Einsätze im Rahmen der HAG *Ostland* (8 Monate) und *Ukraine* (6 Monate) durch. Er arbeitete unter anderem in Riga, Reval, Dorpat, Kauen, Wilna, Minsk, Kyïv, Kursk, Charkiv. Von ihm wurden die Bücher für die beiden Bibliotheken OBR und ZBdHS ausgewählt, konfisziert, sortiert und katalogisiert. Im RK *Ostland* und RK *Ukraine* wurden von seiner Gruppe die Büchersammlungen der jüdischen Vereine, der sowjetischen Verwaltung und der *Roten Armee* durchsucht. Seit Sommer 1942 saß Ney bei der HAG *Ukraine*, wo er die Angehörigen des ERR im Bücher- und Bibliothekswesen unterstützte und die „*Vermerke zu Signaturen und zum Transkribieren*“ der konfiszierten Bücherbände erstellte. Ca. 10.000 Bände und 1.200 Zeitschriften wurden von Ney persönlich ausgewählt und für die Sendung zur ZBdHS vorbereitet⁷³⁷. Ende 1943 wurde der Sonderstab aufgelöst. Seine damaligen Angehörigen sollten mit dem Aufbau der ZBdHS weiter beschäftigt werden. Einige Mitarbeiter wurden auch für die Katalogisierung und Auswertung der Literatur in Ratibor eingesetzt.

1.5. Bildende Kunst

Die NS-Politik Rosenbergs muss man immer auch im „*propagandistischen Licht*“ seines Selbstverständnisses sehen, in dem er sich selbst als der „*Wortführer*“ der „*nationalsozialistischen Kunst- und Kulturpolitik*“ bezeichnete. Rosenberg wollte die moderne Volkskultur und die alte Malerschule mit der Arisierung und Germanisierung der deutschen Nation verbunden sehen. Deswegen sollten die Angehörigen seiner Dienststellen auch die Gemälde und Bilder von deutschen und westeuropäischen Künstlern in den besetzten Gebieten „*sicherstellen*“, „*auswerten*“ und für die Ziele der kulturellen und ideologischen Propaganda beschlagnahmen. Dabei unterschied sich jedoch auch die Kunstpolitik des ERR in den besetzten West- und Ostgebieten. In den besetzten Westgebieten wurden die Kunstwerke überwiegend aus den Wohnungen von Juden und Freimaurerlogen vom Sonderstab *Bildende Kunst* konfisziert und nach

⁷³⁷ Dokument 7, Jahresbericht, Ney, Riga, 5.01.43; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 136. In: Dubrovina, Maloletova, *Nacysts'ka*, S. 15-19.

Deutschland abtransportiert. Ab Oktober 1940 war eine Mannschaft, unter der Leitung von Scholz, für diese Zwecke zuständig. Es sei betont, dass die öffentlichen Stadt- und Staatsgalerien, die der Kontrolle des Militärs unterstanden, von den „Sicherungsmaßnahmen“ des Sonderstabes ausgeschlossen waren. Im Gegensatz dazu verlief die Tätigkeit des ERR bzw. des Sonderstabes *Bildende Kunst* in den besetzten Ostgebieten anders, weil hier Reichsminister Rosenberg „mehr Kompetenzen und Rechte“ hatte. Und die Räumlichkeiten der „herrenlosen“, sowjetischen Kunstmuseen, Gemäldegalerien und anderen staatlichen Einrichtungen für Kunstsammlungen dienten dem Sonderstab als Arbeitsplatz, da sie offiziell zur Verwaltung des RMfdbO gehörten⁷³⁸. Die Beschlagnahmen der „bolschewistischen“ Kunstgegenstände durch den Sonderstab erstreckten sich im Gebiet der Zivilverwaltung und auch in den militärverwalteten Gebieten. In den zivilverwalteten Gebieten bzw. Reichskommissariaten sollten die Angehörigen des Sonderstabes die Kunstwerke, das Material über bolschewistische und russische Kunst und Kunstforschung, über sowjetische Kunstwissenschaftler und Künstler, ideologische und propagandistische Kunstliteratur und Malerei (Plakate) „sicherstellen“, „auswerten“ und zusammen mit den Arbeitsgruppen verpacken⁷³⁹. Parallel dazu wurden auch Informationen über die „Kunstschatze“ in den Sammlungen der sowjetischen Städte, wie Moskau und Leningrad ausgesucht und konfisziert. In den Gebieten, die sich unter Militärverwaltung befanden, wurde ein „provisorischer Kunstschutz“ für die Kunstwerke der europäischen Meister eingerichtet. Die Bilder und Gemälde der sowjetischen bzw. bolschewistischen Maler waren zu konfiszieren und für „weitere Forschungen“ zuerst nach Kyïv und später nach Berlin zuzustellen. Zu den weiteren Aufgaben gehörte auch die Suche nach den von der sowjetischen Regierung evakuierten Kunstwerken. Man interessierte sich hier besonders für die „bolschewistischen Evakuierungswege“ und „Enddepots“. Die Arbeitsgruppen des ERR sollten die Logistik und Überwachung der ausgewählten und konfiszierten Gegenstände gewährleisten.

Die Kunstwissenschaftler Rosenbergs werteten das beschlagnahmte Material über die russische und „bolschewistische“ Kunst und Kunstforschung, über europäische und deutsche Einflüsse auf russische und sowjetische Künstler und ihre Werke aus. Die Ergebnisse wurden später in Form einer „Ausarbeitung“ zusammengefasst. Es wurden auch wissenschaftliche und ideologische Auswertungen der sowjetischen staatlichen

⁷³⁸ Vgl. Kaševarova, *Dejatelnost*, S. 5.

⁷³⁹ Dokument I/29 Aufgaben des Sonderstabes Bild. Kunst, Kiew, den 8.2.42, Roskamp. In: Hartung, *Verschleppt*, S. 90.

Sammlungen in Zusammenarbeit mit den militärischen und zivilen Dienststellen des Reiches in den besetzten Gebieten durchgeführt, um die Bedeutung der Tätigkeit des Sonderstabes zu betonen und seine Wichtigkeit aus propagandistischer Perspektive zu belegen. Laut Roskamp, der im Jahre 1942 Leiter des Sonderstabes *Bildende Kunst* in der Ukraine war, bedeutete die Tätigkeit des Sonderstabes Folgendes:

„Der Kunstschutz, wie ihn der Sonderstab Bildende Kunst ausübt, verbindet zum ersten Mal, den Gegebenheiten in der Sowjetunion entsprechend, sachlichen Kunstschutz mit der Erkenntnis der weltanschaulichen Gegner des Nationalsozialismus und dient zugleich der Bekämpfung des Bolschewismus“⁷⁴⁰

Einerseits wurde jedes Kunststück als eine „Waffe“ gegen die ideologischen Feinde des Nationalsozialismus betrachtet. Die Angehörigen des Sonderstabes *Bildende Kunst* arbeiteten in den zentralukrainischen Städten bis zum Herbst 1942 und erst im September 1942 trafen sie in Simferopol ein. Dort wurde die Auswertung der von der AG Krim „sichergestellten“ Gemälde in einem Schloss bei Alupka durchgeführt. Die „gefundenen“ Malereiwerke gehörten dem *Russischen Museum* in Leningrad und stammten von berühmten russischen Malern. Neben diesen erbeuteten Gemälden (183 Stück) waren auch einige Kunstwerke von „bolschewistischen“ Künstlern dabei. Da kein Kunstmuseum auf der Krim vorgesehen worden war, schlug der Einsatzleiter, Roskamp, vor, dass

„diese Gemälde nach Berlin zu überführen und dem Bestand bolschewistischer Bilder anzugliedern [seien], die durch den Einsatzstab RR sichergestellt sind“⁷⁴¹.

Andererseits kann man nur vermuten, dass Roskamp diese Bilder vor den Beschlagnahmen durch andere deutsche Dienststellen „beschützen“ wollte. Im Laufe der „Räumungsmaßnahmen“ des ERR 1943-1944 wurden wertvolle Ikonen und Kunstgegenstände der russischen und sowjetischen Malerschulen, Möbelstücke und andere Objekte, besonders aus den Schlössern und Palästen, in den Evakuierungstransporten der *Wehrmacht* und der Dienststellen Rosenbergs in die „Bergungslager“ geliefert. Zusammen mit den Kunstwerken wurden auch die Sammlungen und Objekte aus den Bereichen der sowjetischen Kunstpflege, Museumspolitik, Kunstpublizistik, Kunstpolitik, Architektur usw., die sich in Depots

⁷⁴⁰ Dokument I/29 Aufgaben des Sonderstabes *Bild. Kunst*, Kiew, den 8.2.1942, Roskamp. In: Hartung, Verschleppt, S. 91.

⁷⁴¹ Dokument I/64 Abschrift Sonderstab *Bildende Kunst*, Simferopol, 20.10.42, Roskamp; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 49. In: Hartung, Verschleppt, S. 149-150.

des ERR in Kyïv befanden, für politische und ideologische Zwecke „gesichert“ und nach Deutschland gebracht⁷⁴². Als „Arbeitsergebnis“ des Sonderstabes *Bildende Kunst* wurden 25 Bildermappen mit hochwertigen Gemälden, die man in den besetzten Gebieten konfisziert hatte, am 20. April 1943 „dem Führer überreicht“. Später wurden noch 10 Bildermappen hinzugefügt. Weitere befanden sich noch in der Vorbereitungsphase⁷⁴³. Die darin enthaltenen Werke sollten nach dem Krieg im „Führermuseum“ in Linz ausgestellt werden. Neben den „Bergungsmaßnahmen“ der Gemälde leisteten die Angehörigen des Sonderstabes auch Hilfe bei der „Metallsammlung“ in den besetzten Gebieten (für militärische Zwecke und für die Industrie). So wurden zum Beispiel Kirchenglocken im RK *Ostland* konfisziert und den Eisenhütten zugestellt. In der Ukraine kam es zu solchen Fällen aber vermutlich nicht.

1.6. Musik

Der Sonderstab *Musik* wurde 1940 gegründet und begann seine Aktionen in demselben Jahr in Frankreich. Zu seinen ersten Aufgaben gehörte das Beschlagnahmen der Musikkultur, Noten, Partituren und Musikinstrumente aus den jüdischen Privatwohnungen und Freimaurerlogen. Zum Leiter des Sonderstabes wurde Gerigk ernannt. Ab Sommer 1941 wurden die Angehörigen des Sonderstabes für die „Konfiszierungsmaßnahmen“ in Belgien und in den Niederlanden, und ab Winter 1941 für diese Tätigkeit auch in der Sowjetunion eingesetzt⁷⁴⁴.

Gerigk war selber Musikwissenschaftler und arbeitete an der Musikhochschule in Leipzig. In dieser sächsischen Stadt wurde später auch ein „Musik-Depot“ des ERR eingerichtet. Dorthin wurden die beschlagnahmten Musikinstrumente und andere Musikalien gesendet und „bearbeitet“. Gerigk war auch Leiter der Abteilung *Musik* des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (unter Staatssekretär Leopold Gutterer)⁷⁴⁵. Im Rahmen dieses Ministeriums führte er zusammen mit dem Direktor der Musikabteilung der Preußischen Staatsbibliothek, Dr. Georg Schünemann, die Auswertung und Bearbeitung der Musikkultur und Handschriften durch. Beide

⁷⁴² Dokument I/75 Arbeitsbericht über die Zeit vom Oktober 1940 bis Juli 1944, Leiter des Sonderstabes Scholz; BArch NS 30/181. In: Hartung, Verschlepp, S. 186.

⁷⁴³ Ebd.

⁷⁴⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 159, S. 11; Vgl.: Vries, Sonderstab, S. 16.

⁷⁴⁵ Vgl. Heuss, Kunst, S. 278.

„erforschten“ die Werke jüdischer Komponisten und wollten „*deutsch-germanische*“ Musik mit den „*jüdische Werken*“ vergleichen, mit dem Ziel, letztere dabei aus dem öffentlichen Repertoire abzusetzen.

Die Hauptaufgabe des Sonderstabes *Musik* kristallisierte sich in den ersten Monaten des Krieges gegen die Sowjetunion deutlich heraus. Die Angehörigen des Sonderstabes sollten „*die sofortige, schlagartige Erfassung, Kontrolle und Neuausrichtung*“ der Rundfunkanstalten durchführen⁷⁴⁶. Zu den weiteren Aufgaben gehörten die „*Sicherstellung*“ der Akten und Korrespondenzen von sowjetischen Musikgruppen, -vereinen und -verbänden sowie die „*Bergung*“ der Bibliotheken der musikalischen Volksvereine, der Musikschulen und Konservatorien. Als Erstes wurden die „*Institute für die Musikwissenschaft*“ und einige „*ideologische*“ Sammlungen an Schallplatten und anderen akustischen Tonträgern aus den Rundfunkanstalten in Kyïv „*gesichert*“ und vollständig konfisziert. Die „*Sicherung*“ der Musikalien aus jüdischem Privatbesitz oder aus den Nachlässen berühmter russischer und sowjetischer Musiker und Komponisten oder sowjetischer propagandistischer Musikwerke sollte „*dringend*“ ausgeführt werden und danach zum Abtransport nach Sachsen vorbereitet werden. In den Musikhäusern und -schulen wurde nach hochwertigen Handschriften und Notenheften, besonders deutscher, französischer und italienischer Herkunft, gesucht. Falls die Gebäude mit den Gegenständen von Interesse gefährdet waren, mussten diese Objekte entweder verlagert oder abfotografiert werden.

Der Sonderstab *Musik* arbeitete mit allen Arbeitsgruppen der HAG *Ukraine* zusammen. Aber die überwiegende Zahl der Noten und Musikinstrumente wurde aus dem Konservatorium und aus der Musikhochschule in Kyïv „*sichergestellt*“. Dieses Material wurde an Gerigk für seine Auswertung teilweise nach Leipzig und teilweise nach Berlin gesandt. In Berlin wurde ein Sammellager für die beschlagnahmten Gegenstände aus den besetzten Ostgebieten eingerichtet. Wegen der Bombenangriffe im Frühjahr 1943 wurde dieses Depot nach Leipzig (Gustav-Adolf-Strasse 7) verlegt⁷⁴⁷. Dort „*sicherte*“ man nicht nur die Bestände des Sonderstabes *Musik*, sondern auch die Objekte des *Amtes Musik* und der *Abteilung Musik* der HS, die Gerigk persönlich ausgewählt hatte. Das Depot des Sonderstabes *Musik* in Leipzig existierte aber nicht lange. Dieses Gebäude brannte schon im Mai 1944 nach einem Bombenangriff aus. Die

⁷⁴⁶ Dazu gehörten Schallplatten, Musikapparate, Schallarchive usw. Dokument I/19, Abschrift aus den Aufgaben des Sonderstabes *Musik* im Osten, Berlin, den 14.8.41. In: Hartung, Verschleppt, S. 79.

⁷⁴⁷ Dokument I/92, Berlin, 12.5.43, Will; BArch, Film 3307, Aufn. 907071-073. In: Hartung, Verschleppt, S. 212.

Gegenstände, mit denen der Sonderstab arbeitete, sind dabei fast vollständig vernichtet worden. Die wenigen geretteten Musikalien und Musikinstrumente versteckte man in den Lagerungsorten des RMfdbO und des ERR in Bayern und in Schlesien⁷⁴⁸.

1.7. Presse

Der Sonderstab *Presse* sollte die ganze Presse aus den besetzten Gebieten kontrollieren und „sicherstellen“. Seine Mitarbeiter „sammelten“ in den besetzten Gebieten alle Objekte, die mit der Presse im weitesten Sinne verbunden waren⁷⁴⁹. Der Sonderstab *Presse* korrigierte und kontrollierte auch die Ausgaben der Druckschriften für die ukrainischen, russischen und anderen Zwangs-, Zivil- und Ostarbeiter im Reich. Zum Beispiel war sein Hauptschriftleiter, Liske, zusammen mit dem Leiter des Sonderstabes *Presse*, Schierioth (Vorname unbekannt), für die Ausgabe der „*Ukrainischen Illustrierten*“ zuständig⁷⁵⁰. In dieser Zeitung wurden Artikel der ukrainischen Mitarbeiter des ERR und des RMfdbO in Ratibor und Frauenberg publiziert. In fast jeder Ausgabe wurden „*europäische Gedanken gepflegt*“ und die „*Zusammenarbeit der Ukrainer mit dem Reich*“ betont⁷⁵¹. Jeder gedruckte Artikel musste zur Überprüfung seiner „*Richtigkeit*“ dem RMfdbO zugestellt werden. Eine „*Deutsch-Ukrainische Zeitung*“, welche Mücke, der Leiter des Archivs in Ratibor, in einem Brief an Proksch erwähnte, wurde auch von diesem Sonderstab „betreut“. Die vollständigen Exemplare dieser Zeitung wollte Mücke in seiner Pressesammlung gerne vorhanden wissen⁷⁵². Wunder wurde daher gebeten, für das Archiv alle Exemplare dieser Ausgabe bei den anderen Dienststellen zu sammeln und nach Ratibor zu senden⁷⁵³.

Auch wurden einige deutschsprachige Artikel von den Mitarbeitern des Sonderstabes auf Ukrainisch übersetzt und als Propaganda unter den Ukrainern in Deutschland verbreitet. In einem Brief an Wunder bedankte Schierioth sich für dessen fünf Beiträge zum Thema „*Das wahre Gesicht des Bolschewismus*“. Dieses Material

⁷⁴⁸ Ebd.

⁷⁴⁹ Wann der Sonderstab gebildet wurde, ist unbekannt. Vermutlich im Frühling 1944.

⁷⁵⁰ BArch NS 30/31. Brief vom 28.11.44, Wunder an Proksch, über „Das Schreiben von Schierioth“.

⁷⁵¹ Ebd.

⁷⁵² BArch NS 30/31. Brief vom 28.11.44, Mücke an Proksch.

⁷⁵³ Ebd. Brief vom 14.11.44, Proksch an Wunder.

wurde auch in weiteren Sprachen (unter anderem auf Ukrainisch) herausgegeben. Laut einem „politischen Schriftsteller“, Rathert, seien dies „*bisher die besten Veröffentlichungen in deutscher Sprache zu diesem Thema*“ gewesen⁷⁵⁴. Es wurden auch Artikel und einige „*Ausarbeitungen*“ der Angehörigen des ERR für Zeitungen in Frankreich ausgesucht. Schierioth bestellte für diese Arbeiten aus Ratibor französische Wörterbücher, die vom ERR in Frankreich „*sichergestellt*“ worden waren⁷⁵⁵. Die Publikationen in der westeuropäischen Presse verliefen in Zusammenarbeit mit dem *Zeitungsdiens*t, welcher ebenfalls der Dienststelle Rosenbergs angehörte.

Durch den Sonderstab *Presse* wurden auch „*wesentliche*“ ideologische und politische Aufsätze und Artikel im Archiv des ERR und bei der „*Presseauschnittsammlung*“ dieses Sonderstabes katalogisiert und „*gesichert*“. Insgesamt enthalten die Archivdokumente nur wenige Informationen über den Personalstab oder die Führungskräfte dieser Einheit.

1.8. Sippenkunde

Der Sonderstab *Sippenkunde* sollte die Aufgaben und Ziele des *Reichssippenamts* in den besetzten Ostgebieten wahrnehmen und wurde dafür eingesetzt:

„*die Kirchenbücher, Personenstandsregister und andere sippenkundliche bevölkerungspolitische Quellen zu ermitteln und sicherzustellen*“⁷⁵⁶.

Zum Bereich der Tätigkeit dieses Sonderstabes gehörten nicht nur das Beschlagnahmen des „*Sippenmaterials*“ über Volksdeutsche, aber auch die Konfiszierung der sowjetischen, polnischen, teilweise jüdischen und anderen „*Sippenquellen*“, die für die Arbeit der „*Sippenämter*“ behilflich sein konnten. Auf Grund dieses Materials wurden auch die Nachweise für die Volksdeutschen ausgestellt, wobei die beschlagnahmten Kirchenbücher und anderen Quellen für „*die Erforschung der blutsmäßigen Zusammensetzung und Herkunft des Deutschtums in der Ukraine*“ verwendet werden sollten⁷⁵⁷. Die geplanten „*Sippenämter*“ in den Gebiets- oder

⁷⁵⁴ BArch NS 30/31. Brief vom 16.11.44, Schierioth an Wunder. (Kopie des Briefes an Berlin)

⁷⁵⁵ Ebd. Brief vom 16.11.44, Schierioth an Wunder.

⁷⁵⁶ Dokument I/28, Berlin, den 19.2.1943, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 216, Hartung, Verschleppt, S. 89.

⁷⁵⁷ Dokument I/57 Sicherstellung, Berlin, Oktober 1943, Zipfel; CDAVO F. 3206, Op. 1, Sp. 211.14. In: Hartung, Verschleppt, S. 137.

Reichskommissariaten gehörten zur Verwaltung der Hauptabteilung *Politik* des entsprechenden Kommissars, mit dem die Angehörigen des Sonderstabes zusammenarbeiten sollten⁷⁵⁸.

Die bis zum Oktober 1943 beschlagnahmten Sippendokumente sollten nach Absprache mit der *Wehrmacht* (in rückwärtigen Heeresgebieten) und mit dem Beauftragten des Archivschutzkommissars bzw. des Sonderstabes *Archive* an den Sammelstellen des ERR „gesichert“ werden. Das „*Sippenmaterial*“ wurde zuerst vor Ort „bearbeitet und ausgewertet“. Nur in Sonderfällen, bei Vernichtung oder Plünderungsgefahr, sollte dieses Material in „*sichere*“ Gebäude umtransportiert werden. Im Oktober 1943 wurden die beschlagnahmten Kirchenbücher und anderen „*Sippenakten*“ zuerst nach Kamjanec'-Podil's'kyj und danach nach Schlesien evakuiert. Die Evakuierungsmaßnahmen führte die *Landesverwaltung* aus. Als Erstes wurden die „*Sippenbücher*“ der Schwarzmeerstädte (Odesa, Cherson, Mykolaïv, Mariupol, Simferopol) und danach der anderen Städte (Kyïv, Žyomyr, Dnipropetrovs'k, Nikopol usw.) verpackt und verlagert⁷⁵⁹.

1.9. *Volkskunde*

Die Idee zur Gründung des Sonderstabes *Volkskunde* stammte aus der Vorstellung Rosenbergs und seiner nationalsozialistischen Gesinnungsgenossen über die europäische Geschichte und Kultur. Die historische Entwicklung der europäischen Völker erklärte die NS-Ideologie mit dem „*Einfluss der germanischen und nordischen Rassen und Stämme*“⁷⁶⁰. Zuerst hätten die gotisch-germanischen Stämme, danach die *Teutonischen Orden* und Hanse-Städte ihre „*Wurzeln*“ in den Volkskulturen der osteuropäischen Völker hinterlassen. Diese Einflüsse sollte vor allem das Amt „*Volkskunde und Feiargestaltung*“ der Dienststelle Rosenbergs erforschen. Das Material für diese „*volkskundlichen*“ Forschungen sollte der neugebildete Sonderstab *Volkskunde* zusammen mit anderen Gruppen des ERR „*sicherstellen*“ und nach Deutschland senden.

⁷⁵⁸ Vgl. Sebta, Kyïvska, S. 67.

⁷⁵⁹ Ebd.

⁷⁶⁰ Dokument I/23 Auftrag des Sonderstabes *Volkskunde*, Berlin den 27.6.42, Zeiss, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26a. In: Hartung, Verschleppt, S. 84.

Dieser Sonderstab wurde mit dem Aussuchen, der „*Sicherstellung*“ und „*Auswertung*“ wichtiger Beweise und Objekte der deutschen und heimischen „*Volkskulturen*“ beauftragt⁷⁶¹. Zu seinen Aufgaben gehörten auch:

- „*Bergung*“ der kulturellen Zeugnisse der deutschen Kolonien in den Kulturen der heimischen Völker,
- Erforschung der alten Sitten und Bräuche in den besetzten Gebieten, und ihr Vergleich mit den germanischen,
- Darstellung der Einflüsse der deutsch-germanischen Traditionen auf die einheimischen Kulturen,
- Ausgliederung der Zeugnisse indoarischen Ursprungs in den Sitten und Bräuchen der besetzten Völker usw.⁷⁶²

Der Sonderstab übte seine Tätigkeit in vielen ukrainischen Städten aus. Seine Angehörigen beschlagnahmten, neben ethnographischen Sammlungen der Museen und alten Urkunden aus den historischen Archiven, auch Akten und Kirchenbücher der protestantischen und katholischen Kirchen in der Südukraine, besonders in Odesa, Mykolaïv, Cherson und Dnipropetrovs'k. Diese beschlagnahmten volkskundlichen Gegenstände konnten dem Interesse der „*Volkstumspropaganda*“ dienen und für die „*praktische Volkstumsarbeit*“ über Völker in den besetzten Gebieten verwendet werden⁷⁶³.

Neben der Erforschung des Lebens der deutschen Kolonisten in der Ukraine wurde auch Material über die Ukrainer und ukrainische Kultur und Traditionen gesammelt und bearbeitet. Im Fokus standen die „*Herkunftsgeschichte*“ der Ukrainer, ukrainische „*Besonderheiten der Kultur und Kunst*“, „*soziale und biologische Struktur des Volkes*“, „*psychologische Aspekte*“, „*Nationalitäten in der Ukraine*“, „*Einfluss des Bolschewismus und Kommunismus auf die Ukrainer*“, „*Kampf um die Freiheit*“ usw.⁷⁶⁴ Zu den weiteren Aktivitäten des Sonderstabes gehörte die Konfiszierung der bolschewistischen, „*deutschfeindlichen und weltanschaulich gegnerischen Volkskundeliteratur*“, um die „*bolschewistisch politischen Volkstumsstudien*“ zu

⁷⁶¹ Vgl. Kaševárova, *Dejatelnost*, S. 4.

⁷⁶² Dokument I/23 Auftrag des Sonderstabes *Volkskunde*, Berlin den 27.6.42, Zeiss, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 26a. In: Hartung, *Verschleppt*, S. 84.

⁷⁶³ Ebd.

⁷⁶⁴ Ebd.

ergänzen. Von den Mitarbeitern des Sonderstabes *Archive* wurden auch einige „Ausarbeitungen“ über „Volks glauben, -bräuche und -sitten“ zusammengefasst, die sowohl der Propaganda als auch der „Wissenschaft“ dienen sollten. Diese „Artikel“ wurde im *Politischen Archiv* des ERR gesichert⁷⁶⁵. Der Sonderstab wurde Mitte 1944 aufgelöst.

1.10. *Vorgeschichte*

Die Aufgaben und die Tätigkeit des Sonderstabes *Vorgeschichte* („Früh- und *Vorgeschichte*“) gingen Hand in Hand mit der historisch-ideologischen Weltanschauung Rosenbergs. Diese Politik zur *Vorgeschichte* im Nationalsozialismus charakterisierte Reinhard Bollmus folgenderweise:

„[Der] *Vorgeschichtspolitik*, die vom Amt Rosenberg ausging, lag jenes Muster der Erhebung einer wissenschaftlich und philosophisch begrenzt anwendbaren Theorie, Hypothese oder Modelvorstellung zur allgemeingültigen Wahrheit zugrunde, das charakteristisch ist für die offiziellen Ideologien totalitärer Diktaturen“⁷⁶⁶.

Die Manipulationen in den Bereichen „Archäologie“ und „*Vorgeschichte*“ waren wesentlich für die politische Konstruktion der nationalen Identität im Dritten Reich. Einerseits dienten die neuen Ideen, die von den Archäologen und Vorhistorikern Rosenbergs auf dem Grund der neuen und alten archäologischen Funde entwickelt wurden, der Schaffung einer „neuen nationalen *Geschichte*“. Andererseits versuchten die NS-Funktionäre jeden wissenschaftlichen Bereich, zum Beispiel die Archäologie, auszunutzen, um ihre kulturpolitischen Ziele zu erreichen. Die ersten Einsätze des Sonderstabes *Vorgeschichte* sind schon aus dem Jahr 1940 bekannt⁷⁶⁷. Der Sonderstab sollte die Aufträge des *Reichsamtes für die Vor- und Frühgeschichte* ausführen. Zu seinen Aufgaben gehörten die „*Sicherstellung*“ archäologischer und historischer Gegenstände sowie die „*Bergung*“ der historisch-archäologischen Orte und Ausgrabungsstellen, damit die neuen nationalsozialistischen kulturpolitischen

⁷⁶⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 22, S. 164. Bericht über die Ausarbeitungen des Sonderstabes *Volkskunde*.

⁷⁶⁶ Bollmus, Das Amt, 1970, S. 23.

⁷⁶⁷ Vgl. Schöbel, Hans, S. 356. Er bezieht sich auf eine Ausgabe der Zeitung *Völkischer Beobachter* aus dem Jahr 1942.

Richtlinien für eine europäische Geschichte weiterentwickelt werden konnten. Zum ersten Leiter dieses Sonderstabes wurde Prof. Hans Reinerth ernannt⁷⁶⁸. Auf Anweisung des ERR organisierte er eine Reise durch die besetzten Länder im Westen – die Niederlande, Belgien und Frankreich – um interessante Museumsexponate und bekannte archäologische Funde aus den westeuropäischen Sammlungen zu überblicken und gegebenenfalls zu beschlagnahmen. Durch die Okkupation der westlichen Gebiete der Sowjetunion wurden die Aufgaben des Sonderstabes deutlich erweitert. Im August 1941 begannen die Mannschaften von Reinerth ihre Tätigkeit auf dem Territorium der Sowjetunion. Rosenberg, als RMfdbO, schrieb damals dem Chef des Sonderstabes:

„Ich beauftrage Sie mit der Feststellung, Sicherung und Erforschung der vor- und frühgeschichtlichen, germanischen wie slawischen Funde und sonstigen Hinterlassenschaft in den Museen, wissenschaftlichen Instituten, Privatsammlungen und an sonstigen Orten der besetzten Ostgebiete, soweit diese meiner Verwaltung unterstellt sind. Für die Dauer dieses Auftrages treten Sie als ehrenamtlicher Mitarbeiter zu den Hauptabteilungen II und III meines Ministeriums“⁷⁶⁹

In den besetzten östlichen Territorien sollten die Angehörigen des Sonderstabes *Vorgeschichte* Material über die „Volkskultur“ sowie „ethnische“ Gegenstände, Archivalien, Schrifttum, und auch Material der deutschen Siedler „sammeln“ oder beschlagnahmen und später „auswerten“. Auch nach „historischen Zeugnissen“ zu folgenden Thematiken war zu suchen:

- Darstellung der Deutschen und des Deutschtums oder Germanentums in den besetzten Gebieten;
- Kampf der deutschen Minderheiten oder Kolonisten um ihre Kultur und Sitten gegen die heimischen Völkernkulturen;
- Germanische Einflüsse auf die Kultur der heimischen Völker usw⁷⁷⁰.

Die Historiker Rosenbergs bezeichneten die „Kultur“ als die „Seele der Nation/des Volkes“, worin sich „indogermanische Elemente“ wieder finden müssten. Davon ausgehend wurden die Voraussetzungen und Mittel für die politische und ideologische Propaganda erarbeitet, um den „Volksgeist der Heimischen“ zu gewinnen.

⁷⁶⁸ Vgl.: Bollmus, Das Amt (1970), S. 41; Schöbel, Hans, S. 321.

⁷⁶⁹ Dokument I/20, Sicherung der vor- und frühgeschichtlichen Funde, Berlin, den 21.8.41, Rosenberg. In: Hartung, Verschleppt, S. 80.

⁷⁷⁰ Ebd.

Aus diesem Grund wurde die Durchsuchung der ethnographischen und volkskundlichen Sammlungen in den Museen, Archiven, Forschungsinstituten und Universitäten der besetzten sowjetischen Territorien angeordnet. Zu den weiteren Aktionen des Sonderstabes gehörten auch die Beschlagnahmen der volkskundlichen Bücher, der bolschewistischen Literatur, besonders der historischen Bände mit bolschewistischen, kommunistischen und proletarischen Erklärungen der Welt oder der Forschungsarbeiten über die *„Wirkung der Kirche und ihrer Traditionen auf die Kultur der einzelnen Völker“*⁷⁷¹.

Im Herbst 1941 wurde der *„historisch-wissenschaftliche“* Einsatz für die Ostgebiete durch Universitätsangestellte aus Halle an der Saale (Hülle, Modrijan, Grimm und andere) verstärkt. Die gesamten *„Bergungs- und Sicherstellungsarbeiten“* in den besetzten Gebieten in der Ukraine und im Baltikum sollten von zwei Professoren organisiert werden: Engel und Stampfuß. Sie sollten die germanischen und slawischen Objekte, die man für die weiteren nationalsozialistischen Forschungen und *„vergleichenden Analysen“* einsetzen könnte, *„sicherstellen“* und auswerten. Im RK *Ostland* arbeitete Engel zusammen mit Aßmann. Seine Arbeitskräfte waren einige Mitarbeiter aus den Arbeitsgruppen der HAG *Ostland*. Der Sonderstab *Vorgeschichte* hatte die Aufgabe das Material in Litauen, Lettland und Estland zu sammeln und eine *„neue Geschichte“* der dortigen Völker zu *„rekonstruieren“*. Diese baltischen Nationen sollten als ein Teil der *„nordisch-germanischen Kultur“* dargestellt werden. Sowohl für Rosenberg als auch für Reinerth war die *„neue“* Interpretation der *„arischen Einflüsse und Spuren“* im RK *Ostland* sehr bedeutsam gewesen. Die Vor- und Frühhistoriker aus dem Reich sollten die *„normannischen Wirkungen“* seit der Jungsteinzeit auf dem baltischen Territorium und in GK *Weißruthenien* auf Basis der gefundenen archäologischen Objekte beschreiben und begründen. Als Weiteres wurde die Geschichte der baltischen Länder als ein Teil der mitteleuropäischen Geschichte dargestellt, die *„keine politische oder kulturelle Wurzel“* in Osteuropa hatte. Es wurde auch ein Versuch unternommen, eine *„germanisch-baltische gemeinsame Vor- und Frühgeschichte“* aufzubauen und zu popularisieren⁷⁷².

Zum Personalstab des Sonderstabes Reinerths im RK *Ukraine* gehörten, neben Stampfuß, auch die obengenannten Mitarbeiter aus der Halle an der Saale. Außerdem leisteten folgende ungarische Historiker *„fachliche Verstärkung“*: Fettich, László, Nagy

⁷⁷¹ Bojcov, Vasiljeva, *„Kartoteka „Z“*, S. 18.

⁷⁷² BArch NS 30/5, Heft 4/43, Bericht über die Arbeit des Sonderstabes *Vorgeschichte*.

und Taggan⁷⁷³. Sie wurden im Rahmen eines „*Austauschprogramms im Kulturbereich*“ in die Ukraine eingeladen. Bis zum Ende des Jahres 1942 arbeiteten die ungarischen Kollegen zusammen mit den deutschen Historikern bei einer Reihe von Ausgrabungen⁷⁷⁴.

Die Vorhistoriker Rosenbergs wurden aber nicht mit dem Abtransport des archäologischen Materials aus der Ukraine beauftragt. Sie sollten sich nur um die „*Sicherung*“ und „*Sichtung*“ der archäologischen Denkmäler, Sammlungen und Einzelstücke kümmern. Dazu waren sie auch für die „*Auswertung*“ und „*Bergung*“ der archäologischen Bücher und Magazine, Museumssammlungen und Depots zuständig⁷⁷⁵. Die „*Transportfrage*“ gehörte zur Kompetenz der Haupt- und Arbeitsgruppen. In den Jahren 1941-1942 war man überwiegend bestrebt, die archäologischen Gegenstände – wenn möglich – in ihrem Fundgebiet vollständig zu präsentieren. Solche „*Ausstellungen*“ sollten gegen Bolschewismus und Kommunismus wirken und einen „*Propaganda-Effekt*“ haben⁷⁷⁶. Nur die „*besonders wichtigen*“ Objekte sollte man ins Reich abtransportieren, um diese dort erforschen, beschreiben oder restaurieren zu lassen. Die gesamte administrative Verwaltung der historischen Funde und Materialien wurde vom *Landesamt für Vorgeschichte* geleistet. Dieses Amt wurde zuerst in Riga am 1. Januar 1942 gegründet und unterstand dem Zivilapparat des Reichskommissars für das *Ostland*. Seine leitenden Mitarbeiter waren Aßmann und Gronau (ein Museumsdirektor aus Insterburg⁷⁷⁷). Die beiden Männer arbeiteten auch für den Sonderstab *Vorgeschichte* im RK *Ostland*. Unter anderem waren sie für die Veröffentlichung und Verbreitung der Informationen über historische Funde und archäologische Grabungen zuständig, wie zum Beispiel in Üxküll bei Dorpat, wo sich die Ruinen der, laut NS-Propaganda, ersten deutschen Burg in Livland befanden, und in Werro bei Rutzau, wo eine germanische Siedlung ausgegraben wurde⁷⁷⁸. In Kooperation mit den anderen Mitarbeitern des Sonderstabes, der Arbeitsgruppen der HAG *Ostland* und des obengenannten *Landesamtes* wurden zahlreiche archäologische Objekte aus den Museen in Orel, Podolsk, Mogiljov, Vitebsk, Smolensk und Minsk „*sichergestellt*“ und nach Riga gesandt. Man kann nur vermuten, dass die meisten Museumsgebäude im

⁷⁷³ Dokument I/71 „Mitteilungsblatt“, 1943/Teil B, Heft 4; F. 3676, Op. 1, Sp. 211. In: Hartung, Verschleppt, S. 164-169; Vgl. Schöbel, Hans, S. 356.

⁷⁷⁴ Ebd.

⁷⁷⁵ Vgl. Kaševarova, Dejatelnost, S. 4.

⁷⁷⁶ In Charkiv wurde eine historisch-ideologische Ausstellung für die Soldaten der *Wehrmacht* organisiert. Sie wurde von Oberleutnant Müller fotografisch erhalten.

⁷⁷⁷ Heute die Stadt Černjachovsk, bei Königsberg (Kaliningrad).

⁷⁷⁸ Vgl. Heuss, Kunst, S. 149.

Laufe des Krieges beschädigt wurden und die Museumssammlungen daher diesen „Schutz“ auch tatsächlich benötigten.

Der Sonderstab *Vorgeschichte* versuchte das Territorium vom GK *Weißruthenien* als „*ewiges germanisches Gebiet*“ zu bezeichnen. Dazu sollten jene archäologischen Funde dienen. Im Sommer 1943 organisierte Engel Ausgrabungen im Dorf Priluki bei Minsk. Dort wurde ein Kurgan aus dem 9-11. Jahrhundert freigelegt, in welchem Skelette, vermutlich eine „*normannische*“ oder „*warägische*“ Frau, gefunden wurden. In diesem Grab lagen auch die Skelette von ihren Dienerinnen und eine Urne mit einem Sonnenkreuz und es wurde auch bronzener Schmuck mit den Sigrunen entdeckt. Das galt als Zeichen für germanische oder warägische „*Herrscher*“ in diesem Gebiet. Diese „*Wahrzeichen*“ der germanischen Kultur und des „*nordischen*“ Einflusses waren sehr wichtig für die nationalsozialistischen Forschungen und zeugten angeblich davon, dass *Weißruthenien* zu den „*nordisch-germanischen Völkern*“ gehörte⁷⁷⁹. Diese „*wichtigen*“ Funde wurden auch nach Deutschland „*evakuiert*“.

Die Ukraine spielte ebenfalls eine „*wesentliche Rolle*“ für die nationalsozialistischen Forschungskonzepte. Die Historiker zusammen mit Reichsleiter Rosenberg waren überzeugt, dass die ukrainische Geschichte seit der Jungsteinzeit mit den Indogermanen verbunden war. Sie waren der Meinung, dass die Kyïver Rus im 8.-11. Jahrhundert von den Warägern gegründet wurde. Diese „*Periode*“ bezeichnete man als „*die besten Zeiten*“ in der gesamten ukrainischen Geschichte⁷⁸⁰. Und diese „*positiven Einflüsse*“ der normannisch-germanischen Herrschaft sollten die Ausgrabungen im RK *Ukraine* belegen und als ein „*Kampfmittel*“ gegen „*bolschewistische*“ Propaganda dienen. Die Wehrmachtssoldaten wurden zudem als „*Befreier*“ der ukrainischen Territorien dargestellt, die sich unter bolschewistischer Okkupation befunden hätten. Die deutschen Soldaten wurden als die Träger der „*neuen germanischen Kultur*“ präsentiert und die einheimischen Völker als „*antibolschewistische Macht*“ bezeichnet. Ähnlich wie im RK *Ostland* wurde auch hier ein *Landesamt für Vor- und Frühgeschichte* für das RK *Ukraine* gebildet. Seine Aufgabe war die Durchführung der archäologischen Ausgrabungen und die Untersuchung der prähistorischen Funde. Zu seinem Leiter wurde Stampfuß und zu seinem Stellvertreter Grimm ernannt⁷⁸¹. Schon im Herbst 1942 bildete dieses

⁷⁷⁹ BArch NS 21/814. Bericht Kube an Himmler.

⁷⁸⁰ BArch NS 30/5, Mitteilungsblatt Heft 4/43.

⁷⁸¹ CDAVO F. 3206, Op. 4, Sp. 4, S. 8, 242, 243.

Landesamt ein neues *Museum für Vorgeschichte* im damaligen Gebäude des *Kyiver Lenin-Museums*. In den dortigen Räumen wurden die beschlagnahmten vor- und frühhistorischen Sammlungen aus einigen ukrainischen Museen deponiert. Für die Bearbeitung und Aussortierung dieser Gegenstände, sowie für ihre weitere Ausstellung wurden sowohl deutsche als auch die ungarische „*Spezialisten*“ eingesetzt. Ein großer Teil dieses *Vorhistorischen Museums* umfasste die Überbleibsel der Objekte aus dem *Ukrainischen Museum*⁷⁸². Das Museum wurde vom Sonderstab *Vorgeschichte* betreut. 1942 wurden dort einige Ausstellungen für die *Wehrmacht* und Stadtverwaltung organisiert, bei denen man auch die konfiszierten prähistorischen Gegenstände aus den Stadtmuseen in Dnipropetrovs'k, Charkiv und Poltava ausstellte. Im Jahr 1943 wurde das Gebäude des *Lenin-Museums* überwiegend als ein Zwischenlagerungsort für die konfiszierten archäologischen Materialien der HAG *Ukraine* benutzt. Im Sommer 1943 zog das *Landesamt* von Kyiv nach Krakau um. Dorthin wurden auch die meisten archäologischen Objekte, die der Sonderstab *Vorgeschichte* in den Museen aus Kyiv, Dnipropetrovs'k, Bachčysaraj, Alupka, Poltava und anderen ukrainischen Städten konfiszierte hatte, über Kamjanec'-Podil's'kyj transportiert. In Krakau stellte der Einsatzstab einen Teil des „*ukrainischen Materials*“ dem *Institut für Deutsche Ostarbeit* zur Verfügung. Der Abtransport der Museumsbestände aus der Ukraine im Herbst 1943 wurde von einer Gruppe ukrainischer Wissenschaftler begleitet: Prof. Petro Kurinnyj aus Kyiv; Konstjantyn Moschtschenko, ein Ethnograph aus Poltava; Wasyl Ponomarjow, Archäologe aus Dnipropetrovs'k; Oleksij Scheweljow, Museumsdirektor aus Kerč⁷⁸³. Diese Männer wurden für die Sortierung und Beschreibung Objekte eingesetzt und zusammen mit den ukrainischen Museumsgütern zuerst nach Krakau und später nach Bayern verlagert. Im Jahre 1944 arbeitete auch Professor Volodymyr Pasternak aus L'viv mit dem ERR zusammen. In Kooperation mit den Mitarbeitern der HAG *Ukraine* gelang es ihm, die prähistorischen Funde aus den Museen von L'viv nach Ratibor und Höchstädt zu liefern. Diese Bestände wurden von Pasternak persönlich begleitet. Er sollte diese Gegenstände später für seine Forschungen über die „*nordisch-germanischen Einflüsse in der Westukraine*“ (besonders in Galizien) verwenden.

Sowohl im RK *Ostland* als auch im RK *Ukraine* führten die Mitarbeiter des Sonderstabes *Vorgeschichte* und der Arbeitsgruppen des ERR Ausgrabungen durch. Zum Beispiel begann Grimm in Kyiv eine „*Warägerburg*“ auszugraben und zu

⁷⁸² Nach der Sprengung der *Uspenskyj-Kathedrale* wurden viele andere Gebäude auf dem Territorium der *Kyiver Lawra* beschädigt, deswegen wurde die dringende Evakuierung sehr nötig.

⁷⁸³ BArch NS 8/244, S. 63; CDAVO F. 3206, Op. 5, Sp. 21.

rekonstruieren. Diese Warägeranlage sollte teilweise der Propaganda und teilweise der Wissenschaft dienen. Dieser Plan wurde aber bis zum Ende nicht realisiert. Weitere archäologische Ausgrabungen wurden auch in der Zentralukraine unternommen. In den Umgebungen der Stadt Dnipropetrovs'k begannen die Mitarbeiter des Sonderstabes, Hülle und Modrijan zusammen mit dem ukrainischen Archäologen, Kosar, nach altgotischen und germanischen Siedlungen zu suchen. Diese „*Forschungsgrabungen*“ dauerten den ganzen Sommer des Jahres 1943 und alle gefundenen Materialien wurden nach Krakau geliefert. Nach der Besetzung der Halbinsel Krym bekamen die Archäologen des Sonderstabes die Möglichkeit, ihre Ausgrabungen in den Städten Eski-Kermen und Mangup-Kale (bekannt als alte Gotenstädte), und in Sevastopol und Kerč durchzuführen. Für diese Tätigkeit wurde ein prähistorischer Archäologe, Gerke, eingesetzt. Neben gotischen wurden auch byzantinische und römische Objekte ausgegraben und „*sichergestellt*“. Die freigelegten Funde wurden nach Simferopol für ein geplantes historisches Museum abtransportiert. Einige andere Gegenstände „*fund*“ Gerke bei archäologischen Ausgrabungen in Chersones (eine altgriechische Stadt in Sevastopol) und im dort teilweise zerstörten Museum erstellte er eine kleine Ausstellung. Die „*sichergestellten*“ prä- und frühhistorischen Museumssammlungen aus Feodosia, Kerč, Jalta, Simferopol, Sevastopol und anderen Städten waren als Grundbestände für ein geplantes *Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte der Krim* vorgesehen⁷⁸⁴. Auf der Krym arbeitete auch Matthes im Rahmen des Sonderstabes. Er kam später nach Krasnodar (Kuban), wo man unter seiner Leitung ein Museum aufbaute und einige Ausstellungen für die Wehrmachtangehörigen eröffnete. In Kerč führte auch Klein die Aufträge des Sonderstabes aus. Von ihm wurden die „*Demeter-Katakombe*“ erforscht und ihre Felszeichnungen restauriert⁷⁸⁵.

Die Nordküste des Schwarzen Meeres ist reich an Ruinen der altgriechischen Siedlungen, die hier seit dem 7-8. Jahrhundert v. Chr. gegründet worden waren. Sie waren für die deutschen Forscher sehr interessant. Davon ausgehend wurde ein Vorschlag von der Seite des *Reichsinstituts für Archäologie* über eine Zusammenarbeit mit dem RMfdbO bezüglich der Durchführung gemeinsamer Ausgrabungen geäußert. Die Forschungen und Grabungen sollte dieses Reichsinstitut aber erst nach dem Krieg beginnen⁷⁸⁶. Man versuchte auch eine Kooperation zwischen den Archäologen des

⁷⁸⁴ Dokument I/71 Mitteilungsblatt, 1943/Teil B, Heft4; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 211. In: Hartung, Verschleppt, S. 164-165.

⁷⁸⁵ Ebd., S. 166-169.

⁷⁸⁶ BArch, NS 8/256. Undatierter Bericht.

Ahnenerbe-SS und des Sonderstabes *Vorgeschichte* aufzubauen. Darüber verhandelten Rust und Reinerth⁷⁸⁷. Außerdem wurde auch eine Arbeitsstelle für die „*griechisch-iranischen Forschungen*“ in den besetzten Gebieten im Osten geplant. Diese Institution sollte Harder leiten, der als Leiter des *Institutes für Indogermanische Geistesgeschichte* bei der HS arbeitete⁷⁸⁸.

Es ist auch sehr wichtig, hier kurz über die „wissenschaftlichen“ Konkurrenten des Sonderstabes *Vorgeschichte* zu sprechen, und zwar über das „*Sonderkommando Jankuhn*“. Diese SS-Mannschaft wurde zur „*Erfassung und Sicherstellung*“ der historischen und archäologischen Funde der Vorzeit eingerichtet und von Prof. Herbert Jankuhn, dem Leiter der *Lehr- und Forschungsstelle Ausgrabungen des Ahnenerbe-SS*, geleitet. Die Angehörigen dieses Sonderkommandos sollten zunächst den Zugang zu den archäologischen Objekten in Kyiv und Dnipropetrovs'k bekommen. Diese Versuche wurden aber von Stampfuß abgelehnt. Er wollte die konfiszierten Objekte nicht teilen und begründete dies mit Anweisungen von Rosenberg⁷⁸⁹. Diese Linie unterstützten auch Hülle und Grimm, die ihre Funde für die Forschungsstellen Rosenbergs ausgesucht hatten. Zu einem weiteren Konflikt kam es bei der Durchführung von Grabungen in den ukrainischen Steppen. Jankuhn versuchte in der Südukraine die altgotischen Gräberhügel in der Nähe der Stadt Berdjans'k und die Kurgane, die sich auf den geplanten Autobahnen zwischen Mykolaiv und Taganrog befanden, auszugraben und diese archäologischen Fundstellen unter seiner Kontrolle zu behalten⁷⁹⁰. Zu vollständigen Überwachung der Bauarbeiten auf den geplanten Verkehrsstrecken kam es wegen des Kriegsverlaufs nicht⁷⁹¹. Mehr über die Konkurrenz zwischen beiden Organisationen im Kapitel VI.

Im Herbst 1942 wurde unter der Leitung von Reinerth eine „*Inspektionsfahrt*“ durch die besetzten ukrainischen Städte organisiert⁷⁹². Der Hauptleiter des Sonderstabes *Vorgeschichte* wurde von Gerke, Ströbel, Benecke und dem Fotografen Dürr begleitet. Als Erstes besichtigten sie die Außenstelle des ERR in Krakau, wo die archäologischen Funde aus der Ukraine und Südrussland konserviert und ausgewertet wurden. Danach besuchte der „Hauptarchäologe“ Rosenbergs die Städte L'viv, Kyiv, Simferopol und Charkiv. Neben den „*vorhistorischen*“ Depots des ERR mit den archäologischen

⁷⁸⁷ Vgl. Heuss, Kunst, S. 154.

⁷⁸⁸ Ebd.

⁷⁸⁹ Vgl. Heuss, Prähistorische, S. 546.

⁷⁹⁰ Dieses Gebiet gehörte teilweise zum rückwärtigen Heeresgebiet der *Wehrmacht*.

⁷⁹¹ Vgl. Heuss, Raubgrabungen, S. 547.

⁷⁹² Ebd. Diese Reise dauerte vom 21. September bis zum 23. November 1942.

Funden, wurden auch die architektonischen und historischen Denkmäler der Ukraine betrachtet, die Ausgrabungsstellen in der Südukraine und auf der Krym sowie die vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen der Forschungsinstitute und Museen besichtigt. Die NS-Forschung über die archäologischen Funde aus der Ukraine sollte beweisen, dass die Germanen schon „*lange Zeit*“ in dieser Region präsent waren und durch ihre Kultur die einheimischen Völker beeinflusst hatten. Ihre Theorien begründeten die Historiker Rosenbergs durch die Sonnenräder auf den Keramikfunden, Hakenkreuze auf den Ostereiern und Sigrunen auf den Schmuckstücken aus den Waräger-Zeiten. Sie hätten eine Reihe von „*normannischen Kultureinflüssen*“ in die slawische Welt gebracht. Als Weiteres wurde daraus auch eine „*wissenschaftliche Begründung*“ für die Besetzung der östlichen Territorien erarbeitet. Diese „*Begründung*“ sollte der Sonderstab „*Vorgeschichte*“ weiter ausarbeiten und „*ideologisch richtig*“ vermitteln⁷⁹³.

Bis heute bleibt die Frage über die Zahl der beschlagnahmten archäologischen und ethnographischen Objekte in den besetzten ukrainischen bzw. sowjetischen Gebieten unbeantwortet. Nach dem Krieg wurden fast eine halbe Million Objekte aus den verschiedenen Museumsbeständen an die Sowjetunion restituiert. So wurden zum Beispiel in der Nachkriegszeit die prähistorischen Materialien der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften, die Fotonegative der Ausgrabungen, zahlreiche Fotos, 9.000 Bücher und Manuskripte, hunderte Kisten und Pakete mit Objekten aus dem Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum und der „*Trypillja-Kultur*“ nach Kyïv zurückgegeben. Nach Cherson und Mykolaïv wurden die Bücher der Archäologie und Numismatik, die Vasen und Skulpturen aus den hellenistischen und griechisch-römischen Zeiten, viele Feuersteine, Steinwaffen und Schädel sowie nach Feodosia und Kerč Objekte aus Glas und Ton, Freskenfragmente und Sarkophage sowie Rollen mit den Ausgrabungskarten zurückerstattet. Die „*letzten*“ archäologischen Bücher aus der Ukraine wurden im *Pfahlbaumuseum* in Unteruhldingen (Baden-Württemberg) gefunden und im Jahre 1995 restituiert⁷⁹⁴. Aber das Material aus den Ausgrabungen bei Dnipropetrovs'k, die Hülle durchführte, oder die Ostereier mit „*Hakenkreuzornament*“ und vieles mehr bleiben noch immer verschollen⁷⁹⁵.

⁷⁹³ Ebd.

⁷⁹⁴ Vgl.: Heuss, Kunst, S. 202; Banghard, Schöbel, Rückgabe, S. 225.

⁷⁹⁵ Die Ostereier wurden vom *Ahnenerbe-SS* zur weiteren Erforschung aussortiert und in der SS-Ordensburg „*Wewelsburg*“ gelagert. Diese Burg wurde 1945 gesprengt.

1.11. *Weltanschauliche Information*

Der Sonderstab *Weltanschauliche Information* sollte wichtige politische und religiöse Informationen über die geistlichen Organisationen in den besetzten Gebieten für die Schulung und Erziehung in der NSDAP und für die NS-Propaganda ausfindig machen, „sicherstellen“ und nach Berlin zustellen. Der Leiter dieses Sonderstabes war Reichshauptstellenleiter Karl Rosenfelder. Er war gleichzeitig auch Verbindungsmann zwischen den Hauptarbeitsgruppen und seinem Sonderstab. Zum Auftrag Rosenfelders gehörten die „Sichtung und Auswertung“ des „weltanschaulichen“ Materials, das von den Arbeitsgruppen in den besetzten Städten gesammelt wurde. Der Sonderstab beschlagnahmte auch Informationen und Archivakten über die Tätigkeit der Kirche und anderer religiöser Organisationen in den besetzten Gebieten. Die Angehörigen des Sonderstabes sollten „Ausarbeitungen“ zur Frage der Kirchen- und Religionspolitik der besetzten Völker zusammenfassen⁷⁹⁶. Über die Gründung und Auflösung des Sonderstabes *Weltanschauliche Information* berichten wenige Dokumente aus erhaltenen Archivalsammlungen.

1.12. *Wissenschaft*

In den besetzten Gebieten gab es zwischen dem *Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung*, dem ERR und dem *Ahnenerbe-SS* eine Konkurrenz um die „rein wissenschaftlichen Bücher“⁷⁹⁷ aus unterschiedlichsten Forschungsbereichen. Die wissenschaftliche Literatur wurde für die deutschen Forschungs- und Wirtschaftsorganisationen, Hochschulen und Fachbibliotheken „gesammelt“. Die Literatur aus den okkupierten sowjetischen Gebieten war „besonders interessant“, weil sie oft „bolschewistische“ Propaganda in wissenschaftlichen Texten enthielt. Um die „richtigen“ Bestände auszuwählen und zu beschreiben, wurde der Sonderstab *Wissenschaft* für die „Sicherstellung“ und Sortierung der wissenschaftlichen Literatur in den Zentral- und Fachbibliotheken der Universitäten, Forschungsinstitute, Hochschulen, Wissenschaftsvereine, Akademien, Wetter- und Sternwarten usw. beauftragt. Nebenbei wurden von diesem Sonderstab auch die Privatbibliotheken der jüdischen und „bolschewistischen“ Dozenten und Professoren

⁷⁹⁶ Dokument I/25 Auftrag, NSDAP, Reichsleitung. In: Hartung, Verschleppt, S. 86.

⁷⁹⁷ Heuss, Kunst, S. 155.

durchsucht und ihre Büchersammlungen beschlagnahmt. Die sogenannte „*Sicherung*“ der wissenschaftlichen Einrichtungen in den eroberten Ostgebieten wurde mit der Hilfe des Beauftragten des Hauptamtes *Wissenschaft* der Dienststelle Rosenbergs, Heinrich Härtle, koordiniert. Er stellte „*seine Wissenschaftler*“ dem ERR zur Verfügung und wurde selber erst im Jahre 1944 zum Leiter des gesamten Sonderstabes ernannt. Unter seiner Leitung sollte auch das *Institut zur Erforschung des Bolschewismus* aufgebaut werden⁷⁹⁸. In der Ukraine leitete Braune die Einsätze des Sonderstabe.

Die „*Sicherstellung*“ der sowjetischen wissenschaftlichen Behörden und Institute wurde mit der Hilfe der *Wehrmacht*, des SD und der Zivilverwaltung ausgeführt. Die Leitungen der Stadtverwaltungen sowie verschiedener Kultur- und Schulabteilungen ermittelten die nötigen Informationen über die Bücherbestände und den Zustand der Gebäude. Man versuchte auch damalige Mitarbeiter solcher Institutionen auszusuchen und in den Dienst der Okkupationsverwaltung zu stellen. Ein Vertreter des Sonderstabes besuchte zusammen mit heimischen „*Wissenschaftlern*“ entsprechende Gebäude und konfiszierten nötige Objekte. Hierbei sollten die Angehörigen des ERR folgende Punkte beachten:

„*a) personeller Bestand (früher und heute),*

b) wissenschaftliche Einrichtungen (Lehrstühle, Abteilungen, Büchereien, Sammlungen, Unterrichts- und Forschungsmaterial, Instrumente) früher und jetzt,

c) bisherige Aufgabe des Instituts und Arbeitsergebnisse,

d) Beurteilung der weiteren Arbeitsmöglichkeit (Einsatz für die Wehrmacht und den Wirtschaftsaufbau, Ausbildung von Spezialkräften)“⁷⁹⁹

Der Sonderstab *Wissenschaft* arbeitete in den „*örtlichen*“ Arbeitsgruppen des ERR mit, deren Mitarbeiter sich um die „*Sicherstellung*“ und die Transporte der „*Forschungsunterlagen*“ kümmerten. Sie mussten auch „*passende und sichere*“ Gebäude aussuchen und dorthin ausgewählte Objekte umtransportieren. Im Herbst 1941 wurden aufgrund des Transportengpasses und der laufenden Kampfhandlungen in der Ukraine die meisten „*Funde*“ des Sonderstabes zuerst am Ort „*gesichert*“, beschrieben und versiegelt. Die Mitarbeiter des Sonderstabes zogen von Stadt zu Stadt und

⁷⁹⁸ Ebd.

⁷⁹⁹ Dokument I/21, Sonderstab *Wissenschaft*, Arbeitsauftrag, Berlin, den 23.12.41, Braune. In: Hartung, Verschleppt, S. 78.

besichtigten die „*wissenschaftlichen Gebäude*“. Erst später sollte die Ablieferung der Bestände nach Kyïv oder Berlin erfolgen. Der Sonderstab *Wissenschaft* bestand aus kleineren Gruppen, die in den Städten zusammen mit den Arbeitsgruppen arbeiteten⁸⁰⁰. Diese Mannschaften vollzogen keine „*separate Tätigkeit*“ und koordinierten ihre „Maßnahmen“ mit den anderen Einsatzgruppen des ERR. Zum Beispiel wurde der Einsatz in Kyïv vom Bereitschaftsführer, von Franque, geleitet. Diese Gruppe unterstand direkt der AG *West-Ukraine* und sollte deren Weisungen beachten. Von November 1941 bis Januar 1942 hatte die Mannschaft von von Franque die *Akademie der Wissenschaften*, ihre Institute und andere Forschungseinrichtungen in der Hauptstadt der Ukraine untersucht, beschrieben und „bewertet“. Parallel wurden die Bibliotheken und Sammlungen der Kyïver Universität, der agrarischen, pädagogischen und polytechnischen Institute, des *Botanischen Gartens* usw. untersucht und beschlagnahmt. Aus den Berichten des Leiters des Sonderstabes in Kyïv und seines Vertreters, Johansen, kann man den Zustand der damaligen wissenschaftlichen Bibliotheken und ihrer Sammlungen im Oktober-Dezember 1941 ablesen. Diese Dienstberichte enthalten, unter anderem, auch die Listen der Fach- und Forschungsbehörden, der Stadt- und Kreisbibliotheken, verschiedener Einrichtungen der Kulturverwaltung der Stadt Kyïv und der Umgebung. Es wurde auch vermerkt, welche Institute noch arbeiteten und welche Mitarbeiter dort beschäftigt waren⁸⁰¹. Die Mitarbeiter des Sonderstabes schlugen vor, die Bibliothek der *Akademie der Wissenschaften* in die LB umzuwandeln und diese mit den Beständen der anderen Kyïver Büchereien zu verbünden.

Im Jahre 1942 wurde mit der Hilfe des Sonderstabes eine ganze Reihe von Kyïver Instituten „liquidiert“ und deren Büchersammlungen entweder an die deutschen Institute übergeben oder der LB überreicht⁸⁰². Von Franque war auch ein Initiator für die Schließung folgender Institute in Kyïv: *Geschichte der Ukraine, Sprachwissenschaft, Mathematik, Elektroschweißung, Wirtschaft, Geografie und Statistik, Literatur, Volkskunde*. Die Büchereien der obengenannten Institute wurden der LB Kochs eingegliedert, die dem *Referat der Bibliotheken* der Stadtverwaltung Kyïv unterstand. 1942 gehörten zu dieser Bibliothek 14 wissenschaftliche Bibliotheken und sechs Betriebsbüchereien⁸⁰³. Neben den Bibliotheken wurden die Museen und

⁸⁰⁰ Vgl. Kaševárova, *Dejatelnost*, S. 3.

⁸⁰¹ CDAVO F. 3206, Op.5, Sp. 4, S. 241. Bericht von von Franque.

⁸⁰² Vgl. Maloletova, *Biblioteky*, S. 52.

⁸⁰³ Ebd., S. 54.

Ausstellungen von den Angehörigen des Sonderstabes durchsucht. Zusammen mit der AG *Kiew* wurden die Gebäude der *Kyïver Lawra*, des *Westeuropäischen Museums*, des *Russischen Museums*, des *Museums der Ukrainischen Geschichte*, des *Archäologischen Museums*, des *Museums von Taras Ševčenko* „besichtigt“ und zur Übergabe an die Verwaltung des Kyïver Generalkommissariats vorbereitet. Dazu wurde eine Zustimmung vom Leiter der AG *Kiew* für die Umtransportierung der Gegenstände aus den Museen, Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen eingeholt⁸⁰⁴.

Der Sonderstab *Wissenschaft* übte seine Einsätze nicht nur in Kyïv aus, aber auch in anderen ukrainischen Städten. Zum Beispiel wurde in Žytomyr das *Polesische Zentralmuseum* versiegelt und seine ethnographischen, geologischen, zoologischen und botanischen Sammlungen konfisziert und „ausgewertet“. Aus den anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt wurden die Bücherbestände und anderes „Forschungsmaterial“ in die Umgebungen von Žytomyr verlagert. Auch wurde die Bibliothek des *Pädagogischen Instituts* sichergestellt, obwohl ihre Büchersammlungen im Laufe des Krieges verloren gegangen waren. Einige Privatsammlungen der Intelligenz und von Angehörigen der *Kommunistischen Partei* wurden beschlagnahmt und zusammen mit staatlichen Bücherbeständen deponiert. Die meisten Berichte über die Lage und den Zustand der Kultureinrichtungen in Žytomyr fasste der Bevollmächtigte des Sonderstabes *Wissenschaft*, Ernst Lange, zusammen⁸⁰⁵.

Seit Sommer 1942 setzte der Sonderstab seine Tätigkeit in der Ostukraine und auf der Krym fort. Seine Mitarbeiter durchsuchten und versiegelten die Forschungszentren in Charkiv, Dnipropetrovs'k, Saporizžja, Simferopol und in anderen Städten. Zu dieser Zeit wechselten die Hauptinteressen des Sonderstabes hin zur „*Sicherstellung und Auswertung*“ der technischen, wirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Büchersammlungen und Labors⁸⁰⁶. Diese Differenzierung der Aufgaben begann noch im Januar 1942. Die vorherigen Einsatzschwerpunkte (die Konfisizierung der ideologischen, politischen und kulturellen Objekte) sollten die anderen Sonderstäbe des ERR weiterführen. Die „*Sicherstellung und Auswertung*“ der vor- und frühgeschichtlichen, ethnographischen und sippenkundlichen Sammlungen und Funde sowie die Bereiche „*Bildende Kunst*“ und „*Musik*“ gehörten zu den Interessen der anderen Sonderstäbe. Die Gruppe von Franques konnte ihre Tätigkeit teilweise nur noch

⁸⁰⁴ CDAVO F. KMF-8, d. 272, r. 100, k. 1150.

⁸⁰⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 49, S. 73, 74. Bericht vom 2.07.1942, Lange.

⁸⁰⁶ Vgl. Kaševarova, *Dejatelnost*, S. 5.

in den politisch-wissenschaftlichen Einrichtungen ausüben. In ihrem „*Arbeitsfeld*“ befanden sich weiterhin, wie früher, die Hochschulen, Institute, Akademien, die wissenschaftlichen Museen und Ausstellungen, Bibliotheken und Verbände. Dass die beschlagnahmten Materialien für militärische Zwecke, die Verwaltung und die deutsche Industrie, besonders für medizinische, tierärztliche, agrarische und forstwirtschaftliche Ausarbeitungen und Innovationen dienen sollten, musste dabei beachtet werden⁸⁰⁷.

So begann im Jahre 1942 das *Institut für Mineralogie* (Kyïv) seine Tätigkeit. Von der Seite des Sonderstabes *Wissenschaft* wurde die „*wissenschaftliche Betreuung*“ geleistet. Für das neu gebildete Institut wurden die Bücherbestände aus den anderen ukrainischen geologischen und mineralogischen Einrichtungen geliefert. Es wurde sogar eine neue geologisch-mineralogische Bibliothek gegründet, die ca. 100.000 Bände aus „*Geologie*“, „*Geophysik*“, „*Geochemie*“, „*Mineralogie*“, „*Paläontologie*“ und anderen Fachbereichen umfasste. Am *Mineralogischen Institut* arbeiteten ca. 100 heimische Mitarbeiter unter der Kontrolle des Sonderstabes. Zu ihren Aufgaben gehörten, neben den „*Fachforschungen*“, auch die Sortierung und Katalogisierung der konfiszierten Bücher aus den Forschungseinrichtungen aus anderen Städten, überwiegend aus Dnipropetrovs’k, Charkiv und Simferopol⁸⁰⁸.

Im Herbst 1942 wurde Paul Thomson zum Vertreter des Sonderstabsleiters *Wissenschaft* für die besetzten Ostgebiete ernannt. Zu seinen Aufgaben gehörten die Koordination der Einsätze in den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland*. Thomson war Direktor des *Geologisch-Paläontologischen Instituts* in Posen, wo ein Lagerungsort für die wissenschaftliche Literatur aus den sowjetischen Gebieten eingerichtet wurde. Im Sommer 1943 wurde die „*Evakuierung*“ der beschlagnahmten Gegenstände aus den „*verlassenen Ostterritorien*“ auch dorthin organisiert. Der „ukrainische“ Einsatz des Sonderstabes *Wissenschaft* wurde im Herbst 1943 beendet.

⁸⁰⁷ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 59, S. 84, 85. Aktenvermerk vom 14.01.1942.

⁸⁰⁸ Ebd. F. KMF-8, Op. 1, Sp. 275, r. 94, S. 1099-1102. Bericht vom 27.10.1942, Thomson an die Stabsleitung in Berlin.

2. Zwischenfazit

Die Haupt- und Arbeitsgruppen des ERR konnten die meisten Bibliotheks- und Archivalsammlungen, wissenschaftliche Institute und andere Forschungseinrichtungen „sicherstellen“ und ihre Bestände ausbeuten. Die Sortierung und Katalogisierung des konfiszierten Materials gehörten zu den Aufgaben der Sonderstäbe, die gemeinsam mit den Haupt- und Arbeitsgruppen in den beiden Reichskommissariaten arbeiteten.

Tabelle 27. Sonderstäbe in den ukrainischen Städten, 1941-1944

Name des Sonderstabes	Ukraine: Tätigkeit und Evakuierung	Städte	Leiter des Sonderstabes bei HAG <i>Ukraine</i>
Amerikanismus	----	----	----
Archive	1942-1943	Kyïv, Charkiv, Dnipropetrovs'k, Saporizžja, Mariupol, Odesa	Winter
Zentralbibliothek der Hohen Schule	1941-1944	Kyïv, Charkiv	Benzing
Bildende Kunst	1941-1944	Kyïv, Simferopol, Alupka, Dnipropetrovs'k	Roskamp
Bibliotheken (Dr. Abb)	1941-1943	Poltava, Kyïv, Charkiv, Rivne	Benzing
Musik	1941-1943	Kyïv	Gerigk
Presse	----	----	----
Sippenkunde	1941-1943	Kyïv, Žytomyr, Dnipropetrovs'k, Nikopol, Mykolaïv, Mariupol, Simferopol, Odesa, Cherson, Kamjanec'-Podil's'kyj	unbekannt
Volkskunde	1941-1943	Dnipropetrovs'k, Mykolaïv, Odesa, Cherson	unbekannt
Vorgeschichte	1941-1944	Kyïv, Poltava, Dnipropetrovs'k, Saporizžja, Kerč, Bachčysaraj, Alupka, Feodosija, Jalta, Sevastopol, Simferopol, Eski-Kerme, Mangup-Kale, Berdjans'k, Mykolaïv, Cherson, Charkiv, L'viv, Trypillja,	Stampfuß
Weltanschauliche Information	1942	Dnipropetrovs'k	Rosenfelder
Wissenschaft	1941-1944	Kyïv, Žytomyr, Dnipropetrovs'k, Charkiv, Simferopol,	Braune

Die Sonderstäbe konfiszierten zusammen mit den Sonderkommandos die Fachbibliotheken und Archivakten, viele Kirchen- und Sippenbücher und Akten auf der Krym, in der Süd- und Ostukraine, in Südrussland, und in den rückwärtigen Heeresgebieten. Die größten „Aktionen“ der Sonderstäbe wurden in den Bibliothekssammlungen der Filialen der *Akademie der Wissenschaften* realisiert. In diesen Filialen waren von der sowjetischen Verwaltung zahlreiche Kirchen-, Kloster- und Privatbüchersammlungen konzentriert worden. Die meisten Bibliotheken durchsuchten die Angehörigen der Sonderstäbe *Bibliotheken*, *Wissenschaft* und

Zentralbibliothek der Hohen Schule. Die größten Kollektionen aus fast jeder größeren ukrainischen Stadt wurden von den Vertretern des ERR untersucht. Die erwünschten Objekte wurden in großem Maße „sichergestellt“, konfisziert, teilweise „bearbeitet“ und ins Reich abgeliefert. Von der Seite des RK *Ukraine* war Benzing und von der Seite des ERR Obereinsatzleiter Schüller für die Auslieferung der Bücher- und Archivtransporte verantwortlich⁸⁰⁹. Wo und wie lange die Sonderstäbe ihre Tätigkeit in der Ukraine ausübten, ist aus der Tabelle 27. zu entnehmen.

Aus den besetzten sowjetischen Gebieten, besonders aus den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland* wurden, neben der Literatur, auch zahlreiche Gemälde, Ikonen, Museumssammlungen, Archivakten und andere Kulturgüter aus den staatlichen und akademischen Einrichtungen „evakuiert“. Die größten kulturellen Sammlungen fielen dem ERR im Herbst 1943 zum „Opfer“. Dieser Evakuierungsprozess verursachte auch jenen immensen Kulturverlust, Bibliotheksausplünderungen und Aktenvernichtungen. Bis heute bleibt die genau Zahl der Kulturobjekte, die von den sowjetischen Truppen nach Osten und später von den deutschen Kommandos nach Westen abtransportiert wurden, unbekannt⁸¹⁰.

Die damaligen Sonderstäbe des ERR wurden nach ihrer Auflösung in „besondere Forschungsfachbereiche“ umgewandelt und der Hauptabteilung I *Auswertung* untergeordnet:

Amerikanismus unter der Leitung vom OEF Will;

Vorgeschichte – Stabseinsatzführer Reinerth;

Presse – Stabseinsatzführer Biedermann;

Wissenschaft – Oberbereichsleiter Härtle;

Weltanschauliche Information – Bereichsleiter Frank;

Volkskunde – Bereichsleiter Ströbel;

Musik – Bereichsleiter Gerigk;

Bildende Kunst – Bereichsleiter Scholz.

⁸⁰⁹ Vgl.: Heuss, Kunst, S. 185; Manasse, Verschleppte, S. 113; Vries, Sonderstab, 158.

⁸¹⁰ Akinscha, Konstantin / Koslow, Grigorij: Beutekunst. Auf Schatzsuche in russischen Geheimdepots, München, 1995, S. 39.

Zu ihren Aufgaben gehörten die Auswertung und ideologische Bearbeitung von den durch die Sonderstäbe beschlagnahmten Materialien. Die Angehörigen dieser Dienststellen, in erste Linie die Historiker, Ethnologen, „Rassenforscher“ usw., mussten die politisch-ideologischen und historischen Ausarbeitungen für die NS-Propaganda zusammenfassen und in Form von Zeitschriftenartikeln oder Ausstellungen präsentieren. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Sonderstäbe, im Gegensatz zu den Haupt- und Arbeitsgruppen, die „*intellektuellen Zentren*“ des Einsatzstabes waren. Ihre Leiter gaben in Bezug auf die beschlagnahmten Objekte die Anweisungen: „*Was? Wohin? Für welche Zwecke?*“⁸¹¹.

⁸¹¹ Vgl. Sebta, Kyïvska, S. 69.

VI. Konkurrenz und Kooperation

Im Dritten Reich existierte eine Reihe von Organisationen, die mit dem Raub der Kultur und Kunst in ganz Europa verbunden waren. Die Einziehung von den erwünschten Gegenständen wurde aus politischen, ideologischen, wirtschaftlichen, militärischen, wissenschaftlichen und vielen anderen Gründen systematisch und konsequent durchgeführt. Neben dem ERR kann man noch zwei weitere Verbände nennen, die eine Konkurrenz zu den Strukturen Rosenbergs darstellten: das Sonderkommando unter der Leitung von Freiherr Eberhard von Künsberg (SK *Künsberg*) und die *Forschungsgemeinschaft Deutsches Ahnenerbe e. V.* oder *Ahnenerbe-SS*. Es sei betont, dass sich das SK *Künsberg* mehr den politisch-diplomatischen Gegenständen widmete. Das *Ahnenerbe-SS* erforschte die vorhistorischen, archäologischen und anthropologischen Funde aus ideologisch-wissenschaftlichen Perspektiven. Diese beiden Gruppen waren nicht auf die Beschlagnahme der bolschewistischen und jüdischen Kunst- und Kulturobjekte oder politischen und theologischen Werke spezialisiert. Trotzdem kam es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen diesen Dienststellen. Zu den weiteren, aber „*kleineren Nebenbuhlern*“ des ERR sind auch das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) zusammen mit der Geheimen Staatspolizei und dem Sicherheitsdienst der SS (SD), einem Kommando des „*Führermuseums*“, sowie den Offizieren von Göring und Speer, von Sauckel und Koch, und einige andere zu zählen.

Das RSHA konfiszierte oder vernichtete, im Auftrag der „*politischen Sicherheit*“ des Reiches, Archivbestände und die verbotenen politischen und ideologischen Bücher in den besetzten Gebieten⁸¹². Zwei andere Einsatzkommandos beschlagnahmten für das Museum von Adolf Hitler in Linz und für die Privatsammlung von Hermann Göring in Carinhall (Brandenburg) Gemälde und andere Kunstobjekte⁸¹³. Im Dritten Reich sollte Linz als Reichskulturhauptstadt ausgebaut werden. Hitler wollte dort eine grundlegende Bildergalerie für ganz Europa aufbauen und diese mit der Beutekunst aus allen besetzten Ländern ausstatten⁸¹⁴. Mit der Aufgabe, die gewünschten Kunstwerke für das „*Führermuseum*“ auszuwählen und zu bewerten, wurde Dr. Hans Posse, der Direktor

⁸¹² Auf die politischen Archive der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat auch der Sicherheitsdienst Himmlers Jagd gemacht. Mehr dazu in: Zellhuber, *Unsere*, S. 152; Manasse, *Verschleppte*, S. 33.

⁸¹³ Über die Konflikte zwischen dem ERR und dem Kunstkommando Görings in: Zellhuber, *Unsere*, S. 286; Keiler, *Restitution*, S. 5.

⁸¹⁴ Vgl. Freitag, *Grenzer, Der deutsche*, S. 239.

der *Dresdener Gemäldegalerie* beauftragt⁸¹⁵. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, dass der ERR für die zukünftige Sammlung in Österreich auch einige Kunstgegenstände aus den besetzten westlichen Gebieten sicherstellen sollte⁸¹⁶.

Reichsminister Rosenberg verfügte in den besetzten sowjetischen Gebieten über eine starke Position innerhalb der NS-Hierarchie. Trotzdem führten einige Reichsorganisationen in den dortigen Gebieten ihre Tätigkeit unkontrolliert aus. Zum Beispiel hatte das RMfdbO einen geringen Einfluss auf die Strukturen von Himmlers SS, das mit der „*Überwachung und Kontrolle*“ der besetzten Gebiete beauftragt wurde. Seit Juli 1942 hatte Albert Speer, als *Reichsminister für Bewaffnung und Munition* und als *Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Festungsbau, Wasser und Energie*, das Recht, ohne Genehmigung des RMfdbO wissenschaftliches und wirtschaftlich wichtiges Material über den sowjetischen Rüstungs-, Berg-, Straßen- und Industriebau, und über Kraftwerke und Raffinerien zu beschlagnahmen und für seine Ziele zu verwenden. Dem Reichspostminister, Wilhelm Ohnesorge, wurden die Archive und Gebäude der sowjetischen Post- und Telegrafeneinrichtungen untergeordnet. Reichsverkehrsminister, Julius Dorpmüller, stellte die sowjetischen Eisenbahngebäude und anderen Einrichtungen der sowjetischen Bahn sicher. Und im Sommer 1943 wurden vom *Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda* Maßnahmen ausgeführt, die mit der „*Sicherstellung und Bergung*“ ideologischer und propagandistischer Materialien verknüpft waren⁸¹⁷.

Es sei auch betont, dass der Reichskommissar für die Ukraine, Koch, seine eigene Privatsammlung an Kunstwerken und Gemälden besaß. Er war erstrebt, diese systematisch mit Museumsexponaten aus der Ukraine und anderen von ihm verwalteten Gebieten zu vergrößern⁸¹⁸. Parallel dazu wurden die Aktivitäten der nicht zum Reichskommissariat gehörenden Behörden und jeglicher Mannschaften verboten, insbesondere die Durchsuchungen der Archive und Bibliotheken, Museen und Institute. Der Zugriff auf die Kulturobjekte und Kunstsammlungen wurde nur auf die erlaubten Reichsstellen, Einsatzgruppen und Sicherheitsmannschaften beschränkt. Sogar der ERR musste seine Tätigkeit in der Ukraine durch die Verbindungsoffiziere im RMfdbO und beim RK koordinieren und deren Zustimmung einholen.

⁸¹⁵ Vgl.: Zinič, Pochiščenyje, S. 56; Akinscha, Koslow, Beutekunst, S. 56.

⁸¹⁶ Brief Rosenbergs, vom 11.4.1943. in: Zinič, Pochiščenyje, S. 45.

⁸¹⁷ Vgl. Pajouh, Die Ostpolitik, S. 168, 176.

⁸¹⁸ Vgl. Meindl, Ralf: Ostpreußens Gauleiter: Erich Koch – eine politische Biographie, Osnabrück, 2007, S. 340.

1. Sonderkommando *Künsberg* (*Auswärtiges Amt*)

Das SK *Künsberg* gehörte zu den zentralen und wirkmächtigen Konkurrenten des ERR sowohl im besetzten Westeuropa als auch in den sowjetischen Gebieten in den Jahren 1940-1943⁸¹⁹. Eberhard Freiherr von Künsberg (1909 – vermisst im April 1945), Leiter des Sonderkommandos, war seit 1936 Mitarbeiter des *Außenpolitischen Amtes* der NSDAP. Ab 1939 arbeitete er beim *Auswärtigen Amt*. Mit ihren ersten Beschlagnahmen begann die SK *Künsberg* schon im September 1939 in Polen⁸²⁰. Nach dem Angriff auf Polen wurde dieses Sonderkommando des Außenministeriums für die „*Sicherung und Bergung*“ des diplomatischen Materials in den besetzten polnischen Gebieten gebildet und unterstand direkt dem *Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes* (1939-1945), Alexander Freiherr von Dörnberg. Die erste und einzige Aufgabe dieser Formation war es zunächst, die Archive, Akten und Bibliotheken der diplomatischen Missionen in den besetzten polnischen Gebieten „*sicherzustellen*“ und bei den Beamten des *Auswärtigen Amtes* bewerten zu lassen.

Im Mai 1940 wurden die Kompetenzen und Aufgaben des Sonderkommandos erweitert. Die Mitarbeiter von Künsbergs wurden mit der „*Sicherung und Bergung*“ des Aktenmaterials aus den Außenministerien von Frankreich, Belgien und den Niederlanden bevollmächtigt. In den besetzten Westgebieten baute von Künsberg seine Gruppe zu einer mächtigen Militärformation auf. Diese wurde *Geheime Feldpolizei-Gruppe zur besonderen Verfügung des Auswärtigen Amtes* genannt und war somit „*offiziell*“ der Geheimen Feldpolizei zugeordnet worden⁸²¹. In den besetzten belgischen, französischen und niederländischen Gebieten waren ca. 40 Fachbearbeiter und 75 LKW-Fahrer tätig⁸²². Nach dem Westfeldzug der *Wehrmacht* wurden auch die Botschaften und Konsulate weiterer „*feindlicher*“ und neutraler Staaten in den besetzten Gebieten vom SK *Künsberg* konfisziert.

Die vom SK *Künsberg* beschlagnahmten Akten wurden zu einer Kommission des *Auswärtigen Amtes* geliefert, die bereits im November 1939 Auswertungsarbeiten der gesicherten polnischen Diplomatenakten durchgeführt hatte. Im Jahre 1940 wurde diese Kommission in das Referat *Archivkommission* umbenannt und vom Botschafter in Polen, Hans-Adolf von Moltke, geleitet, der auch für alle in Polen konfiszierten

⁸¹⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213. S. 191. Die Akten des SK *Künsberg* befinden sich heute im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin und auch im Historischen Institut der Armee in Prag.

⁸²⁰ PA AA R 27524 „Sonderkommando Künsberg“, Polen 1940-1942.

⁸²¹ Heuss, Die „Beuteorganisation“, S. 537.

⁸²² Vgl.: Abel, Peter Scheibert, S. 36; Heuss, Kunst, S. 286.

diplomatischen Akten zuständig war⁸²³. Bei diesem Referat arbeiteten Historiker, Archivare und Diplomaten, die die Katalogisierung und Beschreibung der zahlreichen beschlagnahmten Dokumente aus Brüssel, Paris, Amsterdam, Luxemburg und anderen Städten anfertigten⁸²⁴. Besonders aktiv suchten die Angehörigen des Sonderkommandos diplomatische Akten von französischen und belgischen Außenämtern⁸²⁵. Als Bevollmächtigter des Auswärtigen Amtes beim Militärbefehlshaber in Frankreich wurde Otto Abetz eingesetzt, dem von Künsberg mit seiner Mannschaft zur Verfügung stand⁸²⁶.

Zu ersten Konflikten mit den Angehörigen des ERR kam es bezüglich der „Sicherstellung“ von Privatwohnungen. Besonders problematisch war die Frage des jüdischen und freimaurerischen Eigentums. Dieses Material sollte vom ERR für die jüdischen und freimaurerischen Forschungen „sichergestellt“ und ins Reich geliefert werden⁸²⁷. Die Konfiszierung der Kunst- und Kulturobjekte aus den öffentlichen Institutionen in Paris oder Brüssel führte das SK *Künsberg* nicht durch. Trotzdem gab es Versuche zusammen mit Kunstwissenschaftlern, wie Dr. Robert Schmidt und Dr. Bernhard Dörries, die Gemälde und andere Kunstgegenstände, die von Napoleon als Beute genommen worden waren, in den französischen Museen aufzuspüren und ins Reich abzutransportieren. Im Herbst 1940 wollte das *Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda* in Frankreich die „Sicherstellung“ der Kunstwerke mit deutscher Herkunft durchführen und dies zu einer wichtigen „*Propaganda-Aktion*“ entwickeln⁸²⁸.

In den besetzten sowjetischen Gebieten entwickelten sich angespannte Beziehungen zwischen dem Personal Rosenbergs und Außenminister Ribbentrops in Bezug auf das politische, militärische und kulturelle Material. Beide Parteien wollten Museen, Archive, Zarenschlösser, Hochschulen und Forschungsinstitute selbständig

⁸²³ PA AA R 60624. Aus einer Auszeichnung für den Gesandten Luther, vom 5.12.40.

⁸²⁴ Über die Tätigkeit von Peter Scheibert, einem Historiker aus Marburg, und die Arbeit der Archivkommission in: Abel, Peter Scheibert, S. 27.; dazu PA AA R 27529 „Sonderkommando von Künsberg“. Frankreich. Berichte vom 2.11.-4.12.40, von Nitsch, Jäger und Böhm und ein „Bericht über den Einsatz des SK *Künsberg* in Holland, Belgien und Frankreich“.

⁸²⁵ PA AA R 27529 „Sonderkommando Künsberg“, Frankreich. Tätigkeitsbericht von Sekretär Lt. Frenz vom 5.12.40, über das Ver- und Entladen von Akten des Außenamtes.

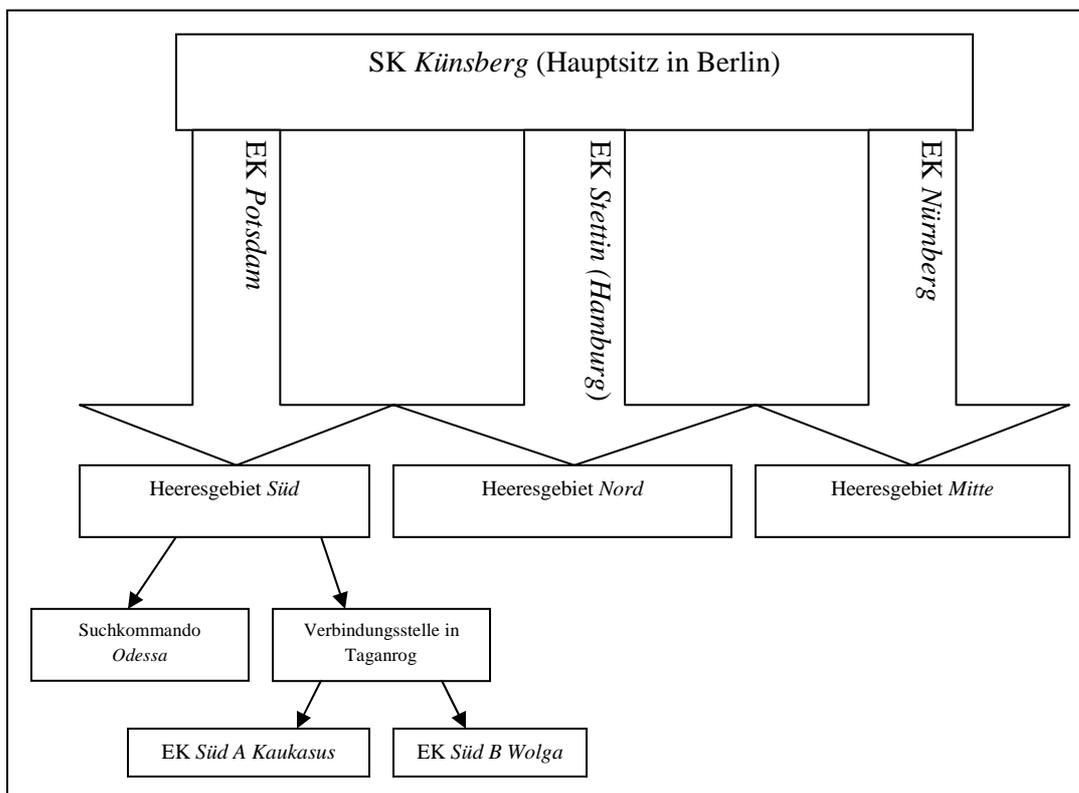
⁸²⁶ Otto Abetz war für Fragen und Aufgaben aus den Bereichen „*Kulturpolitik*“ und „*Propaganda*“ verantwortlich. In: Heuss, Die „Beuteorganisation“, S. 537.

⁸²⁷ Berichte über die Beschlagnahme der Literatur und anderer Materialien in Brüssel: CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 167 und Sp. 168; PA AA R 27529 „Sonderkommando Künsberg“, Frankreich. „Bericht über den Einsatz des Sonderkommandos in Holland, Belgien und Frankreich“. Dazu auch: Heuss, Kunst, S. 297.

⁸²⁸ Vgl. Heuss, Kunst, S. 302, 303.

„sicherstellen“ und interessante Gegenstände konfiszieren. In jedem Fall kann man über den sogenannten „Kunst- und Kulturschutz“ des ERR und die „Aktensicherstellung“ des Sonderkommandos von Künsbergs nur kritisch diskutieren. Beide Organisationen begingen einen „Kulturraub“ in den besetzten Ländern.

Tabelle 28. SK Künsberg im Osten, 1941-1943.



In den besetzten Ostgebieten wurden drei Einsatzkommandos (EK) des SK Künsberg eingesetzt⁸²⁹. Das EK Stettin begann seine Tätigkeit im Juni 1941 im Baltikum. Es umfasste ca. 40 Fachleute und 300 Aushilfskräfte⁸³⁰. Zu den ersten Aufgaben gehörte die „Sicherstellung“ der Gebäude von Botschaften und Konsulaten in Moskau und Leningrad. Weil im August und September 1941 die Haupteinsatzziele noch nicht erreicht wurden, entschied man, zuerst die Bibliotheken und Archive aus den damaligen Zarenschlössern, wie das Alexanderschloss in Puškino und die Zarenschlösser in Gatčina und Pavlovsk zu beschlagnahmen⁸³¹. Ein großer Teil der

⁸²⁹ Es geht um die Reorganisierung des Sonderkommandos, um es mobiler und schneller zu machen. Vgl. Abel, Peter, S. 38.

⁸³⁰ Die Forscherin Esther Abel betont, dass jedes EK im Osten aus 95 Männern bestand habe. Und zusammen mit den Nachschubkolonnen, Instandsetzungsstaffeln und einigen Sachbearbeiter ergab dies 339 Mann. Die Finanzierung wurde durch den Kriegskostenfonds des Auswärtigen Amtes durchgeführt. Vgl. Abel, Peter, S. 42.

⁸³¹ Diese Bibliotheken beschreibt man wie typische Adelsbüchereien des 18.-20. Jahrhunderts. In: Heuss, Die „Beuteorganisation“, S. 546.

konfiszierten Bücher und Akten aus den Zarenschlössern wurde, nach langen Verhandlungen zwischen dem RMfdbO und *Auswärtigem Amt* im Jahr 1942, dem ERR überreicht⁸³².

Das EK *Stettin* unter der Leitung von Dr. Karl Segler gehörte zur Heeresgruppe *Nord*. Im Juli 1941 wurde dieses Einsatzkommando in EK *Hamburg* umbenannt und als neuer Leiter Dr. med. Hellmut Haubold eingesetzt. In dieser Zeit bekam von Künsberg auch einige Aufgaben vom *Geographischen Dienst des Auswärtigen Amtes* übertragen, wie die „*Sicherung*“ und den Abtransport von Kartenmaterial aus den besetzten sowjetischen bzw. baltischen Gebieten. Vom Leiter dieses Dienstes, Dr. Heinrich von zur Mühlen, wurde ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dr. Jürgen von Hehn, eingesetzt, um aktuelle Karten, Atlanten, Bücher und andere Materialien in Pskov, Reval und Riga auszusuchen und „*sicherzustellen*“⁸³³.

Ein weiteres EK *Nürnberg*, das seine Aufgaben unter der Leitung von Nitsch ausführte, wurde mit den Einsätzen im Rahmen der Heeresgruppe *Mitte* in Minsk, Smolensk, Vitebsk, Mogiljov und anderen belarussischen und westrussischen Städten beauftragt. Nitsch war auch der Leiter des Gelehrtenstabs des SK *Künsberg*. Dieser bestand aus wissenschaftlichen Mitarbeitern der *Archivkommission*, des *Geographischen Dienstes*, des *Reichsamtes für Bodenforschung* und des *Reichsamtes für Landesaufnahme*⁸³⁴. Zu den Aktivitäten des EK *Nürnberg* gehörte auch die „*Sicherstellung*“ von Akten des *Parteiarchivs der Kommunistischen Partei der Sowjetunion* in Smolensk. Dieses für die NS-Propaganda wichtige Archiv wurde 1943 von den Kräften des ERR nach Deutschland abtransportiert⁸³⁵.

Im Gebiet der Heeresgruppe *Süd* wurde das dritte EK *Potsdam*, unter der Leitung von Valentin Patzak, eingesetzt. Der Anfang der Tätigkeit dieses Kommandos begann in L’viv⁸³⁶ und Ternopil’. Danach wurde die Einsätze in Kyïv, Charkiv, Dnipropetrovs’k, Sevastopol, Simferopol, Stalino und anderen ukrainischen Städten fortgesetzt. Der Stützpunkt dieser Gruppe befand sich in Kyïv und teilweise in Žytomyr.

⁸³² Für diese Aktion war Wolfgang Mommsen verantwortlich. In: Abel, Peter Scheibert, S. 73. Über die anderen Tätigkeiten des EK *Nürnberg*: Bericht von Lommatzsch. CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 137; Vgl. Bojcov, Vasiljeva, Kartoteka „Z“, S. 22, 23.

⁸³³ Vgl.: Abel, Peter, S. 31; Heuss, Kunst, S. 304, 317.

⁸³⁴ Abel, Peter, S. 37.

⁸³⁵ Mehr dazu in: Grimsted, Patricia Kennedy: The Odyssey of the „Smolensk Archiv“: Plundered Communist Records for the Service of Anti-Communism, Pittsburgh, 1995.

⁸³⁶ In L’viv waren für Künsberg die sowjetischen Akten aus 1939-1941 interessant. In: Heuss, Die „Beuteorganisation“, S. 546.

Der Einsatz in Kyïv wurde von Heinrich von zur Mühlen geleitet⁸³⁷. Die Tätigkeit des EK *Potsdam* war mit dem Stadtkommandanten und dem Höheren SS- und Polizeiführer abgestimmt worden. Als Hauptquartier des Sonderkommandos wurde ein „sicheres“ Gebäude ausgewählt, in dem auch ein Unteroffizier mit sechs Männern für die Überwachung der konfiszierten Materialien und für die Markierung der versandbereiten Kisten eingesetzt wurde. Außerdem wurden in diesen Räumen Treibstoff und Lebensmittel gelagert. Die ersten Beschlagnahmen fanden schon im September 1941 statt und am 15. Oktober 1941 wurden die ersten sieben Pakete und danach noch 26 Kisten und 20 Packungen mit Karten, Büchern und anderen Materialien nach Berlin gesendet. Bis Ende Oktober wurden noch zwei Kisten und 18 Pakete mit politischen, ideologischen und propagandistischen Dokumenten und anderen Gegenständen zuerst von Kyïv nach Žytomyr für weitere Aussortierung und dann weiter nach Deutschland gesendet. Ebenso wurden Unterlagen, insbesondere Karten mit eingezeichneten Flussübergängen, Werke aus der Wehrgeologie usw. „sichergestellt“. Es ist anzunehmen, dass schon am 20. Oktober 1941 die Durchsuchungen der entsprechenden Gebäude in Kyïv zum Abschluss gebracht worden sind⁸³⁸. Eine „Ausnahme“ stellt dabei die Durchsuchung der *Volodymyr-Kathedrale* am 30. Oktober dar. Dort wurden einige politische Zeitschriften und Zeitungen beschlagnahmt und zur Verlagerung nach Berlin vorbereitet. Bei der Auswahl der geografischen und geodätischen Bücher und anderer Gegenstände half Dr. Hans-Peter Kosack, ein Geograph des *Geographischen Dienstes*. Von ihm wurden sowohl die Bibliotheken der *Akademie der Wissenschaften* als auch die ihrer Institute und auch die Klosterbibliotheken in der *Kyïver Lawra* und in Podil durchsucht. Insgesamt wurden ca. 370 Kisten mit Büchern und vielen Kartenrollen für seinen Dienst „sichergestellt“ und verlagert. Laut eines Berichts von Kosack, sei die Sendung aus Kyïv „die umfassendste Russland-Bibliothek Deutschlands“ gewesen⁸³⁹. Ihre Sammlung umfasste ca. 60.000 Bände. Bis zum 5. November 1941 blieben nur die Bibliotheken der Ukrainischen *Akademie der Wissenschaften* und ihrer Filialen in Kyïv unversiegelt, obwohl bis zu dieser Zeit die

⁸³⁷ PA AA R 105182 Allgemeine Akten betr. Lage in den besetzten Ostgebieten. Brief vom 21.11.41, Sonderzug *Westfalen*. (Der Sonderzug *Westfalen* wurde für die Dienstreisen von Ribbentrop vorgesehen)

⁸³⁸ Dokument I/51 Meldungen, O.U., den 10.11.41, Künsberg, PA AA R 27575. In: Hartung, Verschleppt, S. 129.

⁸³⁹ PA AA R 105182 Allgemeine Akten betr. Lage in den besetzten Ostgebieten. Abschrift vom 10.11.41, Kosack.

meisten Bibliotheken und ihre Depots von einem „*Sonderkommando des Auswärtigen Amtes*“ durchsucht worden waren⁸⁴⁰.

Da für die Bearbeitung und Auswertung der jüdischen Kultur- und Kunstgegenstände das *Institut zur Erforschung der Judenfrage* beauftragt wurde, beschlagnahmte das EK *Potsdam* nur einige wenige solcher Objekte⁸⁴¹. Vom Einsatzkommando Patzaks wurden, neben den politischen und geographischen Gegenständen, auch medizinische und biologische Labore, Forschungsberichte, unterschiedliche Diagramme und Tabellen aus den Kyiver Instituten erbeutet und den deutschen Forschungseinrichtungen zugestellt. Die „*ersten Bergungsmaßnahmen*“ der Formationen von Künsbergs in Kyiv, vor allem auf dem Territorium der *Kyiver Lawra*, waren gefährlich. Viele Gebäude in der Stadt waren von der sowjetischen Verwaltung mit Radio-Minen mit Kurzwelvenzündungen versehen worden. Von der Seite der deutschen Militärverwaltung wurde ein Befehl ausgegeben, laut welchem die Kommandos von Künsbergs die Stadt verlassen mussten. Die Minen hätten jeden Tag explodieren können. Die bereits konfiszierten Gegenstände wurden zunächst zur Zwischenlagerung nach Żytomyr und danach nach Berlin geschickt⁸⁴².

Am 16. Oktober 1941 wurde eine kleine Teileinheit des EK *Potsdam*, das Suchkommando *Odessa*, nach Süden geschickt⁸⁴³. Diese Einheit sollte das Archiv des *Fürsorgekomitees für das Russlanddeutschtum*, die Archive der deutschen Kirchen, das Archiv der *Ansiedlerkontrolle* und andere Archive deutscher Herkunft in Odesa „*sicherstellen*“ und vor der rumänischen Regierung „*schützen*“. Jene Aufgaben sollten die Einsatzkräfte des Kommandos, ein Sachbearbeiter und fünf Mann, bis zum 10. November 1941 erledigen. Danach sollten auf der Krym in Sevastopol, Simferopol und Jalta die dortigen politischen Akten, die ukrainischen „*Deutschtumsarchive*“ und die „*Sippenmaterialien*“ beschlagnahmen⁸⁴⁴. Die Stadt Odesa erreichte das SK *Künsberg* am 17. Oktober 1941. Als Erstes wurden die wissenschaftlichen und einige wenige diplomatische Einrichtungen „*sichergestellt*“ und versiegelt. Das deutsche Konsulat in Odesa wurde als Stützpunkt und Lagerungsort eingerichtet. Schon am 25. Oktober war das Gebäude des NKVD, der Sitz des rumänischen Stadtkommandanten, wo auch der

⁸⁴⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 1, S. 3. Bericht von Schmitz, HAG *Ukraine*. Beauftragte bei der *Wehrmacht* für den Bibliotheken- und Bücherschutz.

⁸⁴¹ Dokument I/51 Meldungen, O.U., den 10.11.41, Künsberg, PA AA R 27575. In: Hartung, Verschleppt, S. 129.

⁸⁴² Ebd., S. 130.

⁸⁴³ Vgl. Heuss, Die „Beuteorganisation“, S. 548.

⁸⁴⁴ Vgl.: Abel, Peter, S. 46; Heuss, Kunst, S. 322, 327.

Verbindungsoffizier des SK *Künsberg* gearbeitet hatte, von sowjetischen Partisanen gesprengt worden. In der Folge wurden noch einige weitere Stützpunkte der rumänischen Armee und Polizei durch Nachtangriffe zerstört. Diese Zeit wurde für eine „*schnelle Sicherstellung*“ wichtiger Archivakten ausgenutzt. In wenigen Tagen waren die Archivakten des *Fürsorgekomitees für das Russlandsdeutschtum* und des *Ansiedlerbüros* in Bessarabien, die Kirchen- und Sippenbücher ausgesucht und auf geheimen Wege zum Dienstsitz des Suchkommandos *Odessa* umtransportiert worden⁸⁴⁵. Ein Jahr später wurden diese beschlagnahmten Akten als „*Leihgabe*“ Leibbrandt aus dem RMfdbO zur Verfügung gestellt. Parallel zu den Archiven wurden auch die Bibliotheken der Universität, der Fachhochschulen und der Stadt durchsucht.

Am 4. November 1941 marschierten die Angehörigen des EK *Potsdam* aus Odesa in Richtung Krym. Der Gruppe standen zwei LKW und zwei PKW, ein Sankra⁸⁴⁶ und ein „*Beute-Anhänger*“ zur Verfügung. Diese Krymer Einheit erreichte die Stadt Perekop am 5. November. Schon am 6. November war die Einheit von *Künsbergs* in Simferopol und am 9. November in Jalta⁸⁴⁷. Am 9. November 1941 „*stellte*“ diese Mannschaft das *Taurische Zentralmuseum* in Jalta „*sicher*“ und beschlagnahmte die Fotosammlungen der Krymgoten. Durch den Gesandten und Außenministeriumsvertreter beim Reichskommissar für die Ukraine, von Saucken, konnten die Einsatzgruppen von *Künsbergs* mit den Verwaltungsorganen Kochs gute Kontakte knüpfen und „*erfolgreich*“ zusammenarbeiten⁸⁴⁸. Erst im Jahre 1942 wurde die Tätigkeit des SK *Künsberg* im RK *Ukraine* von Rosenberg beschränkt. In seinem Brief an Unterstaatssekretär Luther, *Auswärtiges Amt*, schrieb er:

„[...] *im Zusammenhang damit erhielt der Leiter meines Einsatzstabes heute einen Fernspruch aus Kiew, wonach das Sonderkommando Künsberg beabsichtigte, die schätzungsweise 250.000 Bände umfassende Bücherei mit Judaica und Hebraica abzutransportieren. Ich habe dem Reichskommissar für die Ukraine Weisung gegeben, den Abtransport dieser Bücherei zu verbieten, da diese Bücherei eindeutig in das*

⁸⁴⁵ Die Archivakten wurden in einer Kirche gefunden und ohne Genehmigung der rumänischen Seite durch das Kellerfenster herausgereicht. In: Dokument I/63 Meldung über den Einsatz in Odessa, O.U. 10.11.41, *Künsberg*; PA AA R 27575. In: Hartung, Verschleppt, S. 147-148.

⁸⁴⁶ Sanitätskraftwagen.

⁸⁴⁷ Dokument I/63 Meldung über den Einsatz auf der Krim, O.U. 10.11.41, *Künsberg*; PA AA R 27575. In: Hartung, Verschleppt, S. 147-148.

⁸⁴⁸ PA AA R 105185 Allgemeine Akten betr. Lage in den besetzten Ostgebieten. Bericht vom 23.3.42, Großkopf.

Aufgabengebiete meines Einsatzstabes zur Sicherstellung von Kulturgütern bezw. der Verwaltung der besetzten Ostgebiete fällt [...]“⁸⁴⁹

In demselben Brief wurde auch angewiesen,

„[...] jegliche Tätigkeit des Sonderkommandos Künsberg im Bereich der Zivilverwaltung der Ukraine zu verbieten. Diese Weisung bin ich bereit zu revidieren, sobald ich genaue Auskunft über die Aufgabe des Sonderkommandos Künsberg bekommen habe [...]“⁸⁵⁰

Es ist nur zu vermuten, dass Rosenberg und seine Dienststellen nicht ausreichend informiert wurden, was die Aktivitäten und Aufgaben des SK *Künsberg* anging. Andererseits zeigt dies, dass die Gruppe des Außenministeriums ihre Aufgaben in den „Arbeitsbereichen“ des ERR ohne jegliche Zustimmung der Zivilverwaltung ausüben konnte. Um die Situation hinsichtlich der Büchersicherstellungen in der Ukraine und in anderen sowjetischen Gebieten zu klären, wurde am 20. Februar 1942 ein Treffen des ERR mit Vertretern des SK *Künsberg* durchgeführt. Bei den Besprechungen wurden auch die Probleme der Abgrenzung der Kompetenzen und Aufgaben des SK *Künsberg* und des ERR in den besetzten Ostgebieten zur Sprache gebracht. Die zwei Vertreter von *Künsbergs*, Nitsch und Paulsen, und die Vertreter Utikals, Böttner und Will, besprachen zuerst das Schicksal der hebräischen und jüdischen Sammlungen aus den Kyiver Bibliotheken. Die Angehörigen des Außenministeriums behaupteten, dass der Reichshauptamtsleiter, Leibbrandt, persönlich dem Legationsrat, von *Künsberg*, die Ablieferung der Bücherbestände befohlen hätte. Aber die Transporte mit den beschlagnahmten Beständen seien „irrtümlich“ nicht zur Verfügung des RMfdbO, sondern des *Auswärtigen Amtes*, in Berlin angekommen⁸⁵¹. Nach diesem Treffen wurde auch entschieden, dass die beschlagnahmten Kulturobjekte, wie Bibliothekssammlungen und Museumsgut, durch das SK *Künsberg* beim RMfdbO Leibbrandt oder den ERR überreicht werden müssten. Es wurde auch festgestellt, dass die Hauptarbeitsgruppen, Arbeitsgruppen und Sonderstäbe des ERR so wie die Kulturreferate bei den Reichskommissariaten für die „*Sicherung und Bergung*“ der Kultur- und Kunstobjekte bevollmächtigt seien. Die weiteren Aktionen durften sowohl

⁸⁴⁹ PA AA R 105185 Allgemeine Akten betr. Lage in den besetzten Ostgebieten. Brief vom 11.2.42, Rosenberg an Luther.

⁸⁵⁰ Ebd.

⁸⁵¹ Ebd. Brief vom 21.2.42, Baum.

die EK *Hamburg, Nürnberg* und *Potsdam*, als auch ihre Truppen, nur in Kooperation mit dem ERR und nur in den rückwärtigen Heeresgebieten durchführen⁸⁵².

In Folge der späteren Verhandlungen zwischen dem Verbindungsmann des *Auswärtigen Amtes* zum RMfdbO, Dittmann, und den Vertretern Rosenbergs, Leibbrandt und Meyer, wurde beschlossen, dass die Bücher aus den russischen „*Zarenbibliotheken*“, der Kyïver „*Bibikow-Bibliothek*“, die Sippen- und Kirchenbücher und die Archive der deutschen Umsiedler aus Odesa, und die hebräischen und jüdischen Bücher aus der Ukraine, dem RMfdbO übergeben werden sollten⁸⁵³. Diese Bücherbände waren an die OBR und die ZBdHS zu versenden. Mit der Kontrolle der Übergabemaßnahmen sowie mit den weiteren Sichtungsarbeiten der „*Sammlungen*“ SK *Künsberg* wurde Thomson, als Leiter des Sonderstabes *Wissenschaft* beim ERR, beauftragt.

Die ersten Bücher, die von Thomson ausgewählt und an die OBR geliefert wurden, waren Bände über russländische Geschichte und sowjetische politische Werke:

- 450 Bände auf Russisch aus dem 18. Jahrhundert;
- 500 Bände – aus den Jahren 1800-1849;
- 800 Bände – aus den Jahren 1850-1917;
- 5.500 Bände, sowjetische Ausgaben, aus den Jahren 1918-1941⁸⁵⁴.

Zusammen mit diesen Büchern wurden noch „*Die volle Sammlung der Gesetze des Russischen Reiches, 1647-1913*“ (200 Bd.) und „*Die Zusammenfassung der Gesetze, 1857-1913*“ (150 Bd.), Kunstmappen (unter anderem mit Porträts von den russischen Fürsten, Generälen und Mitgliedern der Zarenfamilie aus dem 18-19. Jahrhundert, mit Bildern von Denkmälern der altrussischen Architektur und Materialien zur russischen Ikonenmalerei usw.) und Alben mit Anschauungstafeln zur russländischen Geschichte ausgewählt und dem Lagerungsort des ERR (vermutlich in Schlesien) zugestellt. Es sei betont, dass zur beschlagnahmten sowjetischen Literatur noch die Bestände aus der NKVD-Geheimsammlung in Charkiv (aus der „*Korolenko-Bibliothek*“) und Kyïv (aus der „*Kirow-Bibliothek*“), unter anderem auch die

⁸⁵² CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 2, S. 7. Brief von Dittmann, Stabsführung des ERR, an *Auswärtiges Amt*.

⁸⁵³ PA AA R 105185 Allgemeine Akten betr. Lage in den besetzten Ostgebieten. Brief vom 21.2.42, Baum.

⁸⁵⁴ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 200. Brief von Lommatzsch an Fr. Redlich, OBR.

verbotenen ukrainischen Ausgaben, gehörten⁸⁵⁵. Diese Bücher wurden auch an die OBR geliefert. Ein Teil der beschlagnahmten Bücher wurde in die ZBdHS und ihre Zweigstellen im Reich verlegt:

- 3.000 Bd. (16-18 Jh.) auf Französisch und Lateinisch, überwiegend theologische, philosophische, historische, geographische, militärische und schöngeistige Literatur;

- 300 Bd. (17-18 Jh.) religiöse Ausgaben in Altrussisch;

- 250 Bd. (1800-1850) auf Französisch und Deutsch;

- 250 Bd. (1851-1941) auf Französisch, Deutsch und Polnisch und amerikanische wissenschaftliche Zeitschriften⁸⁵⁶.

Die Bücher stammten aus unterschiedlichen Ortschaften und bildeten verschiedene „*Forschungsbereiche*“ ab:

- Bibliothek aus Pavlovsk (11.200 Bd.);

- Bibliothek aus Gatčina (16.000 Bd.);

- Altdrucke aus der *Kyïver Lawra* und der *Volodymyr-Kathedrale* (4.200 Bd.);

- Russische Bücher aus der *Volodymyr-Kathedrale* in Kyïv (1.120 Bd.);

- Historische Bücher aus Kyïv (720 Bd.);

- Sowjetische Enzyklopädien (190 Bd.);

- Bücher zur russischen Militärgeschichte aus Kyïv (380 Bd.);

- Medizinische Bücher aus den Kyïver und Charkiver Sammlungen (190 Bd.);

- Literatur über den Balkan und die Ukraine (300 Bd.);

- Russische Geschichte (140 Bd.);

- Politische Literatur des *Lenin-Museums* in Kyïv (1.010 Bd.);

- Verbotene Bücher des „*NKVD-Geheimdepots*“ in Charkiv (3.520 Bd.);

- Nachschlagewerke für „*Internationales Recht*“ (50 Bd.);

⁸⁵⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 201. Bericht von Thomson über die Bücher aus der Bibliothek von Künsberg. Diese Bibliothek wurde vom *Auswärtigen Amt* verwaltet.

⁸⁵⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 213, S. 202. Bericht vom 19. Februar 1943.

- Religiöse Literatur aus Kyïv (190 Bd.);
- Historische Wappen und Waffen aus der *Kyïver Lawra* (150 Stück);
- Kupferstiche aus dem Zarenschloss in Kyïv (571 St.);
- Filme (20 St.);
- Schallplatten (49 St.).

Es ist anzunehmen, dass nicht alle Gegenstände, die vom SK Künsberg im Osten konfisziert wurden, bei den Büchereien oder anderen Dienststellen Rosenbergs eintrafen. Etliches Material dürfte das Außenministerium für seine Ausstellung „*Neue Ordnung Europas*“ verwendet haben⁸⁵⁷. Andere Dinge, wie zum Beispiel Werke über die ideologischen Schulungen in der *Roten Armee* oder über Juden in der Außenpolitik der besetzten Länder, durften die Angehörigen des Ministeriums Ribbentrops für ihre propagandistischen Ziele behalten. Die weitere „Kulturbeute“ des SK *Künsberg*, insbesondere die Büchersammlungen, sollte vollständig bis zum Februar 1943 an das RMfdbO überreicht werden. Diese Gegenstände sollten spätestens bis zum 1. März 1943 in den Lagerungs- und Bergungslagern des Ministeriums eintreffen⁸⁵⁸. Von Seiten der Mitarbeiter von Künsbergs wurde dieses Material als in den Kampfgebieten „gerettetes“ bezeichnet, das vor Zerstörung, Vernichtung oder Plünderung „geschützt“ worden sei. Es sei auch betont, dass von den Vertretern des RMfdbO und des ERR nur ein Hauptdepot des SK *Künsberg* in Berlin durchsucht wurde⁸⁵⁹, obwohl zu jedem Einsatzkommando von Künsbergs ein Stützpunkt mit den Depots für die beschlagnahmten Gegenstände gehörte. Das EK *Hamburg* benutzte zum Beispiel einen Dienst- und Sammelpunkt in Riga. Zur seiner Verfügung standen auch eine Dienststelle in Reval und eine Zwischenstelle in Siverskaja (neben einem Flugplatz und einer Wehrmachtstelle südlich von Leningrad). Die Stützpunkte des EK *Potsdam* befanden sich kurz in Kyïv, danach in Žytomyr. Es gab noch eine „Verbindungsstelle“ in Taganrog. Diese Dienststelle in Südrussland wurde als Depot für die Einsatzgruppen *Süd A Kaukasus* und *Süd B Wolga* benutzt, denen von Siebert vorstand⁸⁶⁰. Die

⁸⁵⁷ Es geht hier vor allem um „bolschewistische“ Plakate und Bücher. Vgl. Heuss, Kunst, S. 331.

⁸⁵⁸ Dokument 8, Übergabeakt, Berlin, 3.02.1943; CDAVO F. 3676, Op. 2, Sp. 1. In: Dubrovina, Maloletova, Nacysts'ka, S. 19-21; Heuss nennt auch die Zahl – 50.000 Bd., die allein aus Kyïv vom SK *Künsberg* in den Jahren 1941-1942 verschleppt wurden. Vgl. Heuss, Die „Beuteorganisation“, S. 548.

⁸⁵⁹ CDAVO F. 3676, Op.1, Sp. 213, S. 191, 201. Berichte über die Sichtungsarbeiten von Thomson.

⁸⁶⁰ Vgl.: Abel, Peter Scheibert, S. 41; Heuss, Die „Beuteorganisation“, S. 550. Siebert sollte Stalingrad noch im August 1942 erreichen und begehrte Objekte „sicherstellen“.

Lagerungsorte des SK *Künsberg* in der Sowjetunion wurden bis 1943 geräumt und ihr Bestände nach Berlin verfrachtet.

Bis zum Juli 1943 wurden die Einsatzgruppen von *Künsbergs* aufgelöst. Einerseits wurde dies mit der Eingliederung des SK *Künsberg* in die *Waffen-SS* verbunden. Andererseits waren die vorgesehenen Haupteinsatzorte, Moskau und Leningrad mit ihren zahlreichen diplomatischen Vertretungen, von der Armee nicht erreicht worden. Der größte Teil des Sonderkommandopersonals wurde in der Folge für den Kampf gegen sowjetischen Partisanen in Belarus eingesetzt. Ein kleinerer Teil der Gruppe *Künsbergs* wurde für den „*wissenschaftlicher Einsatz*“ ins Reich zurückberufen⁸⁶¹. Sie wurde mit „*wissenschaftlichen Forschungen*“ beim RSHA, Abteilung VI G (*Wissenschaftliche Aufklärung*), unter der Leitung vom Gruppenleiter Wilfried Krallert, beauftragt.

Am 28. Oktober 1943 fuhren die Angehörigen des RSHA zusammen mit den damaligen Mitarbeitern des SK *Künsberg* noch einmal nach Kyïv. Dieser Einsatz wurde von SS-Untersturmführer von Hehn geleitet. Seine Gruppe sollte, im Laufe von wenigen Tagen, erneut die wissenschaftlichen Einrichtungen, Bibliotheken und Institute durchsuchen. Bei dieser Aktion wurden Tausende von Büchern aus den Bibliotheken des *Polytechnischen* und *Geologischen Instituts* und der *Akademie der Wissenschaften* beschlagnahmt. Die Bände aus dem *Polytechnischen Institut* waren für einen „*wirtschaftswissenschaftlichen Bibliotheksgrundstock*“ vorgesehen, der durch weitere beschlagnahmte Bände erweitert werden sollte. Die „*sichergestellten*“ Bibliotheksbestände wurden in 17 Waggonen ins Reich abtransportiert. Die ersten 30.000 Bände wurden in fünf Wagen verladen und nach Breslau abtransportiert. Die Bücher aus den Bibliotheken des *Geologischen Instituts* und der *Ukrainischen Akademie der Wissenschaften* sollten für die zukünftige Forschungsbücherei des Amtes VI G, die von dem Bibliotheksleiter Lieben aufgebaut wurde, verwendet werden. Die geologische Literatur, das Kartenmaterial und die Zeitschriftenreihen umfassten insgesamt ca. 15.000 Bände. Die Verladung der Büchersammlungen aus der Bibliothek der *Akademie der Wissenschaften* konnte erst am 5. November 1943 beginnen. Dieser Transport mit zahlreichen Enzyklopädien und anderen Büchern musste aufgrund des schnellen Verlassens der Stadt auf dem Bahnhof in Svjatošyno⁸⁶² stehen gelassen werden. Das

⁸⁶¹ Vgl.: Lehr, Ein fast, S. 182; Heuss, Kunst, S. 384.

⁸⁶² Ein Vorort von Kyïv. Die Hauptstadt der Ukraine mussten die Angehörigen der *Wehrmacht* am 5. November 1943 bis 16 Uhr verlassen.

Einsatzkommando mit ehemaligen Mitarbeitern des SK *Künsberg* erreichten mit seiner „Bücherbeute“ am 9. November 1943 die Stadt Rivne⁸⁶³. Dort wurden diese Transporte verladen und weiter nach Deutschland geschickt. Von Hehn führte seine Tätigkeit höchstwahrscheinlich ohne jegliche Genehmigung des ERR oder RMfdbO im Herbst 1943 durch⁸⁶⁴.

Im Dezember 1943 kamen die beschlagnahmten Gegenstände für das Amt VI G in St. Lambrecht in der Steiermark an. In dem dortigen Kloster, das der SS unterstand und in dem ein Lagerungsort des RSHA eingerichtet wurde, waren ca. 200.000 Bücherbände der sowjetischen Literatur gelagert worden. Aus welchen konkreten Städten die Bestände stammten, ist schwer zu nachweisen, aber es ist bekannt, dass noch bis Ende Dezember die Transporte aus Minsk und Baranoviče in St. Lambrecht eintrafen⁸⁶⁵.

Trotz des „kleinen Sieges“ Rosenbergs in der Frage der „Sicherstellung des Kulturguts“ in den besetzten sowjetischen Gebieten, muss man herausstellen, dass das SK *Künsberg* die wichtigsten Bibliotheken und Institute im Osten als Erstes unter seiner Kontrolle hatte. Daher wurde insgesamt eine bis heute unbekannte Zahl an Büchern, Archivakten und anderen Objekten nach Deutschland gebracht⁸⁶⁶. Sowohl in der Sowjetunion als auch im Westen waren die Einsatzkommandos von Freiherr Eberhard von Künsberg mobiler und schneller als die Arbeitsgruppen des ERR. Die Gruppen von Künsberg bestanden teilweise aus wissenschaftlichen und teilweise aus militärischen Personalkräften. Die Aufgaben des Sonderkommandos wurden vom *Auswärtigen Amt* und vom *Geographischen Dienst* vorbereitet. Offiziell stellte das SK *Künsberg* im Sommer 1943 seine Tätigkeit ein, aber seine ehemaligen Mitarbeiter führten ihre Einsätze noch lange Zeit beim RSHA weiter. Dieses Sonderkommando beschlagnahmte ca. 400.000 Objekte (Bücher, Bilder, Archivalien, Kunstwerke und anderes) und stellte dieses Gut dem Außenministerium unter Ribbentrop zur Verfügung⁸⁶⁷.

⁸⁶³ Dokument I/62 Bericht, Berlin, 18.11.43, SS-Untersturmführer Nitsch; BArch PS 308. In: Hartung, Verschlepp, S. 145-146.

⁸⁶⁴ Vgl. Heuss, Kunst, S. 339.

⁸⁶⁵ Dokument I/94 Betr.: Evakuierungsmaßnahmen für Institute von VI G, Berlin, 18.12.43; BArch Film 2694, Aufn. 974327. In: Hartung, Verschlepp, S. 215.

⁸⁶⁶ Im Oktober 1943, schon nach dem Verbot des Kommandos, wurden noch zehn Bücherkisten aus der Ukraine nach Berlin abtransportiert. Die Gesamtanzahl der Transporte bleibt unklar. Vgl. Abel, Peter, S. 75.

⁸⁶⁷ Nach den Rechnungen von Esther Abel – 304.697 Objekte. In: Abel, Peter, S. 78.

2. Ahnenerbe-SS

Das *Ahnenerbe-SS* unterstand einem mächtigen Spieler in der gesamten Politik des *Dritten Reichs*, dem Reichsführer-SS – Heinrich Himmler. Im Gegensatz zu Rosenberg erarbeiteten die SS-Wissenschaftler „*indoarische Rassentheorien*“ der Entwicklung der deutschen Nation, *anstatt* „*römisch-germanischen Hypothesen*“ zu folgen, wie es die Wissenschaftler Rosenbergs taten⁸⁶⁸. Zu den Hauptaufgaben der Angehörigen des *Ahnenerbes-SS* gehörten die Rekonstruktion angeblicher Verbindungen zwischen verschiedenen Fels- und Höhlenzeichnungen, prähistorischen Funden, Siedlungen und Gräbern von den Pyrenäen bis zum Ural, ihr weiterer Abgleich sowie der Aufbau einer neuen Rassentheorie.

Ab 1937 wurde das *Ahnenerbe-SS* dem persönlichen Stab Himmlers angegliedert und mit der Abteilung für *Vor- und Frühgeschichte* des *Rassen- und Siedlungshauptamtes* verbunden. Ab Mitte der 1930er und bis Mitte der 1940er Jahre wurden die meisten Ausgrabungen der Organisationen Himmlers mit den Forschungsprojekten des *Ahnenerbes-SS* verbunden⁸⁶⁹. 1938 begannen Dr. Herbert Jankuhn, Dr. Hans Schleif⁸⁷⁰ und Dr. Ernst Schütrumpf⁸⁷¹ ihre Tätigkeit beim *Ahnenerbe-SS*. Zwei Jahre später wurde Jankuhn zum Leiter der Abteilung *Ausgrabungen* ernannt⁸⁷².

Laut dem „*Führer-Erlass*“ vom 17. Juli 1941 wurde der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, mit der „*polizeilichen Sicherung der neu besetzten Ostgebiete*“ beauftragt⁸⁷³. Die SS und die mit ihr verbündeten Organisationen konnten sich der militärischen und zivilen Strukturen in den zivilverwalteten und rückwärtigen Gebieten des Heeres bedienen.

Im Jahr 1941 waren zusammen mit den SS-Einheiten auch die Wissenschaftler Himmlers in die neu gebildeten RK *Ukraine* und *Ostland* gekommen. Schon im November 1941 wurde die *Historische Bibliothek* der *Kyïver Lawra* von Jankuhn

⁸⁶⁸ Vgl. Hagner, Reichsministerium, S. III.

⁸⁶⁹ Mehr über die Tätigkeit des *Ahnenerbes-SS* in: Kater, Das „Ahnenerbe“.

⁸⁷⁰ Von 1938 bis 1940 Leiter der „*Lehr- und Forschungsstätte Ausgrabungen*“ des *Ahnenerbes-SS*.

⁸⁷¹ Leiter der „*Forschungsstätte für naturwissenschaftliche Vorgeschichte*“ des *Ahnenerbes-SS*.

⁸⁷² Mehr über die Karriere von Jankuhn in: Steuer, Heiko: Herbert Jankuhn: SS-Karriere und Ur- und Frühgeschichte. In: Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften. Fächer-Milieus-Karriere, Göttingen, 2004. S. 447-531.

⁸⁷³ „Führer-Erlasse“, S. 188.

durchsucht und die beschlagnahmten archäologischen Ausgrabungen mit der Hilfe des Einsatzkommandos C des SD „*sichergestellt*“ und nach Deutschland abtransportiert⁸⁷⁴.

Zum besonderen Interesse der Organisation *Ahnenerbe-SS* gehörten die ukrainischen Städte Kyïv, Dnipropetrovs'k, Saporizžja, Nikopol und die Siedlungen auf der Halbinsel Krym. An den Bögen des Flusses Dniπρο bei Dnipropetrovs'k und Saporizžja hatten die Forscher Himmlers vor, alte germanische und normannische Spuren zu erforschen und „*urhistorische*“ Hügelgräber (Kurgane) auszugraben. Die Historiker des *Ahnenerbes-SS* beschäftigten sich in der Ukraine vor allem mit Forschungen zu Indogermanen, Goten, Skythen und Wikingern. Dazu wurde auch ein Sonderkommando vorgesehen, das die archäologischen Funde in den ukrainischen und südrussischen Museen durchsuchen und beschlagnahmen sollte⁸⁷⁵. Auf der Krym wollte man Reste alter Gotensiedlungen „*sicherstellen*“, die eine erhöhte Aufmerksamkeit der deutschen Gelehrten aus den unterschiedlichsten Forschungsorganisationen geweckt hatten. Der wissenschaftliche Stab des *Ahnenerbes-SS* bestand aus Fachhistorikern und Archäologen, die Posten an den Reichsuniversitäten, Forschungsinstituten und Museen besaßen, und Mitglieder der SS waren.

Der neu gegründete GB *Dnepropetrovsk* gehörte zum Verwaltungsgebiet des Reichskommissars Koch und des RMfdbO. Im Gegensatz dazu war die Krym (außer dem Teilbezirk *Taurien*) ein Sperrgebiet der *Wehrmacht* und wurde als neue Heimat für die deutschen Kolonisten nach dem Krieg vorgesehen. Dies gab der Gruppe Jankuhns die Möglichkeit, mit den Dienststellen des *Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums* die sie interessierenden Ortschaften zu besuchen und dort mit Ausgrabungen zu beginnen⁸⁷⁶. Um auf der Halbinsel weitere Aktionen auszuführen, benötigten die Angehörigen des *Ahnenerbes-SS* eine Zustimmung der Militärverwaltung. Diese Einwilligung wurde erlangt, da sich das Territorium der Krym und einige Gebiete im Vorkaukasus 1941-1943 unter der Kontrolle der *Waffen-SS* befanden. Jankuhn, der ab dem 22. Juni 1942 als „*Sonderführer*“ bei der 5. SS-Division *Wiking*⁸⁷⁷ eingesetzt wurde, bildete eine „*archäologische Gruppe*“ innerhalb dieser SS-Division. Im Herbst 1942 wurde von Jankuhn ein Einsatz auf der Krym organisiert, um dort die zukünftigen Ortschaften für deutsche Kolonisten zu untersuchen und die

⁸⁷⁴ Vgl.: Heuss, Kunst, S. 229; Heuss, Prähistorische „Raubgrabungen“, S. 548.

⁸⁷⁵ Jankuhn, Petersen und Thäringen sollten das geplante Sonderkommando leiten. In: Heuss, Kunst, S. 225.

⁸⁷⁶ Vgl.: Pajouh, Die Ostpolitik, S. 175; Heuss, Kunst, S. 155.

⁸⁷⁷ Die SS-Division *Wiking* bestand überwiegend aus Freiwilligen aus Belgien, den Niederlanden und Skandinavien.

Ausgrabungen in Chersones, Bachčysaraj, Eski-Kermen und Mangup-Kale durchzuführen. Zudem wurden von Jankuhn und seiner Mannschaft einige Museen in Rostov, Novo- und Staročerkask, Maikop und Armavir „sichergestellt“ und erwünschte Gegenstände „konfisziert“. Diese Objekte wurden, zusammen mit den beschlagnahmten archäologischen Museumssammlungen, Ende 1942 nach Berlin geliefert. Sie enthielten auch 2.000 Büchern über die Vor- und Frühgeschichte aus einer NKVD-Bücherei⁸⁷⁸.

Diese „eigenmächtigen“ Beschlagnahmungen und auch die archäologischen Ausgrabungen in der Ukraine und in Südrussland verursachten die ersten Auseinandersetzungen zwischen den Archäologen Jankuhns und dem Sonderstab *Vorgeschichte* des ERR. Dazu wurde auch noch eine Diskussion hinsichtlich der Freilegung von Gotsiedlungen und Gräbern entlang der zukünftigen Autobahn zwischen Mykolaïv und Taganrog entfesselt, deren Begleitung die Archäologen Rosenbergs übernehmen wollten. 1942 konzentrierten das SK *Kaukasus* und die AG *Krim* des ERR ihre Aktivitäten auf die Südukraine, in Südrussland und auf die Krym. Es war für das *Ahnenerbe-SS* unklar,

„[...] in welcher Weise die vor- und frühgeschichtlichen Fundplätze, insbesondere auf der Krim, mit ihren Museen, Material für die Bekämpfung der Juden und Freimaurer liefern sollten [...]“⁸⁷⁹

und warum sie ihre Tätigkeit in der Ukraine beenden musste. Jankuhn war überzeugt, dass der ERR sich nur mit den politischen Objekten und den jüdischen, bolschewistischen oder freimaurerischen Materialien zu beschäftigen und die vor- und frühhistorischen Forschungen seinem *Ahnenerbe-SS* zu überlassen hatte. Jankuhn war dagegen der Auffassung, dass die Erforschung der Geschichte der Goten und des Deutschtums, sowie germanischer und deutscher Sitten und Bräuche zu den Aufgaben des *Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums* und in keinem Fall zu denen des RMfdbO gehörte⁸⁸⁰.

Hierbei erscheint es naheliegend, die Gruppe von Jankuhn nicht als Konkurrent zum ganzen ERR, sondern nur zum Sonderstab *Vorgeschichte* zu sehen. Dieser

⁸⁷⁸ Vermutlich geht es um eine Privatsammlung vom sowjetischen Kommissar Lunin. Mit der Sicherstellung der Museumsbestände in Südrussland wurde auch der ukrainische Volksdeutsche Dr. Michael Müller beauftragt. In: Kater, Das „Ahnenerbe“, S. 157; Heuss, Kunst, S. 235.

⁸⁷⁹ Dokument I/66 Betr.: Untersuchung der gotischen Fundplätze auf der Krim, Berlin, 17.11.42. In: Hartung, Verschleppt, S. 153.

⁸⁸⁰ Jankuhn organisierte auch Propagandaaktionen über den germanischen Einfluss in Osteuropa. Die „Bekämpfung“ der Juden unterstand der Abteilung *Weltanschauliche Gegner* des RSHA. In: Heuss, Kunst, S. 207.

Sonderstab, der eigentlich nur das Museumsgut, die historischen Bibliotheken und Archive der archäologischen Institute und Forschungsstellen „sicherstellen“ und „bergen“ sollte, konnte im Grunde genommen keine Ausgrabungen ausführen. Das *Ahnenerbe-SS* wurde dagegen von Anfang an wie eine „archäologische Gesellschaft“ geplant. In den besetzten Gebieten sollten die Mitarbeiter Jankuhns Ausgrabungen durchführen und das vorhistorische Material, das mehr aus wissenschaftlicher als aus politischer Sicht zu behandeln sei, „sichern“⁸⁸¹. Noch im Jahre 1942 war Jankuhn überzeugt, dass archäologische Objekte aus den sowjetischen Museen und Instituten nach Berlin abtransportiert werden müssten⁸⁸². Reinerth wollte diese „sichergestellten und geretteten“ Gegenstände lieber am Ort belassen und dort bearbeiten.

Trotz aller Verbote für die Aktivitäten der „konkurrierenden“ Organisationen im RK *Ukraine*, wurden von den Mitarbeitern des *Ahnenerbes-SS*, Bursch und de Boone aus den Niederlanden, Telling aus Dänemark und Miller aus der Ukraine, Ausgrabungen in der Nähe von Dnipropetrovs'k mit Hilfe des dortigen Generalkommissars, Selzner, durchgeführt. Der Höhere SS- und Polizeiführer Hans Prützmann, der lange Zeit die enge Zusammenarbeit und Koordination der Forschungseinsätze zwischen dem ERR und dem *Ahnenerbe-SS* unterstützte⁸⁸³, bekam 1943 eine Weisung vom RK *Ukraine*, die Aktivitäten der SS bzw. des *Ahnenerbes-SS* im Bereich „Kultur“ zu beschränken⁸⁸⁴. Diese Entscheidung über die „Ausschaltung“ der Gruppe Jankuhns in der Ukraine demonstrierte aber keine wesentliche politische Macht Rosenbergs, sondern eher die Loyalität und den Willen der Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen von Himmler und Rosenberg. Die Kampfhandlungen an der Ostfront spielten auch eine Rolle in Bezug auf das Verhältnis zwischen dem Reichsführer-SS und dem Reichsminister für die besetzten Ostgebiete. Am 1. April 1943 wurde Gottlob Berger, Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer und General der *Waffen-SS*, als Verbindungsoffizier zwischen den zwei Reichsleitern eingesetzt. Im RMfdbO arbeitete er als Leiter der Hauptabteilung I *Politik* (als Nachfolger Leibbrandts) vom 10. August 1943 bis zum Januar 1945. Seine Aufgabe war die Vorbereitung der Rekrutierungskampagne in den Reichskommissariaten *Ukraine* und *Ostland* für die *Waffen-SS*⁸⁸⁵. Aus diesem Grund sollten die beteiligten Seiten keine

⁸⁸¹ Vgl. Kater, Das „Ahnenerbe“, S. 294.

⁸⁸² Vgl. Schöbel, Hans, S. 357.

⁸⁸³ Vgl. Kater, Das „Ahnenerbe“, S. 295.

⁸⁸⁴ Vgl. Heuss, Prähistorische, S. 547.

⁸⁸⁵ Vgl. Rempel, Gerhard: Gottlob Berger: „Ein Schwabengeneral der Tat“. In: Die SS: Elite unter dem Totenkopf, Padeborn, 2000, S. 45.

ungelösten Streitfragen zueinander haben und freundschaftliche Beziehungen aufbauen. Im Sommer 1943 übernahm der Sonderstab *Vorgeschichte*, unter der Leitung von Hülle und Modrijan alle vom *Ahnenerbe-SS* freigelegten Flächen und stellte sie unter die Kontrolle des *Landesinstituts für die Bodendenkmalpflege* des RK *Ukraine*.

Wenn es um die „Kulturbeute“ des *Ahnenerbes-SS* in der Ukraine geht, dann ist diese nicht so umfangreich wie die „*sichergestellten*“ Kulturobjekte des ERR. Laut Anja Heuss ist „*der größte Teil der prähistorischen Beute des Ahnenerbes bis heute verschollen*“⁸⁸⁶. Neben den fünf Kisten aus Cherson, sieben Kisten aus Rostov, einer Kiste aus Maikop, 14 Kisten von der Krym und noch dutzenden Kisten aus anderen ukrainischen Museen wurden noch die archäologischen Funde und Bücher nach Deutschland geliefert, die Wilhelm Jordan aus den Privatsammlungen der sowjetischen Archäologen konfisziert hatte. Diese Gegenstände wurden zur SS-Ordensburg *Wewelsburg* geschickt, wo die Abteilung *Vorgeschichte* des *Ahnenerbes-SS* ihren Sitz hatte⁸⁸⁷. Diese Burganlage bei Paderborn wurde am Ende des Zweiten Weltkrieges zusammen mit den Funden und archäologischen Exponaten gesprengt⁸⁸⁸.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass das *Ahnenerbe-SS* im Gegensatz zum ERR seine Einsätze auch im *Generalgouvernement* ausübte. In L'viv wurde ein *Historisches Museum* mit vor- und frühhistorischen Funden „*sichergestellt*“. Als Leiter des Museums wurde Pasternak eingesetzt. Er wurde beauftragt, ein Verzeichnis der vorhistorischen Funde in Galizien zusammenzustellen⁸⁸⁹. Die Gegenstände des Museums in L'viv wurden 1944 zusammen mit den anderen Transporten des *Ahnenerbes-SS* und teilweise auch des ERR zuerst nach Krakau und dann ins Reich geliefert.

⁸⁸⁶ Heuss, Kunst, S. 249.

⁸⁸⁷ Jordan arbeitete als Leiter der Abteilung der *Vorgeschichte* auf der SS-Ordensburg *Wewelsburg* und wurde 1942-1944 als SS-Wehrgeologe in der Ukraine eingesetzt. Vgl.: Heuss, *Prähistorische*, S. 549; Heuss, Kunst, S. 245, 247.

⁸⁸⁸ Vgl. Heuss, Kunst, S. 227. Im Jahre 1994 wurden 82 archäologische Funde aus ehemaligen *Ahnenerbe-SS*-Sammlungen in die Ukraine restituiert. In: Heuss, *Prähistorische*, S. 553.

⁸⁸⁹ Mehr dazu in: Sytnyk, Oleksandr: L'vivska archeolohična škola u period potrjasin ta vyprobovan (1939-1951). In: *Archeolohični doslidženja l'vivskoho universytetu*, L'viv, 2006, 9, S. 106-133.

3. ERR und *Wehrmacht*

Um seine „*kulturellen und politischen*“ Ziele und Aufgaben zu realisieren und „*effektiv*“ durchzuführen, musste der ERR bei seinen Bergungs-, Konfiszierungs- und Logistikmaßnahmen mit den entsprechenden Behörden der *Wehrmacht* in den besetzten Gebieten kooperieren. Einerseits hatten die Beauftragten von Göring und Keitel bessere Möglichkeiten die „*Kultur- und Kunstpolitik*“ in den neu besetzten Gebieten zu kontrollieren und die Aktionen der anderen Reichsbehörden zu verbieten. Andererseits operierte die *Wehrmacht* mit gut organisierten „*Beschaffungsumfängen*“. Hunderte Waggons und Tausende Lastkraftwagen sicherten die rechtzeitige Versorgung der Truppen. Mit diesen Transportmitteln wurden nicht nur die Verwundeten ins Reich transportiert, sondern auch die „*Kriegsbeute*“ von Wehrmachtsoffizieren, in erster Linie von denen, die die zahlreichen Kunst- und Kultureinrichtungen, z. B. die Museen, Galerien, Ausstellungen und Privatsammlungen, unter ihrer Kontrolle hatten. Um die gewünschten ideologischen, politischen und weltanschaulichen Gegenstände in diesen Gebäuden zu durchsuchen, musste der Chef des ERR einen kompromissfähigen Zugang zu Keitel und Göring wählen, um ihre Zustimmung für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Diese Kooperation wurde im Westen begonnen und im Osten fortgesetzt⁸⁹⁰.

3.1. Kultur- und Kunstschutz als Kooperation zwischen dem ERR und der *Wehrmacht*

Im Sommer 1940 kam es zu den ersten gemeinsamen Aktionen der Einheiten Rosenbergs und Görings im besetzten Frankreich und Belgien. Die Beauftragten von Göring sollten die Transportmittel für die Arbeitsgruppen des ERR in Frankreich und Belgien organisieren und den Zugang zu den jüdischen und freimaurerischen Bibliotheken und Archiven, die der *Wehrmacht* unterstanden, „*frei machen*“. Seinerseits sollte der ERR einige konfiszierte Bilder aus den jüdischen Privatsammlungen als Geschenk an Göring abgeben⁸⁹¹. Aber wie ein Bericht aus dem

⁸⁹⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 1, S. 3. Bericht von Schmitz. Als Beispiel einer frühen Zusammenarbeit im Osten: 1941 nahm die *Wehrmacht* die Bibliothek des *Pädagogischen Instituts* in Kyïv unter ihre Kontrolle und erlaubte später dem ERR die Bestände zu durchsuchen.

⁸⁹¹ Vgl.: Heuss, Kunst, S. 112; Schidorsky, Dov: Das Schicksal jüdischer Bibliotheken im Dritten Reich. In: Bibliotheken während des Nationalsozialismus. Hrsg. von Peter Vodosek und Manfred Komorowski, Wiesbaden, 1992, Bd. 2, S. 189-222.

Jahre 1940 zeigt, äußerten sich einige Wissenschaftler aus der Militärverwaltung im Westen, Hölzer und Dieckhoff, eher skeptisch über die geplante Zusammenarbeit und wollten den gesamten Kultur- und Kunstschutz der *Wehrmacht* unterstellen⁸⁹². In den besetzten Gebieten in Frankreich, Belgien und den Niederlanden wurden einige militärische Gruppen für den „*Kultur-, Archiv- und Bibliotheksschutz*“ aufgestellt, die direkt vor Ort mit den Einheiten Rosenbergs zusammenarbeiteten. Zum ersten *Kommissar für den Archivschutz* in den besetzten Westgebieten, und später in ganz Deutschland, wurde Zipfel ernannt. Seit 1942 war Zipfel auch Leiter des Sonderstabes *Archive* des ERR. Für den „*Archivschutz und die Archivbergung*“ in Frankreich wurde beim Militärbefehlshaber eine Abteilung bestehend aus einer Gruppe von 14 Archivaren eingesetzt⁸⁹³. Diese Mannschaft bearbeitete auch die Archivkartotheken, als wichtige Hilfsmittel für die Sortierung und Bewertung der sichergestellten Archivalien. Als Leiter der *Archivgruppe* war Dr. Georg Schnath, Direktor des *Staatsarchivs* in Hannover, ausgewählt worden. Zu seinem Vertreter wurde Georg Winter ernannt, der seit Mai 1942 als *Kommissar für den Archivschutz* im RK *Ukraine* arbeitete⁸⁹⁴. Die *Archivschutzgruppe* leitete vor allem die Betreuung der staatlichen Archive. Dazu wurden auch die jüdischen Privatarchive, die Kirchen-, Freimaurer- und Gemeindearchive, die von den Arbeitsgruppen des ERR nicht beschlagnahmt worden waren, „*sichergestellt*“ und bearbeitet⁸⁹⁵. Die Sichtung der Archivsammlungen der ideologischen und weltanschaulichen Feinde des Nationalsozialismus gehörte zu den Kernkompetenzen des ERR. Diese Akten wurden stets zuerst nach kriegswichtigem Material für die *Wehrmacht* überprüft, woraufhin dieses gegebenenfalls „*entnommen*“ wurde.

Ferner wurde bei dem Militärbefehlshaber im westlichen Operationsgebiet auch eine Gruppe für den „*Schutz der Bibliotheken und Kunst*“ gebildet. Die Leitung des „*Bibliotheksschutzes*“ übernahmen Dr. Hugo Andreas Krüß, Generaldirektor der *Preußischen Staatsbibliothek*, Dr. Ernst Wermke, Direktor der *Stadtbibliothek* in Breslau, und Dr. Hermann Fuchs, Bibliothekar der *Preußischen Staatsbibliothek*. Diese „*bibliothekarische Mission*“ der *Wehrmacht* nahm ihre Arbeit in den Staats- und

⁸⁹² BArch NS 8/265, S. 67. Die Rolle von Hölzer und Dieckhoff in den besetzten Westgebieten ist noch nicht erforscht.

⁸⁹³ Ebd.

⁸⁹⁴ Winter war auch, wie oben bereits gesehen, der Leiter des Sonderstabes *Archive* bei der HAG *Ukraine*. Siehe Kapitel V.

⁸⁹⁵ Vgl. Heuss, *Kunst*, S. 277.

Privatbibliotheken im Oktober 1940 mit insgesamt acht Personen auf⁸⁹⁶. Zwei andere Mitarbeiter der Militärverwaltung wurden bei den Untersuchungsarbeiten in Antiquariaten eingesetzt. Sie versuchten kostbare und alte Bücher herauszusuchen und für die deutschen Bibliotheken „preisgünstig zu kaufen“⁸⁹⁷. Den „Kunstschutz“ in Frankreich, Belgien und den Niederlanden sollten Franz Graf Wolff-Metternich, als Leiter, zusammen mit Dr. Otto Kümmel, Josef Busley, Dr. Alfred Stange, Dr. Heinrich Richard Hamann und einigen anderen Kunsthistorikern administrieren⁸⁹⁸. Insgesamt kann man resümieren, dass die Einheiten des ERR ihre Tätigkeit im Westen immer mit den Beauftragten des OKW und OKH abstimmen mussten. Göring verkündete aber erst am 1. Mai 1941 einen Erlass über die „*Hilfe und Zusammenarbeit*“ der Wehrmacht und des ERR:

„[...] Ich habe daher den Entschluss des Reichsleiters Rosenberg begrüßt, Einsatzstäbe in allen besetzten Gebieten einzurichten mit der Aufgabe, alles Forschungsmaterial und die Kulturgüter der so gekennzeichneten Kreise sicherzustellen und nach Deutschland abzutransportieren.

Alle Dienststellen von Partei, Staat und Wehrmacht sind daher angewiesen, dem Stabsführer der Einsatzstäbe des Reichsleiters Rosenberg, Reichshauptstellenleiter Pg. Utikal, und seinem Stellvertreter, DRK-Feldführer Pg. von Behr, in Durchführung ihrer Aufträge jede nur denkbare Unterstützung und Hilfe angedeihen zu lassen. Die Obengenannten sind angewiesen, mir über die Arbeit, insbesondere aber über entstehende Schwierigkeiten zu berichten [...]“⁸⁹⁹

Im Osten verlief die Kooperation zwischen den Einheiten Görings und Rosenbergs wenig anders als im Westen. Im Juli 1941 wurde vom OKW entschieden, dass die Truppen die gesamten Archive in den neu besetzten Gebieten „bergen und sicherstellen“ müssten, was „von großer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung“⁹⁰⁰ sei. Die Liste mit den „gewünschten“ Archiven und Akten, die nach Möglichkeit erbeutet werden sollten, enthielt folgende Punkte:

⁸⁹⁶ BArch NS 8/265, S. 67.

⁸⁹⁷ Ebd.

⁸⁹⁸ Vgl. Heuss, Kunst, S. 277.

⁸⁹⁹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 53; Dokument I/11, Hauptquartier, den 1. Mai 41. In: Hartung, Verschleppt.

⁹⁰⁰ Dokument I/2, H.Qu., den 14.7.1941, Maßnahmen auf dem I c Gebiet. In: Hartung, Verschleppt, S. 175.

- Militärische Akten deutscher Herkunft aus dem Ersten Weltkrieg, die in sowjetischem Besitz waren;
- Aktenbände der polnischen Divisionen und militärischen Gebiete/Bezirke, die sowjetische Regierung die in Polen erbeutet hatte;
- die sowjetischen Archive der ehemaligen und evakuierten Militärbezirke;
- sowjetische Militärdokumente;
- sowjetische wehrwirtschaftliche und technische Dokumente;
- Kriegskartenmaterial;
- kriegshistorische Dokumente;
- Bibliotheken der *Roten Armee* und Schulungsmaterial für die sowjetischen Soldaten;
- deutsche oder deutschstämmige Akten und Dokumente in den Stadt- und Zentralarchiven;
- diplomatische Aktenbände der ausländischen Vertretungen in der Sowjetunion⁹⁰¹.

Die gesicherten Aktenbestände sollten später der besseren Verwaltung der besetzten Territorien dienen. Die Akten der diplomatischen Missionen in der Sowjetunion wurden aber für das *Auswärtige Amt* vorgesehen. In den besetzten ukrainischen Gebieten war für diese Arbeit Schmitz, *Beauftragter für die Sichtung der Bibliotheken und Büchersammlungen*, zuständig⁹⁰².

Ein „*provisorischer Kunstschutz*“ wurde in den östlichen Operationsgebieten der *Wehrmacht* auch vorgesehen. Dieser sollte aber anders organisiert werden, weil von der Sowjetunion die *Haager Landkriegsordnung* nicht vollständig anerkannt wurde⁹⁰³. In jedem Fall sollte Dr. Ernst-Otto Graf zu Solms-Laubach, der auch Leiter des „*Kunstschutzes*“ im Westen bis 1942 war, die „*Sicherung*“ der Kultur- und

⁹⁰¹ Dokument I/74 Betr. Zusammenfassender Tätigkeitsbericht der Dienststelle des Beauftragten des Chefs der Heeresarchive beim Kommandierenden General der Sicherungstruppe und Befehlshaber im Heeresgebiet, den 1.1.44. In: Hartung, Verschlept, S. 181-185.

⁹⁰² Maloletova, Biblioteky, S. 37.

⁹⁰³ Artikel 27, in dem es um die Sicherung der Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsgebäude in den besetzten Ländern geht.

Kunstgegenstände im Osten aufbauen. Im Herbst 1941 fanden die Besprechungen zwischen Rosenberg und Generalquartiermeister Eduard Wagner wegen des Archiv-, Bibliotheken- und Kunstschatzes in den besetzten sowjetischen Gebieten, die aber nicht zur Verwaltung des RMfdbO gehörten, statt⁹⁰⁴. Laut diesen Verhandlungen sollten drei „*Sondereinheiten*“ des ERR im rückwärtigen Heeresgebiet *Nord* gebildet werden. Die neu gegründeten Gruppen *Ingermanland*, *Petersburg* und *Nowgorod* sollten die historischen, archäologischen, kulturellen, und auch ideologischen, politischen und jüdischen Objekte sicherstellen, überwachen und auswerten⁹⁰⁵. Zusammen mit diesen Gruppen arbeiteten auch die Kunsthistoriker Solms-Laubach und Georg Poensgen⁹⁰⁶, die für den Kunstschutz im rückwärtigen Heeresgebiet *Nord* zuständig waren. Die Gruppe von Solms-Laubach soll ihre Kunstschutzfähigkeit bereits 1941 in den Umgebungen von Leningrad (Zarskoe Selo, Peterhof, Gatčina), Pskov, Nowgorod und anderen Städten ausgeübt haben. Und bevor die AG *Ingermanland* und Vorkommando *Petersburg* ihre Einsätze begannen, wurden die wichtigsten Kostbarkeiten aus den Zarenschlössern und zahlreiche Bücherbestände aus den Zarenbibliotheken von den Angehörigen der *Wehrmacht* und vom SK *Künsberg* „*sichergestellt*“ und nach Berlin und Königsberg umtransportiert⁹⁰⁷. Andererseits wurde nach einem Vortrag von Reichsleiter Bormann entschieden, dass der Außenamtsleiter des *Staatsmuseums* zu Berlin, Dr. Niels von Holst, den Kunstschutz in den Ortschaften wie Krasnoje Selo, Peterhof, und Oranienbaum übernehmen sollte. Zu diesem Zeitpunkt war er auch schon *Sonderführer für die Betreuung der Kunstschatze* in Reval⁹⁰⁸. Die Konkurrenz um das Administrieren der Kultur- und Kunstgegenstände im Osten war wesentlich höher als im Westen. Insgesamt 14 Reichsorganisationen führten ihre „*Raubaktionen*“ in den besetzten sowjetischen Gebieten durch⁹⁰⁹. Deswegen strebte Rosenberg danach, eine „*engere*“ Kooperation in der Frage der „*Bergungsarbeiten*“ zwischen der *Wehrmacht* und seinem RMfdbO zu erreichen. Nur die Unterstützung der *Wehrmacht* konnte die rechtzeitige „*Sicherstellung*“ der Objekte ermöglichen⁹¹⁰. Der Erlass Görings vom 1. Mai 1941 half dem ERR im Herbst und Winter 1941 die Kulturobjekte in den

⁹⁰⁴ Vgl. Heuss, Kunst, S. 168, 170.

⁹⁰⁵ Über die Tätigkeit dieser Einheiten mehr in: Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z“, S. 98-127.

⁹⁰⁶ Vermutlich waren diese Personen für die Demontierung und Abtransportierung des Bernsteinzimmers im Schloss in Zarskoje Selo verantwortlich gewesen. In: Heuss, Kunst, S. 168.

⁹⁰⁷ Vgl. Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z“, S. 23.

⁹⁰⁸ Dokument I/6, Berlin-W 8, den 26.9.41, Führerhauptquartier. In: Hartung, Verschleppt, S. 57.

⁹⁰⁹ Mehr dazu in: Zellhuber, Unsere, S. 150.

⁹¹⁰ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 51, 52. Laut dem Erlass von Keitel vom 5. Juli 1940 und vom 17. September 1940 sollten die Wehrmachtsangehörigen die Hilfe bei der „*Sicherung*“ und Überwachung der Objekte, die für den ERR interessant waren, leisten.

Frontgebieten zu konfiszieren bzw. zu „retten“. Trotz aller „Schwierigkeiten“ gab es in den Ostgebieten eine gute Zusammenarbeit zwischen dem RMfdbO und dem OKH. Dafür wurde Bräutigam (früher Konsul in Charkiv, Tiflis (Tbilisi) und Batumi) als Verbindungsoffizier in Berlin zwischen den beiden Strukturen eingesetzt⁹¹¹. Einerseits sollte Bräutigam genau wissen, wo und welche Materialien für die politischen, ideologischen und jüdischen Forschungen des ERR wichtig sein könnten. Andererseits sollten ihm seine alten Kontakte helfen, eine gemeinsame Sprache mit den hochrangigen Offizieren der rückwärtigen Heeresgebiete zu finden. Als Befehlshaber für die geplanten rückwärtigen Heeresgebiete in der Sowjetunion wurden im März 1941 Max von Schenckendorff für *Mitte*, Franz und Karl von Roques für *Nord* und *Süd* bestimmt⁹¹². Sie gaben auch den Arbeits- und Sondergruppen des ERR in den rückwärtigen Gebieten der *Wehrmacht* Hilfe beim Abtransport der „geborgenen“ Materialien ins Reich. Der Verbindungsmann Bräutigams in der Ukraine beim Hauptquartier der Heeresgruppe *Süd* war Hans Koch, Professor für Osteuropäische Geschichte in Wien. Zu seiner Aufgabe gehörte auch die Aufrechterhaltung eines Verbindungskontakts zwischen dem *Amt Ausland/Abwehr* des OKW und der *Organisation der ukrainischen Nationalisten*⁹¹³.

In den ersten Tagen nach Einnahme der Stadt Kyïv nahmen die Wehrmachtsangehörigen die wichtigsten Bibliotheken, Museen und anderen Kultureinrichtungen unter ihre Kontrolle. Die Archivgebäude wurden sowohl von dem Militär als auch von den Sicherheitsdiensten überwacht und jeder Zutritt von Soldaten oder Zivilisten wurde verhindert. Auf den Türen waren Schilder, die den Zugang zu den Archiven verboten, aufgehängt worden⁹¹⁴. Welche „Beute“ die *Wehrmacht* in den ersten Wochen der Besetzung von Kyïv gemacht hat, ist unbekannt. Aber schon im Oktober und November 1941 wurden einige konfiszierte Gegenstände dem ERR übergeben, zum Beispiel einige historische Sammlungen und religiöse Bücher aus der *Kyïver Lawra*⁹¹⁵. Das *Archiv der Roten Armee*, das sich auch auf dem Territorium des Höhlenklosters befand, blieb in den Händen der Wehrmachtsarchivare⁹¹⁶. Die

⁹¹¹ Vgl. Reitlinger, Gerald Roberts: Ein Haus auf Sand gebaut: Hitlers Gewaltpolitik in Russland 1941-1944, Hamburg, 1962, S. 164; Hasenclever, Wehrmacht, S. 16.

⁹¹² Hasenclever, Wehrmacht, S. 134.

⁹¹³ Ilnytzkij, Deutschland, S. 53. Organisation der Ukrainischen Nationalisten (gegründet 1929) ist eine politische Organisation, die für die Unabhängigkeit der Ukraine zuerst gegen Polen, *Drittes Reich* und später die Sowjetunion kämpfte.

⁹¹⁴ Dokument I/3, H.Qu., den 26.10.1941, Sicherstellung der Archive. In: Hartung, Verschleppt, S. 53.

⁹¹⁵ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 1, S. 3. Die Bibliotheken in der *Kyïver Lawra* fielen unter die Kontrolle des ERR.

⁹¹⁶ Ebd.; Vgl. auch Volkert, Kunst, S. 58.

militärischen Archivakten aus den Ostgebieten mussten für die Auswertung und Bearbeitung nach Danzig (Gdańsk) zu einer Zweigstelle des Heeresarchivs gesendet werden. So wie die nicht militärischen Akten, die aber mit militärischen Angelegenheiten zu tun hatten, sollten auch sie nicht dauerhaft in den Händen des Einsatzstabes bleiben. Sie wurden zuerst von den Archivaren des Heeres ausgewertet und je nach Bedeutsamkeit unter den anderen Reichsbehörden verteilt. Zu den Interessen des OKW gehörten auch die Büchereien der sowjetischen Armee, besonders in Riga, Minsk, Kyïv und Charkiv⁹¹⁷. Die Beauftragten des Direktors der Heeresbüchereien hatten die Aufgabe diese Büchersammlungen in den oben genannten Städten „sicherzustellen“ und „interessante“ Ausgaben, insbesondere „geheime Bücher“ und „Nachschlagewerke“ zu konfiszieren. Später wurden diese „Bücheraktionen“ zusammen mit den Bibliothekaren des ERR ausgeführt. Von Seiten des RMfdbO aus wurden sogar die Regeln zur Auswahl und Konfiszierung der Bücher in den besetzten Gebieten ausgearbeitet. Diese wurden auch in den rückwärtigen Gebieten der *Wehrmacht* anerkannt. Die militärischen Bibliothekare sowie die Angehörigen des ERR behandelten die Literatur folgenderweise:

- Sortiert nach den Jahren des Herausgabedatums: vor 1917 und nach 1917;
- Zaristische Literatur konnte in den Bibliotheken bleiben;
- Bolschewistische Bücher wurden konfisziert und in gesicherte Räumen eingeschlossen;
- Die Fachbücher wurden überprüft. Bei der Überprüfung mussten die bolschewistischen Einführungen entfernt werden;
- Schöngestige nichtbolschewistische Literatur durfte in den Regalen belassen werden;
- Religiöse Bücher (außer atheistischen Bände) durften für die Öffentlichkeit und Heeresangehörigen frei zugänglich sein;
- Die konfiszierten Bücher, die für Forschungszwecke nicht geeignet waren, sollte vernichtet werden⁹¹⁸.

⁹¹⁷ Dokument I/4, Dienstanweisung, Berlin W 35, den 4.Juli 1942. In: Hartung, Verschleppt, S. 54.

⁹¹⁸ Dokument 6, Stabsleitung über die Literatur im Osten, 22.12.42; CDAVO F. 3206, Op.5, Sp. 7. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S.13-15.

Darüber hinaus wurden von der *Wehrmacht* keine weiteren Ansprüche erhoben. Die ausgewählte Literatur wurde nach der Aussortierung in den Depots des ERR in Kyiv, Minsk, Riga usw. katalogisiert und kartiert. Die „*gemeinsamen Regeln*“ wurden, wahrscheinlich, auch für die Museen und Archive aufgestellt, jedoch können die Quellen darüber keinen ausreichenden Beleg geben. In einem Erlass des OKH vom 30. September 1942 wurden die Aufgaben und Tätigkeiten der Sonderkommandos des ERR bei der Armee erklärt⁹¹⁹. Es wurde ein Beauftragter des ERR beim OKH für die Koordinierung der Einsatzstabsangehörigen eingesetzt. Die „*Sonderkommando*“ Rosenbergs hatten das Recht, im Operationsgebiet Gebäude zu durchsuchen und die „*entsprechenden Objekte*“ zu konfiszieren⁹²⁰. Bei solchen Beschlagnahmen wurde auch Hilfe von der Geheimen Feldpolizei gewährt. Es wurde auch festgeschrieben, dass eine „*Sondereinheit*“ des ERR aus bis zu 25 Männern bestehen durfte. Die Fahrzeuge und Ausrüstung wurden von der Stabsführung des ERR zur Verfügung gestellt. Diese Mannschaften durften die Einsätze nach den von Rosenberg erlassenen Richtlinien ausüben⁹²¹.

Es sei herausgestellt, dass erst seit Herbst 1942 die „*Sondergruppen*“ des ERR als Bestandteile des Wehrmachtsgefolges betrachtet wurden. Diese sollten offiziell die „*Bergung und Sicherstellung*“ der Kunst-, Kultur-, Archiv- und Büchersammlungen in den rückwärtigen Gebieten sichern⁹²². Der wichtigste Punkt dieser Aktionen bestand aus „*der Bekämpfung der Juden und Freimaurer, und anderer weltanschaulicher Gegner des Nationalsozialismus*“⁹²³. Die wichtigste Kriegsaufgabe des ERR, „*die Sicherstellung der Bibliotheken, Archive und anderer ideologischer und politischer Einrichtungen*“ aus Privat- und Staatsherkunft in den besetzten Gebieten, wurde von Rosenberg ausgenutzt, um den Zugang zu den Museen, Galerien und Privatsammlungen jüdischer und nichtjüdischer Herkunft zu gewinnen⁹²⁴. Manche Forscher behaupten, dass die Wehrmachtssoldaten von der Arbeit des ERR nicht begeistert waren und dessen

⁹¹⁹ In den rückwärtigen Heeresgebieten wurden auch die Sonderkommandos des SD und der SS Einsätze tätig gewesen, die aber im Vergleich mit dem ERR andere Tätigkeiten durchführten. Die Aufgaben dieser Sonderkommandos sollten diese Dienststellen selber abgrenzen und regeln.

⁹²⁰ Dokument 6, Stabsleitung über die Literatur im Osten, 22.12.42; CDAVO F. 3206, Op.5, Sp. 7. In: Maloletova, Dubrovina, Nacysts'ka, S.13-15.

⁹²¹ Dokument I/17, H.Qu. OKH, den 30.9.42, Einsatz von Sonderkommandos des ERR für die besetzten Gebiete. In: Hartung, Verschleppt, S. 73.

⁹²² Vgl.: Hartung, Verschleppt, S. 30; Zinič, Pochiščenyje, S. 37.

⁹²³ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 49.

⁹²⁴ Dokument I/17, H.Qu. OKH, den 30.9.42, Einsatz von Sonderkommandos des ERR für die besetzten Gebiete. In: Hartung, Verschleppt, S. 72.

Tätigkeit als „sinnlos“ betrachtet hätten⁹²⁵. Zu Auseinandersetzungen kam es, wenn Wehrmachtsoldaten auf der Suche nach „Kriegsbeute“ selbständig Plünderungen in Bibliotheken und Museen, Schlössern und Archiven organisierten. Solche Meldungen gab es aus allen besetzten Gebieten im Osten. Die Offiziere der *Wehrmacht*, die von den Befehlen Keitels und Görings wussten, sorgten selber für ihre „privaten Bedürfnisse“. Beispielweise wurden aus dem Museum in Rivne Bilder und andere Kulturgegenstände von Offizieren für die Ausstattung ihrer Wohnungen geraubt. Manchmal wurde ein Teil der konfiszierten Kulturgüter an die heimischen Bewohner verkauft oder man tauschte sie für Lebensmittel⁹²⁶. Schon im Januar 1942 hatte von Franque, Leiter des Sonderstabes *Wissenschaft* in Kyïv, vermutet, dass auf solche Weise Ikonen und andere Religionsobjekte aus der *Kyïver Lawra* verschwunden seien. In Belarus, besonders in den ersten Tagen der Okkupationsperiode, beschlagnahmten die Soldaten und Offiziere der *Wehrmacht* auch viele Kulturobjekte aus den Stadtmuseen und Galerien. Sogar Wilhelm Kube, Generalkommissar für *Weißruthenien* war „überrascht“, als SS-Befehlshaber die meisten Kunst- und Gemäldesammlungen aus Minsk konfiszierten und nach Westen verfrachteten. Kube wollte diese „*beschlagnahmten Kunst- und Kulturgegenstände*“ lieber wieder in seinem Generalkommissariat haben und in einem Kreismuseum aufbewahren⁹²⁷.

Im Herbst 1943 halfen sich dann die Angehörigen der Verwaltung des Generalkommissariats, der *Wehrmacht* und des ERR gegenseitig bei der Verpackung und Überführung der „*Kunst- und Kulturschätze*“ nach Deutschland⁹²⁸. Die Mitarbeiter Rosenbergs konnten die Wagen und Waggons der *Wehrmacht* für das Abtransportieren „*ihrer*“ Gegenstände benutzen, wie es durch einen weiteren Erlass des OKW, vom 28. September 1943, verkündet worden war. Unter anderem wurde auch betont, dass der ERR zum Wehrmachtsgefolge gehöre und wenn es um die Verlagerung des Einsatzstabs-Guts ginge, so müsse man „*dieses als Wehrmachtsgut*“ behandeln.⁹²⁹. Dies führte sogar einmal dazu, dass ein als „*verloren*“ gegoltener Waggon mit dem „*Räumgut*“ der HAG *Ukraine* (mit zahlreichen Büchern und 63 Ölgemälden aus dem *Ukrainischen Museum* in Kyïv) zufällig als „*Wehrmachtsgut*“ in Breslau eintraf. Der

⁹²⁵ Bernhard Chiari meint, dass die Mitarbeiter des ERR vollständig vom Wohlwollen der *Wehrmacht* abhängig gewesen seien. In: Chiari, *Alltag*, S. 91, 92.

⁹²⁶ Dokument I/53 Betr. Museen in Kiew, Kiew, den 5.1.42, von Franque, BArch Film 13743. In: Hartung, *Verschlept*, S. 132-133.

⁹²⁷ Aus dem Brief Kube an Rosenberg. In: Chiari, *Alltag*, S. 80, 81.

⁹²⁸ BArch NS 30/19. Bericht vom 16.10.43, Feldwebel der Ortskommandantur in Minsk hilft bei der Verfrachtung der Materialien nach Ratibor.

⁹²⁹ Ebd. Brief vom 24.1.44, Homuth aus der Hauptabteilung IV.

Chef der Heeresrüstung informierte die Stabsführung des ERR darüber. Die Mitarbeiter des ERR sollten sich mit dem Wehrkreiskommando VIII Breslau, Abteilung I a/TO, in Verbindung setzen und die falsch eingetroffenen Gegenstände zum Weitertransport nach Oberschlesien vorbereiten⁹³⁰.

Für die „*Propaganda-Arbeit*“ wurden einige „*Rettungsaktionen*“ des ERR und der *Wehrmacht* instrumentalisiert. Zum Beispiel überreichte so der ERR der Orthodoxen Kirche im RK *Ostland* ca. 1.000 beschlagnahmte Bibeln und Evangelien aus dem Operationsgebiet der *Wehrmacht*⁹³¹. Am 22. März 1942 wurde auch von Seiten der *Wehrmacht* die Ikone der „*Gottesmutter von Tichwin*“ (Tikhvin), die die Soldaten in einem Kampf um die Stadt Tikhvin „*gerettet*“ hatten, an die Orthodoxen in Pskov übergeben⁹³². Dies sollte ein vermeintliches „*Symbol der Loyalität*“ gegenüber dem religiösen Streben der Gläubigen darstellen. Später wurde diese Ikone nach Riga abtransportiert und danach in Bayern versteckt⁹³³.

3.2. Ideologische Schulungen und Ausstellungen des ERR für die *Wehrmacht*

Die Organisation der ideologischen Ausstellungen und Schulungen in den besetzten Gebieten gehörte zu den Aufgaben des *Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda* (kurz RMVP), einiger Dienststellen der NSDAP, der *Propaganda-Kompanien* der *Wehrmacht* und weniger anderer Organisationen, die in den besetzten Ostgebieten ihre Tätigkeit ausführten. Viele deutsche Wissenschaftler hatten in den besetzten Ostgebieten die Möglichkeit eigene Forschungen durchzuführen und verschiedene Ausstellungen zu organisieren. Einerseits konnte man hier einen Zugang zu neuen Quellen, Archiven und Bibliotheken bekommen, andererseits wurden diese „*Ostforschungen*“ überwiegend mit den NS-Rassen- und Volkskundeforschungen und mit der Propaganda verbunden. Fast jede Ausstellung musste die „*kulturellen, ideologischen, volkskundlichen, historischen und geistigen Einflüsse der arischen*

⁹³⁰ Dokument I/86 Aktenvermerk, Berlin, 22.10.43, Zeiss; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 6. In: Hartung, Verschleppt, S. 203.

⁹³¹ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 32. Bericht der HAG *Ostland*.

⁹³² Vgl. Bojcov, Vasiljeva, „Kartoteka „Z“, S. 22.

⁹³³ Ebd.

Rasse“ auf die slawischen Völker darstellen und sollte so die „Richtigkeit“ der NS-Politik beweisen⁹³⁴.

In der Ukraine wurden einige „ideologische Aktionen“ auch von den Angehörigen des ERR durchgeführt. Die beschlagnahmten Gegenstände und archäologischen Funde aus den ukrainischen Museen, besonders diejenigen, die volkskundlichen, historischen und archäologischen Wert hatten, wurden so ausgestellt, dass sie die „deutsch-germanischen Einflüsse“ in der Geschichte und Kultur der besetzten Ostgebiete besser präsentieren und deutlicher begründen konnten. Die Ornamente auf den ukrainischen Ostereiern und die Dekors auf den gestickten Hand- und Wandtüchern in Form von Sonnenrädern, Hakenkreuzen oder Runen wurden als die „Brücke“ zwischen der Vor- und Zeitgeschichte Deutschlands und der besetzten Gebiete dargestellt⁹³⁵. Was aber dabei immer zu beachten ist: solche Ausstellungen durften normalerweise nur die Wehrmachtangehörigen, Reichssicherheitskräfte, die Mitarbeiter der Zivilverwaltung und wenige Zivilisten mit einer Sondererlaubnis besuchen. Ab 1943 gehörten alle Ausstellungsräume zur Verwaltung der *Zentralstelle zur Erfassung und Bergung von Kulturgütern in den besetzten Ostgebieten*. Für die Durchführung der Erfassungs- und Bergungsmaßnahmen von Kulturgütern und ihre propagandistisch-ideologische Darstellung war der ERR zuständig⁹³⁶. Diese Tätigkeit wurde bei den Reichskommissariaten durch die Hauptabteilung II *Politik* kontrolliert. Manche Ausstellungen wurden vom ERR zusammen mit der *Wehrmacht* organisiert. Zum Beispiel veranstaltete im Heeresgebiet *Nord* in Pskov Solms-Laubach⁹³⁷ zusammen mit den Kunsthistorikern der Hauptarbeitsgruppe *Ostland* in einem altdeutschen Kaufmannshof und der danebenliegenden Kirche eine Ausstellung mit alten russischen Ikonen, Bildern von westeuropäischen Malern, altrussischen und westeuropäischen Waffen und Kirchenbüchern. Eine weitere Ausstellung wurde in Riga eingerichtet, bei der Reichs- und Volksdeutsche altrussische Bibeln und Evangelien, Altdrucke und Ikonen besichtigten konnten, die zuvor aus den Novgoroder und Pskover Museen beschlagnahmt worden waren⁹³⁸.

⁹³⁴ Hartung, *Verschleppt*, S. 45, 46.

⁹³⁵ Für solche Ausstellungen in Kyïv war Paul Grimm, aus dem Sonderstab *Vorgeschichte*, verantwortlich. In: Heuss, *Kunst*, S. 158.

⁹³⁶ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 150, S. 1.

⁹³⁷ Graf zu Solms-Laubach hat 1942-1943 eine ganze Reihe von Ausstellungen geschaffen; eine von ihnen war „Schwert und Pflug in Nord-Russland“ in Breslau. In: Heuss, *Kunst*, S. 169.

⁹³⁸ CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 44, S. 32. Bericht der HAG *Ostland*.

Auf den ukrainischen Territorien organisierte man einige Ausstellungen in Gebäuden des damaligen *Lenin-Museums* und des *Atheismuseum* in Kyïv. Zunächst war auch das *Kyïver Lawra* für die Soldaten zugänglich. Doch wegen der „*Lebensgefahr durch die Minen*“ wurde das Höhlenkloster ab Mitte Oktober 1941 geschlossen. Nach der Übernahme der Kontrolle durch den ERR über die wichtigsten Kulturgebäude, wurden Ausflüge in Kyïv und in andere ukrainische Städte für die Wehrmachtstruppen organisiert. Klein, Fotograf und Einsatzleiter bei der HAG *Ukraine*, war für diese Arbeit verantwortlich. Er sollte auch einen Stadtführer für Kyïv mit Bildern und Beschreibungen anfertigen, natürlich nur im Dienste der Propaganda⁹³⁹. Neben den Ausstellungen in Kyïv gab es auch weitere in Charkiv und auf der Krim. Die erste Ausstellung des ERR wurde auf der Krim 1943 in Simferopol ausgerichtet. Dort wurden Materialien zur bolschewistischen Bewegung und zum Krieg gegen die zaristische *Weißer Armee*, Ansichtskarten der Landschaften und Sehenswürdigkeiten der Krim und die Funde aus den „*Goten-Städten*“ präsentiert⁹⁴⁰. Bei der Eröffnung dieser Ausstellung in Simferopol wurde auch über die Einrichtung eines Museum und eines *Gotenforschungsinstituts* auf der Krim (in Jalta oder in Simferopol) nach dem Ende des Krieges gesprochen.

Neben der Kyïver wurde auch die Charkiver Ausstellung überwiegend aus den „*sichergestellten*“ archäologischen Objekten aus den Charkiver Museen gebildet. Sie wurde schon im Sommer 1942 im *Armeegerätepark 661*, vorerst unter der Verwaltung von Oberleutnant Müller, eröffnet. Müller wurde vom ERR mit der „*Betreuung und Sicherstellung der historischen Funde und Bibliothekbestände*“ beauftragt. In einem Universitätsgebäude wurden die Objekte des *Geologischen Museums*, des *Geologischen Instituts* und des *Historischen Museums* neu sortiert, eingeordnet und für die Besichtigung durch die *Wehrmacht* und interessierte Wissenschaftler bereitgestellt. Zusammen mit den Angehörigen des Sonderstabes *Vorgeschichte* hielt Müller bei dieser Ausstellung Sondervorträge zur Vor- und Frühgeschichte der Ukraine für die Soldaten und Offiziere⁹⁴¹. Am 1. November 1942 wurde in der Sumskastraße 33 in Charkiv eine andere „*historisch-ideologische Ausstellung*“ eröffnet⁹⁴². Ihr Ziel war eine revidierte „*Vorstellung der Vorgeschichte der Ukraine und des Kampfes der normannisch-*

⁹³⁹ Dokument I/52 Aktennotiz, Kiew, den 6.06.42, Roskamp, CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 49. In: Hartung, Verschleppt, S. 131.

⁹⁴⁰ Vgl. Heuss, Kunst, S. 181.

⁹⁴¹ Dokument I/71 Mitteilungsblatt, 1943 / Teil B, Heft4; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 211. In: Hartung, Verschleppt, S. 164-169.

⁹⁴² „*Rede bei der Eröffnung der vorgeschichtlichen Ausstellung des ERR in Charkow am 1. November 1942*“ in: Kaševarova, Obgruntuvannja, S. 221-233.

germanischen Völker mit den nomadischen Horden“. Es wurde auch ein „*Ausstellungsführer*“ herausgegeben. Zur Eröffnung der neuen Exposition wurde eine „*Sonderliste*“ erstellt, auf welcher jeder Besucher eingetragen wurde, um „*nicht erwünschte*“ Gäste zu vermeiden. Interessant ist zudem, dass zu dieser historischen Ausstellung nicht nur die Wehrmachtangehörigen, Polizei- und SS-Beamten, sondern auch die Offiziere und Soldaten der verbündeten italienischen, rumänischen und ungarischen Truppen in Charkiv und Umgebung eingeladen wurden. Der Leiter der AG *Charkow* hielt zusammen mit einigen anderen Historikern beim ERR eine Reihe von Vorträgen. Der „*Ausstellungsführer*“ wurde, in erster Linie, der optimalen Erforschung und Ausnutzung der besetzten Ostgebiete gewidmet. Unter anderem erklärten die Autoren der Broschüre auch die Rolle der deutschen Soldaten und Offiziere in den „*blutigen Kämpfen um den Ostraum*“⁹⁴³, die „*Besonderheiten*“ der heimischen Bevölkerung und die „*Aufgaben*“ der Deutschen im Osten. Die Sammlung basierte überwiegend auf den Beständen aus dem *Ukrainischen Historischen Museum* in Charkiv. Die archäologischen, historischen und künstlerischen Exponate wurden so ausgestellt, um die germanischen Einflüsse in der gesamten Region deutlich zu zeigen. Die Sortierung, Auswertung und Beschreibung der Gegenstände nahmen die Historiker Reinerth und Stampfuß von der Seite des ERR zusammen mit Rudinskyj, Leiter des *Ukrainischen Historischen Museums* in Charkiv, und Frau Kordisch, Stellvertreterin des *Historischen Museums* in Kyïv, vor⁹⁴⁴. Die Schwerpunkte und der Aufbau der Ausstellung umfassten neun thematische Abteilungen:

- I. „*Paläolith*“ (Mammut-Knochen und andere archäologische Funde);
- II. „*Zeit des Spätpaläoliths*“ (Parallelen der Funde aus der Ukraine und aus Deutschland);
- III. „*Bronze-Zeit*“ („*direkte Einflüsse*“ der Vorgermanen auf die Vorslawen);
- IV. „*Griechische Kolonisierung der Südukraine*“ (griechische und skythische Funde);
- V. „*Goten im Osten*“ (Keramik und Goldschmück);
- VI. „*Frühslawen und Wikinger*“ (Wikinger als Gründer der slawischen Staaten);
- VII. „*Rus von Kiew*“;

⁹⁴³ „*Rede bei der Eröffnung der vorgeschichtlichen Ausstellung des ERR in Charkow am 1. November 1942*“ in: Kaševarova, Obgruntuvannja, S. 221-233.

⁹⁴⁴ Ebd., S. 224.

- VIII. „*Asiatische Horden und ihr Drang nach Westen*“ (im Zentrum stand das dem Fürst Ihor gewidmete Gedicht, auch die „*gotischen*“ Frauen wurde erwähnt);
- IX. „*Volkskunst vor dem Bolschewismus*“ (die von der Sowjetunion vernichteten Volkskulturen)⁹⁴⁵.

Hierbei ist klar festzustellen, dass die Darstellung der Funde zur Geschichte der Ostukraine und der heimischen slawischen Völker die Prägung jener durch die germanischen Stämme und die germanische Kultur besonders hervorhob. Im Laufe der Kampfhandlungen im Februar 1943 brannte das Museum (zusammen mit den nicht nach Deutschland „*evakuierten*“ Gegenständen) nieder.

Im Kuban-Gebiet wurde auch eine kleine Wanderausstellung mit den Kräften des ERR eingerichtet. Dort wurde die Vor- und Frühgeschichte des Vorkaukasus vorgestellt und ihre Bedeutung für Deutschland vermittelt⁹⁴⁶. Im Rahmen dieser Exposition im Dezember 1942 hielt Matthes einen Vortrag für die Offiziere der Wehrmachtstruppen. Die Wanderausstellungen des ERR fanden manchmal auch bei den Reichsschulungstagungen der NSDAP und *Wehrmacht* statt. Dazu wurde auch eine große Ausstellung mit bolschewistischen Büchern und Gemälden konzipiert. Rosenberg persönlich sollte bei diesen Tagungen einige Vorträge halten⁹⁴⁷. Einer davon wurde von ihm auf einer Tagung vom 9.-11. Mai 1944 in Würzburg vorgestellt. Die Angehörigen des ERR, wie Utikal, Wunder, Tenschert, hielten Vorträge über den Bolschewismus.

Es wurden auch einige Ausstellungen mit Büchersammlungen für die ideologische und geistige Betreuung der freiwilligen ausländischen Verbände durchgeführt. Dazu wurde das Material aus den Sammlungen des ERR verwendet. Im Januar 1944 schrieb Kraft, der Dienstleiter des Sonderkommandos des ERR in Belgrad, an die Hauptabteilung IV in Ratibor, dass die „*Kosaken-Divisionen*“ und Russischen Schutzkorps bei dem Militärbefehlshaber Südost noch weitere Bücher und anderes Material für die politische Erziehung brauchten⁹⁴⁸.

Neben den Ausstellungen wurden auch propagandistische Vorlesungen von Angehörigen des ERR ausgeführt. Der Leiter des Sonderstabes *Amerikanismus* Will

⁹⁴⁵ „*Rede bei der Eröffnung der vorgeschichtlichen Ausstellung des ERR in Charkow am 1. November 1942*“ in: Kaševanova, Obgruntuvannja, S. 221-233.

⁹⁴⁶ Dokument I/71 Mitteilungsblatt, 1943 / Teil B, Heft4; CDAVO F. 3676, Op. 1, Sp. 211. In: Hartung, Verschleppt, S. 164-169.

⁹⁴⁷ BArch NS 30/47. Einladungskarte zur Reichstagung in Würzburg am 9.-11.1944.

⁹⁴⁸ BArch NS 30/19. Brief vom 18.1.44, Haupteinsatzführer Kraft an Ratibor.

wurde beauftragt, einen Vortrag über den „*Bolschewismus als Weltgefahr*“ zu halten. Diese Veranstaltung sollte nach Verständigung mit der *Wehrmacht* vom 27.-28. September 1944 in der Schule „I“ für die Fahnenjunker der Infanterie in Dresden stattfinden⁹⁴⁹. Eine Woche zuvor (am 16.-17. Oktober 1944) hatte er auch die Vorträge bei der Panzerarmee übernommen⁹⁵⁰. Wenn Will die Vorträge nicht halten konnte, wurde er durch Wunder ersetzt. Im September 1944 hielt Letzterer eine Vorlesung vor dem Kommando der Heeresnachrichtenschule I, Gruppe NSF in Halle an der Saale⁹⁵¹.

4. Zwischenfazit

Neben dem ERR führten auch andere NS-Organisationen die „*Sicherstellung und Bergung*“ des sowjetischen bzw. ukrainischen Kunst- und Kulturguts durch. Die SK *Künsberg* durchsuchten die Bibliotheken, Museen und Archive noch vor dem Einmarsch der Gruppen Rosenbergs. Das *Ahnenerbe-SS* interessierte sich mehr für die archäologischen Funde. Die Angehörigen des *Ahnenerbes-SS* führten eine Reihe von Ausgrabungen in der Ukraine durch. Sie suchten nach prähistorischen Objekten, um die germanisch-arischen Einflüsse in den besetzten Ostgebieten zu erforschen und die propagandistischen Ziele weiterzuvermitteln. Die Konkurrenz zwischen dem ERR auf der einen Seite und dem *Ahnenerbe-SS* und dem SK *Künsberg* auf der anderen Seite bestand bis zum Herbst 1943. Laut den Verhandlungen zwischen den drei NS-Organisationen nahm der ERR den größten Teil der „*sichergestellten*“ Kultur- und Kunstobjekte unter seine Kontrolle. Das Verhältnis zwischen dem ERR und der *Wehrmacht* könnte man als „friedlich“ bezeichnen. Die Wehrmachtsoffiziere unterstützten Angehörige des ERR bei den „*Bergungsmaßnahmen*“ in den Archiven, Bibliotheken, Museen, Zarenschlössern, Forschungsinstituten usw. Der ERR organisierte auch eine Reihe der Ausstellungen für die Soldaten und Offiziere. Die Mitarbeiter Rosenbergs hielten ständig ideologische Vorträge und Vorlesungen und nahmen sich der geistigen Betreuung der Wehrmachtstruppen an.

⁹⁴⁹ BArch NS 30/31. Telegramm von Will an Lommatzsch und ein Anschrift aus Dresden an Will vom 15.09.44.

⁹⁵⁰ Ebd. Brief vom 20.9.44, Will an Wunder.

⁹⁵¹ Ebd. Brief vom 29.9.44, Will an das Kommando der Heeresnachrichtenschule I.

VII. Schlussfolgerungen

Der Zweite Weltkrieg bedeutete einen katastrophalen Einschnitt für das gesamte Kulturerbe Europas. Viele der größten Gemälde- und Büchersammlungen, tausende Archivakten und andere Kultur- und Kunstgegenstände wurden aus ihren angestammten Lagerungs- und Expositionsorten entfernt. Als eine der größten – wenn nicht die größte – NS-Organisationen, die die Konfiszierung von Kulturobjekten durchführten, trat der ERR auf. Seine gesamte Tätigkeit besaß einen Schwerpunkt in den ukrainischen Territorien und kann in „*Sicherstellung*“, „*Bergung*“ und „*Zwangsevakuierung*“ aufgeteilt werden. Mit der Besetzung der ukrainischen Territorien begann der ERR die Beschlagnahmen als eine autonome Organisation, allerdings mit der Zustimmung des RMfdbO, durchzuführen. In dieser Forschungsarbeit wurden die Einsätze des ERR im RK *Ukraine*, teilweise im RK *Ostland*, in *Transnistrien*, im rückwärtigen Heeresgebiet *Süd* und im Distrikt *Galizien* untersucht.

Der Raub der Kultur- und Kunstgegenstände wurde in den Dokumenten des Einsatzstabes als „*Rettung*“ und „*Sicherstellung*“ bezeichnet und so teilweise verschleiert. In den besetzten westeuropäischen Ländern wurde das Kulturgut der politischen und kulturellen Feinde der NSDAP (der Juden, der Kirchenbeamten, der Freimaurer, der Kommunisten usw.) konfisziert. Nicht zu unterschätzen ist die Tatsache, dass die nationalen staatlichen Kultureinrichtungen Frankreichs, Belgiens, der Niederlande, Italiens, Griechenlands und Jugoslawiens durch die Tätigkeit des ERR weniger betroffen waren, als die Privatsammlungen der jüdischen Bürger aus diesen Ländern.

In den Jahren 1941-1942 wurden alle verlassenen und geschlossenen ukrainischen Archive, Bibliotheken und Museen sowie die Universitäten, Forschungsinstitute und Fachhochschulen von den Mitarbeitern des ERR „*sichergestellt*“. Bei der Durchsuchung der Kultureinrichtungen griffen die Besatzer auf erfahrene einheimische Angestellte zurück, ein Aspekt, der bisher in der Forschung kaum untersucht wurde und der ein Ergebnis dieser Arbeit bildet. Im Jahre 1941 wurden damalige Bibliotheks- und Archivmitarbeiter zur Arbeit wieder eingesetzt und ein Jahr später wurde auch einheimisches Universitäts- und Museumspersonal als Hilfskräfte in der Zivilverwaltung und teilweise im ERR einberufen. Die Frage, inwieweit eine „*Treuepflicht*“ des Einzelnen gegenüber dem sowjetischen System bestand, ist in erster Linie moralischer Natur.

Die Aufgaben des ERR bestanden in der Beschlagnahme der ideologischen, politischen, propagandistischen, historischen und kulturellen Objekte, deren Inhalte für die ideologische NS-Forschung von Interesse waren. Für diese Ziele baute die Stabsführung des ERR eine Reihe von für einzelne Bereiche spezialisierten Sonderstäben auf. Insgesamt wurden zwölf Sonderstäbe zwischen 1940 und 1944 gebildet. Die ausgewählten Gegenstände wurden im Lagerungsort der jeweiligen Hauptarbeitsgruppe beschrieben, katalogisiert und teilweise sortiert. Später wurden die ausgewählten Kulturobjekte ins Reich geliefert. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die „*Bergungsmaßnahmen*“ des ERR in den ersten Monaten der Okkupation der Ukraine in manchen Fällen tatsächlich wichtig für die Rettung der Kultursammlungen waren. Die meisten Museen und Bibliotheken wurden im Laufe des Krieges beschädigt und teilweise von Soldaten, Einheimischen und in Konkurrenz zum ERR stehenden Organisationen ausgeraubt.

Die Bearbeitung der konfiszierten Materialien, insbesondere der Bücher und Archivakten, wurde von den Mitarbeitern des ERR durchgeführt. Diese Tätigkeit umfasste die Katalogisierung, Auswertung, Zusammenfassung der Ausarbeitungen und Lagerung der Gegenstände, die das Leben, die Geschichte, die Propaganda, die Ideologie, das Schul- und Staatssystem, die Wirtschaft und die Politik der Sowjetunion in „*neuem*“ Licht darstellten. Diese Analyse des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens sollte der effektiven Ausnutzung und Verwaltung der eroberten Territorien dienen. Des Weiteren versuchten die Mitarbeiter Rosenbergs eine neue antisemitische und antibolschewistische Propaganda auf Basis des beschlagnahmten Materials aufzubauen und weiter zu entwickeln. Die beschlagnahmten Bücher, Archivakten und anderen Kulturobjekte wurden in den Depots der drei Bibliotheken Rosenbergs „*gesichert*“, d.h. der *Zentralbibliothek der Hohen Schule der NSDAP*, der *Ostbücherei Rosenberg* und der *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage*.

1943 führten die deutschen Wissenschaftler zusammen mit lokalen Hilfskräften die Revisionen der zahlreichen Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Bibliotheken und Archive durch, um die Reorganisation und Umstrukturierung der Bildungs-, Bibliotheks-, Archiv- und Hochschulsysteme der besetzten Gebiete voranzutreiben. In den Jahren 1943 und 1944 wurden die meisten „*sichergestellten*“ Objekte aus der Ukraine ins Reich abtransportiert. Dieses Kulturgut wurde als deutsch angesehen und behandelt, welches deswegen nicht in bolschewistische Hände zu fallen

hatte. Die Endstationen der Transporte befanden sich meistens in Schlesien und Bayern. Teilweise wurden die Kultur- und Kunstgegenstände in den Lagerungsstätten des Reichskommissars für die Ukraine, Koch, gelagert. Diese Orte befanden sich in Ostpreußen: die Domäne Richau bei Wehlau und das Herrenhaus Wildenhoff des Graf von Schwerin. Dieses Material gehörte zu den herausragenden Stücken aus den Sammlungen der Kyïver und Charkiver Museen. Nach der Evakuierung des ERR nach Schlesien (Ratibor) beschäftigten sich seine Mitarbeiter überwiegend mit der Aussortierung und Katalogisierung der „*sichergestellten*“ Bücher und Archivakten. Das ausgewählte und geordnete Material war für die obengenannten Bibliotheken Rosenbergs vorgesehen.

Die gesamte Tätigkeit des ERR (und damit auch der HAG *Ukraine*) kann man auf Basis der Archivarbeit des Autors in der Ukraine in fünf Perioden einteilen:

I – Vorarbeit (Oktober 1941 – April 1942): Aufbau der Struktur der HAG *Ukraine*, Versiegelung, „*Bergung*“ und Sichtung der wichtigsten Bibliotheken, Museen, Archive und wissenschaftlichen Einrichtungen, oberflächliche Beschreibung der beschlagnahmten Objekte;

II – Haupttätigkeit des ERR (April 1942 – Oktober 1943): Sortierung und Katalogisierung der Bücher für Rosenbergs Bibliotheken, Katalogisierung der Archiv- und Museumssammlungen, neue Gliederung der Arbeitsgruppen;

III – Rückkehr der HAG *Ukraine* ins Reich (Oktober 1943 – Januar 1944): Transport der beschlagnahmten Bücher, Museumsgüter und Archivakten nach Schlesien und Bayern;

IV – „*Bergung*“, weitere Katalogisierung und Auswertung der beschlagnahmten Gegenstände (Februar 1944 – 20. Oktober 1944): Vorbereitung der meisten politischen und ideologischen „*Ausarbeitungen*“ und Vorträge. Am 20. Oktober 1944 fand die Auflösung der HAG *Ukraine* und die Umstrukturierung des ERR statt;

V – Aufbau der Bibliotheken und Übersetzung der fremdsprachigen Texte (Oktober 1944 – April 1945). Der ERR wurde nie offiziell aufgelöst. Die Alliierten beendeten seine Arbeit im Mai 1945.

Der ERR bestand in der Ukraine aus der HAG *Ukraine*. Diese HAG umfasste zunächst vier lokale Arbeitsgruppen: *West-Ukraine*, *Süd-Ukraine*, *Ost-Ukraine* und

Krim. Am Ende des Jahres 1942 bekamen diese Arbeitsgruppen neue Namen infolge ihrer Lokation: *Kiew*, *Cherson*, *Dnepropetrowsk* (später *Kriwoj Rog*), *Charkow*, *Simferopol*. Jede Gruppe bestand aus kleineren Einsatzgruppen, die ihre Einsätze in den konkreten Institutionen (Schule, Universität, Institut, Bibliothek, Archiv usw.) ausübten. Bis Ende 1943 wurden alle ukrainischen Arbeitsgruppen aufgelöst. Ihre Mitarbeiter setzten ihre Tätigkeit in Schlesien und Bayern fort.

Eine für das Schicksal der kulturellen Sammlungen wichtige Tatsache war auch, dass den Gruppen des ERR die Einsatzkommandos zweier bedeutsamer und mächtiger Konkurrenten entgegenstanden. Zu einem war dies das SK *Künsberg*, das dem *Auswärtigen Amt* unterstand. Es hatte die Aufgabe die diplomatischen Missionen in der Sowjetunion „sicherzustellen“ und ihre Bibliotheken und Archive nach Deutschland zu transportieren. Dieses Kommando wurde auch mit der Beschlagnahme der Kulturobjekte aus den Museen und Zarenschlössern beauftragt. Das SK *Künsberg* traf in der Sowjetunion mit den ersten Wehrmachtstruppen ein und führte schon sehr früh Raubaktionen durch. Der zweitwichtigste ERR-Konkurrent war das *Ahnenerbe-SS*. Diese „wissenschaftliche Organisation“ beschäftigte sich mit der Erforschung der Vor- und Frühgeschichte der „arischen Völker“ und wollte auf dem Territorium der Ukraine archäologische Ausgrabungen durchführen. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Sonderstab *Vorgeschichte* des ERR und dem *Ahnenerbe-SS*.

Auch die deutschen Militärbehörden, insbesondere im rückwärtigen Heeresgebiet, arbeiteten mit den Angehörigen des ERR zusammen. Besonders intensiv war diese Zusammenarbeit in der Ostukraine und auf der Krym. Hier wurden Konfiszierungen der Kulturgüter in Kooperation mit den Militärbeauftragten ausgeübt. Die Wehrmachtstransporte brachten die beschlagnahmten Kulturobjekte zuerst nach Kyïv und danach nach Deutschland. Den Wehrmachtsangehörigen wurde erlaubt, einige Museumsgegenstände als „zeitweilig ausgeliehene“ Objekte für die Dekorierung ihrer Quartiere und Offiziershäuser zu verwenden. Seit August 1943 stand dem ERR die Transportinfrastruktur der *Wehrmacht* zur Verfügung, um die schnelle „Evakuierung“ der wichtigsten Kulturobjekte aus der Ukraine, insbesondere aus Kyïv, durchzuführen.

Die zahlreichen Briefe, Ausleihformulare, Berichte, Richtlinien und anderen internen Dokumente des ERR zeigen eine intensive Zusammenarbeit dieser Organisation mit den anderen Reichsbehörden und NS-Dienststellen. Die in der Ukraine beschlagnahmten Objekte wurden unter den verschiedenen Forschungsinstitutionen

Rosenbergs sowie anderen NS-Organisationen verteilt. In vier Gruppen eingeteilt, waren dies:

- Erste Gruppe: die *Ostbücherei Rosenberg*, die *Zentralbibliothek der Hohen Schule der NSDAP* und die *Bibliothek des Instituts zur Erforschung der Judenfrage*;

- Zweite Gruppe: die *Kanzlei Rosenberg* und dazu gehörende Referate, wie die *Vorgeschichte*, die *Bildende Kunst*, die *Weltanschauliche Information*, die *Rassenpolitik*, das *Kultur-politische Archiv* und einige andere, damit jene ihre Ausstellungen, Veranstaltungen und Vorlesungen für ideologische Schulungen, Artikel und Aufsätze vorbereiten konnten;

- Dritte Gruppe: Dienststellen der Zivil- und Militärverwaltung in den besetzten Ostgebieten;

- Vierte Gruppe: die Forschungsinstitute, Organisationen und anderen Behörden des *Dritten Reiches*, die nicht zur Verwaltung der *Kanzlei Rosenberg* gehörten, wie zum Beispiel Universitäten in Berlin, Königsberg, München, verschiedene Reichsbibliotheken, Reichsministerien usw.

Die Innendokumentation des ERR (Briefe, Erlasse, Berichte, Telegramme) wurde in einem Einsatzstabsarchiv gelagert. Nach Kriegsende wurden diese ERR-Dokumente auf verschiedene Archive verteilt.

Die hier geleistete präzise Auswertung der Archivakten des ERR konnte einige Aspekte des Kunst- und Kulturreubs näher beleuchten und teilweise noch offene Fragen beantworten. Die vorliegende Arbeit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass in bisher nicht gekannter Dichte Materialien in deutschen und ukrainischen Archiven gesichtet und ausgewertet wurden. Weitergehende Betrachtungen aus anderen Bereichen der Geschichte der Tätigkeit des ERR in der Ukraine verbleiben dagegen als Desiderat für zukünftige Forschungen.

Abkürzungsverzeichnis

AA – Auswertiges Amt

Abt. – Abteilung

AG – Arbeitsgruppe

Antikomintern – Gesamtverband Deutscher antikommunistischer Vereinigungen e.V.

APA – Außenpolitisches Amt der NSDAP

BArch – Bundesarchiv (Berlin)

BDA – Belaruski Džaržauny Archiv (Minsk)

CDAVO – Centralnyj Deržavnyj Archiv Vyščych Orhaniv Vlady Ukraïny (Zentrales Staatsarchiv der Höheren Verwaltungsbehörden)

ERR – Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg

F. – Fond (Bestand)

GB – Generalbezirk

Gestapo – Geheime Staatspolizei

GK – Generalkommissariat

HAG – Hauptarbeitsgruppe

HEF – Haupteinsatzführer

HEH – Haupteinsatzhelfer

HJ – Hitler-Jugend

HS – Hohe Schule der NSDAP

EF – Einsatzführer

EH – Einsatzhelfer

EK – Einsatzkommando

ERR – Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg

Kfz – Kraftfahrzeug

LB – Landesbibliothek

NS – Nationalsozialismus, nationalsozialistisch

Oblt. – Oberleutnant

OBR – Ostbücherei Rosenberg

OEF – Obereinsatzführer

OEH – Obereinsatzhelfer

OKH – Oberkommando des Heeres

OKW – Oberkommando der Wehrmacht

PA – Politisches Archiv

RGVA – Rossijskij Gosudarstvennyj Vojennyj Archiv

RK – Reichskommissariat

RKKA – Rote Arbeiter- und Bauernarmee

RMfdbO – Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete

RMVP – Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

RSHA – Reichssicherheitsamt

Rus. – russisch

S. – Seite

SA – Sturmabteilung

Sankra – Sanitätskraftzeug

SD – Sicherheitsdienst der SS

SK – Sonderkommando

SS – Schutzstaffel

Uffz. – Unteroffizier

Ukr. – ukrainisch

Ung. – ungarisch

VK – Vorkommando

ZBdHS – Zentralbibliothek der Hohen Schule der NSDAP

Ausgewählte Biographien

Abb, Dr. Gustav – (1886-1945) Sonderstab *Bibliotheken*, Kommissar für die Sicherung der Bibliotheken und Betreuung des Buchgutes im östlichen Operationsgebiet;

Anton, Georg – Sturmbahnführer SA, Kreisamtleiter, zweiter Leiter der HAG *Ukraine* ab August 1942 bis 1943;

Benzing, Dr. Josef – (1904-1981) arbeitete seit 1933 an der Preußischen Bibliothek in Berlin, seit 1942 beim RMfdbO und ERR, Leiter der Abt. *Bücherwesen* bei der *Zentralbibliothek* der HAG *Ukraine*; Leiter des Sonderstabes *Bibliotheken* und Leiter des LB des RK *Ukraine*; Leiter der *Landesverwaltung Bibliotheken, Archiven und Museen*; zwischen 1946-1966 – Bibliothekar bei der Universitätsbibliothek in Mainz;

Berger, Gottlob – SS-Obergruppenführer bei RMfdbO, General der *Waffen-SS*; Verbindungsoffizier zwischen RMfdbO und SS;

Braun, Hans – in 1942 Einsatzleiter in Charkiv beim Sonderstab *Wissenschaft*, später – Koordination der Arbeit der Sonderstäbe des ERR in Berlin;

Braune, Johannes – 1942 Einsatzleiter in Charkiv, 1943 Leiter der AG Kriwoj Rog;

Bräutigam, Dr. Otto – (1895-1992) Verbindungsmann zwischen dem RMfdbO Rosenbergs und dem OKH;

Brethauer, Dr. Karl – (1906-1992) Stabsführung des ERR, Leiter des *Übersetzungsbüro* in Ratibor;

Clausberg, Herbert – Reichsstellenleiter, Leiter der AG *West-Ukraine* in 1941-1942, Einsatzführer in AG *Kiew* 1942;

Cruse, Dr. Ulrich – Sonderstab *Zentralbibliothek der Hohen Schule*, Verbindungsmann zwischen der ZBdHS und dem ERR;

Ebert, Georg – erster Leiter des ERR vom 17.7.40 bis Frühjahr 1941;

Engel, Dr. Carl – (1895-1947) Professor und später Rektor an der Universität zu Greifswald, seit 1942 arbeitete im Sonderstab *Vorgeschichte* in der HAG *Ostland* und im AG *Weißruthenien*.

Esser, Dr. Karl-Heinz – (1912-1999) Leiter des Sonderstabes *Bildende Kunst*, Einsatzleiter in AG *Estland* und AG *Ingermanland*, HAG *Ostland*;

Franque, Dr. von – Leiter des Sonderstab *Wissenschaft*, HAG *Ukraine*;

Gerigk, Dr. Herbert – (1905-1996) Reichshauptstellenleiter, Leiter des Sonderstab *Musik*, seit 1935 war der Hauptstellenleiter für Musik des Amtes *Kunstpflge* in der Dienststelle Rosenbergs, parallel führte er auch das *Kulturpolitische Archiv*;

Grimm, Dr. Paul – (1907-1993) Prähistoriker, Mitarbeiter des Sonderstabes *Vorgeschichte*, Ausgrabungen der Waräger-Siedlung in Kyiv;

Haiding, Dr. Karl – Leiter des Sonderstabes *Volkskunde*, Leiter der Außenstelle *Volkskunde* der HS;

Harder, Prof. Dr. Richard – (1896-1957) seit 1941 in München als Leiter des *Institutes des Indogermanische Geistesgeschichte* der HS;

Härtle, Heinrich – (1909-1986) Leiter des Amtes *Wissenschaft* bei der *Kanzlei Rosenberg*, später auch Leiter des Sonderstabes *Wissenschaft*;

Hülle, Dr. Werner – (1903-1974) als Mitarbeiter des Sonderstabes *Vorgeschichte* führte die Ausgrabungen in Dnipropetrovs'k, Leiter der Außenstelle des ERR in Krakau;

Jankuhn, Dr. Herbert – (1905-1990) Prähistoriker aus dem *Ahnenerbe-SS*, Ausgrabungen in der Ukraine in 1942;

Jordan, Wilhelm – Archäologe beim *Ahnenerbe-SS*, Historiker aus Marburg;

Klein, Dr. Otto – arbeitete als Kunsthistoriker und Restaurator an vielen rheinischen Museen, 1941 Einsatzleiter in Kyiv bei der AG *West-Ukraine*, 1942 Sonderstab *Vorgeschichte* auf der Krym in Kerč;

Koch, Dr. Hans – (1894-1959) Historiker, Zuständiger für ukrainische Angelegenheiten, Mitarbeiter des RMfdbO;

Krusenstjern, Dr. Georg Friedrich von – (1899-1989) Mitarbeiter der AG *Ingermanland*, seit Mitte 1942 Leiter der AG *Estland*, 1943 Leiter der VK *Pskow* bei der HAG *Ostland*, 1944 Leiter der Übersetzerbüro in Ratibor;

Künsberg, Eberhard von – (1909-1945) Leiter des SK des *Auswärtigen Amtes*;

Kurzweil, Franz – Einsatzleiter bei der HAG *Ukraine*, 1941 in Kyiv, 1942 in Luc'k und Dnipropetrovs'k, 1944 Dienststellenleiter in Frauenberg, 1944 Leiter der HAG *Ukraine i. L.*;

Lange, Ernst – 1941 Mitarbeiter der AG *Süd-Ukraine*, Frühling-Sommer 1942 Einsatzleiter in Kyïv, Beauftragte des Sonderstabes *Wissenschaft in Kyïver Lawra*;

Langkopf, Hermann – 1942 Einsatzleiter in Berdjans'k, Stalino und Vorošilovhrad, 1942 Leiter der Abt. *Organisation* der HAG *Ukraine*, 1943 Leiter der HAG *Zentrum*;

Leibbrandt, Dr. Georg – (1899-1982) Ministerialdirektor bei RMfdbO, Leiter der politischen Abteilung, ab 1933 als Ostexperte an der APA der NSDAP;

Lommatzsch, Herbert – 1941 Leiter der AG *Estland*, 1942 Leiter der Abt. *Sonderaufgaben*, Leiter der OBR, Stabseinsatzführer in Ratibor;

Lorenzen, Dr. Hans – Mitarbeiter des Sonderstabes *Volkskunde* bei der AG *Dnepropetrowsk*, durchsuchte die Archive, auch Einsatzleiter bei der Ausgrabungen auf der Insel Chortycja in Saporizžja;

Lüddeckens, Dr. Erich – Mitarbeiter des ERR, 1942 zusammen mit Dr. Winter sammelte die Deutschtumsakten in Melitopol, Leiter der AG *Dnepropetrowsk*, Einsatzleiter bei der AG *Ost-Ukraine* in Charkiv und Berdjans'k;

Matthes, Prof. Dr. Walther – (1901-1997) Einsatzleiter bei dem Sonderstab *Vorgeschichte* und der AG *Krim*, Ausgrabungen im RK *Ukraine*;

Modrijan Dr. Walter – Einsatzleiter beim Sonderstab *Vorgeschichte*, AG *Dnepropetrowsk*, leitete die Ausgrabungen in Dnipropetrovs'k;

Mommsen, Dr. Wolfgang – (1907-1986) Staatsarchivrat, Mitarbeiter der II Abt. *Wissenschaft und Kultur* im RK *Ostland*, Leiter des Sonderstabes *Archive* bei der HAG *Ostland*, Einsatzleiter bei der AG *Weißruthenien* in Minsk;

Nerling, Dr. Otto – 1942 Einsatzleiter bei der AG *Weißruthenien*, ab Juni 1942 Leiter der AG *Weißruthenien* in Smolensk, ab August 1942 Leiter der HAG *Ostland*;

Ney, Dr. Gottfried – Bibliothekar bei der HAG *Ukraine*, 1941 bis 1944 die Beschlagnahmen und Katalogisierung der sowjetischen Bücher in Kyïv, Charkiv, Minsk, Wilna, Riga, Kauen und Ravel;

Pohl, Dr. Johannes – (1904-1960) Judaist, Mitarbeiter der HAG *Ukraine* in Kyïv und Charkiv;

Proksch, Rudolf – Leiter der HAG *Ukraine* in 1944, 1943 Leiter der Abt. *Sichtung* der HAG *Ukraine*;

Reinerth, Prof. Dr. Hans – (1900-1990) Leiter des gesamten Sonderstabes *Vorgeschichte*, Leiter des *Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte* des NSDAP, Leiter des *Reichsinstituts für deutsche Vorgeschichte*;

Richel, Dr. Albert – 1942 Einsatzleiter bei der AG *Weißruthenien* in Borisov, Minsk, Molodečno, Lida, Baranoviče, Novogrodek, Slonim;

Röck, Hans – 1942 Leiter des VK *Rostow*, Einsatzleiter der AG *Süd-Ukraine* in Taganrog;

Roskamp, Dr. Dietrich – 1941 Einsatzleiter der AG *Süd-Ukraine* in Mykolaïv und Beloserka, 1942 Leiter der AG *Kiew*, 1943 Leiter der HAG *Ukraine*;

Rudolph, Hans-Joachim – Haupteinsatzführer, November 1941 Leiter der AG *Süd-Ukraine*, 1942 Leiter der HAG *Ukraine*, 1943 Leiter der AG *Kiew*;

Scholz, Dr. Robert – Leiter des Sonderstabes *Bildende Kunst*, Leiter der Kunsthistorischen Abteilung des ERR;

Seiboth, Franz – Gauamtsleiter, Leiter der HAG *Ukraine* vom 14.4.42 bis August 1942, Einsatzleiter in Kyïv;

Stampfuß, Prof. Dr. Rudolph – (1904-1978) seit 1935 Professor für Vorgeschichte in Dortmund, Leiter des Sonderstabs *Vorgeschichte* bei der AG *Dnepropetrowsk*, 1942-1943 Einsatzleiter bei der AG *Krim*, Gotenforschung, Leiter des Bezirksamtes für Vor- und Frühgeschichte bei RK *Ukraine*;

Stumpp, Dr. Karl – (1896-1982) seit 1938 Leiter der Forschungsstelle des Russlanddeutschtums, 1941 Übersetzer der *Wehrmacht*, 1942 Leiter des Sonderkommandos *Sippenkunde und Volksbiologie* beim RK *Ukraine*;

Thomson, Prof. Dr. Paul – 1942 Bibliothekar der OBR, Direktor des *Geologischen und Paläontologischen Instituts* in Posen, Leiter des Sonderstabes *Wissenschaft*;

Wendnagel, Oskar – Juni 1942 Leiter der AG *Ost-Ukraine*, Einsatzleiter in Charkiv, Oktober 1942 Einsatzleiter der AG *Charkow* in Saporizžja;

Winter, Dr. Georg – (1895-1961) Einsatzleiter beim Sonderstab *Archive*, seit Mai 1942 Kommissar für Archivschutz in RK *Ukraine*, 1942 Leiter der *Landesverwaltung der Archive, Bibliotheken und Museen*, August 1942 Einsatzleiter bei der AG *Weißruthenien* in Gomel, November 1941, Einsatzleiter der HAG *Ukraine* in Poltava und Kirovohrad, Juni 1942 Einsatzleiter in Charkiv und Berdjans'k, August 1942 Einsatzleiter in Luc'k, Nižyn, Charkiv, Kyïv, Dnipropetrovs'k, Rivne und Pryluky;

Wunder, Dr. Gerd – (1908-1988) 1941 Leiter der AG *Ingermanland* und Einsatzleiter bei der AG *Petersburg*, August 1942 Leiter der Abt. Auswertung IIc bei der HAG *Ostland*, 1942 Leiter der HAG *Ostland*, 1943 Leiter der OBR;

Zipfel, Dr. Ernst – (1891-1966) Leiter des Sonderstabes *Archive* in Berlin, Kommissar für Archivschutz, Generaldirektor des *Preußischen Staatsarchiv*, Präsident des *Reichsarchivs* in Potsdam;

Zöllffel, Erich – 1942-1943 Leiter der Abt. *Zentralbibliothek (Büchereiwesen)* der HAG *Ukraine*, Leiter der Abt. *Erfassung und Sichtung* der HAG *Ukraine*.

Abbildungenverzeichnis

Karte 1. RK *Ukraine* und geplante „*Ukraine-Reise*“, 1942 (146)

Karte 2. RK *Ukraine*, 1942 (171)

Tebellenverzeichnis

Tabelle 1. Dienststellen Rosenbergs, 1940 (25)

Tabelle 2. ERR im *Apparat Rosenbergs*, Mai 1941 (27)

Tabelle 3. Struktur des ERR, 1941 (31)

Tabelle 4. Stabsführung des ERR, Januar 1943 (32)

Tabelle 5. ERR, Oktober 1943 (33)

Tabelle 6. Arbeitsgruppen und Aufgaben des ERR, 1940 (42)

Tabelle 7. „*Hohe Schule*“ und Aktionen des ERR (49)

Tabelle 8. Büchertransporte für die ZBdHS (51)

Tabelle 9. Stab der (bibliothekarischen) Wissenschaftler bei der *Hohen Schule der NSDAP* (52)

Tabelle 10. Titelsignaturen der OBR, Oktober 1942 (59)

Tabelle 11. Die Bücher aus ukrainischen Bibliotheken für OBR, 1943 (72)

Tabelle 12. Aufteilung der Bücherbestände in der OBR, 1. Januar 1944 (74)

Tabelle 13. Apparat des RMfdbO, 1941 (92)

Tabelle 14. RMfdbO, September 1941 (93)

Tabelle 15. Apparat des RMfdbO, 1942 (94)

Tabelle 16. Signaturen von Dienstdokumenten des ERR-Archivs. Stand 1944 (152)

Tabelle 17. Die HAG *Ostland*, 1941-1943 (168)

Tabelle 18. Die HAG *Zentrum*, 1943 (169)

Tabelle 19. Die HAG *Ukraine*, 1941-1943 (170)

Tabelle 20. Aufteilung der Stabsführung der HAG *Ukraine*, 1942 (178)

Tabelle 21. Personalstab der Stabsführung in der Ukraine, 1941-1944 (179)

Tabelle 22. Mitarbeiter des Hauptsitzes der *Landesverwaltung* in Kyiv. Reichs- und Volksdeutsche, Ukrainer (188)

Tabelle 23. Führende Einsatzleiter der AG *West-Ukraine (Kiew)*, 1941-1943 (204)

Tabelle 24. Einsatzmannschaft der AG *Süd-Ukraine (Cherson)*, 1941-1942 (209)

Tabelle 25. Personalstab der AG *Krim*, Januar 1942 (222)

Tabelle 26. Sondereinheiten der HAG *Ukraine*, 1941-1942 (228)

Tabelle 27. Sonderstäbe in den ukrainischen Städten, 1941-1944 (268)

Tabelle 28. SK *Künsberg* im Osten, 1941-1943 (275)

Quellen- und Literaturverzeichnis

1. Archivquellen:

Bundesarchiv Berlin (BArch):

NS 1/644;

NS 8/265, NS 8/266, NS 8/267;

NS 30/19, NS 30/31, NS 30/38, NS 30/47;

NS 43/191;

Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin (PA AA):

R 27285,

R 27524,

R 27529;

R 60624;

R 105182;

R 105185;

Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung
nationalsozialistischer Verbrechen (ZS):

B 162/20421, B 162/20422;

Centralnyj Deržavnyj Archiv Vyščych Orhaniv Vlady Ukraïny (CDAVO):

F. 3206: Op. 5: Sp. 4, Sp. 7;

F. 3676: Op. 1: Sp. 1, Sp. 2, Sp. 4, Sp. 17, Sp. 22; Sp. 26, Sp. 26a; Sp. 27; Sp. 28,
Sp. 30; Sp. 33; Sp. 36; Sp. 38, Sp. 39, Sp. 40; Sp. 42; Sp. 43; Sp. 44; Sp. 49; Sp.
50a, Sp. 51; Sp. 57, Sp. 58; Sp. 59; Sp. 75; Sp. 136; Sp. 150, Sp. 159, Sp. 160, Sp.
167, Sp. 168, Sp. 213, Sp. 221, Sp. 228;

F. KMF-8: Op. 1: Sp. 264, r. 100; Sp. 272, r. 1; Sp. 275, r. 94.

2. Literatur:

Abel, Esther: Peter Scheibert – ein Osteuropahistoriker im „Dritten Reich“ / Magister-Hausarbeit, Marburg/Gießen, 2007.

Adunka, Evelyn: Der Raub der Bücher. Plünderung in der NS-Zeit und Restitution nach 1945, Wien, 2002.

- Akinscha, Konstantin / Koslow, Grigorij: Beutekunst. Auf Schatzsuche in russischen Geheimdepots, München, 1995.
- Amtsblatt des Reichsministers für die Besetzten Ostgebiete, Berlin, 1943-1944.
- Antonjuk, Natalija: Ukraïns'ke kulturne žyttja v „Heneralnij Hubernii“ (1939-1944), L'viv, 1997. [Ukrainisches Kulturleben in Generalgouvernement]
- Arnold, Klaus J.: Die Eroberung und Behandlung der Stadt Kiew durch die Wehrmacht im September 1941: Zur Radikalisierung der Besatzungspolitik, München, 1999.
- Banghard, Karl / Schöbel, Gunter: Rückgabe ukrainischer Bücher: Die hohe Kunst des Loslassens / Archäologisches Nachrichtenblatt, Berlin, 1996, 3, Bd. 1, S. 225-227.
- Baeumler, Alfred: Grundlinien des Aufbaus der Hohen schule // http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/HS_DS_Bae.pdf; Besucht am 10.02.2012.
- Bjelaja, Olha: Muzej-Archiv perechodovoï doby, Kyïv, 2002. [Museum-Archiv der Übergangsperiode]
- Biblioteki Naukowe w generalnym gubernatorstwie w latach 1939-1945. Wybór dokumentów źródłowych / Wybór i opracowanie Andrzej Meżyński, Warszawa, 2003. [Wissenschaftliche Bibliotheken in Generalgouvernement in den Jahren 1939-1945. Auswahl der Quellen]
- Bojcov, Maksim / Vasiljeva, Tatiana: Kartoteka „Z“ Operativnogo štaba „Rejchsljajter Rozenberg“. Cennosti kultury na okupirovanych territorijach Rossii, Ukrainy i Belorusii. 1941-1942 / Izdanije podgotovleno M. Bojcovym i T. Vasiljevoj, Moskva, 1998. [Kartei „Z“ des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg. Die Kulturschätze auf den besetzten Gebieten in Russland, der Ukraine und Belarus]
- Bollmus, Reinhard: Das Amt Rosenberg und seine Gegner: Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, Stuttgart, 1970.
- Bollmus, Reinhard: Das Amt Rosenberg, das Ahnenerbe und die Prähistoriker: Bemerkungen eines Historikers. In: Prähistorie und Nationalsozialismus: Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933-1945. Hrsg. von Achim Leube, Heidelberg, 2002, S. 21-48.
- Bollmus, Reinhard: Zum Projekt einer nationalsozialistischen Alternativ-Universität: Alfred Rosenbergs „Hohe Schule“. In: Erziehung und Schulung im Dritten Reich. Hrsg. von Manfred Heinemann, Stuttgart, 1980, Bd. 2, S. 125-152.
- Borjak, Hennadij: Fundamentalnyj archeohrafičnyj dovidnyk z istoriï bibliotek ta knyžkovych kolekcij periodu nacysts'koï okupacii Kyjeva. In: Archivy Ukraïny, 1-3, Kyïv, 2005. S. 380-383. [Fundamentales archeographisches Nachschlagewerk zur Geschichte der Bibliotheken und Buchsammlungen in der Zeit der nazistischen Okkupation von Kyïv]
- Bräutigam, Otto: Überblick über die besetzten Ostgebiete während des 2. Weltkrieges, Tübingen, 1954.
- Bullock, Allan: Hitler. Eine Studie über Tyrannei, Düsseldorf, 1971.
- Chiari, Bernhard: Alltag hinter der Front. Besatzung, Kollaboration und Widerstand in Weißrussland 1941-1944, Schriften des Bundesarchivs 53, Düsseldorf, 1998.
- Dallin, Alexander: Deutsche Herrschaft in Russland 1941-1945: eine Studie über Besatzungspolitik, Düsseldorf, 1958.

- Das Bundesarchiv und seine Bestände: Übersicht / Aufl. 3 bearb. von Gerhard Granier, Josef Henke, Klaus Oldenhage, Boppard am Rhein, 1977.
- Der Generalbezirk Kyjiw, Entwurf, nur für den Dienstgebraucht, Reichskommissariat Ukraine, 1942.
- Der Generalbezirk Tschernihiw, Entwurf, nur für den Dienstgebraucht, Reichskommissariat Ukraine, 1942.
- Die Ukraine in Karten und Diagrammen, Berlin, 1936.
- Dubrovina Liubov / Maloljetova Nina: Nacysts'ka bibliotečna polityka u period okupacii Kyjeva u 1941-1943 rr. i dolja knyžkovych fondiv Biblioteky Akademii nauk URSS / Rukopysna ta knyžkova spadščyna Ukraïny: Archeohrafični doslidžennja unikalnych archivnych ta bibliotečnych fondiv, Kyïv, 2000, Bd. 5, S. 139-172. [Nationalsozialistische Bibliothekspolitik bei der Okkupation von Kyïv 1941-1943 und das Schicksal von Büchersammlungen der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der URSS]
- Dubrovina Liubov / Maloljetova Nina: Nacysts'ka polityka ščodo vyvezennja bibliotečnych fondiv z okupovanych schidnych terytorij u 1941-1944 rr. i formuvannja Schidnoï i Centralnoï bibliotek Vyščoï školy u Nimeččyni, Kyïv, 2008. [Nazispolitik zur Verschleppung der Bibliothekssammlungen aus den besetzten Ostgebieten in 1941-1944 und Aufbau der Ost- und Zentralbibliothek der Hohen Schule in Deutschland] / [www.archivs.govs.ua /Publicat/Pamjatky/Dubrovina.php](http://www.archivs.govs.ua/Publicat/Pamjatky/Dubrovina.php). Besucht am 05.09.2012.
- Dubrovina Liubov: Heppener Mykola Volodymyrovyč / Ukraïns'ki archivisty: Bibliohr. Dovidn, Kyïv, 1999, S. 82–84. [Heppener Mykola Volodymyrovytsch / Ukrainische Archivisten: Bibliographien]
- Dubrovina Liubov: M. V. Heppener – ukraïns'kyj archivist i paleohraf ta joho archivni materialy u fondach CNB im. Vernadskoho AN Ukraïny. In: Ukraïns'kyj archeohrafičnyj ščoričnyk, 2, Kyïv, 1993, S. 32-36. [M. V. Heppener – ein ukrainischer Archivist und Paleographe und seine Archivakten in Sammlungen der Zentralen Nationalbibliothek von Vernads'kyj der Akademie der Wissenschaften der Ukraine]
- Eichwede, Wolfgang / Hartung, Ulrike (Hrsg.): „Betr.: Sicherstellung“. NS-Kunstraub in der Sowjetunion, Bremen, 1998.
- Freitag, Gabriele / Grenzer, Andreas: Der deutsche Umgang mit sowjetischem Kulturgut während des Zweiten Weltkrieges. Ein Aspekt nationalsozialistischer Besatzungspolitik. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 45, H 2, Wiesbaden, 1997, S. 237-272.
- „Führer-Erlasse“ 1939-1945: Edition sämtlicher überlieferter, nicht im Reichsgesetzblatt abgedruckter, von Hitler während des Zweiten Weltkrieges schriftlich erteilten Direktiven aus den Bereichen Staat, Partei, Wirtschaft, Besatzungspolitik und Militärverwaltung. Zsgest. und eingeleitet von Martin Moll, Stuttgart, 1997.
- Glantz, David: Kharkov 1942: Anatomy of a Military Disaster through Soviet Eyes, Shepperton, 1998.
- Golczewski, Frank: Die Kollaboration in der Ukraine. In: Kooperation und Verbrechen: Formen der „Kollaboration“ im östlichen Europa 1939-1945, Göttingen, 2003, S. 151-182.

- Grimsted, Patricia Kennedy: Dolja Kyïvskoho Centralnoho Archivu Davnich Aktiv u Druhij svitovij vijni: Potrijna trahedija – nuščennja, pohrabuvannja, propahandy. In: Archivy Ukraïny, 4-6, Kyïv, 2002. [Schicksal des Kyïver Zentralarchivs der Urakten im Zweiten Weltkrieg: Drei Tragödien – Vernichtung, Raub und Propaganda]
- Grimsted, Patricia Kennedy: The Fate of Ukrainian Cultural treasures during World War II: The plunder of archives, libraries, and museums under the Third Reich. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 1, Stuttgart, Bd. 39, 1991, S. 53-80.
- Grimsted, Patricia Kennedy: The Odyssey of the „Smolensk Archiv“: Plundered Communist Records for the Service of Anti-Communism, Pittsburgh, 1995.
- Grimsted, Patricia Kennedy: Tracing Patterns of European Library Plunder: Books Still Not Home from the War. In: Jüdischer Buchbesitz als Raubgut. Zweites hannoversches Symposium. Hrsg. von Regine Dehnel, Frankfurt am Main, 2006, S. 139-156.
- Hagner, Hartmut: Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete: Bestand R 6 / Band 26 Findbücher zu Beständen des Bundesarchiv, Koblenz, 1982.
- Hajdabura, Valerij: Teatr miž Hitlerom i Stalinym: Ukraïna. 1941-1944. Doli mytciv, Kyïv, 2004. [Theater zwischen Hitler und Stalin: Ukraine. 1941-1944. Schicksale der Künstler]
- Hartung, Hannes: Kunstraub in Krieg und Verfolgung: Die Restitution der Beute- und Raubkunst im Kollisions- und Völkerrecht, Berlin, 2005.
- Hartung, Ulrike (Hrsg.): Verschleppt und verschollen: Eine Dokumentation deutscher, sowjetischer und amerikanischer Akten zum NS-Kunstraub in der Sowjetunion (1941-1948), Bremen, 2000.
- Hasenclever, Jörn: Wehrmacht und Besatzungspolitik in der Sowjetunion: die Befehlshaber der rückwärtigen Heeresgebiete 1941-1943, Paderborn, 2010.
- Heuss, Anja: Die „Beuteorganisation“ des Auswärtigen Amtes: das Sonderkommando Künsberg und der Kulturgutraub in der Sowjetunion. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, München, Bd. 45, H 4, 1997, S. 535-556.
- Heuss, Anja: Kunst- und Kulturgutraub: eine vergleichende Studie zur Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Frankreich und Sowjetunion, Heidelberg, 1999.
- Heuss, Anja: Prähistorische „Raubgrabungen“ in der Ukraine. In: Prähistorie und Nationalsozialismus: die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933-1945. Hrsg. von Achim Leube, Heidelberg, 2002, S. 545-551.
- Ilnyckyj, Roman: Deutschland und Ukraine 1934-1945. Tatsachen europäischer Ostpolitik. Ein Vorbericht, München, 1958.
- Istorija zasterihaje: Trofejni dokumenty pro zločyny nimec'ko-fašysts'kych zaharbnjkyv ta ičnych posibnykyv na tymčasovo okupovaniy terytorii Ukraïny v roky Velykoï Vitčyznjanoi vijny, Kyïv, 1986. [Geschichte warnt: Die Trophäen-Dokumente über Verbrechen der deutsch-faschistischen Besetzer und ihre Mithelfer auf dem besetzten Territorium der Ukraine in Jahren des Großvaterländischen Krieges]
- Istorija ukraïnskoï kultury: zbirnyk materialiv i dokumentiv, Kyïv, 2000. [Geschichte der ukrainischen Kultur: Sammelband der Materialien und Dokumente]

- Jaremenko, Volodymyr: Sklad ta orhanizacija personalu Holovnoi robočoï hrupy Ukraïny Ajnzacštabu rejchsljajtera Rozenberha v 1942-43 rr.: (za materialamy CDAVO Ukraïny), Archivy Ukraïny, 1-6, Kyïv, 2006, S. 189-199. [Personalstab und Aufbau der Hauptarbeitsgruppe Ukraine des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg in 1942-43 (Laut den Akten des CDAVO der Ukraine)]
- Jemeljanova, Tetjana: Z istoriï povnennja fotodokumentiv CDKFFA Ukraïny im. H.S. Pšenyčoho, vyvezenych u roky Druhoï svitovoï vijny, Archivy Ukraïny, 1-2, Kyïv, 2009. S. 244-248. [Aus der Geschichte zur Restitution von Fotodokumenten CDKFFA der Ukraine von H.S. Pschenytschnyj, der im Laufe des Zweiten Weltkrieges verschleppt wurde]
- Jerabek, Blanka: Das Schulwesen und die Schulpolitik im Reichskommissariat Ukraine 1941-1944: Im Lichte deutscher Dokumente, München, 1991.
- Jerabek, Blanka: Škilna sprava ta škilna polityka v rejchskomisariati „Ukraina“ 1941-1944: U svitli nimeckych dokumentiv, Kyïv, 2008. [Schule und Schulpolitik im Reichskommissariat „Ukraine“ 1941-1944: Im Lichte von deutschen Dokumenten]
- Kalašnikova, Viktorija: Istoryko-kulturni cinnosti Ukraïny v period okupacii 1941-1943 rr. (na prykladi Charkivskoï, Stalinskoï ta Vorošylovhradskoï oblastej), Zaporizžja, 2008. [Historisch-Kulturelle Kostbarkeiten der Ukraine in der Zeit der Okkupation 1941-1943 (am Beispiel von Charkiver, Stalinsker und Voroschylovhrader Gebieten)]
- Kaševarova, Natalia: Archiv Operatyvnoho štabu Rozenberha jak džerelo z istoriï vykorystanja nacysts'kymy ustanovamy dokumentalnoï spadščyny narodiv okupovanych kraïn Schidnoï Jevropy, Archivy Ukraïny, 1-2, Kyïv, 2009, S. 92-104. [Archiv des Einsatzstabes von Rosenberg als Quelle zur Erforschung der Ausnutzung vom Dokumentenerbe der besetzten Völker in Osteuropa durch die Nazibehörden]
- Kaševarova, Natalia: Biohrafični džerela z archivu Operatyvnoho štabu rejchsljajtera Rozenberha (1940-1945), Archivy Ukraïny, 2, Kyïv, 2010, S. 155-163. [Biographische Quelle aus dem Archiv des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg (1940-1945)]
- Kaševarova, Natalia: Dejatel'nost' Operativnogo štabu rejchsljajtjera Rozenberga v okkupirovanoj Jevrope v period Vtoroj mirovoj vojny: Spravočnik-ukazatel' archivnych dokumentov iz kijevskich sobranij, Kyïv, 2006. [Tätigkeit des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg in besetztem Europa im Zweiten Weltkrieg: Nachschlagewerk für die Archivadokumente aus der Kyïver Sammlungen]
- Kaševarova, Natalia: Dejatel'nost' zonderštaba „Nauka“ Operativnogo štabu rejchlajjtera Rozenberga po konfiskacii cennostej naučnych učreždenij Ukrainy (1941-1943 hh.). In: Biblioteki nacyonalnoj akademii nauk: Problemy funkcionirovanija, tendencii rozvitija, Kyïv, Bd. 3, 2005, (Elektronnyj resurs). [Tätigkeit des Sonderstabes „Wissenschaft“ des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg zur Konfiszierung der Kostbarkeiten in den wissenschaftlichen Einrichtungen der Ukraine (1941-1943)]
- Kaševarova, Natalia: Obgruntuvannja istoričnych prav na ukraïnski terytorii v ideolohičnij doktryni nacyzmu: Promova hauptajnzatcfjurera Oskara Vendnahelja na vidkrytti istoriko-archeolohičnoï vystavky u Charkovi 1 lystopada 1942 r, Archivy Ukraïny, 1-3, Kyïv, 2005. S. 221-233. [Die Begründung der historischen Rechte auf das ukrainischen Territorium in der Ideologie des Nazismus: Vortrag

- von Haupteinsatzführer Oskar Wendnagel bei der Eröffnung der historisch-archäologischen Ausstellung in Charkiv am 1. November 1942]
- Kater, Michael H.: Das „Ahnenerbe“ der SS 1935-1945: Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches, 3. Aufl., München, 2001.
- Keiler, Helmut: Offenbach Archival Depot, Office of Military Government, Land Greater Hesse: Sammlung und Restitution des vom Einsatzstab Rosenberg geraubten Kulturgutes ab 1946 in Offenbach/Main, Gießen, 1993.
- Keiler, Helmut: Raub von Kulturgut durch den Einsatzstab Rosenberg: Freimaurerbibliotheken und Archive für die „Hohe Schule“, Gießen, 1991.
- Keiler, Helmut: Restitution geraubten Kulturgutes 1946: Büchersammelstellen in der britischen Zone, Gießen, 1995.
- Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich: Wer war was vor und nach dem 1945, Frankfurt a. M., 2007.
- Komorowski, Manfred: Deutsche Bibliothekspolitik in der Sowjetunion (1941-1945). In: Bibliotheken während des Nationalsozialismus. Hrsg. von Peter Vodosek und Manfred Komorowski. Kommission bei Otto Harrasowitz, Wiesbaden, 1989, Bd. 1, S. 475-484.
- Kroll, Frank-Lothar: Alfred Rosenberg. Der Ideologe als Politiker. In: Deutschbalten, Weimarer Republik und Drittes Reich. Hrsg. im Auftr. der Karl Ernst von Baer-Stiftung in Verbindung mit der Baltischen Historischen Kommission von Michael Garleff, Köln; Weimar; Wien, 2001, Bd 1, S. 147-166.
- Kubijovyč, Volodymyr: Encyklopedia of Ukraine in 2 Volumes, Paris, New York, 1973, Volume II/7.
- Kühn-Ludewig, Maria: Johannes Pohl (1904-1960): Judaist und Bibliothekar im Dienste Rosenbergs, eine biographische Dokumentation, Hannover, 2000.
- Kumke, Karsten: Das Ukrainische Wissenschaftliche Institut in Berlin: Zwischen Politik und Wissenschaft. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, Wiesbaden, Bd. 43, H 2, 1995, S. 218-253.
- Kuusisto, Seppo: Alfred Rosenberg in der nationalsozialistischen Außenpolitik 1933-1939, Helsinki, 1984.
- Kyïv u dni fašysts'koï navyly: Za dokumentamy radjans'kych speslužb, Kyïv-L'viv, 2003. [Kyïv in Tagen des faschistischen Überfalls: Laut den Dokumenten der sowjetischen Sonderdiensten]
- Lehr, Stefan: „Jak vse ce, odnak, žachlyvo!“ Iz ščodennyka nimeckoho deržavnoho archivista Mommzena u period joho perebuvannja v Ukraïni pid čas Druhoï svitovoï vijny (1943). In: Pamjatky, Kyïv, 2008, Bd. 8, S. 430-477. [„Wie ist das alles schräklich!“ Aus dem Tagebuch vom deutschen Staatsarchivist Mommsen bei seinem Aufenthalt in der Ukraine im Zweiten Weltkrieg (1943)]
- Lehr, Stefan: Ein fast vergessener „Osteinsatz“. Deutsche Archivare im Generalgouvernement und im Reichskommissariat Ukraine, Düsseldorf, 2007.
- Lower, Wendy: Hitlers Kolonisatoren in der Ukraine. Zivilverwalter und der Holocaust in Shitomir. In: Fackelträger der Nation. Elitenbildung in den NS-Ordenburgen, Köln, Weimar, Wien, 2010, S. 199- 227.
- Lower, Wendy: Nazi Empire-Building and the Holocaust in Ukraine, North Carolina, 2005.

- Madajczyk, Czeslaw: Vom „Generalplan Ost“ zum „Generalsiedlungsplan“. In: Der „Generalplan Ost“: Hauptlinien der nationalsozialistischen Planungs- und Vernichtungspolitik. Hrsg. von Mechtild Rössler, Sabine Schleiermacher, Cordula Tollmien, Berlin, 1993, S. 12-19.
- Makovs'ka, Natalia: Archivy okupacii: 1941-1944, Kyïv, 2006. [Okkupationsarchive: 1941-1944]
- Maloletova, Nina: Biblioteki naučnych yčreždenij Kieva v 1941-1943 rr.: kievskie okkupacionnye archivy kak dokumentalnaja baza isledovanija. In: Biblioteki nacyonalnoj akademii nauk: problemy funkcionirovanija, tendencii razvitija, Kyïv, 2005, 3. (Elektronnyj resurs). [Bibliotheken der wissenschaftlichen Einrichtungen in Kyiv in 1941-1943: Kyiver Okkupationsarchive als Dokumentarbasis für die Forschung]
- Maloljetova Nina: Dijal'nist' nimec'koho bibliotekarja ta knyhoznavcja Jozefa Bencinha pid čas nacysts'koï okupacii Ukraïny (1941-1944). In: Studii z archivnoï spravy ta dokumentoznavstva. Deržkomarchiv Ukraïny. UNDIASD, Kyïv, 2007, Bd. 15, S. 159-164. [Die Tätigkeit von deutschen Bibliothekar und Buchkenner Joseph Benzing in der Zeit der nationalsozialistischen Okkupation der Ukraine]
- Manasse, Peter M.: Verschleppte Archive und Bibliotheken: die Tätigkeiten des Einsatzstabes Rosenberg während des Zweiten Weltkrieges, St. Ingbert, 1997.
- Manasse, Peter: Verdwenen archiven en bibliotheken, Den Haag, 1995.
- Mangelsdorf, Günter (Hrsg.): Zwischen Greifswald und Riga. Auszüge aus den Tagebüchern des Greifswalder Rektors und Professors der Ur- und Frühgeschichte, Dr. Carl Engel, vom 1. November 1938 bis 26. Juli 1945, Stuttgart, 2007.
- Meindl, Ralf: Ostpreußens Gauleiter: Erich Koch – eine politische Biographie, Osnabrück, 2007.
- Michalka, Wolfgang (Hrsg.): Das Dritte Reich. Band 1: Volksgemeinschaft und Großmachtpolitik 1933-1939, München, 1985.
- Mitteilungsblatt des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete / H 3, 22.2.1944.
- Kostryba P., Pilkevych S., Ševčenko F. (Hrsg.): Nimec'ko-fašysts'kyj okupacijnyj režym na Ukraïni: Zbirnyk dokumentiv i materialiv, Kyïv, 1963. [Deutsch-faschistisches Okkupationsregime in der Ukraine: Sammlung von Dokumenten und Materialien]
- Pajouh, Christine: Die Ostpolitik Alfred Rosenberg 1941-1944. In: Deutschbalten, Weimarer Republik und Drittes Reich. Hrsg. im Auftr. der Karl Ernst von Baer-Stiftung in Verbindung mit der Baltischen Historischen Kommission von Michael Garleff, Köln, Weimar, Wien, 2001, Bd 1, S. 167-196.
- Piper, Ernst Alfred Rosenberg: Hitlers Chefideologie, München, 2007.
- Pirozynski, Jan / Ruszajowa, Krystyna: Die nationalsozialistische Bibliothekspolitik in Polen während des Zweiten Weltkrieges. In: Bibliotheken während des Nationalsozialismus. Hrsg. von Peter Vodosek und Manfred Komorowski, Wiesbaden, 1989, Bd. 1, S. 199-232.
- Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete: Bestand R 6 / Hartmut Hagner (Verfass.), Koblenz, 1987.
- Reitlinger, Gerald Roberts: Ein Haus auf Sand gebaut: Hitlers Gewaltpolitik in Russland 1941-1944, Hamburg, 1962.

- Rempel, Gerhard: Gottlob Berger: „Ein Schwabengeneral der Tat“. In: Die SS: Elite unter dem Totenkopf, Paderborn, 2000, S. 45-59.
- Rosenberg, Alfred: Der Bolschewismus als Aktion einer fremden Rasse, München, 1935.
- Rosenberg, Alfred: Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit, München, 1940.
- Rosenberg, Alfred: Die Hohe Schule der NSDAP und ihre Aufgaben // http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/HS_DS_Ro_3706.pdf; Besucht am 10.02.2012.
- Schidorsky, Dov: Das Schicksal jüdischer Bibliotheken im Dritten Reich In: Bibliotheken während des Nationalsozialismus. Hrsg. von Peter Vodosek und Manfred Komorowski, Wiesbaden, 1992, Bd. 2, S. 189-222.
- Schöbel, Günter: Hans Reinerth: Forscher, NS-Funktionär, Museumsleiter. In: Prähistorie und Nationalsozialismus: Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933-1945. Hrsg. von Achim Leube, Heidelberg, 2002, S. 321-357.
- Schroeder, Werner: Der Raub von Kirchen- und Klosterbibliotheken durch den Sicherheitsdienst der SS, die Geheime Staatspolizei und den Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg. In: NS-Raubgut in Bibliotheken. Suche. Ergebnisse. Perspektiven. Drittes hannoversches Symposium. Hrsg. von Regine Dehnel, Frankfurt a. M., 2008, S. 55-68.
- Sebta, Tetiana: Dokumentalni fondy nimeckoi okupacijnoi vlady 1941-1944 rr. u deržavnych archivach Ukraïny: Analiz informacijnoho potencialu. In: Archivy Ukraïny, 2, Kyïv, 2010, S. 23-46. [Archivakten der deutschen Okkupationsverwaltung 1941-1944 in den staatlichen Archiven der Ukraine: Analyse des Informationspotentials]
- Sebta, Tetiana: Operatyvnyj štab rejchslajtera Rosenberha ta joho bibliotečna dijálnist v Ukraïni: džereloznavčyj analiz. In: Biblioteky Kyjeva v period nacysts'koï okupacii (1941-1943): Doslidžennja. Anotovanyj pokazčyk. Publikacii dokumentiv, Kyïv, 2004, S. 114-148. [Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg und seine bibliothekarische Tätigkeit in der Ukraine: Quellenanalyse. In: Kyiver Bibliotheken unter der nazistischen Okkupation (1941-1943)]
- Sebta, Tetiana: Krajove upravlinnja archiviv, bibliotek i muzeïv pry rajchskomisaritati Ukraïny: Istorycznyj narys In: Archivy Ukraïny, 3-4, Kyïv, 2009, S. 111-127. [Landesverwaltung der Archive, Bibliotheken und Museen beim Reichskommissar für die Ukraine: historische Skizze]
- Sebta, Tetiana: Kyïvska častyna materialiv Ajnzacštabu rejchslajtera Rozenberha. In: Archivy Ukraïny, 1-6, Kyïv, 1997, S. 53-73. [Kyiver Teil der Materialien vom Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg]
- Simon, Gerd: Chronologie Paul, Otto // <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrPaulO.pdf>; Besucht am 10.02.2012.
- Steuer, Heiko: Herbert Jankuhn: SS-Karriere und Ur- und Frühgeschichte. In: Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften. Fächer-Milieus-Karriere, Göttingen, 2004, S. 447-531.
- Sytnyk, Oleksander: L'vivska archeolohična škola u period potrjasin ta vyprobuvan (1939-1951). In: Archeolohični doslidženja l'vivskoho universytetu, L'viv, 2006, 9,

- S. 106-133. [Archäologische Schule zu Lviv in Perioden der Erschütterung und Erprobung (1939-1951)]
- Torzecki, Ryszard: Die Rolle der Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsmacht in der Ukraine für deren Okkupationspolitik 1941 bis 1944. In: Europa unterm Hakenkreuz: Okkupation und Kollaboration (1938-1945). Beiträge zu Konzepten und Praxis der Kollaboration in der deutschen Okkupationspolitik (Zusammengestellt und eingeleitet von Werner Röhr), Berlin-Heidelberg, 1994, S. 239-272.
- Verba, Ivan: Kost Šteppa. In: Ukraïnskyj istoryčnyj žurnal, Kyïv, 1999, 4, S. 98-114. [Kost Steppa]
- Verordnungsblatt des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Berlin, 1942.
- Volkert, Natalia: Kunst- und Kulturrraub im Zweiten Weltkrieg: Versuch eines Vergleichs zwischen den Zielsetzungen und Praktiken der deutschen und der sowjetischen Beuteorganisationen unter Berücksichtigung der Restitutionsfragen, Frankfurt a. M., Berlin, Bern, 2000.
- Vries, Willem de: Sonderstab Musik: Organisierte Plünderungen in Westeuropa 1940-45, Köln, 1998.
- Wach, Philipp-Christian: Der Fall Theodor Oberländer: (1905-1998): Ein Lehrstück deutscher Geschichte, Frankfurt a. M., 2000.
- Wolfgang A. Mommsen. Aufzeichnungen aus dem Baltikum, Polen und der Ukraine 1942-1944. Hrsg. Lehr, Stefan. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung, Marburg L., 1995, Bd. 44.
- Zellhuber, Andreas „Unsere Verwaltung treibt einer Katastrophe zu...“: Das Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete und die deutsche Besatzungsherrschaft in der Sowjetunion 1941 – 1945, München, 2006.
- Zentralblatt für Bibliothekswesen / Hrsg. von Rudolf Buttmann und Georg Leyh, Leipzig, 1942, Bd. 59.
- Zinič, Margarita: Pochiščennyje sokrovišča: Vyvoz nacistami rossijskich kulturnych cennostej, Moskva, 2003. [Gestohlene Kostbarkeiten: Nazistische Verschleppung von russischen Kulturschätzen]

3. Internet:

<http://www.archives.gov.ua/Publicat/AU/>

<http://www.nbu.gov.ua/E-Journals/>

http://residence.aec.at/rax/KUN_POL/

<http://www.assemblee-nationale.fr/>

Danksagung

Daher möchte ich solche Möglichkeit ausnutzen, um meinen herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Mein bester Dank gilt allen, die mich in diesen letzten fünf Jahren, beruflich und privat, mit Wort und Tat, unterstützt haben.

Ich danke meinem Doktorvater Herr Professor Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, der mich in Gießen betreute und mir mit seinem Fachwissen zur Seite stand.

Ich danke dem Herr Professor Dr. Thomas Bohn, der mir oft Ansprechpartner war und mein Forschungsprojekt durch seine Anregungen und konstruktive Kritik unterstützte.

Ich danke meinen Kollegen und Freunden aus der JLU Gießen: Sebastian Müller, Sebastian Paul, Maximilian Brisach, Michael Zok und Konstantin Rometsch, die meine Dissertation korrigierten und verbesserten. Besonderen Dank richte ich dem Konstantin Rometsch, der diese Publikation begleitete.

Recht herzlichen Dank dem DAAD und der Stiftung Open Society Foundation für ein wunderbares Doktoranden-Stipendium. Ohne ihre finanzielle Unterstützung wäre mein Aufenthalt in Deutschland unmöglich.

Meinen persönlichen Dank richte ich an meinen Eltern und meiner Schwester.

Daher auch vielen Dank an allen, die in dieser Promotionszeit mitgewirkt haben.

Ehrenwörtliche Erklärung zur Dissertation

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne unzulässige Hilfe oder Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Textstellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nichtveröffentlichten Schriften entnommen sind, und alle Angaben, die auf mündlichen Auskünften beruhen, sind als solche kenntlich gemacht. Bei den von mir durchgeführten und in der Dissertation erwähnten Untersuchungen habe ich die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis, wie sie in der „Satzung der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ niedergelegt sind, eingehalten sowie ethische, datenschutzrechtliche und tierschutzrechtliche Grundsätze befolgt. Ich versichere, dass Dritte von mir weder unmittelbar noch mittelbar geldwerte Leistungen für Arbeiten erhalten haben, die im Zusammenhang mit dem Inhalt der vorgelegten Dissertation stehen, oder habe diese nachstehend spezifiziert. Die vorgelegte Arbeit wurde weder im Inland noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde zum Zweck einer Promotion oder eines anderen Prüfungsverfahrens vorgelegt. Alles aus anderen Quellen und von anderen Personen übernommene Material, das in der Arbeit verwendet wurde oder auf das direkt Bezug genommen wird, wurde als solches kenntlich gemacht. Insbesondere wurden alle Personen genannt, die direkt und indirekt an der Entstehung der vorliegenden Arbeit beteiligt waren. Mit der Überprüfung meiner Arbeit durch eine Plagiatserkennungssoftware bzw. ein internetbasiertes Softwareprogramm erkläre ich mich einverstanden.“

Gießen, den 29.1.2013

Nazarii Gutsul